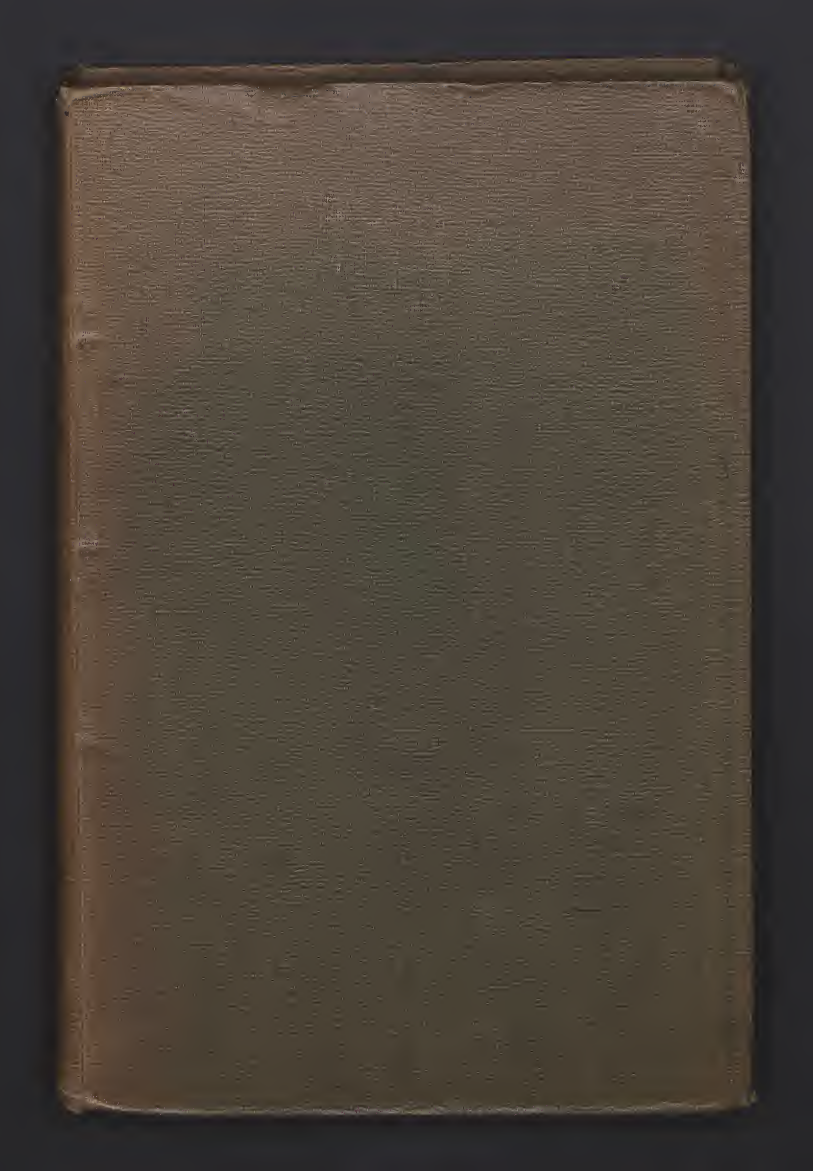
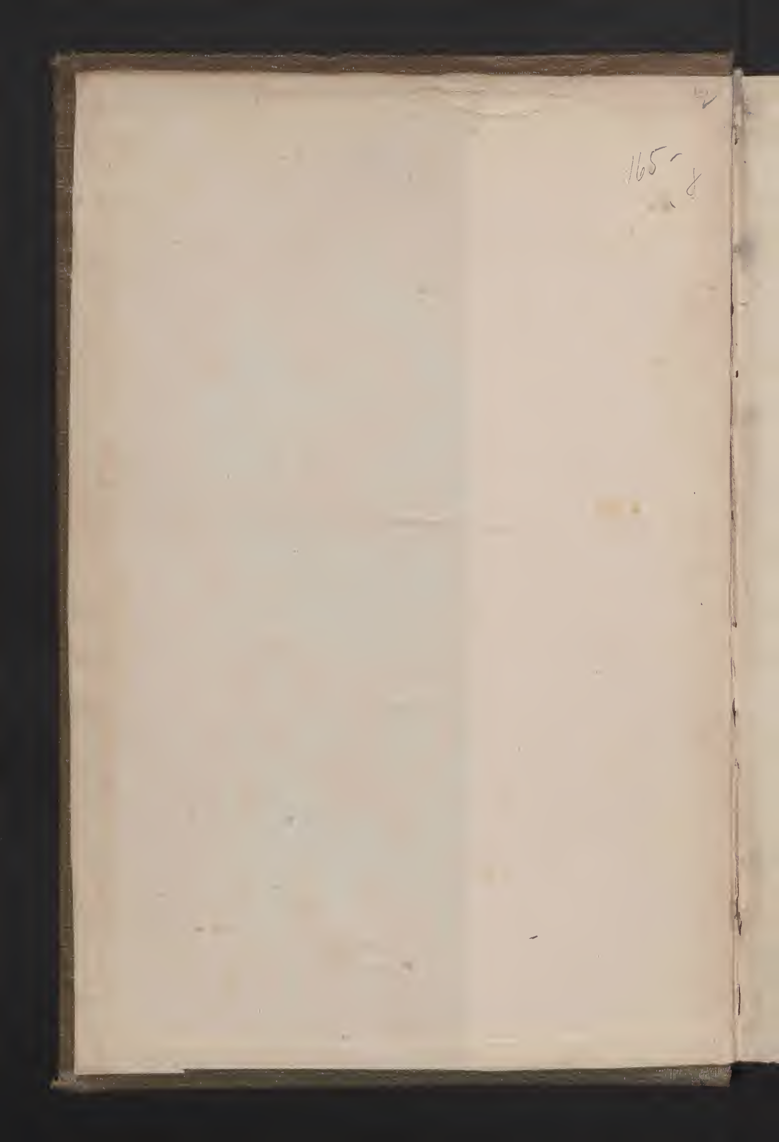



165

FÆREYÍNGA SAGA

ODER

GESCHICHTE
DER BEWOHNER DER FÄRÖER

IM ISLÄNDISCHEN GRUNDTEXT

MIT

FÄRÖISCHER, DÄNISCHER UND DEUTSCHER ÜBERSETZUNG.

HERAUSGEGEBEN

VON

C. C. RAFN UND G. C. F. MOHNIKE.

MIT EINER KARTE UND EINEM FACSIMILE DER HAUPTHANDSCHRIFT.

KOPENHAGEN.

IM VERLAGE DER SCHUBOTHESCHEN BUCHHANDLUNG.

GEDRUCKT BEI DEM DIRECTOR JENS HOSTRUP SCHULTZ,

KÖNIGLICHEM UND UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKER.

1833.

DEN EIFRIGEN GÖNNERN

UND THÄTIGEN BEFÖRDERERN

DER NORDISCHEN ALTERTHUMSFORSCHUNG,

SEINER EXCELLENZ

HERRN J. S. v. MÖSTING,

RITTER VOM ELEPHANTEN, GROSSKREUZ VOM DANNEBROG UND DANNEBROGSMANN, KÖNIGLICH DÄNISCHEM GEHEIMEN STAATSMINISTER, KANZLER DER KÖNIGLICHEN ORDEN, EHRENMITGLIEDE DER KÖNIGLICHEN GESELLSCHAFT FÜR NORDISCHE ALTERTHUMSKUNDE, &c. &c. &c.

UND

SEINER EXCELLENZ

HERRN A. W. GRAFEN v. MOLTKE

ZU BREGENTVED,

GROSSKREUZ VOM DANNEBROG UND DANNEBROGSMANN, KÖNIGLICH DÄNISCHEM GEHEIMEN STAATS- UND FINANZMINISTER, EHRENMITGLIEDE DER KÖNIGLICHEN GESELLSCHAFT FÜR NORDISCHE ALTERTHUMSKUNDE &c. &c. &c.

WIDMEN

IN INNIGER HOCHACHTUNG UND VEREHRUNG

DIESE AUSGABE EINER SAGA DER VORZEIT

DIE HERAUSGEBER.

VORWORT.

In der Bearbeitung der Geschichten der norwegischen Könige Olaf Tryggveson und Olaf des Heiligen, die nach guten Pergamenthandschriften von der Königlichen Gesellschaft für nordische Alterthumskunde in dem Werke Fornmanna Sögur *Band* **1-5** *herausgegeben ist, finden sich auch mancherlei Nachrichten von färöischen Begebenheiten. In der Olaf Tryggvesons Saga wird nämlich die erste Bebauung der Färöer durch Grim Kamban erzählt; es wird Sigmund Brestersons merkwürdiger Lebenslauf angeführt und die Einführung des Christenthums auf den Färöern durch ihn berichtet; und die Saga von Olaf dem Heiligen enthält die Erzählungen von Thoralfs von Dimon Mord in Norwegen und von Karls von Möre Sendung zu den Färöern und seiner Ermordung auf den Inseln, welche letztere sich auch fast gleichlautend in den von Snorre Sturleson bearbeiteten Noregs Konúnga Sögur, gewöhnlich Heimskríngla genannt, findet, wo dagegen von Sigmund Bresterson durchaus nichts vorkommt.*

Aber ausser diesen Bearbeitungen färöischer Begebenheiten hat man noch eine dritte, die ausführlicher in der Behandlung einiger der wichtigsten Begebenheiten ist und weit vollständiger, indem sie viele nicht unwichtige Vorfälle enthält, die nirgend anderswo erzählt sind, und zugleich jene zerstreuten Nachrichten

zu einem zusammenhängenden Ganzen verbindet. Auch diese verdiente, wie ich dafür halte, aufbewahrt zu werden, und ich unterzog mich daher der Besorgung einer Ausgabe derselben, welche hiemit den Verehrern und Gönnern der alten Geschichte des Nordens zur freundlichen Aufnahme dargeboten wird.

Es treten demnach hier zum erstenmal in der Grundsprache[1] *die gesammelten Erzählungen von den wichtigsten Ereignissen auf den Färöern in längst verflossener Zeit an das Licht, von dem ersten Anbau dieser Inseln, soweit er nämlich bekannt geworden ist, und von den erinnerungswerthen und folgenreichen Begebenheiten für die Inseln im zehnten und eilften Jahrhunderte. Sigmund Bresterson und Thrand der Alte sind die Hauptpersonen; ihre Streitigkeiten und der Sieg des Christenthums über das Heidenthum auf den Inseln machen den Hauptinhalt der Saga aus. Diese*

---

1) Lateinisch hat zu seiner Zeit Thormod Torfæus diese Berichte bearbeitet in seiner Commentatio historica de rebus gestis Færeyensium Hafn. 1695. 8; ins Dänische übersetzt von Peter Thorstensen, Kopenhagen 1770 8. Schon früher war eine deutsche Uebersetzung von Torfæus Commentatio erschienen: Geschichte der Thaten der Einwohner von den Inseln Färöer u. s. w. Aus dem Lateinischen übersetzt von A. Kopenh. u. Leipz. 1757. 8. Ob der Uebersetzer sein in dem kurzen Vorwort gegebenes Versprechen gehalten hat, künftig einen kleinen Nachtrag zu dieser Geschichte aus verschiedenen alten Nachrichten der Engländer über die Färöer zu liefern, weiss ich nicht. Funfzehn Jahre vor Torfæus hatte aber der Probst und Pastor zu Thorshavn auf Stromö, M. Lucas Jacobson Debes, seine dänisch geschriebene Færoa reserata, det er Færöernis og Færöeske Indbyggeris Beskrifvelse u. s. w. Kopenh. 1673 8, herausgegeben, die auch ins Englische und ins Deutsche übersetzt ist. Die deutsche Uebersetzung ist von Chr. Gottlob Mengel, Kopenh. u. Leipz. 1757 8, und es ist ihr die obenangeführte Verdeutschung von Torfæus Commentatio als zweiter Theil angehängt. Auch bei Debes findet sich eine kurze Geschichte Sigmund Brestersons.

Begebenheiten sind auf eine verständige Weise und mit einer Ausführlichkeit, welche die Erzählung von dergleichen Begebenheiten nicht anders als höchst anziehend machen kann, erzählt, und dabei in einer classischen Sprache, die alle Merkmale trägt, dass sie aus der goldenen Periode der isländischen Geschichtschreibung stammt. Ich will hier die kritische Würdigung der Beschaffenheit dieser Saga anführen, wie sie ein Mann giebt, dessen ausgebreitetes Studium der ganzen Saga-Litteratur, dessen tiefe und gründliche Einsichten und dessen scharfer Blick seinem Urtheil die allergrösste Bedeutung geben. Unser vortrefflicher P. E. Müller äussert sich nämlich in seiner Saga-Bibliothek B. 1. S. 183[1] über unsere Saga so: „Diese Saga hat zwar keine Verse, aber dagegen alles andere innere Gepräge der Aechtheit, sie ist in einer guten Sprache abgefasst, hat mehrere charakteristische Züge, und nichts Unglaubliches, ausser was das Zeitalter mit sich brachte. Sie bezieht sich auf die Thaten eines für die Färöer sehr merkwürdigen Mannes, welche sich dem Gedächtnisse leicht einprägen mussten, und dessen Andenken im Munde des Volks auf diesen Inseln noch heute lebt. Es findet sich auch nicht die kleinste Spur, dass Mönche die Erzählung von diesem ersten Verbreiter des Christenthums auf den Inseln ausgeschmückt haben, welches sicher der Fall gewesen sein würde, wenn seine Lebensbeschreibung im vierzehnten Jahrhundert zusammengesetzt worden wäre. Sigmunds

1) *In der, nur von diesem ersten Bande, erschienenen deutschen Uebersetzung von Karl Lachmann, Berl.* 1816 *S.* 134-135.

Schicksal ist mit der Geschichte der norwegischen Könige genau verbunden, und stimmt mit dieser gut überein." *In dem letzten Theil der Saga findet sich jedoch in gegenwärtiger Recension ein Vers, wiewohl nicht, wie die sonst in den Sagas vorkommenden, von historischem Inhalt, noch weniger mit den gewöhnlichen poetischen Umschreibungen und Metaphern, oder in der gebräuchlichsten streng regelrechten Versart; dieses ist nämlich Thrands Credo S. 257. Trotz ihrer ungewöhnlichen Art und Beschaffenheit trägt diese Strophe doch alle Zeichen der Aechtheit an sich; der erste Ausdruck* gángat ek *ist ganz nach dem alten poetischen Sprachgebrauch, und die Alliteration ist ganz durch regelrecht gehalten. Aber die Strophe ist etwas entstellt, wie sie sich hier findet, denn man sieht leicht, dass ihre erste Zeile, welche, so wie die ersten Zeilen in allen übrigen Distichen, zwei Reimbuchstaben enthalten haben muss, durch Vergessenheit oder Sorglosigkeit des Abschreibers ausgelassen ist. Gleich wie mehrere Verse von religiösem Inhalt, welche man dem Thrand zuschreibt, durch mündliche Tradition sich auf den Färöern erhalten haben, so ist es auch mit dem folgenden, vom Herrn Pastor* S c h r ö t e r *mir mitgetheilten, der Fall, der im färöischen Dialekt so lautet:*

Gjivnir eru Ajnglar gowir [af Gudi],	Gute Engel sind [von Gott] gegeben,
Aj gengji e ajna ndi,	Nicht gehe ich einsam,
Fernn mujnun filgja	Es folgen meinen Füssen
Fim Guds Ajnglar;	Fünf Engel Gottes.
Bije e firi mär Bøn,	Bet' ich für mich ein Gebet,
Bera tajr tä [Bøn] firi Kriste,	Bringen sie es zu Christo.

Singje e Sálmana sjej,	Sing' ich sieben Psalme,
Sär Gud til Såluna mujna.	Sorgt Gott für meine Seele.

Die eingeklammerten Worte halte ich für unächt, da sie das Versmaass und die Allitteration zerstören. Hienach kann man das erste Hemistichium der Strophe folgendergestalt vervollständigen:

Gefnir eru einglar góðir,
Gángat ek einn úti,
Ferðum mínum fylgja
Fimm guðs einglar.

Was von Gespenstern, Hexerei, Glauben an Träume u. d. m. in der Saga vorkommt, kann natürlich, als völlig übereinstimmend mit den Begriffen und der Bildung jener Zeit, nicht gegen die Aechtheit der Saga sprechen. Die Gespenster, welche sich so oft und so sichtbar auf Osterö zeigten in dem Winter nach der Landesverweisung Sigurd Thorlaksons und seiner Verwandten und nach ihrer Abreise von der Insel, scheinen einen sehr guten natürlichen Grund gehabt zu haben, und dass der kluge Thrand in den allerersten Jahren nach der Einführung des Christenthums die Bewohner dieser abgelegenen Inseln konnte glauben machen, er rufe Sigmund Brestersons und seiner Genossen Geister hervor, kann uns nicht befremden, da wir wissen, wie tief gewurzelt und weit verbreitet noch in viel spätern Zeiten abergläubische Begriffe hier im Norden waren.

Ausser der umständlichen Darstellung der Begebenheiten auf den Färöern in den oben erwähnten Jahrhunderten, wodurch die Saga die wichtigste Quelle für

die Geschichte dieser in mehrern Hinsichten merkwürdigen Inseln ist, liefert sie auch mehrere nicht unwichtige Beiträge zur Kenntniss der Begriffe, Sitten, Gebräuche und Glaubensmeinungen in der ersten Periode des Christenthums hier im Norden. Von diesen dürften die Fingerzeige, welche die Saga zur Aufklärung der Rechtsverfassung und des dinglichen Verfahrens der alten Nordländer giebt, die wichtigsten sein. Nachdem bei Vielen mehr denn zuvor die Aufmerksamkeit sich auf die alte nordische Gesetzkunde gerichtet hat, besonders seit der Ausgabe des ältesten isländischen Gesetz- und Rechtbuchs Grágás, *und durch die vortrefflichen Erläuterungen, mit denen unser verdienter J. F. W. Schlegel in seiner Einleitung zu der Ausgabe sie begleitet hat*[1], *wird es sicher viele interessiren hier zu sehen, dass der Unterricht in der Kenntniss der Gesetze, oder wenigstens hinsichtlich des zu beobachtenden Verfahrens bei Klagen und Processen, sowohl für sich als für andere, mit zu dem Jugendunterrichte der alten Nordländer gehörte, denn hierin hatte Thrand Leif Össursons Sohn Sigmund, den er erzog, schon in seinem neunten Jahr unterwiesen.*

Sigmund Brestersons Andenken lebt noch im Munde des Volks auf den Färöern, und, was noch wichtiger

---

1) Hin forna Lögbók Islendinga, sem nefnist Grágás, *Codex Juris Islandorum antiquissimus, qui nominatur* Grágás. *Ex duobus Manuscriptis pergamenis (quæ sola supersunt) Bibliothecæ Regiæ et Legati Arnæ-Magnæani, nunc primum editus. Cum interpretatione Latina, Lectionibus variis, indicibus vocum et rerum &c. Præmissa commentatione historica et critica de hujus juris origine et indole &c. ab I. G. F. Schlegel conscripta. Sumtibus Legati Arnæ-Magnæani, Hafn.* 1830 4. *Zwei Bände.*

ist, es wird in einem ihrer Gesänge oder Kämpenlieder aufbewahrt, das den Namen Sigmundar Kväji *führt. Es findet sich in der unter den Handschriften auf der grossen Königlichen Bibliothek befindlichen handschriftlichen Sammlung J. C. Svabos: „Færøeske* Kväjir *eller gamle Kæmpe-Sange samt* Rujmur, *samlede og optegnede i Aarene* 1781 *og* 1782," *erstes Heft S.* 61-76. *Unser um die færöische Litteratur durch seine Ausgabe der Færöischen Lieder von Sigurd Fofnersbane und seinem Geschlecht*[1] *verdienter H. C. Lyngbye sandte im Jahr* 1827 *an die Königliche Gesellschaft für die Nordische Alterthumskunde eine mit Uebersetzung und Anmerkungen begleitete Aufzeichnung desselben Liedes, so wie es ihm während seines Aufenthalts auf den Färöern von einem Mann zu Krannesund auf Viderö dictirt worden war, welche in einigen Stücken abweicht. Hier hat man eine kurze Erzählung von der Einführung des Christenthums auf den Färöern durch Sigmund, in dem gewöhnlichen Geschmack der färöischen Kämpenlieder, Jahrhunderte hindurch mittelst mündlicher Ueberlieferung auf eben diesen Inseln fortgepflanzt. Das Lied besteht aus drei* Tåttir *oder Gesängen, und ich will hier zur Vergleichung einen kurzen Auszug des Inhalts mittheilen:*

Erster Gesang. *König Olaf Tryggveson lässt Sigmund zu sich rufen, übergiebt ihm die Hälfte der*

---

1) *Færöiske Qvæder om Sigurd Fofnersbane og hans Æt. Med et Anhang. Samlede og oversatte af Hans Christian Lyngbye, Sognepræst i Gjesing. Med en Indledning af P. E. Müller, Dr. og Prof. i Theol. Udgivne med kgl. allernaadigst Understöttelse. Randers* 1822 *gr.* 8.

Färöer, und gebietet ihm hin zu den Inseln zu reisen in Begleitung des Priesters Tambar, um das Christenthum daselbst einzuführen und den zauberkundigen Thrond in Göte zu bezwingen. Nach einer Fahrt von drei Tagen bekam er die Färöer zu Gesicht und steuerte gerade auf Mjowanes, aber hier musste er draussen vor Gata drei Tage und zwei Nächte liegen, und konnte nicht ans Land kommen, weil Thrond ein Unwetter gegen ihn zauberte (reiste Gand); er beschloss deshalb von dort wegzugehen.

Zweiter Gesang. *Sigmund segelte hierauf nordwärts nach Svinö, wo ein rüstiger Freisasse (Bonde) mit Namen Bjarne wohnte. Wie sie dort ankamen, lagen die Menschen im tiefsten Schlaf, und die Thüren waren verschlossen. Sie erbrachen die Thüren und kamen ein, aber Bjarnes Frau vermittelte einen Vergleich, auf die von Sigmund festgesetzte Bedingung, dass er das Christenthum annähme. Bjarne liess nun den Tisch decken und Speise und Trank für die Angekommenen auftragen; sie lebten nun sechs Tage hindurch in Fried und Freude, und Sigmund bekehrte Bjarne und alle seine Leute zum Christenthume.*

Dritter Gesang. *Sigmund zog hierauf nach Gross Dimon; dort wohnte ein Bonde mit Namen Össur. Auf dem Wege dahin befiel sie ein Unwetter, aber Sigmund var unverzagt. Sie nahmen ihre Fahrt durch Skuföfjord. Wie sie sich Gross Dimon naheten, steuerten sie gerade auf Grünschaar, welches eine grasbewachsene Gebürgskluft auf der westlichen Küste der Insel ist, und Sigmund beabsichtigte an dem Ort, der*

uj Ratt *heisst, zu landen. Einer seiner Begleiter mit Namen Torbjödn (wahrscheinlich eine Verwechselung mit Thorer) erbat sich von Sigmund die Erlaubniss zuerst ans Land zu steigen, aber Sigmund erwiederte ihm, er würde ihm dieses nicht zugestehen, und gebot ihm, auf dem Schiffe Wache zu halten. Sigmund warf sein Schwert auf das Gebirge, so dass die Klinge wiederhallte, als sie in die Klippenwand drang. Der Berg soll dreissig Faden hoch gewesen sein, und es heisst, Sigmund kletterte denselben an einem Tau hinauf, das er an das Schwert befestiget hatte. Wie er hinauf kam, traf er auf dem Steige zwei Männer, die er sofort erschlug, und ging darauf vorwärts nach* Skorar Heigj, *Össurs Wohnung. Die Hausfrau Gia unterrichtete diesen von der Ankunft der Fremden, und er gab sogleich seinen Leuten Waffen, und eilte selbzehn den Feinden entgegen; und sie suchten unter Beistand von zwölf in Erz Gekleideten* (Målmara) *den Ort zu vertheidigen. Auf der westlichen Seite der Burg (der Schanze) erschlug Sigmund einen von Össurs Leuten. Sigmund befahl Össurn das Christenthum anzunehmen, und versprach ihm alsdann Schonung; Össur aber erwiederte: „Ich schonte dich, und das war gut; doch Thrond vergoss deines Vaters Blut." Sie kämpften nun mit einander ganze drei Tage lang, und keiner konnte über den andern den Sieg davon tragen. Endlich am Abend des dritten Tages, erlegte Sigmund Össurn durch eine Gewandtheit im Fechten, die Olaf Tryggveson ihm gelehrt hatte, nämlich dadurch, dass er* vå vi opnun Sjildri, *nach ihm von der Seite hieb (nach-*

dem er, wie es in der Saga heisst, das Schwert in den Händen gewechselt hatte), wodurch er Össurn zugleich Fuss und Hand abschlug. Dennoch wollte Össur sich nicht taufen lassen; wie er aber merkte, dass sein Ende nahe war, erbat er sich von Sigmund, dass er ihn auf einen Dreng (das ist auf eine aus dem Meere hoch hervorragende Klippe) an der westlichen Küste der Insel bringen, und ihn dort begraben möge. In diesem Klippenbegräbniss wollte er das Haupt gegen die Gebirgsschlucht Grünschaar gerichtet haben. Am Schlusse heisst es in Svabos Aufzeichnung, Sigmund sei auf Suderö erschlagen und zu Skygvojgj *begraben; Lyngbyes Text aber schliesst damit, Sigmund sei auf Skufö geboren und südlich in Kvalvig von Towrur Hund erschlagen worden.*

Wenn man diesen Gesang mit der alten isländischen Erzählung zuzammenhält, so ergiebt sich, dass nur einzelne Züge der Begebenheiten, die man jedoch wiedererkennt, in dem Gesange aufbewahrt sind, und dass in demselben Sigmunds erster Zug nach den Inseln, als Össur erschlagen wurde, mit seiner spätern Fahrt auf den Inseln umher, um das Christenthum einzuführen, verwechselt worden ist. Die Antwort, welche das Lied Össurn in den Mund legt, dass er ihm das Leben erhalten habe, als Thrond seinen Vater erschlug, beruht auf einer Verwechselung Össurs mit seinem Vater Hafgrim, der dabei war, wie Sigmunds Vater erschlagen wurde, oder richtiger mit Bjarne auf Svinö, der es eigentlich war, welcher Sigmund das Leben rettete. Ausserdem finden sich in dem Liede mehrere ähnliche Abweichungen, z. B. in den Namen

Torbjödn für Sigmunds Verwandten Thorer, der ohne Zweifel hier gemeint wird, und Towrur Hund für Thorgrim der Böse[1].

Dass unter dem Priester Tambar, den König Olaf dem Sigmund auf die Reise nach den Färöern mitgab, Thangbrand gemeint wird, kann schwerlich einem Zweifel unterworfen sein; dass er aber überhaupt angeführt wird, kann auf die Vermuthung bringen, dass das Lied seinen ersten Ursprung aus der Olaf Tryggvesons Saga habe, in welcher die Sendung des Priesters Thangbrand nach Island an derselben Stelle berichtet wird, wo Sigmunds Sendung nach den Färöern erzählt wird.

Aber obgleich Sigmundar-Kväji, *im Ganzen genommen, sich weniger zuverlässig zeigt, so muss man es doch in historischer Beziehung nicht für ganz unbrauchbar halten, und es möchte wohl verdienen, mit mehrern Liedern von färöischen Begebenheiten herausgegeben zu werden, die durch nicht wenige und nicht unbedeutende Volkssagen, welche auf den Inseln noch im Gange sind, näher erläutert werden könnten.*

Debes, und nach ihm Lyngbye, sind der Meinung, dem Liede sei hinsichtlich des Orts, wo Össur Hafgrimson erschlagen wurde, nämlich auf Gross-Dimon, nicht, wie die Saga berichtet, auf Skufö, zu glauben. Auf Gross-Dimon ist nur ein Landungsplatz, und bei

---

1) *Towrur Hund. Bei Debes, am Schluss der kurzen Geschichte Sigmund Brestersons, wird erzählt, Thorchund habe in Ermangelung von Waffen Sigmunden die Gurgel mit den Zähnen zerbissen; und hievon habe er den Beinamen* Hund *erhalten. Deutsche Uebersetzung S. 211.*

diesem ist der Aufgang zu der Insel ein steiler Klippenweg, dreissig Faden hoch, wo man durch Hülfe einiger in den Felsen gemachten Einhauungen hinaufklettern kann; gewöhnlich wird man an einem Seil hinaufgezogen. Dieses passt genau mit der in der Saga enthaltenen Beschreibung von Skufö, dagegen soll er aber nicht so gut auf Skufö selbst passen. Nach der Tradition soll Össur auf dem jetzt sogenannten Össurs Dreng begraben worden sein, auf welchem man einige grosse lose Steine liegen sieht.

So wie die Sprache in der Saga durch unzweifelhafte Zeichen auf das zwölfte Jahrhundert, als auf den Zeitraum, hinweiset, in welchem die Saga am spätesten schriftlich aufgezeichnet worden ist, so weisen auch andere Data darauf hin. Dass Snorre Sturleson bei der Ausarbeitung seines Werks Heimskringla die Saga benutzt und daraus so gut als wörtlich mehrere Capitel aufgenommen hat, macht es klar, dass sie zu seiner Zeit da gewesen sein muss. Die Saga selbst hat auch eine Angabe, die zum Beweise hiefür dienen kann. Es heisst nämlich (S. 271-272) *dass Hafgrim Sigmundsons Söhne, Einar und Skegge, kurz zuvor (ehe die Saga geschrieben) Landrichter*[1] *auf den Färöern gewesen seien. Da Sigmund Leifson, nach meiner Ausrechnung,* **1026** *geboren war, und Leif spätestens* **1046**, *also in Sigmunds zwanzigstem Jahre, starb, welches möglicherweise die Veranlassung zu Sigmunds früherer Verheirathung gewesen sein kann, so müssen nach der gewöhnlichen Rechnung dessen Enkel Einar*

1) *Syсeslmänner, Lagmänner, Oberrichter.*

und Skegge gleich im Anfange des zwölften Jahrhunderts Landrichter geworden sein, und da ihre Amtszeit wohl schwerlich über dreissig Jahre angeschlagen werden kann, so folgt hieraus, dass die Saga spätestens in der Mitte eben dieses Jahrhunderts geschrieben sein muss. Schwerlich ist sie aber auch viel früher geschrieben. In der Erzählung von Sigmund Brestersons Theilnahme an der Schlacht gegen die Jomsvikinger in Hjörungavaag, welche in der hier herausgegebenen Recension mit der Färöersaga in keinem unmittelbaren Zusammenhange steht, wird der Priester Are Frode Thorgilsson als Gewährsmann genannt, und dieser gründete wiederum seine Aussage auf das Zeugniss von Hallbjörn Hale dem ältern und Steingrim Thorarenson. Ueber den Letztern habe ich nirgends Aufschluss finden können; Hallbjörn Hale aber, der zum Unterschiede von einem jüngern desselben Namens und Zunamens, dessen die Sturlúnga Saga (3, 221) *gedenkt, der ältere genannt wird, kommt in der Erzählung von Thorleif Jarleskald (Fornmanna Sögur B.* 3 *S.* 102-103) *vor. Er war zuerst Kuhhirte bei Thorkel auf Thingvalle, nachdem er aber ein Lobgedicht auf Thorleif Jarleskald gesungen hatte, wurde er ein ausgezeichneter Skald, zog aus dem Lande und besang viele Häuptlinge, von denen er Ehrenbeweise und grosse Gaben erhielt, und er gewann hiedurch grosse Reichthümer, „und von ihm," so heisst es, „hat man viele Erzählungen sowohl hier im Lande (Island) als auswärts, wiewohl sie hier nicht niedergeschrieben sind." Der Zusatz* hinn fyrri *zu Hallbjörn Hale mag von einem spä-*

tern Abschreiber nach der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts hinzugefügt worden sein, als der andere Hallbjörn mit demselben Zunamen aufgetreten war. Wahrscheinlich ist jedoch dieser Bericht früher aufgeschrieben, kann aber, da Are citirt wird, nicht viel älter als aus der Mitte des zwölften Jahrhunderts sein.

Bei dem Reichthum merkwürdiger und Aufsehen erregender Begebenheiten, welche die Sage im Allgemeinen und besonders in dem Leben Sigmund Brestersons erzählt, musste sie natürlich als Volkslecture geschätzt werden, aber dieses hat zur Folge gehabt, dass Mehrere sie bearbeitet und der Feder überliefert haben, und auf diese Weise haben sich verschiedene Recensionen gebildet, von welchen zwei bis auf unsere Zeit gekommen sind.

Die hier erscheinende Færeyinga Saga besteht aus mehrern gesonderten, jedoch augenscheinlich ursprünglich zusammengehörenden Erzählungen, welche obzwar getrennt, doch eine zusammenhängende Darstellung der Begebenheiten liefern. Die gesonderten Theile passen ziemlich gut zu einander, und es ist anzunehmen, dass von der ursprünglichen Færeyinga Saga nicht vieles verloren gegangen ist, weshalb ich es auch für passend erachtet habe, die umfassende Ueberschrift zu behalten, wiewohl sie jetzt nur als Citat, nicht als Ueberschrift gefunden wird.

Bei der vorliegenden Ausgabe sind folgende Handschriften benutzt:

1. *Das Flatöbuch, Codex Flateyensis (hier F genannt) ist für sämmtliche Stücke, das 27 Capitel*

ausgenommen, zum Grunde gelegt. Dieses alte Buch, das wegen seines umfassenden Inhalts, seiner Grösse und der Zierlichkeit, womit besonders die Anfangsbuchstaben der Capitel geschrieben, oder richtiger gemalt sind, sehr bekannt geworden ist, und in grossem Ansehen steht, hat seinen Namen von der Insel Flatö im Bredefjord auf Island, wo es eine Zeitlang aufbewahrt gewesen ist. Von dort erhielt es der Bischof zu Skalholt Brynjulf Svendsen von dem Eigenthümer Jonas Torfesen, dem zum Entgeld dafür die Abgabenfreiheit von einem kleinen Landgute zugestanden wurde, worauf der Bischof das Buch König Friedrich dem dritten als Geschenk verehrte. Das Flatöbuch ist, wie aus einer Einzeichnung in der Membrane selbst hervorgeht, in den Jahren 1387 *bis* 1395 *von den beiden Priestern Jon Thordson und Magnus Thorhalleson geschrieben, von denen der erstere die sämmtlichen hier herausgegebenen Stücke geschrieben hat.*

Dieses grosse alte Buch enthält, wie bekannt, ausser einigen andern Sagas und kürzeren Erzählungen, die Sagas der norwegischen Könige Olaf Tryggveson und Olaf des Heiligen. In diese beiden sind die verschiedenen Bestandtheile der ursprünglichen Færeyinga Saga eingeflochten oder ihnen hinzugefügt, und dieses grösstentheils unverändert, wie denn das Flatöbuch im Allgemeinen eine Sammlung geordneter Abschriften, nicht neuer Bearbeitungen enthält. Der deutlichen Uebersicht wegen will ich hier diese verschiedenen Bestandtheile mit Angabe des Platzes eines jeden einzelnen Theils in dem alten Codex aufzählen. Es sind folgende:

a) *Cap.* 1-26 *finden sich unter der Ueberschrift* þáttr þrándar ok Sigmundar *Col.* 59-73 *zwischen den Capiteln* Ólafr konúngr skírðr *und* Bónorð Ólafs konúngs við Gyðu *(M. v. Cap.* 79 *und* 80 *in Fornmanna Sögur* 1, *S.* 147-148).

b) *Cap.* 27 *ist aus der Olaf Tryggvesons Saga, Membrane Nr.* 61 *in Fol. der Arna-Magnæanischen Sammlung (hier O genannt) genommen. Da das Flatöbuch den Bericht von Sigmund Brestersons Theilnahme an der Schlacht mit den Jomsvikingern in Hjörungavaag der Erzählung von der Schlacht selbst einflicht, so liess er sich nicht gut aus dem Zusammenhange reissen. Deshalb wurde der Bericht in O vorgezogen, der daselbst (in Cap.* 186, 2, *S.* 116-117*) mit der übrigen Erzählung von Sigmund in Verbindung gesetzt ist, und also dahin passt, ohne dass mit ihm irgend eine Veränderung vorgenommen zu werden brauchte. Den Bericht des Flatöbuchs von dieser Begebenheit, der etwas abweicht, habe ich der Vollständigkeit wegen in der Anmerkung S.* 272 *hinzugefügt. Unmittelbar nach ihm folgt in F das Capitel* Sigvaldi flýði or orrostu. *Die älteste Handschrift der Jómsvíkinga Saga erwähnt der Theilnahme Sigmunds an der Schlacht nicht (m. v. Fornmanna Sögur B.* 11, *S.* 140*); aber die Olaf Tryggvesons Saga gedenkt derselben im Lauf der Erzählung von der Schlacht (Fornmanna Sögur,* 1, 178*) mit den einleitenden Worten:* sumir menn segja.

c) *Cap.* 28 *findet sich Col.* 185 *und folgt nach* þáttr Helga þórissonar. *Unmittelbar in demselben Ca-*

pitel in dem Codex folgt, so wie in Cap. 187 *der Olaf Tryggtesons Saga (Fornmanna Sögur* 2, 118*):* þat sumar kom utan af Íslandi Stefnir þorgilsson *u. s. w., und darauf, so wie in O, das Capitel* þángbrandr prestr kom til Ólafs konúngs.

d) *Capp.* 29-33 *folgen unmittelbar auf dieses Capitel Col.* 186-189. *In Cap.* 32 *findet sich ein Stück von König Olafs Fertigkeiten, entsprechend dem Cap.* 206 *(Fornmanna Sögur,* 2, 169-170*) in O, welches Stück hier, als zu der Færeyínga Saga nicht gehörend, ausgelassen ist. Auf Cap.* 33 *folgt in F das Capitel* Ólafr konúngr hóf bónorð við Sigríði *(Cap.* 193 *in O, Fornmanna Sögur* 2, 128-129*). Der Anfang von Cap.* 32, *der den Inhalt des Schlusses des vorhergehenden Capitels wiederholt, scheint anzudeuten, dass einige dieser Stücke, nicht unmittelbar aus der zusammenhängenden Færeyínga Saga, sondern aus einem ältern Codex der Olaf Tryggvesons Saga abgeschrieben sind, welcher Codex, so wie O, diese Capitel von einander gesondert gehabt hat. Dasselbe scheint auch aus den Schlussworten in Cap.* 33 *(Col.* 189*):* svâ sem segir í Færeyínga sögu *zu erhellen, womit auf die Erzählung von Sigmund Brestersons Tod in der Saga hingewiesen wird; aber gerade diese ist später (Col.* 288 *u.s.w.) ganz umständlich aufgenommen, so dass sie schwerlich in der Saga selbst umständlicher gewesen sein kann.*

e) *Capp.* 34-41 *finden sich mit der Aufschrift* þáttr af Sigmundi Bréstissyni *Col.* 288-293. *Vor Cap.* 34 *steht* Grænlendínga þáttr, *und zunächst vor, zwischen*

diesem und gegenwärtigem Stücke ein kleines Capitel mit der Ueberschrift: Hèr segir af Einari þambarskelfi, *in welchem erzählt wird, dass Jarl Erik dem Einar Friede zugestand nach der Schlacht bei Svölder*[1], *und von Einars Fertigkeiten, und dass die Jarle ihm ihre Schwester Bergljot Hakonstochter zur Ehe gaben. Gleich nach Cap.* 41 *folgt ein Capitel, das die Aufschrift hat:* Frá jörlunum Eiríki ok Sveini, *und darauf* þáttr jarlanna Einars ok þorfinns.

f) *Capp.* 42-48 *mit der Ueberschrift* Færeyínga þáttr ok Ólafs konúngs *auf Col.* 437-441. *Unmittelbar vor Cap.* 42 *geht das Capitel* Ólafr konúngr sendi þórarin Nefjúlfsson til Íslands *(m. s. Fornmanna Sögur* 4, 174*). Nach Cap.* 48 *folgt das Capitel* þórðr fèkk Ísríðar, móðursystur Ólafs konúngs *(m. s. Fornmanna Sögur,* 4, 287*). Die Schlussworte von Cap.* 47 *führen zu derselben Bemerkung wie der Anfang von Cap.* 32, *dass nämlich Jon Thordson Capp.* 42-47 *aus einem ältern Codex von Olafs des Heiligen Saga abgeschrieben und so wie diese und wie die Heimskringla geschlossen hat:* ok eru frá því stórar frásagnir, *und erst, nachdem diese Worte niedergeschrieben waren, den Beschluss gefasst hat, dieses Stück aus der Færeyínga Saga aufzunehmen Cap.* 48 *u. s. w. und darauf weiter hinzugefügt hat:* sem enn mun sagt verða.

---

1) *Im Jahr 1000, wahrscheinlich an der pommerschen Küste, in der sogenannten dänischen Wik, unfern dem jetzigen Greifswald. Olaf Tryggveson blieb wahrscheinlich in dieser Schlacht.*

g) *Capp.* 49-58 *mit der Ueberschrift* þáttr frá þrándi ok frændum hans *Col.* 516-520 *bis zu Ende. Vor Cap.* 49 *stehet das Schlusscapitel von Olafs des Heiligen Saga:* Andlát Sighvats skálds, *und nach Cap.* 58 *folgt auf Col.* 521 Orkneyínga þáttr.

Der Schluss der Saga, wo Sigmund Bresterson genannt wird, ist augenscheinlich der allgemeine Schluss, den die ursprüngliche Færeyínga Saga gehabt hat; und dass der Abschreiber des Flatöbuchs diesen beibehalten hat, macht es um so mehr klar, dass er nichts von einiger Bedeutung in der vorangehenden Erzählung ausgelassen hat. Er hat nach einem ältern Codex der Königssagas abgeschrieben, der einzelne Stücke der Færeyínga Saga früher aufgenommen hatte, und er hat in Folge seines ausführlichern Plans, nach der Færeyínga Saga selbst die übrigen in jenem ältern Codex nicht befindlichen Stücke derselben an denjenigen Stellen, wo sie nach seiner Meinung passten, aufgeführt, und das letzte Stück (Cap. 49-58) *erst nach dem Schluss der Saga von Olaf dem Heiligen.*

Bei der Bearbeitung des Grundtextes ist die Rechtschreibung befolgt, welche der alte Codex selbst hat, so weit sie mit sich selbst und mit den Regeln übereinstimmend ist, welche in den bessten isländischen Handschriften am gewöhnlichsten befolgt werden. Das Flatöbuch hat jedoch einzelne eigenthümliche Abweichungen, von welchen hier einige angeführt werden mögen. Es gebraucht nämlich oft e *für* i, *als* vilde, syner, Haleyre *für* vildi, synir, Haleyri; *oft* æ *für* e,

als hæim, þorstæinn *für* heim, þorsteinn; f *für* p, *als* efter *für* eptir; g *für* k, *als* mjög *für* mjök; *die angelsächsische Form* ea, eö *für* ja, jö, *als* þorbeörn *für* þorbjörn; *und andere Eigenthümlichkeiten, wie* umbræða *für* umræða. *Zu näherer Kenntniss der Form und Beschaffenheit dieses merkwürdigen Codex lasse ich in einem in Kupfer gestochenen Facsimile ein ziemlich bedeutendes Stück von dem Anfange der Saga auf Col. 59 folgen, woraus zugleich das bedeutend grosse Format des alten Buchs zu ersehen ist, indem jede Seite zwei solcher Spalten enthält. Ganz oben auf der Seite sieht man den Schluss des vorhergehenden Capitels von dem Fall König Olaf Tryggvesons: es schliesst sich hier gerade so, wie das 79 Capitel in den Fornmanna Sögur B. 1. S. 148:* þá var Ólafr konúngr hálf þrítögr at aldri, er hann var skírðr; þá voru liðnir frá holdgan vors herra Jesú Christí (níu) hundrut vetra ok fjórir tigir ok þrjú ár; þat var á tíunda ári ríkis Ottónis k. hins únga ok á fyrsta ári ok 20sta ríkis Aðalsteins Eing[la-konúngs, er fóstraði Hákon. *Zur Seite dieses Schlusses steht die Ueberschrift* þáttr þrándar ok Sigmundar, *mit rother Farbe geschrieben; darunter der Anfang der Saga:* Maðr er nefndr Grímr kamban *u. s. w. Das Facsimile schliesst im zweiten Capitel mit den Worten:* fjölmenni mikit með honum; 2 hirðmenn konúngsins eru nefndir er þar voru þá með.

Zum Collationiren mit der zum Grunde gelegten

alten Handschrift habe ich folgende andere Hülfsmittel benutzt:

2) *Die bisher gehörigen Stücke, welche der Recension der König Olaf Tryggvesons Saga eingeflochten sind, die in den Fornmanna Sögur, nämlich B.* 2. S. 89-118, 120-128, 168-172 *herausgegeben ist (bezeichnet O). Der Grundcodex ist hier Nr.* 61 *in Fol. so wie der folgende, der Arna-Magnæanischen Sammlung (bezeichnet Oa, wenn er von den übrigen unterschieden wird). Dieses ausgezeichnete alte Buch ist wahrscheinlich zu Anfange des* 14ten *Jahrhunderts geschrieben. Ein Facsimile desselben findet sich in den Fornmanna Sögur B.* 4. *Es ist hier wiederholt verglichen, so wie auch mehrere bei der Ausgabe der Olaf Tryggvesons Saga benutzte Codices, nämlich Nr.* 54 *und Nr.* 53 *in Fol. (hier bezeichnet Ob und Oc, insofern sie von O oder Oa in den Lesarten abweichen.*

3. *Die Membrane Nr.* 62 *in Fol. (bezeichnet S) auch von der Olaf Tryggvesons Saga, welche am Schluss eine sowohl von O als von F etwas abweichende Recension enthält. Nach* þáttr Helga þórissonar *ist etwas über eine Spalte und demnächst zwei ganze Seiten unbeschrieben, worauf die Saga oben auf der nächsten Seite, der hinteren des Blattes, welches die letztere dieser zwei leeren Seiten hat, mit der Ueberschrift:* Hèr hefr Færeyínga þátt *und mit einem ungewöhnlich grossen Anfangsbuchstaben vor dem ersten Capitel anfängt. Sie lässt, sowie F, Cap.* 32 *unmittelbar auf Cap.* 31

folgen, lässt aber die ganze Erzählung Capp. 24-41 *aus. Sie ist im Ganzen weniger correct gehalten, und hat mitunter einzelne Wörter ausgelassen. Obwohl sie als eine besondere Erzählung beginnt, schliesst sie doch, so wie F und O, mit den Worten:* svâ sem segir i Færeyínga sögu, *und setzt darauf Olaf Tryggvesons Saga fort, wieder anfangend mit dem Capitel von des Königs Brautwerbung um Sigrid Storraade.*

Mit Bezugnahme auf O und S bemerke ich, dass die Erzählung mit unter in Worten und Ausdrücken so abweichend ist, dass es nur möglich war die wichtigsten Varianten aufzunehmen, was auch für ausreichend gelten kann, da die Recension von O in den Fornmanna Sögur herausgegeben ist.

Mit Cap. 42-47 *ist gleichfalls der Codex* 61 *verglichen, da dieses Stück auch, aber nur wenig abweichend, sich in der Saga von König Olaf dem Heiligen findet. Man vergleiche die Ausgabe in den Fornmanna Sögur B.* 4. *Capp.* 124, 131-132, 138, 139. *Ganz einzelne Varianten sind dort aus anderen Handschriften genommen, über welche man die Vorrede zum* 4 *Bande der Fornmanna Sögur nachsehen kann. Die, welche dort mit den Buchstaben B, C, D, G, H,* S *bezeichnet sind, heissen hier Ob, c, d, g, h, s.*

4) *Mit denselben Capiteln ist ferner die mit O fast wörtlich übereinstimmende Bearbeitung, oder richtiger Abschrift dieses Stückes in Snorre Sturlesons Heimskringla in Olaf des Heiligen Saga Capp.* 136,

145, 152-153 *(bezeichnet II) verglichen. Hier sind auch ein Paar Varianten aus den in der Folioausgabe unter den Buchstaben B und D benutzten Handschriften aufgenommen, die hier IIb und IId genannt sind.*

5) *Endlich habe ich mit Cap.* 49-58 *die Ausgabe der* Þáttr af Leifi Össurarsyni *verglichen, die B. Thorlacius nach „einer sehr guten Papierhandschrift, die von Island gekommen war", besorgt und als akademisches Programm bei Gelegenheit des Geburtstages Seiner Majestät den* 28 *Januar* 1817 *herausgegeben hat (hier bezeichnet T). Es ist ganz dieselbe Erzählung, und F und T sind dem Inhalt nach fast stets übereinstimmend, obgleich sie in den Worten oft von einander abweichen. F ist älter, wie die Sprache ausweiset, z. B. S.* 232: kveðr hann ills eins unna öllum frændum sínum, *F;* svaraði hann ynni ekki neins góðs *u. s. w. T; S.* 234: berr saman tal þeirra, *F;* talast þau við, *T; S.* 258 tali, *F;* skröfuðu, *T; und es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, dass die Handschrift T, obgleich sie viele Wortverschiedenheiten hat, und auch wohl einen und den andern sprachrichtiger erscheinenden Ausdruck, doch ursprünglich aus F stammt, und zwar durch mehrere ungenaue Abschriften. Dieses erhellt aus mehrern Ausdrücken, z. B. S.* 233 *hat F* þórhalli þótti sá *(nämlich* kostr*)* harðr; *der Abschreiber von T hat diese Ellipsis, die doch zuweilen vorkommt, wahrscheinlich nicht gekannt, sondern den Ausdruck für unvollständig gehalten und ihn deshalb in* þótti

þetta hart *verändert. S.* **237** *hat F die Worte* um daga *ausgelassen; T hat, statt den Sinn mit diesen Worten zu suppliren, die vorangehenden* en geingu heim til bæjar *ausgelassen. Die Strophe S.* **257** *ist in T unrichtigerweise in Prosa aufgelöst, und es fehlen in T manche Worte die grösstentheils geradezu ausgelassen sind. Der Schluss ist in T wahrscheinlich weggeblieben, weil er nicht zu der Erzählung von Leif Össurson gehört, sondern zu der ganzen Færeyínga Saga überhaupt.*

Es giebt von der Færeyínga Saga noch mehrere andere Handschriften in der Arna-Magnæanischen Sammlung, nämlich die Numern **292, 334** *und* **592A** *in* **4***; welche aber nur Papierhandschriften, und zwar von ziemlich geringem Alter sind. Ich habe sie nachgesehen, aber gefunden, dass sie nicht verdienten bei der Collationirung verglichen zu werden; da sie mit einer besondern Nachlässigkeit und Ungenauigkeit abgeschrieben sind, und man, obgleich die Namen an mehreren Stellen verändert und entstellt sind, dennoch deutlich sieht, dass sie ursprünglich von der hier zum Grunde gelegten Recension abstammen.*

Um die Uebersicht der Verschiedenheiten der beiden Hauptrecensionen zu erleichtern, habe ich folgende tabellarische Zusammenstellung entworfen, in welcher ich der Kürze und Deutlichkeit wegen mich der mathematischen Vergleichungszeichen bedient habe.

Færeyínga Saga		Das Flatöbuch (F)	Fornmanna Sögur B. 2.		Codex 61 (O)
Cap.	Seite		Cap.	Seite	
1	1-2	Bebauung der Färöer <	177	89	*Grim Kambans Abkömmlinge werden hinzugefügt.*
2.	2-3	Von Thorbjörn und dessen Söhnen, *fast* =	178	89-90	
2-3	4-13	Thrands Reise nach Halöre			*wird S.* 90 *bloss genannt; aber die ganze Beschreibung fehlt.*
4	13-14	Von Hafgrim >	179	91	*Einars und Eldjarns wird bloss gedacht.*
	14-16	Von Brester und Beiner >	—	—	*Cecilia und Thora werden nicht genannt.*
5	16-17	Von Bjarne auf Svinö, *fast* =	180	92	
5-6	17-26	Veranlassung zum Streit zwischen den Bewohnern von Skufö und Hafgrim			*wird S.* 92 *bloss angeführt und deshalb auf die Færeyinga Saga verwiesen.*
7	26-33	Bresters und Beiners Fall, *fast* =	—	92-95	
8-9	34-38	Rafn bringt Sigmund und Thorern nach Norwegen, *fast* =	181	95-97	
10-12	38-52	Sigmunds und Thorers Aufenthalt auf Dovrefjeld, *in der Erzählung fast* =	182	97-102	*jedoch viele Wortverschiedenheiten.*
13	52-54	Die beiden Verwandten reisen weg von Ulf >	183	102	
14-16	55-64	Thorkel Barfrosts Erzählung, *ein Theil* >	—	102-104	
	64-66	Die Ankunft der beiden Vettern bei Jarl Hakon *etwas* <	—	105	
17-21	66-96	Sigmunds Kriegszüge.			*werden S.* 105-106 *nur angeführt; die Erzählung selbst ist weggeblieben.*
22	97-99	Von den Bewohnern der Färöer >	184	108-109	
23	99-104	Sigmunds Abreise von den Färöern >	—	107-108	*Harald Jernhaus wird nirgends genannt.*
24-26	105-128	Sigmund kommt in Besitz seines väterlichen Erbes und unternimmt mehrere Reisen zu Jarl Hakon >	185-186	109-117	

Færeyinga Saga Cap.	Færeyinga Saga Seite	Das Flatöbuch (F)	Fornmanna Sögur B. 2. Cap.	Fornmanna Sögur B. 2. Seite	Codex 61 (O)
27	129-130	Sigmunds Theilnahme an der Schlacht von Hjörungavaag, *genommen aus O >F. M. v. S. 272.*			*Ihrer wird in der Beschreibung der Schlacht 1,178 kürzlich gedacht, aber nicht in der Jómsvikinga Saga 11.140.*
28	130-131	Olaf Tryggveson sendet Botschaft zu Sigmund =	187	117-118	
29-31	131-149	Einführung des Christenthums auf den Färöern; *beinahe* =	189-191	120-128	
32-33	150-155	Sigmunds Besuch bei Olaf Tryggveson =	205 und 207	168-169 170-172	
33-41	155-189	Sigmunds Ende und Leifs Verlobung			*ist ganz ausgelassen.*
			Fornmanna Sögur B. 4.		
42	189-193	Olafs des Heiligen Verhandlungen mit den Bewohnern der Färöer =	121	279	
43-44	193-205	Thorulf von Dimons Mord, *beinahe* =	131-132	306-312	*Mit O stimmt auch die Heimskringla*
44-47	205-223	Karls von Möre Sendung nach den Färöern und seine Ermordung =	138-139	341-348	
48	223-231	Thrands Entscheidung, durch welche seine Verwandten von der Landesverweisung befreit werden			
49-57	231-270	Leif rächt sich an Thrands Verwandten			*ist in O und H ganz ausgelassen.*
58	270-272	Thrands Tod und Leifs Alleinherrschaft auf den Färöern.			

Die Ausgabe des Grundtextes wird hier von drei Uebersetzungen begleitet, einer färöischen, dänischen und deutschen. Die färöische Sprache erwirbt sich durch die vielen Nationalerinnerungen, durch ihre Aehnlichkeit mit der altnordischen Stammsprache und durch ihre genaue Uebereinstimmung mit der Sprache

des gemeinen Mannes in unterschiedlichen Gegenden von Norwegen immer mehr und mehr Aufmerksamkeit; aber bis jetzt sind nur wenige prosaische Stücke im föröischen Dialekt gedruckt, und die gedruckten sind von zu geringem Umfange, als dass man sich daraus einen einigermassen vollständigen Begriff von der Sprache bilden könnte: Unser grosser Sprachforscher Professor **Rask**, *der mit so seltener Gelehrsamkeit und Scharfsinn den Sprachbau mehrerer gothisch-germanischen Mundarten bearbeitet hat, hat auch schon vor einigen Jahren als Zugabe zu der dänischen Ausgabe seiner isländischen Sprachlehre*[1] *eine kurze Uebersicht über den Bau der färöischen Sprache gegeben, zu deren Studium es übrigens weder grammatikalische noch lexikalische Hülfsmittel giebt. Wie er erfuhr, dass ich die Herausgabe der vollständigere Recension der Færeyínga Saga nebst Uebersetzung beabsichtigte, ermunterte er mich, dieser Ausgabe auch eine Uebersetzung in dem färöischen Dialekt beigesellen zu lassen, welche nach seinem Dafürhalten eine interessante Ausbeute in linguistischer Hinsicht geben würde. Da ich nun ausserdem glaubte, dass möglicherweise mehrere Bewohner der Färöer sich darüber freuen würden, in ihrer eigenen Sprache die Erzählung der Geschichten der Urzeit auf den Inseln zu lesen, so dünchtete es mir auf den Vorschlag eingehen zu müssen, und ich wandte mich dieserhalb an Herrn Pa-*

---

1) *Veiledning til det Islandske eller gamle Nordiske Sprog. Kjøbenh.* 1811. 8. S. 262 *bis zu Ende. Den færøiske Sprogart.*

stor J. H. S c h r ö t e r, *damals auf Suderö, nun emeritus und wohnend zu Thorshavn, einen eingebornen Färöer, der schon früher das Evangelium des Matthäus ins Föröische übersetzt hatte*[1], *und dessen Kenntniss der alten Geschichte seiner vaterländischen Inseln ich durch mehrere Mittheilungen zu meiner Freude kannte, und ersuchte ihn sich der Uebersetzung der Færeyinga Saga ins Färöische zu unterziehen. Mit Freude nahm er diesen Antrag an, und ich sandte ihm nun die von mir bearbeitete Grundschrift und meine ziemlich wörtliche dänische Uebersetzung. Nachdem Pastor* S c h r ö t e r *mit der färöischen Uebersetzung fertig war, unterzog sich, weil seine Handschrift ziemlich undeutlich war, Herr Amtscontorist* J e n s D a v i d s o n, *gleichfalls ein geborner Färöer, der von grossem Interesse für das Studium seiner Muttersprache beseelt wird, dass Ganze ins Reine zu schreiben und die Orthographie zu ordnen, und der Leser wird es dankbar anerkennen, dass die Uebersetzung dadurch dass sie durch seine Feder gegangen ist, viel an Correctheit gewonnen hat. Bei einer Sprache, für welche es nur so wenige Hülfsmittel giebt, ist natürlich der äusserste Grad der Deutlichkeit einer Handschrift von der höchsten Wichtigkeit, und um der Handschrift, nach welcher der Druck geschehen sollte, diesen zu geben, ist Herr* D a v i d s o n *auf das Eifrigste bemüht gewesen. Was bei dieser Sprache ferner seine Schwie-*

---

1) *Evangelium St. Matthæussa á Færöisk o Dansk. Randers* 1823. 8.

rigkeiten hat, ist der Umstand, dass ihre Rechtschreibung bisher höchst schwankend und unbestimmt war. Um hierin eine Uebereinstimmung und Sicherheit zu schaffen, ging ich mit Herrn Professor Rask zu Rathe und briefwechselte demnächst dieserhalb mit den Herren Schröter und Davidson, und wir wurden bald unter einander über die Grundsätze einig. Ich war mit den Eigenthümlichkeiten der färöischen Sprache nur wenig bekannt, bedeutend mehr dagegen war es Professor Rask, und er war so gefällig seine Hülfe bei der Correctur des Färöischen anzubieten, um zur Genauigkeit und Regelrechtheit dieses schwierigen Theils des Werks das Seinige beizutragen. Die Leser werden zwar einzelne Ungleichheiten hinsichtlich der grammatikalischen Wortformen bemerken, sie sind dem Herausgeber gleichfalls nicht entgangen, aber weder Professor Rask, noch der Herausgeber, haben gewagt Einheit in solche Dinge gegen die durch grosse Genauigkeit und Deutlichkeit ausgezeichnete Handschrift zu bringen, um uns nicht der Gefahr auszusetzen eine unrichtige Wahl zu treffen und auf diese Weise dem Dialekt möglicherweise die schlechteste Form aufzuzwingen, da wo es mehrere giebt; als Beispiele mögen dienen S. 77 Jadlsins, *aber* S. 96 Jadlins; S. 77 Håkun Jadls, *aber* S. 80 Ajriks Kong; S. 72 båji, S. 92 bådi, S. 123 *bäji;* S. 91 til Nøríkjis, S. 92 *und* 129 til Nøris, S. 150 til Norra. *Zuweilen liegt das Schwankende in der Aussprache oder Schreibung, wie* S. 71 flujgja, S. 76 flujdja, *welches, nach Professor Rasks Dafürhalten,*

von dem auch die folgenden föröischen Sprachbemerkungen mir mitgetheilt sind, auf der Aussprache des g *beruht, welche der englischen in* George, general, *und der italienischen in* giusto, giudice *gleicht, die nach der Abstammung des dänischen weichen* gj *und in Uebereinstimmung mit dem Italienischen ganz natürlich mit* gj *scheint bezeichnet werden zu können; nach dem Laute aber, der gleichsam mit einem* d *beginnt, und dem französischen Gebrauch des* dj *kann es auch eben so richtig* dj *geschrieben werden. Ueber Dinge dieser Art haben wir uns kein Recht zu entscheiden anmassen wollen, besonders da kein eingeborner Gelehrter hier zur Stelle war, den wir bei einzelnen zweifelhaften Fällen hätten zu Rathe ziehen können. An ein Paar Stellen hat der Uebersetzer den Sinn des Textes missverstanden, z. B. S. 197* Høli at liggja uj, *und ferner* Kvujlustäji. *Einige Ausdrücke scheinen Fehler gegen die Sprache zu enthalten, so S. 66* heji mikla Gäman *das Femininum für das Neutrum; S. 160* um adlan Stund, *das Masculinum für das Femininum. Gleichfalls in den Zeitwörtern S. 96* gjördi *und S. 108* vardi, *der Singularis statt des Pluralis; S. 80 und 83* fluttu *für* flujddu *(S. 38). Zuweilen scheint der Fehler ein Schreibfehler zu sein, wie S. 77* ólujtla *für klein, und S. 83* ófåjir *für wenig (statt* ovlujtla, ovfåjir, *oder vielleicht* òlujtla, òfåjir? *) Wenigstens ist in dem Altnordischen so wie in dem neuern Isländischen der Unterschied zwischen* oflitla *und* ólitla, offáir *und* ófáir *so gross, dass es schwer zu begreifen ist, wie diese For-*

men im Färöischen vermischt werden oder zusammenfallen konnten. Indess da alle Abweichungen einer neuen Sprechart von der Hauptsprache anfänglich einzelne Sprachfehler sind, die in der Folge Bestand und Zusammenhang gewinnen, und da namentlich die Abweichungen des Isländischen von der alten dänischen Sprache theils in ähnlichen Veränderungen des Geschlechts und anderer Sprachformen bestehen, z. B. örn *und* björn, *weiblich statt männlich,* þann tíð, *männlich statt weiblich, ein schon alter Fehler,* læknirar *oder gewöhnlich* læknarar *für* læknar, *eine Flexionsweise für eine andere,* Friðrek *für* Friðrekr, *der Accusativ statt des Nominativs; ja bei Dichtern* stá *und* gá *für* standa *und* gánga *und dergleichen, so hat man um so weniger etwas der Art eigenmächtig aus dem Färöischen ausmustern wollen, sondern sich damit begnügt die schöne Handschrift so herauszugeben, wie sie war* [1].

Um den Gebrauch der Ausgabe zu erleichtern, habe ich hinten ein historisches Namenregister, ein geographisches oder Ortregister und ein antiquarisches oder Sachregister hinzugefügt. Zum bessern Verstehen der Berichte von den auf den Färöern vorgefallenen Begebenheiten hielt ich es für zweckmässig, der Ausgabe eine Karte über diese Inseln beizugeben, mit Angabe der in der Saga vorkommenden Ortsnamen in der

---

1) *Durch diese, in der dänischen Ausgabe derselben Saga schon mitgetheilten, Erläuterungen veranlasst, haben die Herren Schröter und Davidson in der færöischen Uebersetzung einzelne Verbesserungen unternommen, welche in den Berichtigungen angeführt sind.*

alten nordischen Form. Ich beschloss daher eine solche stechen zu lassen. Für diese wurde die nach Capitain B o r n s *trigonometrischer Vermessung von dem Königlichen Seekartenarchiv* 1806 *herausgegebene, nebst der von Professor* F o r c h h a m m e r *verfassten geognostischen Karte, welche zugleich mit einer Specialkarte über Suderö sich in den naturwissenschaftlichen Abhandlungen der Königlich Dänischen Gesellschaft der Wissenschaften Th.* 2, *Kopenh.* 1826 *findet, zum Grunde gelegt. Weil aber die Namen auf diesen Karten oft auf gar verschiedene Weise dänisch umgeformt sind, so zog ich vor, sie mit den ächten färöischen Namen, mit denen die Ortschaften auf den Inseln noch jetzt bekannt worden, zu vertauschen, und ich bat deshalb die Herren* S c h r ö t e r *und* D a v i d s o n *mir ein Verzeichniss aller dieser Namen im färöischen Dialekt mitzutheilen. Ich erhielt auch ein solches Verzeichniss von ihnen, und sie hatten ausserdem noch verschiedene Namen mehr hinzugefügt, die zur Verrollständigung der Karte benutzt sind, insofern die passenden einen Platz auf der Karte bekommen konnten. Die Karte wurde darauf in der unter der Direction unsers verdienten Oberstlieutenants* A b r a h a m s o n *stehenden Königlichen Steindruckerei von dem Premier-Lieutenant J. H.* M a n s a, *der vielen Fleiss darauf gewandt hat, gestochen, und ich erwarte, dass sie den Beifall der Kenner erhalten wird. Nachdem sie gestochen war, sandte ich sie in der Correctur zu den Färöern, um sie so viel als möglich von jenen beiden*

obengenannten Männern und von andern Bewohnern der Inseln berichtigen zu lassen, wodurch sie natürlich noch mehr gewonnen hat, sowohl an Genauigkeit als an Vollständigkeit. Da ich den Beschluss gefasst hatte, der Ausgabe diese Karte beizugeben, so machte ich auch Pastor Lyngbye mit diesem meinem Plan bekannt, und er hatte die Bereitwilligkeit mir unterschiedliche, während seiner Reise auf den Inseln von ihm gemachte, in geographischer Hinsicht merkwürdige Aufzeichnungen mitzutheilen. So erhielt ich auch von Pastor Schröter bei dieser Gelegenheit sehr ausführliche geographische Erläuterungen. Es ist hier natürlich nicht der Ort, sie in ihrer vollen Ausdehnung mitzutheilen, und ich muss mich beschränken nur einzelne Bemerkungen, die mit den Begebenheiten der Saga in Verbindung stehen, hier vorzulegen.

Österö. Thrands Wohnung soll in Noragöta, wo der Wohnplatz noch gezeigt wird, gewesen sein. Wie Sigmund den Thrand zu Olaf Tryggveson führen wollte, geschah die erste Strandung (m. s. S. 147) nach der Tradition östlich nahe bei Ritwvijk.

Strömö. Das Thing wurde auf Thingenäs, einer Landspitze zwischen Thorshavn und Frederiksvaag gehalten. Nach der Tradition waren Leif Össurson und Gille der Lagmann zu der ersten Anhöhe nordwestlich von Thorshavn, genannt Uppi å Vära, das ist oben auf dem Spähplatz, hingegangen, als sie gewahr wurden, dass Sigurd Thorlakson und sein Gefolge bei dem Landungsplatz Kojtu nördlich von Hojvujk aufstiegen (S. 226 - 227). Das in der Saga er-

wähnte Vorgebirge (höfði), *welches sie hinaufstiegen, heisst jetzt Kuurbjerg, das ohne Zweifel Wachtberg bedeutet.*

Sandö. Snæulfs Wohnung (S. 16, 21) soll in Husavig gewesen sein. Die Meerenge, deren S. 163-166 gedacht wird, wo Sigmund den Thrand entkommen liess, soll Höddassund zwischen Sandö und Trödlhöddi gewesen sein.

Skufö. Von der Klippe Towrarenni sollen Sigmund, Thorer und Einar ins Meer gesprungen sein, sicher in der Absicht nach der nordwestlichen Küste von Gross-Dimon zu schwimmen, wo es für sie nicht schwer gewesen wäre ans Land zu kommen, aber die Strömung ist nicht dahingegangen, und deshalb wurden sie bei dem Westfall[1] *nach Sandvig auf Suderö geworfen, welcher Ort jetzt Kvalvig heisst.*

Suderö. Die Gegend bei Kvalvig, wo Sigmund, als er von Skufö schwamm, zuletzt ankam (m.s. S. 275), heisst Mölin vi Hús; das Ufer besteht aus losen runden Sandsteinen, und es treibt daselbst viel Seetang an. Da Mölin etwas steil ist, und die losen Steine, welche bei der Brandung rollen, es noch schwieriger machen festen Fuss zu fassen, so muss es für Sigmund nicht leicht gewesen sein, dort ans Land zu kommen. Von der steilen Klippe Mjowanes soll Hafgrim auf die Brüder Brester und Beiner gespäht haben, um sie auf ihrer Reise nach Dimon zu treffen

---

1) *Ueber die Strömungen bei und zwischen den färöischen Inseln, so wie über die sogenannten Fälle, Ostfall und Westfall, sehe man Debes. Deutsche Uebersetz. S. 38 u. s. w. S. 62 u. s. w.*

(S. 27). Seine Leute blieben unterdess nach der Tradition bei dem Bonden in Gillium, dessen Tochter sein Sohn Össur in der Folge heirathete. Des Bonden andere Tochter, die auf Gilljegaard wohnen blieb, war des Lagmanns Gille Mutter. Noch ist die Sage zu merken, die zwar mit der Saga nicht in Verbindung steht, aber doch hier aufbewahrt zu werden verdient, dass bei Asdäl in uralter Zeit ein dänischer König, vielleicht ein sogenannter Seekönig, mit Namen Frode, gelandet sei, nach langem Umhertreiben auf dem Meere, und den Platz nachher mit Leuten und Schaafen besetzt habe, und nach ihm soll Frodba, nach der jetzigen Aussprache Froba, seinen Namen haben.

Endlich füge ich noch eine chronologische Uebersicht der wichtigsten in der Saga erwähnten Begebenheiten hinzu, welche ich nach den in der Erzählung enthaltenen Daten verfasst habe. Durch Hülfe derselben bin ich grösstentheils zu demselben Resultat gekommen, als einzelne an den Rand des Flatöbuchs geschriebene Jahrszahlen, welchen auch Torfäus folgt; Debes verlegt, ohne seinen Grund anzugeben, Grim Kambans Niederlassung auf den Färöern in das Jahr 868, *und Torfäus berichtet nach dem Flatöbuche, es sei zur Zeit Harald Haarfagers geschehen. Da aber Grim Kambans Enkel Thorolf Smjör einer von Flokes Stallbrüdern war, der nach der allgemeinen Annahme* 867 *nach Island kam, so muss die Bebauung der Färöer durch Grim Kamban sicher etwas höher hinauf gesetzt werden. Das Flatöbuch sagt zwar, dass diese Bebauung zur Zeit Harald Haarfagers geschah, aber*

die benutzten Codices der Olaf Tryggvesons Saga haben hier eine wichtige verschiedene Lesart durch Hinzufügung der Partikel en *vor* á dögum Haralds hins hárfagra, *wodurch die Angabe von dem Zeitalter des Königs nicht auf Grim Kamban, sondern auf das Folgende Beziehung erhält, dass Viele vor des Königs Herrschsucht flohen, und dass Einige sich auf den Färöern niederliessen. Diese Lesart halte ich für die richtigere. Der irländische Mönch Dicuil, der* 825 *schrieb, erzählt in seinem Buche „De mensura orbis terræ", Ed. princ. besorgt von C. A. Walckenaer, Paris* 1828 *(m. s. den Hauptbericht der Königlichen Gesellschaft für Nordische Alterthumskunde für die Jahre* 1825, 1826 *und* 1827, S. 35-36*) dass die Lust zum Einsiedlerleben schon vor hundert Jahren (also ungefähr um* 725*) einige irländische Geistliche nach den vielen Inseln in den nördlichen Gegenden des brittischen Meers gebracht habe, die man von den nordbrittischen Inseln aus in zwei Tagen bei günstigem Winde erreichen könne. „Diese seit Erschaffung der Welt unbewohnten und unbenannten Inseln", sagt er, „sind jetzt der normännischen Seeräuber wegen von den Einsiedlern verlassen. Sie haben unzählige Schaafe und viele Arten Seevögel." Dass hier die Färöer gemeint sind, kann wohl keinem Zweifel unterworfen sein, und da die Saga berichtet, dass Grim Kamban der erste Normann war, der sich auf diesen Inseln niederliess, so können wir mit Fug und Recht diese Begebenheit wenigstens in das Jahr* 825 *setzen.*

Will man annehmen, Sigmund Bresterson habe sich im Winter 993-994 *in Norwegen aufgehalten und an der Schlacht gegen die Jomsvikinger in Hjörungavaag Theil genommen, wofür zuverlässige Zeugnisse zu sprechen scheinen, so muss die Erschlagung der Brüder Brester und Beiner ins Jahr* 975 *gesetzt werden, welches einige Jahre früher ist, als* Schöning, *aber dasselbe Jahr, in welches die Annalen des Flatöbuchs Harald Graafelds Tod setzen. Wollte man sich nicht an den Bericht halten, sondern annehmen, Sigmund habe sich im Winter* 994-995 *zuletzt beim Jarl aufgehalten, so würde der Bericht mit der Angabe einiger Annalen von* 976, *als dem Todesjahr Harald Graafelds stimmen. Aber in das Jahr* 977 *kann die Erschlagung Bresters und Beiners nach den Berichten nicht gelegt werden, denn dann würde Sigmunds Reise zu dem Jarl in den Herbst* 995 *fallen, und es wird erzählt, dass Sigmund sich den Winter über bei dem Jarl aufhielt, welches nicht der Fall sein könnte in diesem Winter, da der Jarl in demselben Jahr* 995 *ermordet, und Olaf Tryggveson damals schon zum Könige ausgerufen worden war. Ich verlege daher Bresters und Beiners Tod in* 975, *und hiernach bestimmen sich die übrigen Jahrzahlen.*

Kopenhagen den 6ten December 1831.

C. C. Rafn.

Der Antrag meines Freundes Rafn in Kopenhagen, der von ihm isländisch, färöisch und dänisch herausgegebenen Færeyinga Saga auch eine deutsche Uebersetzung zuzugesellen, konnte aus mehrern Gründen mir nur erwünscht sein. Ausser dem Reiz, den die genaue Beschäftigung mit der trefflichen, hinsichtlich des Inhalts und der Darstellung höchst wichtigen alten Nordlandssaga haben musste, war es für mich erfreulich, mit einem nordischen Gelehrten dieses Faches des Wissens eine Strecke zusammenzuwandern, und ich gestehe es gerne, wie viel diese deutsche Bearbeitung auch ihm verdankt. In der Orthographie der Namen habe ich mich der dänischen Schreibweise bedient.

Ich schliesse dieses kurze Vorwort mit dem Wunsche, dass auch diese unsere gemeinschaftliche Arbeit dazu beitragen möge, Deutschland und das übrige Europa auf die reichen Schätze der alten Litteratur des Skandinavischen Nordens aufmerksam zu machen, für deren kritische Bearbeitung durch die gewissenhafteste Sorgfalt und den bewunderungswürdigsten Fleiss mehrerer ausgezeichneter und engverbundener dänischer Gelehrten in unsern Tagen eine neue Epoche eingetreten ist. Schon jetzt haben die Arbeiten der, besonders zu diesem Zwecke zusammengetretenen und durch die Huld Seiner Majestät des Königs von Dänemark fest gegründeten Königlichen Gesellschaft für Nordische Alterthumskunde zu Kopenhagen eine europäische Bedeutung gewonnen.

Stralsund den 28sten Jänner 1833.

G. C. F. Mohnike.

FÆREYÍNGA SAGA

ODER

GESCHICHTE

DER BEWOHNER DER FÄRÖER.

FÆREYÍNGA SAGA.

Maðr er nefndr Grímr kamban, hann bygði fyrstr[1] Færeyjar á dögum Haralds hins hárfagra; þá flýðu fyrir hans ofríki[2] fjöldi manna, settust sumir í Færeyjum, [ok bygðu þar[3], en sumir leituðu til annarra eyðilanda[4]. Auðr hin djúpauðga[5] fór til Íslands[6], ok kom við[7] Færeyjar[8], ok gipti þar Ólöfu, dóttur Þorsteins rauðs, ok er þaðan kominn

FØRINGA SAGA.

Ajn Mävur èr nevndur Grujmur Kamban, han fowr fistur at biggja Förjar, meni Häraldur hin hårfagri vär å Døvun; tå flujddi firi Owdømi hansara mengur Mävur; summir settu se uj Förjun og bigdu här, men summir lajtavu til onnur Ojulond. Ejan hin findarrujka fowr til Ujslands, og kòm in uj Förjun, og gjifti här Owluvu, Dottir Torstajns

FÆRØBOERNES HISTORIE.

Grim Kamban hed en Mand; han bebyggede først Færøerne i Harald Haarfagers Dage. Der vare den Gang mange, som flyede for Kongens Herskesyge, af hvilke nogle nedsatte sig paa Færøerne, og toge sig der Bopæl, men nogle søgte til andre øde Lande. Aude hin Grundrige begav sig til Island, og kom da paa Veien til Færøerne, hvor hun bortgiftede

---

1) hann var faðir Þorsteins, er kallaðr var skrof (skrofi, *Ob,e,S.*); hann var faðir Þórólfs smjörs, föður Auðunar rotins, föður Einars, föður Eyjólfs Valgerðarsonar, föður Guðmundar hins ríka ok Einars Þveræíngs. Móðir Einars Auðunarsonar var Helga, dóttir Helga hins magra. Dóttir þeirra Auðunar ok Helgu var Vigdís, móðir Halla ens hvíta, föður (ok, *Ob*) Orms, föður Gellis, (föður Orms, *f. i S*), föður Halla, föður Þorgeirs, föður Þorvarðar ok Ara, föður Guðmundar biskups. Svá *er sagt*, at Grímr kamban, *tilföier O, Fornmanna Sögur*, *1. B. S.* 89; 2) ríki, O. 3) *fattes i Ob.* 4) *jevnför Heimskringla*, 1, 96, *hvor det hedder:* I þeim úfriði, er Haraldr konúngr gekk til lands í Noregi, þá funnust ok bygðust útlönd, Færeyjar ok Ísland. 5) dóttir Ketils flatnefs, *tilföier O; jfr. Landnámabók i Islendínga Sögur*, *1. B. S.* 85 og *flg.* 6) eptir fall Þorsteins rauðs, sonar síns, *tilf. O,S.* 7) í þessari ferð til, *Ob.* 8) sem fyrr er getit, *O., see Fornmanna Sögur*, 1 *B. S.* 247.

hinn mesti kynþáttr Færeyínga, er þeir kalla Götuskeggja, er bygðu í Austrey.

Þrándr fór til Danmerkr.

2. Þorbjörn hèt maðr, hann var kallaðr Götuskegg[1], hann bjó í Austrey í Færeyjum. Guðrún hèt kona hans; þau áttu tvo sonu, hèt Þorlákr hinn ellri, en Þrándr hinn ýngri; þeir voru efniligir menn. Þorlákr var bæði mikill ok sterkr; Þrándr var ok með því móti, þá er hann þroskaðist; en misheldi þeirra bræðra var mikit. Þrándr var rauðr á hár ok freknóttr í andliti, greppligr[2] sýnum. Þorbjörn var auðigr maðr, ok var þá gamall, er

reja, og häani èr komin tan bestiKjinbarmurFøringana,sum tajr kadla Gøtuskjeggjar, og búi uj Estroj.

Tröndur fowr til Danmarkar.

2. Torbjödn ät ajn Mävur, han vär kadlavur Gøtuskjeg, han búi uj Estroj uj Förjun. Gurin ät Kona hansara; tej åttu tvajr Sinir; Todlakur ät tan eldri, og Tröndur tan ingri. Tajr vowru evnaliir Men. Todlakur vär bådi stowrur og sterkur; Tröndur vär lujkaso, tâi han vär fulvaksin; men avlaji owlujkjir Brøvir vowru. Tröndur vär rejhardur, fröknutur uj Anliti og grefliur uj Åsjown. Torbjödn vär mygvandi Mävur og vär gämal, tâi hetta barst

Thorstein Røds Datter Oløf, og fra hende nedstammer Færøboernes fornemste Slægt, som man kalder Gøteskægger, hvilke boede i *Østerø*.

Thrand reiser til Danmark.

2. Der var en Mand, som hed Thorbjörn, og blev kaldt Gøteskæg; han boede paa *Østerø* i Færøerne. Hans Kone hed Gudrun. De havde to Sönner, af hvilke den ældste hed Thorlak, og den yngste Thrand; de vare haabefulde Mænd. Thorlak var baade stor og stærk, og Thrand besad samme Egenskaber, da han voxte til; men der var ellers stor Forskjel paa disse Brødre. Thrand var rød af Haar, fregnet i Ansigtet, og barsk af Udseende. Thorbjörn var en rig Mand,

1) Götuskeggr, *Ob,e,S.* 2) *saaledes O;* friðr, *F.*

þetta var tíðinda. þorlákr kvændist þar í eyjunum, ok var þó heima með föður sínum í Götu. Ok bráðliga, er þorlákr var kvæntr, andaðist þorbjörn Götuskegg, ok var hann heygðr ok útborinn at fornum sið; því at þá voru heiðnar allar Færeyjar. Synir hans skiptu arfi með sèr, ok vildi hvorrtveggi hafa heimabólit[1] í Götu, því at þat var [hin mesta gersemi[2]. þeir lögðu hluti á, ok hlaut þrándr. þorlákr beiddi þránd eptir skiptit, at hann mundi hafa[3] heimabólit, en [hann lausafè meira[4], en þrándr vildi þat eigi; fór þorlákr þá í burt, ok fèkk sèr annan

til. Todlakur gjiftist hăr uj Ojdgjunun, men văr tow hajma kjâ Făjiri sujnun uj Gøtu; og korta Tuj ettir at Todlakur văr gjiftur, andajist Torbjödn Gøtuskjeg, og văr Hejgjur gjördur ivur honun, og so văr han útborin ettir fodnun Sìi, tuj at tâ vowru adlar Förjar hajdnar. Sinir hansara skjiftu Arvin midlun sujn, og kvør ăf tajm bâvun vildi hăva Hajmabygvi uj Gøtu, tuj tă văr Høvuskasti ăf ödlun. Tajr löddu tă tâ undur Lod; og Loddurin fedl Trönda til. Todlakur bej Trönda attanâ Skjifti, at lăta se hăva Hajmabygvi, og han majra ăf Lejsojra, men Tröndur vildi ikkji; Todlakur fowr tâ burtur hăani,

og var allerede til Alders, da dette foregik. Thorlak giftede sig der paa Øerne, og forblev dog hjemme hos sin Fader i Gøte; men kort efterat Thorlak var gift, døde Thorbjörn Gøteskæg, og han blev udbaaren og höilagt efter gammel Skik, thi da vare alle Færøerne endnu hedenske. Hans Sönner skiftede Arv imellem sig; begge vilde have Hovedgaarden Gøte, thi den var den störste Herlighed; de kastede da Lod om den, og den tilfaldt Thrand. Efter Skiftet bad Thorlak Thrand, om han maatte faae Hovedgaarden, imod at Thrand fik en större Part af Løsøret; men dette vilde Thrand ikke tilstæde. Thorlak drog da bort, og tog sig en anden

1) heimalandit, *Ob,c,S.* 2) gersemi sem mest, *O.* 3) leiga, *Ob.* 4) þrándr hefði útlendur ok lausafè, þat er þorláki hafði hlotnazt, *O,S*; því at hann hafði tekit lausafè með konu sinni, *t. O.*

bústað þar í eyjunum. Þrándr seldi [á leigu[1] landit í Götu mörgum[2] mönnum, ok tók leigu sem mesta; en hann rèðst til skips um sumarit, ok hafði lítinn kaupeyri, ok fór til Noregs, ok hafði bæjarsetu[3] um vetrinn, ok þótti jafnan myrkr í skapi. [Þá rèð fyrir Noregi Haraldr gráfeldr[4]. Um sumarit eptir fór Þrándr með byrðíngsmönnum suðr til [Danmerkr, ok kom á Haleyri[5] um sumarit. Þar var þá fjölmenni ok sem mest, [ok svâ er sagt, at þar kemr mest fjölmenni híngat á Norðrlönd, meðan stendr markaðrinn[6]. Þa rèð

og fek sär Bygv annastäni här uj Ojdgjunun. Tröndur setti Järagödsi uj Gøtu burtur firi Laju til negvar Men, og towk so høa Laju, sum kundi fâast; og han búist til Skjips un Summari, men heji lujti vi sär at kjejpa firi, og fowr til Norra, här heji han Seti â ajnun Gäri adlan Veturin, men vär nastum altuj trowdutur. Tâ râddi firi Nøri Häraldur Grâfeld. Summari ettir fowr Tröndur sùur til Danmarkar vi ørun Kjepmonnun â Farmaskjipunun, og kòm â Hâlojri säma Summari. Här vär tâ ajn stowr Mongd äf Fölkji sämankomin, og er tä sagt, at häar kjemur mesta

Bolig der paa Øerne. Thrand bortleiede Jorderne ved Gøte til forskjellige Mænd, og tog saa stor Leie deraf, som han kunde faae. Han begav sig dernæst til Søes om Sommeren, men havde kun faa Handelsvarer. Han drog til Norge, hvor han opholdt sig paa en Gaard om Vinteren, og syntes bestandig mörk i Sindet. Til den Tid regjerede Harald Graafeld over Norge. Sommeren derefter drog Thrand med Koffardifolk ned til Danmark, og kom til Haløre om Sommeren. Der var da en stor Mængde Mennesker samlede, og det berettes, at til dette Sted kommer i Markedstiden den störste Forsamling af Folk, som nogensteds mødes her i de nordiske

1) at leiga, *O*, 2) sem flestum, *Ob.* 3) skemmusetu, *O.* 4) *fattes i O.* 5) til Haleyrar, *O;* til Haleyjar, *Ob.* 6) ok kaupstefna, *O. Det efterfölgende fattes i O. Istedenfor det fra:* en hann rèðst, *har S saaledes:* en hann fór með kaupmönnum austr til Noregs,. ok varði þar kaypeyri sínum; síðan fór hann suðr til Haleyjar, og keyptist þar um; *det fölgende udelades i S, see Slutningen af 3. Cap.*

fyrir Danmörk Haraldr konúngr Gormsson, er kallaðr var blátönn. Haraldr konúngr var á Haleyri um sumarit, ok fjölmenni mikit með honum. Tveir hirðmenn konúngsins eru nefndir, er þar voru þá með honum, hèt annar Sigurðr, en annar Hárekr; þessir bræðr gengu um kaupstaðinn jafnan, ok vildu kaupa sèr gullhríng þann, er beztan feingi þeir ok mestan. þeir kvomu í eina búð, þar er harðla vel var umbúizt; þar sat maðr fyrir, ok fagnaði þeim vel, ok spurði, hvat þeir vildi kaupa. þeir sögðust vilja kaupa gullhríng mikinn ok góðan. Hann kvað ok gott val mundu á vera. þeir spyrja hann at nafni, en hann nefndist

Manfjöldin hèr å Nordlondun, meni Markajurin stendur. Tå råddi firi Dänumörk Häraldur Kongur Gormssòn, sum vär kadlavur Blåton. Häraldur Kongur vär å Hålojri um Summari, og hajlur Howpur filgdist vi honun. Tvajr Hofmen Kongjins eru nevndir, sum tå vowru vi honun här, annar ät Sjúrur, og annar Hårekur; hesir Brøvir gingu tujun um Kjejpstäji, og vildu kjejpa tan besta og stösta Gudlring, sum vär at fåa. Tajr komu in uj ajna Bú, sum vär útgjörd på tä besta, härinni sät ajn Mävur, han towk blujdlia mowti tajmun, og spurdi kvät tajr vildu kjejpa. Tajr söddu se vilja kjejpa ajn Gudlring bådi stowran og gowan; han sväraji at her vär got at

Lande. Over Danmark regjerede paa den Tid Kong Harald Gormsön med Tilnavn Blaatand. Kong Harald var paa Haløre om Sommeren, ledsaget af et stort Følge. Af Kongens Hofsinder nævnes to, Brødrene Sigurd og Harek. Disse gik uafbrudt omkring paa Markedet, i den Hensigt at kjøbe den fortrinligste og störste Guldring de kunde faae. De kom omsider hen i en meget vel indrettet Bod, hvor der sad en Mand, som tog vel imod dem, og spurgte, hvad de önskede at kjøbe. De svarede, at de önskede sig en stor og god Guldring, hvorpaa han sagde, at der var en god Deel at vælge iblandt. De spurgte ham nu om Navn, og han kaldte sig

Hólmgeir auðgi; brýtr hann nú upp gersimar sínar, ok sýnir þeim einn digran gullhríng, ok var þat gersimi sem mest, ok mat svâ dýrt, at þeir þóttust eigi sjá, hvort þeir munu allt þat silfr fá, er hann mælti fyrir, þegar í stað, ok beiddu hann fresta til morgins, en hann játtaði því. Nú gengu þeir í burt við svâbúit; ok leið af sú nótt. En um morguninn gengr Sigurðr í brott or búðinni, en Hárekr var eptir; ok litlu síðar kemr Sigurðr utan at tjaldskörum, ok mælti: Hárekr frændi! sagði hann, seldu mèr sjóðinn skjótt, þann er silfrit er í, þat er vèr ætlöðum til hríngskaupsins, þvíat nú er samit kaupit, en

velja úr. Tajr spirja han um Navn sujt, han nevndi se Holmgjèr rujka, han brujtur nú up Gudlgojmslir sujnar, og sujnir tajm ajn tjúkan Gudlring, sum vär tan kostuliasti, og helt han so dujran, at tajr toktust ikkji vita, kvört tajr mundu fåa alt tä Silvur, sum han seji se vilja häva straks på Stäji, og bowu han buja til Morgjins, og han jåttaji tuj. Nú genga tajr burt vi hesi Afgjèr, og laj so tan Nottin äf. Um Morgunin gengur Sjúrur burt úr Búini, og Hårekur vär inni ettir, og kort ettir tä kjemur Sjúrur utan äd Teltaskørunun, og ropti: „Hårekur Browur!" seji han: „flujdja mär skjöt Pungjin, sum Silvuri er uj, sum vìt atlavu til Ringakjejpi, tuj

Holmgeir hin Rige. Han fremtog nu sine Juveler, og viste dem en tyk Guldring, som var en meget stor Kostbarhed; men han satte saa höi en Priis paa den, at de syntes ingen Udveie at see til, strax paa Stedet at faae tilveiebragt saa meget Sølv, som han forlangte, og bad ham derfor at holde den dem tilgode til næste Dag, hvilket han ogsaa lovede. Med saa forrettet Sag gik de nu bort, og denne Nat forløb. Om Morgenen gik Sigurd bort fra Teltet, men Harek blev tilbage. Kort efter kom Sigurd udenfor til Teltskjødet, og talte saa: „Min Frænde Harek!" sagde han, „ræk mig hurtig den Pung med Sølvet, som vi bestemte til at kjøbe Ringen for, thi

þú bíð hèr meðan, ok gæt hèr búðarinnar! Nú fær hann honum silfrit út í gegnum tjaldskarirnar.

Ráðagjörð þrándar.

3. Nú litlu síðar kemr Sigurðr í búðina til bróður síns, ok mælti: tak þú nú silfrit, nú er samit kaupit. Hann svarar: ek fèkk þèr silfrit fyrir skömmu. Nei, segir Sigurðr, ek hefi ekki á því tekit. Nú þræta þeir um þetta. Eptir þat segja þeir konúngi til; konúngr skilr nú, ok aðrir menn, at þeir eru stolnir fènu. Nú leggr konúngr farbann, svâ at engi skip skulu sigla burt svâ búit. þetta þótti mörgum manni vanhagr mikill, sem

nú er Kjejpi gingji säman; men buja tú hèr meni, og ansa ettir Búini". Nú fär han honun Silvuri út igjögnun Skäri å Teltini.

Råagjèr Trönda.

3. Ajna lujtla Stund ettir tä kjemur Sjúrur in uj Búina til Browur sujn, og seji: „Täk tú nú Silvuri, nú er Kjejpi gingji säman." Han svärar: „E fek tär Silvuri ijåni." „Naj", siir Sjúrur: „è hävi ikkji tikji vi tuj." Nú trätast tajr um hetta. Ettir tä sia tajr Kongji frå; Kongurin og ärir Men halda tä vera ejvita, at Peningurin er stolin frå tajm. Nú gjèr Kongur Forbo, so at ongji Skjip skuldu sigla burtur, meni so vär stadt. Hetta tokti mengun Manni owhent, at liggja so här framum

nu er Kjøbet sluttet, men bi du her imedens, og pas Boden!" han gav ham nu Sølvet ud igjennem Teltskjødet.

Thrands Raadgivning.

3. Kort derefter kom Sigurd i Teltet til sin Broder, og sagde: „Kom nu med Sølvet, nu er Kjøbet sluttet." „For et Öieblik siden gav jeg dig det jo," svarede han. „Nei," sagde Sigurd, „jeg har ikke taget imod det." Nu trættedes de herom, og sagde det derefter til Kongen. Han saavelsom andre indsaae nu, at Pengene vare dem frastjaalne. Nu gjorde Kongen Forbud imod Bortreise, saa at intet Skib maatte seile bort, förend Sagen havde opklaret sig. Dette fandt mange at

var, at sitja um þat fram, er markaðrinn stóð. þa áttu Norðmenn stefnu sín á milli um ráðagjörðir. þrándr var á þeirri stefnu, ok mælti svâ: hèr eru menn mjök ráðlausir. þeir spyrja hann: kantu hèr ráð til? Svâ er víst, segir hann. Lát fram þá þína ráðagjörð! sögðu þeir. Eigi mun þat kauplaust, segir hann. þeir spyrja, hvat er hann mælir til. Hann svarar: hverr yðar skal fá mèr eyri silfrs, segir hann. þeir kvoðu þat mikit; en þat varð kaup þeirra, at hverr maðr fèkk honum hálfan eyri þá í hönd, en annan hálfan eyri, ef þetta yrði framgeingt. Ok hinn næsta dag eptir átti konúngr þíng, ok talaði svâ,

tä, uj Markajurin stow. Tå hildu Normenninir Stevnu sujnamidlun um kvä Rå nú vowru til at täka. Tröndur vär vi å tajri Stevnu, og seji so: „Hèr eru Men väl so rådlejsir." Tajr spirja han: „Vajtstú tå näka Rå?" „Vujst vajt è," siir han. „Kom tå fram vi tujnun Råvun!" söddu tajr. „Ikkje man e gjera tä firi onkji," siir han. Tajr spirja, kvät han vil häva firi. Han svärar: „Kvør äf tikun skäl fåa mär ajt Seksskjinsstikkji uj Silvuri," siir han. Tajr hildu tä vera väl negv, men tow gingu tajr undir, at kvør Mävur fek honun tå ajt Trujskjinsstikkji uj Hondina, og anna skuldi han fåa um hetta gèk väl äf. Nasta Däjin ettir setti Kongur Ting,

være en stor Ulempe, som det ogsaa var, at tøve der, efterat Markedet var forbi. Nordmændene holdt da et Stævne imellem sig til Raadslagning. Der var Thrand tilstede, og talte saa: „Her ere Folk meget raadløse," sagde han. „Veed du da noget Raad?" spurgte de ham. „Det veed jeg sikkert," svarede han. „Kom da frem med dit Raad!" vedbleve de. „Ei vil jeg det omsonst," svarede han. De spurgte, hvad han da forlangte. Han svarede: „Enhver af eder skal give mig en Øre Sølv." De sagde, at det var meget, men imidlertid blev det deres Akkord, at enhver overgav ham strax paa Haanden en halv Øre, og lovede en anden halv Øre, hvis hans Forslag

at menn skyldu aldri þaðan lausir, meðan eigi yrði víst um töku þessa. þá tekr til orða einn úngr maðr, vaxit hár af kolli, rauðr á hárslit ok freknóttr, ok heldr grepp-ligr í ásjónu, ok mælti svâ: hèr eru menn heldr ráðlausir mjök, segir hann. Ráðgiafar konúngsins spyrja, hvert ráð hann sæi til. Hann svarar: þat er mitt ráð, at hverr maðr, sá er hèr er kominn, leggi fram silfr slíkt, sem konúngr kveðr á, ok er þat fè kemr saman í einn stað, þá bæti þeim, er fyrir skaðanum er orðinn; en konúngr hafi þat sèr til sæmdar, er af fram geingr; veit ek at hann mun

og tälaji so, at aldri skuldi näkar Mävur vera lejsur häani, firin näka vist kom up um henda Stuldur. Tâ tekur til Orar ajn ungur Mävur, sum heji Hâri vaksi oman úr Kodli, og rejur äf Hârliti, fröknutur, og heldir grefliur ui Asjown, og tälaji so: „Väl so rådlejsur er hèr kvør Mävur," sìir han. Rågjevara Kongjins spirja, kvät Rå han kundi leggja. Han svärar; „Tä èr mujt Rå, at kvør Mävur, sum hiar èr komin, leggji fram so mikji Silvur, sum Kongur leggur â, og tâi ödl tan Mongdin èr komin säman, bøti tâ tajmun, sum vowru firi Skäanun, men Kongur hävi sär tä til Sæmdar sum äflojp ur; og vajt e tä, at han vil

fik önskelig Fremgang. Den paafølgende Dag holdt Kongen Ting, og tilkjendegav da sin Bestemmelse, at aldrig skulde nogen slippe bort derfra, saalænge der ikke kom sikker Oplysning om dette Tyveri. Da traadte frem en ung Mand, med sidt voxet Hovedhaar og rødhaaret, fregnet og meget barsk i Ansigtet; han tog til Orde, og talte saa: „Her ere Folk meget raadløse," sagde han. Kongens Raadgivere spurgte, hvad Raad han da havde udfundet. „Det er mit Raad," svarede han, „at enhver, som er kommen her, skal lægge saa meget Sølv frem, som Kongen forlanger, og naar disse Penge ere samlede paa eet Sted, da skal man bøde ham Skaden, som har lidt den, men Kongen beholde det øvrige som en Hædersskjenk,

vel fyrir sjá því, er hann hlýtr; en menn liggi hèr eigi veðrfastir, múgr manns sem hèr er samankomit, til svâ mikils vanhags. Hèr var skjótt undir tekit af alþýðu, ok sögðust gjarna vilja fè fram leggja konúngi til sæmdar, heldr enn sitja þar sèr í vanhag; ok þetta var ráðs tekit; ok var þessu fè samankomit. Var þat of fjár. Ok þegar eptir þetta sigldi í brottu mikill fjöldi skipa. Konúngr átti þá þíng, ok var þá litit á hit mikla fè, ok var þá bræðrum bættr skaði sinn af þessu fè. Þá talaði konúngr um við menn sína, hvat af skyldi gjöra þessu hinu mikla fè. Þá tekr til orða einn

sujdgja väl firi tuj, sum honun lutast, og Fölk liggja ikkji hèr vevurföst, so mikjil Mannamygva sum hèr èr sämankomin, sär til stowran Vansa. Här vär skjöt tikji undir äf adlari Mongdini, tej söddu se gjarna vilja leggja Peningar fram, Kongji til Sæmdar, heldrin at liggja här sär til Vansa, og hetta vär funni firi got, og Peningurin sämanborin, so tä vär ajn hajlur Howpur äf Pengun, og ettir tä sigldi ajn hajl Mongd äf Skjipun burtur häani. Kongurin heldur nú Ting, og vär tä hugt äd hesun negvu Peningun, og Brøvirnir fingu Skäan attirböttan äf somu Pengun. Tå tälaji Kongur um tä vi Men sújna, kväti gjerast

det veed jeg, at han vil anvende sin Deel vel; og Folk behøve da ikke at ligge her, som om de vare fastmurede, sig til stor Skade, saa stor en Mængde Mennesker som her er kommen sammen. Dette Forslag vandt strax almindeligt Bifald, og Skibsførerne sagde at de heller vilde give Penge og Kongen en Æresskjenk, end tøve der sig til stor Skade. Man tog da denne Beslutning, Pengene bleve samlede, og det udgjorde en betydelig Sum. Strax efter dette seilede en stor Deel af Skibene bort. Kongen holdt da igjen Thing, og man tog den betydelige Mængde Penge i Öiesyn. Af samme blev nu først Brødrene deres Skade godtgjort; dernæst talte Kongen med sine Mænd om, hvad man skulde gjöre af denne store Rig-

maðr, ok mælti: herra minn! sagði hann, hvers þikir yðr sá verðr, er þetta ráð gaf til? segir hann. þeir sjá nú, at sjá hinn úngi maðr hafði þetta ráð til gefit, er þá var þar fyrir konúngi. þá mælti Haraldr konúngr: þessu fè skal öllu skipta í helmínga; skulu mínir menn hafa helmíng annan, en' þá skal enn skipta öðrum helmíngi í tvâ staði, ok skal þessi úngi maðr hafa annan hlut þessa helmíngs, en ek skal enn sjá fyrir öðrum. þrándr þakkaði þetta konúnginum með fögrum orðum ok blíðum; varð þat svâ mikit ofa fè, er þrándr hlaut, at trautt kom markatali á. Sigldi Haraldr konúngr í brott, ok

skuldi äf hesi Pengamongd. Tâ tekur ajn Mävur til Orar, og seji: „Harri mujn, siir han: „kvät tikjist Tiun han verdan at fåa, sum hetta Råji gäv?" siir han. Tajr sujdgja nú, at hin ungji Mävurin, sum tâ stow här firi Kongjinun, heji gjivi hetta Råji. Tâ mælti Häraldur Kongur: Adlir hesir Peninganir skulu skjiftast uj Hælvt; mujnir Men skulu häva ära Hælvtina, men onnur Hælvtin skäl fära uj tvej, og hesin ungji Mävurin häva annan Partin, men è skäl sujdgja til firi orun." Tröndur takkaji Kongji firi hetta vi favrun Orun og blujun, og vär tä ajn so stowr Pengarygva, sum Trönda lutajist, at knapt fekst Markatäl â. Häraldur Kongur sigldi tâ häani, og

dom. Da tog en Mand til Orde, og sagde: „Hvad tykkes eder den fortjener, som gav dette Raad." De saae da, at det var den samme unge Mand, der nu stod for Kongen, som havde givet dette Raad. Da sagde Kong Harald; „Alt dette Gods skal skiftes i to lige Dele, den ene Halvdeel skulle mine Mænd have, og den anden Halvdeel skal dernæst atter skiftes i to Dele, og skal denne unge Mand have den ene Deel af denne Hælfte, men den anden Deel vil jeg sørge for. Thrand takkede Kongen herfor med fagre og blide Ord, og det var saa overordentlig stor Rigdom, der tilfaldt Thrand, at man vanskelig kunde udregne Marketallet. Kong Harald seilede bort,

allr sá mannamúgr, er þar hafði verit. Þrándr fór til Noregs með kaupmönnum þeim hinum norrænum, er hann hafði þángat meðfarit[1], ok [greiddu þeir honum þat fè, er hann hafði mælt[2], ok keypti hann sèr þar einn byrðíng [mikinn ok góðan, leggr þar á hit mikla fè, er hann hafði feingit í þessi ferð[3]; heldr nú þessu skipi til Færeyja; [kemr þar með heilu ok höldnu öllu fè sínu[4], ok setr nú bú saman í Götu [um vorit[5], ok skortir nú eigi fè. Þrándr var mikill maðr vexti, rauðr á hár, ok rauðskeggjaðr, freknóttr, greppligr í ásjónu, myrkr í skapi, slægr

ödl tan Mongdin uj här heji veri. Tröndur fowr til Norra vi tajm norsku Kjejpmonnunun, sum han heji veri häar uj Ferini vi, og tajr betälavu honun tej Trujskjinsstikkji, sum han åtti ettir, og här kjepti han sär ajt stowrt og got Farmaskjip, läar häruj alt tä negva Gödsi, sum han heji fingji uj hesari Fèr, heldur nú til Förjar vi Skjipinun, og kjemur häar vi ödlun Gödsi sujnun hajlun og holdnun; og Våri ettir rajsir han Bygv uj Gøtu, og trujtur honun nú ikkji Fä. Tröndur vär høvur Mävur äf Vöxtri, heji rejt Hår, og vär rejskjeggjavur, fröknutur og grefliur uj Åsjown, mirkur

og ligesaa gjorde hele den Mængde Folk, som havde været der. Thrand drog til Norge med de norske Kjøbmænd, med hvilke han var dragen did, og de betalte ham de Penge, som han havde betinget sig. Han kjøbte sig der et stort og godt Lastskib, hvilket han ladede med den betydelige Mængde Gods, som han havde faaet paa denne Reise. Med dette Skib styrede han nu til Færøerne, og kom der med alt sit Gods i god Behold; han gjorde om Vaaren sin Bopæl i Gøte i Stand, og fattedes nu ikke Rigdom. Thrand var en stor Mand af Væxt, rød af Haar og rødskægget, fregnet og barsk i

1) *Thrands Adfærd paa Halöre berettes i O,S kortelig saaledes:* fèkk Þrándr þar of lausa fjár af engu efni utan svikum sínum ok undirhyggju, fór hann þaðan til Noregs. 2) greiddi Þrándr fè þat, sem eptir stóð ótæpt, *Afskriften* 334 *i* 4*to.* 3) um sumarit, *O; det fra* [*f. i S.* 4) *f. i O,S.* 5) *f. i O,S.*

ok ráðugr til allra vèla, údæll ok illgjarn[1] við alþýðu, blíðmæltr[2] við hina meiri menn, en hugði jafnan flátt.

Fæddr Sigmundr Brestisson ok Þórir.

4. Hafgrímr hèt maðr, hann bjó í Suðrey[3] í Færeyjum; hann var ríkr maðr ok harðfengr, auðigr at fè. Guðríðr hèt kona hans, ok var Snæúlfs dóttir[4]. Hafgrímr var höfðíngi yfir helmíng eyjanna[5], ok hèlt þeim helmíngi í lèn af Haraldi konúngi gráfeld, er þá rèð fyrir Noregi. Hafgrímr var ákafamaðr mikill í skaplyndi, ok ekki kallaðr vitr maðr.

uj Sinnalä, slajskur og snifundiur uj ödlun, skolkasniun, owdajldur og majnskur vi Almúina, blujdmaltur vi sujna Ivurmen, men hugsaji oftast um Svìk.

Sigmundur Brestirson og Towrur føast.

4. Hafgrimur ät ajn Mävur, han búi uj Suroj uj Förjun; han vär mektiur Mävur, men hardvunnin, og fèrujkur. Gudrid ät Kona hansara, og vär Dottir Snæúlfs. Hafgrimur vär Höfdingji ivur Helmingji äf Ojdgjunun, og heji tan Helming uj Lèn äf Häraldi Kongji Gråfeldi, sum tå råddi firi Nørikji. Hafgrimur vär egvelia snarsintur og ikkji sagdur at vera vituvur Mävur. Hajma-

Ansigtet, mörk i Sind, snu og forfaren til alle Rænker, uomgængelig og ond imod Folk, sødtalende mod sine Overmænd, men stedse svigefuld i Hjertet.

Sigmund Brestersön og Thorer fødes.

4. Hafgrim hed en Mand; han boede paa Sudero i Færøerne; han var en mægtig Mand, og haardfør, og rig paa Gods. Gudrid hed hans Kone, og var en Datter af Snæulf. Hafgrim var Høvding over Hælften af Øerne, og havde denne Hælfte i Lehn af Kong Harald Graafeld, som den Gang herskede over Norge. Hafgrim var meget heftig af Sind, men var ikke i Anseelse for at være meget kløgtig. Han havde

1) ágjarn, *Oa.* 2) talaði fagrt, *O,S.* 3) Syðrey. *bestandig Ob,c.* 4) Snjóúlfsdóttir, *Oc.* 5) hálfar Færeyjar, *O,S.*

[Éinar hèt heimamaðr hans, ok var kallaðr suðreyíngr; annar maðr hèt Eldjárn kambhöttr, er þar var enn með Hafgrími; hann var margorðr ok illorðr, heimskr ok illgjarn, dáðlaus ok tilleitinn, lýginn ok rógsamr[1]. Bræðr tveir eru nefndir til sögunnar, ok bjuggu í Skúfey[2], hèt annar Brestir, en annar Beinir; þeir voru Sigmundar synir. Sigmundr, faðir þeirra, ok þórbjörn Götuskeggr, faðir þrándar, voru bræðr. þeir Brestir ok Beinir voru ágætir[3] menn; ok voru höfðíngjar yfir [helmíngi eyjanna[4], ok hèldu þann í lèn af Hákoni jarli Sigurðarsyni, [er þá hafði ríki nokkut inn í þrándheimi[5],

mävur hansara ät Ajnar, og vär kadlavur Suringur; ajn annar Mävur vär en kjå Hafgrimi, sum ät Eldjadn Kambhöttur, han vär ordførur og idloravur, hålvbujttur og majnskur, owlujkliur og rajdingasämur, lignagtiur og baktäliskur. Tvajr Brøvir eru nú nevndir uj Søvuni, sum búvu uj Skúoj, annar ät Brestar, og annar Bajni; tajr vowru sinir Sigmunds. Fäjir tajrra, Sigmundur, og Torbjödn Gøtuskjeggur, Fäjir Trönda, vowru Brøvir. Brestar og Bajni vowru vidgjitir men, og vowru Hövdingar ivur ajnun Helmingji äf Ojdgjnnun, og höddu han uj Lèn äf Hâkun Jadli Sjúrasoni, sum tå heji näka at råa ivur inni uj Thröndhajmi, og båjir

en Mand hos sig, som hed Einar, med Tilnavn Suderøing; fremdeles var der hos Hafgrim en anden Mand, ved Navn Eldjarn Kambhøtt eller Kamhat; denne var tosset og ondskabsfuld, lad og fremfusende, sladderagtig og uforskammet i Munden, løgnagtig og bagtalersk. I Sagaen nævnes to Brødre, som boede paa Skufø, den ene hed Brester, og den anden Beiner; de vare Sönner af Sigmund, som var en Broder til Thrands Fader Thorbjörn Gøteskæg. Brester og Beiner vare berömmelige Mænd, og vare Høvdinger over Hælften af Øerne, hvilken de havde i Lehn af Jarlen Hakon Sigurdsön, som den Gang havde

1) *f. i O,S.* 2) *saal. O,* Suðrey, *F.* 3) auðigir, *O,S.* 4) hálfum eyjunum til móts við Hafgrím. *t. O.* 5) *f. i O.*

ok voru þeir Brestir hirðmenn Hákonar jarls, ok [hinir kærstu[1] vinir. Brestir var allra manna mestr ok sterkastr, ok hverjum manni betr vígr, er þá var yfir[2] eyjunum; hann var sjáligr[3] maðr, fimr við alla leika. Beinir var ok líkr bróður sínum [um marga hluti[4], ok komst þó eigi til jafns við hann. Fátt var[5] með þeim þrándi, þó at frændsemi væri mikil. Eigi voru þeir kvongaðir bræðr; friðlur áttu þeir; Cecilía hèt friðla Brestis, en hin hèt þóra, er fylgði Beini. Sigmundr hèt son Brestis, ok var snemma mannvænligr; þórir hèt son Beinis, ok var tveim vetrum ellri enn Sigmundr. [Annat bú áttu

tajr vowru Hofmen Håkun Jadls, og hansara kärastu Vìnir. Brestar ivurgj'ek adla Men bäji uj Stöd og Stirkji, og vär fräari Krujgsmävur in hvørajn, uj tå heji at sia ivur Ojdgjunun; han vär åsjownliur Mävur, fimur uj ödlun Lajkun. Bajni vär ajsini lujkur Browuri sujnun uj mongun Lutun, tow vär han ikkji javnur vi han. Kalligt vär midlun tajrra og Trönda, towat tajr vowru närskjildir. Ikkji vowru tajr Brøvir gjiftir; Fridlur höddu tajr, Sissal ät Fridla Brestars, og hin sum filgdi Bajna, ät Towra. Sonur Brestars ät Sigmundur, han sujntist skjöt at vera mansliur. Towrur ät Sonur Baina, og vär tvej År eldri in Sigmundur.

Herredömme inde i Trondhjem; de vare Hakon Jarls Hofsinder og kjæreste Venner. Brester overgik alle i Störrelse og Styrke, og var stridbarere end enhver anden, som den Gang havde noget Herredömme paa Øerne; han var af et anseeligt Udvortes, og behændig til alle Lege. Beiner lignede sin Broder i mange Henseender, men kunde dog ikke maale sig med ham. Mellem disse Brødre og Thrand var der ingen god Forstaaelse, skjönt de vare hinanden saa nær beslægtede. Brødrene vare ugifte, men havde Friller; Cecilia hed Bresters Frille, og Thora Beiners. Brester havde en Sön, ved Navn Sigmund, der tidlig var haabefuld. Ogsaa Beiner havde en

1) kærir, *O,S.* 2) í, *O.* 3) fríðr maðr sýnum, *O.* 4) *f. i Ob.* 5) jafnan, *t. O.*

þeir bræðr í Dímun, ok var þat minna búit[1]. Synir þeirra bræðra voru þá úngir mjök, er þetta var. Snæúlfr, mágr Hafgríms, bjó í Sandey[2], ok var suðreyskr maðr at ætt, ok flýði or Suðreyjum fyrir víga sakir ok údældar, ok til Færeyja[3]; hann hafði verit í víkíngu hinn fyrra hluta æfi sinnar, hann var þá[4] enn údæll ok harðr viðreignar[5].

Ajt anna Bygv âttu Brøvirnir uj Dujmun, tow vär tä Bygvi minni. Sinir tajrra vowru aver laji ungjir tä Tujina. Snæúlfur Verfäjir Hafgrims búi uj Sandoj, han vär slægtavur úr Sùurojdgjunun, og flujddi häani firi Mannadrâp og ära Owdajldir, til Förjar; hann heji veri uj Sjowrøvaraläji tan firra Partin äf Ävi sujnari, men vär tow en lujka owdajldur og hardvunnin.

Áverkar í Færeyjum.

5. Bjarni hèt maðr, er bjó í Svíney, ok var kallaðr Svíneyjar-Bjarni, hann var [einn

Skäa Adburir uj Förjun.

5. Bjadni ät ajn Mävur, sum búi uj Svujnoj, og vär kadlavur Svujnia-Bjadni, han vär ajn äfhildin Böndi og fè-

Sön, som hed Thorer, og var to Aar ældre end Sigmund. Disse Börn vare meget unge, da dette, som her skal fortælles, foregik. Foruden den Gaard, hvor de boede, havde Brødrene paa Dimon en anden mindre Gaard. Paa Sandø boede Hafgrims Svoger Snæulf, som af Æt var en sydersisk Mand, og var flygtet fra Sydersøerne formedelst Drab og Udædiskhed, og til Færøerne. Han havde været paa Vikingetoge i sine unge Dage, og han var endnu ond og haard at have med at bestille.

Overlast paa Færøerne.

5. Paa Svinø boede en Mand, han hed Bjarne, og blev kaldt Svinø-Bjarne; han var en god Bonde, og havde meget

1) þeir bræðr voru allar stundir vel sáttir ok samþykkir sín í milli, ok bjöggu báðir samt í Skúfey, sem áðr er sagt; annat bú áttu þeir í Dímun enni meiri, en höfðu fénað sinn, naut ok sauði, í hinni minni Dímun, þíat sú ey var ekki bygð, *O.* 2) *jfr. O*, 179 *Cap.* 3) Færeyjar, *F.* 4) nú aldraðr ok, *t.O.* 5) *Fortællingen i Capitlet er meget kortere i S.*

gildr bóndi, ok hafði mikit fè[1], undirhyggjumaðr mikill[2]; hann var móðurbróðir þrándar or Götu. [þíngstöð þeirra Færeyínga var í Straumsey, ok þar er höfn sú[3], er þeir kalla þórshöfn[4]. Hafgrímr, er bjó í Suðrey, á þeim bæ er heitir at Hofi, hann var blótmaðr mikill[5], [þvíat þá voru heiðnar allar Færeyjar[6]. þat var eitt haust at Hafgríms bónda í Suðrey, at þeir sátu við sviðelda, Einar suðreyíngr ok Eldjárn kambhöttr; þeir fóru í mannjöfnuð, fylgði Einar þeim frændum sínum Bresti ok Beini, en Eldjárn fylgði Hafgrími, ok kallaði Hafgrím framar. þessu kom

rujkur, men ajn mikji undirfundiur Mävur; han vär Mowurbrowir Trönda uj Gøtu. Tingstäji kjå Føringunun vär uj Strejmoj, og här èr tan Havnin, sum tajr kadla Tórshavn. Hafgrimur, sum búi uj Suroj, uj tan Bujlingjinun sum ajtir uj Howi, han vär frekur Blowtmävur, tujat tå vowru adlar Förjar hajdnar. Tä vär ajna Fèr um Hesti, at Ajnar Suringur og Eldjadn Kambhöttur sowtu vi Svidnar-Eldin kjå Hafgrimi Bönda uj Suroj; tajr fowru tå at javna Man mowti Manni, Ajnar helt majra äf Frændun sujnun Brestari og Bajna, men Eldjadn helt vi Hafgrimi, og stow upå at Hafgrimur vär mätari. Hetta kòm so vujt, at

Gods. Han var en Morbroder til Thrand i Gøte, og var en saare underfundig Mand. Færøboerne have deres Thingsted paa Strömø, hvor den Havn, som de kalde Thorshavn, er beliggende. Hafgrim, som boede paa Suderø paa Gaarden Hof, var en stor Afgudsdyrker, thi den Gang herskede Hedendommen endnu paa alle Færøerne. Hos Hafgrim Bonde hændte det sig en Høst, at Einar Syderøing og Eldjarn Kambhøtt sade ved Offerilden. De begyndte da at anstille Sammenligninger imellem Folk. Einar berömte sine Frænder Brester og Beiner, men Eldjarn berömte Hafgrim, og kaldte ham den ypperste.

1) auðigr, *O,S.* 2) ok ekki vinsæll, *t. Oa,c,S.* 3) góð, *O.* 4) ok sóttu menn þángat þing um allar Færeyjar; *det fra [fattes i S.* 5) *jfr. O. 179 Cap.* 6) *f. i O.*

svâ, at Eldjárn hljóp upp, ok laust til Einars með trè því, er hann hèlt á; kom þat á öxl Einari, ok varð honum íllt við. Einar fèkk eina öxi, ok laust í höfuð Kambhött, svâ at hann lá í úviti, ok sprakk fyrir. En er Hafgrímr varð þessa varr, rak hann Einar á brott, ok bað hann nú fara til Skúfeyínga, frænda sinna, er þó hafði hann þeim fylgt: ok svâ mun fara, segir Hafgrímr, hvârt sem er fyrr eðr síðar, at vèr munum til krækjast ok þeir Skúfeyíngar. Einar fór í brott, ok kom til þeirra bræðra, ok segir þeim til, hversu farit hafði. Þeir tóku við honum

Eldjadn lejp up, og leji til Ajnars vi tuj Tränun, sum han helt â, tä kòm â Ökslina â Ajnari, og vär honun idla vi. Ajnar fek ajna Öksi, og sibaji uj Höddi â Kambhötti, so at han fedl uj Owvìt, og tä sprak sundur firi. Men tâi Hafgrimur vär hetta värur, kojrdi han Ajnar frâ sär, og bä han nú fära til Skúingana, Skjildmen sujna, tâ han heji hildi vi tajmun; „og man so fära at vera," sìir Hafgrimur, „antin tä so verur fir ella sujur, at ajn Fløkja verur midlun okur og tajr Skúingana." Ajnar fowr astä, og kòm til tajrra Brøirnar, og sìir tajmun, kvussi tìl heji borist. Tajr towku väl mowti honun, og han vär väl hildin

Det kom da saa vidt, at Eldjarn sprang op, og slog til Einar med et Stykke Træ, som han havde i Haanden. Det traf Einar paa Skulderen, og han blev meget opbragt derover. Einar greb da en Øxe, og slog Kambhøtt i Hovedet med den, saa at han blev saaret, og faldt i Besvimelse. Da Hafgrim fik dette at vide, drev han Einar bort, og bad ham nu drage til sine Frænder paa Skufø, eftersom han havde været paa deres Side. „Det vil blive Enden," föiede Hafgrim til, „hvad enten det saa skeer för eller senere, at jeg og Skuføboerne ville komme i Kast sammen." Einar drog da bort, kom til Brødrene, og fortalte dem, hvorledes det var gaaet. De toge vel imod ham, og han var der om Vinteren, og blev godt be-

vel, ok var hann þar um vetrinn vel haldinn. Einar biðr Bresti, frænda sinn, taka við máli sínu, ok svâ gjörir hann. Brestir var vitr maðr ok lögkænn. Ok um vetrinn ferr Hafgrímr á skipi til Skúfeyjar, ok finnr þá bræðr, ok spurði, hverju þeir vildi umsvara vansa þann, er Einar hafði veitt Eldjárni kambhött. Brestir svarar, at þeir skulu leggja þat mál í hinna beztu manna dóm, svâ at þat sè jafnsætti. Hafgrímr svarar: ekki mun af sættum vorum verða, nema ek ráða einn. Brestir svarar: ekki er þat jafnsætti, ok mun ekki af því verða. Þá stefndi Haf-

här um Veturin. Ajnar biir Bresta, Skjildman sujn, at täka Säk sujna upå se, og so gjördi han. Brestir vär vituvur Mävur og lowkjindiur. Um Veturin fowr Hafgrimur å Skjipi til Skújar, og finnur Brøirnar, og spurdi tajr, kvussi tajr vildu svära um tan Vansa, sum Ajnar heji voldt Eldjadni Kamhhöt. Brestir svärar, at tajr skulu leggja tä Stevnumål undir fräastu Mens Dowm, so at kvört kundi setast javnt mowti ørun. Hafgrimur svärar; „Ikkji man näka vera äf Såt og Semjing midlun okur, utan e råji firi ödlun ajnsumaldur." Brestar svärar: „Tä èr ikkji javntset, og äf tuj verur onkji." Tå stevndi Hafgrimur Ajnari til Strejmia-

handlet. Einar bad sin Frænde Brester antage sig hans Sag, og det lovede han. Brester var en forstandig og lovkyndig Mand. Om Vinteren drog Hafgrim paa et Skib til Skufø, kom til Brødrene, og spurgte dem, hvorledes de vilde godtgjöre den Overlast, som Einar havde tilföiet Eldjarn Kambhøtt. Brester svarede, at de skulde henskyde den Sag til de bedste Mænds Dom, saa at det kunde komme til et billigt Forlig. „Ei vil der blive noget af Forlig imellem os," svarede Hafgrim, „hvis ikke jeg maa raade ene." „Ikke er det billigt," sagde Brester, „og det bliver der ikke noget af." Da stævnede Hafgrim Einar til Strömø-Thing, og dermed skiltes de. Brestir havde strax, efterat hin Tildragelse var foregaaet, gjort

grímr Einari til Straumseyjar þíngs, ok skildu við svâ búit. Brestir hafði lýst þegar frumhlaupi því, er Kambhöttr hafði veitt Einari, þá er nývorðit var. Nú koma hvorirtveggju til þíngs, ok fjölmenna; en er Hafgrímr gekk at dómum, ok ætlaði at hafa fram málit á hendr Einari, þá geingu þeir bræðr at öðrumeginn, Brestir ok Beinirl, með miklum flokki ok únýtti Brestir málit fyrir Hafgrími, ok óhelgaði Kambhött at fornum landslögum, er hann barði saklausan mann, ok hleypti upp dóminum fyrir Hafgrími, en þeir sóttu Eldjárn til útlegðar ok fullra sekta. Hafgrímr sagði, at þessa mundi

Ting, og skjildust tajr so vi slujkun Skjili. Brestir heji lujst häar, stut ettir at tä vär tilborist, at Kambhöt heji fist lopi â Ajnar. Nú koma bâjir Partar til Tings, og häva Mongd äf Fölkji vi sär; men tâi Hafgrimur gek firi Rattin, og atlaji at føra Stevningjina fram mowti Ajnari, tâ gingu tajr bâjir Brøirnir Brestar og Bajni hinuminni äd vi ajnun hajlun Flokkji, og Brestar gjördi Stevningjina owgjildia firi Hafgrimi, og fördi fram attur imowti, at Kambhött ettir fodnun Landslowun heji broti Húsfrìin, tujat han bardi säklejsan Man, og kòm tä so ikkji til Dowms kjâ Hafgrimi, men tajr söktu Eldjadn (sum Owfriaman) at vera útläan og at bøta fudlar Sektir. Hafgri-

bekjendt, at Kambhøtt havde først angrebet Einar. Nu kom begge Parter til Thinge, og havde mange Folk med sig. Men da Hafgrim gik i Retten, for at føre Sagen imod Einar, gik Brødrene Brester og Beiner til paa den anden Side med en stor Flok, og Brester forspildte Sagen for Hafgrim; han nedlagde Paastand paa, at Kambhøtt havde brudt Huusfreden efter de gamle Landslove, i det han havde slaaet sagløs Mand; saaledes gav Brester Retsforhandlingen en anden Vending, end Hafgrim havde attraaet, og de sagsøgte nu Eldjarn til Landsforviisning og fulde Bøder. Opbragt herover sagde Hafgrim, at dette skulde blive hævnet, men Brester erklærede, at han

hefnt verða. Brestir kveðst þess mundu búinn bíða, ok kvíða ekki hótum hans. Skildu nú við svâ búit.

Ráð þrándar við Bresti ok Beini.

6. Litlu eptir þetta ferr Hafgrímr heiman, ok sex menn með honum, ok Guðríðr, kona hans, með honum, ok hafa eitt skip, fóru til Sandeyjar. þar bjó Snæúlfr, mágr hans, faðir Guðríðar, konu hans; ok er þeir kvomu at eyjunni, sá þeir ekki manna úti á bænum, ok ekki úti á eyjunni; gánga nú upp til bæjarins ok inn í húsin, ok verða ekki við menn varir; til stofu gánga þau, ok er þar sett

mur seji, at hetta mundi fära at vera hevnt. Brestar sväraji attur, at tä mundi bygvin buja, og kvuja ikkji firi Höttun hansara. Tajr skjiljast nú vi slujkun Skjili.

Râ Trönda mowti Bresta og Bajna.

6. Kort ettir hetta fèr Hafgrimur hajman frâ, og seks Men vi honun, og Gudrid Kona hansara vi, og vowru â ajnun Skjipi; tej fowru til Sandjar. Här búi Snæúlfur, Verpâpi hansara, Fäjir Gudrids, Konu hansara; og tâi tajr komu til Ojdna, sóu tajr ikkji Mantäl úti uj Bønun, og ongan uppi â Ojdni; tej genga nú nian til Gars og äd Húsun, og vera ikkji Fölk vär; tej genga in uj Stowuna, og èr här set â Bori

var beredt paa det, og at han ikke brød sig om hans Trudsler. De skiltes nu med saa forrettet Sag.

Thrands Beraadslagning imod Brester og Beiner.

6. Kort efter drog Hafgrim hjemmefra, ledsaget af sex Mænd; ogsaa hans Kone Gudrid fulgte ham. De fore med eet Skib til Sandø, hvor hans Svigerfader, hans Kone Gudrids Fader, Snæulf boede. Da de nu kom til Øen, saae de intet Menneske udenfor Gaarden, og ingen ude paa Øen; de gik da op til Gaarden, og ind i Huset, men bleve endnu ingen Mennesker vaer. De gik nu ind i Stuen, og fandt der et Bord fremsat med Mad og Drikke paa, men Mennesker bleve de ikke vaer. Dette syntes dem underligt, og de forbleve der om

upp borð, ok bæði á matr ok drykkr, en við menn verða þau ekki vör. þetta þótti þeim undarligt, ok eru þar um nóttina. En um morgininn eptir búast þeir í brott, ok fóru með eyjunni. þá rèri skip í móti þeim annan veg með eyjunni, hlaðit af mönnum, ok kendu þar Snæúlf bónda ok hjón hans öll. Hafgrímr rèri þá fyrir þá, ok heilsaði Snæúlfi, mági sínum, en hann þagði við. þá spurði Hafgrímr, hver ráð hann legði til með honum um mál þeirra Brestis, at hann mætti fá sæmd sína. Snæúlfr svarar: illa er þèr farit, segir hann, leitar á þèr betri menn um sakleysi, en berr þó ofalt lægra hlut.

bådi Mätur og Drekka, men vi Fölk vera tej ikkji vär. Hetta tokti tajmun undaligt, og tej eru nú här um Nottina. Um Morgunin ettir búist tej astä, og fowru fram vi Landi. Tå rowi ajn Skúta mowti tajmun hinuminni fram vi Landi, fudl äf Fölkji, tajr kjendu Snæúlf Bönda og ödl Húsfölk hansara. Hafgrimur rowi tå bajnt mowti tajmun, og hajlsaji Snæúlfi Verfäjir sujnun, men han önti ikkji attur. Tå spurdi Hafgrimur, kvä Rå han leji sär til Søksmåli vi Bresta, so at han kundi fåa Sömdir af tuj. Snæulfur svärar: „Idla hevur tú bori te äd," siir han, „og bøji tär mowti fräari Monnun in tú ert, um onkji, og hevur tow

Natten. Men om Morgenen efter beredte de sig til Bortreise, og seilede langs med Øen. Da roede fra den anden Side af Øen et Skib imod dem, som havde mange Mænd inden Borde, og de kjendte der Bonden Snæulf og alle hans Huusfolk. Hafgrim roede dem da imøde, og hilste sin Svigerfader Snæulf, men denne taug dertil. Da spurgte Hafgrim Snæulf, hvad Raad denne vilde give ham i Henseende til Sagen imellem ham og Brødrene Brester og Beiner, saa at han kunde have Ære deraf. „Du er en slet Mand," svarede Snæulf, „i det du uden Sag forfølger Mænd, som ere bedre end du, men maa dog bestandig give efter." „Andet havde jeg, som mig synes, mere nødig af dig end Irettesættelse," sagde Hafgrim, „og jeg vil

Annars þóttumst ek meirr þurfi enn ávíta af þér, segir hann, ok vil ek eigi heyra þik. Snæúlfr þreif upp spjót, ok skaut til Hafgríms; Hafgrímr kom fyrir sik skildi, ok stóð þar fast í spjótit, en hann varð ekki sár; skilja þeir við svâ búit, ok ferr Hafgrímr heim í Suðrey, ok unir ílla sínum hluta. Þau Hafgrímr ok Guðríðr, kona hans, áttu son, er Össor hèt, hann var þá nín vetra, er þetta var tíðinda, ok hinn efniligsti maðr; ok nú líða stundir; ferr Hafgrímr heiman, ok í Austrey til Þrándar, og fagnar Þrándr honum vel; ok nú leitar Hafgrímr ráða við Þránd, hvat hann legði til með honum um mál þeirra

Manminkan äf tuj." „Auna toktist mär at vera majri törvur å, in Åbrajslu äf tär," siir han, „og ikkji vil e lurta ettir tär." Snæúlfur trajv uj Spjowti og skjejt ettir Hafgrimi; Hafgrimur fek Skjoldin firi se, og Spjowti stow fast uj tuj, men ikkji vär han såravur; täjr skjildust nú so äd, og Hafgrimur fèr hajm attur til Surjar, og letur idla äd um Lagna sujn. Hafgrimur og Kona hansara Gudrid åttu ajn Sòn, sum ät Össar, han vär tå å tujgjinda Åri, uj hetta barst til, og vär aldajlis evnaliur ettir Aldrinun; og lujur nú näka frå; fèr Hafgrimur tå astä, og norur til Estriar til Trönda, og Tröndur fagnar honun väl: Hafgrimur lajtar nú Rå vi Trönda, kvussi

intet høre af dig. Snæulf greb da et Spyd op, og skød til Hafgrim. Denne holdt sit Skjold for sig, og deri stod Spydet fast, og han blev ikke saaret. Med saa forrettet Sag skiltes de, og Hafgrim seilede hjem til Suderø, og var ilde tilfreds med sin Færd. Hafgrim havde med sin Kone Gudrid en Sön, ved Navn Øssur, som var ni Aar gammel, da dette foregik, og var et meget haabefuldt Barn. Nu led Tiden saaledes frem. Hafgrim seilede hjemmefra og til Østerø til Thrand, som tog vel imod ham. Nu æskede Hafgrim Thrands Formening, hvad han vilde raade ham angaaende Sagen imellem ham og Skufø-boerne Brester og Beiner, sagde at han var den viseste Mand

Skúfeyínga Brestis ok Beinis; kvað hann mann vitrastan í eyjunum, ok kveðst gjarna vilja við hann nokkut tilvinna. Þrándr kvað slíks undarliga leitat, at hann mundi vilja vera í nokkurum vèlræðum við frændr sína: enda mun þèr eigi alvara vera; skil ek ok, at þèr er svâ háttat, at þú vildir aðra menn hafa í ráðum með þèr, en tímir ekki til at vinna, at þú fáir nokkura framkvæmd. Svâ er eigi, sagði Hafgrímr, ok vil ek þar mikit tilvinna, at þú sèr í ráðum með mèr, at ek næða lífi þeirra bræðra. Þrándr svarar: koma man ek þèr í færi við þá bræðr, sagði hann, en þú skalt þat til-

han helt, han fowr at bera se äd vi Søksmâlinun mowti Skúingunun, Brestari og Bajna, sìir at han vär tan vujsasti uj ödlun Förjun, og seji han helt se vist vinna, fek han han vi sär. Tröndur svärar, at han helt tä undaligt at han lajtaji til snjns, og vantaji se at häva Ilvilja til Skjildmen sujna: „men tä man ikkji vera tär Ålvara; og so tikjir mär tú er skjikkavur, at tú hugsar at häva ära Men uj Útraj vi tär, men nennur tär ikkji at vinna tajr so vi tär, at tú fart näkran Frambur." „Ikkji eri e so," seji Hafgrimur, „og vil e leggja negv til at vinna te, at tú verur uj Umrâvun vi mär, so e nujvi Lujvi äf tajmun Brørun." Tröndur svarar: „Koma

der paa Øerne, og tilföiede at han gjerne vilde give ham Gjengjeld derfor. Thrand sagde, at det var et underligt Forlangende, at han skulde deeltage i noget Anslag mod sine Frænder: „og det maa vel ikke være dit Alvor," föiede han til; „jeg mærker ogsaa, at du er saa til Sinds, at du vil have andre paa Ledtog med dig, men vil ikke selv opofre noget, for at faae din Sag fremmet." „Nei," sagde Hafgrim, „saa forholder det sig ikke, og jeg vil opofre meget, for at du skal være paa Raad med mig, til at faae disse Brødre tagne af Dage." Da svarede Thrand: „Jeg vil skaffe dig Leilighed til at angribe disse Brødre," sagde han, „men du skal gjengjelde mig

vinna við mik, at fá mèr tvö kúgildi hvert vor, og tvö hundruð hvert haust, ok skal sjá skyld vera æfinlig, ok svâ eigi síðr eptir þinn dag, ok er ek þó eigi þessa buinn, nema fleiri bindist í; vil ek at þú finnir Bjarna, móðurbróður minn, í Sviney, ok haf hann í ráðum með þèr! Hafgrímr játtar þessu, ok ferr þaðan til Svíneyjar, ok finnr Bjarna, ok beiðir hann þessa hins sama, sem þrándr hafði tillagt með honum. Bjarni svarar svâ, at hann mun ekki í þat gánga, nema hann hafi nokkur gæði í aðra hönd. Hafgrímr bað hann segja sèr sitt skaplyndi. Bjarni mælti: þú skalt fá mèr hvert vor

man e tär i Fèr vi tajr Brøir," seji han, „men tä skaltú unna mär firi, at fåa mär tvej Kúsviri kvört Vår og tveihundra kvört Hest, og henda Skuld skäl vära tujna Ävi og ikkji minni ettir tujn Dejadä, og tow verur onkji äf, at e färi vi tär, utan flajri leggjast upuj; nú vil e at tú finnur Bjadna, Mowurbrowir mujn, uj Svujnoj, og häv han uj Umråvun vi tär." Hafgrimur jåttar til hetta og fèr häani til Svujniar, og finnur Bjadna, og bønar han um tä säma, sum Tröndur heji rådt honun. Bjadni svärar so, at han vil ikkji gjeva se här upuj vi honun, utan han fär nøkur Gowgädi uj hina Hondina. Hafgrimur bä han sia sär, kväti honun hunajist. Bjadni mælti:

det ved at give mig to Kvilder hvert Foraar og to Hundreder hver Høst, og denne Skyld skal paaligge dig for din Livstid, og ligesaavel din Eiendom efter din Død; og jeg er dog ikke beredt hertil, om du ikke faaer flere som Deeltagere; jeg vil derfor, at du skal besøge min Morbroder Bjarne paa Svinø, og tage ham til Deeltager i Planen. Dette tilstod Hafgrim, og drog derfra til Svinø, hvor han traf Bjarne, og anholdt, ligesom Thrand havde raadet ham, om dennes Bistand. Bjarne svarede, at han ikke vilde deeltage i dette Anslags Udførelse, med mindre han fik noget derfor. Hafgrim bad ham sige, hvad han attraaede. „Du skal," sagde Bjarne, „hvert

þrjú kúgildi, ok hvert haust þrjú hundruð í slátrum. Hafgrímr játtar þessu, ok ferr nú heim við svâ buit[1].

„Tú skalt fåa mär kvört Vâr truj Kúsviri, og kvört Hest trujhundra uj Slagti.“ Hafgrimur jåttar til hetta, og fèr hajm vi slujkun Skjili.

Bardagi.

7. Nú er at segja frá þeim bræðrum Bresti ok Beini; þeir áttu tvö bú, annat í Skúfey, en annat í Dímun. [Brestir átti konu, þá er Cecilía hèt; hún var norræn (at) ætt. Son áttu þau, er Sigmundr hèt, ok var þá níu vetra gamall, er þetta var, ok var bæði mikill ok sköruligr[2]. Beinir átti friðlu, er þóra hèt, ok son við henni, er þórir hèt,

Bardäji.

7. Nú er at sia frå Brørunun Bresta og Bajna; tajr åttu tvajr Búnar, annan uj Skúoj og annan uj Dujmun. Brestar åtti Konu sum ät Sissal; hòn vär slægta frå Norra. Sòn åttu tej, sum ät Sigmundur, han vär nujgju År gämal, tâi hetta barst til, og vär båji förliur og asjowńliur. Bajnar heji Fridlu, sum ät Towra, og Sòn vi henni, sum ät Towrur, han vär tå ed-

Foraar give mig tre Kvilder, og hver Høst tre Hundreders Værdi. Dette tilstod Hafgrim, og drog nu med saa forrettet Sag hjem.

Kamp.

7. Nu er at fortælle om Brødrene Brester og Beiner; de havde to Gaarde, den ene paa Skufø, og den anden paa Dimon. Brester havde en Kone, ved Navn Cecilia, som var norsk af Æt, og med hende en Sön, som hed Sigmund, og var den Gang ni Aar gammel, da dette foregik; han var baade stor og anseelig. Beiner havde en Frille, ved Navn Thora, og med hende en Sön, som hed Thorer; han var den Gang elleve Aar

1) *Isteden for det foregaaende fra:* þat var eitt haust at Hafgríms bónda *i Begyndelsen af 5 Cap. hedder det i O:* þessu næst hófust deilur með þeim bræðrum í Skúfey ok Hafgrími, sem segir í Færeyínga sögu, ok kom því máli svâ, at Hafgrímr gaf fè, til liðs sèr, bæði þrándi í Götu ok Svíneyjar-Bjarna. *I S. hedder det:* Svâ kom, at deilur gerðust með þeim bræðrum ok Hafgrími; gaf Hafgrímr fè til liðveizlu þrándi or Götu ok Svíneyar-Bjarna. 2) mannvænligr, *O,S*, at jöfnum aldri, *t.O.*

hann var þá ellifu vetra gamall ok hinn efniligsti[1]. Þat er at segja eitthvert sinn, þá er þeir bræðr voru at búi sínu, Brestir ok Beinir, í Dímun, [at þeir fóru í eyna Dímun hina litlu, hún er úbygð; þar lètu þeir gánga sauðfè sitt, ok naut þau er þeir ætluðu til slátrs[2]. Sveinarnir beiddu at fara með þeim, Sigmundr ok Þorir, þeir bræðr lètu þat eptir þeim, ok fara nú til eyjarinnar[3]. Þeir bræðr höfðu nú öll vopn sín[4]. [Svâ er frá Bresti sagt, at hann var bæði mikill ok sterkr, ok hverjum manni betr vopn-

livu År gämal og väl eynaliur. Nú bär so til ajna Fèr, tâi tajr Brøirnir Brestar og Bajni vowru uj Bygwi sujnun uj Dujmun, at tajr fowru út uj Ojdna Lujtlun Dujmun, hòn èr owbigd; här höddu tajr sär gengandi Sej, og tej Nejt, sum tajr atlavu at slagta. Drangjinir Sigmundur og Towrur bajddust ettir at fära vi tajmun; og Brøirnir gowu tajmun Ettirläti, og so fära täjr til Ojdna. Brøirnir höddu ödl Vâpin sujni vi sär. So er sagt frå Bresta, at han vär baji stowrur og sterkur, og fräari in kvør annar uj Vopnaføri, vituvur Mävur og vinasälur vi adla suj-

gammel, og meget haabefuld. Det hændte sig nu engang, da Brødrene Brester og Beiner vare paa deres Gaard paa Dimon, at de seilede over til Øen Lille-Dimon, som er ubeboet, hvor de lode deres Faarehjord gaae tilligemed de Nød, som de bestemte til Slagtning. Drengene Sigmund og Thorer bade om at maatte drage med dem, hvilket Brødrene tillode dem, og de seilede nu over til Øen. Brødrene havde alle deres Vaaben med sig. Brester beskrives som en stor og stærk Mand og bedre vaabendygtig end enhver anden, viis og saare afholdt af alle sine Venner. Hans Broder Beiner besad ogsaa fortrin-

1) báðir voru þeir bræðr úkvæntir, en þó átti sinn son hvárr þeirra, Þórir hèt son Beinis, en Sigmundr son Brestis, ok var hann tveim vetrum ýngri, *O,S, isteden for det fra [.* 2) ok er þeir höfðu þar verit um hríð, bjuggust þeir heim í Skúfey; þeir fóru þá fyrst í ina minni Dímun, at sækja slátrfè, þat er þeir ætlaðu at flytja heim til bús sins, *S.* 3) Sigmundr var þá 9 vetra, bæði mikill og mannvænligr; Þórir var 11 vetra, ok vel þroskaðr, *t. O,S.* 4) sem þeir voru vanir, *O;* sem vani þeirra var til, hvert er þeir fóru, *S.*

fær, vitr maðr ok vinsæll við alla sína vini. Beinir, bróðir hans, var ok vel at sèr gjörr, ok komst þó eigi til jafns við bróður sinn. Nú fóru þeir frá eyjunni Dímun hinni litlu, ok er þeir sóttu mjök at eyjunni Dímun hinni bygðu[1], þá sá þeir þrjú skip fara í mót sèr hlaðin af mönnum ok vopnum, ok voru tólf menn á hverju skipi. Þeir kendu [þessa menn[2], ok var þar Hafgrímr or Suðrey, ok Þrándr or Götu á öðru skipi, Bjarni or Svíney á hinu þriðja skipi. Þeir kvomust á milli þeirra bræðra[3] ok eyjarinnar, ok náðu þeir eigi lendíngu sinni, ok [kvomu upp skipi sínu

na Vini. Bajni, Browur hansara, vär ajsini väl äd sär komin, men kòm tow ikkji til javna vi Browur sujn. Nú fowru tajr frå Ojdni Lujtlu-Dujmun, og sum tajmun laj väl äd Ojdni Stowru-Dujmun, sóu tajr truj-gjar Skútur fudlar äf Fölkji og Verju koma mowti sär, og vowru tolv Mans å kvörjari Skútu. Tajr kjendu Menninar, og vowru härå Hafgrimur úr Suroj og Tröndur úr Gøtu, kvør å sujnari Skútu, og Bjadni úr Svujnoj å tajrri triu Skútini. Tajr komu sär midlun Brøirnar og Ojdna, so tajr nådu ikkji å Lendingjina, men måttu leggja til brots annastäni; här sum tajr sluppu nú up vär ajn Loftskota-

lige Egenskaber, men kunde dog ikke lignes med Broderen. De seilede nu fra Øen Lille-Dimon, og i det de styrede med stærk Fart mod Øen, den beboede Dimon, saae de tre Skibe med væbnede Mænd om Bord seile imod sig, og tolv Mand vare paa hvert Skib. De kjendte disse Mænd, at det var Hafgrim fra Suderø, Thrand fra Gøte paa det andet Skib, og Bjarne fra Svinø paa det tredie. De styrede hen imellem Brødrene og Øen, saa at disse ikke naaede at lande, men kom op med deres Skib et Sted paa Strandbreden. Der hævede sig en steil Klippe, op paa den løb Brødrene med deres Vaaben,

1) ok er ekki getit um ferð þeirra, furr enn þeir [fóru aptr, ok *f. i S*) voru mjök komnir at [landi at *t,Ob*) hinni meiri eyjunni, O. 2) formenn skipanna, *O,S*. 3) Brestis *O,S*.

í fjöruna einshversstaðar[1]; en þar var hamarklettr einn upp frá þeim bræðrum, ok hlupu[2] þeir upp á með vopnum sínum, ok sveinana settu þeir þar niðr hjá sèr á klettinn. [Klettrinn var víðr ofan, ok vígi gott[3]. Nú koma þeir Hafgrímr at, [ok þessi þrjú skip[4], ok hlaupa [þegar af skipunum ok upp í fjöruna[5] at klettinum, ok veita þeir Hafgrímr ok Svíneyjar-Bjarni þegar atsókn at þeim bræðrum[6], en þeir verjast vel ok dreingiliga. Þrandr reikaði eptir fjörunni ok skipverjar hans, ok voru eigi í atsókn[7]. Brestir varði þar klettinn, er hægra[8] var til atsóknar, en

klettur uj Hamrinun up frâ tajmun, up â han kluvu tajr og höddu Verju sujna vi sär, og tajr settu Drangjinar här niur kjâ sär â Klettin. Kletturin vär vujur omanâ, og gowur at verja. Nú koma Hafgrimur og hinir häar vi ödlun trimun Skútunun; tajr lejpa straks up äf Skútunun og up uj Fjøruna undir Klettin; Hafgrimur og Svujnia-Bjadni gjera nú Anfadl â Brøirnar, men tajr verja se väl og mannulia. Tröndur rajkaji oman og nian uj Fjøruni og hansara Men vi honun, og vowru ikkji vi at fära imowti tajmun. Brestar vardi Klettin, här sum han vär hagri at lejpa imowti, men verri at verja. Nú

og lode Drengene sætte sig der ned ved Siden af dem. Klippen var bred foroven og et godt Forsvårssted. Hafgrim og Ledsagere kom nu til med deres tre Skibe; de sprang strax af Skibene op paa Strandbreden til Klippen, og Hafgrim og Svinø-Bjarne gjorde uden Ophold Anfald paa Brødrene; men disse værgede sig vel og mandigen. Thrand og hans Skibsfolk gik frem og tilbage paa Strandbreden, og deeltoge ikke i Angrebet. Brester værgede Klippen paa den Side, hvor den var lettest at angribe og vanskeligst at forsvare. De strede

1) því hleyptu þeir skipi sínu á fjörugrjótit, *O,S*, þar sem þeir komu at einshversstaðar, *t. O.* 2) komust, *O,S.* 3) *f. i S.* 4) landi ok brýna upp skipum, *O;* geingu af skipum sínum, *S.* 5) síðan upp, *O,S.* 6) með sína menn, *t. Ob,c.* 7) greiðliga, *t. O.* 8) betra, *O.*

verra til varnar. Nú áttust þeir við um stund, ok vannst[1] eigi skjótt með þeim. Þá mælti Hafgrímr: þat átta ek skilit við þik, Þrándr! at þú veittir mèr lið, ok til þess gaf ek þèr fè mitt, sagði hann. Þrándr svarar: þú ert skauð[2] at meiri, at þú getr eigi sótt tvo menn við tvennar tylftir manna, ok er þat háttr þinn, at hafa jafnan aðra [á skotspæni[3] fyrir þèr, ok þorir lítt í nánd at koma, þegar nokkur er mannraun í; [væri [þat ráð[4], ef nokkur dáð er í þèr, at ráðast fyrstr upp at Bresti, en aðrir fylgði þèr eptir; ella sè ek þat, at þú ert öngu nýtr[5]; ok egg-

hildu tajr so vi ajna Stund, tuj ikkji vär skjöt at vinna. Tå ropti Hafgrimur: „Tä helt è me skjilia häva gjört äf vi te, Tröndа! at tú skjildi vajta mär Lì, og til tes gäv e tär Göds mujt," seji han. Tröndur svärar; „Tú ert ajn Rävuskujtur uj tuj uj majri hevir på se, tâi tú ikkji er mentur at halda imowti tvájmun Monnun vi tvinni tolv Mans, og er tä Håttur tujn, altuj at häva ärar til Skotbjâlva firi te, og tòrir ikkji at koma uj Nændina, tâi nøkur er Mannarojnd; tä er råvuliari, dassum näkar Duur èr uj tär, at renna fistur up imowti Bresta, og so ärir at filgja tär ettir, ella sujgji e tä, at tú ert ajt Owdunadujr;"

nu mod hinanden en Stund, og Kampen imellem dem var ikke hurtig afgjort. Da sagde Hafgrim: „Det havde jeg betinget mig af dig, Thrand! at du skulde yde mig Hjælp, og derfor tilstod jeg dig mit Kvæg," föiede han til. „Du er," svarede Thrand, „tilvisse en feig Karl, at du med tvende Tylfter Mænd ikke kan angribe to eenlige Mænd, og det er din Maade, stedse at sætte andre i Vove for dig, og du tör ikke komme i Nærheden, hvor der er nogen Fare for Haanden; det er klogest, om der er nogen Daad i dig, at du trænger først op mod Brester, men de andre følge efter dig, ellers kan jeg vel indsee, at du ikke er dygtig til noget;" og han ophidsede ham

1) namst, *Ob.* 2) mannskræfa, *O,S.* 3) *f. i Oa.* 4) nú þitt, *O.* 5) *det fra det förste [f. i S.*

jar nú sem ákafligast. [Ok eptir þetta hleypr Hafgrímr[1] upp í klettinn at Bresti, ok leggr til hans með spjóti, ok rekr á honum miðjum, ok í gegnum hann. Ok er Brestir skilr, at þetta er hans banasár, þá[2] gengr hann á lagit, [ok at honum Hafgrími, ok höggr til hans með sverði, ok kemr höggit[3] á vinstri öxl Hafgrími, ok klauf ofan öxlina ok síðuna, [svâ at höndin fèll frá í burt, ok[4] fèll Hafgrímr dauðr ofan fyrir klettinn, ok þar Brestir á hann ofan; [ok lèt þar hvorrtveggi líf sitt[5]. Nú sækja þeir at Beini í annan stað, ok verst hann vel, ok lauk svâ, at Beinir[6] lèt þar

og so eggjar han hin nú egvelia. Ettir tä lejpur Hafgrimur up uj Klettin imowti Bresta, og rennur til hansara vi Spjowtinun, og räkar han um Miuna tvörtur igjögnun; tâi Brestar földi sär tä at hetta vär Bänasår sujt, tå trujsti han se fram â Spjowti mowti Hafgrimi, og höggur til hansara vi Svørinun, og Höggji kjemur uj vinstru Oksl â Hafgrimi, og klejv útäf Okslina og Sujuna, so at Hondin fedl burtur frå, og fedl Hafgrimur tå dejur út firi Klettin, og Brestar här omanâ han, og so lowtu båjir sujt Lujv. Nú søkja tajr annastäni äd Bajna, han vardi se väl, men so vär Afgengurin, at han lät här sujt Lujv.

nu saaledes paa det heftigste. Derefter løb Hafgrim op paa Klippen mod Brester, og stak til ham med sit Spyd midt paa Livet, og stødte det igjennem ham. Og da Brester mærkede, at dette var hans Banesaar, gik han frem, i det han fik Stikket, mod Hafgrim, og hug til ham med sit Sværd. Hugget traf Hafgrim paa den venstre Skulder, og kløvede Skulderen og Siden, saa at Armen faldt bort fra Kroppen, og Hafgrim styrtede død ned af Klippen, og Brester ovenpaa ham, og der lode begge deres Liv. Nu angrebe de dernæst Beiner, og han værgede sig vel, men det endtes dog med, at ogsaa Beiner

1) Hafgrímr reiddist við orð hans, hljóp hann þá, O,S. 2) vill hann sjálfr hefna sín, O,S. 3) þar til er hann náði sverðinu til hans, ok hjó, O,S. 4) f. i O,S. 5) f. i O,S. 6) fellr ok, t. O,S.

líf sitt. Svâ segja menn, at Brestir yrði þriggja[1] manna bani, áðr hann [drap Hafgrím[2], en Beinir tveggja manna bani. Ok eptir þessi tíðindi þá mælti þrándr, at drepa skyldi sveinana Sigmund ok þóri. Bjarni svarar: eigi skal þá drepa, sagði hann. þrándr svarar: því er at skipta þó, sagði hann, at þeir verða banar[3] þeirra manna flestra, er hèr eru[4], ef þeir [gánga undan[5]. Bjarni svarar: [eigi skal þá heldr drepa enn mik[6], sagði hann. Eigi var mèr ok þetta alvara, sagði þrándr; vilda ek gjöra tilraun við yðr, hversu [þèr tækit undir

So er Sögnin, at Brestir vär trujgja Mens Bäni, årin han dräp Hafgrím, og Bajni tvajr Mens Bäni. Og ettir at hetta vär afrika, malti Tröndur til, at tajr skjildu drepa Smådrangjinar Sigmund og Towra. Bjadni svärar til: „Ikkji skäl näkar drepa tajr," seji han. Tröndur svärar attur: „Tä man tow so so skjiftast," seji han, „at tajr vera tajm flestu Monnun a deja uj hèr eru, um tajr sleppa undan nú." Bjadni svärar: „ikkji skäl näkar drepa tajr heldrin me," seji han; „Ikkji vär hetta heldir mujt Ålvara," seji Tröndur; „e vildi bära rojna tikun, kvussu tär towkun undir hetta;

faldt. Folk sige, at Brester blev tre Mænds Bane, förend han dræbte Hafgrim, men Beinir to Mænds, inden han faldt. Efterat dette var skeet, sagde Thrand, at man skulde dræbe Drengene Sigmund og Thorer. „Nei," svarede Bjarne, „de skulle ikke dræbes." „Hvis de undslippe," sagde Thrand, „da vil det dog blive Følgen, at de ville blive de flestes Bane af dem som ere her tilstede." „Alligevel," svarede Bjarne, „skal man ligesaa lidt dræbe dem som mig selv." „Dette var heller ikke mit Alvør," sagde da Thrand, „jeg vilde kun sætte en Prøve paa eder, hvorledes I vilde optage dette Forslag; men i det Sted vil jeg nu gjengjelde Drengene det, at jeg har været til-

1) fjögurra, *O,S*: 2) fèll, *O,S*. 3) þínir banar, Bjarni! ok svâ, *O,S*. 4) viðstaddir, *t.O*; samankomnir, *t.S*. 5) gánga undan ok lifa, *S*; eru látnir lifa, *O*. 6) eigi at heldr skal þá drepa, *O,S*.

þetta; skal ek[1] nú bæta þetta sveinunum, er ek hefi verit staddr á fundi þessum, [ok bjóða þeim til fóstrs[2]. Sveinarnir sátu á klettinum[3], ok sá uppá þessi tíðindi; ok[4] grèt þórir, en Sigmundr mælti: grátum eigi, frændi, [en munum leingr[5]; ok eptir þat fóru þeir í burt; ok lèt þrándr sveinana fara heim í Götu; [en lík Hafgríms var flutt til Suðreyjar, ok þar jarðat at fornum sið; en vinir þeirra Brestis ok Beinis fluttu lík þeirra heim til Skúfeyjar, ok grófu þar enn at fornum sið. Nú spurðust þessi tíðindi um allar Færeyjar, ok harmaði hverr maðr þá bræðr[6].

og nú skäl e bøta Drangjunun firi tä, at e hävi veri staddur hèr kjå og veri vi uj Ferini, og bjowa tajmun at fostra tajr up." Drangjinir sowtu å Klettinun, og sóu kvussi alt gjek til; og Towrur grät, men Sigmundur mælti: „Grâtun ikkji, Frændi, munun heldir longri!" Ettir tä fowru tajr astä attur, og Tröndur heji Drangjinar vi sär in til Gøtu. Lujk Hafgrims vär flut til Surjar og jära ettir fodnun Sìi; men Vinir Bresta og Bajna fluttu Lujk tajrra hajm til Skújar, og growu tajr här ajsini ettir Findar Sìi. Nú frattust hesi Tujindi um adla Förjar, og kvør Mävur harmaji Brørnar.

stede i denne Træfning, og tilbyde dem Opfostring. Drengene sade paa Klippen, og saae paa denne Tildragelse. Thorer græd, men Sigmund sagde: „Lad os ei græde, Frænde! men mindes dette des længer". Derefter begave de sig bort derfra; og Thrand lod Drengene følge med sig til Gøte. Hafgrims Lig blev ført til Suderø, og der jordet efter gammel Skik; men Bresters og Beiners Venner førte deres Lig hjem til Skufø, og begrove dem der ligeledes efter Fortids Skik. Nu spurgtes denne Tidende over alle Færøerne, og hvert Menneske sørgede over disse Brødre.

1) huggóðir þèr værit við þá, er hitt heldr minn alhugi, at ek skal *O,S.* 2) skal ek fóstra þá ok fæða upp, þar til er þeir taka þroska, þvíat þeir eru frændr mínir. *O,S.* 3) hellunum, *O,S.* 4) en er þeir bræðr voru fallnir, þá, *O,S.* 5) festum heldr þenna dag í minni, *Oa,S;* munum leingr, ok festum í hug þenna dag, *Ob.* 6) *f. i O,S.*

Rafn tók við Sigmundi ok Þóri.

8. Þetta sumar kom skip af Noregi til Færeyja, ok hèt Rafn[1] stýrimaðr, víkverskr at ætt[2], [ok átti garð í Túnsbergi; hann [sigldi jafnan til Hólmgarðs[3], ok var hann kallaðr Hólmgarðsfari. [Skip þat kom í Þórshöfn[4]; en er þeir voru búnir[5], kaupmennirnir, þá er þat at segja einn morgin, at þar kemr Þrándr or Götu á skútu einni, ok leiðir Rafn stýrimann á eintal, ok kveðst hafa at selja honum þrælaefni tvö. Hann kveðst eigi kaupa vilja, fyrr enn hann sæi. Þrándr leiðir þar fram sveina tvâ kollótta í hvítum kuflum;

Rafnur towk mowti Sigmundi og Towra.

8. Säma Summari kòm ajt Skjip úr Nørikji tìl Förjar, og Skjiparin ät Rafnur, ajn Vujkjingur äf At, og âtti ajn Gär uj Túnsberg; han heji mestu Sigling til Holmgars, og vär tuj kadlavur Holmgarsfärarin. Hetta Skjipi kòm in uj Tórshavn; men tâi Kjepmenninir vowru lidnir, tâ er tä at sìa frâ, at ajn Morgunin kjemur Tröndur uj Gøtu häar â ajnari Skútu, og tekur Skjiparin vi sär uj Ajnrúm, og gjitir tä firi honnn, at han hevur tvajr lujtlar Trälar at selja honun. Hin sejist ikkji vilja kjejpa, firen han sâ. Tröndur lajur här fram tvajr kankod-

Rafn tager imod Sigmund og Thorer.

8. Denne Sommer kom der et Skib fra Norge til Færøerne; Skipperen hed Rafn, var fra Vigen, og bosat i Tönsberg, og førte Navn af Holmgaardsfareren, efterdi han gjorde idelige Reiser til Holmgaard. Dette Skib kom til Thorshavn. Men da Kjøbmændene igjen vare færdige til Afreise, fortælles der at Thrand fra Gøte en Morgen kom der paa en Skude, førte Skipperen Rafn afsides til en Samtale, og sagde at han havde to Trældrenge, som han vilde sælge ham. Rafn sagde at han ikke vilde kjøbe dem, förend han fik dem at see. Thrand

1) Hrafn, *Oa,b,S.* 2) anðigr, *t.O.* 3) hafði siglt austr í Garðaríki, *O; det fra det förste Mærke fattes i S.* 4) Hrafn ok hans menn áttu skamma dvöl i eyjunum, *S.* 5) mjök búnir til brautsiglíngar, *Oa,c;* brott búnir, *Ob,S.*

þeir voru fríðir sjónum, en þrútnir í andliti af harmi. Rafn mælti, þá er hann sá sveinana: er eigi þat, þrándr! at sveinar þessir sè synir þeirra Brestis ok Beinis, er þèr dráput fyrir skömmu? [Ek hygg víst svâ vera[1], sagði þrándr. Eigi koma þeir í mitt vald, sagði Rafn, svâ at ek gefa fè fyrir þá. Við skulum þá sveigja til svâ, sagði þrándr, ok eig hèr tvær[2] merkr silfrs, er ek vil gefa þèr, til at þú flytìr þá í brott með þèr, svâ[3] at aldri komi þeir síðan til Færeyja; [hellir nú silfrinu í knè honum stýrimanninum, telr nú, ok tjár[4] fyrir honum[5]; lízt Rafni fagrt

litar Drangjir uj kvujtun Ivurstúkun; tajr vowru frujir at sjâ tìl, men uptrútnajir uj Andliti äf Harmisku. Rafnur seji, tâi han sâ Drangjinar: „Er ikkji so, Tröudur! at hetta eru Sinir Bresta og Bajna, sum Tär drupu firi kortun?" „E haldi tä vist vera so," seji Tröndur. „Ikkji koma tajr uj muit Nåarvald," seji Rafnur, „kvis e skäl leggja näka út firi tajr." „Víd skulun tâ so veljast um tä," seji Tröndur, „og täk her tvär Merkir uj Silvuri, sum e vìl gjeva tär firi tä, at tú flìtir tajr hiani vi tär, so at tajr aldri koma sujani attur til Förjar;" han hedlir nú Silvuri ninr uj Fengji â honun, telur tä, og skjilar til

førte da frem to Drenge med afraget Hovedhaar og iførte hvide Kofter; de vare skjönne af Udseende, men af Sorg opsvulmede i Ansigtet. Da Rafn saae disse Drenge, sagde han: „Forholder det sig ikke saa, Thrand! at disse Drenge ere Sönner af Brester og Beiner, som I dræbte for kort Tid siden?" „Jo," svarede Thrand, „jeg troer vist at det er saa." „Da komme de ikke i min Vold," sagde Rafn, „paa den Maade, at jeg skal give Penge for dem." „Vi skulle da give efter paa begge Sider," sagde Thrand, „og her har du to Mark Sølv, som jeg vil give dig, for at du skal føre dem bort med dig, saa at de aldrig mere komme til Færøerne; og han viste nu Skipperen Sølvet, talte

1) þat hyggi ek satt vera, *S.* 2) 5, *O,S.* 3) ok sjáir svâ fyrir, at víst sè, *O,S.* 4) tínir, *O.* 5) *istedenfor det fra [har S:* þrándr greiddi fram silfrit.

silfrit[1], [ok verðr þetta af[2], at hann tekr við sveinunum, ok siglir hann nú [á haf, þegar honum gefr byr, ok kemr þar at Noregi, sem hann mundi kjósa, austr við Túnsberg[3], ok er hann þar um vetrinn, ok sveinarnir með honum, ok eru vel haldnir.

firi honun, kvussi mikji tä vär; Rafnur hugdi hualia äd Silvurnun, og so vart äf, at han towk mowti Drangjunun, og siglir han nú uj Hävi, tâi han fek Bìr, og kjemur här äd Landi uj Norra, sum han atlaji sär, estur vi Túnsberg, og han er nú här um Veturin, og Drangjinir kjâ honun, og eru väl undirhildnir.

Frá Sigmundi, Rafni ok Þrándi.

9. Um vorit bjó hann skip sitt [til austrferðar[4], ok spyrr þá sveinana, hversu þeir þættist þá komnir. Sigmundr svarar: vel hjá því, sem þá er við vorum í valdi Þrándar. Rafn spyrr: viti þit sammæli[5]

Frâ Sigmundi og Rafni og Trönda.

9. Um Vâri búi han Skjip snjt til Esturferar, og spìr tâ Drangjinar, kvussu tajr hildu se vera staddar. Sigmundur svärar: „Väl, mowti tuj, tâi Tröndur heji okkun undur sär." Rafnur spìr: „Vita tìt kväti e

det, og hældte det i hans Skjød. Rafn syntes godt om Sølvet, og det blev da ved, at han tog imod Drengene. Han seilede ud paa Havet, saasnart han fik Bör, og landede i Norge paa det Sted han agtede, nemlig østerpaa ved Tönsberg. Der opholdt han sig om Vinteren, og Drengene vare hos ham, og bleve godt behandlede.

Om Sigmund, Rafn og Thrand.

9. Om Vaaren beredte Rafn sit Skib til en Reise til Østerlandene, og han spurgte da Drengene, hvorledes de syntes om deres Ophold der. Sigmund svarede: „Vel imod vor

1) ok mælti: við mun ek taka fénn, ok flytja brottu sveinana, ef þú vill, ok hvorki senda þá aptr, nè flytja sjálfr, en ef ek sel þá, eða með nökkuru móti verði mitt vald eigi yfir þeim, þá má ek eigi åburgjast, þó at þeir komi aptr, *t. O*; sagði: sveina þessa mun ek hvårki híngat flytja, nè bjóða því öðrum mönnum, en ef ek sel þá, vil ek ekki åbyrgjast, hvert þeir fara, *t.S.* 2) ok v. þ. þeirra samkeypi, at Þrándr ferr brott en, *O;* Þrándr játti því, *S.* 3) til Noregs, *O,S.* 4) at sigla í Austrveg, *O,S.* 5) samkeypi, *Ob*,c; sáttmál, *S.*

okkar þrándar? sagði hann. Vitu við víst, sagði Sigmundr. Ek ætla þat ráð, sagði Rafn, at þit farit, hvert er þit vilìt[1] fyrir mèr, ok svâ silfr þat, er þrándr fèkk mèr í hendr með ykkr, þá ætla ek svâ bezt komit, at þit hafit þat til atvinnu ykkr, ok eru þit þó helztí fáráðir í úkunnu landi[2]. Sigmundr þakkaði honum[3], og kvað honum vel[4] fara, þar sem þá var komit þeirra máli[5]. Nú er at segja frá þrándi, at hann tekr undir sik ríki allt í Færeyjum, ok allt fè þat ok eignir, er þeir hafa átt bræðr, Beinir ok Brestir, frændr hans; ok[6] hann

og Tröndur gjördu äf midlun okkun?" seji han. „Vujst vita vìd," seji Sigmundur. „E haldi tä råvuliast," seji Rafnur, „at tìt fära firi mär kväri tìt vilja, og tä Silvur, uj Tröndur fek mär uj Hendur vi tikun, tä atli e best niurkomi, tâi tìt häva tä uj Vinnufång, og eru tìt tow lujti väl staddir uj ókunniun Landi." Sigmundur takkaji honun, og seji at han heji gjört aldajlis väl vi tajr, ettursum tä vär komi at vera midlun tajrra. Nú er at sia frå Tröndi, at han towk undir se alt Råji uj Förjun, og alt tä Gödsi og adla Ognina, uj Brøirnir Brestar og Bajni, Skjildmen hansara, åttu;

Tilstand, da vi vare i Thrands Vold." „Vide I," spurgte Rafn fremdeles, „hvad Overeenskomst Thrand og jeg have indgaaet?" „Den kjende vi tilfulde," svarede Sigmund. „Imidlertid holder jeg det for bedst," vedblev Rafn, „at I, uhindrede af mig, drage, hvorhen I ville, og hvad angaaer det Sølv, som Thrand overgav mig, da bliver det, mener jeg, bedst anvendt, naar I nytte det til eders Ophold, og I kunne alligevel have tungt nok ved at komme ud af det i et fremmedt Land. Sigmund takkede ham, og sagde at han efter deres daværende Stilling førte sig höimodig op imod dem. Om Thrand er nu at fortælle, at

1) frjálsir, *t.O,S.* 2) tók ek ok mest fyrir þá skyld við ykkr, at ek þóttumst sjá, hversu erfiðliga þrándr mundi við ykkr búa, ef þit værit þar í hans valdi, *t.O.* 3) sinn góðgerning, *t.Oa,c*; sinn góðvilja, *t.Ob*; s.velgjörning, *t.S.* 4) drengiliga, *O,S.* 5) fór Hrafn um sumarit austr i Garða (Garðaríki, *Ob*), *t.O.* 6) svâ ok eigi síðr tók hann undir sik, þann luta eyjanna til forráða, er Haraldr konúngr Gunnhildarson hafði skipat Hafgrími, ok, *O.*

tekr til sín sveininn Össur Hafgrímsson, ok fóstraði hann. Össur var þá tíu vetra gamall. Rèð nú þrándr einn [öllu í[1] Færeyjum, ok treystist eingi honum þá í móti at mæla[2].

Frá Sigmundi.

10. þat sumar[3], er þeir bræðr Brestir ok Beinir voru drepnir[4], varð höfðíngjaskipti í Noregi, var feldr frá landi Haraldr gráfeldr, en Hákon jarl [kom í staðinn, ok var þá fyrst skattjarl Haralds konúngs Gormssonar, ok hèlt ríki af honum; var þá eydt öllu ríki þeirra Gunnhildarsona, sumir voru drepnir, en sumir flýðu

og han tekur til sujns Unglingjin Össar, Son Hafgrims, og fostraji han up. Össar vär tå tujgju Åra gämal. Nú râddi Tröndur firi ödlun uj Förjun, og ongjin trojstaji sär at täla mowti honun.

Frå Sigmundi.

10. Tä säma Summar, uj Brøirnir Brestar og Bajni vowru dripnir, vär Hövdinga-Skjifti uj Nørikji, Häraldur Gråfeld vär feldur frå Land og Rujkji, og Håkun Jadl kòm uj stäjin, han vär uj fistini Skattajadlur Häralds Konga Gormssòn, og heji Rujkji frå honun; tå vär alt Rujkji ojdt burtur firi Sinun Gunhilds; summir vowru dripnir, men summir flujddu äf Land-

han underlagde sig hele Herredömmet over Færøerne, og bemægtigede sig alt det Gods og de Eiendomme, som hans Frænder, Brødrene Brester og Beiner, havde besiddet. Drengen Össur Hafgrimson, som den Gang var ti Aar gammel, tog han til sig, og opfostrede ham. Thrand var nu Enehersker over alle Færøerne, og ingen dristede sig til at tale et Ord imod ham.

Om Sigmund.

10. Den Sommer, da Brødrene Brester og Beiner bleve dræbte, skiftede Norge Høvding. Harald Graafeld blev fældet, og i hans Sted kom Hakon Jarl, som i Førstningen var Kong Harald Gormsöns Skatte-Jarl, og havde Riget i Lehn af ham.

1) *saaledes ogsaa S*; öllum, *O.* 2) *O*, 180 *Cap.* 3) ár, *Ob.* 4) ok sveinarnir komu til Noregs: *t. O.*

or landi[1]. Nú er at segja frá þeim Sigmundi ok þóri, at þeir eru tvo vetr síðan í Víkínni, er Rafn lèt þá lausa, ok er þá uppgeingit fèð, þat er Rafn fèkk þeim, ok er Sigmundr þá tólf vetra gamall, en þórir fjórtan vetra[2]; spyrja til ríkis Hákonar jarls, ok gera nú þat ráð fyrir sèr at vitja hans, ef þeir mætti því viðkoma; þikir þeim sèr þat líkligast til nokkurs góðs, er feðr þeirra höfðu honum þjónat; gánga nú or Víkinni til

inun. Nú er at sia frå tajmun Sigmundi og Towra, at tajr eru tvej År uj Vujkjini ettir tä, at Rafnur lät tajr lejsar frå sär, og tå vowru upgingnir adlir Penganir, uj Rafnur fek tajmun, Signmundur er tå tolv Åra og Towrur fjúrtan Åra gämal; tajr fratta nú um Rujkjidømi Håkun Jadls, og täka nú tä til Råar at vitja hansara, um tajr vowru mentir at komast út firi tä; tajmun tikjir tä lujkliast at fära häar, tuj tä mundi koma tajmun til gowar, at Påpar tajrra höddu vèri hansara Men, tajr genga nú úr Vujkjini til Upland-

Da var hele Gunhilds Sönners Herredömme til Ende; nogle af dem vare dræbte, og de øvrige römte bort fra Landet. Nu er at fortælle om Sigmund og Thorer, at de forbleve endnu to Aar i Vigen, efterat Rafn havde frigivet dem; og da vare de Penge, som Rafn gav dem, fortærede. Sigmund var da tolv Aar gammel, og Thorer fjorten. De hørte nu fortælle om Hakon Jarls Magt, og fattede den Beslutning at besøge ham, om det var dem muelig, og ventede sig snarest af ham nogen Bistand, efterdi deres Fædre havde tjent ham. De gik nu bort

1) tók mestan lut ríkis í Noregi i lèn af Haraldi Gormssyni Dannkonúngi, ok sat jarl löngum norðr í þrándheimi, *O.* 2) *her begynder större Ordforskjellighed i O, ikkun de mærkeligste Afvigelser i enkelte Udtryk have kunnet optages, Fortællingen er dog næsten den samme. S begynder Capitlet saaledes:* I þann tíma ríkti Hákon jarl einn yfir Noregi, þvíat þá hafði fallit Haraldr konúngr gráfeldr, ok því hugðust sveinarnir Sigmundr ok þórir at finna hann, at þeir væntu af honum nokkurs sturks sakir forns fèlagsskapar feðra þeirra ok hans; fóru þeir þá or Víkinni upp til Upplanda, *og har ogsaa Afvigelser i enkelte Udtryk saavel fra F, som ogsaa fra O, og er noget kortere i Fortællingen. Den har intet Capitelskifte för Begyndelsen af 21 Cap. i F.*

Upplanda, ok [þann veg austr eptir[1] Heiðmörk ok norðr til Dofrafjalls, ok koma þar við vetr sjálfan, ok [snjófar þá á fyrir þeim ok vetrar[2]; ráða[3] þeir þó á fjallit með litlu ráði, fara villt ok liggja úti, svâ at mörgum dægrum skipti, matarlausir, ok þá lagðist Þórir fyrir, ok[4] biðr Sigmund þá hjálpa sèr ok leita af fjallinu; hann kvað, [at þeir skyldu báðir afkoma, eðr hvorgi þeirra ella[5]; en sá var munr krapta þeirra, at Sigmundr leggr Þóri á bak sèr[6], ok [veit þá heldr fyrir ofan[7]; dasaðust nú mjök báðir; finna nú eitt kveld dal-

ar, og tan Vèjin estur um Hejdamörk og norur til Dofrafjadl; tajr koma här úti vi Håveturin, og leggur nú Fannar-Kävi niur firi tajmun, og Veturin hardnar; tajr hildu tow tìl um Fjadli äf lujtlun Viti, tajr viltust og liggja úti, so at tajr vowru matlejsir mengar Däar, og tå lejist Towrur firi, han biir nú Sigmund hjålpa sär sjålvun og lajta niur äf Fjadlinun; han seji, at tajr skjildu antin båjir koma fram ella kvörgjin; og so mikjil Munur vär å Kræftun tajrra, at Sigmundur tekur Towra upå Bäkji, og Lajin vär tå heldir omanettir; tajr blivu nú båjir aldajlis útdäsajir; ajt Kvöldi

fra Vigen til Oplandene, og toge Veien østerpaa igjennem Hedemarken, og saa nord op til Dovrefjeld, hvor de indtraf ved Vinterens Begyndelse, og, uagtet Frost og Sneeveir overfaldt dem, begave de sig dog med lidet Overlæg op paa Fjeldet, fore vild, og laae ude under aaben Himmel i mange Dögn uden Mad. Udmattet lagde Thorer sig omsider ned, og bad Sigmund at frelse sig selv og søge ned af Fjeldet; men denne sagde, at enten skulde de begge slippe derfra, eller ingen af dem; og saa stor Forskjel var der paa deres Kræfter, at Sig-

1) austan um, *O*; svâ austan af, *S*. 2) þá gerði at þeim hríð, *S*; þ. g. a. þ. veðr hörð, *O*, ok hríðir, *t. Ob*. 3) ruðu, *Ob*. 4) ok mátti eigi gánga, *O*. 5) þat skal verða aldri, at við skilìm svâ, skulu við annathvárt báðir til bygða komast eða deyja ella, *O*. 6) ok bar hann leingi, *t. O*. 7) finna þeir þá einn dag, at nökkut gerði forbrekkt (forbregt, *Ob*) undir fæti, varð þeim þá þegar hóti lèttara at gánga, komu þeir, er kvelda tók, í einn lítinn dal, *O*.

verpi nokkut á fjallinu, ok fóru nú eptir því, ok um síðir kenna þeir reykjarþef[1], ok því næst finna þeir bæ, ok gánga inn, ok finna stofu; þar sátu konur tvær, önnur við aldr, en (önnur) [úng stúlka[2]; báðar voru þær fríðar sjónum; þær heilsuðu vel sveinum þessum, ok drógu af þeim klæðin, en fá þeim þurr klæði í staðinn, [ok brátt gefa þær þeim mat at eta[3], ok síðan fylgja þær þeim til svefns, ok búa um þá vel, ok segja at þær vilja, at þeir yrði eigi fyrir bónda, er hann kemr heim, kvað hann vera stygglyndan. Nú vaknar

finna tajr å ajna Lå uj Fjadlinun, og fowru so ettir henni, og umsujur kjenna tajr Rojktèv, og nú finna tajr å ajt Ajnbujli, tajr genga in og koma uj Stovuna; här sowtu tvej Konufölk, anna näka vi Aldur, men anna ajn Smågjenta; båar vowru lujka väkrar; tär towku blujdlia mowti hesun Drangjun, og lowtu tajr úr Klävunun, og fingu tajmun tur Kläjir attur, og gjeva tajmun so Mät at eta, og sujani filgja tär tajmun til at leggja se, ok raja väl upundir tajmun, og sia nú at tär vildu ikkji, at tajr skjildu vera firi Böndanun, tåi han kòm hajm, og lowtu tajr vita at han vär näka illfrujnt-

mund lagde Thorer paa sin Ryg, og bar ham; og de udmattedes nu begge meget. Imidlertid begyndte det at gaao ned ad Bakke, og de traf en Aften en lille Dal i Fjeldet; de gik langs igjennem den, og mærkede omsider Lugt af Røg, og fandt dernæst en Gaard for sig. De gik ind, og kom i en Stue, hvor der sade to Kvinder, den ene var aldrende, men den anden en ganske ung Pige; begge vare de skjönne af Udseende. De toge vel imod Drengene, trak Klæderne af dem, og gav dem törre Klæder paa isteden; dernæst gave de dem strax noget at spise, lavede et godt Leie tilrede for dem, og fulgte dem til Sengs, og sagde at de ikke önskede, at Huusbonden blev dem vaer, naar han kom hjem, eftersom han var

1) reykjardann, *O.* 2) barnúng, *O,S.* 3) síðan gáfu þær þeim at snæða, *S;* síðan settu þær borð, ok báru vist fyrir þá, *O.*

Sigmundr við þat, at maðr kemr inn[1], mikill vexti, ok í hreinbjálba, ok hafði hreindýri[2] á baki; hann [hafði uppi nasarnar, ok[3] [var ýgldr[4], ok spurði, hvat komit væri. Húsfreyja sagði, at þar voru komnir sveinar tveir: veslíngar[5], kalnir ok máttdregnir mjök, svâ at komnir eru at bana[6]. Hann svarar: svâ máttu oss skjótast uppi hafa, at þit takit mennina[7] [í vor hús[8], ok hefi ek þat opt sagt þèr. Eigi nenta ek, sagði húsfreyja, at svâ vænligir menn dæi hèr hjá húsum vorum[9]. Bóndi lèt þá [vera kyrt[10], ok fóru þau til matar ok síðan til svefns. [Tvær

liur. Nú vaknar Sigmundur vi tä, at ajn Mävur kjemur in, høvur å Vextrin og uj Skjinnabjålva, og heji Rensdjowr å Bäkji, han snerti up Näsanar og vär illsnäkjin, og spurdi kvät häar vär komi. Matmowurin seji, at här vowru komnir tvajr vesalir Drangjir, burturkölnajir og so magtalejsir at tajr vowru drygvast dejir. Han svärar: „So verur tä skjowtast at tä kjemur up, at vìd eru hèr, dessum tú tekur tär på at hujsa Fölkji, og e hävi ofta vära te vi tä." „Ikkji nenti e," seji Matmowurin, „at so vänir Unglingar skuldu liggja her og dojdja undir Húsveggjinun kjå okkun. „Böndin lät tå vera kvirt, og so fowru tej til at fåa Mät

noget vranten. Noget efter vaagnede Sigmund ved det, at en Mand, som var stor af Væxt, og iført en Rensdyrspels, kom ind, bærende et Rensdyr paa Ryggen; han satte Næsen i Veiret, og med en vred Mine spurgte han, hvad der var kommet. Konen sagde, at der vare komne to Drenge, som vare elendige, forfrosne og meget udmattede, saa at de vare nær ved Døden. „Jeg har ofte sagt dig," vedblev Manden, „at du paa ingen Maade vil snarere røbe vort Opholdsted, end ved at modtage nogen her i vor Bolig." „Jeg nente ikke," svarede Konen, „at saa haabefulde Drenge skulde døe her lige udenfor

1) í skálann, *Ob.* 2) dýr, *O,S.* 3) *f. i O,S.* 4) *f. i S.* 5) litlir, *S; f. i O.* 6) mjök at þrotum, *O;* ok þurfa nú mjök þíns greiðskapar, *t.S.* 7) enn meira á hendr, *Ob.* 8) á hendr þá sem segja til vor, ef þeir komast til bygða, *S.* 9) er þá hafði hèr at borit, *t.O.* 10) sofa í náðum um nóttina, *S.*

voru rekkjur í svefnhúsi, lágu þau bóndi ok húsfreyja í öðru, en dóttir bónda í annarri hvílu, en búit var um sveinana þar í húsinu[1]; en um morgininn var bóndi snemma á fótum, ok mælti til sveinanna: þat þiki mèr, sem þær vili, konurnar, at þit hvílizt hèr í dag, ef ykkr þikir svâ henta. þeir kvoðust þat gjarna vilja.

Sigmundr var með Ulfi.

11. Nú var bóndi í brott um daginn, ok kom heim at kveldi, ok var vel kátr við þá Sigmund[2]. En annan morgin kom bóndi til sveinanna, ok mælti: [auðit varð þess, at

og sujani at leggja se. Tvär Kojdgjûr vowru uj tuj Stovuni sum tej lowu uj; Böndin og Konan lowu uj tuj ajnu, men Böndadöttirin uj ärari, og Bowl vär gjört up til Drangjinar här uj Stovuni; um Morgunin ettir var Böndin tujlja â Fowtun, og seji vi Drangjina: „Tä tikjir mär, Konufölkjini vilja, at tìt kvujla tikun hèr uj Dä, dessum tìt atla tä hent kjâ tikun." Tajr sögdu tajr vildu tä gjarna.

Sigmundur vär kjâ Ulfi.

11. Böndin vär nú burtur um Däjin, og kjèmur hajm â Kvöldi, og vär aldajlis kâtur vi Sigmund og Towra. Men morgunin ettir kòm Böndin til Drangjinar, og seji: „Tä vär Ejdna tikara, at

vort Huus." Bonden lod dem da ligge i Ro, og gik tilligemed Kvinderne at spise, og lagde sig siden til Sengs. I Sovekammeret vare to Senge, Bonden laae med sin Kone i den ene af dem, og Bondens Datter i den anden; men for Drengene var der redt et Leie i samme Værelse. Om Morgenen var Bonden tidlig oppe, og sagde til Drengene: „Det tykkes mig, som Kvindfolkene ville, at I skulle hvile eder her i Dag, om I finde det tjenligt for eder, De sagde, at de gjerne vilde det.

Sigmund opholder sig hos Ulf.

11. Bonden var nu borte om Dagen, og kom hjem om Aftenen, og var meget venlig imod Sigmund og Thorer. Og den følgende Morgen kom han til dem, og sagde saa: „Skjæb-

1) *f. i O,S.* 2) ok spurði þá at vandliga, hverir þeir voru, eðr hvaðan þeir komu at, eðr hvert þeir ætlaði; Sigmundr segir honum greiniliga slíkt, er hann spurði, *t. O.*

ykkr bæri híngat at húsum mínum[1], nú þiki mèr þat ráð, at þit dvelizt hèr í vetr, ef ykkr þikir [svâ betr gegna[2]; virðist þeim konum vel til ykkar, en þit hafit farit [þvert af veginum[3], ok er lángt til bygða alla vega hèðan[4]. Þeir Sigmundr þakka bónda boð sitt, ok sögðust þat gjarna vilja, at vera þar. Bóndi mælti, [at þeir skyldi þiggja vel at þeim húsfreyju, ok taka höndum til þess er þær þyrfti[5]; [en ek mun í brottu vera hvern dag, at leita oss at föngum, ef svâ vill verða[6]. Nú eru þeir þar sveinarnir, ok er þeim vel veitt, ok eru þær vel við þá, ok þikir þeim þar gott; en

tìt viltust hiar äd Húsun mujnun, nú tikjist mär tä råvuliast, at tìt vera hèr vi Frì uj Vetur, um tìt halda tä bera tìl kjå tikun; Konufölkjini lujkjast väl å tikun, og tìt eru komnir burtur äf adlari Laj, og hiani èr lengt til Bigdar ödluminni." Tajr takkavu Böndanun firi Bòji, og sögdust gjarna vilja vera här. Böndin seji, tajr skuldu tikjast väl båvun Matmøirnun, og täka Hond uj vi tajmun, tâi tär höddu tä nejit, „tuj e man vera kvön Dä úti og lajta okkun ettir Fongji, um so vil bera til." Drangjinir eru nú här, og väl er gjört vi tajr, og tär eru gowar vi tajr, og tajmun tikjir got at vera här; men kvön Dä vär

nen har villet, at I skulle føres hid til min Bolig; nu tykkes det mig bedst, at I opholde eder her i Vinter, om det staaer eder an; Kvindfolkene synes vel om eder, men I have faret ganske af Veien, og der er langt til Bygder allevegne herfra. Sigmund og Thorer takkede Bonden for hans Tilbud, og sagde at de gjerne vilde blive der. Bonden sagde, at de skulde gjengjelde den gode Behandling af hans Kone og Datter, ved at være dem til Tjeneste i hvad de behøvede; „men jeg maa," tilföiede han, „hver Dag være borte, for at skaffe os Fødemidler, om det vil lykkes." Drengene forbleve der nu, og bleve vel be-

1) svâ er háttat, at þit sögðut mèr um forðir ykkrar, *O.* 2) eigi annat vænna, *O.* 3) þvers á brottu frá því sem þit vildut, ok almanna vegr er, *O.* 4) *her fattes et Blad i Oc.* 5) verið húsfreyju auðveldir ok oflèttir, ef hún þarf ykkr til nökkurs at kveðja (krefja, *Ob*) á bæ heima, *O.* 6) þvíat ek mun sjaldan heima vera á daginn, *S.*

bóndi er á burtu hvern dag. þar voru hús góð ok rammlig, ok búizt um vel. Bóndi nefndist Úlfr[1], en Ragnhildr kona hans, en þuríðr dóttir þeirra; hún var hin fríðasta kona sýnum ok mikilúðlig[2]; [góðr þokki var[3] með þeim Sigmundi ok þuríði, ok töluðu optliga, [ok lagði bóndi ok husfreyja ekki orð í þat[4]. Líðr nú vetr, ok kemr sumarmáladagrinn hinn fyrsti. þá kemr Úlfr bóndi at máli við Sigmund, ok mælti: svâ er háttat, sagði hann, at þit hafit hèr verit í vetr með mèr[5]; nú ef ykkr þikir eigi annat [sýnna fyrirliggia[6], enn vera hèr, þá skal ykkr þat heimilt, ok vita, at þit þrosk-

Böndin burturi. Húsini vowru gow og sterk, og väl umsitin. Böndin nevndist Úlfur, Kona hansara Ragnhild og Döttir tajrra Turid; hon vär tan väkrasta Gjenta uj näkar heji sat og sâ mikji vitislig út; gowur Tokkji vär midlun tajrra Sigmund og Turid, tej tosavu 'ofta säman, og ikkji leji Böndin og Konan Or uj tä. Nú lujur Veturin, og fisti Summarsdävur kjemur. Tâ kjemur Úlfur Böndi upå Mâli vi Sigmund, og sìir vi han: „Tä kòm nú so at bera til," seji han, „at tìt häva hèr veri uj Vetur kjâ mär, halda tìt nú ikkji anna lujkliari kjâ tikun, in at vera hèr, tâ skulu tìt häva hajma hèr, og vita tâ, um tìt

handlede, da Kvinderne vare gode imod dem, og de syntes godt om at være der; men Bonden var hver Dag borte. Bygningerne vare gode og stærke og vel indrettede. Bonden nævnte sig Ulf, hans Kone Ragnhild, og deres Datter Thuride; hun var en meget smuk Pige og af et ædelt Sindelag. Det stod godt til imellem Sigmund og Thuride, og de talte ofte sammen, hvilket hverken Bonden eller hans Kone formeente dem. Imidlertid forløb nu Vinteren, og paa Sommerens første Dag kom Bonden Ulf til Sigmund, og sagde: „Nu have I været her hos mig i Vinter, og hvis I ikke see noget

1) fyrir þeim, *t. Oc.* 2) skörulig, O,*S*; kurteis, O*b*. 3) brátt var auðsær ástarþokki, O. 4) þviat þeim var þat ekki bannat, *S*. 5) ok líkar oss öllum vel til ykkar, *t.*O,*S*; ok einna bezt konunum, *t. S*. 6) líkara, O.

izt hèr; [má vera at oss sè nokkurir fleiri hlutir saman ætlaðir; en einn er sá hlutr, at ek vil vara ykkr við[1], at þit farit eigi í skóg þann, er norðr er frá bænum[2]. Þeir játtuðu þessu, ok þökkuðu Úlfi bónda boð sitt, ok þektust þetta boð gjarna.

Sigmundr vann dýrit.

12. [Tjörn ein var þaðan skamt frá bænum, ok fór bóndi þángat til, ok vandi þá við sund; þá fóru þeir í skotbakka, ok vandust við skot, ok varð Sigmundr skjótt áskynja allra íþrótta Úlfs, svâ at hann varð hinn mesti íþróttamaðr, ok

ikkji stirkna hèr; kan vera at okkun eru flajri Lutir sämanatlajir; men ajt er tä sum e vil vära tikun vi, at tìt fära ikkji uj tan Skowin, sum èr noran firi Húsini." Tajr jâttavu tuj, og takkavu Úlfi Bönda firi Tilboji, og towku gjarna mowti tuj.

Sigmnndur van Djowri.

12. Ajn Tjödn vär stut burtur frâ Húsinun, häar fowr Böndin, og vandi tajr at svimja; stundin fowru tajr â ajn Bakka at skjowta til Mâls, og vandust vi Skòt, og vär Sigmundur skjöt kønur um adla Kjinstir Úlfs, so at han blajv ajn útlardur Mävur uj ödlun, og Towrur

bedre for eder end at være her, da skal det tilstædes eder, og I kunne da voxe op her, kan hændes at vi faae noget mere med hinanden at gjöre; men een Ting er der, som jeg vil advare eder for, at I nemlig ikke gaae ud i den Skov, som ligger her nordenfor Gaarden. Dette lovede de, og takkede Ulf for hans Tilbud, hvilket de gjerne modtoge.

Sigmund overvinder Dyret.

12. Ikke langt fra Gaarden laae der en Sø, hvorhen Bonden ofte gik, og lærte dem til at svömme. Ligeledes gik de til Skydeøvelser, og øvede sig i at skyde, og Sigmund næmmede hurtig alle de Legemsfærdigheder, som Ulf lærte ham,

1) en þat vil ek tilskilja, at þit sèð úforvitnir, ok eigi víðförlir, þá er ek er eigi heima; er þó einna mestr varnaðr á, *O.* 2) en þess bið ek, at þit sèð ekki forvitnir, þótt þið farit úti, *S.*

báðir þeir þórir, ok komst hann þó eigi til jafns við Sigmund[1]. Úlfr var mikill maðr ok sterkr, ok þat skildu þeir bræðr, at hann var hinn mesti íþróttamaðr. þeir voru þar nú þrjá vetr, ok var Sigmundr þá 15 vetra, en þórir 17 vetra. Sigmundr var þá gildr maðr fyrir þroska sakir, ok báðir þeir, ok var Sigmundr þó öllum hlutum fremri, þó at hann væri tveim vetrum ýngri. Ok nú er þat eitthvert sinn um sumarit, at Sigmundr mælti til þóris: [hvat mun verða, þó at við farim í skóg þenna, er hèr er norðr frá garði[2]? þórir svarar: á því er mèr eingi forvitnast ettir tuj," siir han.

ajsini, tow vär han ikkji javnur vi Sigmund. Úlfur vär förliur Mävur og sterkur, og tä kundu Brøirnir snart skjinna å, at han vär rat ajn Frågjeramävur. Tajr vowru nú här trujggja Vètrar, og vär Sigmundur tå fimtan, men Towrur sejtjan År. Sigmundur vär tå ajn fuldkomin Mävur uj Vöxtri, og so vowru båjir, tow vär Sigmundur uj kvörjun Luti fräari, towat han vär tvej År ingri. Nú bär so til ajna Ferina um Summari, at Sigmundur snakkaji so vi Towra: „Kvät man bagga, towat vìd färin uj henda Skowin, uj èr hèr noran-firi Gärin?" Towrur svärar; „Ikkji hävi e Hu at forvitnast ettir tuj," siir han.

saa at han blev fortrinlig i Idrætter, ligesom ogsaa Thorer, der dog ikke kunde maale sig med Sigmund, Ulf var en stor og stærk Mand, og Brødrene mærkede snart, at han var udmærket i alle Idrætter. De opholdt sig der nu i tre Aar, og Sigmund var da femten Aar, og Thorer sytten. Sigmund var da en rask Yngling og allerede vel udvoxen, og det vare de begge, men Sigmund var dog, uagtet han var to Aar yngre, i enhver Henseende den fortrinligste. Og nu var det engang om Sommeren, at Sigmund sagde til Thorer: „Hvad mon der vel kan flyde af, om vi end gaae hen i den Skov, som ligger

1) var bóndi laungum heima um sumarit, ok kendi þeim skylmíngar ok skotfimi, sund ok aðrar íþróttir, *O*. 2) þat er mèr mikil forvitni at vita, hvat þess mun vera á skógi þessum norðr frá garði, at vèr megim þar eigi koma, *O*; forvitnar mik, frændi! at fara á skóg þann, er hèr er fyrir norðan bæ vorn, *S*.

vitni, segir hann. Ekki er mèr svâ gefit, segir Sigmundr, ok þángat skal ek fara. Þú munt ráða hljóta, segir Þórir, en brjótum við þá boðorð fóstra míns. Nú fóru þeir, ok hafði Sigmundr viðaröxi eina[1] í hendi sèr; koma í skóginn, ok í rjóðr eitt fagurt; ok er þeir hafa þar eigi leingi verit, þá heyra þeir brak mikit í skóginn, ok brátt sá þeir [björn mikinn harðla ok grimligan. Þat var viðbjörn mikill, úlfgrár at lit[2]. Þeir hlaupa nú aptr á stiginn þann, er þeir höfðu þángat farit; stigrinn var mjór ok þraungr, ok hleypr Þórir fyrir, en Sigmundr síðar. Dýrit

„Ikkji eri e so sintur," siir Sigmundur, „og häar skäl e fära." „Tú fert tå at råa," siir Towrur, „men tå browtun vid Forbo Fostirfäjir mujns." Nú fowru tajr, og Sigmundur heji ajna Öksi til Brennnvì uj Hondini; tajr koma in uj Skowin, og å ajt väkurt rudda Plos, men ikkji häva tajr veri här lajngji, firin tajr hojra kvödlt Bräk uj Skownun, og bråt ettir sujgja tajr ajna egvulia stowra Bjödn og grujska. Tä vär ajn stowr Skowbjödn grågulmut å Litinun. Tajr lejpa nú attir å Råsina, sum tajr höddu gingji ettir; Råsin vär njåv og trong, Towrur lejpur undan og Sigmundur attanå. Djowri leipur nú ettir

her nordenfor Gaarden?" „Det er jeg ikke nysgjerrig efter at vide," svarede Thorer. „Ei gaaer det mig saa," sagde Sigmund, „og derud maa jeg". „Du kommer da til at raade," sagde Thorer, „men da overtræde vi vor Fosterfaders Bud." De gik nu, og Sigmund havde en Vedøxe i Haanden; de kom ind i Skoven, og til en skjön aaben Plads; men de havde kun været der en föie Stund, för de hørte en stærk Bragen i Skoven, og strax derpaa saae de en meget stor og grum Björn, en drabelig Skovbjörn, ulvegraa af Farve. De løb da tilbage ad den samme Sti, ad hvilken de vare komne derhen; Stien var smal og trang, og Thorer løb forrest, men

1) litla ok lágskepta; O. 2) viðbjörn, O; hýðbjörn, S.

hleypr nú eptir þeim á stiginn, ok verðr því þraungr stigrinn, [ok brotna eikrnar fyrir því. Sigmundr snýr þá skjótt út af stignum millum trjánna, ok bíðr þar til er dýrit kemr jafnfram honum. Þá höggr hann jafnt meðal hlusta á dýrinu með tveim höndum, svâ at exin sökkr[1]; en dýrit fellr áfram, ok er dautt, [því at þat hefir eingi fjörbrot. Þórir varð nú þessa varr, ok mælti svâ: þèr varð þessa þrekvirkis auðit, frændi! sagði Þórir, en eigi mèr, ok er þat ok líkligast, at ek sè um mart þinn eptirbátr. Sigmundr mælti: nú skulu við freista at við getim

tajmun å Råsini, og nú verur Råsin trong kjå tuj, so at Ajkjinar brotnavu frå tuj. Sigmundur snujur tå kvikliani útäf Råsini inimidlun Trøjini, og bujar här til Djowri kjemur abajnt han. Tå höggur han bajnt uj Ojrnalystri å Djowrinun vi båvun Hondun, so at Öxin sökkur in, og Djowri dettir bajnt framettir, og er stajndejt, tujat tä hevir ongji Brotaköst. Towrur vär nú värur vi hetta, og mælti: „Tär vär läa at vinna hetta Mandómsbragd, „Frændi mujn!" seji Towrur, „men ikkji mär, og er tä lujkliast, at e färi at vera uj mengar Måtar tujn Eltibløra." Sigmundur mælti: „Nú skulun vìd rojna um vìd

Sigmund bagerst. Dyret løb nu efter dem paa Stien, og Stien blev trang for det, og Træerne brødes i dets Løb. Sigmund dreiede da hurtig ud af Stien, og stillede sig imellem Træerne, og stod der, indtil Dyret kom frem lige for ham. Da fattede han Øxen med begge Hænder, og hug lige imellem Ørerne paa Dyret, saa at Øxen sank i, og Dyret styrtede fremad, og var dødt paa Stedet, saa at intet Livstegn kunde mærkes paa det. Thorer blev nu dette vaer, og sagde da: „I din Lod, Frænde! faldt det, at udøve denne Manddoms-Daad, og det blev ikke mig til Deel; og det var ogsaa rimeligst, da jeg i meget staaer tilbage for dig." Derpaa sagde

1) en er björninn var kominn á stiginn, þá snèrist Sigmundr ímót hart ok títt, ok hjó tveim höndum milli hlusta dýrinu, svà at öxin stóð á hamri, *O.*

reist upp dýrit; svâ gera þeir, ok geta uppreist; sveigja svâ at trèn, at eigi má falla, reka kefli í munninn, ok þikir dýrit þá gapa munninum; fara nú heim eptir þetta. Ok er þeir koma heim, þá er Úlfr, fóstri þeirra, heima í túni fyrir, ok var þá á ferð kominn, at leita þeirra; hann er þá[1] úfrýnligr, ok spurði, hvert þeir hefði farit. Sigmundr svarar: nú er illa orðit, fóstri minn! sagði hann; við höfum nú brugðit af [ráðum þínum[2], ok hefir björninn[3] elt okkr. Úlfr svarar: slíks var at von, at svâ mundi fara, [en þat munda ek vilja, at hann elti ykkr eigi optar[4];

eru mentir at fåa rajst Djowri up; tajr gjera so, og fingu rajst tä up; bojgja so Trøjini, at tä ikkji kundi detta, og leggja Kjelv uj Kjaftin å tuj, og Djowri snjnist tå at gäpa vi Kjaftinun; nú fära tajr hajm ettir hetta. Og tåi tajr koma hajm, tå er Úlfur Fostirfäjir tajrra úti uj Túninun firi tajmun, og vär tå å Ve at fära at lajta ettir tajmun; han vär tå owfrujntliur, og spurdi kväri tajr höddu veri. Sigmundur svärar: „Idla er nú vori, Fostirfäjir mujn!" seji han, „vid häva nú bråa úr Råvun tujnun, og Bjödnin hevir elt okkun." Úlfur svärar: „Tä vär Vown a tuj, at so fowr at vera, og tä vildi e nú, at hòn skuldi ikkji elta

Sigmund: „Nu skulle vi forsøge paa at faae Dyret reist op;" og de gjorde efter hans Ord, og fik Dyret stillet op, böiede dernæst Træerne til, saa at det ikke kunde falde, og satte en Pind i Munden, og Dyret syntes da at gabe med Munden. Efter dette gik de hjemefter, og da de kom hjem, traf de deres Fosterfader hjemme paa Toften udenfor Gaarden; han agtede just at gaae ud, at søge efter dem, og med en vred Mine spurgte han dem nu, hvor de havde været henne. Sigmund svarede: „Nu er det gaaet ilde, min Fosterfader!" sagde

1) síðan reistu þeir upp björninn, ok runnu heim; kom þá Ulfr (heiman forandi, *t. Ob*), í móti þeim, *O.* 2) boði þínu, *O.* 3) björn einn mikill, *O.* 4) ok því var ek nú á ferð kominn, at ek vildi leita ykkar, en þó þikir mèr nú vånum betr, ef hann hefir eigi meidt ykkr; mundi ek þat ok vilja, at hann meiddi (elti, *Ob*) ykkr eigi opt (optar, *Ob*) *O.*

en þó er þetta dýr svâ, at ek hefi [eigi traust áborit at glettast við[1], en þó skulum nú freista, sagði hann. Snýr Úlfr nú inn, ok tekr eitt spjót í hönd sèr, ok hleypr nú til skógarins, ok þeir Sigmundr með honum. Úlfr sèr nú björninn, ok hleypr at þegar, ok [rekr á spjótit[3], ok fellr björninn við[4]. Úlfr sèr, at dýrit er dautt áðr, ok mælti: hæði þit nú at mèr, eðr hvorr ykkar hefir drepit dýrit? Þórir svarar: ekki er (mèr) at eigna[5] af þessu, fóstri! segir hann, ok hefir Sigmundr drepit dýrit[6]. Þetta er

tikun oftari; men tow er hetta Djowri so, at e hävi ikkji trojsta mär til at glettast vi tä, og tow skulun vìd nú frojsta upå tä," seji han. Úlfur vendur nú in attir, og tekur ajt Spjowt uj Hondina vi sär, og leipur nú uj Skowin, og tajr båjir vi honun. Úlfur sär nú Bjödnina, og lejpur strags til, og førur Spjowti uj häna, so-at Bjödnin dettir umkodl vi tä. Úlfur sär nú at Djowri èr dejt åvur, og towk so til Orar: „Halda tìt me firi Hå, ella kvør äf tikun hevir dripi Djowri?" Towrur svärar: „Ikkji bèr mär til at ogna mär äf hesun, Fostirfäjir!" sìir han, „og

han, „vi have nu tilsidesat dit Raad, og Björnen har jaget efter os." „Det ventede jeg," svarede Ulf, „at det vilde gaae saaledes, men det önskede jeg nu, at den ikke skulde jage efter eder oftere; men dog er dette Dyr saa beskaffent, at jeg har ikke dristet mig til at drilles med det, alligevel ville vi nu prøve det!" sagde han. Ulf vendte da om, og gik ind, og hentede et Spyd, og med dette i Haanden løb han til Skoven, og Sigmund og Thorer fulgte ham. Ulf blev nu Björnen vaer, og løb strax imod den, og jog Spydet i den, og Björnen faldt ved Stikket, men Ulf mærkede da, at Dyret var forud dødt, og sagde: „Have I mig nu til Bedste, og hvo af eder har dræbt Dyret?" Thorer sagde: „Ei kan jeg tilegne mig

1) nökkut helzt æðrazt við at eiga, *O.* 2) ok ætlaði lifanda, ok hann gæddi ferðina, *t.O.* 3) lagði tveim höndum til bjarnarins, *O,* 4) þegar, sem vân var at, *t.O.* 5) kenna *Ob.* 6) með viðaröxi þinni, *t.O.*

hit mesta þrekvirki, segir hann, ok munu hèr mörg eptirfara þín afreksverk, Sigmundr! sagði hann. Nú fara þeir heim eptir þetta, ok hefir Úlfr enn meiri mæti[1] á Sigmundi þaðan frá enn áðr[2].

Brottferð þeirra bræðra frá Ulfi.

13. Nú eru þeir bræðr[3] með Úlfi, þar til at Sigmundr er átján vetra, en Þórir tuttugu. Sigmundr var þá frágjörðamaðr[4] á vöxt ok afl ok alla atgjörfi; [ok er þat skjótast af honum at segja, at hann hefir næst geingit Ólafi

Sigmundur hevir dripi Djowri." „Hetta èr hit stösta Mandómsbragd" siir han, „og attanå hetta munnu fära at koma mong tujni Afreksverk, Sigmundur!" seji han. Nú fära tajr hajm häani ettir hetta, og sujani helt Úlfur now majra um Sigmund in åvur.

Burtufèr båar Brøirna frå Ulfi.

13. Båjir Brøirnir vowru nú kjå Úlfi, til Sigmundur vär åtjan, og Towrur tjúvu År. Sigmundur vär tå ajn Frågjeramävur båji å Vöxtri og Alvi og adlari Kviklihajd. Tä èr skjowtast at sia um han, at han hevir gingji Owla Tryggasoni nast uj ödlun Ujdrottun; og nú uj so er komi

denne Daad, Fosterfader! men Sigmund har dræbt Dyret," „Dette er den største Manddoms-Daad, Sigmund!" sagde da Ulf, „og den bebuder mange følgende Manddoms Gjerninger af dig." De gik derefter bort fra Skoven og hjem, og Ulf bar fra den Tid endnu mere Agtelse for Sigmund end tilforn.

Brødrenes Bortreise fra Ulf.

13. Brødrene opholdt sig nu hos Ulf, indtil Sigmund var atten Aar gammel, men Thorer tyve. Sigmund var da en fortrinlig Mand i Væxt og Styrke saavelsom i alle Færdigheder.

---

1) virðíng, *Oa.* 2) *Istedenfor det fra* Ekki er mèr svå gefit, segir Sigmundr, *har S blot*: Sigmundr rèð, ok fóru þeir ú skóginn, ok fundu þar hiðbjörn einn; Sigmundr drap hann með viðaröxi litlum, er hann hafði í hendi. En er bóndi vissi, at Sigmundr hafði drepit björninn, þótti honum þrekvirki mikit, ok sagði hann þar mörg mundu eptirfara. 3) þar alls 6 vetr, *O*; þeir höfðu þá verit 3 vetr með Ulfi, er þetta gerðist, en alls voru þeir þar 7 vetr, *S.* 4) frægðarmaðr, *O.*

Tryggvasyni um allar íþróttir[1]. Ok nú er svâ er komit, þá segir Sigmundr Úlfi, fóstra sínum, at hann vill á brott leita: [ok þikir mèr lítil okkur afdrif verða munu, ef vit forvitnumst eigi til annarra manna[2]. Þat skal ok vera, sem þit vilìt, segir Úlfr[3]. [En þat höfðu þeir fundit, at hvert haust ok hvert vor, meðan þeir voru þar, at Úlfr var í brottu sjö nætr eðr því nær, ok hafði þá heim mart í birgðum, lèrept ok klæði, eðr þá hluti aðra er þau þurftu at hafa[4]. Nú lætr Úlfr gera þeim klæði, ok býr þá vel í brott. [Þat finnst á konunum,

at vera, tå siir Sigmundur vi Úlf, Fostirfäjir sujn, at han vil lajta burtur häani: „og tikjist mär at vìd lujti kunnu vanta at blujva til näka, dessum vìd eru ikkji huajir å at forvitnast um ära Men." „So skäl ajsini vera, sum tìt viljun," siir Úlfur. Meni tajr vowru här, höddu tajr gjivi Gätir ettir tuj, at kvört Hest og kvört Vår vär Úlfur burtur sjej Nätir ella här när, og heji tå hajm vi sär mengt at bjarga sär vi, so sum Lørit og Kläji, og onnur Slø sum tej trongdu til at häva. Úlfur letur nú gjèra tajmun Kläjir, og gjer tajr väl frå sär. Tä fanst nú å Konufölkunun, at tär towku sär Skjil-

Det er om ham kort at berette, at han har gaaet Olaf Tryggvesön nærmest i alle Idrætter. Og da det nu var kommet saa vidt, sagde Sigmund til sin Fosterfader Ulf, at han vilde begive sig bort: „Thi det tykkes mig," sagde han, „at der kun er ringe Udsigt til Forfremmelse for os, om vi ikke søge at blive bekjendte med andre Folk." „Ja," svarede Ulf, „dette eders Önske bifalder jeg ganske." Medens de opholdt sig der, havde de lagt Mærke til, at Ulf hver Høst og hver Vaar var borte i syv Dage, eller saa omtrent, og havde da mange Fornødenheder hjem med sig, saasom Lærred og Klæde eller andre Ting, som de behøvede. Ulf lod nu gjöre Klæder til

1) ok íþróttir þeirra manna, er þá voru *i* Noregi, *O.* 2) *f. i O.* 3) ok dugir þat at, at þit hafit heldr þroskazt *i* koti mínu, *t. O.* 4) *f. i O;* síðan sagði hann konunum, bað þær gera þeim klæði; þær gerðu svá; eptir þat skildu þau, *S.*

at þeim þikir mikit fyrir skilnaðinum, ok þó meira hinni ýngri[1]. Skilja nú, ok fara þeir brott, ok ferr Úlfr á leið með, ok fylgir þeim um[2] Dofrafjall[3], [þar til er[4] þeir sjá norðr af til Orkadals. [Þá sezt Úlfr niðr, ok segir, at hann vill hvílast. Nú setjast þeir niðr allir[5]. Þá mælti Úlfr: [nú forvitnar mik at vita, hverja ek hefi hèr fóstrat, eðr hverrar ættar þit erut, eðr hvar ykkart fóstrland er. Þeir segja nú allt frá sinni æfi, þat er liðit var. Úlfr harmar þá mjök[6]. Þá mælti Sigmundr: nú vil

najin aldajlis när, og tow majri hin ingra. Nú skjiljast tej, og tajr fära astä, og Úlfur fèr vi tajmun å Laj, og filgjir tajmun um Dofrafjadl, härtil at tajr sujgja norur äf tuj til Örkadäls. Tä setst Úlfur niur, og siir, at han vil kvujla se. Nú setjast tajr niur adlir. Tå mælti Úlfur: „Nú listir me at vita, kvörja e hävi fostra up hèr, og äf kvörjun Attun tìt eru, ella kväri Føuland tikara èr." Tajr sia honun nú frå ödlun uj sujnari Ävi, tä uj äffìi vär. Úlfur harmar tajr mikji. Tå mælti Sigmundur: „Nú vildi e tä, Fostirfäjir

dem, og udstyrede dem vel til Bortreisen. Det kunde tydelig mærkes paa Kvinderne, at de toge sig Skilsmissen meget nær, og Datteren dog mest. De skiltes nu, og gik bort, og Ulf ledsagede dem paa Veien, og fulgte dem over Dovrefjeld, indtil de kunde see nord over til Orkedalen. Da satte Ulf sig ned, og sagde at han vilde hvile sig. De satte sig da alle; hvorpaa Ulf tog saaledes til Orde: „Nu önsker jeg gjerne at vide, hvem jeg har fostret, og af hvad Æt I ere, og hvor eders Fødeland er." De fortalte nu alt, hvad de i deres Levetid havde udstaaet; og Ulf beklagede dem meget. Da sagde

1) *f. i O.* 2) norðr yfir, *Oa.* 3) fjallit, *S.* 4) svå at, *O.* 5) *f. i O.* 6) nú hefi ek fylgt ykkr af garði, sem ek mundi sonum mínum, (ok fædt ykkr, sem ek munda mína sonu fæða, *S*) mun ek hèðan af hverfa aptr; skulum vèr, áðr vèr skiljumst, setjast niðr; er nú svá komit, at mèr þikir næsta svipr (*saaledes ogsaa Ob*) at brautför ykkarri, en þó þótti konunum meiri; vil ek nú vita, hverja ek hefi í fóstri haft, svá at þit segit mèr ætt ykkra ok eðli, ok hvat yfir ykkr hefir liðit, (gengit, *S*), áðr þit komut til mín. Þeir sögðu honum glögglign ætt sína ok uppruna, ok hversu þeir voru flæmdir frá sinni eigu ok ættlandi, *O,S.*

ek, fóstri! segir hann, at þú segir okkr frá æfi þinni, [hvat þar hefir umliðit. Svâ skal nú ok vera, segir Úlfr[1].

Þorkell segir æfisögu sína þeim bræðrum.

14. Þar tek ek þá til sögu minnar, at Þórálfr hèt bóndi, er bjó á Heiðmörk á Upplöndum; hann var ríkr maðr ok sýslumaðr Upplendínga konúnga; hann var kvongaðr maðr, ok hèt Iðunn kona hans, en Ragnhildr dóttir hans, [ok var nær allra kvenna fríðust sýnum[2]. Sá bóndi bjó eigi lángt þaðan, er Steingrímr hèt, góðr bóndi ok vel fjáreigandi. Þóra

mujn! at tú heji sagt okkun frå tujnari Ävi, kväti tär hevir veri firi." „So skäl ajsini vera," siir Úlfur.

Torkjil siir Brørunun frå Søvuni um Ävi sujna.

14. Här färi e nú at täka til Søvu mujna, at ajn Böndi ät Towrålfur, sum búi å Hejdamörk uj Uplondun, han vär ajn rujkur Mävur og Syslumävur kjå Uplands Kongji; han vär gjiftur, og Kona hansara ät Idun, men Dottir hansara Ragnhild, hòn vär ajn äf tajm allarväkrastu Gjentun. Ikkji lengt hääni búi ajn Böndi, sum ät Stajngrimur, ajn gowur Mävur og väl mygvandi. Towra ät Kona hansara.

Sigmund: „Nu önsker jeg, Fosterfader! at du vil fortælle os dit Levnetsløb, hvad der er hændet dig." „Det vil jeg nu ogsaa," sagde Ulf.

Thorkel fortæller Brødrene sit Levnetsløb.

14. „Derfra begynder jeg da Fortællingen om mig, at der var en Bonde, ved Navn Thoralf, som boede paa Hedemarken i Oplandene; han var en mægtig Mand, og Sysselmand for Oplændingernes Konger; han var gift, og havde en Kone, ved Navn Idun, og en Datter Ragnhild, med hvem næsten ingen Kvinde kunde maale sig i Skjönhed. Ikke langt derfra boede en Bonde, som hed Steingrim, en brav Bonde, og vel bemid-

1) ok hvat manna þú ért. Hann svarar: þat er ekki mikillar frásagnar vert; er þat farst þaraf at segja, at ek heiti rèttu nafni Þorkell, *O, som har den fölgende Fortælling noget kortere.* 2) hana muatu sèð hafa, *t. S.*

hèt kona hans. Son áttu þau, er þorkell hèt; hann var efniligr maðr, mikill ok sterkr. þat var iðn þorkels, er hann var heima með feðr sínum, at hvert haust, er frosta tók, ok ísa lagði á vötn, þá lagðist hann út á merkr, ok nokkurir fèlagar[1] hans með honum, ok veiddi dýr, ok var (hann) hinn mesti bogmaðr[2]. Var þessi hans iðn, þá er þurrafrost tekr til, ok af þessu var hann kallaðr þurrafrost. Eitthvert sinn kom þorkell at máli við föður sinn, ok sagði at hann vill, at hann fái honum kvonfáng, ok biðì til handa honum Ragnhildar, dóttur þórálfs bónda. Faðir hans svarar, at hann vill

Tej åttu ajn Sòn, sum ät Torkjil; han vär evnaliir Mävur, førur og sterkur. Tä vär Arbaji Torkjils, meni han vär hajma kjå Fäjiri sujnun, at kvört Hest, tåi towk at frista og Ujsur lejist å Vötnini, tå lejist han útuj Skowmarkjinar, ok näkrir Stålbrøvir vi honun, og vajddu Djowr, og han vär ajn tan besti Buaskjyttari. Hetta vär hansara Arbaji, tåi Turrafrost fedl in, og äf tuj vär han kadlavur Turrafrost. Ajna Fèrina kòm Torkjil upå Mål vi Fäjir sujn, og seji at han vildi at han vär sär firi Gjiftarmåli og bä sär um Ragnhildu, Döttur Towrålfs Bönda. Fäjir hansara svärar, at han atlar sär högt uj Vegri; men tow

let; Thora hed hans Kone. De havde en Sön, ved Navn Thorkel, som var et haabefuldt Menneske, og baade stor og stærk. Det var Thorkels Id, den Gang han var hjemme hos sin Fader, at han hver Vinter, naar Frosten begyndte, og Isen lagde sig paa Vandet, i Forening med nogle af sine Stalbrødre, opholdt sig ude i Skovene, og jagede Dyr; og han var en meget fortrinlig Bueskytte. Denne hans Id øvedes paa den Tid det begyndte at blive Barfrost, og han fik deraf Tilnavnet Barfrost. Engang kom Thorkel til sin Fader, for at tale med ham, og han sagde da, at han önskede, at Faderen skulde skaffe ham en Kone og beile for ham til Thoralf Bon-

1) leiksveinar, O. 2) ok gerðumst ek brátt eigi allóbeinskeyttr, O; vöndust ek þá við skot ok skíðaferð, S.

hátt stökka; en þetta verðr þó, at þeir feðgar fara til þórálfs bónda, ok bera upp eyrendi sín um bónorð þorkels við dóttur hans Ragnhildi. þórálfr svárar seinliga, ok kveðst hafa hærra hugat henni, enn þar er þorkell er, en kveðst öllu vildu vel svara fyrir vingan þeirra Steingríms; en kvað þó ekki mundu af þessu verða. Skilja við svá búit, ok fara heim.

Frá þorkeli ok þórálfi.

15. Litlu eptir þetta ferr þorkell heiman við annan mann um nótt, þá er hann fréttir, at þórálfr er eigi heima, ok farinn í sýslu sína. þeir þor-

vär so afgjört, at tajr Fedgar fära til Towrålfs Bönda, og sia Ørindi sujni at bera Bønaròr Torkjils til Ragnhildu, Döttur hansara. Towrålfur svärar sajnlia, og sìist häva atla henni harri, in häri Torkjil èr; men seji han ellars vildi svära tajm väl uj Vinafilgji vi Stajngrim; men helt, at tow kundi onkji vera äf hesun. So skjiljast tajr vi slujkun Skjili frå honun, og fära hajm.

Frå Torkjili og Towrålfi.

15. Stut ettir hetta fèr Torkjil hajmanfrå sjålvur annar å Not, tåi han fratti at Towrålfur vär ikkji hajma, men färin um Sujssil sujt. Tajr båjir, Torkjil

des Datter Ragnhild. Faderen svarede ham vel, at han agtede sig höit i Veiret, men imidlertid blev dog Udfaldet, at Fader og Sön begave sig i Forening til Thoralf Bonde, og fremkom med deres Andragende, at Thorkel beilede til hans Datter Ragnhild. Thoralf var langsom til at svare derpaa, og sagde at han havde tiltænkt sin Datter et fornemmere Parti, end at hun skulde giftes med Thorkel, men sagde at han vilde formedelst det Venskab, som var imellem ham og Steingrim, i enhver Henseende svare vel dertil, skjönt der ikke kunde blive noget af Partiet. De skiltes derpaa, og Steingrim og Thorkel droge med saa forrettet Sag igjen hjem.

Om Thorkel og Thoralf.

15. Kort efter drog Thorkel hjemme fra selv anden en Nat, da han spurgte, at Thoralf ikke var hjemme, men var

kell gánga inn um nóttina, ok at hvílu Ragnhildar, ok tekr hana upp í fáng sèr, ok berr hana út, ok flytr hana heim með sèr. Faðir hans varð illa við þetta, ok kvað hann taka stein um megn sèr, ok bað flytja hana heim skjótt. Hann svarar: eigi mun ek þat gjöra. Steingrímr, faðir hans, bað hann þá í brottu verða. Þorkell gerði þá svâ, fór í burt með Ragnhildi, ok lagðist á skóga út; þar voru í ferð með honum tólf[1] menn, þeir voru fèlagar hans ok leikbræðr. Nú kemr Þórálfr bóndi heim, ok verðr varr þessara tíðinda, ok safnar þegar mönnum at sèr,

og hin, genga in um Nottina og til Songjina kjå Ragnhildu, han tekur häna up uj Kneppi, og bèr häna út, og hevir häna hajm vi sär. Fäjir hansara vär idla vi hetta, og seji vi han, at han towk å störri Stajn in han vär mentur at bolta, og bä han skjöt flitja häna hajm attir. Han svär-ar: „Ikkji man e tä gjera." Stajngrimur, Fäjir hansara, bä han tå füra burtur häani. Tor-kjil gjördi tå so, fowr astä vi Ragnhildu, og lejist úti uj Skow-unun. Tä vowru uj Ferini vi honun tolf Mans, tajr vowru Vinmen og Lajkbrøir hansara. Nú kjemur Towrålfur Böndi hajm, og fär at fratta hesi Tujin-di, han senkar tå Men til sujns,

reist ud i Embedsforretninger. Thorkel gik med sin Ledsager om Natten ind til Ragnhilds Seng, tog hende op i sin Favn, bar hende ud, og førte hende hjem med sig. Hans Fader var ilde tilfreds med dette, sagde, at han tog sig noget paa, som han ikke mægtede at sætte igjennem, og bad ham at bringe Ragnhild strax tilbage hjem igjen. „Ei vil jeg det," svarede Thorkel. Da bød Faderen Steingrim ham at drage bort derfra. Dette gjorde da Thorkel, drog bort med Ragnhild, og opholdt sig ude i Skovene. Der vare med ham tolv unge Mennesker, som vare hans Stalbrødre og Legekammerater. Thoralf Bonde kom nu hjem, og blev vaer, hvad der var

1) 11. O; 9. S.

ok hafði hundrat manna, ok ferr til Steingríms bónda, ok biðr hann selja fram son (sinn), ok fá honum í hendr dóttur sína. Steingrímr kvað þau eigi þar vera. þeir þórálfr rannsökuðu þar, ok fundu eigi þat, er þeir vildu. Eptir þat fóru þeir [á skóginn[1], ok leituðu þeirra, [ok skiptu með sèr leitinni, ok voru þá þrjátigi manna með þórálfi[2]. Nú er þat einn dag, at þórálfr sèr tólf menn í skóginum ok konu hit þrettanda, ok þikjast nú vita, ok halda þángat til. Nú tala förunautar þorkels til, at menn drífi at þeim, spyrja nú þorkel, hvat ráðs skal taka. Hann svarar: hóll einn er hèr skamt

og heji hundra Mans vi sär, og fèr til Stajngrims Bönda, og bìir han flujdja fram Sòn sujn, og fåa sär Döttir sujna attir uj Hendir. Stajngrimur seji at tej vowru ikkji här. Towrâlfur og tajr vi honun vowru ransäkavu här, og funnu ikkji tä, i tajr vildu. Ettir tä fowru tajr uj Skowin, og lajtavu ettir tajmun, og skjiftu se sundir at lajta, og trujati Mans vowru vi Towrâlfi. Nú bär so til ajn Däjin, at Towrâlfur sär tolf Mans uj Skownun og ajt Konufolk tä trettanda, og tikjist nú vita, at häar èr at halda. Nú sia Filgjisvajnar Torkjils honun frå, at Fölk elta tajr, tajr spirja nú Torkjil, kvä Rå eru til at täka. Han svärar: „Ajn Howlur èr hèr när vi osun, häar munu

skeet, og han samlede da strax Folk til sig, og med hundrede Mand drog han til Steingrim Bonde, og bad ham udlevere sin Sön og overgive ham hans Datter. Steingrim sagde, at de ikke vare der. Thoralf ransagede nu med sine Folk Gaarden, men de fandt dem ikke. Derpaa droge de ud i Skoven, og søgte efter dem, og deelte sig ved Eftersøgningen saaledes, at der vare tredive Mænd med Thoralf. Nu var det en Dag, at Thoralf saae tolv Mænd i Skoven, og en Kvinde den trettende, og troede nu at kunne vide, at det maatte være dem, og stilede da did. Nu talte Thorkels Ledsagere om, at der

1) f. i S. 2) skipti liði sínu í sveitir, at leita vár, O.

frá oss, ok munu vèr þángat fara allir, er þat vígi gott; skulu vèr brjóta þar upp grjót, ok veita karlmannliga vörn; ok nú fara þeir á hólinn, ok búast þar við. Brátt koma þeir þórálfr at, ok láta þegar drífa vopn á þá, en þeir þorkell verjast vel ok dreingiliga[1]. Svâ lýkr þeirra fundi, at tólf[2] menn falla af þórálfi, en sjö[3] af þorkeli, en sárir fimm, þeir er eptir voru. þórálfr bóndi var sár til ólífis. Nú flýr þorkell í skóginn, ok fèlagar hans með honum, ok skilr þar með þeim, ok er Ragnhildr nú þar eptir, ok er hún flutt til bygða með föður sínum. Ok er þór-

vär fära adlir, han èr gowur at verja; här skulun vär browta Growt up, og verja okkun sum Kälar; tajr fära nú â Howlin, og bygva se til. Brât ettir koma tajr vi Towrâlfi, og søkja strags äd tajm vi Vopnun, men Torkjil og hansara Men verja se väl og mannilia. So vär Endin â Lajkjinun, at tolf Mans fudlu kjâ Towrâlfi, og sjej kjâ Torkjili, men hinir fim vowru sârir, uj ettir vowru. Towrâlfur Böndi vär sardur til Owlujvis. Nú flujdgjar Torkjil undan in uj Skowin, og Stâlbrøir hansara ¦vi honun, og skjiljast so frâ tajm, men Ragnhild vär ettirverandi, og vär hòn tâ flut attir til Bigdina vi Fäjiri sujnun. Og tâi

satte Folk efter dem, og de spurgte da Thorkel, hvad Beslutning de skulde tage. Han svarede: „Kort her fra os er der en Höi, derhen ville vi drage, det er et godt Forsvarssted; der ville vi bryde Stene op, og gjöre et tappert Modværn!" Og de droge nu til Höien, og beredte sig der. Det varede da ikke længe, inden Thoralf kom til med sit Følge, og de anfaldt dem strax med væbnet Haand, men Thorkel og hans Folk værgede sig vel og mandigen; og saa blev Udfaldet af deres Møde, at der paa Thoralfs Side faldt tolv Mænd, og paa Thorkels syv, men de fem øvrige vare saarede. Thoralf Bonde blev dødelig saaret. Nu flyede Thorkel med sine

1) þá skipti hann liði til leitar í fjóra staði; fór hann sjálfr við 30 manna, ok fann oss; snèrist þar í bardaga, *8 istedenfor det fra Mærket.* 2) 11, *S.* 3) sex, *Ob.*

álfr kemr í bygð, deyr hann or sárum þessum, ok er þat sögn manna, at þorkell yrði banamaðr hans. þessi tíðindi spurðust nú. Ferr þorkell heim til föður síns, ok er hann lítt sár, en flestir förunautar hans meir; eru þeir nú græddir.

Sögn þorkels.

16. Eptir þetta stefna þíng Upplendíngar[1], ok er þorkell þurrafrost gerr útlagi á þínginu[2]. Ok er þeir feðgar frètta þetta, þá segir Steingrímr, at þorkell má eigi heima þar vera, meðan þeir leita mest eptir honum; skaltu fara, frændi! til ár þeirrar, er hèr

Towralfur kjemur attir uj Bigdina, dojr han äf Sårunun, og er tä Mannasögnin, at Torkjil vär Bänamävur hansara. Hesi Tujindi spurdust nú. Torkjil fèr hajm attir til Fäjir sujn, og er lujti sårur, men flestir äf Filgjisvajnun hansara majri; tajr vera nú gröddir.

Sögn Torkjils.

16. Ettir hetta stevna Uplendinganir Ting säman, og Torkjil Turrafrost vär gjördur útläjin å Tingjinun. Og tâi tajr Fedgar frattu hetta, siir Stajngrimur, at Torkjil fowr ikkji at vèra hajma, meni tajr lajta mest ettir honun: „Nú skaltú fära, Sonur mujn! äd tajrri Ånni

Stalbrødre bort i Skoven, og saaledes skiltes de. Ragnhild blev tilhage, og hun blev ført til Bygden med sin Fader, men da Thoralf kom i Bygden, døde han af sine Saar, og det er Folks Sagn, at Thorkel var hans Banemand. Denne Begivenhed spurgtes nu omkring. Thorkel drog hjem til sin Fader, og han var kun lidet saaret, men de fleste af hans Stalbrødre mere; men de bleve nu lægte.

Thorkels Fortælling.

16. Efter dette stævnede Oplændingerne til et Thing, og paa dette blev Thorkel Barfrost landsforviist. Da Steingrim og Thorkel spurgte dette, sagde Faderen, at Thorkel ikke kunde forblive der hjemme, saa længe de søgte mest efter

1) Uplendíngakonúngar áttu örvarþíng (örvarþíngsboð, *Ob*) eptir þórálf, syslumann sinn, *O.* 2) en aðrir 4 fèlagar mínir komu fèbótum fur sik, *t. O,S.*

fellr skamt frá bænum, en þar eru gljúfr mikil upp með ánni, ok í árgljúfrnnum er hellir einn, ok veit þat fylsni eingi nema ek; þángat skaltu fara, ok hafa mat með þèr. Svâ gjörir þorkell, at hann er í hellinum, meðan mest er leitin, ok verðr eigi fundinn. Daufligt þikir honum þar, ok er stund liðr, ferr hann burt or hellinum, ok til bæjar þess, er þórálfr bóndi hafði átt, [ok tekr nú Ragnhildi í burt í annan tíma, ok ræðst nú á fjöll ok eyðimerkr: ok hèr nem ek staðar, sagði hann[1], sem nú hefi ek bygð mína setta, ok hèr hefi ek verit síðan, ok við Ragnhildr, átján vetr, ok er

uj rennur stut frå Gärinun, här eru stowr Glujvir up vi Ånni, og in vi sjålvun Åarglujvrunun èr ajt Hedli, og tä Lojnuholi vajt ongjin utan è; häar skaltú fära, og häva Mät vi tär." Torkjil gjèr nú so, at han èr här uj Hedlinun, meni mesta Lajtingjin stendir upå, og verir ikkji funnin. Owhualit tikjir honun här, og tåi näka lujur frå, fèr han úr Hedlinun, og til tan Gärin, uj Towrålfur Böndi heji åt, og tekur nú Ragnhildu burtur ära Ferina, han heldur nú tilfjadls og uj Ojumarkjir, „og hèr stöggaji e," seji han, „sum e nú hävi set Bygv mujt, og hèr hävi e veri sujani, og Ragnhild vi mär, uj åtjan År, og tä er Aldur Tu-

ham. „Du skal drage, Frænde!" sagde han, „til den Aa, som løber her tæt ved Gaarden; der langs med Aaen ere der store Klippekløfter, og i disse Kløfter er en Hule; dette Skjulested kjender ingen uden jeg, derhen skal du gaae og tage Mad med dig." Dette gjorde nu Thorkel, og han var i Hulen, medens der ledtes mest, og blev ikke funden. Kjedsommeligt tyktes ham Opholdet der, og efter nogen Tids Forløb drog han bort fra Hulen og til den Gaard, som Thoralf Bonde havde eiet. Derfra bortførte han nu Ragnhild anden Gang, og drog hen paa Fjelde og i øde Skove: „og her standsede jeg," sagde han, „hvor jeg nu har bygget min Bopæl, og her

1) tók ek enn til mín Ragnhildi, ok flutta ek hana með mèr víða um skóga, þar til er ek fann þann stað, S.

þat aldr þuríðar, dóttur minnar. Nú hefi ek sagt ykkr æfisögu mína, segir hann. Mikil þiki mèr saga þín, fóstri! segir Sigmundr[1]; en nú vil ek segja þèr, at ek hefi eigi vel launat þèr þinn velgjörníng ok fóstr, þvíat dóttir þín sagði mèr, þá er vit skildum, at hún væri með barni, ok er þar eingi maðr í týgi til, nema ek, ok því fór ek mest í brott, at ek hugði[2], at okkr mundi þat áskilja. þorkell svarar; löngu vissa ek þat, at með ykkr var ástarþokki, ok vilda ek þat ekki meina ykkr. Sigmundr mælti: þess vil ek beiða ykkr, fóstri minn! at þú giptir eigi

ridu, Döttur mujna. Nú hävi e sagt tikun frå adlari Ävi mujni," sìir han. „Negv haldi e um Søvu tujna, Fostirfäjir!" sìir Sigmundur; „men nú vìl e sia tär frå, at e hävi ikkji väl løna tär tujna Valgjörning og Upføjing, tujat Dottir tujn seji mär, tåi vìd skjiltust, at hòn vär vi Badn, og här er ongjin Mävur at tuja til utan me, og tuj fowr e mest frå tär, at e helt tä mundi gjera Skjilna midlun okkun." Torkjil svärar: „Lengt er sujani e visti äf, at Åstartokkji vär midlun tikara, og e hävi ikkji vilja formajna tikun tä." Sigmundur mælti tå: „Tä vil e bia tiun, Fostirfäjir mujn!

har jeg været siden, og Ragnhild med mig, i atten Vintre, det er min Datter Thurides Alder. Nu har jeg fortalt eder mit Levnetsløb," sagde han. Mærkværdig tykkes mig Fortællingen om dine Begivenheder, min Fosterfader!" sagde Sigmund, „men nu vil jeg sige dig, at jeg har ikke vel gjengjeldt dig din Velgjerning og Opfostring, thi din Datter sagde mig, da vi skiltes, at hun var frugtsommelig, og ingen kan udlægges som Barnefader uden jeg, og det var især Grunden til at jeg drog bort, da jeg frygtede for, at det kunde volde Misforstaaelse imellem os." „Længe vidste jeg," svarede Thorkel, „at der var Kjærlighedsforstaaelse imellem eder, og det vilde jeg ikke formene eder." „Jeg vil bede dig, min Fosterfader!"

---

1) sem mik varði, *t. O,S.* 2) vildi eigi, *O,S.*

þuríði, dóttur þína[1], þvíat hana skal ek eiga, eðr öngva konu ella. þorkell svarar: eigi mun dóttir mín betra manni giptast; en þess vil ek biðja þik, Sigmundr! at ef þú fær framkvæmd með höfðíngjum, at þú munir nafn mitt, ok komir mèr í frið ok í sætt við [sveitúnga mína[1], þvíat mjök leiðist mèr nú í óbygðum þessum. Sigmundr játtaði því, ef hann mætti svâ viðkomast, ok nú skilja þeir[2]; ok fóru þeir frændr, til þess er þeir koma á Hlaðir[3] til Hákonar jarls; þar hafði hann atsetu; nú gánga þeir fyrir jarl, ok kveðja hann, en hann tók því vel, ok spyrr, hvat mönnum þeir

at tú gjiftir ikkji Turidu, Dottur tujna, tuj häna skäl e aja, ella onga Konu annas." Torkjil svärar: „Ikkji man Döttir mujn gjiftast vi betri Manni; men tä vil e bia te, Sigmund! at dessum tú fart näkra Framkoming kjå Hövdingun, at tú munar Navn mujt, o kjemur mär uj Frì og Forlujk vi Bigdarfölk mujt, tuj mär lajist nú egvulia at vera uj hesun Owbigdun." Sigmundur jâttaji tuj, kvis uj han kundi koma tä âlajis, og nú skjiljast tajr, Skjildmenninir fowru nú so, til at tajr koma til Hâkun Jadl â Hläji, här heji han Sèti sujt; tajr genga nú in firi Jadlin og hajlsa honun, og han tekur väl imowti, og spìr

sagde Sigmund, „at du ikke bortgifter din Datter Thuride til nogen anden, thi hende vil jeg have, eller i andet Fald ingen Kone." „Ikke vil min Datter kunne blive gift med nogen bedre Mand," svarede Thorkel, „men jeg vil bede dig, Sigmund! hvis du faaer nogen Forfremmelse hos Høvdingerne, at du da husker paa mig, og udvirker mig Fred og Forlig med mine Herredsfolk, thi meget kjedes jeg nu ved at være i disse Ubygder." Dette lovede Sigmund, om han kunde faae det udført; og nu skiltes de, og Frænderne fortsatte Veien, indtil de kom til Lade til Hakon Jarl, som der havde sit Sæde. De gik nu for Jarlen, og hilste ham, og han optog deres Hilsen

1) höfðíngja í Noregi, O,S. 2) ok hvarf þorkell aptr, t.O,S. 3) norðr í þrándheim, O,S.

sè. Sigmundr [kveðst vera Brestisson: þess er var sýslumaðr yðvar of hríð í Færeyjum ok þar drepinn[1]; [hefi ek því, herra! yðvarn fund sótt, at ek vænti mèr af yðr góðrar framkvæmdar, ok vilda ek yðr, herra! á hendi bindast, ok við báðir frændr[2]. Hákon jarl [sagðist vita ógjörla[3], hverr maðr hann var[4]: en eigi ertu ólíkr Bresti, en sjálfr verðr þú þik í ætt at færa; en eigi spari ek mat við þik; ok vísaði þeim til sætis hjá gestum sínum; ok var Sveinn Hákonarson úngr,

ettir, äf kvä Fölkji tajr vowru. Sigmundur seji se vera Són Bresta, „hansara sum vär Syslumävur tiara ajna Tuj uj Förjun og vär här dripin; e hävi tuj, Harri! sökt å tiara Fund, at e vanti mär frå tiun gowan Främa, og vildi e, Harri mujn! gingji tiun til handa, og so vil Skjildmävur mujn vi." Hâkun Jadl sìir, han visti gjödla um kvä Mävur han vär; „og ikkji ertú owlujkur Bresta, men sjâlvur fertú at føra te uj At; og ikkji skäl e tow spära tär *Føjina*;" han vujsti honun tå til Setis kjå Gjestun sujnun; Svajnur Hâkun-

vel, og spurgte, hvo de vare. „Jeg er," sagde Sigmund, „en Sön af Brester, som en Tid var eders Sysselmand ude paa Færøerne, og blev dræbt der; og jeg er nu kommen til eder, Herre! fordi jeg venter mig god Forfremmelse af eder, og önsker at blive eders Mand, og det önske begge vi Frænder." Hakon Jarl sagde, at han ikke kunde vide, hvo han var: „dog er du ikke ulig Brester," föiede han til, „men du kommer dog selv til at lyse dig i Æt; imidlertid vil jeg ikke spare at give dig Mad;" og han viste ham nu til Sæde

1) segir nöfn þeirra: ok em ek, segir hann, son Brestis, en hann son Beinis, er voru um hríð hirðmenn yðrir, ok sýslumen út (*f. i S*) í Færeyjum, ok þar drepnir fyrir 9 vetrum, *O.* 2) væntum vèr af þèr virðíng ok viðtöku, ef þú vilt nokkut álita okkart ráð, *S.* 3) *rettet;* gjörla, *F*; 4) svarar: eigi veit ek, hvat satt er í því, er þú segir, þvíat ek hefi spurt, at þeir bræðr áttu sonu únga; gánga þar ýmissar sagnir frá, hvárt þeir hafa (þegar, *t. Ob*) drepnir verit með feðrum sínum, eðr hefir annat verit séð fyrir þeim þar í eyjunum; sumir menn segja, at þeir hafi verit fluttir híngat til Noregs, ok hafi verit í Vík austr um hríð, en síðan spyrist (spyrst *Ob,c*) ekki til þeirra, *O fra [; kortere i S.*

ok með hirð föður síns í þann tíma[1].

Sigmundr hitti Hákon jarl ok Svein.

17. Sigmundr kom sèr í tal við Svein jarlsson, ok lèk fyrir honum marga fimleika, ok hendi jarlsson mikit gaman at honum. Sigmundr flutti mál sitt fyrir Sveini, ok bað hann leggja til með sèr, at hann

asòn vär ungur, og vi Hírin kjâ Fäjiri sujnun tä Tujina.

Sigmundur hitti Hâkun Jadl og Svajn.

17. Sigmundur kòm sär uj Täl vi Svajn Sòn Jadlins, og spaldi firi honun mong fimli Spalni, so at Jadlssonurin heji mikla Gäman äf honun. Sigmundur bär up â Mâli firi Svajni, og bä han leggja got firi se,

blandt sine Gjæster. Svend Hakonsön var den Tid ung og ved sin Faders Hof.

Sigmunds Samtale med Hakon Jarl og Svend.

17. Sigmund kom i Samtale med Jarlens Sön Svend, og legede med megen Behændighed mange Lege for ham, og Jarlens Sön havde stor Fornöielse af ham. Sigmund androg da sin Sag for Svend, og bad om hans Bistand, til at han

1) *Isteden for* 17-21 *Cap. har O blot saaledes:* voru þeir þar um vetrinn; ok svâ sem áleið, veitti jarl þeim Sigmundi sæmiliga með atfylgju sona sinnu Sveins ok Eiríks jarls; fóru þeir Sigmundr í hernað um sumarit, komu at hausti aptr við mikinn aflа ok herfáng; voru þeir frændr með jarlinum vetr annan vel haldnir, komst Sigmundr þá í hina mestu kærleika við jarl, ok gerðist hirðmaðr hans. — Fór nú svâ fram fjóra vetr, at Sigmundr var með jarlinum um vetrum með hinni mestu virðíng, en fór í hernað um sumrum, ok aflaði sèr fjár ok ágætis í fræknligum framgöngum ok mörgum frægðarverkum, sem segir í sögu hans. Hann var hinn kænasti at allri herstjórn, hinn fræknasti ok fimasti í orrostum ok öllum sóknum; *og S har efterfölgende:* þeir frændr voru með jarli um vetrinn vel haldnir, en um sumarit eptir fóru þeir í hernað, ok komu aptr til jarls at hausti með mikinn fjárhlut, ok voru þar (vetr annan); var Sigmundr því meira virðr af jarli ok sonum hans, sem hann hafði leingr hjá þeim verit; ok fyrir hans bæn gerði jarl syknan þorkel þurrafrost, ok fèkk honum sýslu í Orkadal; fór þorkell þá þángat, ok kona hans, ok þuríðr, dóttir þeirra, ok með henni mey, er þau Sigmundr áttu, er þóra hèt. Fór svâ fram 4 vetr, at Sigmundr var með jarli vel virðr, en á sumrum var hann í hernaði, ok þótti inn mesti afreksmaðr, ok eptir þat bað hann jarl styrkja sik til föðurhefnda. Jarl sagði: ek skal þar um hugsa með þèr; þikir mèr líkast at ek fá þèr 2 knöru, en þú vel menn á eptir þínu lyndi. Sigmundr þakkaði jarli þessa framlögu; ok er skip Sigmundar voru búin, gekk jarl til, at sjá þau; hann mælti þá: nú sýnist mèr, Sigmundr, sem þín ferð muni búin verða mjök eptir beztum föngum, þeim er ek hefi til, en þó veit ek eigi, hvárt þessi einn má við hlíta, þvíat þú átt við ramman reip at draga, þar sem þrándr er í Götu. Vil ek nú vita, hvorn átrúnað þú hefir, *see det 23 Cap.*

fengi nokkura framkvæmd af föður sínum. Sveinn spyrr, hvers hann beiddist. Í hernað vilda ek helzt, sagði Sigmundr, ef faðir þinn vill efla mik. Slíkt er vel hugsat, sagði Sveinn. Líðr nú vetrinn framan til jóla; ok at jólum kemr þar Eiríkr jarl Hákonarson austan or Víkinni; hann hafði þar atsetu. Sigmundr kemr sèr í tal við Eirík jarl, og kærir fyrir honum sinn vanda; heitir Eiríkr jarl honum sinni umsýslu við Hákon, föður sinn, ok kveðst eigi skulu minna tilleggja með honum enn Hákon jarl. Ok eptir jólin vekr Sigmundr til við Hákon jarl, at hann mundi efla hann með nokkuru

so han fär näkran Främa äf Fäjiri hansara. Svajnur spìr han kvät han baiddist ettir: „Uj Herna vildi e helst," seji Sigmundur, „um Fäjir tujn vildi gjört me út." Slujkt er väl hugsa," seji Svajn. Veturin lujur nú framäd Jowlun; og tìl Jowlar kjemur Ajrikur Jadl Hâkunasòn häar estan úr Vujkjini, här heji han Seti sujt. Sigmundur kjemur sär uj Täl vi Ajrik Jadl og kærir firi honun sujn Vanda; Ajrikur Jadl lovar honun at fremja tä uj han atlaji sär, kjå Fäjiri sujnun Hâkuni, og seji se ikkji at skulla leggja minni til hansara in Hâkun Jadl. Ettir Jowlini røur Sigmundur vi Hâkun Jadl, at han skuldi vajta sär Stirk på onkun Mâta, og läta

kunde opnaae nogen Forfremmelse hos hans Fader. Svend spurgte, hvad han önskede. „Paa Krigstog vilde jeg helst," sagde Sigmund, „om din Fader vil bestyrke mig dertil." „Det er en god Beslutning," sagde Svend. Vinteren led nu frem til Juul, og om Julen kom Jarlen Erik Hakonsön hjem østen fra Vigen, hvor han havde sit Sæde. Sigmund kom i Tale med Erik Jarl, og forestillede ham sin ubehagelige Stilling. Da lovede Erik Jarl ham sin Anbefaling til Faderen, Hakon Jarl, og sagde at han vilde tilstaae ham en ikke ringere Bistand, end Hakon Jarl selv vilde tilstaae ham. Efter Julen ansøgte Sigmund nu Hakon Jarl om nogen Bestyrkelse paa een eller anden Maade, og bad at det maatte komme ham til-

móti, ok láta hann njóta föður síns Brestis, er hann var hans þjónustumaðr. Hákon jarl svarar: víst fèkk ek þar tjón góðrar fylgðar, er Brestir var drepinn, hirðmaðr minn, hinn vaskasti maðr, ok ílls væri þeir frá mèr verðir, er hann drápu; eðr til hvers mælir þú? Sigmundr kveðst helzt vilja fara í víkíng, ok fá þá annathvort nokkurn frama eðr bana. Jarl kvað þat vel mælt, ok munt þú vita í vor, er menn búast ferða sinna, hversu ek vil þá vera láta. Líðr nú af vetrinn, ok þá heimtir Sigmundr fram vinmæli Hákonar jarls; en jarl svarar: lángskip eitt vil ek fá þèr, ok þar á fjörutigi manna

se njowta Fäjir sujns Bresta äd, sum heji veri hansara Tänustumävur. Håkun Jadl svärar: „Vujst misti e ajn gowan Man, tåi Brestar vär dripin, Hofmävur mujn, slujkt Rojsmenni, og ilt eru tajr verdir frå mär, uj han drowpu; og kvät atlar tú tär ellars?" Sigmundur seji se helst vilja fära uj Vujkjing, og fåa annakvört antin Främa ella Bäna. Jadlin sìir tä vär väl täla, „og uj Vår, tåi men fära at bygva se til Ferar, skaltú fåa at vita, kvussi e vil tå läta vera." Veturin lnjur nú äf, og tå førur Sigmundur Vinaròr Håkun jadls attir fram firi han; Jadlurin svärar: „Ajt Lengskjip vil e fåa tär, og fjøruti Mans å tuj vi adlari sujni Verju, og man tä

gode, at hans Fader Brester havde været Jarlens Embedsmand. Hakon Jarl svarede: „Tilvisse tabte jeg en brav Mand, da min Hofsinde, den raske og djærve Brester, blev dræbt, og de, som dræbte ham, have forskyldt meget Ondt af mig; men hvad er dit Önske?" Sigmund sagde, at han önskede helst at drage paa Vikingsfærd, og da enten vinde nogen Forfremmelse eller naae sin Bane. „Det er vel talt," sagde Jarlen, „og du skal faae at vide til Vaaren, naar Folk berede sig til deres Reiser, hvorledes jeg da vil tage mig af den Sag." Vinteren forløb nu, og da nu Sigmund mindede Hakon Jarl om hans gode Tilsagn, sagde denne: „Jeg vil give dig et Langskib, og derpaa fyrretyve Mand med behørige Vaaben, men dette

með vopnum, ok mun þat lið lítt vandat, þvíat flestir munu ekki fúsir at fylgja þèr, útlendum manni ok úkunnum. Sigmundr þakkaði jarli, ok segir Eiríki tillag föður síns. Jarl svarar: lítit framlag, en þó má þèr gagn at verða; en annat skip vil ek fá þèr, ok á fjörutigi manna; ok var þat skip at öllu vel búit, er Eiríkr fèkk honum. Nú segir hann Sveini, hvert tillag þeirra var, feðga. Sveinn svarar: mèr er svâ búit eigi jafnhægt um framlögin við vini mína sem þeim feðgum, en þó skal ek fá þèr hit þriðja skip, ok á fjörutigi manna, ok skulu þat vera þjónustumenn mínir, ok væntir

Li vera lujti vanda, tuj flestir eru ikkji fúsir at fära vi útlandskun og ókunniun Manni, sum tú ert." Sigmundur takkaji Jadlinun, og seji Ajrikji frå Tiltøku Fäjir hansara. Jadl svärar: „Lujti towk han til, og tow man tä koma tär til Gagns; anna Skjipi vil e fåa tär, og fjøruti Mans å tuj," og tä Skjipi vär uj adla Måtar väl útgjört, sum Ajrikur fek honun. Nú sìir han Svajni, kväti tajr Fäjir og Sonur höddu lagt sämau til sujns. Svajnur svärar: „Mär bèr ikkji å hesun Sinni so til, at e kan vera javnur vi tajr uj Tiltøku til Vini mujna, men tow skäl e fåa tär tä tria Skjipi, og fjøruti Mans å tuj, og tä skulla vera mujnir egnu Men, og vanti

Mandskab vil ikke blive udvalgt, thi de fleste ville ikke være tilböielige til at følge dig som en Udlænding og Ubekjendt." Sigmund takkede Jarlen, og fortalte Erik, hvad hans Fader havde tilstaaet ham. „Det var et lidet Bidrag," svarede Jarlen, „men dog kan det komme dig til Gavn; men jeg vil give dig et andet Skib med en Besætning ligeledes af fyrretyve Mand;" og det Skib, som Erik gav ham, var i alle Henseender vel udrustet. Sigmund fortalte nu Svend, hvad hans Fader og Broder havde tilstaaet ham. „I min nærværende Stilling," svarede Svend, „har jeg ikke saa let som disse ved at tilstaae mine Venner noget, men dog vil jeg give dig det tredie Skib, ligeledes med en Besætning af fyrretyve Mand,

ek, at þeir fylgi þèr bezt af þeim mönnum, er þèr eru fingnir til fylgðar.

Sigmundr barðist við Randve.

18. Sigmundr býst nú til fylgðar við menn sína, ok siglir, þegar hann er búinn, austr til Víkr, ok svâ til Danmerkr, ok í gegnum Eyrarsund, ok allt í hit Eystrasalt; ferr hann um sumarit, ok verðr lítit til feingjar, treystist hann hvergi til at halda, þar er mikit er fyrir, við þenna liðskost. Hann lætr þó fara kaupmenn í friði; siglir þó austan, er áleið sumarit, þartil er hann kemr undir Elfarsker, þar er jafnan víkíngabæli mik-

e, at tajr filgja tär best ettir äf tajmun Monnun, uj tär eru feingnir til Filgji.

Sigmundur helt Slä vi Randver.

18. Sigmundur bujst nú til at fära vi Monnun sujnun, og siglir, tâi han èr liuvur, estur til Vujkjur, og so til Danmarkar, og igjögnun Ojrasund, og bajnt in uj Estursjegvin, han fèr härinni um Summari; og verur lujti til Fongar, ikkji trojstar han sär at halda fram imowti här sum mikji vär firi, vi tujlujkun Lìi sum han heji. Han letur tow Kjepmen fära uj Frìi; tâi laj út â Summari, siglir han estan attir, til at han kjemur undir Elfarskjèr, här er sum oftast Vujkjingabøli, kväri negv-

og skulle de være mine egne Tjenestemænd, og venter jeg at de ville følge dig bedst af de Mænd, som ere givne dig til Følge.

Sigmund holder Strid mod Randver.

18. Sigmund beredte sig nu i Følge med sine Mænd, og seilede, saasnart han var færdig, østerpaa til Vigen, og derfra til Danmark, og igjennem Øresund, og lige ind i Østersøen, hvor han seilede omkring om Sommeren, uden at gjöre betydeligt Bytte, da han ikke trøstede sig til med denne Styrke at holde nogensteds hen, hvor der var nogen stor Magt at stride imod. Kjøbmænd lod han nemlig fare i Fred. Da det led ud paa Sommeren, seilede han østenfra, og fortsatte Seiladsen,

it; ok er þeir hafa lagt í lægi undir einn hólma, þá geingr Sigmundr upp í skerit, ok vill litast um. Hann sèr at öðrumegin undir hólmanum liggja fimm skip, ok var dreki hit fimta. Hann ferr þá til manna sinna, ok segir þeim, at fimm víkíngaskip liggja öðrumegin undir skerinu: nú vil ek þat segja yðr, at mèr er lítit um at flýja þeirra fund at öllu úreyndu; munu vèr ok aldri frama fá, nema vèr leggim vârt ráð í hættu. Þeir báðu hann fyrirsjá. Nú skulu vèr bera grjót á skipin, sagði Sigmundr, ok búast við, sem oss þikir líkast. Vèr skulum leggja skipum vorum í utanverð-

ir koma säman; og sum tajr höddu lagt se uj Lèvu undir ajnun Hölmi, tå gengur Sigmundur up å Skjeri, og vil sujgja se um. Han sär nú at hinuminni undir Holminun liggja fim Skjip, og tä fimta vär ajn Drèkji. Han fèr tå til Men sujna, og sìir tajmun frå, at fim Vujkjingaskjip liggja hinuminni undir Skjerinun: „Nú vil e sia tikun tä, at mär er lujti um at flujgja undan tajmun owrojndun a ödlun; vär munnun og aldri fåa Främa, utan vär eru årådnir at seta okkun uj Våa." Tajr bowu han sujgja til tes. „Nú skulun vär bera Growt uj Skjipini," seji Sigmundur, „og bygvast til, sum ossun tikjir lujkliast. Vär skulun leggja Skjip vår

indtil han kom under Elveskær, hvor der bestandig er et stort Vikingeleie. De lagde sig under en Holm, og Sigmund gik op i Skæret, og vilde see sig om. Han blev da vaer, at der paa den anden Side under Holmen laae fem Skibe, af hvilke det ene var et Drageskib. Han gik derpaa til sine Mænd, og fortalte dem, at der laae fem Vikingeskibe paa den anden Side under Skæret: „og jeg vil nu sige eder," sagde han, „at jeg ikke skjøtter om, uden Prøve at drage bort fra dem, og uden at vove en Dyst ville vi heller aldrig vinde nogen Forfremmelse." De bade ham raade derfor. „Nu skulle vi bære Stene ud paa Skibene," sagde da Sigmund, „og berede os, som os synes bedst. Vi skulle lægge vore Skibe yderst i

an þenna vog, er nú eru vèr komnir, þvíat vogrinn er þar mjóstr, ok svâ leizt mèr í kveld, er vèr sigldum inn, at eigi mundu skipin fá innlagt hjá oss, ef vèr leggjum þrjú skip vor jafnfram, ok má oss þat duga, (at) þeir leggi eigi öllumegin at oss. Þetta gera þeir. En um morguninn, er þeir hafa lagt skip sín í utanverðan voginn, þá róa þar at þeim á fimm skipum víkíngar, ok stendr maðr í stafni á drekanum, mikill ok sterkligr, ok spyrr þegar, hverr fyrir skipunum rèði. Sigmundr nefndi sik, ok spyrr hann at nafni. Hann kveðst Randverr heita, ok ættaðr austan or Hólmgarði, ok kvað þeim tvo kosti til

utanverdt uj hesa Vånna, sum vär eru nú komnir uj, tujat Våjin er här mjåvast, og so lujktist mär ikvöld, tâi vär sigldun in, at ikkji mundu Skjip fåa lagt in vi ossun, um vär leggjun ödl truj Skjip vår lujka lengt fram, og man tä vera ossun firi bestun, at tajr fåa ikkji ödluminni lagt äd ossun." Hetta gjera tajr. Og um Morgunin tâi tajr häva lagt Skjip sujni utanverdt uj Våjina, tå regva fim Vujkjingaskjip mowti tajmun, og ajn Mävur stendur uj Stavninun å Drekanun båji stowrur og sterkur, og spìr tajr strags kvøri råddi firi Skjipunun. Sigmundur nevndi se, og spìr úm hansara Navn. Han seji se ajta Randver, og vera slegtajan estan úr Holmgäri, og seji tajr

denne Vig, hvori vi nu ligge, thi Vigen er der smallest, og det forekom mig i Aftes, da vi seilede ind, at ingen Skibe ville kunne lægge herind ved Siden af os, naar vi lægge vore tre Skibe jævnsides frem; og det vil komme os til Fordeel, naar de ikke kunne lægge til paa alle Sider af os." Dette gjorde de nu, men om Morgenen, da de havde lagt deres Skibe yderst i Vigen, roede Vikingerne med de fem Skibe imod dem, og en stor og stærk Mand stod i Stavnen paa Drageskibet, og spurgte strax, hvo der var Anfører paa Skibene. Sigmund nævnte sig, og spurgte igjen ham om Navn. Han sagde, at han hed Randver, og havde hjemme øster ovre i

vera; at þeir gæfi upp skip sín ok sjálfa sik í hans vald, eðr verja sik ella. Sigmundr kvað þá kosti újafna, ok sagði, at þeir mundu freista hljóta fyrst vopna sinna. Randver bað sína menn at leggja á þrem skipum, er eigi mátti öllum at koma; en hann vildi sjá fyrst, hversu færi. Sigmundr stýrði skipi því, er Sveinn Jarlsson hafði feingit honum, en Þórir því, er Eiríkr jarl hafði átt. Nú leggjast þeir at ok berjast; láta þeir Sigmundr gánga grjót svâ ákaft í fyrstu, at hinir megu ekki annat enn hlífa sèr, ok er farit er grjótit, gera þeir skothríð harða, ok fellr lið mart af víkíngum, en

höddu nú tvej Kòr, antin at gjeva Skjip sujni og se sjålvan uj hansara Vald, ella anna, at verja se. Sigmundur helt tä vera owjavn Kòr, og seji at tajr mundu fist fära at frojsta Våpin sujni. Randver bä sujna Men leggja äd vi trimun Skjipun, tuj ödl nåddu ikkji äd; men han sjålvur vildi fist sujgja kvussi gek. Sigmundur stujrdi tuj Skjipinun, uj Svajn Jadls sonur heji fingji honun, og Towrur tuj, i Ajrikur Jadl heji ât. Nú leggjast tajr äd og strujast; Sigmunds Men grujttu so negv Growt ifista, at hinir kundu onkji gjera utan lujva sär, og tâi Growti vär uppi, gjera tajr ajna so hära Ruj äf Skòtun, at negvir fudlu äf Vujk-

Holmgaard, og gav dem to Vilkaar, at de enten maatte overgive sig selv og deres Skibe til ham, eller i andet Fald værge sig. Sigmund sagde, at disse Vilkaar vare ulige, og at de kom til først at prøve deres Vaaben. Randver bød da sine Folk at lægge til med tre Skibe, eftersom de ikke kunde komme til med alle, og han vilde nu først forsøge, hvorledes det vilde gaae. Sigmund styrede det Skib, som Jarlens Sön Svend havde givet ham, og Thorer det, som Erik Jarl havde givet Sigmund. De lagde nu sammen, og begyndte Striden; Sigmund og hans Folk kastede i Førstningen saa heftig med Stene, at hine ikke kunde andet end dække sig, og da Stenene vare oppe, lode de dem føle en stærk Regn af Skud, og me-

fjöldi sár. Nú taka þeir Sigmundr til höggvopna sinna, tekr nú at halla bardaganum á lið Randvers; en er hann sèr úfarar sinna manna, kvað hann þá vera auðvirðismenn mikla, er þeir sigraðu eigi þá menn, er hann kvað ekki at mönnum vera mundu; þeir kvoðu hann opt eggja sik, en hlífa sèr; báðu hann nú ráðast ímóti; hann kvað svâ vera skyldu. Leggr hann nú at drekanum ok annat skip, er menn voru hvíldir á, en skipar hit þriðja úsárum mönnum. Leggjast nú at í annat sinn ok berjast, ok er nú miklu stríðari orrosta enn fyrr. Sigmundr var fremstr sinna manna á sínu skipi, ok

ingunun, og hajl Mongd vär sår. Nú täka Sigmunds Men til Högvåpin sujni, og tekur nú Bardäjin at hedla niur å Lïi kjå Randveri, og tâi han sär Vanlutan kjå sujnun Monnun, seji han at tajr vowru bära Owhiramen, tâi tajr sigravu ikkji tå Men, sum han helt ikkji kunna vera midlun Manna; tajr sväravu honun, at han vär fittur at eggja tajmun, o lujva sär; bowu han nú sjålvan fära mowti tajmun; han seji so skuldi vera. Nú leggur han äd vi Drekanun og hinun ørun Skjipinun, sum Menninir vowru kvujldir å, og skjipar tä tria Skjipi vi owsardun Monnun. Nú leggjast tajr äd ära Ferina og strujast, og nú èr Owrustan mikji strujari in fir.

get Folk faldt paa Vikingernes Side, og en Mængde blev saaret. Sigmund og hans Mænd toge dernæst til deres Hugvaaben, og Striden begyndte nu at blive Randvers Folk besværlig; men da han saae, hvor uheldig det gik hans Folk, sagde han at de vare nogle store Drog, at de ikke kunde overvinde saadanne Mænd, som efter hans Mening ikke duede til noget. De svarede, at det var hans Skik at ophidse dem, men tage sig selv i Vare, og de bade ham nu at gaae frem. Han sagde at det skulde skee; og han lagde nu Dragen til og et andet Skib, paa hvilket der vare friske Folk, og besatte det tredie med Folk, som ikke vare saarede. De lagde nu sammen anden Gang, og stred, og Kampen blev nu meget

höggr bæði hart ok títt. Þórir, frændi hans, geingr vel fram; berjast nú leingi, svâ at eigi má í millum sjá, hvorir drjúgari verða. Þá mælti Sigmundr til sinna manna: eigi munu vèr sigrast á þeim til þrautar, nema vèr reynim oss framar, nú vil ek ráða til uppgaungu á drekann, ok fylgit mèr dreingiliga! Nú kemst Sigmundr upp á drekann, ok þeir tólf saman, ok drepr mann, ok brátt annan, en þeir fylgja honum vel. Þórir kemst ok á drekann við fimta mann, hrökkr nú allt undan þeim. Ok er Randver sèr þetta, hleypr hann fram, ok í mót Sigmundi, ok mætast þeir, ok berjast mjök

Sigmundur vär fremstur äf sujnun Monnun å sujnun Skjipi, og höggur båji hart og tujt. Towrur Skjildmävur hansara gengur väl fram; tajr struja nú langji, so ongjin kundi atla, kvörjir drygvari fowru at vera. Tå ropti Sigmundur til sujna Men: „Vär vinnun onkji å tajmun, um vär magtun tajr äf, utan vär rojnun os majri. Nú vil e råa til Upgongu å Drekan, og filgji mär nú mannulia." Sigmundur kjemur nú up å Drekan vi tolv Mans, og drepur ajn Man, og stut ettir annan, og tajr filgja honun väl ettir. Towrir kjemur ajsinni up å Drekan sjålvur fimti, nú hobar alt undan tajmun. Og tåi Randver sär hetta, lejpur han fram, og imowti Sig-

haardere end tilforn. Sigmund var den forreste af sine Mænd paa sit Skib, og hug baade haardt og tit; ligeledes gik hans Frænde Thorer vel frem. De sloges nu længe, uden at man kunde skjönne, i hvis Lod Seiren vilde falde. Da sagde Sigmund til sine Mænd: „Ei ville vi tilfulde kunne overvinde dem, uden vi forsøge os mere; nu vil jeg prøve at bestige Dragen; og følger mig nu mandigen!" Sigmund kom nu op paa Dragen selv tolvte, og dræbte snart den ene efter den anden, og hans Folk fulgte ham vel. Ogsaa Thorer kom nu op paa Dragen selv femte, og alt veg nu for dem. Og da Randver saae dette, løb han frem imod Sigmund, og de mødtes, og strede meget længe imod hinanden. Men nu viste

leingi. Nú sýnir Sigmundr íþrótt sína, ok kastar sverði sínu, ok fleygði í lopt upp, ok tekr vinstri hendi sverðit, en skjöldinn hægri hendi, ok höggr með sverðinu til Randvers, og tekr undan honum fótinn hægra fyrir neðan knè. Randver fellr þá. Sigmundr veitir honum hálshögg, þat er af tók höfuðit. Þá æpa Sigmundar menn heróp, ok eptir þat flýja víkíngar á þrem skipum, en þeir Sigmundr ryðja drekann, svâ at þeir drepa hvert mannsbarn er á var. Nú kanna þeir lið sitt, ok eru fallnir þrjátigi manna af liði Sigmundar. Leggja nú skipin í lægi, ok binda sár sín, ok hvíla sik þar nokkurar nætr. Nú tekr

mundi, og møtast tajr, og strujast avlaji langji. Nú sujnir Sigmundur Listir sujna, og kastar Svøri sújnun og flogdi tä up iloft, og tekur Svøri vi vinstru Hond, og Skjoldin uj högru, og höggur vi Svørinun til Randvers, og tekur högra Fowtin undan honun nian firi Knä. Randver fedlur tå, Sigmundur gjevur honun tå Hög å Hålsin, so at Höddi fejk äf. Tå skjera Sigmunds Men uj Hèrrowp, og ettir tä flujdja Vujkjinganir å trimun Skjipun, og Sigmundr og hansara Men rudda Drekan, so at tajr drepa kvört Mansbadn, uj vär härå. Tajr kanna nú Li sujt, og eru trujati Mans fadlnir kjå Sigmundi. Tajr leggja nú Skjipini uj Levu, og binda um Sår sujni, og kvujla se här näkr-

Sigmund sin Behændighed, kastede sit Sværd, og svang det op i Luften, fattede saa Sværdet med den venstre Haand, og Skjoldet med den höire, og hug med Sværdet til Randver, og hug ham den höire Fod bort nedenfor Knæet. Da faldt Randver; Sigmund gav ham derpaa et Hug i Halsen, som tog Hovedet af. Da raabte Sigmunds Folk Krigsraab, og derefter flyede Vikingerne paa de tre Krigsskibe, men Sigmund gjorde med sine Folk Dragen ryddelig, saa at de dræbte hvert Menneskesbarn, som var paa den. De eftersaae nu deres Mandskab, og paa Sigmunds Side vare tredive Mand faldne. De lagde nu Skibene til Leie, forbandt deres Saar, og hvilede

Sigmundr drekann til sín, ok annat skip, er eptir varð. þeir taka þar mikit fè bæði í vopnum ok öðrum gripum, sigla nú í burt, ok til Danmerkr, ok svâ norðr til Víkrinnar, ok finna Eirík jarl, ok fagnar hann vel Sigmundi, ok býðr honum með sèr at vera. Sigmundr þakkar jarli boðit, en kveðst norðr mundu fara fyrst til Hákonar jarls, en lèt þar eptir tvö skip sín í varðveizlu jarls, er þeir höfðu lítt skipat. Nú koma þeir til Hákonar jarls, ok fagnar hann vel Sigmundi ok hans fèlögum, ok er Sigmundr með jarli um vetrinn, ok gjörist fær maðr mjök. En at jólum um vetrinn gjörð-

ar Nätir. Nú tekur Sigmundur Drekan til sujnsara, og tä anna Skjipi, uj här vär ettir. Tajr täka ajna Mongd äf Gödsi båji äf Vopnun og ørun Gripun, sigla nú burtur häani, og til Danmarkar, og so norur til Vujkjinar, òg finna Ajrik Jadl, han fagnar Sigmundi väl, og bujur honun at vera kjå sär. Sigmundur takkar Jadlinun firi Bòji, men seji se fist munna fära norur til Håkun Jadls, men lät här ettir tvej äf Skjipun sujnun uj Vardvajslu Jadlsins, tuj tajr höddu ólujtla Skjipan. Nú koma tajr til Håkun Jadls, og fagnar han väl Sigmundi og hansara Skjipmonnun, og Sigmundur èr kjå Jadlinun um Veturin, og gjerst restur Mävur. Men å

sig der nogle Dage. Nu tog Sigmumd Dragen i Besiddelse, og endnu et andet Skib, som blev tilbage. De gjorde der meget Bytte i Vaaben og andre Kostbarheder, seilede siden bort derfra, og til Danmark, og dernæst nord op til Vigen, hvor de traf Erik Jarl, som tog vel imod Sigmund og indbød ham til at blive hos sig. Sigmund takkede Jarlen for Indbydelsen, men sagde at han önskede først at reise nord op til Hakon Jarl. Imidlertid lod han der to af sine Skibe tilbage i den unge Jarls Forvaring, da han kun havde liden Besætning. De kom nu til Hakon Jarl, som tog vel imod Sigmund og hans Stalbrødre, og Sigmund opholdt sig hos Jarlen om Vinteren, og var nu bleven en meget dygtig Mand. Og om Julen

ist Sigmundr hirðmaðr Hákonar jarls, ok þeir Þórir báðir, ok sátu nú um kyrt í góðum fagnaði.

Sigmundr drap Björn.

19. Þenna tíma rèð fyrir Svíþjóðu Eiríkr konúngr hinn sigrsæli Bjarnarson Eiríkssonar, Eyvindarsonar; hann var ríkr konúngr. Einn vetr höfðu kaupmenn tólf saman norrænir farit austan um Kjöl til Svíþjóðar, ok er þeir kvomu í Svíaríki, áttu þeir kaupstefnu við landsmenn, ok skildi þá á í kaupstefnunni, ok drap norrænn maðr einn svenskan mann. Ok er Eiríkr konúngr spyrr þetta, sendir hann til gesti sína, ok

Jowlun um Veturin vär Sigmundur gjördur til Hofman Häkun Jadls, og Towrur vi honun, og sowtu nú kvirrir uj gowun Fagnaji.

Sigmundur dräp Bjödn.

19. Um hetta Mowti råddi ivur Svørikji Ajrikur Kongur hin Siirsäli, Bjadnasonur, Ajriksonur, Ejvindarsonur; han vär rujkur Kongur. Ajn Veturin höddu tolv norskjir Kjepmen gjivi sé estur um Kjølin til Svørikjis, og tåi tajr komu in uj Sviarujkji, hildu tajr Kjepstä vi Landsbigdafölkji, og komu til Owsäma uj Kjepslänun, so at ajn Nordmävur dräp ajn svenskan Man. Og tåi Ajrikur Kongur spìr hetta, sendir han häar Gjestir sujnar, og letur drepa

denne Vinter blev Sigmund Hakon Jarls Hofsinde, og ligesaa blev Thorer, og de nøde nu der gode Dage.

Sigmund dræber Björn.

19. Paa den Tid herskede over Sverrig Kong Erik hin Seiersælle, en Sön af Björn, der igjen var en Sön af Erik Eyvindsön; han var en mægtig Konge. En Vinter havde tolv norske Kjøbmænd reist i Forening over Kjølen til Sverrig; og da de kom ind i Sverrig, holdt de Marked med Landsfolket, men paa Markedet opstod der Uenighed, og en Nordmand dræbte en Svensker. Da Kong Erik spurgte dette, sendte han sine Gjæster derhen, og lod disse tolv Mænd dræbe. Om Vaaren spurgte nu Hakon Jarl Sigmund, hvorhen

lætr drepa þessa tólf menn. Ok nú um vârit spyrr Hákon jarl, hvert Sigmundr ætlaði at halda um sumarit. Sigmundr sagði at þat skyldi á hans forsjó. Hákon jarl mælti: þat vilda ek, at þú færir nökkvat nærri ríki Svíakonúngs, ok minntist þess á Svíum, er þeir drápu tólf menn mína um vetrinn fyrir litlu, ok hefir eingi hefnd fyrirkomit. Sigmundr kveðst svâ gera mundu, ef svâ vildi tiltakast. Hákon jarl fær þá einvalalið Sigmundi af hirð sinni, sumt leiðángrslið; voru nú allir fúsir til Sigmundar. Halda nú austr til Víkr, ok finna Eirík jarl, ok fær hann Sigmundi enn frítt lið, ok

hesa tolv Mans. Og nú um Vâri spìr Hâkun Jadl, kvört Sigmundur atlaji at halda um Summari. Sigmundur sväraji, at tä skuldi vera sum honun sujntist. Hâkun Jadl mælti: „Tä vildi e, at tú heji färi näka när Rujkji Sviakongs, og munar Svenskunun tä attir, at tajr drupu tolv äf Monnun mujnun uj Vetur stut sujani, og härfiri er ikkji komin nøkur Hevnd." Sigmundur seji han skuldi so gjera, um tä kom at bera til. Hâkun Jadl fär nú Sigmundi Útvälalì äf Hofmonnun sujnun, og sumt Sjowfölk, nú vowru adlir fúsir at fära vi Sigmundi. Tajr halda nú estur til Vujkjur, og finna Ajrik Jadl, og han fär Sigmundi ajt anna väkurt Li, og hevir Sigmundur nú

han om Sommeren agtede at styre med sine Skibe. Sigmund sagde at det skulde beroe paa Jarlens Bestemmelse. „Da önsker jeg," sagde Hakon Jarl, „at du drager noget nærmere Sveakongens Rige, og husker de Svenske for det, at de for kort siden i Vinter dræbte mine tolv Mænd, hvilket ikke endnu er blevet hævnet. Sigmund sagde at han vilde udføre hans Önske, om det vilde lade sig gjöre. Hakon Jarl gav da Sigmund et udvalgt Mandskab deels af sin egen Huustrop, og for en Deel ogsaa af Ledingstropperne; og alle higede nu efter at følge Sigmund. De styrede østerpaa til Vigen, hvor de traf Erik Jarl, som ogsaa gav Sigmund skjönt Mandskab, og Sigmund havde nu over tre hundrede Mand og fem vel

hefir Sigmundr nú vel þrjú hundrut manna ok fimm skip vel skipuð. Sigla þaðan suðr til Danmerkr, ok svâ austr fyrir Svíaveldi, þar leggja þeir skipum sínum at Svíþjóð austan at landinu. Sigmundr segir þá sínum mönnum: hèr munu vèr veita uppgaungu, ok skulum fara hermannliga. þeir gánga nú á land upp, ok koma í bygðina með þrjú hundrut manna, ok drepa menn, en taka fè, brenna bæi; stökkr nú landsfólkit undan á merkr og skóga, sem undan kvomust. þaðan eigi lángt í brott, er þeir ráku flóttann, rèð fyrir sýslumaðr Eiríks konúngs, er Björn hèt; safnar (hann) liði at sèr,

väl truj hundra Mans, og fim Skjip väl skjipaji. Tajr sigla nú häani sùur til Danmarkar, og so estur firi Svørikji. Tajr halda nú vi Skjipun sujnun äd Landi estantil å Svørikji. Sigmundur sìir tå vi sujna Men: „Hèr munnun vär gjera Upgongu, og skulun fära hermanslia." Tajr genga nú up uj Landi, og koma uj Bigdina vi truj hundra Mans, og drepa Fölkji, men røva Gödsi og seta Eld å Gärana; alt Landsbigdafölkji rujmur nú burtur uj Häa og uj Skowar, tej sum undan komust. Ikkji lengt häani, uj tajr rowku hesi undan sär sum fluttu, råddi Sujslumävur Ajriks Kong, sum ät Bjödn, firi Landinun; han senkar Fölk säman til sujns, tåi han frattir Her-

udrustede Skibe. Derfra seilede de ned til Danmark, og siden østen om Sverrig, og lagde til med deres Skibe paa Landets østlige Kyst. „Her ville vi gjöre Landgang," sagde da Sigmund til sine Mænd, „og vi ville fare frem paa Kriger-Viis!" De gik nu i Land med de tre hundrede Mand, og kom op i Bygden, hvor de dræbte Folk for Fode, gjorde stort Bytte, og brændte Gaardene. Beboerne undflyede i Krat og Skove, saa vidt de kunde undkomme. Ikke langt fra det Sted, hvor de satte efter de Flygtende, var Kong Eriks Sysselmand Björn Befalingsmand. Saasnart han spurgte Overfaldet, samlede han strax Folk til sig, og fik betydeligt Mandskab samlet, med hvilket han rykkede ud imellem Sigmunds Folk

er hann frèttir hernaðinn, ok verðr fjölmennr, ok kemst á milli þeirra ok skipanna; ok einn dag sjá þeir landherinn. Þá tala menn Sigmundar um, hvat ráðs skal taka. Mörg eru enn góð til, sagði Sigmundr, ok optar sigrast þeim eigi vel, er fleiri eru saman, ef menn eru skeligir til móts. Nú skulu vèr þat ráð taka, at fylkja liði voru, ok gera á svínfylkíng; skulu við þórir frændr vera fremstir, en þá þrír ok fimm; en skjaldaðir menn skulu vera út í arma tveim megum; ok ætla ek þat ráð vort, at vèr skulum hlaupa at fylkíngu þeirra, ok vita at vèr komimst svâ í gegnum, en

najin, og ajn Mannamygva kòm til hansara, og tajr nåddu midlun hinar og Skjipini, og ajn Däjin sujgja tajr Landsbigdaherin. Tå snakka Sigmunds Men um, kvät nú er til Råar at täka. „Mong eru en gow til," seji Sigmundur, „og oftari sigra tajr ikkji uj eru flajri, dessum raskjir Men eru imowti. Nú skulu vär täka tä Rå, at skjikka Fölkji säman, og seta tä uj Svujnafilkjing (trujhodnut); vìd båjir Skjildmenninir, e og Towrur, skulu vera fremstir, og so trujgjir og so fim, men tajr uj bera Skjold skulu vera uttastir å Örmunun båvuminni, og haldi e tä vera osara fräasta Rå, at vär skulun lejpa midt uj Filkjing tajrra, og vita um vär ikkji

og Skibene. Disse fik nu Öie paa Landhæren, og nu talte Sigmunds Mænd om, hvad Beslutning de skulde tage. „Her ere endnu mange gode Raad," sagde Sigmund, „og det er oftere hændet, at de, som have haft större Mandskab, just derfor ikke have været de Seirende; det kommer an paa, at man kun er rask til at gaae imod. Nu ville vi tage den Beslutning, at fylke vort Mandskab, og stille det i en Svinfylking; jeg og min Frænde Thorer skulle være de forreste, og dernæst tre, og saa fem, men de skjoldvæbnede Mænd skulle være yderst i begge Flöiene; vi ville da trænge ind paa deres Fylking, og saaledes forsøge paa, om vi kunne komme igjennem samme; men de Svenske ville ikke være faste i Marken."

Svíar munu ekki fastir á velli. Þetta gera þeir, hlaupa nú at fylkíngu Svía, ok komast ígegnum; verðr nú orrosta mikil, ok fellr mart manna af Svíum; geingr Sigmundr nú vel fram, ok höggr nú á tvær hendr, ok kemr at merkismanni Bjarnar, ok höggr hann banahögg. Þá eggjar hann menn sína, at þeir skyldu brjóta skjaldborgina, er skotin var um Björn, ok svâ gera þeir. Sigmundr kemst at Birni, ok eigast við vopnaskipti, ok vinnr Sigmundr hann skjótt, ok verðr banamaðr hans. Æpa víkíngar nú sigróp, ok flýja þá landsmenn. Sigmundr segir, at þeir skyldu eigi reka flóttann, sagði

nåun so igjögnun, tuj Svenskanir pläa ikkji at vera so fast sämanhildnir å Vödli." Hetta gjera tajr, og renna midt uj Filkjingjin kjå Svenskunun, og browta se igjögnun; nú verur ajn stowr Owrusta, og mengur Mävur fedlur kjå Svenskunun; Sigmundur gengur nú väl fram, og höggur nú å tvørar Hendir, og kjemur äd Merkjismanni Bjadnars, og höggur honun Bänahög. Tå eggjar han Men sujna, at tajr skjildu browta Skjoldborgjina, sum vär skotin säman um Bjödn, og so gjera tajr. Sigmundur kjemur sär nú mowti Bjödni, og nú bèr tajmun båvun säman, og Sigmundur vinnur han skjöt, og verur Bänamävur hansara. Nú skjera Vujkinganir uj Siirrowp, og tå flujdja adlir Landsbigda-

De gjorde nu saa, trængte ind paa de Svenskes Fylking, og brød igjennem samme; det kom nu til en haard Kamp, og der faldt mange af de Svenske. Sigmund gik vel frem, og hug til begge Sider; han kom mod Björns Bannerfører, og hug ham Banehug. Derpaa tilskyndte han sine Folk til at bryde den Skjoldborg, som var slaaet om Björn; og de gjorde saa. Sigmund kom nu mod Björn, og de skiftede Hug, men Sigmund fik snart Bugt med ham, og blev hans Banemand. Da raabte Vikingerne Seiersraab, og Landsfolket flyede. Sigmund sagde, at de ikke skulde forfølge de Flygtende, da de ikke havde Styrke dertil i et fremmedt Land, og de gjorde saa.

at þeir hefði ekki afla til þess í úkunnu landi. Svâ gera þeir, taka þar mikit fè, ok fóru við þat til skipa sinna, sigla nú burt af Svíþjóðu, ok austr til Hólmgarðs, og herja þaðra um eyjar ok annes. Bræðr tveir eru nefndir í ríki Svíakonúngs, hèt annar Vandill, en annarr Adill; þeir voru landvarnarmenn Svíakonúngs, ok höfðu aldri minnr enn átta skip ok dreka tvo. Svíakonúngr spyrr þessi tíðindi, er hernaðr var gjörr í landi hans, ok sendir orð þeim bræðrum, ok biðr þá taka Sigmund af lífi ok hans fèlaga. Þeir játtuðu þessu. En um haustit sigla þeir Sigmundr austan, ok koma undir eina ey, er liggr fyrir Svíþjóð. Þá segir Sigmundr til sinna

menninir. Sigmundur siir, at tajr skjildu ikkji elta tajr, uj fluttu undan, og helt at tajr vowru ófâjir til tes uj ókunniun Landi. Tajr gjera nú so, og täka här ajn Howp äf Gödsi, og fowru vi tuj til Skjip sujni; nú sigla tajr burtur frå tuj svenska Landi, og estur til Holmgards, og herja här å Ojdgjun og Útnesun. Tvajr Brøvir eru nevndir uj Rujkji Sviakongs, annar ät Vandil og annar Adil; tajr vowru Landaverjumen kjå Sviakongji, og höddu aldri minni in åtta Skjip og tvajr Drekar. Sviakongurin spìr nú hesi Tujindi, at Hernavur vär gjördur å Land hansara, han sendur nú Brøirnun Or, og bìir tajr täka Sigmund äf Lnjvi og Fölk hansara. Tajr jåttavu tuj. Men um Hesti siglir Sigmundur estanattir, og koma

De gjorde der stort Bytte, droge dermed til deres Skibe, og seilede nu bort fra Sverrig, og øster over til Holmgaard, hvor de hærjede om Øer og Næs. I Sveakongens Rige nævnes to Brødre, den ene hed Vandil, den anden Adil; de vare Sveakongens Landværnsmænd, og havde aldrig mindre end to Drageskibe og otte andre Skibe. Da den svenske Konge spurgte denne Tidende, at der var skeet et fjendligt Overfald i hans Land, sendte han strax Bud til Brødrene, og bad dem tage Sigmund og hans Staldbrødre af Dage. Dette lovede de. Om Høsten seilede nu Sigmund og hans Folk østenfra, og

manna: nú erum vèr ekki með vinum komnir, þar er þeir eru Svíar; skulu vèr vera varir um oss, ok mun ek gánga upp á eyna, ok sjást um; ok svâ gjörir hann, ok sèr at öðrumegin eyjarinnar liggja tíu skip, drekaskip tvö ok önnur átta. Sigmundr sagði nú sínum mönnum, at þeir skulu veita viðbúnað, ok bera fjárhlut sinn af skipum, en grjót í staðinn, ok búast nú við um nóttina.

tajr undir ajna Ojdj, sum liggur utanfiri Svørikji. Tå sìir Sigmundur til sujna Men: „Vär erun nú ikkji komnir til Vinfolk, häri tajr Svensku eru; nú skulun vär vera värir um òs, og skäl e fära up å Ojdna, og sujgja me um; han gjèr nú so, og sär at hinuminni Ojdna liggja tujggju Skjip, tvej Dräkaskjip og åtta onnur. Sigmundur seji nú vi sujna Men, at tajr skuldu vera skjowtir at bygva se til, og bèra alt Gödsi äf Skjipunun, men Growt istäjin, og gjera tajr se nú til um Nåttina.

Bardagi Sigmundar ok Vandils.

20. Ok um morguninn snemma róa þeir at þeim tín skipum, ok kalla þeir þegar formennirnir, hverìr fyrir skip-

Slä midlun Sigmund og Vandil.

20. Og tujljani Morgunin ettir regva tajr mowti tajm tujggju Skjipun, og vi tä säma rowpa Formenninir til tajrra,

kom paa Veien under en Ø, som ligger ved Sverrig. Da sagde Sigmund til sine Mænd: „Vi ere nu ikke komne blandt Venner, thi her have vi de Svenske for os: vi maae derfor være forsigtige, og jeg vil gaae op paa Øen og see mig om." Han gjorde nu saa, og blev da vaer, at der paa den anden Side af Øen laae ti Skibe, nemlig to Drageskibe og otte andre. Sigmund bød da sine Mænd at gjöre Tilberedelser, at bære deres Gods af Skibene, og Stene isteden i samme; og de beredte sig nu saaledes om Natten.

Slaget imellem Sigmund og Vandil.

20. Om Morgenen tidlig roede de nu mod de ti Skibe. Anførerne raabte strax til dem, og spurgte, hvo der styrede

unum rèði. Sigmundr sagði til sín; ok er þeir vitu, hverir þessir menn eru, þá þurfti eigi at sökum at spyrja; brjóta upp vopn sín ok berjast; ok ekki hafa þeir Sigmundr þar komit, at þeir hefði slíka raun haft. Vandill leggr nú dreka sínum at dreka Sigmundar, varð þar hart móttak. Ok er þeir höfðu barizt um hríð, þá mælti Sigmundr til sinna manna: 'enn er sem fyrr, at vèr munum eigi sigr fá, nema vèr gángimst nærr; nú vil ek hlaupa uppá drekann, en þèr fylgit mèr vel! ok nú hleypr Sigmundr á drekann, ok fylgir honum mikil sveit, verðr hann skjótt manns bani ok annars;

kvøri råddi firi Skjipunun. Sigmundur seji kvør han vär, og tâi tajr vita, kvörjir hesir Men eru, tå vär ikkji nejit at spirja um Säkjir; tajr browta nú up Vopn sujni og halda Slä; og ikkji häva Sigmundur og hansara Men veri sokomnir, at tajr höddu veri uj slujkari Rojnd. Vandil leggur nú Dreka sujn mowti Dreka Sigmunds, här vär hart Mowtitäk. Og tâi tajr höddu sliist ajna Stund, mælti Sigmundur vi sujna Men: „En èr sum fir, at vär munnun ikkji Siir fâa, utan vär genga narri äd; nú vil e lejpa up å Drekan, og filgji tär mär väl!" og nú lejpur Sigmundur å Drekan, og ajn hajl Mongd filgjir honun; han verur

dem. Sigmund navngav sig, og da de fik at vide, hvo de havde for sig, behøvedes der ikke at spörges om Sag; de grebe strax til deres Vaaben, og begyndte en Strid, der var saa haard, at Sigmund og hans Folk aldrig nogensteds, hvor de havde været, vare komne i saadan en Prøve. Vandil lagde nu sin Drage til Sigmunds Drage, men fandt der en haard Modtagelse; og da de havde stredet en Tid, sagde Sigmund til sine Mænd: „End er det som för, at vi ville ikke faae Seier, uden vi gaae nær ind paa Fjenden, nu vil jeg springe op paa Dragen, og følger I mig vel!" Sigmund sprang nu op paa Dragen, og en stor Trop fulgte ham, og han fældte snart for Fode den ene Mand efter den anden, og Fjenden trak sig tilbage

hrökkr nú liðit undan þeim. Vandill sækir nú í mót Sigmundi, ok eigast nú við vopnaskipti mjök leingi. Sigmundr hefir it sama bragð sem fyrr, skiptir um vopn í höndum sèr, ok höggr hinni vinstri hendi til Vandils, ok af honum höndina hægra, ok fèll niðr sverðit, þat er hann (hafði) vegit með. Sigmundr gjörir þá skjótt um við hann, ok drepr hann. Þá æpa menn Sigmundar sigróp. Aðill mælti þá: umskipti hafa nú orðit, ok mun Vandill drepinn, ok leggjum á flótta; verðr nú hverr at leita fyrir sèr. Nú flýja þeir Aðill á fimm skipum, en fjögur eru eptir, ok

nú skjöt ajn Mans Bäni og sujan annans; nú hobar alt Lìi undan tajmun. Vandil søkjir nú imowti Sigmundi, og tajr skjifta nú Höggun aldajlis langji. Sigmundur hevir nú hit säma Bragd sum fir, skjiftir um Vopnini uj Hondunun å sär, og höggur vi vinstru Hond til Vandils, og högru Hondina äf honun, so Svøri dettur niur, sum han heji strujdst vi. Sigmundur gjèr tå skjöt äf vi honun, og drepur han. Tå skjera Sigmunds Men uj Siirrowp. Adil mælti tå: „Nú man vera umskjift, og man Vandil vera dripin, rujmi nú undan", og kvør må nú sujgja til sujn sjålvs. Nú flujdja tajr vi Adili å fim Skjipun, men fujra eru

for de Angribende. Da sprang Vandil frem mod Sigmund, og de skiftede længe Hug med hinanden. Sigmund tog da til sit sædvanlige Kunstgreb, skiftede Vaabnene i sine Hænder, hug med den venstre Haand til Vandil, og den höire Haand af ham, saa at Sværdet, hvormed han havde fægtet, faldt ned. Sigmund gjorde det da snart af med ham, og dræbte ham. Nu raabte Sigmunds Mænd Seiersraab; og da Adil mærkede det, sagde han: „Der er nu skeet en Omskiftning i Tingene, og nu maa Vandil være dræbt; lad os derfor begive os paa Flugten; enhver kommer nu til at see at redde sig!" Og Adil flyede nu med sine Folk paa fem Skibe, men eet af Drageskibene og fire andre Skibe bleve tilbage, hvilke Sigmund,

dreki hit fimta, ok drepa þeir hvert mannsbarn, er eptir var; en Sigmundr hafði drekann með sèr ok önnur skip. Fara nú þartil', er þeir koma í ríki Danakonúngs, þikjast nú hirðir ok haldnir; hvíla sik nú, ok binda sár sín. En er þeir eru vel færir, sigla þeir til þess er þeir koma í Víkina, ok finna Eiríк jarl, ok er þeim þar vel fagnat, dveljast þar lítla hríð, ok fara norðr til þrándheims, ok koma á fund Hákonar jarls; hann fagnar vel Sigmundi ok hans mönnum, ok þakkar honum þessi verk, er hann hafði unnit um sumarit;, eru þeir frændr með jarli um vetrinn, Sigmundr ok þórir, ok nokkur sveit með þeim,

ettir, og Drekjin tä fimta, og tajr drepa kvört Mansbadn uj ettir vär; men Sigmundur heji Drekan vi sär og hini Skjipini. Tajr fära nú til at tajr koma uj Rujkji Dänakongs, og tikjast nú hirdir og hildnir; kvujla se nú og binda Sår sujni til. Og tåi tajr eru väl førir at föra, sigla tajr til at tajr koma uj Vujkjina, og finna Ajrik Jadl, og vär här väl tikji mowti tajmun; tajr dvöljast här ajna korta Tuj, og föra so norur til Tröndhajms, og koma å Fund Håkun Jadls; han fagnar väl Sigmundi og hansara Monnun, og takkar honun firi hesi Verk, sum han heji vunni honun um Summari; båjir Skjildmenninir, Sigmundur og Towrur, eru nú kjå Jadlinun um Veturin, og näka Svajgj vi tajmun, men Li

efterat hvert Menneskes Barn, som var paa samme, var dræbt, tog i Besiddelse, og førte med sig. De seilede nu videre, indtil de naaede til Danekongens Rige, hvor de troede sig sikre og i god Behold, og udhvilede sig der, og forbandt deres Saar. Og da de igjen vare vel i Stand, seilede de videre til Vigen. Der traf de Erik Jarl, og bleve hos ham vel modtagne, og opholdt sig der en kort Tid, hvorefter de droge nord op til Trondhjem, og kom til Hakon Jarl. Han tog vel imod Sigmund og hans Mænd, og takkede ham meget for de Bedrifter, som han havde udført om Sommeren. Frænderne Sigmund og Thorer vare hos Jarlen om Vinteren, og en Trop Folk med

en lið þeirra vistaðist annarstaðar; skortir nú eigi fè.

Viðreign Sigmundar ok Haralds.

21. En er voraði, frèttir Hákon jarl Sigmund, hvert hann ætlaði at herja um sumarit. Sigmundr kvað þat skyldu á hans forsjó vera. Ekki mun ek eggja þik at fara í glett við þá Svía, vil ek nú at þú farir vestr um haf í nánd Orkneyjum. Þar er von þess manns, er Haraldr járnhaus heitir; hann er útlagi minn ok úvinr sem mestr, ok hefir marga úspekt gjört í Noregi, hann er mikill maðr fyrir sèr; hann vil ek at þú drepir, ef þú mátt svâ viðkomast.

rajrra fek Innivist ärastäni; nú skortar tajn ikkji Fujgja.

Utstandur Sigmunds og Häralds.

21. Men tåi fowr a våra, frittar Håkun Jadl Sigmund, kvört han atlaji sär at herja um Summari. Sigmundur seji tä skjildi vera, ettirsum honun snjntist. „Ikkji man e eggja tär at fära at glettast vi tajr Svensku, (seji Jadlurin) men nú vil e, at tú fert vestur ivur Häv uj Nændina vi Örkunojdgjanar. Här vanti e ajn Man at vera, sum ajtir Häraldur Jadnhejsur; han er gjördur útläjin äf mär, og èr mujn störsti Óvinur, og han hevir gjört mikji Owstujr uj Norra; han er ellars ajt Rojs-

dem, men deres Mandskab fik Herberge andensteds. De havde nu ingen Mangel paa Eiendele.

Træfningen imellem Sigmund og Harald.

21. Da det vaaredes, spurgte Hakon Jarl Sigmund, hvor han agtede at hærje om Sommeren. Sigmund sagde, at det skulde beroe paa Jarlens Bestemmelse. „Jeg vil da ikke tilskynde dig til at drage over at drilles med de Svenske," sagde Jarlen, „men jeg önsker nu at du drager vesterover Havet omkring ved Ørkenøerne. Der venter jeg at du vil træffe en Mand, som hedder Harald Jernhaus eller Jernpande; han er landsforviist af mig, og er min störste Uven, og han har øvet megen Ufred her i Norge; han er en drabelig Mand; ham önsker jeg at du skal dræbe, om du kan det udføre." Sig-

Sigmundr kveðst mundu finna hann, ef hann frètti til hans. Nú siglir Sigmundr af Noregi átta skipum, ok stýrir þórir nú drekanum Vandilsnaut, en Sigmundr Randversnaut. þeir sigla nú vestr um haf, ok verðr íllt til feingjar um sumarit. Ok at áliðnu sumri koma þeir skipum sínum undir Öngulsey; hún liggr í Englandshafi. þar sjá þeir liggja fyrir sèr tíu skip; ok var þar með eitt drekaskip mikit. Sigmundr verðr þess skjótt viss, at fyrir þeim skipum ræðr Haraldr járnhaus. þeir mæla til bardaga með sèr um morgininn. Líðr nú af nóttinn, ok um morgininn í sólarroð brjóta þeir upp vopn sín, ok berjast þann dag

menni; han vildi e, at tú heji fingji dripi, um tú kundi komi tä uj Lä." Sigmundur seji se vilja finna han, um han fratti näka til hansara. Nú siglir Sigmundur frå Nørikji vi åtta Skjipun, og Towrur stujrir nú Drekanun Vandilsnòt, men Sigmundur Randversnòt. Tajr sigla nú vestur ivur Häv, og verur tajmun lujti til Fongar um Summari. Og sajnt â Sumri koma tajr vi ödlun Skjipun sujnun undir Öngulsej, hòn liggur uj Ajnglands Hävi. Här sujgja tajr tujgju Skjip liggja firi sär, og härimidlun vär ajt stowrt Drekaskjip. Sigmundur vär skjöt vissur um tä, at firi hesun Skjipun råddi Häraldur Jadnhejsur. Tajr mæla til at halda Slä säman Morgunin ettir. Nøttin lujur nú äf, og

mund sagde, at han skulde nok træffe ham, om han kunde spörge ham op. Nu seilede Sigmund bort fra Norge med otte Skibe, og Thorer styrede den fra Vandil tagne Drage, men Sigmund selv den, som var tagen fra Randver. De seilede nu vesterpaa over Havet, og gjorde kun lidet Bytte om Sommeren; og ved Sommerens Slutning kom de med deres Skibe under Angulsø, der ligger i Englands Hav. Der saae de ti Skibe ligge foran sig, og iblandt dem et stort Drageskib. Sigmund fik snart at vide, at Harald Jernhaus var Anfører for disse Skibe; og de aftalte Slag imellem sig den følgende Morgen. Natten forløb nu, og om Morgenen i Daggryet grebe

allan til nætr, skilja við myrkr, ok mæla til bardaga með sèr um morgininn. Ok annan morgin eptir kallar Haraldr á skip Sigmundar, ok spurði hvert hann vildi enn berjast. Hann kveðst eigi annat ætla. Þat mun ek nú mæla, segir hann, er ek hefir eigi fyrr mælt, at ek vilda, at við gerðimst fèlagar, en berjumst eigi leingr. Hèr lögðu menn hvârstveggja vel til, ok kvoðu nauðsyn á vera, at þeir sættist, ok væri allir eins (liðs), ok mundi fátt við þeim standa. Sigmundr kvað einn hlut fyrirstanda, at þeir mundi eigi sættast. Hvat er þat, segir Haraldr. Sigmundr svarar: Hákon

um Morgunin uj Sowlarenning browta tajr up Vopn sujni, og struja adlan tan Däjin in uj Nottina, Mirkri skjiljir nú äd, og tajr mæla til Struj midlun sujns Morgunin ettir. Og annan Morgunin rowpar Häraldur å Skjip Sigmunds, og spurdi um han vildi halda Slä en. Han sejist ikkji anna atla sär. „Tä man è nú mæla til," siir han, „sum e hävi ikkji mælt fir, at e vildi vid gjördust Stålbrøir, og strujast ikkji longur." Men tajrra båar lögdu se nú här upuj, og hildu tä vär väl nejit, at tajr komu til sams, og vowru adlir sum ajn, og fåjir mundu tå standa se mowti tajmun. Sigmundur seji, at ajt Ag vär en uj Vèjin, at tajr ikkji kundu koma til sams.

de til deres Vaaben, og sloges hele den Dag til Natten; de skiltes ved Mörket, og aftalte imellem sig at fortsætte Slaget om Morgenen derpaa. Og den følgende Morgen raabte Harald over til Sigmunds Skib, og spurgte om han önskede at fortsætte Striden. Denne svarede, at han ikke havde andet i Tanker. „Det vil jeg nu sige," sagde Harald, „hvad jeg ikke har sagt nogen för, at jeg önsker at vi skulle blive Stalbrødre, og ikke slaaes længer." Hertil raadede begges Mænd, og sagde at det vilde være höilig at önske, at de bleve forligte, og at alle forenede sig, thi da vilde faa kunne staae imod dem. Sigmund sagde, at der var een Omstændighed, som var til Hinder for deres Forlig. „Hvad er da det?" spurgte-

jarl sendi mik eptir höfði þínu. Ílls var mèr at honum von, segir Haraldr, ok eru þit ó-líkir menn, þvíat þú ert hinn vaskasti maðr, en Hákon er einn hinn versti maðr. Ekki mún okkr. þetta einn veg þikkja, segir Sigmundr. Nú áttu menn þeirra hlut at með þeim til sættar, ok verðr þat, at þeir sættast, ok leggja allt herfáng sitt saman, ok herja nú víða um sumarit, ok stendr nú fátt við þeim. En er haustar, sagði Sigmundr, at hann vill halda til Noregs. Haraldr svarar: þá mun skilja með okkr. Eigi skal þat, sagði Sigmundr. Vil ek nú at vèr farim báðir til Noregs; hefi

„Kvät er tä?" sìir Häraldur. Sigmundur svärar: „Håkun Jadl sendi me ettir Höddi tujnun." Mär vär ills uj Vown frå honun," sìir Häraldur, „o owlujkjir Men eru tit, tujat tú ert ajn äf fräastu Monnun, og Håkun ajn äf tajm vestu." „Ikkji tikjist okkun lujka um hetta båvun," sìir Sigmundur. Men tajrra lögdu se nú här imidlun at koma tajmun til sams, og so blajv, at tajr forlujktist, og leggja adlan Herfongjin sämman, og herja nú vuja um Summari, og fåt kan nú standa mowti tajm. Men tåì laj út å Hesti, seji Sigmundur, at han vil halda til Nørikjis. Häraldur svärar: „So fära vid at skjiljast båjir." „Ikkji skulla vid tä," sìir Sigmundur. „E vil nú tä, at vid

Harald. „Den," svarede Sigmund, „at Hakon Jarl har sendt mig efter dit Hoved." „Ondt kunde jeg vente mig af ham," sagde Harald, „og ere I to hinanden ulige, thi du er en meget brav Mand, men Hakon er eet af de værste Mennesker jeg kjender." „Ei ere vi i den Henseende af eens Tanker," sagde Sigmund. Begges Folk søgte imidlertid at mægle Forlig imellem dem, og det kom saa vidt, at de indgik Forlig, og lagde alt deres Bytte sammen, og de hærjede nu vide om Sommeren, og faa mægtede nu at gjöre dem Modstand. Men da Høsten indfandt sig, sagde Sigmund, at han vilde styre til Norge. „Da maae vi skilles," svarede Harald. „Nei," sagde Sigmund, „det skal ikke skee; jeg vil nu, at vi skulle begge drage i Forening til

ek þá nökkut af því, sem ek hèt Hákoni jarli, ef ek kem þèr á hans fund. Hví munda ek fara á fund hins mesta úvinar míns? Lát mik þessu ráða, segir Sigmundr. Bæði er, at ek trúi þèr vel, sagði Haraldr, enda er þèr þá vant um, ok skaltu þessu ráða. Sigla nú síðan norðr til Noregs, ok koma at Hörðalandi. Þá er þeim sagt, at Hákon jarl væri á Norðmæri, ok væri í Bergund; halda þeir þángat, ok leggja skipum sínum í Steinavogi. Þá ferr Sigmundr inn til Bergundar með tólf menn á einni róðrarskútu, ok vill finna Hákon jarl fyrst, en Haraldr liggr í Steinavogi

färin båjir til Nøris, so hävi e tow gjört näka äf tuj sum e hajtti Håkun Jadli, dessum e hävi te vi mär til hansara." „Kvuj skäl e fära å Fund tan stösta Óvin mujns?" (seji Häraldur). „Lät me råa firi tuj," siir Sigmundur. „Bådi er tä," siir Häraldur, „at e trygvi tär väl, og at tä tow er tär vant um, og tú skalt nú råa firi hesun." Nú sigla tajr sujani norur til Norra, og koma äd uj Hördalandi. Här vär tajmun sagt, at Håkun Jadl vär å Nordmujri, og vär uj Bergund; tajr halda nú häar, og leggja Skjipini uj Stajnsvå. Tå fèr Sigmundur in til Bergundar vi tolv Mans å ajni Rowraskútu, og vil finna Håkun Jadl fist, men Häraldur liggur meni uj Stajns-

Norge; saa opfylder jeg dog paa en Maade det Løfte, som jeg har givet Hakon Jarl, naar jeg fører dig til ham." „Hvi skulde jeg drage til min störste Uven?" sagde Harald. „Lad du kun mig raade derfor!" sagde Sigmund. „Baade er det saa, at jeg troer dig vel," sagde Harald, „og da er du ogsaa pligtig at raade Bod paa min vanskelige Stilling, og skal du derfor raade i dette." De seilede nu siden nord op til Norge, og kom til Hördeland. Da fik de at vide, at Hakon Jarl var paa Nordmøre, og var i Bergund; de styrede da derhen, og lagde deres Skibe i Steenvaag; Sigmund begav sig derpaa ind til Bergund med tolv Mænd paa en Roskude, for at besøge Hakon Jarl først, men Harald blev imidlertid liggende i Steen-

meðan. Nú kemr Sigmundr á fund Hákonar jarls, ok sitr hann við drykkjuborð. Sigmundr geingr þegar inn fyrir jarlinn, ok kveðr hann vel. Jarl tók honum blíðliga, ok spyrr hann tíðinda, ok biðr setja undir hann stól, ok svâ var gert. Tala um hríð, ok segir Sigmundr honum af ferðum sínum, en ekki getr hann, at (hann) hafi Járnhaus fundit. En er Hákoni þikir frestast frásögn, þá spyrr jarl, hvert hann fyndi Harald. Svâ var víst, sagði Sigmundr, ok sagði honum sem farit hafði, at þeir sættust. Jarl þagnar þá, ok roðnaði á at sjá, ok mælti, er stund leið: optar hefir þú, Sig-

vå. Nú kjemur Sigmundur at finna Håkun Jadl, sum han situr vi Drikkjubori. Sigmundur gengur lujka in firi Jadlin, og hajlsar honun väl. Jadlurin towk blujdlia mowti honun, og spìr han Tujindi, og biur seta Stowl undir han, og so vär gjört. Tajr snakka nú ajna Stund, og Sigmundur sìir honun frå Ferun sujnun; men ikkji gjitir han firi honun, at han heji funni Jadnhejs. Men tâi Håkun tikjir, at han tojgjir å Fråsögnina, tå spìr Jadlurin, kvört han heji funni Härald. Vist vär tä, seji Sigmundur, og fortaldi honun nú kvussi til vär gingji, og at tajr vowru komnir tilsåts. Jadlurin tagnar tå, og rodnaji uj Anliti, og tâi ajn Stund vär umlìin, seji

vaag. Da Sigmund kom til Hakon Jarl, sad denne ved Drikkebordet; Sigmund gik strax ind for Jarlen, og hilste ham med Ydmyghed. Jarlen tog med Mildhed imod ham, og spurgte ham om Tidender, og bød at der skulde fremsættes en Stoel for ham; dette skete, og de talte nu en Tid sammen, og Sigmund fortalte Jarlen om sine Reiser, men ikke omtalte han, at han havde truffet Jernhaus. Men da Hakon tyktes, at det varede længe, inden denne Sag blev bragt paa Bane, spurgte han, om han havde truffet Harald. „Ja tilvisse," sagde Sigmund, og han fortalte ham nu, hvorledes det var gaaet, at de havde indgaaet Forlig. Da taug Jarlen, og blev rød som Blod i Ansigtet, og sagde efter en

mundr! mitt eyrindi betr rekit enn nú. Hèr er nú kominn maðrinn, herra! segir Sigmundr, á yðvart vald, ok ætla ek, at þèr munit taka sættum af Haraldi fyrir mín orð, svâ at hann fái lífs grið ok lima ok landsvist sína. Eigi mun svâ fara, sagði jarlinn, ek skal láta þegar drepa hann, at ek nái honum. Ek vil bjóða handsöl mín, herra! fyrir hann, sagði Sigmundr, ok fè svâ mikit, sem þèr vilìt mest gera. Eingva sætt mun hann af mèr fá, sagði jarl. Sigmundr svarar: til lítils hefi ek þèr þjónat, ok eigi góðs, er ek skal eigi einum manni fá grið ok sætt;

han: „Oftari hevir tú, Sigmundur! betri rökta Ørindi mujt in nú." „Hiar er nú Mävurin kommin, Harri! uj tiara Vald," sìir Sigmundur, „og atli e, at tiun munu täka vi Sættun frå Häraldi firi mujna Bøn, so at han fär Grì å Lujv og Limir, og Lòv at vera vi Frì hèr uj Landi." „Ikkji man so fära at vera," seji Jadlurin, „e skäl läta drepa han vi tä säma e nåji honun." „E vil gjeva tiun Hond mujna firi han, Harri mujn!" seji Sigmundur, „og so miklar Peningar, sum tiun mest vilja leggja å." „Onga Sæt man han fåa äf mär," seji Jadlurin. Sigmundur svärar: „Til lujti og onkji got hävi e tär täna, at e skäl ikkji nåa Grì og

Stunds Forløb: „Oftere har du bedre udfört mit Ærende end denne Gang, Sigmund!" „Herre!" svarede Sigmund, „Manden er nu kommen her i eders Vold, og venter jeg, at I for min Skyld vil skjenke Harald Tilgivelse, saa at han faaer Fred paa Liv og Lemmer, og Frihed til at opholde sig her i Landet." „Ei skal det gaae saa," sagde Jarlen, „jeg skal strax lade ham dræbe, saasnart jeg faaer ham fat." „Jeg tilbyder Herre!" vedblev Sigmund, „at gaae i Borgen for ham, og derhos at give saa meget Gods, som I nogensinde vil forlange." „Det hjælper ikke, hvad du byder," sagde Jarlen; „thi af mig faaer han intet Forlig." „Til liden Baade har jeg da tjent dig," svarede Sigmund, „naar det ikke engang skal hjælpe mig saa meget, at jeg kan skaffe en Mand Fred

skal ek í burt or landi þessu, ok þjóna þèr eigi leingr, ok munda ek þat vilja, at þèr yrðit til hans at vinna nökkut, áðr enn hann væri drepinn. Sprettr Sigmundr upp, ok geingr út af stofunni, en jarl sitr eptir ok þegir, ok eingi þorir at biðja fyrir Sigmund. Þá tekr jarl til orða: reiðr var Sigmundr nú, sagði hann, ok skaði er þat ríki mínu, ef hann ræðst í brott, ok eigi mun honum þat alvara. Þat mun honum víst alvara, sögðu menn hans. Fari nú eptir honum, sagði jarl, ok skulu við sættast at þessu, sem hann bauð. Nú gánga jarlsmenn til Sigmundar, ok segja honum

Sæt firi ajn Man; nú skäl e fära burtur úr hesun Landi og täna tär ikkji longur, og tä mundi e vilja, at tiun fåa näka at gjera, årin han verur dripin." Sigmundur springur nú up, og gengur út úr Stovuni, og Jadlurin situr ettir og tèjir, og ongjin torir at bia firi Sigmundi. Tå tekur Jadlurin til Orar: „Rajur vär Sigmundur nú, seji han, og Skäji er tä firi Rujkji mujt, um han fèr burtur hiani, og ikkji man tä vera Ålvara hansara." „Vujst man tä vera honun Ålvara," sögdu Men hansara. „Färi mär ettir honun meni," seji Jadlurin, „og skulla vid so koma til sams um hetta, sum han hevir bjowa." Nú genga Jadlsmen til Sigmunds, og sia honun hetta, og nú geng-

og Forlig; jeg vil derfor bort fra dette Land, og ikke tjene dig længer; men önske vilde jeg, at det maatte koste eder noget, inden han bliver dræbt." Sigmund stod da op, og gik ud af Stuen, men Jarlen blev siddende der, og taug, og ingen torde bede for Sigmund. Da tog Jarlen til Orde: „Vred var Sigmund nu," sagde han, „og Skade er det for mit Rige, om han drager bort, og dette kan heller ikke være hans Alvor." „Det er vist hans Alvor," sagde hans Mænd. „Iler da efter ham," sagde Jarlen, „og vi skulle forliges paa det Vilkaar, som han tilbød." Nu gik Jarlens Mænd til Sigmund, og berettede ham dette, og Sigmund gik da tilbage til Jarlen.

þetta, ok nú geingr Sigmundr til jarls, ok fagnar jarl honum nú fyrri, ok sagði, at þeir skulu at þessu sættast, sem hann bauð fyrri: vil ek þik eigi brottu frá mèr. Tók Sigmundr þá grið ok sætt þessa af Hákoni jarli til handa Haraldi, ok ferr Sigmundr nú at finna Harald, ok segir honum nú svâ búit, at sættin er ráðin. Haraldr kvað íllt mundu at trúa honum, en þó fóru þeir á fund jarls, ok sættust at þessu. Fór þá Haraldr eptir þat norðr á Hálogaland, en Sigmundr var með jarli um vetrinn í miklum kærleikum, ok þeir þórir frændr, ok mikil sveit manna með þeim. Sig-

ur Sigmundur til Jadlins, og Jadlurin hajlsar honun nú fist, og seji, at tajr skuldu koma til sams uj hesun, so sum han heji bòji sär fir, „tuj e vil ikkji läta te frå mär." Sigmundur towk tå Grì og Sæt solajis frå Håkun Jadli firi Härald, og fèr Sigmundur nú at finna Härald, og sìir honun nú kvussi til vär gingji, og at Forlujk nú vär slutta. Häraldur helt at han kundi ikkji trygva honun utan ilt, men tow fowru tajr båjir at finna Jadlin, og gjördi nú fulkomi Forlujk. Ettir tä fowr Häraldur norur til Hålogaland, men Sigmundur vär kjå Jadlinun um Veturin uj miklun Kjerlajka og Towrur Frændi hansara ajsini, og ajt hajlt Svajgj äf Monnun vär vi honun. Sig-

Denne var nu den første til at hilse, og sagde at de skulde forliges paa det Vilkaar, som han för tilbød. „Jeg vil ikke," tilföiede han, „at du drager bort fra mig." Sigmund antog da denne Fred og Forligelse af Hákon Jarl paa Haralds Vegne, og han begav sig derefter til Harald, og fortalte ham, hvor vidt det var kommet, at der var udvirket Forlig for ham. Harald sagde at det var ondt at troe Jarlen, men dog droge de til denne, og forligtes paa det omtalte Vilkaar. Derefter drog Harald nord op til Halogeland, men Sigmund forblev hos Jarlen om Vinteren, og nød mange Beviser paa hans Yndest. Med ham var ogsaa hans Frænde Thorer der, og des-

mundr heldr vel menn sína bæði at klæðum ok vopnum.

Frá Eyjarskeggjum ok Sigmundi.

22. Nú er at segja frá þeim Færeyíngum, at Össur Hafgrímsson vex upp (með) þrándi or Götu, þartil sem hann er fullþroskaðr maðr, ok er fræknligr maðr at sjá ok sköruligr. þrándr fær honum kvonfáng þar í eyjunum hinnar beztu bóndadóttur, ok þá sagði þrándr, at þeir mundi skipta eyjum í helmínga til valds ok stjórnar: ok skal Össur hafa þann helmíng, sem faðir hans hafði átt, en þrándr þann helmíng, er þeir bræðr Brestir ok Beinir höfðu átt. þrándr sagði ok Össuri, at honum þiki þat mak-

mundur heldur Men sujna väl båji vi Klävun og Vopnun.

Frå Ojdgjarskjeggunun og Sigmundi.

22. Nú er at sia frå Føringunun, at Össar Hafgrimssòn vax up kjå Trönda uj Gøtu, til at han vär fulvaxin Mävur, og èr restur Mävur at sjå og prúur. Tröndur fär honun tilgjiftu här uj Ojdgjunun tä bestu Böndadöttur, og tå seji Tröndur, at tajr skuldu skjifta Ojdgjanar uj Helminga midlun sujns båji til Valds og Stjörna, og Össar skuldi häva tan Helmingjin, uj Fäjir hansara heji åt, men Tröndur tan Helmingjin, uj båjir Brøirnir Brestar og Bajni höddu åt. Tröndur seji ajsini vi Össar, at honun tiktist tä lujkliast, at han towk alt tä

uden en stor Trop Folk. Sigmund holdt sine Mænd vel baade med Klæder og Vaaben.

Om Øskæggerne, og Sigmund.

22. Om Færøboerne er nu at fortælle, at Øssur Hafgrimsön voxte op hos Thrand i Gøte, indtil han var fuldvoxen, og han var da en djærv Mand at see til og mandig. Thrand skaffede ham til Kone den bedste Bondedatter der paa Øerne; og da sagde Thrand, at de vilde skifte Øerne i tvende Hælvter til Vælde og Bestyrelse, og skulde da Øssur have den Halvdeel, som hans Fader havde besiddet, men Thrand den Halvdeel, som Brødrene Brester og Beiner havde haft. Thrand sagde ogsaa til Øssur, at han fandt det tilbörligt, at denne be-

ligast, at hann taki fè þau öll, land ok lausafè, er þeir bræðr höfðu átt, ok hafi þat í föðurbætr; ferr þat nú allt, svâ sem þrándr lagði ráð til. Átti Össur nú tvö bú eðr þrjú, eitt at Hofi á föðurleifð sinni í Suðrey, annat í Skúfey, þriðja í Dímun, á föðurleifðum þeirra Sigmundar ok þóris. Frètt höfðu þeir Færeyíngar til Sigmundar, at hann er frægr maðr, ok höfðu viðbúnað mikinn. Össur lèt gera virki um bæinn í Skúfey, ok var þar leingstum. Skúfey er svâ [háttat, at hún er svâ brött, at þar er hit bezta vígi; er þar ein uppgánga[1], ok svâ segja þeir, at eigi mun eyin sótt verða, ef

Göds, båji Owal og Lejsojra, sum tajr Brøirnir höddu åt, og heji tä uj Bøtir firi Fäjir sujn; og so fowr nú alt at vera, sum Tröndur gäv sujt Rå til. Össar åtti nú tvej Bygv ella truj, ajt uj Hòvi å Fäjirarvi sujnun uj Suroj, anna uj Skúoj, tria uj Dujmun å Fäjirarvun tajrra Sigmund og Towra. Føringanir höddu frat frå Sigmundi, at han vär ajn vidgjitin Mävur, og höddu tuj miklan Umbúna. Össar lät gjera Skansa um Gärin uj Skúoj, og vär här longst um. Skúoj er so vorin, at hòn er so hø, at hòn er egvulia gow at verja, här er ikkji majr in ajn Upgonga, og so siist, at ongjin kan søkja Ojdna, dessum tjúvu ella tretivu Kälar verja häna, og

mægtigede sig alt det Gods, baade Jordegods og Løsøre, som Brødrene havde eiet, og tog det i Bøder for sin Fader. Det gik nu alt, som Thrand raadede til, og Øssur havde da to Gaarde eller tre, een paa Hof, hans Fædrenearv, paa Suderø, en anden paa Skufø, en tredie paa Dimon paa Sigmunds og Thorers Fædrenearv. Færøboerne havde spurgt til Sigmund, at han var bleven en berömt Mand, og havde store Tilberedelser for. Øssur lod da gjöre en Forskandsning om Gaarden paa Skufø, hvor han den meste Tid opholdt sig. Skufø er saaledes beskaffen, at den er saa höi, at den er det fortrinligste Forsvarssted, og har kun een Opgang, og man siger, at den ikke vil kunne indtages, naar der ere tyve eller tre-

1) sjóbrött, at þar er einstigi upp at gánga, Oe.

fyrir eru tuttugu karlar [eðr þrjátigi[1], at aldri komi svâ margr til, at sótt verði. Össur fór milli búa sinna með tuttugu menn, en heima voru með honum jafnan þrjátigi manna með verkmönnum; eingi maðr var jafnríkr í Færeyjum, þegar þránd leið. Silfr þat hit mikla, er þrándr fèkk á Haleyri, gekk aldri á grunn, ok var hann auðgastr allra, ok stjórnaði nú öllu einn í Færeyjum, þvíat þeir Össur voru eigi jafnslægir[2].

Frá Hákoni jarli ok Sigmundi.

23. þat er nú at segja frá Sigmundi, at hann talaði við Hákon jarl, at hann vill lètta

tâ koma aldri so mengjir imowti at hòn verur vunnin. Össar heji tjúvu Mans vi sär, tâi han fowr midlun Gära sujna, men hajma kjâ honun vowru altuj tretivu Mans vi Verkmonnunun; ongjin Mävur vär so rujkur uj Förjun, tâi Tröndur vär frå. Tä negva Silvur uj Tröndur fek å Hâlojri, kom ongantuj äd Botni, og han vär tan mest mygvandi äf ödlun, og stujrdi nú ajna ödlun uj Förjun, tujat Össar og han vowru ikkji bâjir lujka slajskjir.

Frå Håkun Jadli og Sigmundi.

23. Nú er tä at sia frå Sigmundi, at han tälaji vi Hâkun Jadl, at han vil nú halda up vi hesun Hernavun, og heldur lajta

dive Karle til dens Forsvar, om der saa end kommer nok saa mange til at angribe den. Øssur foer imellem sine Gaarde med tyve Mand, men hjemme havde han bestandig tredive Mand om sig tilligemed Arbeidsfolkene, og ingen Mand paa Færøerne var efter Thrand ham lig i Magt. Den betydelige Mængde Sølv, som Thrand fik paa Haløre, gik aldrig op, og han var den rigeste af alle paa Færøerne, og styrede nu ene det hele der, thi han og Øssur vare ikke lige snu.

Om Hakon Jarl og Sigmund.

23. Det fortælles nu om Sigmund, at han talte med Hakon Jarl om, at han vilde holde op med disse Krigstoge, og

1) *f. i O.* 2) *Indholdet af dette Cap. findes kortere i O i Slutningen af 184. Cap.; f. i S.*

þessum hernaði, ok vill leita út til Færeyja, kveðst eigi leingr vilja heyra þat, at hann hefndi eigi föður síns, ok honum sè því brígslat, ok beiðir jarl efla sik til þessa, ok gefa sèr ráð til, hversu hann skal til hátta. Hákon svarar [ok segir, at hafit er torsóttligt til eyjanna ok brim mikit: ok þángat má eigi lángskipum halda[1], ok skal ek láta gera þèr knerri tvo, [ok fá menn til með þèr, svâ at okkr þiki vel skipat[2]. Sigmundr þakkar honum sinn velgerníng; [er nú búin ferð hans um vetrinn[3],

út til Förjar, og seji se ikkji longur vilja hojra, at han hevndi ikkji Fäjir sujn, og tä vera sär brigsla, han biir nú Jadlin gjeva sär Stirk til tes, og leggja sär Râ til, kvussi han skäl hâtta sär til tä. Hâkun svärar og siir, at Hävi èr idla färandi til Ojdgjanar og Brimi negv, og häar man ikkji färast vi Lengskjipun, og skäl e läta gjera tvär Knörrur, og fâa tär slujka Men â tär, so at okkun skäl tikjast tär väl skjipajär. Sigmundur takkar honun firi Valgjörning sujna; nú verur bygva til Ferina um Veturin, og hesi Skjip gjört liu um Vâri, og Manskäp tilfingji. Här-

begive sig ud til Færøerne; han sagde at han ikke vilde længere høre den Bebreidelse, at han ikke hævnede sin Fader, og han bad nu Jarlen at bestyrke ham til dette, og give ham Raad, hvorledes han skulde faae sit Önske iværksat. Hertil svarede Hakon Jarl, at Havet var vanskeligt at befare, da der ovre under Øerne vare store Brændinger: „Did kan man ikke holde med Langskibe," sagde han, „og jeg vil derfor lade dig gjöre to Knörrer, og give dig Mænd med, saa at vi kunne sige, at de ere vel besatte." Sigmund takkede ham for hans Velgjerning; og Toget blev nu forberedt om Vinteren, og

1) ok er sú ferð eigi svâ laung sem torveldlig, þvíat þángat má eigi halda lángskipum sakir (hafsmegins, *t. Ob,c.*) storma ok strauma, þeirra er þar kunnu verða optliga svâ stríðir, at varla megu kaupskip haldast, *O.* 2) en þú skalt sjálfr velja menn til, þá er þú fær röskvasta, *O;* af sveitúngum þínum, þá er þú hefir áðr reynda at snarpleik í orrostum ok sjókaul, *t. Ob,c.* 3) þetta var at áliðnum vetri; lèt jarl þegar taka til skipagerðar, *O.*

ok skip þessi algjör um vorit, ok menn til fengnir[1]. Haraldr kom til móts við hann um vorit, ok rèðst til ferðar með honum; ok er hann er mjök búinn, þá mælti Hákon jarl: [þann skal útleiða, at maðr vill at aptrkomi. Gekk jarl út með Sigmundi. Þá mælti Hákon: hvat segir þú mèr til þess[2], hvern hefir þú átrúnað? Sigmundr svarar: [ek trúi á mátt minn ok megin[3]. Jarl svarar: ekki má svâ vera, segir hann, ok verðr þú þángat traust at leita, er ek hefi allan átrúnað

aldur kòm til hansara um Vâri, og rajist til Ferar vi honun, og tâi han èr nastum ferabygvin, tâ mælti Hâkun Jadl: „Honun fèr Mävur at filgja â Laj, sum han vìl attir skäl koma." Jadlurin gek nú út vi Sigmundi. Tâ sìir Hâkun vi han: „Kvät svärar tú til tes: kvön manstú trygva upâ?" Sigmundur svärar: „E trygvi pâ Mât mujn og Mèji." Jadlurin svärar: „Ikkji mâ tä so vera," sìir han, „tú verur ajsini at lajta tär Trojst här, uj e hävi adla mujna Trygv til nú, sum er kjâ Torgèrdu Hördabrúur, vid skulla nú fära at finna häna

Skibene bleve om Vaaren satte i fuldkommen Stand, og Mænd givne til Besætning. Harald kom til Møde med Sigmund om Vaaren, og lavede sig til at reise med ham; og da han var saa godt som færdig, sagde Hakon Jarl til ham: „Den skal man følge paa Vei, som man gjerne seer igjen vende tilbage;" og Jarlen fulgte nu ud med Sigmund. Da sagde Hakon: „Hvad siger du mig om det, hvilken Tro har du?" Sigmund svarede: „Jeg troer paa min Kraft og Styrke." „Ei maa det være saa," sagde Jarlen, „men du maa sætte din Fortrøstning til det samme Væsen, hvorpaa jeg har al min Tro henvendt, nemlig til Thorgerde Hørdebrud; vi ville nu drage

1) ok hann fèkk allan reiða öruggan, *t.O.* 2) nú sýnist mèr, Sigmundr! sem þin ferð muni búin, sem bezt eru faung á, en svâ er þar við rammar reip at draga, er þrándr í Götu á í hlut, at varla mun enn þessu einu við hlíta; nú vil ek þat vita, Sigmundr, *O.* 3) holdr seint: þat er eigi merkiligt, herra, segir hann, þvíat ek hefi engan átrúnað annan, enn ek treystumst hamíngju minni ok sigrsæli, ok hefir mèr þat vel dugat, meðan ek hefi verit í hernaði, *O,S.*

á, þar sem er þorgerðr Hörðabrúðr[1], skulu við nú fara at finna hana, [ok leita þèr þángat heilla. Sigmundr bað hann fyrirsjá; ok nú gánga þeir til skógar á braut eina, ok afstig lítinn í skóginn, ok verðr þar rjóðr fyrir þeim, ok þar stendr hús, ok skíðgarðr um; þat hús var harðla fagrt, ok gulli ok silfri var rent í skurðina. Inn gánga þeir í húsit, Hákon ok Sigmundr, ok fáir menn með þeim; þar var fjöldi goða; glergluggar voru margir á húsinu, svâ at hvergi bar skugga á; kona var þar innar (í) húsit um þvert, ok var hún vegliga búin[2]. Jarl

og lajta tär häani Lukku." Sigmundur bä han nú gjera sum honuń sujntist; og nú genga tajr in uj Skowin å ajna Brejt, og å ajn smälan Lojnustujgj uj Skownun, og nú èr ajn bär Fløta firi tajmun, här stendur ajt Hús, og ajn Grind ella Gärur um tä äf Skujuvìi; hetta Hús vär egvulia väkurt, og Gudl og Silvur vär rent uj kvön Skur, sum vär útskorin. Tajr båjir Håkun og Sigmundur genga nú in uj Húsi, og näkrir fåjir Men vi tajmun. Här vär Mongd äf Gudun. So negvir Glasgluggar vowru å Húsinun, at ongastänis bär Skuggji å. Ajn Kona vär här innari uj Húsinun åbajnt å tajr, og hòn vär avlaji väl útprujd. Jadlurin kastaji se

hen at besøge hende, og søge der Held for dig." Sigmund bad ham raade. Og de gik nu ind i Skoven, først paa Veien, og derpaa ad en liden Sidesti; der traf de en aaben Plads for sig, paa hvilken der stod et Huus med en Skigaard eller Stakitværk om; dette Huus var meget smukt, og i Udgraveringerne var der indstøbt Guld og Sølv. Hakon og Sigmund gik ind i Huset, og faa Mænd med dem; der var en Mængde Afgudsbilleder inde, og paa Huset vare mange Glasvinduer anbragte, saa at der ingensteds var Skygge. En Kvinde var der inderst tværs for Indgangen, og hun var kostelig prydet. Jar-

1) Hölgabrúðr, *O,S.* 2) gengu þeir þá til hofsins, *O,S*; Sigmundr stóð úti fyrir hofinu, ok vildi eigi inn gánga, *t. S*; líkneskit var prýdt mjök, ok hafði digran gullhríng á armi, *t. O,S.*

kastaði sèr niðr fyrir fætr henni, ok lá leingi, [ok síðan stendr hann upp, ok segir Sigmundi, at þeir skulu færa henni fórn nokkura, ok koma silfri því á stólinn fyrir hana. En þat skulum við at marki hafa, segir Hákon, hvort hún vill þiggja, at ek vildi at hún lèti lausan hríng þann, er hún hefir á hendi sèr; áttu Sigmundr af þeim hríng heillir at taka. En nú tekr jarl til hríngsins, ok þikir Sigmundi hún beygja at hnefann, ok náði jarl eigi hríngnum[1]. Jarl kastar sèr niðr í annan tíma[2],

niur firi Føtirnar å henni, og lå lajngji; og sujan stendur han up, og siir vi Sigmund, at tajr skuldu føra henni näka til Offirs, og leggja tä Silvuri å Stowlin firi häna: „Og tä skullu vid häva til Merkji," siir Håkun, „um hòn vil tä tiggja, at e vildi, at hòn lät tan Ringjin lejsan, sum hòn hevir å Hondini å sär; og ajir tú, Sigmundur! at täka tujna Lukku vi tuj Ringji." Nú tekur Jadlurin ettir Ringjinun, og tikjir Sigmundi, at hòn bojgjir Nevan äd, so Jadlurin nåddi ikkji Ringjinun. Jadlurin kastar se ära Ferina niur firi häna, og tä sär nú Sigmundur, at Tår stowu uj Ejunun

len kastede sig ned for hendes Fødder, og laae der længe; og siden stod han op, og sagde til Sigmund, at de skulde bringe hende noget Sølv i Offer, og lægge det paa Stolen for hende. „Men paa, at hun vil modtage Offeret, og opfylde mit Önske," vedblev Jarlen, „skulle vi have det til Mærke, at hun da slipper den Ring, som hun har paa sin Haand, og den Ring, Sigmund! skal bringe dig Held." Og nu tog Jarlen til Ringen, men han fik den ikke, og det forekom Sigmund, som hun krummede Næven i det samme. Jarlen kastede sig ned anden Gang for hende, og Sigmund saae, at Taarerne

1) en er jarl stóð upp, þá tók hann til hríngsins, ok vildi ná af henni, en Sigmundi sýndist sem hún beygði hnefann, (hreifann, *Oa*); jarl mælti: ekki er henni blítt við þína kvámu, Sigmundr! ek veit ok eigi, hvårt ek get þèr i sætt komit við hana; en þat megum við at marki hafa, hvort hún vill miðla okkr hrínginn, er hún hefir á hendi; tók jarl þá silfr mikit, ok lagði á fótstallinn fyrir hana, *O.S.* 2) á gólfit, *t. O.S.*

fyrir hana, ok þat finnr Sigmundr at jarl tárast, [ok stendr upp eptir þat[1], ok tekr til hríngsins, ok [er þá laus[2], ok fær jarl Sigmundi hrínginn, ok mælti [svâ, at þessum hríng skyldi Sigmundr eigi[3] lóga, ok því hèt hann. Skilja nú við svâ búit, ok ferr Sigmundr til skipa sinna; ok er svâ sagt, at fimtigir manna voru á hvoru skipinu. Lètu nú í haf, ok gaf þeim vel byri, þar til er þeir [höfðu fugl af eyjum[4], ok hèldu samflota. Haraldr járnhaus[5] var á skipi með Sigmundi, en Þórir stýrði öðru skipi. Nú rak á storm fyrir þeim, ok skildust

å Jadlinun, han stendur up ettir tä, og trujvur ettir Ringjinun, og tå er han lejsur, og nú fär Jadlurin Sigmundi Ringjin, og seji so vi han, at henda Ring skjildi Sigmundur aldri läta burtur, og tä lovaji han honun. Tajr skjiljast nú solajis, og Sigmundur fèr til Skjip sujni, og so er sagt frå, at fimti Mans vowru å kvörjun Skjipinun. Tajr halda nú uj Hävi, og fingu gowan Bìr, til at tajr fingu at sujgja Fugl út undan Ojdgjunun, og bäji Skjipini filgdust äd. Häraldur Jadnhejsur vär å Skipinun vi Sigmundi, men Towrur stujrdi ørun Skjipinun. Nú kom ajn Stormur bajnt imowti tajmun, og tå skjildust Skjipini, og drujva nú undan so

stode Jarlen i Öinene; og han stod derefter op, og tog til Ringen, og da var den løs, og han gav Sigmund den, og sagde at Sigmund ikke skulde skille sig ved denne Ring, hvilket Sigmund lovede. De skiltes nu, efterat dette var foregaaet, og Sigmund drog til sine Skibe, og det siges, at hvert Skib havde en Besætning af halvtredsindstyve Mand. De styrede ud paa Havet, og havde god Bör, indtil de saae Fugle fra Øerne, og de holdt Skibene samlede. Harald Jernhaus var paa Skibet hos Sigmund, men Thorer styrede det andet Skib.

---

1) er hann stóð upp, *S.* 2) lèt hún þá lausan, *O,S.* 3) þenna hríng gef ek þèr til heilla, ok skaltu honum aldri, *O,S.* 4) áttu eigi lángt til Færeyja, *O;* komu til Færeyja, *S.* 5) *Harald nævnes ingensteds i O,S.*

þá skipin, ok hafa nú rekit mikit, [svâ at dægrum skiptir[1].

Sigmundr hitti þrând.

24. Nú er at segja frá þeim Sigmundi, at byr kemr á fyrir þeim, ok sigla nú at eyjunni, ok sjá þá, at þeir eru komnir austan at eyjum, ok eru þeir menn á (skipi) með Sigmundi at kenna landsleg, ok eru þeir mjök komnir at Austrey. Sigmundr sagði at hann mundi þat helzt kjósa, at fá vald á þrándi; ok er þá berr at eyjunni, kemr ámót þeim bæði vindr ok stormr, svâ at ekki er nálægt um, at þeir næði eyjunni, (en) fá tekit [í] Svíney, með því at menn voru kænir

lengt burtur; at nøkar Dagrúm eru umlíin vi tä.

Sigmundur hitti Trönda.

24. Nú er at sia frå Sigmundi og hansara Monnun, at Birur kom tajmun ettir Vild, og sigla tajr nú in å Ojdgjanar, og sujgja tå, at tajr eru komnir estantil å Ojdgjanar, og Men eru vi Sigmundi, sum kjenna Landalajina, og eru tajr nú komnir när up undir Estroj. Sigmundur seji, at tä mundi han helst kjowsa sär, at fåa Vald å Trönda; og tåi tajr bera in å Ojdna, kjemur bajnt imowti tajmun båji Vindur og Vevur, so at tä er ikkji møvuligt at tajr nåddu äd Ojdni, men fåa tow tikji Svujnoj fat, tujat

Nu overfaldt der dem en Storm, og da skiltes Skibene, og de dreve nu omkring for Stormen i flere Dögn.

Sigmund kommer til Thrand.

24. Om Sigmund og hans Mandskab er nu at fortælle, at de fik Bör, og seilede til Øen, og de saae da at de vare komne til den østlige Side af Øerne, og nogle Mænd om Bord paa Sigmunds Skib kjendte Fortoningen, og mærkede, at de vare komne meget nær til Østerø. Sigmund sagde, at han vilde helst önske at faae Thrand i sin Vold; men da de nærmede sig Øen, mødte der dem baade Vind og Storm, saa at det var langt fra at de kunde naae Øen! da de imidlertid havde erfarne og dygtige Hjælpere inden Borde, naaede de i

1) *f. i 0,8.*

ok liðgóðir; [koma þar í nætreldíng[1], ok hlaupa upp þegar til bæjarins fjörutigi manna, en tíu gættu skips. Þeir taka bæinn, ok brjóta upp bæinn, taka Bjarna bónda í rekkju sinni, ok leiða hann út. Bjarni spyrr, [hverr foríngi væri þeirrar ferðar[2]. Sigmundr sagði til sín. Þá muntu grimmr þeim, at þèr sýndi ekki nema íllt[3] á þeim fundi, er faðir þinn var drepinn[4]; en eigi mun ek dylja þess, at ek var þar, eðr mantu nokkut til, hvat ek lagði til um mál þitt, þá er þat var mælt, at þú mundir drepinn vera, ok þit Þórir, frændi þinn; en ek sagði svâ, at ykkr skyldi eigi heldr drepa

Menninir vowru kjendir og lujdagowir; tajr koma här uj Dimmalatting, og lejpa vi tä säma nian til Gars fjøriti Mans, men tujgju ansa Skjipunun. Tajr täka Gärin, og browta in, täka Bjadna Bönda úr Kojggju sujni, og laja han út. Bjadni spìr, kvøri vär Høvismävur firi Ferini. Sigmundur nevndi se. „Tâ manstú väl vera grummir å tajr, sum sujndi tär ikkji anna in ilt tä Ferina, uj Fäjir tujn vär dripin; og ikkji man e dilja firi tär, at e vär här vi, ella minnist tú ikkji näka til, kväti e seji at gjerast skjildi vi te, tåi tä vär bori up å Mâl, at tit, tú og Skjildmävur tujn Towrur, skuldu vera dripnir; men e seji so, at tikun skjildi

Daggryet til Svinø, og fyrretyve Mand løb strax op til Gaarden, medens ti passede Skibet. De omringede Gaarden, og brøde den op, greb Bjarne Bonde i hans Seng, og førte ham ud. Bjarne spurgte, hvo der var Anfører for dette Tog. Sigmund navngav sig. „Da vil du," sagde Bjarne, „blive grum mod den, som ikke viste dig andet end Ondt i den Træfning, hvor din Fader blev dræbt; og ei vil jeg fordølge, at jeg var der tilstede, men husker du noget til, hvad jeg raadede, dig betræffende, da det blev foreslaaet, at du og I begge, din Frænde Thorer med, skulde dræbes; og jeg sagde, at man

1) *f. i S.* 2) hverr fyrir liði því rèði, er svâ fór geyst, *O;* hverir þar færi svâ geyst, *S.* 3) ok lögðu þat til ráðs, at ykkr Þóri skyldi drepa báða, er þú ferr svâ harðliga at mèr, *t. O.* 4) ok föðurbróðir, *t. O,S.*

enn mik. Man ek víst, sagði Sigmundr. Nær skal mèr þat ömbuna? sagði Bjarni. Nú, sagði Sigmundr; þú skalt hafa grið[1], en ek vil einn ráða öðru. Svâ skal víst, sagði Bjarni. Þú skalt fara með oss, sagði Sigmundr, til Austreyjar. Þángat [kemst þú eigi heldr (enn) í himininn upp[2], sagði Bjarni, at þessi veðrstöðu. Þá skaltu fara til Skúfeyjar, ef Össur[3] er heima. Þú skalt því ráða, segir Bjarni, [ok þar ætla ek Össur vera[4]. Aðra[5] nótt fara þeir til Skúfeyjar, ok

ongjin drepa heldrin me sjålvan." „Vujst minnist e tä," seji Sigmundur. „När skäl mär tä attirlønast?" seji Bjadni. „Nú," seji Sigmundur; „tú skalt häva Grì, men firi ödlun ørun vil e råa sjålvur." „So skäl vujst vera," seji Bjadni. „Tú skalt fära vi osun," seji Sigmundur, til Estriar." „Häar kjemur tú ikkji heldrin up til Himmals, vi hesun Vèvurläji," seji Bjadni. „Tå skaltú fära til Skújar, dessum Össar èr hajma," (sìir Sigmundur). „Tú skalt råa firi tuj," sìir Bjadni, „og här atli e Össar man vera." Nottina ettir fära tajr til

skulde ligesaa lidt dræbe eder som mig selv. „Det husker jeg vist," sagde Sigmund. „Naar skal det blive mig gjengjeldet?" spurgte Bjarne. „Nu!" svarede Sigmund, „thi du skal nu have Fred, men jeg vil ene raade for alt det øvrige." „Saa skal det være," svarede Bjarne. „Du skal nu," sagde derpaa Sigmund, „fare med os til Østerø." „Did kommer du," svarede Bjarne, „ikke lettere end op i Himmelen, saa længe dette Veir staaer paa." „Da skal du," sagde Sigmund, „fare med os til Skufø, hvis Øssur er hjemme." „Derfor skal du raade," svarede Bjarne, „og jeg tænker, at vi ville træffe Øssur der." Natten efter fore de nu til Skufø, og de naaede til denne Ø,

1) lífs grið ok lima, *O,S.* 2) k. þ. með engu móti, *O;* má eigi komast fyrir mótviðri ok stranmum, *S.* 3) Haukr (*urigtigt*) Hafgrímsson, *S.* 4) ok ætla ek ekki þat til getu, at hann sè þar, *Oa,b,c;* ok veit ek at hann er þar, ok hefir tekit undir sik allar eignir þeirra bræðra Brestis ok Beinis; hann hefir ok til forráða hálfar Færeyjar, en Þrándr hálfar, Össur hefir ok gera látit rammligt virki um bæinn í Skúfey, ok mun þat ekki auðsótt; nú skal fá yðr þá menn, sem ek hefi, til þessarar ferðar ok sjálfan mik, *S.* 5) Bjarni fèkk þeim menn alla, þá er hann fèkk til, ok fóru öndverða, *O.*

koma enn[1] í nætrelding við eyna; gefr Sigmundi svâ tímasamliga, at öngir menn voru á verði í einstiginu þar á Skúfeyju. Þeir gánga upp þegar, (ok) [fimtigir manna með þeim, er Bjarni fèkk þeim[2]; koma at virkinu, ok eru þeir Össur þá komnir upp á virkit, ok spyrr Össur, hverir þeir menn eru, er þar eru komnir. Sigmundr sagði til sín. Þú munt þikjast eiga híngat eyrindi til vor; vil ek bjóða þèr sættir, sagði Össur, at [hinir beztu menn[3] í Færeyjum dæmi um mál okkur. Ekki mun af sættum okkrum verða, sagði Sigmundr, nema ek ráði einn.

Skújar, og koma häar til Ojdna ajsini uj Dimmalatting; tä bär til uj so lagliari Tuj kjå Sigmundi, at ongjir Men vowru úti og vardi Stujin uj Skygvi. Tajr genga tå up og fimti Mans vi tajmun, sum Bjadni fek tajmun vi sär. Tajr koma äd Skansanun, og tå eru Össar og hansara Men komnir up å Skansan, og spìr Össar, kvät tä ern firi Men, uj häar eru komnir. Sigmundur seji kvøri vär. „Tú manst tikjast at aja Ørindi hiar til vår," seji Össar; „vil e bjowa tär Forlujk, so at tajr bestu Men uj Förjun døma um Säk okkara." „Ikkji man näka fära at vera äf Forlujkji okkara," seji Sigmundur, utan tú gjevur mär Råji ajnsum-

ligesom til den forrige, ved Daggry. Det traf saa heldig for Sigmund, at der til den Tid ingen Mænd holdt Vagt paa den smalle Sti der paa Skufø. De gik da strax op i Følge af halvtredsindstyve Mænd, som Bjarne gav dem med. Da de kom til Skandsen, var Øssur med sine Folk kommen op i den, og Øssur spurgte nu, hvo det var, der vare komne. Sigmund navngav sig. „Du maa tykkes at have Ærende hid til os," sagde da Øssur, „og jeg vil tilbyde dig Forlig, saa at de bedste Mænd her paa Færøerne skulle dömme vor Sag." „Nei!" sagde Sigmund, „der bliver intet af Forlig imellem os, uden jeg maa raade ene." „Paa den Maade vil jeg ikke ind-

1) *f.* í O,S. 2) *f.* í O,S. 3) skynsamir hèr, *S.*

[Eigi mun ek at því sættast, segir Össur, at selja þèr sjálfdæmi; veit ek ekki þann mannamun okkarn ok málaferlamun, at ek þurfi þess[1]. Sigmundr svarar ok sagði sínum mönnum, at þeir skulu sækja at virkinu [glettíng þann[2]: en ek mun leita mèr ráðs, hvat er ek tek til. Haraldr járnhaus var harðr (í) tillögum, ok latti allra sætta. Össur hafði þrjátigi manna í virkinu, ok var virkit torsótt. Össur átti son, er Leifr hèt, ok var þá úngt barn. Nú sækja menn Sigmundar at virkinu, en hinir verja. Sigmundr geingr hjá virkinu, ok

aldun." Ikkji vil e gjera Forlujk vi tej Kòr," seji Össar, „at gjeva tär Sjålvdømi; tuj ikkji vajt e tan Mannamun at vera midlun okkun, ella tan Mun å okkara Viirskjiftun, at e hävi tä nejit." Sigmundur svärar og seji vi sujna Men, at tajr skula gjeva se imowti Skansanun kjå hesun Gabbara; men e färi at hugsa mär um, kväti e skäl täka mär firi." Häraldur Jadnhejsur vär strængur uj Ettirgonguni, og helt mowti ödlun Forlujki. Össar heji trujati Mans å Skansanun, og tä vär ringt at täka Skansan. Össar åtti Sòn, sum ät Lajvur og vär tå ungt Badn. Nú søkja Men Sigmunds äd Skansanun, og hinir verja. Sigmundur gengur nú fram

gaae noget Forlig," sagde Øssur, „at jeg skal overgive dig Selvdom; jeg seer ikke, at der er saadan Forskjel enten mellem os selv eller mellem vore Sager, at jeg skulde behøve det." Sigmund henvendte sig da til sine Mænd, og sagde, at de skulde angribe den Spottefugl paa Skandsen; „men jeg vil imidlertid," sagde han, „sørge for hvad jeg skal gjöre." Harald Jernhaus var en stræng Raadgiver, og raadede fra ethvert Forlig. Øssur havde tredive Mænd paa Skandsen, og den var vanskelig at angribe. Øssur havde en Sön, som hed Leif, og var da et ungt Barn. Sigmunds Mænd angrebe nu Skandsen, men de andre forsvarede den. Sigmund gaaer imidlertid om-

1) Össur neitaði því skjótt, O. 2) *f. i O,S; maaskee rettere:* í glettíng við hann.

lítr á. Hann var svâ búinn, at hann hafði hjálm á höfði, ok girðr sverði, öx í hendi silfrrekin ok snaghyrnd, ok hit bezta vopn, ok vafit skaptit; hann var í rauðum kyrtli, ok brynstakkr lèttr um utan, ok var þat mál vina ok úvina, at eigi hefði slíkr maðr komit í Færeyjar, sem hann var. Ok Sigmundr [sèr í einum stað, at virkisveggrinn var hruninn[1], ok var þar nokkuru auðveldra enn annarstaðar; Sigmundr opar frá virkinu, ok rennr[2] at skeið, ok svâ lángt upp í, at hann fær krækt öxinni á

vi Skansanun og higgur äd; han vär so herkladdur, at han heji Kjâlm â Höddi, og vär gjirdur vi Svøri, uj Hondini heji han ajna Öksi silvurrenda og snöghinta, og ajt mäkalejst Vopn, og vär vafd um Skafti; han vär uj rejun Kjirtli og ajnun lattun Brinjustakkji utan ivur; og adlir höddu tä â Ori, bäji Vinir og Ovinir, at slujkur Mävur vär ikkji komin til Förjar, sum han vär. Sigmundur verur nú värur, at uj ajnun Stä vär Skansaveggurin lopin, og at här vär näka ejvaldari in annastäni. Sigmundur hobar nú attir frå Skansanun, og gjèr sär so Renningalòp, og renn-

kring Skandsen, og betragter den; han var saaledes klædt, at han havde Hjelm paa Hovedet, og var omgjordet med et Sværd; i Haanden førte han en sølvbeslaaet Hageøxe, der paa Skaftet var omvunden, og som var et ypperligt Vaaben: han var ifført en rød Kjortel, og bar uden paa den et let Brystharnisk; og det sagde lige saa vel hans Uvenner, som hans Venner, at der aldrig var kommen en saadan Mand til Færøerne, som han var. Sigmund blev nu vaer, at Skandsemuren etsteds var styrtet noget ned, saa at den der var noget lettere at bestige end andensteds; han gik da lidt bort fra Skandsen, tog Løb til, og sprang saa höit op ad Muren, at han fik Øxehagen op paa den øverste Kant; dernæst klatrede han hastig

1) gekk einnsamun með virkinu á bak húsunum, ok geymdu þeir ekki um þat, er í virkinu voru; hann kom þar at í einum stað, er lítt þat hafði hrunit, (er hruninn var, *Ob*; sem líttað hafði hrunit, *Oc*) virkisveggrinn, *O*, *S*. 2) skapaði, *S*.

virkisvegginn, ok þá las hann sik skjótt upp eptir öxarskaptinu, ok því næst kemr hann upp á virkit. Maðr einn kom skjótt á mót honum, ok höggr til hans með sverði; Sigmundr lýstr af sèr höggit með öxinni, ok leggr skjótt með öxarhyrnunni, svâ at öxin stendr á kafi í fángi honum, ok er sá skjótt dauðr. þetta sèr Össur skjótt, ok hleypr í mót Sigmundi, ok höggr til hans, en Sigmundr lýstr enn af sèr höggit, en höggr til Össurar öxinni, ok tekr af honum höndina hægri, ok fellr niðr sverðit; þá höggr Sigmundr annat sinn til Össurar í fángit, svâ at öxin gekk á hol, ok

ur so lengt upuj, at han fär kröktÖksina up åSkansaveggjin, og tå lasti han se skjöt up ettir Öksaskaftinun, og so slap han up å Skansan. Ajn Mävur kom tå strags imowti honun, og höggur til hansara vi Svøri sujnun; Sigmundur bär Höggji frå sär vi Öksini, og leggur til hansara vi Öksahinnuni, so at Öksin sak in uj Fladbrösti å honun, og vär han so skjöt dejur. Vi tä säma sär Össar hetta, og lejpur imowti Sigmundi, og höggur til hansara, men Sigmundur lojsti en Höggi äf sär, og höggur til Össar vi Öksini, og tekur högru Hond äf honun, so Svøri dettur niur; tå höggur Sigmundur äraFerina til Össars bajnt uj Bringuna, so at Öksin fowr inigjögnun, og tå

op ved Hjælp af Skaftet, og kom saaledes op paa Skandsen. Der kom strax en Mand imod ham, og hug til ham med sit Sværd. Sigmund afparerede Hugget med Øxen, og stak strax Øxespidsen i Brystet paa ham, saa at Øxen gik dybt ind i Brystet, og han døde paa Stedet. Dette blev Øssur vaer, og han sprang strax imod Sigmund, og hug til ham, men Sigmund afparerede atter Hugget, og hug til Øssur med Øxen, og hug den höire Haand af ham, saa at hans Sværd faldt til Jorden. Derpaa hug Sigmund anden Gang til Øssur i Brystet, saa at Øxen gik dybt ind, og da faldt Øssur. Nu styrtede flere Mænd frem imod Sigmund, men han sprang baglænds ud

fèll Össur þá[1]; drífa menn at Sigmundi, en hann stökkr út af virkisvegginum öfugr, ok kemr standandi niðr. Nú styrma þeir yfir Össuri, þar til er hann er dauðr. Nú segir Sigmundr þeim mönnum, er eptir voru í virkinu, at tveir eru kostir fyrir höndum, at hann mun [sitja þeim mat í virkinu[2] eðr brenna, ella gángi þeir til sætta, ok láti hann einn ráða. [Þeir selja honum nú sjálfdæmi, ok gefast upp[3]. Þat er at segja frá Þóri, at hann berr at Suðrey, ok kemr nú til móts við Sigmund, [er þessi umskipti eru áðr orðin. Nú fara orð milli þeirra Sigmundar ok Þrándar til sættar,

fedl Össar. Nú renna flajri Men imowti Sigmundi, men han sprak øvutur útäf Skansaveggjinun, og kjemur standandi ninr. Nú storma tajr um Össar, til at han èr dejur. Nú sìir Sigmundur tajm Monnun, uj ettir vowru uj Skansanun, at tajmun eru tvajr Kostir firi Hondun, antin at han vil sujta tajmun Mät uj Skansanun, ella seta Eld å, ella tajr vilja genga til Forlujk, og läta han råa firi ödlun. Tajr fåa honun nú Sjålvdømi, og gjevast up. Tä er at sia frå Towri, at han heji hildi til Surjar, og kjemur nú säman attir vi Sigmundi, tåi hesar Umskjiftingar höddu longu veri. Nú genga Bo midlun tajrra Sigmund og Trönda til Semjingar, og vär afgjört um Gri og stevnt

fra Skandseu, og kom staaende ned. De stimlede nu sammen om Øssur, indtil han var død. Nu siger Sigmund til dem, som vare tilbage i Skandsen, at der vare to Vilkaar for dem, at han vilde udsulte dem eller opbrænde dem i Skandsen, eller de skulde indgaae Forlig, og lade ham ene raade. De overdroge ham da Selvdom, og overgave sig. Om Thorer er at berette, at han var kommen til Suderø, og traf nu sammen med Sigmund, efterat disse Begivenheder vare foregaaede. Der gik nu Bud imellem Sigmund og Thrand om Forlig, og

1) dauðr til jarðar, *O,S.* 2) brjóta virkit, *O,S.* 3) en þeir geingu á hans vald, (fund, *Ob*) *S,O*; *et nyt Cap. begynder i S med Ordene:* En eptir skilnað þeirra frænda hafði Þóri borit til Suðreyjar.

ok varð griðum ákomit, ok fundr stefndr með þeim í Straumsey í þórshöfn, þar er þíngstöð þeirra var Færeyínga. þar koma þeir Sigmundr ok þrándr[1] ok fjölmenni mikit, ok er þrándr hinn kátasti; er nú talat[2] um sættir; þrándr sagði: [þat er eigi viðrkvæmiligt, er ek var[3] á þeim fundi, er faðir þinn var drepinn, Sigmundr frændi! sagði þrándr, vil ek unna þèr þeirra sætta, er þèr væri mest sæmd at, ok þú mættir bezt við una, vil ek at þú gjörir [okkar í millum allar sættir[4]. þat vil ek eigi, sagði Sigmundr; vil ek at

til Møtis midlun tajrra uj Tórshavn, här sum Tingstä Føringana er, uj Strejmoj. Häar koma nú båjir Sigmundur og Tröndur, og ajn stowr Mannamygva, og er Tröndur avlaji kåtur; nú verur täla um Forlujkji; Tröndur seji: „Vujst vär tä owsåmuligt at vera vi uj tajrri Fèr, tåi Fäjir tujn vär dripin, Sigmundur Skjildmävur! e vil nú unna tär ödl tej Kòr, sum tú hevir mesta Sæmd äf, og sum tär man huna best; e vil tä at tú gjèr altsämmalt äf okkaramidlun sjålvur." „Tä vil e ikkji," seji Sigmundur; „e vìl at Håkun Jadl gjèr alt äf midlun okkun, ella verur onkji äf at vid koma til sams, og tä

der blev gjort Stilstand, og en Sammenkomst berammet imellem dem i Thorshavn paa Strömø, hvor Færøboernes Thingsted er. Der kom Sigmund og Thrand, og en stor Forsamling. Thrand var meget oprömt; der blev nu talt om Forliget, Thrand sagde: „Det var utilbörligt, min Frænde Sigmund! at jeg var tilstede ved den Træfning, hvori din Fader blev dræbt; derfor vil jeg tilstaae dig et Forlig, som du kan have mest Hæder af, og som du kan være bedst tilfreds med; jeg vil nemlig, at du selv skal afgjöre hele Sagen imellem os." „Det vil jeg ikke," sagde Sigmund, „jeg vil, at Hakon

1) þar kom ok þrándr or Götu, *S.* 2) leitat, *O,S.* 3) *saaledes O,S;* at hann var úsæmiligr, *F.* 4) einn úskorat allt um mál okkur, utan þat at ek hafi landsvist hèr í eyjunum ok manna forráð, slíkt er ek á, *O;* einn okkar á meðal um þat, er mik snertir, *o. s. v. S.*

gjöri Hákon jarl allar sættir, ella sè við úsáttir, ok ætla ek þat makligra[1]; en við skulum fara báðir á fund Hákonar jarls, ef við sættumst. þess er ek fúsastr, frændi! sagði þrándr, at þú dæmir, ok vil ek þat tilskilja, at ek hafi landsvist [mína ok manna forráð, þat er ek á[2]. Eingi verðr sættin, segir Sigmundr, nema sú, at ek býð. Ok er þrándr sá, at[3] annar mun harðari, þá sættast þeir at þessu, ok skulu fara báðir til Noregs at sumri. [Skip þetta annat ferr til Noregs um haustit, ok mart manna, er Sigmundi hafði

haldi e lujkliari; men vid skulu båjir fära at finna Håkun Jadl, dessum vid skuldu forlujkast." „Til tes eri e fúsastur, Skjildmävur!" seji Tröndur, „at tú dømur sjålvur, men tä vil e skjila mär, at e hävi Landavist mujna og tä at råa ivur, uj e nú hävi." „Onkji verur äf nøkrun Forlujkji," seji Sigmundur, „utan so, sum e bjowi." Og tâi Tröndur så, at annas mundi genga härari, tå forlujkast tajr so å hesun Sinni, at båjir skulu fära til Norra a Sumri. Anna Skjipi fèr attir til Norra um Hesti, og negvir vi tuj äf tajmun Monnun, sum höddu filgt Sigmundi härút. Sigmundur èr nú uj Skygvi

Jarl skal afgjöre hele Sagen, ellers ville vi ikke være forligte, og det holder jeg for bedre; men hvis der skal blive noget af Forliget, da skulle vi drage begge til Hakon Jarl." „Jeg önsker helst, min Frænde!" sagde Thrand, at du dömmer selv, og vil jeg blot betinge mig det, at jeg beholder Tilladelse til at opholde mig her paa Øerne, og det samme Herredömme, som jeg nu har." „Der bliver intet af Forliget," sagde Sigmund, uden paa det Vilkaar, som jeg tilbyder." Og da Thrand saae, at det andet var haardere, bleve de forligte saaledes, at de skulde begge drage til Norge til Sommeren. Det ene af Skibene foer til Norge om Høsten, og mange af de

1) makligast at skeiki at sköpuðu, hvårr okkar berr hæra lut, ef við eigumst íllt við, O,S. 2) ok eignir mínar, S. 3) þrándr var til þess alltregr, at fara á fund Hákonar jarls, en með því at Sigmundr var ekki leiðitamr þarum, ok þrándr sá, O.

út fylgt[1]. Er Sigmundr þar í Skúfey um vetrinn, ok Þórir með honum, frændi hans, ok Haraldr járnhaus, ok mart manna með þeim. Hafði Sigmundr rausn mikla, ok atfaung mikil í bú sitt. Nú líðr af vetrinn, ok býr Sigmundr skip sitt. Þrándr býr byrðíng einn, er hann átti. Vita nú hvorir til annarra[2]. Siglir Sigmundr þegar, er hann er búinn. Er þar í ferð með honum Þórir ok Haraldr járnhaus, ok nærr tuttugu manna á skipi. Þeir taka Noreg við Sunnmæri, frètta til Hákonar jarls, at hann er eigi lángt þaðan, ok finna hann bráðliga. Hákon jarl fagnar vel Sigmundi ok hans fèlögum.

um Veturin, og Towrur Frændi hansara kjâ honun, og Häraldur Jadnhejsur, og ajn Mannamongd vi tajmun. Sigmundur slär nú stowrt upâ, og heji alt väl tilflujdja uj Búnun kjâ sär. Nú lej Veturin, og Sigmundur gjèr Skjip snjt til. Tröndur gjèr ajt Farmaskjip til, uj han âtti. Kvør vajt nú äf ørun. Sigmundur siglir nú, tâi han èr liuvur. Uj Ferini vi honun â Skjipinun vowru Towrur og Häraldur Jadnhejsur, og framimowti tjúvu Mans. Tajr fâa Land i Norra â Sunmujri, fratta frâ Hâkun Jadli, at han er ikkji lengt häani, og finna han brâdlia. Hâkun Jadl fagnar Sigmundi väl og hansara Stâlbrørun. Sigmundur siir honun frâ,

Mænd, som havde fulgt Sigmund derud. Sigmund opholdt sig nu paa Skufø om Vinteren, og hos ham var hans Frænde Thorer og tillige Harald Jernhaus og mange andre Mænd. Han førte megen Pragt, og anskaffede med stor Omhu alt, hvad der behøvedes i Boet. Nu forløb Vinteren, og Sigmund lavede sit Skib til; Thrand rustede ogsaa et Førselsskib, som han eiede; og den ene vidste gjensidigen af den andens Tilberedelse. Sigmund seilede strax, saasnart han var færdig, og paa Skibet med ham vare Thorer, Harald Jernhaus, og næsten tyve Mand. De landede paa Söndmøre i Norge, og spurgte til Hakon Jarl, at han ikke var langt derfra, og de droge da strax til ham. Hakon Jarl tog vel imod Sigmund

1) *f. i o,S.* 2) hvat þeim leið um búnaðinn, *t. Oc.*

Sigmundr segir honum [um sættir[1] þeirra þrándar. Jarl svarar: eigi hafi þit orðit jafnslægir, þit þrándr; þótti[2] mèr uggvíst[3], at hann kæmi skjótt[4] á minn fund[5]. Líðr á sumarit, ok kemr þrándr eigi. Koma nú skip af Færeyjum, ok sögðu at þrándr hefði orðit aptrreka, ok lest svâ[6] skip hans, at eigi væri fært.

Gjörð Hákonar jarls á milli Sigmundar ok þrándar.

25. Nú segir Sigmundr jarli, at hann vill, at hann lúki upp gerð með þeim þrándi, þó at hann sè eigi kominn. Jarl sagði, at svâ skal vera: þèr[7]

kvussi han heji gjört äf vì Trönda. Jadlurin svärar: „Ikkji häva tìt veri lujka snetiir, tú og Tröndur; tikjir mär tä ögvist, at han kjemur ikkji snart at finna me." Nú lujur Summari, og Tröndur kjemur ikkji. Tâ koma Skjip úr Förjun, og söddu at Tröndur vär drivin attir, og Skjip hansara so lesta, at tä ikkji vär fört at fära vi.

Afgjèr Hâkun Jadls midlun Sigmund ok Trönda.

25. Nú siir Sigmundur vi Jadlin, at han vil, han skäl slutta Afgjerina midlun sujn og Trönda, towat han er ikkji komin. Jadlurin seji at so skuldi skjè. „E leggji tvinni Mansgjöld firi

og hans Stalbrødre. Sigmund fortæller ham om sit og Thrands Forlig. Jarlen svarede: „Ei har du og Thrand været lige snu, thi det er meget at befrygte, at han vil komme snart til mig." Sommeren forløb nu, og Thrand kom ikke. Der kom nu et Skib fra Færøerne, og Folkene paa det sagde, at Thrand var bleven dreven tilbage, og hans Skib var blevet beskadiget, saa at det ikke kunde holde Søen.

Hakon Jarls Afgjörelse imellem Sigmund og Thrand.

25. Sigmund sagde nu til Jarlen, at han önskede, at han vilde bestemme Afgjörelsen af Sagen mellem ham og Thrand, uagtet denne ikke var kommen. Jarlen sagde, at det skulde skee: „Jeg tildömmer dig," sagde han da, „tvende Mandebøder,

1) efni, *S.* 2) þikir, *O,S.* 3) úvænna, *O,S.* 4) *f. i O,S.* 5) er hann fór eigi með þèr, *t. O,S.* 6) mjök, *t. Oc.* 7) *rettet;* þar, *F.*

geri ek manngjöld tvenn[1] fyrir [hvorn þeirra bræðra[2], hin þriðju fyrir fjörráð við ykkr, er þrándr vildi at þit værit drepnir, þá er hann lèt drepa feðr ykkra; hin fjórðu manngjöld skulu koma fyrir þat, er þrándr seldi ykkr mansali; [en þann fjórðúng, er þú átt í manna forræði í Færeyjum, þartil[3] skal aftaka hvorntveggja hlut þrándar ok arfa Össurar, svâ at[4] [þín eign skal nú vera helmíngr eyjanna[5], en[6] helmíngr skal falla í minn garð, fyrir þat er Hafgrímr ok þrándr drápu hirðmenn mína Bresti ok Beini. Hafgrímr skal

kvön äf Brøirnun, tä triu firi Dejarâji mowti tikun, at Tröndur vildi at tit vowru dripnir, tåi han heji läti dripi Pâpar tikara; tan fjowra Mannabowtin skäl koma firi tä, at Tröndur seldi tikun sum Trälar; atträt tuj Fjowringji, sum tú âtti at råa ivur uj Förjun, skäl leggjast so mikji, sum skal täkast frå Parti Trönda og Arvi Össars, at tujn Ogn skäl nú vera Helmingurin äf Ojdgjunun, og annar Helmingurin skäl fadla undir me, firi tä at Hafgrimur og Tröndur drupu Hofmen mujna Bresta og Bajna. Hafgrim skäl ikkji gjaldast firi, tuj han vâ Brestar, og gjördi se in å säklejsa Men. Öss-

af Thrand, een for hver af Brødrene, den tredie, fordi Thrand raadede til, at du og Thorer skulde dræbes, efterat han havde ladet eders Fædre dræbe; den fjerde Mandebod skal være for det, at Thrand solgte eder som Trælle; og istedenfor at du nu har en Fjerdedeel af Færøerne under dit Herredömme, skal der nu tages baade af Thrands Deel og af Øssurs Arvings saa meget, at du nu skal have Herredömmet over den halve Deel af Øerne, men den anden halve Deel skal inddrages, fordi Hafgrim og Thrand dræbte mine Hofsinder Brester og Beiner. Hafgrim skal være ugild* formedelst Bresters Drab og Angre-

1) af þrándi, *t. O,S.* 2) þá bræðr, *Oa,b*; þá bræðr Bresti ok Beini, *Oc*; víg Brestis ok Beinis, *S.* 3) *rettet;* þar, *F.* 4) *f. i O,S.* 5) þú skalt ok taka undir þik til forráða helmíng eyjanna, þann er faðir þinn hafði i lèn af mèr, *O;* þú skalt ok hafa forráð yfir þann helmíng Færeyja, er ek léði föður þínum, *S.* 6) annar, *t. O,S.*

* *d. e. der skal ei bödes for hans Drab.*

vera úgildr fyrir víg Brestis [ok atför við saklausa menn[1]. Össur skal eigi fè bæta fyrir þann újafnað, er hann settist í eignir þínar ok var þar[2] drepinn, [en þú skalt skipta fèbótunum með ykkr þóri, frænda þínum, sem þèr líkar[3]. [þrándr hafi landsvist sína, ef hann heldr sættir þessar. Eyjar allar skaltu hafa í lèn af mèr, segir jarl, ok gjalda mèr skatta af mínum hluta[4]. Sigmundr þakkaði jarli gjörð þessa, ok var með honum um vetrinn. At vori[5] ferr hann út til Færeyja, ok með honum þórir, frændi hans; en Haraldr járnhaus var þá eptir. Sigmundi

ar skäl ikkji vera böt firi, tuj han gjördi tan Owjavna, at han towk Ogn tujna undir se, og vär dripin å henni, men tú skalt skjifta Bøtirnar midlun te og Skjildman tujn Towra, sum tär lujkar. Tröndur fèr at häva Landavist sujna, dessum han heldir hetta Forlujkji. Adlar hesar Ojdgjanar skaltú häva uj Lèn äf mär, og gjalda mär Skattar äf mujnun Pörtun," siir Jadlurin. Sigmundur takkaji Jadlinnn firi hesa Afgjèr, og vär kjå honun um Vetnrin. Våri ettir fèr han út til Förjar, og Towrur Frændi hansara vi honun, men Häraldur Jadnhejsur vär tå ettir. Sigmundur heji gowa Førn, og kjemur til Förjar, og stevnir

bet paa sagløse Mænd. For Øssur skal intet bødes formedelst den Ubillighed, at han tilegnede sig din Eiendom, paa hvilken han blev dræbt; men du skal skifte Pengebøderne imellem dig og din Frænde Thorer, som dig synes bedst. Thrand skal have Lov at opholde sig der paa Øerne, hvis han opfylder denne Afgjörelse. Du skal have alle Øerne i Lehn af mig," vedblev Jarlen, „og betale mig Skat af min Deel." Sigmund takkede Jarlen for denne Afgjörelse, og var hos ham om Vinteren. Om Vaaren drog han ud til Færøerne, og hans Frænde Thorer med ham, men Harald Jernhaus blev da til-

1) *f. i S.* 2) fyrir þat, *S.* 3) *f. i S.* 4) en þetta fè skal þrándr lúka þèr á einu sumri, *O*; þetta fè, sem ek hefi gert til handa ykkr bræðrum, skal allt greiðast á einum misserum, *S.* 5) um sumarit, *S, som her har Capitelskifte.*

ferst vel, ok kemr til Færeyja, ok stefnir þíng við þránd í Straumsey [í þórshöfn. Kemr þrándr þar ok mart manna. Sigmundr sagði, at þrándr hèldi enn lítt sættina[1], ok segir nú upp gjörðina jarls; biðr hann nú gera annathvort, at halda sættina eðr rjúfa. þrándr biðr Sigmund [gera, ok kveðst því bezt una, at hann yrði sem mestr maðr af. Sigmundr kvað nú ekki gera at hvika um þetta, bað hann skjótt gera annathvort[2], játta eðr neita, kveðst enn eigi síðr kjósa, at þeir væri úsáttir. þrándr kjöri heldr at halda

Trönda til Tings uj Tórshavn uj Strejmoj. Thröndur kjemur häar og ajn Howpur äf Fölkji. Sigmundur seji, at Thröndur helt en lujti äf tuj, uj lova vär, og sìir nú fram Afgjèr Jadlins, og bìir han nú gjera annakvört, halda Forlujkji, ella browta tä. Tröndur bìir Sigmund gjera äf sjålvan, og seji se tä helst vilja, at han blajv ajn tan mätasti Mävur äf tuj (tåi han leji å sjålvur). Sigmundur seji, han batti nú onkji at vilja kvika sär undan hesun, og bä han skjöt gjera anna, jåtta ella nogta, og seji se ikkji sajdni kjowsa tä, at tajr vowru ikkji forlujktir. Tröndur koraji heldir at halda Forlujkji,

bage. Sigmund havde en heldig Overfart; og da han kom til Færøerne, stævnede han Thrand til et Thing i Thorshavn paa Strömø. Der indfandt Thrand sig, og der kom en stor Forsamling. Sigmund sagde, at Thrand havde endnu kun maadelig holdt Forliget, og fremsagde Jarlens Afgjörelse, og bad ham nu at gjöre eet af to, holde Forliget eller bryde det. Thrand bad endnu Sigmund selv at afgjöre Sagen, og sagde at han saae helst, at det kunde være ham til saa megen Hæder som mueligt. Sigmund sagde, at han ikke længer maatte være vaklende i dette, og bad ham hurtig gjöre een af Delene, tilstaae Afgjörelsen eller afslaae den, og lagde til, at han ligesaa gjerne saae, at de ikke vare forligte. Thrand

1) en er þeir fundust, kvað Sigmundr hann skjöplazt (brugðizt) hafa í ferðinni til Noregs, *O*; hann taldi á hendr þrándi, er hann kom eigi til Noregs, *S*. 2) annat, *F*.

sætt, ok bað sèr fresta á um gjöld fjárins; [en jarl hafði ákveðit, at þetta fè skyldi hafa goldizt á einum misserum[1]. En við bæn manna þá lèt Sigmundr þat gángast[2], at þetta fè skyldi gjaldast á þrem árum[3]. [þrándr sagði, at honum þótti allvel, at Sigmundr, frændi hans, færi nú með manna forráð jafnleingi, sem hann hefði áðr meðfarit, ok er þat nú jafnaðr at svâ sè. Sigmundr sagði, at hann þyrfti ekki at fara með gyllíngar slíkar, sagði at hann mundi aldri á taka[4]. Skilja nú við þetta, at menn voru sáttir allir[5]. þrándr bauð Leifi Össurarsyni nú til fóstrs

og bä bära gjeva sär näkra Frojst vi Betalningjini äf Peningunun, tuj Jadlurin heji lagt å, at hesir Peningar skjildi vera betaltir innan Årsmowti. Men firi menggan Mans Bøn lät Sigmundur tä so genga, at hesir Peningar skjildi gjaldast å trimun Årun. Tröndur seji, at honun fadl avlaji väl vi tä, at Sigmundur Frændi hansara skuldi nú häva Hövdingadømi lujkasolangji, sum han heji havt tä åvur, og at tä nú vär javnt sum gek. Sigmundur seji, at han heji ikkji nejit at fära vi slujkun Gjiglingun, og seji han towk sär onkji äf tuj. Tajr skjiljast nú so, at adlir vowru forlujktir. Tröndur bej nú Lajvi Össarsoni til Fostirs

foretrak da at holde Forliget, men udbad sig dog en længere Frist til Pengenes Udbetaling; thi Jarlen havde bestemt, at disse Penge skulde have været udbetalte i eet Halvaar. Og paa Folks Bön lod Sigmund det blive ved, at disse Penge skulde betales i tre Aar. Thrand sagde, at det syntes ham meget passende, at hans Frænde Sigmund nu havde Herredömmet over Folket saa længe, som han nu havde haft det, og at det var billigt, at det gik saa. Sigmund sagde, at han behøvede ikke at komme med saadanne Hyklerier, thi dem vilde han aldrig bekymre sig om. De skiltes nu saaledes, at de alle vare forligte. Thrand bød nu Leif Øssursön hjem til sig til

---

1) *f. i O,S.* 2) leiðast, *Oa,b,c;* til, *S.* 3) várum, *O.* 4) *f. i O,S.* 5) at kalla, *O.*

heim í Götu, ok þar óx hann upp. Sigmundr bjó skip sitt um sumarit til Noregs, ok þá geldr þrándr upp einn þriðjúng fjárins, ok stánkaði[1] þó mjök við. [Sigmundr heimti saman skatta Hákonar jarls, áðr hann sigldi af eyjunum[2]. Sigmundi ferst vel, ok kemr við Noreg skipi sínu, ok brátt ferr hann á fund Hákonar jarls, ok færir honum skatta sína. Jarl fagnar vel Sigmundi, ok þeim þóri frændum, ok öllum förunautum þeirra. Eru nú með jarli um vetrinn[3].

Frá Sigmundi Brestissyni.

26. þat sumar, er Sigmundr hafði gjörzt hirðmaðr Hákonar

hajm til Gøtu, og här vaks han up. Sigmundur gjördi Skjip sujt til um Summari at fära til Norra, og tå gjaldur Tröndur ajn Trìingjin äf Peningunun, og stenkaji tow negv vi tä. Sigmundur hajntaji säman Skattana til Håkun Jadl, årin han sigldi äf Förjun. Sigmundur fek gowa Føru, og heldur in uj Norra vi Skjipi sujnun, og fèr strags at finna Håknn Jadl, og førir honun Skatta sujna. Jadlurin fagnar väl Sigmundi og Towra, båvun Skjildmonnunun, og ödlun Filgjisnejtun tajrra. Nú eru tajr kjå Jadli um Veturin.

Frå Sigmundi Brestirsoni.

26. Summari ettir, sum Sigmundur heji gjörst Hofmävur

Gata til Opfostring, og der voxte han op. Sigmund gjorde om Sommeren sit Skib i Stand, for at drage til Norge, og da betalte Thrand den ene Trediedeel af Bøderne, og var dog meget træg dertil. Sigmund krævede Hakon Jarls Skatter sammen, inden han seilede fra Øerne. Han havde en heldig Overfart, kom til Norge, og drog da strax til Hakon Jarl, og bragde ham hans Skatter.[1] Jarlen tog vel imod Sigmund og hans Frænde Thorer og alle deres Mænd. De vare nu hos Jarlen om Vinteren.

Om Sigmund Brestersön.

26. Sommeren, efterat Sigmund Vinteren forud ved Julen

1) *saaledes ogsaa Oa,b,c; f. i S.* 2) *f, i S.* 3) sumarit, *O.*

jarls áðr um vetrinn at jólum, fór hann með jarli inn til Frostaþíngs, ok þá flutti Sigmundr mál þorkels, mágs síns, at Hákon jarl gjörði hann sýknan, ok gæfi honum landsvist sína at frjálsu, ok Hákon jarl játtaði Sigmundi því skjótt. Lèt jarl þá senda eptir þorkeli ok liði hans[1], ok var þorkell þann vetr með Hákoni jarli, ok kona hans, ok þuríðr dóttir þeirra. Hún hafði fædt meybarn þat sama sumar, er þeir Sigmundr höfðu í brott farit, ok hèt sú mær þóra. [Um vorit eptir[2] fèkk Hákon jarl þorkeli þurrafrost sýslu út í Orkadal, ok setti þorkell þar bú saman, ok var þar alla

kjå Håkun Jadli Veturin firri å Jowlun, fowr han vi Jadlinun in til Frostatings, og tå flutti Sigmundur tä fram, sum Torkjil Verfäjir hansara heji bìi han um, at Håkun Jadl skuldi gjera han sikran, og gjeva honun Landavist sujna og Fralsu, og Håkun Jadl jåttaji Sigmundi tä skjöt. Jadlurin lät tå senda Bo ettir Torkjili og hansara Lìi, og tan Veturin vär Torkjil kjå Håkun Jadli, og Kona hansara, og Turid Döttir tajrra. Hòn heji födt Gjentubadn tä säma Summari, sum tajr båjir, Sigmundur og Towrur, vowru farnir bäani, og tan Gjentan ät Towra. Våri ettir fek Håkun Jadl Torkjili Turrafrost ajt Sujssil úti uj Örkadäli,

var bleven Hakon Jarls Hofsinde, drog han med Jarlen ind til Frostething, og da fremførte Sigmund sin Svigerfader Thorkels Andragende, at Hakon Jarl skulde gjöre ham fri fra Fredløshed, og give ham Tilladelse og Frihed til at opholde sig i Landet, og dette var Hakon Jarl villig til at tilstaae Sigmund. Jarlen lod da sende Bud efter Thorkel og hans Familie, og Thorkel var denne Vinter hos Hakon Jarl tilligemed sin Kone og deres Datter Thuride. Hun havde født en Datter samme Sommer, som Sigmund og Thorer vare dragne derfra, hun hed Thora. Vaaren efter gav Hakon Jarl Thorkel Barfrost et Syssel at styre ude i Orkedalen. Der tog Thorkel sin Bopæl,

1) *I O*, 184 *Cap.*, *hedder det:* en eptir um sumarit gerði jarl þorkel þurrafrost sýknan á alsherjar þíngi at bæn Sigmundar, ok lèt flytja hann af fjallinu. 2) síðan, *O*.

stund, þar til er nú er komit sögunni. Nú ríðr Sigmundr út í Orkadal, ok finnr þorkel, ok er við honum vel tekit. Ok nú hefr Sigmundr bónorð sitt, ok biðr þuríðar. þorkell tekr þessu vel, ok þikir sèr ok dóttur sinni ok öllum þeim leitat í þessu sæmdar ok virðíngar. Drekkr Sigmundr nú bruðhlaup sitt á Hlöðum með Hákoni jarli, ok lætr jarl þá veizlu standa sjö nætr. Gjörðist þá þorkell þurrafrost hirðmaðr Hákonar jarls, ok hinn kærasti vinr[1]. Fara nú heim eptir þetta; en Sigmundr var (með) jarli ok kona hans, þar til er hann ferr út til Færeyja [um haustit[2], ok þuríðr,

og här setti Torkjil sär Bú up, og vär här altujverandi, härtil uj nú er komi uj Søvuni. Nú rujur Sigmundur út uj Örkadäl, og finnur Torkjil, og vär väl tikji mowti honun. Og nú bèr Torkjild up Bønaròr sujt, og bìir um Turidu. Torkjild tekur väl vi hesun, og tikjir sär og Döttur sujni og ödlun tajm vär unna bäji Sæmd og Viring vi hesun. Sigmundur drekkur nú Bridleip sujt â Kläjun kjâ Hâkun Jadli, og Jadlurin lät tä Vajtslu standa uj sjej Nätir. Torkjild gjördist tâ Hofmävur kjâ Hâkun Jadli, og hansara kärasti Vinur. Tej fära nú hajm ettir hetta, men Sigmundur vär ettir kjâ Jadlinun og Kona hansara, til at han fèr attir

og opholdt sig der hele Tiden, saavidt Fortællingen nu er kommen. Sigmund red nu ud til Orkedalen, og besøgte Thorkel, og der blev taget vel imod ham, og nu beilede Sigmund til Thuride. Thorkel optog det vel, og holdt for, at det var baade ham og hans Datter og dem alle til Hæder og Anseelse. Sigmund holdt sit Bryllup paa Lade hos Hakon Jarl, og Jarlen lod dette Gilde staae i syv Dage. Da blev Thorkel Barfrost Hakon Jarls Hofsinde og kjæreste Ven. Efter dette droge de hjem, men Sigmund blev med sin Kone hos Jarlen, indtil han om Høsten drog ud til Færøerne, hvorhen hans

1) *Sigmunds Giftermaal fortæller O kortere saaledes:* dvaldist hann með jarli um sumarit, ok þá gekk hann at eiga þuríði, dóttur þorkels þurrafrosts; *S har blot:* þá fèkk hann þuríðar þorkelsdóttur. 2) síðan, *S.*

kona hans, með honum, ok þóra, dóttir hans. Er nú kyrt í eyjunum um vetrinn. At vori fara menn til þíngs í Straumsey; kemr þar fjölmennt, Sigmundr ok sveit manna með honum. þrándr kemr þar, ok heimtir Sigmundr fè sitt at þrándi þriðjúng annan, [en kveðst þó allt eiga at hafa, nema hann gjörði fyrir bæn manna[1]. þrándr svarar[2]: svâ er háttat, frændi! sagði hann, at [sá maðr[3], er Leifr heitir, ok er Össurarson, (er með mèr), ok bauð ek honum heim, er við vorum sáttir. Nú vil ek biðja þik, frændi!

til Förjar um Hesti, og Turid Kona hansara vi honun, og Towra Döttir hansara. Nú er kvirt uj Förjun um Veturin. Um Våri färaFolk tilTings ujStrejmoj; häar kjemur ajn stowrFolkamongd, Sigmundur og ödl Svajgj hansara vi honun. Tröndur kjemur här vi, og Sigmundur hajntar Peningar sujnar frå Trönda, annan Trìingjin, men seji se tow aja at fåa alt, utan han gjördi tä firi mengans Bøn. Tröndur svärar: „So er komi at vera, Skjildmävur mujn!" seji han, „at tan uj Lajvur ajtir, og er Sonur Össar, honun bej e hajm vi mär, tåi vid vowrun forlujktir. Nú vil e bia te, Frændi!"

Kone Thuride og Datter Thora fulgte ham. Om Vinteren var det roligt paa Øerne. Om Vaaren droge Folk til Thinge til Strömø. Der kom en stor Forsamling, og Sigmund havde en Trop Folk med sig. Thrand indfandt sig der ogsaa, og Sigmund krævede nu af ham den anden Trediedeel, men sagde dog, at han burde have alt, skjönt han for Folks Bön lod sig nöie dermed dennesinde. Thrand svarede: „Saa er Tilfældet, min Frænde:" sagde han, „at der er hos mig een, som hedder Leif, og er en Sön af Øssur, ham bød jeg hjem til mig, da vi vare blevne forligte. Nu vil jeg bede dig, Frænde!" sagde Thrand, „at du tilstaaer Leif nogle Bøder

1) er þá átti at lúkast, *t. O,S.* 2) því seinliga, en mælti þó allt mjúkliga til Sigmundar, *t. O*; öllu mjúkliga, ok flutti fyrir sveininum Leifi Össurarsyni, at Sigmundr bætti honum föður sinn, *S.* 3) fóstrsveinn, *Ob*; hèr er sveinn einn at fóstri, *O.*

sagði þrándr[1], at þú unnir Leifi nökkura sæmda[2] eptir föður sinn Össur, er þú drapt, ok mætta ek gjalda honum þat fè, er þú átt hjá mèr. þat gjörir ek eigi, sagði Sigmundr, ok skaltu gjalda mèr fè mitt. þetta mun þèr sýnast sannligt, segir þrándr. Sigmundr svarar: gjalt þú fèð, sagði hann; annar muu verri! þrándr greiddi nú helmíng af þeim þriðjúngi, ok kveðst þá eigi viðlátinn at greiða þá meira. Sigmundr gekk þá at þrándi, ok hafði öxi í hendi þá hina silfrreknu[3], er hann vó Össur með; hann setti öxarhyrnuna fyrir brjóst þrándi, ok kveðst

seji Tröndur, „at tú unnar Lajvi näkrar Sömdir. ettir Fäjir sujn Össar, sum tú drapst, og kundi tä bori til, at e gjaldi honun tajr Peningar, sum tú ajir kjå mär." „Tä gjeri e ikkji," seji Sigmundur, „og tú skalt betäla mär Peningar mujna." „Hetta man tow sujnast tär sjålvun at vera rat," sìir Tröndur. Sigmundur svärar: „Betäl tú Peninganar! ella verur verri äf." Tröndur grajddi nú Hælvtina äf Triingjunun, og seji se tå ikkji vera mentan at läta majri út. Sigmundur gèk tå tat äd Trönda, og heji tä silvurstojttu Öksina uj Hondini, sum han vå Össar vi; han setta Öksahinnuna firi Brösti å Trönda, og seji se munna trujsta so til,

efter hans Fader Øssur, som du dræbte, og det vil passe sig godt, at jeg kunde betale ham de Penge, som du har tilgode hos mig." „Det gjör jeg ikke," sagde Sigmund, „og du skal betale mig mine Penge." „Det vil dog synes dig billigt, hvad jeg siger," sagde Thrand. Sigmund svarede: „Betal du Pengene! ellers skal der hændes dig noget værre!" Thrand betalte nu Hælften af denne Tredicdeel, og sagde, at han ikke var i Stand til at betale mere den Gang. Sigmund gik da mod Thrand, og havde den sølvbeslaaede Øxe, hvormed han dræbte Øssur, i Haanden; han satte Øxespidsen for Brystet af Thrand, og sagde, at han vilde trykke saaledes til, at han

1) ok þat muu þèr sýnast sannara ok rèttara, *t. O.* 2) bóta, *O.* 3) snagbyrnda, *O.*

mundu þrýsta svâ, at hann kendi útæpiliga, nema greiddi hann þegar fèð. Þrándr sagði þá: vandræðamaðr ertu[1], segir hann, ok bað mann sinn[2] gánga inn í bűð eptir fèsjóð, er þar lá, ok vita, hvârt nokkut væri eptir af silfri. Sá fór, ok rètti sjóðinn at Sigmundi, ok var þá vegit fèð, ok [stóðst þat á endum, ok þat er Sigmundr átti[3]; skilja nú við svâ búit. Þetta sumar fór Sigmundr til Noregs með skatta Hákonar jarls, ok er þar við honum vel tekit, dvelst nú skamma hríð með jarli, ok ferr út til Færeyja[4], ok sitr þar um vetrinn[5]. Þórir, frændi

at han kjendi tä digt, kvis han ikkji strags betalti adlar Penganar. Tröndur seji tâ: „Vanlukkumävur ertú!" og bä ajn Man sujn genga in uj Búina ettir ajnun Pungji, uj lâ här, og vita kvört näka vär ettir äf Silvuri. Han fowr, og ratti Pungjin til Sigmunds, og tâ vär Silvuri vèji, og stow â Endanun, javnt vi tä, uj Sigmundur âtti; tajr skjiljast nú solajis. Hetta säma Summar fowr Sigmundur til Norra vi Skattun Hâkun Jadls, og verur här väl tikji mowti honun; han dvölst nú ajna korta Tuj kjâ Jadlinun, og fèr so útattir til Förjar, og situr här um Veturin. Towrur Frændi hansara vär samt og javnt kjâ honun. Sigmundur

skulde føle dens Kraft, hvis han ikke betalte ham strax Pengene. Da sagde Thrand: „En farlig Mand er du," og han bad da een af sine Mænd at gaae ind i Teltet efter Pengepungen, som laae der, og see efter, om der var blevet noget Sølv tilbage i den. Manden gik, og rakte Pungen til Sigmund, og Sølvet blev nu veiet, og der var netop saa meget, som Sigmund skulde have. Dermed skiltes de. Denne Sommer drog Sigmund til Norge med Hakon Jarls Skatter, og der blev taget vel imod ham; han var en kort Tid hos Jarlen, drog dernæst ud til Færøerne igjen, og opholdt sig der om

1) er þú hlífir eigi heldr frændum þinum enn öðrum mönnum, *t. O.* 2) sinn einn, *O*; einn, *S.* 3) var þar í svâ mikit (silfr, *S*), sem Sigmundr átti þâ at taka, *O,S*, stóð þá eptir einn þriðjúngr fjárins ok, *t. S.* 4) um haustit, *t.O,S.* 5) ok var allvinsæll, *t.O,S.*

hans, er jafnan með honum. Sigmundr var vinsæll þar í eyjunum. Þeir Svíneyjar-Bjarni hèldu vel sætt[1] sína, ok [kom Bjarni jafnan sama[2] á með þeim Þrándi ok Sigmundi, [ella mundi verr farit hafa[3]. Um vârit [fara menn til Straumseyjarþíngs[4], kemr þar fjölmennt; heimti Sigmundr fè sitt at Þrándi, en Þrándr beiðir föðurbóta fyrir hönd Leifs Össurarsonar, ok margir [menn leggja nú orð til, at þeir skuli vel semja[5]. Sigmundr svarar: [eigi geldr Þrándr heldr Leifi fèð enn mèr[6], en fyrir orð [góðra manna skal fè þetta

vär vinasälur här uj Ojdgjunnn. Svujnia Bjadni og han hildu väl Forlujk sujt, og Bjadni kòm tuj ofta til sams midlun Sigmund og Trönda, ella mundi verri gingji. Um Vâri fära Fölk til Strejmiating, og häar kjemur ajn stowr Fölkamongd. Sigmundur hajntar nú Peningar sujnar frå Trönda, men Tröndur krevjir Fäjirbowt Lajvi Össarsoni tilhandar, og mengur Mävur leji nú Or uj, at tajr skuldu väl semjast um tä. Sigmundur svärar: „Ikkji betälur Tröndur Lajvi Peninganar heldrin mär; men firi gowa Mens Or skulu hesir Peningar standa, men ikkji gjevi e tajr ettir, og

Vinteren. Hans Frænde Thorer var bestandig hos ham. Sigmund var afholdt der paa Øerne. Han og Svinø-Bjarne holdt vel deres Forlig, og Bjarne stillede bestandig tilfreds mellem Thrand og Sigmund, ellers vilde det have gaaet værre. Om Vaaren droge Folk til Strömø-Thing, hvor der indfandt sig en stor Forsamling. Sigmund krævede sit Tilgodehavende af Thrand, men Thrand bad paa Leif Øssursöns Vegne om Bøder for dennes Fader; og der vare da mange, som søgte at mægle imellem dem, at de skulde vel forliges. Sigmund svarede: „Thrand betaler ikke Leif Pengene mere, end han betaler mig dem, men for gode Mænds Ord skulle disse Penge nu blive

1) vináttu, *S.* 2) gat Bjarni opt samit, *O*, dró B. o. saman, *S.* 3) þá er áðr hèlt við váða sjálfan, *O;* þá er þeim var áðr við váða búit, *S.* 4) er menn komu til Straumseyjar þíngs í Þórshöfn, *O.* 5) skynsamir menn flutta þá enn (fyrir) L., *O,S.* 6) heldr geldr Leifr Þrándar enn nýtr frá mèr, *O;* gjalda skal Leifr Þrándar frá mèr, *S.*

standa, en eigi gef ek þat upp, ok eigi geld ek þat svâ búit[1]. Ok skilja nú við þetta, ok fara heim af þíngi. Sigmundr bjóst enn at fara til Noregs um sumarit[2] með skatta Hákonar jarls, ok verðr síðbúinn. Siglir í haf, [er hann er búinn[3]. þuríðr, kona hans, er eptir, en þórir, [frændi hans, ferr með honum. Ferst þeim vel[4], koma norðr við þrándheim síð[5] um haustit; fór Sigmundr þá til Hákonar jarls, ok er honum þar vel fagnat. Sigmundr hefir þá sjö vetr ok tuttugu, er þetta var, ok var síðan[6] með Hákoni jarli.

ikkji gjaldi e tajr uj Bøtir vi slıjkun Skjili; nú skjiljast tajr vi hetta, og fära hajm äf Tingjinun. Sigmundur bujst en at fära til Norra hetta Summari vi Skattun Håkun Jadls, men verur sajnbygvin. Han siglir uj Hävi, tâi han èr liuur. Turid Kona hansara er ettir, men Towrur Frændi hansara vär vi honun. Tajmun gèk väl Ferin, og tajr koma norur til Tröndhajms sajnt um Hesti; Sigmundur fowr tâ til Håkun Jadls, og han verur här väl mowtitikjin. Sigmundur vär tâ sjej År og tjúvu, tâi hetta skjeddi, og vär sujani kjâ Håkun Jadli.

staaende, men ei eftergiver jeg dem, og ei heller overdrager jeg Leif dem i Bøder, saaledes som Sagerne staae." Dermed skiltes de, og droge hjem fra Thinget. Sigmund lavede sig atter til at fare til Norge om Sommeren med Hakon Jarls Skatter, og blev silde færdig. Han stak i Søen, saasnart han var færdig. Hans Kone Thuride blev tilbage, men hans Frænde Thorer drog med ham. De havde en heldig Reise, og kom op til Trondhjem silde om Høsten. Sigmund drog da til Hakon Jarl, og blev der vel imodtagen. Paa den Tid var Sigmund syv og tyve Aar gammel. Han opholdt sig derefter hos Hakon Jarl.

1) duganda manna skal sá þriðjúngr fjár míns, er ek nú á, eptir standa kyrr svâ búit; gef ek þó engum manni þat fè, ok engum geld ek þat, *S*; góðra manna skal ek fè gjalda, þá er mèr sýnist, ok standi nú svâ búit; en með öngu móti gef ek þat upp, ok eigi geld ek þat, *Ob.* 2) er á leið sumarit, *O*, *f. i S.* 3) um haustit, *S*, þegar byr fèll til, *Oc.* 4) Beinisson var jafnan með Sigmundi, hvárt er hann var í kyrrsetu, eðr fór landa ímilli, hèldu þeir allar stundir sín ímilli hit kærasta fóstbræðralag með frændsemi, *O*; f. h. fór með honum þá sem jafnan, *S.* 5) *f. i O,S.* 6) um vetrinn i enum mestum kærleikum, *O,S.*

27[1]. Þann vetr[2] komu Jómsvíkíngar til Noregs, ok börðust við þá Hákon jarl ok sonu hans[3]. Þeir frændr Sigmundr ok Þórir voru í bardaga með jörlum Hákoni ok Eiríki, ok er svâ sagt, at Sigmundr [geingi furstr manna upp á skeið Búa digra, þá er hann barðist sem ákafast, ok Þórir þar næstr með þrjátigi manna[4]. En er þeir Sigmundr ok Búi áttust vâpnaskipti við, þá sá Sigmundr, at hann mátti eigi jafnbjóða Búa [um afl ok stór högg[5], tók hann þá til vígfimi sinnar, ok kastaði upp í lopt skildi sínum ok sverði, ok skipti svâ um í höndum sèr, sem hann var opt vanr;

27. Tan säma Veturin komu Jomsvikjinganir til Nøris, og hildu Slä vi Hâkun Jadl og Sini hansara. Bâjir Skjildmenninir Sigmundur og Towrur vowru uj Slänun vi Jödlunun Hâkuni og Ajrikji, og so er sagt frå, at Sigmundur gengur fistur äf Monnun up å Skaj Bua digra, tâi han strujddist sum härast, og Towrur härnastur vi trujati Mans; og tâi tajr Sigmundur og Búi nâddu at skjifta Höggun säman, tâ så Sigmundur, at han vär ikkji mentur, at javnbjowa se vi Bua uj Stirka og Stowrhög, towk han tå til Vopnalistir sujnar, og kastaji Skjildri og Svøri up uj Loft, og skjipti so um uj Hondunun å sär, sum han vär ofta vänur; tä

27. Den Vinter kom Jomsvikingerne til Norge, og holdt Slag med Hakon Jarl og hans Sönner. Frænderne Sigmund og Thorer vare med i Slaget med Jarlerne Hakon og Erik, og det berettes, at Sigmund var den første af alle, der gik op paa Bue hin Digres Skib, da han stred paa det hidsigste, og dernæst Thorer med tredive Mand. Men da Sigmund og Bue skiftede Vaaben sammen, og Sigmund saae, at han ikke kunde maale sig med Bue i Styrke og store Hug, nyttede han sin Behændighed, og kastede sit Skjold og Sværd op i Luften, og skiftede dem om i sine Hænder, som han ofte pleiede.

1) *Dette Capitel er taget af O, 186 Cap. fra næste Cap. begynde O,S at være mere ordret overeensstemmende med F.* 2) *Aar* 994. 3) sem furr er sagt, *t. O;* ok segja menn, at, *t.S.* 4) ok Þórir gengu upp á skip Búa digra, *S.* 5) *f. i S.*

við því átti Búi eigi gert, ok hjó Sigmundr með vinstri hendi af Búa[1] hendr í úlfliðunum; eptir þat stökk Sigmundr aptr á sitt skip [við sjö menn[2], en allir aðrir[3] voru drepnir, [þeir er upp höfðu geingit eptir þeim þóri[4]; steig Búi þá fyrir borð, [ok var hroðit skip hans[5]. En um vârit eptir gaf Hákon jarl Sigmundi stórgjafir[6], áðr þeir skildu. Sigldu þeir frændr þá út til Færeyja, ok settust um kyrt, ok rèð Sigmundr þar þá einn öllu.

Olafr konúngr gerði orð Sigmundi.

28. Nú er þar til at taka[7], at Ólafr konúngr hafði verit

kundi Bui ikkji vi, og Sigmundur kjow so vi vinstru Hond båar Hendirnar äf Bua uj Handlinnun; ettir tä sprak Sigmundur attir å Skjip snjt og sjej Mans vi honnn, men adlir ärir vowru dripnir, sum höddu gingji up vi Towra; Bui staj tå út firi Bòr, og Skjip hansara vär rudda. Um Våri ettir gäv Håkun Jadl Sigmundi stowrar Gåvir, årin tajr skjildnst. Båjir Skjildmenninir sigldu tå út til Förjar, og settust uj Rowlihajd, og Sigmundur råddi tå ajna firi ödlun här.

Owlavur Kongur sendi Bò ettir Sigmundi.

28. Nú er här til at täka at Owlavur Kongur heji veri tvajr

Det havde Bue ikke beredt sig paa, og Sigmund hug nu med den venstre Haand Hænderne af Bue i Haandledene. Derefter sprang Sigmund tilbage paa sit Skib med syv Mand, thi alle de andre, som vare gangne op med Thorer, bleve dræbte. Bue sprang da over Borde, og hans Skib blev ryddet. Men om Vaaren efter gav Hakon Jarl Sigmund store Gaver, för de skiltes. Frænderne seilede da ud til Færøerne, og sloge sig der til Ro, og Sigmund herskede der da ene.

Kong Olaf sender Bud til Sigmund.

28. Nu begynder Fortællingen igjen, da Kong Olaf havde været to Aar i Norge, og havde om Vinteren kristnet

1) báðar, *t. S.* 2) ok þórir, *S.* 3) þeirra menn, *t. S.* 4) en uppgengu þrír tigir með þeim þóri, *Ob,c; f. i S.* 5) *f. i S*; sem áðr er getit, *t. O.* 6) strengjaferju, *Ob*; sæmiligar gjafir, *S.* 7) er fyrr var frá horfit, *t. F, O,S.*

tvo vetr í Noregi, ok kristnat um vetrinn allan þrándheim; þá[1] gerði konúngr orðsendíngar út til Færeyja til Sigmundar Brestissonar, ok boðaði honum á sinn fund, lèt hann ok þat fylgja orðsendíngu, at Sigmundr skyldi [fá sæmdir[2], ok verða mestr maðr í Færeyjum, ef hann vildi gerast hans maðr.

Sigmundr Brestisson tók við trú[3].

29. Ólafr konúngr fór norðan or þrándheimi, er áleið sumarit, en er hann kom á Sunnmæri, ok þá þar veizlur með einum ríkum bónda, þá kom utan af Færeyjum at orðsendíngu konúngs Sigmundr Brestisson ok þórir,

Vetrar uj Nørikji og kristna adlan Tröndhajm um Veturin, tä gjördi Kongurin Sendingar út til Förjar vi Bovun til Sigmund Brestasòn, og bej honun at koma og finna se, og lät han tä filgja vi Bovunun, at Sigmundur skuldi njowta negvan Hajir, og vera hagsti Mävur uj Förjun, dessum han vildi gjerast hansara Mävur.

Sigmundur Brestirsòn towk vi Trúni.

29. Owlavur Kongur fowr noran úr Tröndhajmi, tâi laj út å Summari, og tâi han kom å Sunmør, og towk här Vajtslur kjå ajnun rujkun Bönda, tå kòm häar utan frå Förjun Sigmundur Brestasòn og Towrur Frændi hansara ettir Kongjins Or og Bo,

hele Trondhjem. Kongen sendte da Bud ud til Færøerne til Sigmund Brestersön, og indbød ham til sig, og lod ham derhos sige, at det skulde være ham en Hædersreise, og at han skulde blive den Mægtigste paa Færøerne, hvis han vilde blive hans Mand.

Sigmund Brestersön antager Troen.

29. I Slutningen af Sommeren drog Kong Olaf oppe fra Trondhjem, og da han kom til Söndmøre, og gjæstede der hos en anseelig Bonde, kom Sigmund Brestersön, ifølge Kongens Bud, ude fra Færøerne tilligemed sin Frænde Thorer.

1) um vârit, *t. O,S.* 2) fara sæmdarför, *O,S.* 3) *O,S indskyde her et Stykke om Thangbrands Sendelse til Island.*

frændi hans. En er Sigmundr fann konúng, þá tók konúngr við honum allblíðliga [1], ok áttust þeir brátt [2] tal við. Konúngr mælti þá: vel hefir þú gert, Sigmundr! at þú lagðist eigi þessa ferð undir höfuð; bauð ek þèr af því mest á minn fund, at mèr er mikit sagt af frækleik þínum ok atgervi; vil ek gjarna vera þinn vin fullkominn, ef þú vill hlýðnast mèr um þá hluti, er mèr þikir mestu varða. Er þat ok mál sumra manna, at okkar fèlagskapr sè eigi úviðrkæmiligr, sakir þess at við erum nú báðir kallaðir eigi óhreystiligir, en þolat leingi áðr vâs [3] ok vandræði,

sum han heji sendt til tajrra. Tåi Sigmundur fan Kongjin, tå towk Kongurin avlaji blujdlia mowti honun, og tajr komu snart tiltals säman. Kongurin mælti tå: „Väl hevir tú gjört, Sigmundur! at tú leji ikkji hesa Fèr niur; e bej tär mest tuj at koma til mujns, at mär er mikji fortalt um Frävulajka tujn og Kviklihajd tujna; og e vil nú gjarna vera tujn Vinur fudlkomilia, dessum tú vil luja me ät um tajr Lutir, sum mär tikjir mest umvära. Summir häva ajsini havt tä å Ori, at tä kòm väl at bera til, at vid hildu ajt, firi tes Skjild, at vid eru båjir komnir uj Or firi at vera ikkji owrestliir, og häva frammanundan langji tola Vås og Vanlukku,

Da Sigmund kom til Kongen, tog denne med megen Blidhed imod ham, og de havde snart en Samtale. Kongen talte saaledes: „Vel har du gjort, Sigmund! at du ikke undslog dig for denne Reise; Hovedaarsagen, hvorfor jeg bød dig til mig, er, at der er meget fortalt mig om din Tapperhed og dine Færdigheder; og vil jeg gjerne være din fuldkomne Ven, om du vil adlyde mig i det, som jeg seer mest paa. Somme sige ogsaa, at det ikke vil være upassende, at vi slutte Venskab, fordi vi begge nu ansees for ikke umandige, men have længe udstaaet Modgang og Elendighed, inden vi kom til vor tilbör-

1) glaðliga, *O,S.* 2) *f. i S.* 3) vâlk, *O*; útlegð, vâlk, *Ob.c.*

enn við fengim okkrar eiginligar sæmdir, þvíat okkr hafa sumir hlutir eigi ólíkt atborizt í útlegð ok ánauð: þú vart barn, ok sátt uppá, er faðir þinn var drepinn saklaus; en ek var í móðurkviði, er minn faðir var sviksamliga drepinn utan alla sök, nema illsku ok ágirnd sinna frænda. Svâ er mèr ok sagt, at þèr væri því síðr boðnar föðurbætr, at frændr þínir báðu eigi síðr drepa þik enn föður þinn; ok vart síðan seldr[1] mansali, eðr enn heldr gefit fè til, at þú værir þjáðr ok þrælkaðr, ok með því móti flæmdr ok fluttr frá þínum eignum ok

årin vid fingu tan Hajir vid åttu at fåa og okkun såmdi, tujat okkun häva summir Lutir ikkji owlujkt adborist bäji uj Útlagna og Traldowmi: tú vart ajt Badn og så upå, at Fäjir tujn vär dripin säklejsur, og e vär uj Mowurslujvi, tåi Fäjir mujn vär svikalia dripin; utan näkra Säk, bära äf Ilsku og Ågrujtinhajd Skjilmen sujna. So èr mär ajsini sagt, at tär vowru so mikji minni bodnar Fäjirbøtir, at Skjildmen tujnir bowu ikkji minna drepa te in Fäjir tujn; og sujani vart tú seldur til Träl, og ajsini gjivi Silvur atträd, firi tä at tú skjildi vera tvongslavur og hildin uj Traldowmi, og vi tuj Hætti vartú flajmdur og fluttur

lige Anseelse; thi adskillige Ting have hændet os begge ikke uligt i vor Landflygtighed og Trældom: du var et Barn, og saae paa, at din Fader blev dræbt sagløs, men jeg var i Moders Liv, da min Fader ved Svig blev dræbt uden mindste anden Aarsag end sine Frænders Ondskab og Gjerrighed. Det er ogsaa fortalt mig, at tværtimod at Bøder bleve budte dig for din Faders Drab, skyndte dine Frænder til at dræbe dig ligesaa vel som din Fader; og siden blev du solgt som Træl, ja der bleve endogsaa givne Penge til, at du skulde tvinges til Trældom, og du blev saaledes forjagen og bortført fra dine Eiendomme og dit Fædreneland, og havde i lang Tid

1) svâ sem, *t. O.*

óðaljörðu, ok hafðir ekki til hjálpar í úkunnu landi lángan tíma, utan þat er vandalausir menn veittu þèr miskun með þess fulltíngi[1], er alla hluti má. En þessu eigi ólikt, er ek hefi tínt af þèr, [hefir mèr farit[2]; [þegar ek var fæddr[3], var mèr veitt umsát ok ofsókn, hugat líflát af mínum samlendum, svâ at móðir mín varð fátækliga at flýja með mik föður sinn ok frændr ok allar eignir, liðu svâ fram þrír vetr æfi minnar; þvínæst voru við bæði hertekin af víkingum, ok skilda ek þá við móður mína, svâ at ek sá hana aldri síðan, var ek þrisvar seldr mansali, var

frå tujnun Ognun og Owalsjärun, og heji ikkji uj lenga Tuj näka anna tilhjålpar uj ajnun ókunniun Landi, utan tä uj vandalejsir Men vajttu tär äf Miskun, ettir hansara Tilskjikkjilsi, sum rävur ödlun; og hesun ikkji owlujkt, sum e nú hävi fortalt um te, er tä uj mär hevir möt, at tåi e vär föddur, vär sendt Fölk astä, bäji til at lajta og at søkja ettir mär, og stäji mär ettir Lujvunun äf mujnun egnu Landsmonnun, so at Mowur mujn måtti fåtakslia rujma vi mär frå Påpa sujnun og Skjildfolkun og adlari Ogn sujni; so liu fram truj År äf mujnari Ävi; tuj nast vowru vid bäji tikjin äf Sjowrøvarun, og tå skjildist e vi Mowur mujna,

intet at underholde dig med i et fremmedt Land, uden hvad dig uvedkommende Mennesker af Barmhjertighed, efter den Almægtiges Styrelse, understøttede dig med. Ei uligt dette, som jeg nu har opregnet om dig, er det ogsaa gaaet mig: saasnart jeg var født, forfulgte og efterstræbte mine Landsmænd mig, og agtede at skille mig ved Livet, saa at min Moder maatte i usle Omstændigheder flye med mig bort fra sin Fader og sine Frænder og alle sine Eiendomme; saaledes forløb de tre første Aar af min Levetid. Siden bleve vi begge tagne af Vikinger, og da skiltes jeg fra min Moder, saa at jeg saae hende aldrig mere; jeg blev tre Gange solgt i

1) ok forsjá, *t. S*; fyrirbyggju ok forsjá, *O.* 2) *f. i F, S,Ob; t. Oa,c.* 3) svâ sem ek var nýfæddr, *Oc.*

ek þá á Eistlandi með öllum ókunnnm mönnum, til þess er ek var níu vetra; þá kom þar einn frændi minn, sá er viðkannaðist ætt mína, leysti hann mik or ánauð, ok flutti mik með sèr austr í Garðaríki[1], ok var ek þar aðra níu vetr enn í útlegð, þó at ek væri þá kallaðr frjáls maðr; fèkk ek þá þroska nökkurn, ok þaðan af meiri sæmdir ok virðíng af Valdimar[2] konúngi, enn líkligt mætti þikja um einn útlendan mann, enn[3] á þá mynd ok þú fèkkt af Hákoni jarli. Nú er svâ komit um síðir, at hvorrtveggi okkar hefir öðlazt sína föðurleifð ok fóstr-

so at e sâ häna aldri sujani; e vär trujgja Ferir seldur til Träl, og vär e tâ â Estlandi bära kjâ ókunniun Fölkji, til at e vär nujgju Åra gämal; tâ kom häar ajn Skjildmävur mujn, sum komst vi At mujna, han lojsti me äf Traldowminun, og fördi me vi sär estur uj Gärarujkji, og här vär e onnur nujgju År ennú uj Útlagna, towat e vär tâ hildin sum Frujmävur; tâ towk e näkran Vökstir uj og kom tilmans, og häani frâ fek e majri Hajir og Viring äf Valdimar Kongji, in tä mundi tikjast lujkligt at unna ajnun Útlendingji, rat sum tan Viring uj tú fekst äf Hâkun Jadli. Nú er so vujt komi umsujur, at kvør okkara hevir ogn-

Trældom; jeg var da i Estland blandt lutter fremmede Mennesker, indtil jeg var ni Aar gammel; da kom der een af mine Frænder, som kjendte sig ved mig; han løste mig ud af Trældommen, og førte mig med sig over til Garderige; og der var jeg i andre ni Aar fremdeles i Udlændighed, skjönt jeg da ansaaes for fri; der kom jeg noget til Kræfter, og fik dernæst större Hæder og Anseelse af Kong Valdemar, end det kunde synes rimeligt om en Udlænding; ogsaa det var at ligne med den Hæder, som tillagdes dig af Hakon Jarl. Nu er det omsider kommet saa vidt, at vi begge ere komne i Besiddelse af vor Fædrenearv og Fødeland, efter længe at have maattet undvære

1) Garða, *Oa,b,S.* 2) Valdamar, *Oa,b,S.* 3) mjök enn, *Oa;* eigi því ulíkt, *Oc.*

land, eptir[1] lángan missi [sálu ok sæmdar[2]. Nú allra helzt fyrir þá skyld, er ek hefi spurt, at þú hafir aldri blótat skúrgoð[3] eptir hætti annarra heiðinna manna, þá hefi ek góða von á, at hinn háleiti himnakonúngr, skapari allra hluta, muni þik leiða til kynníngar síns helga[4] nafns ok heilagrar trúar af mínum fortölum; ok gera þik mèr samfèlaga í rèttum átrúnaði, svâ sem jafnan[5] at afli ok allri atgervi, ok öðrum sínum[6] miskunnargjöfum, er hann hefir þèr veitt sem mèr, löngum tíma fyrr enn ek hafði nokkura vissu[7] af dýrð hans. Nú veiti þat sá hinn sami

ast Fäjirarv sujn og Føuland sujt attir, howast lengur Missur hevir veri, bäji äf Sälu og Hajir. Nú allarhelst firi tan Skjild, at e hävi spurt, at tú hevir aldri ofra til Afgudar, sum ärir hajdnir Men häva til Sì, tå hävi e gowa Vown til tes, at tan høji Himnakongur, Skäpari äf ödlun Lutin, man laja te til at kunnast vi sujt hajlia Navn og til hajlia Trygv äf hesari mujni Tälu, og gjera te lujka so samsintan vi me um tä rattu Trúna, sum han hevir gjört te javnan vi me uj Stirka og adlari Kviklihajd; og ørun sujnun Miskunargåvun, sum han vajt tär sum mär, lenga Tuj firin e heji näka Vitniskji um Harlihajt hansara. Nú vajti tan sämi alveldìi Gud, at e fåji lajdt te

Held og Anseelse. Nu har jeg, allermest af den Grund, at jeg har spurgt, at du aldrig har ofret til Afguderne efter andre Hedningers Skik, godt Haab om, at den ophöiede Himlens Konge, alle Tings Skaber, vil ved min Tale lede dig til Kundskab om hans hellige Navn og til den hellige Tro; og gjöre dig til min Stalbroder i den sande Religion, som du er mig lig i Styrke og Færdigheder og andre hans Naadegaver, som han har givet dig ligesom mig, længe förend jeg havde nogen Kundskab om hans Herlighed. Nu give den samme almægtige Gud at det maa lykkes mig at faae dig omvendt til den sande

1) fyrir, *Oa.* 2) *f. i S.* 3) skurðgoð, *O,S.* 4) háleita, *Oa,c*; dýrðarfulla, *Ob.* 5) samjafnan, *Oa.* 6) margföldum, *Oa,S.* 7) kynníng, *Ob*; vissi nokkura kynníng, *Oc.*

allsvaldandi guð, at ek geti þik leidt til sannrar trúar, ok undir[1] hans þjónustu, svâ at þaðan af megir þú með hans miskun ok mínu eptirdæmi ok áeggjan leiða til hans dýrðar alla þína undirmenn, sem ek vænti at verða skal. Skaltu ok, ef þú vill svâ hlýðnast mínum fortölum, sem nú hefi ek sagt, at þjóna trúliga guði með staðfesti, öðlast af mèr vináttu ok virðíng, þóat þat sè einkis vert hjá þeirri sæmd ok sælu, er almáttigr guð[2] mun þèr veita, sem hverjum annarra, þeim er geyma hans boðorða fyrir[3] ást (hans) hins helga anda: at samríkja sínum sæta syni, konúngi allra konúnga eilífliga í hinni hæstu himna-

til sanna Trygv, og undir hansara Tjenastu, so at tú vi hansara Miskun og ettir mujnun Eksempli og mujnari Eggjan, hèrettir kan vera mentur, at laja adla tujna Undirmen til hansara Dirkjilsi, sum e ajsini vanti fèr at vera; tú skalt ajsini, um tú vilt ädluja hesa mujna Tälu, so sum è hävi nú sagt, og tjena Gudi vi städiin Huji, ognast äf mär bäji Vinskäp og Viring, towat tä èr onkjis verdt mowti tajrri Äru og Sålihajd, sum tan almektii Gud man gjeva tär, so väl sum kvörjun ørun, uj halda hansara Buòr, firi sujna helliu Ånds Kjerlihajd: at regjera vi sujnun søta Soni, Kongji ivur adla Kongar, evinnilia uj tajrri hagstu Himmirujkjis Harlihajd." Og tâi

Tro og bragt til at tjene ham, saa at du herefter med hans Miskundhed efter mit Exempel og min Tilskyndelse maa føre alle dine Undergivne til hans Herlighed, som jeg venter vil skee. Du skal ogsaa, om du vil saaledes lyde mit Ord, som jeg nu har sagt dig, og trolig med Fasthed tjene Gud, erholde mit Venskab og Anseelse af mig; skjönt det er af ingen Betydenhed imod den Hæder og Salighed, som den almægtige Gud vil skjenke dig, ligesom enhver anden, der opfylder hans Bud, for den Helligaands Kjærlighed: at herske med hans søde Sön, alle Kongers Konge, evindeligen i Himmeriges höieste Her-

1) undirokat, *O.* 2) faðir, *t,O,S.* 3) *saaledes Oa; f. i F, S;* ok, *Ob;* í, *Oc.*

ríkis dýrð. En er konúngr lauk sinni tölu[1], svarar Sigmundr: þat er yðr kunnugt, herra! sem þèr kvomut við áðan í yðru máli, at ek var þjónustubundinn Hákoni jarli, veitti hann mèr gott yfirlæti, ok unda ek þá allvel mínu ráði; því́at hann var hollr ok heilráðr[2], ok ástúðligr vinum sínum, þó at hann væri grimmr ok svikall úvinum sínum; en lángt er á milli ykkars[3] átrúnaðar; en svâ sem ek skil af yðrum fagrligum fortölum, at þessi átrúnaðr, er þèr hafit[4], er í alla staði fegri ok fagrligri[5], enn hinn er heiðnir menn hafa, þá er ek fús at fylgja yðrum ráðum ok eignast

Kongurin sluttaji Tälu sujnu, svärar Sigmundur: „Tä er tiun kunnit, Harri! sum tiun röddu um ijâni uj Tälu tiara, at e vär tänustubundin kjå Håkun Jadli; han vajtti mär gowa Vifèr, og e helt me vera avläji väl staddan kjå honun, tujat han vär hodlur og umhugsin og kjerliur mowti sujnun Vinun, towat han vär grumuur og svikafudlur mowti Ovinun sujnun; men vujt er imidlun Trygvir tikara; og so sum e nú hävi fingji Skjil å, äf tiara herliu Tälu til mujn, at henda Trygv, uj tär hävi, er uj adla Måta fräari og favrari in tan sum hajdnir Men häva, tå eri e fúsur til at filgja tiara Råvun, og ognast so Vînskäp tiara,

lighed." Da Kongen sluttede sin Tale, svarede Sigmund; „Det er eder bekjendt, Herre! hvilket I ogsaa nylig berørte i eders Tale, at jeg var Hakon Jarl undergiven; han behandlede mig godt, og da var jeg særdeles vel tilfreds med min Tilstand; thi han var huld og omhyggelig og kjærlig mod sine Venner, skjönt han var grusom og svigefuld mod sine Fjender; men der er stor Forskjel paa eders Religioner. Dog eftersom jeg skjönner af eders indbydende Ord, at den Tro, som I har, er i alle Henseender skjönnere og fagrere end den, som Hedningerne have; saa er jeg villig til at følge eders Raad og vinde eders Venskab; og jeg vilde ikke ofre til Afguderne,

1) ræðu, O,S. 2) 'örlyndr, t. O.S. 3) okkars, Oa. 4) boðit, O,S. 5) farsælligri, O,S.

yðra vináttu; ok því vilda ek eigi blóta skúrgoð[1], at ek sá löngu, at sá siðr var öngvu nýtr[2], þóat ek kynni öngvan betra. Ólafr konúngr varð glaðr við orð Sigmundar, er hann tók svâ skynsamliga [undir hans ræðu[3]; var Sigmundr þá skírðr, ok allt hans föruneyti; ok lèt konúngr þá kenna honum heilög fræði; var Sigmundr þá með konúngi um vetrinn[4] í mikilli virðíngu.

Sigmundr fór at boða kristni í Færeyjum.

30. Svâ sem vora[5] tók, kom konúngr einn dag at máli við Sigmund, ok sagði at hann vildi senda hann út til Færeyja ok kristna þat fólk, er

og tuj vildi e ikkji ofra til útskorna Gudar, at e så tä longu sujani, at tan Siír nittaji ikkji näka, towat e visti ongan betri." Owlavur Kongur vär glävur vi Or Sigmunds, tuj han towk so skjinsamlia mowti hansara Bòji; Sigmundur vär tâ dojptur og adlir tajr uj honun filgdu, lät Kongur tâ lära han tan hellia Lestur, Sigmundur vär inú kjâ Kongji um Veturin og vär mikji virdur.

Sigmundur fowr at boa Kristni uj Förjun.

30. So sum towk at våra, kom Kongurin ajn Däjin up å Mâli vi Sigmund, og seji at han vildi senda han út til Förjar, at kristna tä Fölk uj här vär. Sig-

fordi jeg længe indsaae, at den Religion var ikke god, skjönt jeg ingen bedre kjendte." Kong Olaf blev glad ved Sigmunds Svar, at han paa saa skjönsom en Maade optog hans Andragende. Sigmund blev da døbt tilligemed hele hans Følge, og Kongen lod ham undervise i den hellige Lærdom. Sigmund var derpaa hos Kongen om Vinteren i stor Anseelse.

Sigmund drog over, at forkynde Kristendommen paa Færøerne.

30. Da nu Vaaren begyndte, kom Kongen en Dag i Samtale med Sigmund, og sagde, at han vilde sende ham ud til Færøerne for at kristne det Folk, som boede der. Sig-

1) skurðgoðin, *O,S.* 2) hæfr, *Oa,b,S.* 3) máli hans, *Oa;* orðum, *S;* til orðs, *Ob,c.* 4) hríð, *O,S.* 5) hausta, *O,S.*

þar bygði. Sigmundr mæltist undan því starfi, en játtaði þó um síðir konúngs vilja. Skipaði konúngr hann þá valdsmann yfir allar eyjar[1], ok fékk honum kennimenn, at skíra fólkit, ok kenna þeim skyld fræði. Sigldi Sigmundr, þegar hann var búinn, ok greiddist hans ferð vel. En er hann kom til Færeyja, stefndi hann þíng í Straumsey við bændr, kom þar fjölmennt. En er þíng var sett, stóð Sigmundr (upp), ok skaut á löngu[2] eyrindi, ok sagði frá því, er hann hafði verit[3] austr í Noregi[4] á fund Ólafs konúngs Tryggvasonar; sagði ok, at konúngr hafði skipat í hans vald allar eyjarnar; ok tóku

mundur bär se undan tuj Starvi, men jåttaji tow umsujur til Kongjins Vilja. Kongurin nevndi han tå út til Høvisman ivur adlar Ojdgjanar, og fek honun Prestar vi sär at dojpa Fölkji, og lära tej tä skjiliasta äf Lardowminun. Sigmundur sigldi nú, tâi han vär liuur, og Ferin grajddist honun väl, og tâi han kòm til Förjar, stevndi han Böndirnun säman til Tings uj Strejmoj, häar kòm ajn hajl Mongd. Og tâi Tingji vär set, stow Sigmundur up, og skjejt langji up Ørindi sujt, og seji frå tuj, at han heji veri estur uj Norra, og funni Kong Owla Tríggasòn, han seji ajsini, at Kongurin heji gjivi honun adlar Ojdgjanar uj Vald, og tajr flestu

mund undskyldte sig for dette Hverv, men tilstod dog omsider Kongens Villie. Kongen satte ham da til Befalingsmand over alle Øerne, og gav ham Lærere med, som skulde døbe Folket og undervise det i de nødvendigste Lærdomme. Sigmund seilede bort, saasnart han var færdig, og hans Reise gik lykkelig af. Da han nu kom til Færøerne, stævnede han Bönderne til Thinge paa Strömø; der kom mange sammen. Da Thinget var sat, stod Sigmund op, og holdt en lang Tale, hvori han fortalte, at han havde været ovre i Norge hos Kong Olaf Tryggvesön; han sagde da ogsaa, at Kongen havde gjort ham

1) Færeyjar, *O,S.* 2) *f. i O,S.* 3) um sumarit, *t.Oa,b,S.* 4) til Noregs, *F.*

flestir bændr því vel. Þá mælti Sigmundr: Þat vil ek yðr ok kunnigt gera, at ek hefi tekit siðaskipti, er ek orðinn[1] maðr kristinn; hefi ek ok þat eyrindi Ólafs konúngs ok boðskap, at snúa hèr öllu fólki í eyjunum til rèttrar trúar. Þrándr svarar máli hans, ok sagði þat tilheyriligt, at bændr talaði með sèr þetta vandamál. Bændr sögðu, at þat var vel mælt. Geingu þeir þá annan veg á völlinn; telr Þrándr þá um fyrir bændum, at einsætt sè [at neita skjótt þessum boðskap, ok lýkr svâ með hans fortölum, at[2] þeir verða allir á eitt sáttir. En

Böndir towku väl vi tuj. Tâ mælti Sigmundur: „Tä vìl e ajsini kungjera tikun, at e hävi skjift Trygv, og eri blivin ajn kristin Mävur; è hävi tä Ørindi og Bo frâ Owlavi Kongji, at snygva ödlun Fölkji hèr ujOjdgjunun til ratta Trygv." Tröndur svärar attir til Tälu hansara, og seji, tä bär best til, at Böndirnir snakkavu säman um hesa vandalíu Firitaku. Böndirnir sögdu, at hetta vär väl täla; tajr gingu nú annastäni burtur â Vödlin; Tröndur snakkar nú um tä firi Böndirnun, at tä vär ejsat, at sia skjöt naj til hetta Bòji, og tä vär Endin â Snakkji hansara, at tajr vera adlir samsintir um tä. Men tâi Sigmundur sär, at

til Befalingsmand over alle Øerne. De fleste Bönder optoge dette vel. Dernæst sagde Sigmund: „Det vil jeg ogsaa gjöre vitterligt for eder, at jeg har antaget en anden Tro, og er nu bleven Kristen, og jeg har det Ærende og Bud fra Kong Olaf, at omvende alt Folket her paa Øerne til den sande Tro." Thrand svarede paa hans Tale, og sagde, at det var billigt, at Bönderne overtalte denne vanskelige Sag imellem sig. Bönderne sagde, at det var vel talt. De gik derpaa til den anden Side paa Marken, og Thrand talte nu for Bönderne, at det vilde være dem det bedste, strax at nægte dette Bud, og ved sine Overtalelser bragde han det saavidt, at de bleve

1) *f. i O,S.* 2) at játa eigi þessum boðskap ok neita beldr skjótt, ok svâ getr hann umtalt, at því játta allir bændr, sem hann vill at sè, ok, *Oc.*

er Sigmundr sèr, at allt fólkit er drifit til þeirra þrándar, svâ at ekki var eptir hjá honum utan hans menn, [þeir er kristnir voru[1], þá mælti hann: of mikit vald [hefi ek nú feingit þrándi[2]. því næst drifu menn þángat, er þeir Sigmundr sátu; höfðu þegar vopnin á lopti, ok lètu ekki friðsamliga. þeir Sigmundr spruttu upp í móti. þá mælti þrándr: setist menn niðr, ok láti ekki svâ óðliga; en þèr er þat at segja, Sigmundr frændi! at vèr bændr verðum allir á eitt sáttir um þat eyrindi, er þú fluttir, at vèr viljum með öngu móti [taka siðaskipti[3], ok hèr

alt Fölkji er senka säman um tajr, uj eru vi Trönda, so at ikkji vär ettir kjâ honun utan hansara Men, uj vowru kristnir, tâ seji han: „Ovmikji Vald hävi e nú fingji Trönda. „Ettir tä drivu Böndirnar häar, sum Sigmundur og hansara Men sowtu, höddu tâ Vopnini â Lofti og lowtu ikkji frialia. Sigmundur og hansara Men sprungu up ujmowti. Tâ mælti Tröndur: „Setist niur, Men, og lâtin ikkji so rävulia! Men tä mâ e sia tär, Sigmundur Skjildmävur mujn! at vär Böndir erun nú adlir samsintir um tä Ørindi sum tú hevir flut firi osun, at vär viljun pâ ongan Mâta täka vi Siaskjifti og hèr munun vär gjera Anfadl

alle enige herom. Man da Sigmund saae, at alt Folket havde trukket sig hen til Thrand, saa der ingen var tilbage hos ham uden hans Mænd, som vare Kristne, sagde han: „Altfor megen Magt har jeg nu givet Thrand." Dernæst stimlede Folk hen, hvor Sigmund og hans Mænd sade; de hævede strax Vaabnene i Veiret, og lode ikke fredelige. Sigmund og hans Mænd sprang op imod dem; da sagde Thrand: „Lad Folk sætte sig ned, og ikke gjöre sig saa heftige; men det vil jeg sige dig, min Frænde Sigmund! at vi Bönder ere alle blevne enige om, at svare saaledes paa det Andragende, som du fremfører, at vi paa ingen Maade ville antage Troesforandring, og

1) *f. i Ob,c.* 2) hefir þrándr nú fengit, *Oc.* 3) *f. i F.*

munu vèr veita þèr atgöngu á þínginu, ok drepa þik, nema þú lèttir af, ok heitir því til fasts[1], at flytja aldri síðan þenna boðskap hèr í eyjunum. En er Sigmundr sèr, at hann kemr öngu til vegar at sinni um trúna, en hafði öngvan styrk til at deila af kappi við allt fólk, þat er þar var samankomit, þá varð þat, at[2] hann hèt þessu við vitni ok handfestu, ok slíta við þat þíngit[3]. Sigmundr sat heima um vetrinn í Skúfey, ok líkaði allþúngt, er bændr höfðu kúgat hann, en lèt þat þó ekki á sèr finna.

å te å Tingjinun, og drepa te, utan tú heldir äf, og hajtir osun tä til fastna, aldri sujani at flitja hetta Bòji fram hèr uj Ojdgjunun." Og tâi Sigmundur sär, at han kom ongan Ve vi Trúni å hesun Sinni, og heji onga Stirk til at gjeva se imowti ödlun tuj Fölkji, uj här vär sämankomi, tå vär tä äf, at han mâtti lova hetta firi Vitnun og gjeva Hond upå tä, og vi tä sögdu tajr Tingji up. Sigmundur sät hajma uj Skúoj um Veturin, og tokti tä avlaji tungt, at Böndirnar höddu so kúa se, men lät tä tow ikkji finnast å sär.

vi ville anfalde dig her paa Thinget og dræbe dig, hvis du ikke vil opgive dette, og give os fast Løfte paa, at du aldrig mere vil fremføre denne Sag her paa Øerne." Da Sigmund mærkede, at han den Gang intet kunde udrette for Troen, og at han ikke havde Styrke til at stride imod alt det Folk, som var kommet sammen der, saae han sig nødt til at love det, som de forlangte, ved Vidner og Haandslag, og dermed sluttede de Thinget. Sigmund opholdt sig om Vinteren hjemme paa Skufø, og var meget ilde tilfreds med, at Bönderne havde tvunget ham, men lod det dog ikke mærke paa sig.

1) *saaledes rettet;* fasta, *F.* 2) er, *F.* 3) *Capitelskifte i S.*

þrándr kúgaðr.

31. Um vorit var þat einn tíma, þá er straumar voru sem[1] mestir, ok mönnum þótti úfært á sjá ok[2] milli eyjanna, þá fór Sigmundr heiman or Skúfey við þrjátigi manna á tveim skipum, sagði hann at þá skyldi leggja á tvíhættu, at koma fram konúngs eyrindi, eðr deyja at öðrum kosti. þeir hèldu til Austreyjar, ok gátu tekit eyna, komu þar at áliðinni nótt á úvart, ok slógu hríng um bæinn í Götu, skutu síðan stokki á skemmuhurðina, þar er þrándr svaf í, ok brutu upp, ok tóku þránd höndum, ok leiddu út. þá mælti Sigmundr: nú er enn svâ, (þrándr!

Tröndur kúavur.

31. Ajna Ferina um Vâri, tâi Strejmurin vär härastur, og ödlun tokti owfört uj Sjownun og midlun Ojdgjanar, tâ fowr Sigmundur hajman úr Skúoj vi tretivu Mans â tvajmun Skjipun, og seji, at han vildi nú leggja tvej Kòr â, antin at koma Ørindi Kongjins fram, ella dojgja sjâlvur uj anna Kori. Tajr hildu til Estriar, og sluppu in undir Ojdna, og komu äd Landi här tâi laj út â Nottina, ödlun óvart, og slowu Ring um Gärin uj Gøtu, skutu sujani Stokkar firi Kämarshurina, kväri Tröndur sväv innanfiri, og brutu in, og towku Trönda â Hondun og lajddu út. Tâ mælti Sigmundur: „Nú èr

Thrand tvinges.

31. Engang om Vaaren, da Strömmene gik meget stærkt, og Folk holdt det for umueligt at seile paa Søen og mellem Øerne, foer Sigmund hjemmefra Skufø med tredive Mænd paa to Skibe; nu vilde han een af Delene, sagde han, forsøge paa at udføre Kongens Ærende, eller i modsat Fald døe. De styrede til Østerø, og naaede til Øen langt ud paa Natten, uden at nogen mærkede det; de sloge derpaa en Kreds om Gaarden Gøte, og stødte en Stang mod Døren til den Stue, hvori Thrand sov, og brød den saaledes op, hvorefter de grebe Thrand, og førte ham ud. Da sagde Sigmund: „End hænder

1) þær sem, *Oa.* 2) *f. i O,S.*

at[1] ýmsir eiga; þú kúgaðir mik á hausti, ok gerðir (mèr) harða tvo kosti; nú vil ek ok gera þèr tvo kosti mjök újafna; sá er góðr, at þú takir trú rètta, ok látir skírast, en [at öðrum kosti[2] skaltu vera drepinn þegar í stað; ok er þèr sá illr, því at þú missir þá skjótt auðæfa ok veraldar sælu þessa heims, en tekr í móti eymd ok eilífa helvítis pínu annars heims. Þrándr mælti: ekki mun ek bregðast vinum[3] mínum hinum fornum. Sigmundr fèkk þá mann til at vega at Þrándi, ok fèkk þeim mikla öxi í hönd; en er hann gekk at Þrándi með reidda öxina, leit Þrándr við honum, ok mælti:

en so, Tröndur! imsir aja; tú kúaji me uj Hest, og gjördi mär tvajr hära Kostir; nú vil e ajsini gjeva tär tvej mikji owjavn Kòr; tä er tä gowa, at tú tekur vi rattari Trygv, og letur te dojpa, men anna Kori er tä, at tú skalt vera dripin hèr på Stäji, og tä er tär ringt Kòr, tuj tú missur tå skjöt båji Rujkjidømi og verslia Lukku uj hesun Hajmi, og tekur mowti Kväli og Helvitis eviu Pujnu uj ørun Hajmi." Tröndur mælti: „Ikkji man e bregdast mujnun fodnu Vinun." Sigmundur fek tå ajn Man til at täka Lujvi äf Trönda, og fek honun ajna stowra Öksi uj Hondina; in tåi han gjek mowti Trönda vi rajddari Öksini, lejt Tröndur

det sig nu saa, Thrand! at Lykken vexler; du tvang mig i Høst, og satte mig to haarde Vilkaar; nu vil jeg ligeledes sætte dig to ulige Vilkaar: det ene er godt, at du antager den sande Tro, og lader dig døbe; men det andet er, at du skal blive dræbt strax paa Stedet, og det Vilkaar er ondt for dig, thi du mister da snart dine store Rigdomme og denne Verdens Lykke, og faaer derimod Helvedes Kval og evige Pine i den anden Verden. Thrand sagde: „Ei vil jeg svigte mine gamle Venner." Sigmund satte da en Mand til at dræbe Thrand, og gav ham en stor Øxe i Haanden; men da han gik mod Thrand med hævet Øxe, saae Thrand til ham og sagde:

1) *t. Oa,b,c.* 2) ef þú vill eigi þenna, þá er sá annar kostr, at, *O,S.* 3) guðum, *Ob.*

högg mik ei svâ skjótt[1], ek vil mæla áðr nokkut, eðr hvar er Sigmundr, frændi minn? Hèr er ek, segir hann. Einn skaltu ráða okkar í milli, segir þrándr, ok vil ek taka sið þann, er þú vill. þá mælti þórir: högg þú (hann), maðr! Sigmundr svarar: eigi skal hann höggva at sinni. þórir mælti: þat er þinn bani ok þinna vina, ef þrándr geingr nú undan. Sigmundr sagði á þat hætta skyldu. Var þrándr þá skírðr af presti ok hans heimamenn. Sigmundr lèt þránd þá fara með sèr, er hann var skírðr. Fór Sigmundr þá um allar Færeyjar, ok lètti eigi fyrr, enn þar var kristit

mowti honun og mælti: „Hög me ikkji so skjöt! e vil täla näka åvur, kvär èr nú Sigmundur Frændi mujn?" „Hèr eri e," sìir han. „Ajna skaltú råa okkaramidlun," sìir Tröndur, „og vil e täka tan Sì, sum tú vilt." Tå mælti Towrur: „Hög tú, Mävur!" Sigmundur svärar: „Ikkji skäl han högga a Sinni." Towrur svärar: „Tä verur tujn Bäni og Vini tujna, um Tröndur sleppur undan nú." Sigmundur seji, at tä fowr han at hatta upå. Tröndur vär tå dojptur äf ajnun Presti og alt Húsfölk hansara. Sigmundur lät Trönda tå fära vi sär, tâi han vär dojptur. Nú fowr Sigmundur um adlar Förjar, og helt ikkji äf, firin alt

„Hug mig ikke saa hurtig! jeg vil først tale noget, hvor er min Frænde Sigmund?" „Her er jeg," sagde denne. „Du skal ene raade imellem os," sagde da Thrand, „og jeg vil antage den Tro, som du önsker." Da sagde Thorer: „Hug ham, Mand!" „Ei skal han nedhugges dennesinde," svarede Sigmund. „Det bliver din og dine Venners Død," sagde da Thorer, hvis han nu undslipper." Sigmund sagde, at man skulde vove derpaa. Thrand blev da døbt tilligemed hans Huusfolk af en Præst. Sigmund lod nu Thrand drage med sig, da han var døbt. Siden drog Sigmund omkring paa alle Færøerne og holdt ikke op, inden alt Folket der var kristnet.

1) maðr, t. o. s.

allt fólk. Síðan býr hann skip sitt um sumarit, ok ætlar til Noregs, at færa Ólafi konúngi skatta sína, ok þar með þránd or Götu. En er þrándr verðr þessa varr, at Sigmundr ætlar at flytja hann á konúngs fund, þá baðst hann undan þeirri ferð. Sigmundr lèt þat ekki tjá, ok slógu landtjöldum[1], þegar byr gaf; en er þeir voru eigi lángt í haf komnir, þá hittu þeir bæði í strauma ok storm mikinn, urðu við þat aptrreka til Færeyja, ok brutu skip sitt[2], ok týndu fè öllu; en mönnum varð borgit flestum. Sigmundr barg þrándi ok mörgum öðrum. þrándr sagði, at þeim mundi eigi takast ferðin

Folkji här vär kristi. Sujaní rajur han Skjip sujt til um Summari, og atlar sär til Norra, at føra Owlavi Kongji Skatta sujna, og här atträt Trönda úr Gøtu. Men tâi Tröndur verur tä värur, at Sigmundur atlar at flitja han til Kongjins, tå badst han undan tajrri Fèr. Sigmundur lät se ikkji sia, og lojsti frå Landi, tâi Birur blajv; men tajr vowru ikkji komnir lengt út uj Hävi, tå hittu tajr bäji Anstrejm og sterkan Storm, og vowru so drivnir attir til Förjar, här brotnaji Skjipí, og tajr mistu alt Gödsi, men tajr flestu Menninir vowru bjargajir. Sigmundur bjargaji Trönda og mongun ørun. Tröndur seji, at tajr måttu ikkji vanta slatta

Om Sommeren gjorde han dernæst sit Skib i Stand, og agtede sig til Norge, at bringe Kong Olaf sine Skatter og tillige Thrand i Gøte. Men da Thrand mærkede dette, at Sigmund agtede at føre ham til Kongen, bad han om at slippe for denne Reise. Dette vilde Sigmund ikke tilstæde, og saasnart det blev Bör, lettede de Anker; men de vare ikke komne langt ud paa Havet, inden der mødte dem baade stærke Strömme og en stor Storm, saa at de bleve drevne tilbage til Færøerne, hvor Skibet sloges sönder; alt Godset forliste de, men de fleste Folk bleve bjærgede. Sigmund reddede Thrand og mange andre. Thrand sagde, at Reisen ikke vilde gaae

1) landfestum, O,S. 2) í spán, O,S.

slètt[1], ef þeir lèti hann nauðgan fara. Sigmundr kvað hann fara skyldu allt at einu, þó at honum þætti íllt. Tók Sigmundr þá skip annat ok fè sitt, at færa konúngi fyrir skattinn, þvíat hann skorti eigi lausafè. Láta þeir nú í haf í annat sinn, ok komast nú[2] leingra áleiðis enn fyrr, fá þó[3] enn mótviðri stór, ok rekr þá aptr til Færeyja, ok lestu skipit. Sigmundr sagði, at honum þótti mikit farbann áliggja. Þrándr kvað svâ fara mundu, hversu opt sem þeir leitaði til, ef hann færi nauðigr með þeim. Sigmundr lætr Þránd nú lausan með því skilorði, at hann sór trúnaðareið,

Fèr, um tajr lowtu han nojddan fära vi. Sigmundur seji han skuldi fära vi, lujkamikji um honun tokti tä idla. Sigmundur towk tâ ajt anna Skjip og sujt egna Göds at føra Kongji firi Skattin, tujat honun skortaji ikkji Lejsagöds. Tajr halda nú ujHävi äruFèr,og koma nú longri â Lajina in fir, men tâ fâa tajr Hardvevur mowti sär, og drujva nú attir til Förjar, og lesta Skjipi. Sigmundur seji, at sär tokti hesari Fèr mundi vera sterkt firibundi. Tröndur seji at so mundi fära at vera, kvussi ofta uj tajr rojndu, um han vär nojddur til at fära vi tajmun. Sigmundur letur nú Trönda lejsan, vi tuj Skjili, at han svowr Triggaraj,

godt for dem, hvis de lode ham fare med imod sin Villie, men Sigmund sagde, at han alligevel skulde fare med, uagtet han ikke syntes godt derom. Sigmund tog da et andet Skib og sit eget Gods, at føre Kongen isteden for Skatten, thi han fattedes ikke Løsøre. De stak nu anden Gang i Søen, og kom nu noget længer paa Veien end för, men fik igjen stærk Modvind, som drev dem tilbage til Færøerne, og slog Skibet sönder. Sigmund sagde, at det syntes ham, at der var stor Hindring for deres Reise. Thrand sagde, at det vilde gaae saaledes, hvor ofte de end forsøgte det, naar han skulde fare med dem imod sin Villie. Sigmund lod da Thrand løs paa

1) skjót, *Ob*; greiðliga, *Oc*. 2) eigi, *t. Oa*. 3) þeir, *Oa*.

at hann skal hafa ok halda kristiliga[1] trú, vera tryggr ok trúr Ólafi konúngi ok Sigmundi, tefja eigi nè tálma fyrir nokkurum manni þar í eyjum, at við þá haldi trúleika ok hlýðni, fremja ok fullgera[2] þenna boðskap Ólafs konúngs, ok svâ hvern annarra, þann er hann [býðr til hans at gera í Færeyjum[3]; ok svâ frekliga sór þrándr, sem Sigmundr kunni vandligast fyrir at skilja. Fór þrándr þá heim í Götu, en (Sigmundr) sat í Skúfey at búi sínu þann vetr, þvíat þá var haustat mjök, er þeir urðu aptrreka í síðara sinni. Lèt Sigmundr þá bæta þat skipit,

at han skuldi häva og halda kristilia Trygv, vera Owlavi Kongji og Sigmundi triggur og trygvur, ikkji halda imowti og ikkji tâlma tuj kjå nøkrun Manni här uj Ojdgjunun, at vujsa Trúskäp og Lujihajt mowti tajmun, fremja og fulføra hetta Boji frå Owlavi Konga, og so kvört anna, sum han bujur honun at gjera sär uj Förjun, og so frèklia svowr Tröndur, sum Sigmundur kundi vandaliast skjüla honun firi. Tröndur fowr tå haimattir in til Gøtu, men Sigmundur sät tan Veturin uj Bygvi sujnun uj Skúoj, tujat tä vär väl lìi út ä Hesti, tâi tajr drivu sajdnu Ferina attir. Sigmundur lät tå gjera tä Skjipi

det Vilkaar, at han svor ham en hellig Ed paa, at han skulde have og holde den kristne Tro, være oprigtig og tro imod Kong Olaf og Sigmund, ikke forhindre eller afholde noget Menneske der paa Øerne fra at udvise Troskab og Lydighed imod dem, men fremme og udføre dette Kong Olafs Bud, og ligesaa ethvert andet, som han vilde byde ham at udføre paa Færøerne; og Thrand svor uden mindste Forbeholdenhed paa alt, hvad Sigmund kunde udfinde at foresætte ham. Thrand drog dernæst hjem til Gøte, og Sigmund forblev ogsaa paa sin Gaard paa Skufø den Vinter, thi da de sidste Gang bleve drevne tilbage, var det allerede langt ud paa Efteraaret. Sigmund lod da istandsætte det Skib, som

1) rètta, O,S. 2) í alla staði, t. O,S. 3) sendir til Færeyja, O,S.

er minnr var brotit; ok var þann vetr kyrt, ok allt tíðindalaust í Færeyjum.

Þrándr vildi eigi fara til Olafs konúngs[1].

32. Þá er Sigmundr Brestisson hafði kristnat allar Færeyjar eptir boði Ólafs konúngs Tryggvasonar, [hugði hann[2] at flytja (austr) með sèr Þránd or Götu, ok varð tysvar aptrreka, [sem áðr er ritat[3], bjó hann síðan[4] ferð sína[5], ok greiddist vel, kom við Noreg, ok fann Ólaf konúng norðr í Niðarósi, ok færði honum fè þat, er hann greiddi fyrir skatta [af Færeyjum, þá er týnzt höfðu hit fyrra sumar, ok svâ þann

attir, uj minni vär sundur, og tan Veturin vär kvirt, og alt tujindalejst uj Förjun.

Tröndur vildi ikkji füra til Kong Owlav.

32. Tâi Sigmundur Brestasòn heji kristna adlar Förjar ettir Boji Kong Owlav Triggasòn, hugdi han sär til at fåa flut Trönda uj Gøtu vi sär til Norra, men vär tvär Rajsir attirrikjin, sum frammanfiri èr skriva, sujan búi han Fèr sujna, og hòn grajddist väl, so han kom til Norra, og fan Owlav Kong uj Nidarowsi, og fördi honun tajr Peningar, sum han heji täti attirfiri Skattana äf Förjun, sum vowru burtirblivnir Summari

var mindst beskadiget, og den Vinter var alt roligt paa Færøerne, og intet mærkeligt forefaldt der.

Thrand vilde ikke drage til Kong Olaf.

32. Da Sigmund Brestersön havde kristnet alle Færøerne efter Kong Olaf Tryggvesöns Befaling, agtede han at føre Thrand fra Gøte med sig over til Norge, men blev to Gange dreven tilbage, som nylig blev berettet. Siden beredte han sig, og begav sig dernæst paa Reisen, og havde en heldig Overfart. Han kom til Norge, og traf Kong Olaf oppe i Nidaros, og bragde ham de Penge, som han betalte for den Skat af Færøerne, der forrige Sommer var forliist, og desuden den Skat, som nu skulde er-

1) *jfr. det 205 Cap. i O; S lader dette Cap. fölge umiddelbar paa det foregaaende.* 2) ætlaði hann um sumarit, *O.* 3) ok braut bæði skipin o. s. v., *O, jfr. Slutningen af 31 Cap.* 4) þegar um várit, er honum þótti fært landa í milli, *O.* 5) lèt hann þá eptir Þránd með því skilorði, sem áðr er greint (tínt), *t. O.*

skatt, er þá átti at lúkast[1]. Konúngr tók honum vel, ok dvaldist Sigmundr með konúngi leingi um vorit. Sigmundr sagði konúngi glöggliga allt, sem farit hafði, um skipti þeirra þrándar ok annarra eyjaskeggja. Konúngr svarar: þat var illa, at þrándr kom eigi á minn fund, ok spillir þat mjök bygð yðvarri út þar í eyjunum, at hann verðr eigi í brott flæmdr, þvíat þat er mín ætlan, at þar sitì einn hinn versti maðr á öllum Norðrlöndum, er hann er[2]. — þat var einn dag[3] at Ólafr konúngr talaði við Sigmund um vorit: nú skulu við skemta okkr í dag, ok reyna fimleika okkra. þar er ek mjök vanfær til, herra!

firi, og so tan Skattin sum tå åtti at fära út. Kongurin towk väl mowti honun, og Sigmundur dvaldist langji kjå Kongjinun um Våri. Sigmundur seji Kongjinun glöglia alt sum til heji borist midlun han og Trönda og hina Ojdgjarskjeggjana. Kongurin svärar: „Tä vär idla, at Tröndur ikkji kom til mujnsara, og negv spidlir tä Bigd tikara här úti uj Förjun, at han verur ikkji burtirkojrdir, tujat tä er mujn Atlan, at här situr tan versti Mävur å Nordlondun, sum han èr." — Tä vär ajn Däjin um Våri, at Owlavur Kongur tälaji til Sigmund: „Nú skulu vid häva näka firi uj Dä til Skjemtan kjå okkun, og rojna Fimlajka okkara." „Tä man e lujti vera førur til," seji

lægges. Kongen tog vel imod ham, og Sigmund opholdt sig længe om Vaaren hos Kongen. Sigmund fortalte da Kongen nöiagtig, hvorledes alt var gaaet af med Thrand og andre Øboere. „Det er ilde," sagde da Kongen, „at Thrand ikke kom til mig, og det er eder Øboere til stor Skade, at han ikke kan skaffes bort fra Øerne; thi det antager jeg for afgjort, at han er eet af de værste Mennesker i alle de nordiske Lande. — En Dag om Vaaren sagde Kong Olaf til Sigmund: „Nu ville vi more os i Dag og prøve vore Færdigheder." „Dertil er jeg meget uskikket, Herre!" sagde Sig-

1) *f. i Oc.* 2) *Det Blad, som indeholder foregaaende Cap., er udrevet af Ob; her kommer et Stykke om Kong Olafs Idrætter, see 206 Cap. i O,S.* 3) um vårit, *t.O,S.*

segir Sigmundr, en þó skal þetta á yðru valdi, sem annat, þat er[1] ek má ráða. Síðan reyndu þeir sund ok skot ok [aðrar íþróttir[2], ok er þat sögn manna, at Sigmundr hafi næst geingit Ólafi konúngi um margar íþróttir, ok hafi þó allar skort, en þó minna (enn) hvern þeirra manna, er þá voru í Noregi.

Olafr konúngr beiddi hrínginn af Sigmundi[3].

33. Þat er sagt eitt sinn, þá er Ólafr konúngr sat við drykk, ok veitti hirð sinni, ok hafði marga menn í boði sínu, þá var Sigmundr með konúngi í miklum kærleikum, ok sátu tveir menn á milli

Sigmundur, „men tow skäl hetta standa til tiara Vald, sum alt anna, tä uj e kan gjera." Sujani rojndu tajr at svimja og skjowta, og ära Kjinstir, og tä èr Fölkasögnin, at Sigmundur hevir gingji Owlavi Kongji nast uj mongun Rojsnun, og tow vantaji honun näka uj ödlun, men tow minni in kvörjun Manni, uj tå vär uj Norikji.

Owlavur Kongur bajist ettir Ringjinun frå Sigmundi.

33. Tä èr fortalt frå, at ajna Ferina, tåi Owlavur Kongur sät vi Drekka, og gjördi Hofmonnnun sujnun tilgowar, og heji boji mengun Manni in, tå vär Sigmundur uj miklari Kjerlihajt här kjå Kongjinun, og bära tvajr

mund, „men dog skal dette, som andet hvad der staaer i min Magt, beroe paa eder." Siden prøvede de Svömning, Skydning og andre Færdigheder, og det ere Folk enige i, at Sigmund er kommen Kong Olaf nærmest i mange Idrætter, dog stod han tilbage for Kongen i alle, kun mindre end enhver anden til den Tid i Norge.

Kong Olaf forlanger Ringen af Sigmund.

33. Det fortælles, at, da Kong Olaf engang sad ved Drikkebordet, og beværtede sin Huustrop, og havde mange Indbudne hos sig, da var Sigmund hos Kongen i stor Kjærlighed, og kun to Mænd sade imellem Kongen og ham. Sig-

1) mèr heyrir til ok, *t. Ob.* 2) aðra fimleika, *O,S.* 3) Forspá Olafs konúngs um hríng...., *S.*

konúngs ok Sigmundar. Sigmundr lagði hendr sínar fram á borðit. Konúngr leit til, ok sá at Sigmundr hafði digran gullhríng á hendi. Konúngr mælti: lát sjá hrínginn, Sigmundr! Hann tók hrínginn af hendi sèr, ok fèkk honum. Konúngr mælti: viltu gefa mèr hríng þenna? Sigmundr svaraði: þat hafða ek ætlat, herra! at lóga eigi hríng þessum. Ek man fá þèr annan í móti, segir konúngr, ok skal sá hvorki minni nè[1] úfríðari. Eigi mun ek þessum lóga, segir Sigmundr; því hèt ek Hákoni jarli, þá er hann gaf mèr hrínginn með mikilli ölúð[2], [at ek mundi honum[3] eigi lóga,

Men sowtu midlun Kongjin og Sigmund. Sigmundur lejiHendir sujnar fram å Bori. Kongurin lajt häar, og så at Sigmundur heji ajn tjúkan Gudlring å Hondini. Kongurin mælti: „Lä t me sujgja Ringjin, Sigmundur!" Han towk Ringjin äfHondini å sär, ok fek honun. Kongurin seji: „Viltú gjèva mär henda Ring?" Sigmundur sväraji: „Tä heji e atla, Harri! ikkji at skjilja me vi henda Ring." „E man fåa tär ajn annan attirimowti," siirKongurin, og han skäl kvörkji vera minni ella idlavornari." „Ikkji vil e missa henda," seji Sigmundur, „tuj tä hajtti e Håkun Jadli, tåi han gäv mär Ringjin vi miklun Ålidi, at e skuldi ikkji skjilja

mund lagde sine Hænder frem paa Bordet; Kongen betragtede dem, og saae, at Sigmund havde en tyk Guldring paa Haanden. Kongen sagde da: „Lad mig see Ringen, Sigmund!" Han tog Ringen af sin Haand, og rakte Kongen den. Kongen sagde: „Vil du give mig denne Ring?" „Det har været min Agt, Herre!" svarede Sigmund, „ikke at skille mig ved denne Ring." „Jeg skal give dig en anden Ring isteden," sagde Kongen, „og den skal hverken være mindre eller mindre smuk." „Ei vil jeg skille mig ved denne," sagde Sigmund, „det lovede jeg Hakon Jarl, da han gav mig Ringen, med megen Oprigtighed, at jeg skulde ikke skille mig ved den,

1) at nokkuru, *t. Oc.* 2) *saaledes ogsaa O,S;* alvöru, *Ob,c* 3) ok bað mik, *Oc.*

ok þat skal ek ok efna, þvíat góðr þótti mèr nautrinn, er [1] jarl var, ok vel gerði hann við mik marga hluti. þá mælti konúngr: lát þèr hann ok þikja svâ góðan sem þú vill, bæði hrínginn ok svâ þann, er þèr gaf, en giptufátt verðr þèr nú, þvíat þessi hríngr verðr þinn bani, þetta veit ek [eigi ógjörr enn þat [2], hversu þú hefir hann feingit, eðr hvaðan hann er at kominn; gekk mèr þat meir til [þessarar beiðni [3], at ek vildi firra vini mína vandræðum, enn mik [fýsti at eiga [4] hríng þenna; var konúngr þá rauðr sem dreyri í andliti, en þetta tal fèll niðr, ok var konúngr aldri

me vi han, og tä skal e ajsini halda, tujat gowur tokti mär tan e nejt han äf, sum vär Jadlurin, og väl gjördi han vi me um menga Luti." Tâ mælti Kongurin: „Lät tär han en tikjast so gowan sum tú vilt, bâji Ringjin og so tan, uj tär gäv han, men ring verur nú tujn Ejdna, tujat hesin Ringur verur tujn Bäni; hetta vajt e ikkji óvissari, in kvussi tú hevir han fingji, og kväni han er frâkomin; og majra drow tä me til at bajast ettir honun, at e vildi fira mnjna Vini frå Vanlukku, in me fujsti at aja henda Ring." Kongurin vär tâ rejur sum Drojri uj Anliti, men hetta Snakkji fadl burtur, og sujan vär Kongurin aldri so

og det skal jeg ogsaa holde, thi god tyktes mig Giveren Hakon Jarl, og han gjorde mig godt i mange Henseender." Da sagde Kongen: „Lad dig tykkes saa god, som du vil, baade Ringen og han, som gav dig den, men Lykken forlader dig nu, thi denne Ring bliver din Bane; dette veed jeg ligesaa godt, som hvorledes du har faaet den, og hvorfra den er kommen. Grunden til dette mit Forlangende var ogsaa mere, at jeg vilde bortfjerne en uheldig Skjæbne fra mine Venner, end at jeg havde Lyst til denne Ring." Kongen blev da rød som Blod i Ansigtet, men denne Samtale hørte op, og aldrig siden var Kongen saa mild imod Sigmund som tilforn. Han forblev

1) Hákon. t. Ob,c. 2) jafngjörla ok þat. O,S. 3) f. í Oa. 4) fýsir eigi at eiga. Ob,c; lysti í, O.

jafnblíðr sem áðr til Sigmundar; dvaldist hann þó með konúngi um hríð, ok fór eptir þat snemma út til Færeyja um sumarit; skildu þeir Ólafr konúngr þá með vináttu, ok sá Sigmundr hann aldri síðan. Kom Sigmundr þá út til Færeyja, ok settist í bú sitt í Skúfey; en þat kom fram, sem Ólafr konúngr sagði[1], at sá maðr, er hèt þorgrímr illi, með sonum sínum tveimr[2], myrði Sigmund til hríngsins Hákonarnauts, þá er Sigmundr var áðr sundmóðr í Suðrey, þar er í Sandvík heitir[3].

34. Sveinn ok Eiríkr jarlar sendu orð út til Færeyja Sigmundi Brestissyni, at hann

blujur vi Sigmund sum åvur; han dvaldist tow en ajna Tuj kjå Kongjinun, og fowr ettir tä tujlja um Summari til Förjar; skjildust tå Owlavur Kongur og han vi Vinskäpi, og så Sigmundur han aldri majra. Sigmundur kom tå attir til Förjar, og settist uj Bygv sujt uj Skygvi; men tä gèk út, sum Owlavur Kongur seji, at ajn Mävur sum ät Torgrimur idli, vi båvun Sinun sujnun, mirdi Sigmund firi at fåa Ringin Håkunanòt, tåi Sigmundur vär åvur útmöddur äf Svimjing, uj Suroj, här sum ajtur uj Sandvujk.

34. Jadlanir Svajnur og Ajrikur sendu Bò út til Förjar til Sigmund Brestason, at han skuldi

dog en Tid hos Kongen, og foer efter det tidlig om Sommeren ud til Færøerne; han og Kong Olaf skiltes da med Venskab, og Sigmund saae ham aldrig mere. Sigmund kom nu ud til Færøerne, og opholdt sig paa sin Gaard paa Skufø; men det gik siden i Opfyldelse, som Kong Olaf havde forudsagt, at en Mand, ved Navn Thorgrim den Onde, tilligemed sine to Sönner, myrdede Sigmund for at tilvende sig Ringen, som han havde faaet af Hakon, da Sigmund forud var udmattet af Svömning, paa det Sted paa Suderø, som hedder Sandvig.

34. Jarlerne Svend og Erik sendte Bud ud til Færøerne til Sigmund Brestersön, at han skulde komme til dem. Sig-

1) spáði ok fyrirsagði, *Ob.* 2) *f. i Qc.* 3) svá sem segir í Færeyínga sögu, *tilföier F og ligeledes Θ,S, som udelade hele den fölgende Fortælling, 34-41 Cap.*

skyldi koma á þeirra fund. Sigmundr leggr þá ferð eigi undir höfuð (sèr), ok ferr til Noregs, ok kemr á fund jarlanna norðr á Hlaðir í þrándheimi. þeir taka við honum vel ok með mikilli ölúð, minnast nú á forna vináttu sína; gerðist Sigmundr nú hirðmaðr þeirra; skipa þeir honum Færeyjar í lèn, ok skilja þeir með hinni mestu blíðu ok vináttu. Ferr Sigmundr út til Færeyja um haustit.

Frá Sigurði þorlákssyni.

35. þrír menn eru nefndir til sögunnar, þeir vóxu upp með þrándi í Götu; hèt einn Sigurðr ok var þorláksson, (ok) bróðurson þrándar, hann var mikill maðr ok sterkr, sjáligr maðr, bleikr á hár, ok fèll

koma at finna tajr. Sigmundur leji tä Fèr ikkji niur, men fèr til Norra, og fär at finna Jadlana norur å Hläji uj Tröndhajmi. Tajr täka väl mowti honun, og vi miklun Ålidi, minnast nú å tä gamla Vinskäpi midlun sujns; Sigmundur gjördist nú Hofmävur tajrra; skjipa tajr honun nú at häva Förjar uj Lèn, og so skjiljast tajr vi avlaji miklari Blujsku og Vinskäpi. Sigmundur fèr tå attir til Förjar um Hesti.

Frå Sjúra Todlaksini.

35. Trujgjir Men eru nevndir uj Søvnni, tajr vuksu up kjå Trönda uj Gøtu; ajn ät Sjúrur, og vär Sunur Todlaks, og Browursonur Trönda; han vär stowrur Mävur og sterkur, sjålinr Mävur, heji ljöst Hår, sum fadl

mund udsatte ikke denne Reise, men drog til Norge, og kom til Jarlerne oppe paa Lade i Trondhjem. De toge godt imod ham og med megen Velvillighed, og mindedes nu deres gamle Venskab. Sigmund blev da deres Hofsinde, og de overdroge ham Færøerne i Lehn. Dernæst skiltes de med den störste Inderlighed og Venskab, og Sigmund drog igjen ud til Færøerne om Høsten.

Om Sigurd Thorlaksön.

35. I Sagaen nævnes tre Mænd, som vare opvoxne hos Thrand i Gøte; den ene hed Sigurd, og var en Sön af Thrands Broder Thorlak; han var en stor, stærk og anseelig

með lokkum; hann var hlaðinn íþróttum, ok þat var sagt, at hann hefði næst geingit um allar íþróttir Sigmundi Brestissyni. Þórðr hèt bróðir hans, ok var kallaðr lágr, hann var manna þrekligastr ok sterkr at afli. Gautr hinn rauði hèt hinn þriði, hann var systurson Þrándar, allir voru þeir miklir menn ok sterkir. Leifr var þar at fóstri, ok voru þeir jafnaldra. Þessi voru börn þeirra Sigmundar ok Þuríðar: Þóra var elzt dóttir þeirra, er fædd var á fjallinu; hún var mikil kona ok sköruglig, ekki dávæn, ok hafði snemmendis vizkubragð á sèr. Þórálfr hèt hinn elzti son þeirra, annar

uj Lokkar; han vär útlardur uj adla Kjinstir, og tä vär sagt, at han heji gingji Sigmund Breståsini nast uj ödlun Rojsnun. Towrur ät Browir hansara, og vär kadlavur hin låji, han vär ajn äf tajm trestastu Monnun, sterkur og kræftamikjil. Gutti hin reji ät han trìi, han vär Sistursonur Trönda; tajr vowru adlir stowrir Men og sterkjir. Lajvur vär här tilfostirs, og tajr vowru javnaldrajir. Hesi vowru Bödn tajrra Sigmund og Turidu: Towra vär eldst Döttir tajrra, sum vär föd å Fjadlinun; hòn vär ajn hø Gjenta og stowrbär, ikkji mikji dåmuli, men heji tujlia Vitskubragd å sär. Towrålfur ät tan eldsti Sonur tajrra, annar Stajngrimur, trìi Brandur,

Mand, han havde blonde Haar, som faldt i Lokker; han besad megen Færdighed i Idrætter, og det siges, at han skal have gaaet Sigmund Brestersön nærmest i alle. Hans Broder hed Thord, og bar Tilnavnet den Lave; han var meget før og stærk af Kræfter. Gaut den Røde hed den tredie: han var Thrands Søstersön. De vare alle store og stærke. Leif var der i Opfostring, og de vare jevnaldrende. Sigmund og Thuride havde følgende Börn: Deres ældste Datter var Thora, som blev født paa Fjeldet; hun var stor af Væxt og myndig, og ikke meget smuk, men hun blev tidlig en forstandig Kvinde. Deres ældste Sön hed Thoralf, den anden Steingrim, den tredie Brand, den fjerde Hjere; de vare alle haabefulde

Steingrímr, þriði Brandr, fjórði Hèri; allir voru þeir efniligir menn. Nú fór um kristni í Færeyjum sem víðara annarstaðar í ríki jarlanna, at hverr lifði sem vildi, en þeir sjálfir hèldu vel sína trú. Sigmundr hèlt vel trú sína, ok allt lið hans, ok lèt kirkju gera á bæ sínum. Þat er sagt frá Þrándi, at hann kastar raunar mjök trú sinni, ok allir hans kumpánar. Nú stefna þeir þíng Færeyíngar, kemr þar Sigmundr ok Þrándr or Götu ok mikit fjölmenni. Þrándr mælti til Sigmundar: svâ er háttat, Sigmundr frændi! at ek vil beiða þik bóta fyrir hönd Leifs Össurarsonar, at þú bætir honum föður sinn. Sigmundr

fjowri Heri; tajr vowru adlir evnaliir Men. Vi Kristindowminun uj Förjun gèk nú sum vujari annastäni uj Rujkjinun kjâ Jödlunun, at kvør livdi sum han vildi, men tajr sjâlvir hildu väl Trygv sujna. Sigmundur og alt hansara Fölk helt ajsini väl vi Trúna, og lät gjera ajna Kjirkju vi Gär sujn. Tä er sagt frâ Trönda uj Gøtu, at han kastaji Trúna mikji â vank, og so adlir hansara Kumpänar. Føringanir stevna nú Ting säman, häar kjemur Sigmundur og Tröndur uj Gøtu og ajn stowr Mannamygva. Tröndur seji vi Sigmund; „Nú er so vori, Sigmundur Skjildmävur mujn! at e färi at krevja Bøtir äf tär, Lajvi Össarsoni tilhandar, at tú bøtir honun firi Fäjir sujn." Sigmundur

Mænd. Med Kristendommen paa Færøerne gik det nu, som vidt omkring andensteds i Jarlernes Rige, at enhver gjorde i den Henseende, hvad han vilde, men selv holdt Jarlerne vel deres Tro. Ogsaa Sigmund og alle hans Folk holdt vel deres Tro, og han lod en Kirke bygge paa sin Gaard. Om Thrand fortælles, at han næsten aldeles forkastede Troen, og det samme gjorde alle hans Stalbrødre. Færøboerne stævnede nu til et Thing; der kom Sigmund og Thrand fra Gøte og en stor Forsamling. Thrand sagde da til Sigmund: „Det er nu saa, min Frænde Sigmund! at jeg vil bede dig om Bøder paa Leif Øssursöns Vegne, at du bøder til ham for hans Fader,

kvaðst þeim dómi mundu þarum hlýta, er Hákon jarl hafði dæmt í milli þeirra um öll málaferli þeirra. Þrándr kvað hitt mundu sýnast, at unna Leifi þeirra föðurbóta, at hinir beztu menn geri með ykkr hèr í eyjunum. Sigmundr kveðr þar ekki þurfa árar um at draga, kveðr. þat ekki verða mundu. Þrándr mælti: þat er sannast, at þú verðr harðr í horn at taka, má ok vera, at þeim frændum mínum[1], er uppvaxa með (mèr), þiki þú lítill jafnaðarmaðr, er þú vill ekki miðla ríki við þá, þar er vèr eigum meir enn helmíng við þik, ok er eigi ráðit, at menn uni

seji, tajr mundu häruj fära at üdluja tan Dowmin, sum Hâkun Jadl heji dömt tajrramidlun, um ödl tajrra Viirskjifti. Tröndur seji at tä mundi tow sujnast ödlun best, at unna Lajvi so miklar Bøtir firi Fäjir suju, sum tajr fräastu Men hèr uj Ojdgjunun leggja â midlun tajrra. Sigmundur seji, tä vär ikkji nejit, at han leji Årar út til tes, tuj tä vart onkji äf. Tröndur mælti tâ: „Tä er sannast, at tú verur härur uj Hodn at täka, tä man ajsini fära at vera, at tajr Skjildmen mujnir, uj vaksa up kjâ mär, tikja te vilja gjera lujtlan Javna, tâi tú vilt ikkji läta tajr fâa näka frâ tär, äf tuj tú hevir at râa ivur, tuj vär ajun majr in Hælvtina

som du dræbte." Sigmund sagde, at de desangaaende maatte lyde den Dom, som Hakon Jarl havde afsagt imellem dem i hele deres Sag. Thrand sagde, at det vilde synes bedre passende, at tilstaae Leif saadanne Bøder for hans Fader, som de bedste Mænd der paa Øerne vilde bestemme. Sigmund sagde, at Thrand ikke behøvede at tvistes derom, thi det skulde ikke skee. Da sagde Thrand: „Det er et sandt Ord, at du bliver haard at böie; det kan ogsaa hændes, at mine Frænder, som voxe op hos mig, ville holde dig for at være lidet billig, at du ikke vil tilstaae dem noget Herredömme, da der dog tilkommer os meer end halvt imod dig, og det er vel ikke at vente, at man længe vil finde sig deri. Du har gjort mig

1) *saaledes rettet*; þeir frændr mínir, *F.*

þessu leingi. þú hefir mèr margar skammir gert, sagði þrándr, ok þá mesta, er þú kúgaðir mik til siðaskiptis, er ek uni verst við allar stundir, er ek gekk undir þat; máttu ok við því umbúast, at menn munu eigi una svâ skörðum hlut við þik. Sigmundr kveðst sofa mundu svefn sinn fyrir hótum hans. Skildu nú við svâ búit.

Frá Sigmundi.

36. þat er sagt um sumarit, at einhvern dag fór Sigmundr til eyjarinnar Dímon, á skipi, hinnar litlu, ok þeir þórir ok Einar Suðreyíngr með honum, þvíat Sigmundr vildi taka sèr slátrsauði, er geingu í eyjunni. Sigmundr ok þórir voru uppi

mowti tär, og er tä ikkji vantandi, at hetta man lajvast tär langji." „Tú hevir mär mengar Skommir gjört," seji Tröndur, „og tow mest, tâi tú kúaji me til at skjifta Sì, sum mär tikjir verst um adlan Stund, at e gèk undir tä; mâstú ajsini vera bygvin til tä, at Men munnu ikkji hunast so skjerdan Lut frå tär." Sigmundur seji se munna sova Svövn sujn firi Höttun hansara. Tajr skjildust nú vi tuj Skjili.

Frå Sigmundi.

36. Tä er nú sagt frå, at ajn Däjin um Summari fowr Sigmundur vi Skútu sujni til Lujtlu Dujmunar, og Towrur og Ajnar Suringur vi honun, tuj Sigmundur vildi täka sär Skursejir, sum gingu här uj Ojdni. Sigmundur og Towrur vowru uppi å Ojdni,

mange Beskæmmelser," vedblev Thrand, „og det var den störste, da du tvang mig til Troesforandring, thi det er det jeg fortryder mest, saalænge jeg lever, at have underkastet mig; du maa ogsaa berede dig paa, at Folk ikke længe ville saaledes taale, at du krænker deres Rettigheder." Sigmund sagde, at han foruroligedes ikke af hans Trusler. Dermed skiltes de.

Om Sigmund.

36. Det fortælles, at Sigmund en Dag om Sommeren seilede til Øen Lille-Dimon i Følge af Thorer og Einar Suderøbo; Sigmund vilde nemlig over at hente sig nogle Slagtefaar, som gik paa Øen. Da Sigmund og Thorer vare oppe

á eyjunni, sá þeir þá at menn geingu upp á eyna, ok þar blikuðu við skildir fagrir. þeir höfðu töl á, ok voru tólf menn komnir upp á eyna. Sigmundr spurði, hvat mönnum þat mundi vera. þórir kvaðst kenna, at þar voru Götuskeggjar, þrándr ok þeir frændr hans; eðr hvat skal nú ráðs taka? segir þórir. Eigi mun vandi á, segir Sigmundr, vèr skulum gánga, í mót þeim, segir hann, allir með vopnum vorum, ok ef þeir sækja at oss, þá skulum vèr undan hlaupa, sèr hverr vor, ok koma þó allir í einn stað niðr, þar sem uppgángan er á eyna. þeir þrándr tala um með sèr, at Leifr skuli gánga ímóti Sigmundi, ok þorlákssynir með honum, ok hinn

tå sóu tajr at Men gingu up uj Ojdna, og tä skjigdi äf fagrun Skjoldun. Tajr höddu Tøl å, og vowru tolv Mans komnir up uj Ojdna. Sigmundur spurdi, kvä Men tä mundu vera. Towrur seji se kjenna, at tä vowru Gøtuskjeggjanir, Tröndur og Skjildmen hansara; „men kvät skäl nú täkast tilråar?" sìir Towrur. „Ikkji man vera vandi å," sìir Sigmundur, vid skula genga adlir imowti tajmun vi Våpnun okkara, og dessum tajr søkja äd osun, tå skulu vid lejpa undan, kvør firi se, og koma tow adlir niur tan stäni, sum Upgångan èr uj Ojdni." Tröndur og hinir täla nú midlun sujn, at Lajvur og Sinir Todlaks skuldu genga imowti Sigmundi, og ajn atträd til fjowra Man.

paa Øen, saae de, at der kom Folk i Land, og deres blanke Skjolde gave Gjenskin. De talte dem, og der vare komne tolv op paa Øen. Sigmund spurgte, hvo det vel kunde være. Thorer sagde, at han kunde kjende, at det var Gøteboerne, Thrand og hans Frænder; „men hvad Beslutning skulle vi nu tage? sagde Thorer. „Det er ikke vanskeligt," svarede Sigmund; „vi skulle alle gaae imod dem med vore Vaaben, og hvis de angribe os, da skulle vi alle undløbe, dog saaledes at vi alle samles paa eet Sted, der hvor Opgangen er til Øen. Thrand og hans Ledsagere aftalte imidlertid imellem sig, at Leif skulde gaae imod Sigmund, og med ham Thorlaks Sön-

fjórði maðr með þeim. Þeir Sigmundr heyra þetta, gángast nú í mót, ok ráða þeir Þrándr þegar til þeirra; en þeir Sigmundr halda nú undan, sèr hverr þeirra, en komu í einn stað niðr, ok hlaupa í uppgönguna, ok er þar einn maðr fyrir. Sigmundr kom at honum fyrstr, ok gerði skjótt um við hann. Þá varði Sigmundr uppgönguna, en þeir Þórir ok Einar hlupu til skips þeirra Þrándar, hèlt þar annar maðr festi, en annar var út á skipi. Þórir hljóp at þeim, er festinni hèlt, ok drap þann. Einar hljóp til skips þeirra Sigmundar, ok flotaði því; Sigmundr varði uppgönguna, ok opaði ofan í fjöruna undan

Sigmundur og tajr hojra hetta, og genga nú imowti, og Tröndur og hansara Men råa tå å tajr; men Sigmundur og hinir halda nú undan kvør firi se, og koma tow adlir niur uj ajn Stä, og lejpa uj Upgonguna, og här er ajn Mävur firi tajmun. Sigmundur kòm fistur äd honun, og gjördi skjöt äf vi han. Tå vardi Sigmundur Upgonguna, men tajr båjir Towrur og Ajnar lupu til Skútu Trönda, här helt ajn Mävur uj Skutfestina, men annar heji vi å Skútuni. Towrur lejp å tan, sum helt Skutfestina, og dräp han. Ajnar leip til Skútu Sigmunds og flotaji häna; Sigmundur vardi Upgonguna, og leip útäf niur uj Fjøruna undan tajm, tuj han vildi nåa til

ner og en fjerde Mand, hvilket Sigmund og hans Ledsagere hørte. De gik nu imod hverandre; Thrand styrtede strax med sine Folk ind paa dem; men de undløb, hver til sin Side, men samledes paa eet Sted, og løb til Opgangen, hvor de traf een Mand for sig. Sigmund var den første der naaede ham, og gjorde det snart af med ham. Sigmund forsvarede nu Opgangen, men Thorer og Einar løb til Thrands Skib, hvor een Mand holdt i Touget, og en anden var ude paa Skibet. Thorer løb til ham, som holdt Touget, og dræbte ham. Imidlertid løb Einar til Sigmunds Skib, og gjorde det flot. Sigmund forsvarede Opgangen, og sprang derfra ned paa Strandbreden, for at komme til deres Skib; paa Strandbreden dræbte han een af

þeim, þvíat hann vildi til skips þeirra, ok vo þar einn förunaut þeirra í fjörunni; þá hljóp hann út á skipit, ok þeir þórir báðir. Sigmundr færði þann skjótt útbyrðis, er á skipinu var. Nú rèru þeir á burt báðum skipunum, en sá komst til lands, sem Sigmundr hafði útbyrðis skotit. þeir þrándr brendu vita, ok var róit til þeirra, ok fóru þeir heim í Götu. Sigmundr safnaði mönnum at sèr, ok ætlaði at taka þá þránd þar í eyjunni, áðr hann frètti, at þeir voru í burtu. Ok nokkuru síðar um sumarit fór Sigmundr á skipi, ok þeir þrír saman, at landskyldum sínum; þeir rèru í eitt þraungt sund milli eyja nokkurra; ok er þeir kvomu

Skútu tajrra, og vâ han ajn äf tajrra Monnun här uj Fjøruni; tâ lejp han út â Skútuna, og Towrur vi. Sigmundur fördi tan skjöt utanbora, sum vär â Skútnni. Nú regva tajr burt häani vi bâvun Skútunun, men tan kom sär til Lands, sum Sigmundur heji kojrt firi Bòr. Tröndur og hansara Men brendu Via, og row vär út til tajrra, og tajr fowru hajmattir til Gøtu. Sigmundur senkaji Fölk til sujnsara, og atlaji at täka Trönda og hinar här uj Ojdni, ârin tajr frattu, at tajr vowru slupnir burtur häani. Og näka ettir tä um Summari fowr Sigmundur vi ajni Skútu og hinir bâjir vi honun ettir Landskjildun sujnun; tajr rowu in uj ajt trongt Sund ajnstäni midlun

deres Følge, og han og Thorer løb dernæst begge ud paa Skibet. Sigmund kastede snart den Mand, som var paa Skibet, over Bord. Nu roede de bort med begge Skibene, men den Mand, som Sigmund havde skudt over Bord, svömmede i Land. Thrand lod nu brænde Bavner, og man roede ud til dem, og de fore hjem til Gøte. Sigmund samlede Folk til sig, og agtede at tage Thrand og hans Ledsagere fangne ovre paa Øen, förend han spurgte, at de vare borte. Noget efter om Sommeren foer Sigmund, ledsaget af de andre to, med et Skib efter sin Landskyld. De roede ind i et snævert Sund mellem nogle Øer, og da de kom ud af Sundet, seilede der et Skib imod

or sundinu, þá sigldi þar skip á móti þeim, ok átti allskamt (til) þeirra. þeir kendu menn þessa, ok voru þar Götuskeggjar, þrándr ok þeir tólf saman. þórir mælti þá: helzti nærr oss eru þeir, segir hann, eðr hvat er nú til ráðs, Sigmundr frændi? segir hann. Lítils mun viðþurfa, sagði Sigmundr, en þat skulum vèr ráðs taka, segir Sigmundr, at róa á móti þeim, en þeir munu vilja fella seglit; ok er skip vort berr fram hjá skipi þeirra, þá skulu þit bregða sverðum ykkrum, ok skera höfuðbendur á þat borð, er eigi ferr seglit ofan, en ek mun athafast slíkt er mèr líkar. Nú róa þeir á móti þeim, ok er skip þeirra Sigmundar berr fram hjá þeim,

Ojdgjanar, og tâi tajr kòmn úr Sundinun, tå sigldi här aju Skúta mowti tajmun, og vär komin avlaji när til tajrra. Tajr kjendu hesa Men, at tä vowru Gøtuskjeggjar, Tröndur sjâlvur tolvti. Towrur mælti tå: „Helsti när eru tajr nú osun," sìir han, „og kvät er nú tilråds, Sigmundur Frændi?" „Ongjin Nej er en," seji Sigmundur, „men tä skulun vär nú täka tilråar," sìir Sigmundur, „at regva mowti tajm, tå vilja tajr nok fedla Segli; og tâi Skúta okkara bèr fram vi Skútu tajrra, tå skulu tìt bråa Svørun tikara, og skjera Spennini äf uj tä Bori, sum Segli ikkji fèr niur, og e man hävast slujkt äd, sum mär lujkar." Nú regva tajr mowti tajm, og tâi Skúta Sigmunds fèr fram kjâ hinun,

dem, og var allerede kommet dem meget nær. De kjendte Folkene paa samme, at det var Gøteboerne, Thrand med sine elleve Følgesvende. Da sagde Thorer: „Alt for nær ere de os nu, og hvad Beslutning skulle vi nu tage, min Frænde Sigmund?" „Kun lidet vil her behøves," sagde Sigmund, „men den Beslutning ville vi tage, at roe imod dem; de ville da stryge Seilet; og i det vort Skib kommer forbi deres, skulle I trække eders Sværde og overhugge Vanterne paa det Bord, hvor Seilet ikke bliver strøget; men jeg skal imidlertid gjöre, hvad jeg kan finde paa." De roe nu imod dem, og i det Sigmunds Skib kommer frem ved Siden af det andet, hugger Thorer

þá skera þeir þórir ok Einar allar höfuðbendur á þat borð, er eigi fór seglit ofan. Sigmundr þrífr upp fork einn, er lá í skipi hans, ok rekr út í húfinn á skipi þeirra svâ hart, at því næst horfði kjölrinn upp á skipinu; hann færði forkinn í þann húf skipsins, er seglit hafði ofan farit, ok þángat hallaðist áðr; því hvelfði skipinu skjótt, með því at hann fylgði at með öllu afli; druknuðu þar fimm menn af liði þrándar. þórir mælti, at þeir skyldi drepa hvern þeirra sem þeir næði. Sigmundr kveðst þat eigi vilja, sagðist heldr vildu hrekja þá sem mest. Nú skilr þar með þeim. þá mælti Sigurðr þorláksson: it sama vill hèr vera 'um hrak-

tå skjera Towrur og Ajnar ödl Spennini äf uj tä Bori, sum Segli fowr ikkji niur uj. Sigmundur trujvur ettir ajna Stong vi Pujkji, sum lå uj Skútu hansara, og førur uj Súina å Skútu tajrra so hart, at vi tä säma vendi Kjølurin up å Skútuni, han fördi Pujkjin tajrriminni uj Súina å Skútuni, sum Segli heji färi niur uj, og hòn hedlti å fir; tå kvölvdist Skútan skjöt, vi tuj at han filgdi ettir vi ödlun sujnun Stirka; här druknavu fim äf Monnun Trönda. Towrur malti um, at tajr skjildu drepa kvön äf tajmun, sum tajr nåddu. Sigmundur seji se ikkji vilja tä, og sejist heldir at vilja baska tajm sum mest. Nú skjiljast tajr frå tajmun. Tå seji Sjúrur Todlakssonur: „Hit säma vil her vera

og Einar alle Vanterne over paa det Bord, hvor Seilet ikke blev strøget. Sigmund greb derpaa en Fork, som laae paa hans Skib, og stødte den saa haardt paa Siden af deres Skib, at Kjølen paa Skibet strax vendte op; han stødte nemlig Forken mod den Side af Skibet, hvor Seilet var strøget, og til hvilken Skibet forud hældede; da hvælvede Skibet sig hurtig, eftersom han stødte imod det med al sin Styrke; der druknede fem Mand af Thrands Folk. Thorer sagde, at de skulde dræbe enhver af dem, som de kunde naae til; Sigmund derimod, at han ikke vilde det, men heller fortrædige dem saa meget som muligt. De skiltes nu ad. Da sagde Sigurd Thorlaksön:

farir vorar fyrir Sigmundi; hann fær rètt skipit, ok barg mörgum mönnum. Þá mælti Þrándr, er hann kom upp í skipit: nú mun hafa umskipt hamíngju með oss Sigmundi, segir hann, því at nú hefir honum gefit missýni mikit, er hann drap oss eigi, er hann átti alls kosti við oss, skulu vèr nú ok skelegir á vera hèðan í frá, ok lètta aldri, fyrrenn vèr höfum Sigmund í helju. Þeir kvoðust þat gjarna vilja; fara nú heim í Götu við svâ búit. Líðr nú á sumarit, ok eigast nú ekki fleira við at sinni.

at vid fära Rekningar firi Sigmundi;" han fär vendt Skútuna umattir, og bjarga mongun Monnun. Tröndur seji, tâi han kòm upuj Skútuna: „Nú man umskjift fära at vera vi Lukkuni midlun osun og Sigmund, tujat han så se aldajlis idla firi, at han dräp osun ikkji nú, uj han heji osun rattulia undur sär, vär skulun nú ajsini vera skålìir hianifrå, og aldri läta äf, firin vär høvun Sigmund til Heljar." Tajr söddu se vilja tä gjarna; fära nú inattir til Gøtu vi so Skjili. Nú lujur út å Summari, og tajr aja nú ikkji flajri säman å hesun Sinni.

„Ligesaa megen Skam og Skade som för faae vi dog af dette nye Forsøg imod Sigmund." Han fik nu Skibet vendt op igjen, og bjærgede mange af Folkene. Da Thrand kom op i Skibet, sagde han: „Nu maa Lykken have vexlet imellem mig og Sigmund, thi nu har han handlet meget ubetænksomt, at han ikke dræbte os, da han havde det fuldkommen i sin Magt; nu ville vi passe paa herefter, og aldrig holde op, förend vi have Sigmund i den anden Verden." De sagde, at de gjerne vilde det. Med saa forrettet Sag droge de dernæst hjem til Gøte. Sommeren forløb nu, og for den Gang lode de det beroe ved, hvad skeet var.

Viðreign þeirra Sigmundar ok. þrándar.

37. Svâ bar til einn dag, þá er skamt var til vetrar, at þrándr safnar mönnum at sèr, ok fara sextigi manna, ok segir þrándr, at þá skulu þeir leita á fund Sigmundar, kveðst svâ dreymt hafa, at þá muni honum nærr stýrt verða. þeir höfðu tvö skip, ok lið valit; þar var í för með þrándi Leifr Össurarson, Sigurðr þorláksson, þórðr lági, Gautr rauði, Steingrímr hèt bóndi í Austrey, Eldjárn kambhöttr, hann hafði þá leingi verit með þrándi. Svíneyjar-Bjarni sat hjá þessum málum, síðan þeir Sigmundr sættust. þeir þrándr fóru nú til þess, er þeir koma

Utstandur midlun Sigmund og Trönda.

37. So bär til ajn Däjin, tåi kort vär ettir til Vetrar, at Tröndur senkar Folk til sujns, og fära vi honun seksti Mans, og Tröndur sìir, at tajr skulu nú lajta å Fund Sigmunds, og seji se häva drojmt, at nú mundi vera stujrt honun när. Tajr höddu tvär Skútur, og valda Men; uj Ferini vi Trönda vowru Lajvur Össarsòn, Sjúrur Todlakssòn, Towrur låji, Guttin reji, ajn Böndi úr Estroj, sum ät Stajngrimur, Eldjadn Kambhöttur, han heji tå langji veri kjå Trönda. Svujnia-Bjadni heji ikkji veri uj hesun Lowtun, sujan han vär komin tilsams vi Sigmund. Tröndur og hansara Men fowru nú til tes,

Sigmunds og Thrands Træfning.

37. Det skete nu en Dag, da Vinteren nærmede sig, at Thrand samlede Folk til sig, og de fore afsted tresindstyve Mand stærke; Thrand sagde, at de nu skulde drage, at opsøge Sigmund, og han föiede til, at han havde drömt, at de nu vilde komme ham nær. De havde to Skibe og et udvalgt Mandskab; i Thrands Følge befandt sig da Leif Øssursön, Sigurd Thorlaksön, Thord Lave, Gaut Røde, Steingrim, en Bonde fra Østerø, Eldjarn Kambhött, som allerede havde været længe hos Thrand. Svinø-Bjarne forholdt sig rolig i disse Stridigheder, efterat han havde indgaaet Forlig med Sigmund. Thrand foer nu med sine Folk lige til Skufø; de trak deres

til Skúfeyjar, ok draga upp skip sín, ok gánga upp allir, til þess er þeir koma at uppgaungunum. Skúfey er svâ gott vígi, at þeir segja, at eyin verði eigi sótt, ef tíu menn eru til varnar hjá uppgöngunni, en aldri komi svâ margr at sótt verði. Eldjárn kambhöttr gekk upp sýnu fyrstr, ok fann varðmann Sigmundar hjá uppgöngunni, þeir rèðust þegar til, ok lýkr svâ þeirra skiptum, at þeir hrutu báðir fyrir hamar ofan, ok fengu bana báðir þeir. Þrándr geingr nú upp, ok allir þeir, til bæjar, ok slá hríng um bæinn, ok koma svâ mjök á úvart, at eingi njósn kom fyrir þeim; þeir brutu upp hurðir. Þeir Sigmundr hlaupa til vopna

at tajr koma til Skújar, og dräa Skutir sujnar up, og genga up adlir, til at tajr koma äd Upgångnni. Skúoj er so gow at verja, at tä sìist, at Ojdgjin verur ikkji vunnin, bära tujgju Men eru til at verja Upgånguna, um aldri so mengjir koma at täka häna. Eldjadn Kambhöt gjek fistur äf Monnun up, og hitti Vaktaman Sigmunds kjå Upgonguni, tajr råddust strags säman, og so vär Endin, at sum tajr siftust, duttu båjir útäf Hamrinun; og so fingu tajr båjir Bäna. Tröndur og adlir hinir genga nú up og nian til Húsar, og slåa Ring um Gärin, og koma so aldajlis óvart, at ongji Njösn komn undan tajmun; tajr brutu up Huranar. Sigmundur og adlir tajr, uj firi vowru, lejpa skjöt

Skibe i Land, og gik alle op, lige til de naaede Opgangen. Skufø er saa godt et Forsvarssted, at man siger, at Øen ikke vil kunne tages, naar der ere ti Mand til Forsvar paa Opgangen, om der end komme nok saa mange til Angreb. Eldjarn Kambhøtt gik op lidt foran de andre, og traf Sigmunds Vagtmand ved Opgangen. De fore strax ind paa hinanden, og deres Skifte endtes med, at de begge styrtede ned af Klippen, og fandt saaledes begge deres Død. Thrand gik nu op med alle de øvrige til Gaarden, og omringede den, og kom der saa uforvarendes, at ikke det mindste Nys var kommet dem forud. De brøde Dörrene op. Sigmund og alle hans Folk, som vare

skjótt, ok allir þeir er fyrir voru; þuríðr húsfreyja tekr ok vopn, ok dugir eigi verr til enn einnhverr kallmaðr. þeir þrándr bera eld (at) húsunum, ok ætla at sækja bæinn með eldi ok vopnum, veita nú harða atsókn, ok er þeir hafa atsótt um hríð, þá geingr þuríðr husfreyja út í dyrnar, ok mælti: hversu leingi ætlar þú, þrándr! segir hún, at berjast við höfuðlausa menn? þrándr svarar: þetta mun dagsanna, segir hann, ok mun Sigmundr vera í brottu. Nú geingr þrándr rángsælis um bæinn ok blístrar; þrándr kemr nú at jarðhúsmunna einum, er stund [þá] var brott frá bænum, hann ferr þá svâ, at hann hafði niðri

ettir Vopnin; Turid Matmowurin tekur ajsini til Vopn; og er ikkji minni Duur uj henni, in kvörjun ajnun Kalmanni. Tröndur og hinir bera nú Eld äd Húsunun, og atla at søkja Gärin bäji vi Eldi og Vopnun, tajr søkja nú äd sum härast, og tâi tajr höddu hildi so vi ajna gowa Løtu, tâ gengur Turid Matmowurin út uj Didnar, og mælti: „Kvussi langji atlar tú tär, Tröndur!" sìir hon, „at berjast vi høvulejsar Men?" Tröndur svärar: „Hetta man vera altforsat," sìir han, og Sigmundur man vera burturkomin." Nú gengur Tröndur mowti Sowlini um Gärin og brujgslar; Tröndur kjemur nú äd ajnun Järhúsmunna, sum vär näka burtu frâ Gärinun; han fèr nú so, at han heji altuj ära Hondina niri uj

tilstede, grebe da strax til Vaaben. Ligesaa gjorde hans Kone Thuride, og hun stod ligesaa godt bi som en Mand. Thrand lod føre Ild til Huset, og de agtede at angribe Gaarden baade med Ild og Vaaben; de gjorde nu et haardt Anfald, og da de havde angrebet Gaarden en Stund, gik Thuride ud i Dören, og sagde: „Hvor længe agter du, Thrand! at slaaes med hovedløse Mænd." Thrand svarede: „Dette maa være et sandt Ord, og maa Sigmund være kommen bort." Han gaaer derpaa bag om Gaarden, og flöiter; og han kommer nu til en Löngangs-Aabning, som var et Stykke fra Gaarden. Der bar han sig saaledes ad, at han stak den ene Haand ned i Jorden, og derpaa op til

aðra höndina á jörðu, ok bregðr henni annat skeið at nösum sèr, ok mælti: hèr hafa þeir farit þrír, Sigmundr, Þórir ok Einar. Nú ferr Þrándr um hríð, ok þefaði sem hann rekti spor, sem hundar; hann biðr þá ekki við sik koma, ferr hann til þess, er hann kemr at gjá einni, en sú gjá geingr um eyna þvera, Skúfey; þá mælti Þrándr: hèr hafa þeir farit, ok mun Sigmundr hèr hafa hlaupit yfir, hvat sem þeir hafa af sèr gjört. Nú skulu vèr skipta liði voru, segir Þrándr, skal Leifr Össurarson ok Sigurðr Þorláksson fara fyrir annan enda gjárinnar, ok sumt lið með þeim, en ek fyrir annan enda, ok finnumst þá hinu-

Jøruni, og bèr häna ärukvörja Fèr up äd Nøsuni å sär, og mælti: „Hèr häva tajr trujgjir, Sigmundur, Towrur og Ajnar, färi." Nú gengur Tröndur so ajna gowa Tuj, og tevjaji sum han snoddaji Spòr, lujkasum Hundar; han bìir tajr ikkji koma atträd sär; han fèr nú so, til at han kjemur äd ajni Gjegv, og tan Gjegvin gengur tvörturum adla Skúoj; tå mælti Tröndur: „Her häva tajr färi, og Sigmundur man häva lopi ivirum, kväti tajr so häva gjört äf sär. Nú skulu vär skjifta Fölk okkara sundur," sìir Tröndur, „Lajvur Össarsòn og Sjúrur Todlakssòn og näkrir flajri vi tajmun skulu fära fram vi Gjövni til Endan å henni, og e firi annan Endan, og finnast tå attir hinuminni Gjåj-

Næsen, og sagde: „Her have de faret alle tre, Sigmund, Thorer og Einar." Nu foer Thrand en Stund omkring og snusede, som om han forfulgte Spor ligesom en Hund, de andre bad han, at de ikke maatte komme ham nær, og nu gik han, til han kom til en Fjeldkløft; denne Kløft gaaer tværs over Øen Skufø. Da sagde Thrand: „Her have de faret, og her maa Sigmund have sprunget over, hvor de saa ere komne hen. Nu ville vi dele vore Folk," vedblev Thrand, „og skulle Leif Øssursön og Sigurd Thorlaksön drage til den ene Ende af Kløften, og en Deel af Folkene med dem, men jeg vil drage til den anden Ende, og vi ville da mødes paa den anden Side af Kløften."

megin gjárinnar. Nú gera þeir svâ; þrándr mælti þá: þat er nú til, Sigmundr! at gera vart við sik, ef þú ert hugar þíns eigandi, ok þikist vaskr maðr vera, sem þú hefir leingi kallaðr verit. En niðmyrkr var á sem mest, ok litlu síðar hleypr maðr yfir gjána at þeim þrándi, ok höggr með sverði til Steingríms, nábúa þrándar, ok klýfr hann í herðar niðr, ok var þar Sigmundr; hann hleypr þegar öfugr aptr yfir gjána. þar fór Sigmundr, segir þrándr, ok eptir þeim skulum vèr halda fyrir enda gjárinnar, ok svâ gera þeir, ok finnast þeir Leifr nú allir ok þrándr. Sigmundr ok hans fèlagar koma nú allir á einn hamar við

ina." Tajr gjera nú so; Tröndur ropti tå: „Nú ajur tú, Sigmundur! at läta vita af tär, um tú ert lujka mowtiur en, og tikjist vera slujkt Rojsmenni, sum tú hevir langji veri sagdur." Niamirkri vär tå so negv sum näkrantuj, og stut ettir tä lejpur ajn Mävur ivur um Gjövna mowti Trönda og hinun, og höggur vi Svøri til Stajngrims Nâbúa Trönda, og klujvur han niur uj Heranar, og här vär Sigmundur; han lejpur strags øvutir attir um Gjövna. „Här fowr Sigmundur," siir Tröndur, „og ettir tajm skulun vär halda firi Endan å Gjegvini." og so gjera tajr, og koma nú adlir säman attir vi Lajvi og Trönda. Sigmundur og hansara Stålbrøir koma nú adlir å ajn Hämar mowti Sjownun, og

De gjorde nu saa; da sagde Thrand; „Det egner dig nu, Sigmund! at lade dig see, hvis du endnu besidder dit Mod, og vil holdes for en rask Mand, som du længe har været kaldet." Det var da ganske bælmörkt; og strax efter sprang en Mand over Kløften til dem, og hug med sit Sværd til Thrands Nabo Steingrim, og kløvede ham ned i Skuldrene. Det var Sigmund; han sprang strax baglænds tilbage over Kløften. „Der foer Sigmund," sagde Thrand, „og efter dem skulle vi holde for Enden af Kløften." Saa gjorde de; og Leif og Thrand mødtes nu med alle deres Folk. Sigmund og hans Stalbrødre kom nu alle op paa en Klippe tæt ved Søen, og hørte da

sjóinn, ok heyra nú mannamál alla vega frá sèr; þá mælti þórir: nú munu vèr veita hèr vörn, sem auðit má verða. Ekki er ek til varnar fær, segir Sigmundr, þvíat sverð mitt varð mèr laust áðan, er ek hljóp öfugr aptr yfir gjána, ok munu vèr hèr hlaupa ofan fyrir hamarinn, ok leggiumst til sunds. Gerum sem þèr líkar, segir þórir. þetta taka þeir ráðs, hlaupa á sund þar af hamrinum fram. þá mælti þrándr, er hann heyrði skellina: þar fóru þeir nú, segir hann; nú skulu vèr taka þar skip, er vèr fám, ok leita þeirra, sumir á sjá, en sumir á landi, ok svâ gera þeir, ok finna þá eigi.

hojra nú Mannamål adlavegna frå sär; tå seji Towrur: „Nú munnu vid til at verja okkun hèr, sum Ejdnan verur til." „Ikkji eri e førur at verja me nú," sìir Sigmundur, „tujat Svør mujt glap mär úr Hondini ijåni, tåi e lejp øvutir attir um Gjövna, og munnu vid lejpa her útäf Hamrinun, og leggjast at svimja." „Gjerun sum tär lujkar," sìir Towrur. Hetta täka tajr nú tilråds, og lejpa här út firi Hämarin at svimja. Tröndur mælti, tåi han hojrdi Smedlinar: „Här fowru tajr nú," sìir han; nú skulun vär täka kvä Fär, vär fåun, og lajta ettir tajm, summir å Sjow og summir å Landi," og tajr gjera nú so, men finna tajr ikkji.

Menneskestemmer paa alle Sider om sig. Da sagde Thorer: „Nu skulle vi her gjöre et saadant Modværge, som Skjæbnen vil gjöre os muligt." „Ei er jeg i Stand til Modværge," sagde Sigmund, „thi jeg mistede mit Sværd för, da jeg sprang baglænds tilbage over Kløften; derfor ville vi springe ned her af Klippen og forsøge at svömme bort." „Lad os gjöre, som dig synes!" sagde Thorer. Denne Beslutning toge de, sprang ud fra Klippen i Søen, og gave sig til at svömme. Da Thrand hørte Plaskene, sagde han: „Der fore de nu, nu skulle vi tage et Skib, hvor vi kunne faae det, og søge efter dem, nogle paa Søen, andre paa Landet!" og saa gjorde de, men fandt dem ikke.

Drepinn ok myrðr Sigmundr Brestisson.

38. Nú er at segja frá þeim Sigmundi, at þeir leggjast um hríð, ok ætla til Suðreyjar, þángat var skemst; ok var þat þó löng vika sjófar, ok er þeir höfðu hálfnat sundit, mælti Einar: hèr mun skilja oss. Sigmundr kveðr þat eigi skyldu, ok far, Einar! meðal herða mèr, ok svâ gerði hann. Sigmundr leggst þá um hríð. Þá mælti Þórir, er hann lagðist síðar: hversu leingi skaltu, Sigmundr frændi! flytjá dauðan mann eptir þèr? Eigi ætla (ek) þess þurfa, segir Sigmundr. Nú lögðust þeir þartil, er eptir var fjórðúngr sundsins; þá mælti Þórir: alla æfi okkra,

Sigmundur Brestirsòn dripin og myrdur.

38. Nú er at sia frå Sigmundi og hinun, at tajr svimja ajna gowa Løtu, og atla sär til Surjar, här sum stitst vär, og tow vär tä fujra lengjir Fjowringar, og tåi tajr höddu svomi Hælvtina äf Fjørinun. seji Ajnar: „Her munu vid skjiljast." Sigmundur seji at tä skjildi ikkji vera, „og fär nú, Ajnar! upimidlun Heranar å mär," og so gjördi han. Sigmundur svimur tå ajna Løtu. Tå seji Towrur: „Kvussi langji skaltú, Sigmundur Frændi! flitja dejan Man ettir tär?" „Ikkji atli e tä vera nejit," siir Sigmundur. Nú svimja tajr so lengt, at Fjowringurin äf Fjørinun vär ettir; tå seji Towrur; „Adla

Sigmund Brestersön myrdes og skjules.

38. Om Sigmund og hans tvende Stalbrødre er dernæst at berette, at de svömmede en Stund, og agtede sig til Suderø, der hvor Afstanden var kortest, og det var dog en lang Sømiil. Da de havde tilbagelagt Halvdelen af Veien, sagde Einar: „Her maae vi skilles." Sigmund sagde, at det ikke skulde skee; „Læg dig paa mine Skuldre, Einar!" sagde han; og denne gjorde nu saa. Sigmund svömmede da endnu en Stund. Da sagde Thorer, som svömmede bag efter ham: „Hvor længe vil du, min Frænde Sigmund! slæbe et dødt Menneske efter dig?" „Ei troer jeg at det behøves," sagde da Sigmund. Nu svömmede de saa langt, at kun en Fjerdedeel af Veien var tilbage; da

Sigmundr frændi! höfum við ásamt verit, ok mikla ástúð haft, hvorir okkar við annan, en nú er vænst, at þrjóti okkra samvistu, hefir ek nú framlagit, slíkt er ek er tilfær, vil ek at þú hjálpir þèr ok lífi þínu, en gef eigi gaum at mèr, þvíat þar gefr þú þitt líf við, frændi! ef þú faltrast við mik. Þat skal aldri verða, segir Sigmundr, at við skilim svâ, Þórir frændi! skulu við annathvort báðir á land komast eðr hvorgi. Sigmundr flytr nú Þóri meðal herða sèr, var Þórir þá svâ máttfarinn, at hann mátti sèr nær ekki at veita, ok leggst Sigmundr þartil, er hann kemr at Suðrey. Brim var at

Ävi okkara, Sigmundur Skjildmävur mujn! häva vid veri tilsäman, og egvulia gowir häva vid veri kvør vi annan, men nú er tä vantandi, at okkara Sämanhald fèr at slujtast sundur, e hävi nú streva so lengt, sum e eri førur til, nú vil e at tú hjålpir tär og Lujvi tujnun, og gjevur ikkji Govn äd mär, tuj tä leggur tú Lujvi å, Frændi! um tú fjåltrast vi me." „Tä skäl aldri vera," siir Sigmundur, „at vid skjiljast so, Towrur Frændi! Annakvört skulu vid båjir koma til Lands ella kvörgjin." „Sigmundur flìtir nú Towra midlun Heranar å sär, Towrur vär tå so útmagtavur, at han orkaji nastum onkji at hjålpa sär, og Sigmundur svumdi nú til at han kjemur

sagde Thorer: „Hele vor Levetid, min Frænde Sigmund! have vi været sammen, og baaret stor Kjærlighed til hinanden, men nu seer det ud til, at vor Samværen hører op; nu har jeg gjort alt, hvad jeg har orket; nu vil jeg, at du skal frelse dig og dit Liv, og ikke bryde dig mere om mig, thi ved at trækkes med mig, Frænde! sætter du dit eget Liv til." „Det skal aldrig skee," sagde Sigmund, „at vi saaledes skulle skilles, min Frænde Thorer! Enten skulle vi begge komme i Land, eller ingen af os." Sigmund førte da Thorer mellem sine Skuldre; Thorer var da saa udmattet, at han næsten ikke kunde hjælpe sig selv det mindste, men Sigmund svömmede, til han naaede til Suderø. Der var stærk Brænding ved Øen,

eyjunni; var Sigmundr þá svâ máttfarinn, at hann dró stundum frá landi, en annat skeið hóf hann at; skolaði þóri þá af herðum honum, ok druknaði hann, en Sigmundr gat skriðit upp um síðir, ok var þá svâ máttfarinn, at hann mátti eigi gánga, ok skreið upp í fjöruna, ok lagðist niðr í þarabrukit; þetta var í lýsíng, þar lá hann til þess er lýst var. Þar var bær einn lítill skamt upp á eyna, er hèt í Sandvík, þar bjó sá maðr, er þorgrímr illi hèt, mikill maðr ok sterkr, landseti þrándar or Götu; hann átti tvo syni, hètu Ormsteinn ok þorsteinn; þeir voru efniligir menn. Um morgininn

in äd Suroj. Brìm vär vi Ojdna; Sigmundur vär tâ so útmöddur, at han drow stundun frâ Landi, og onnur Fidlingjin heji han in äd; tâ skolaji Towrur äf Herunun â honun, og druknaji; men Sigmundur fek umsujur skrìi up, og vär tâ so magtalejsur, at han orkaji ikkji at genga, men krejp up uj Fjøruna, og leji se niur uj Tärabrúna; hetta vär uj Lujsing, här lâ han til tä vär âljöst. Här tat vi uj Ojdni vär ajn lujtil Bujlingur, sum ät uj Sandvujk, här búi ain Mävur, sum ät Torgrimur idli, stowrur Mävur og sterkur, Niursetumävur Trönda uj Gøtu; han âtti tvajr Sinir, uj itu Ormstajn og Torstajn; tajr vowru evnaliir Men. Um Morgunin gèk Torgrimur idli oman uj Fjøru,

Sigmund var da saa udmattet, at han snart førtes fra Land, og snart igjen bares til det; da skyllede Bølgerne Thorer af hans Skuldre, og denne druknede, men Sigmund naaede omsider at krybe op, og var da saa udmattet, at han ikke kunde gaae, men krøb op paa Strandbreden, og lagde sig ned i en Tangdynge. Dette var i Dagningen. Der laae han, til det var lys Dag. Der var en lille Gaard kort derfra paa Øen, som hed Sandvig, hvor der boede en Mand, ved Navn Thorgrim den Onde, han var en stor og stærk Mand, og havde sin Gaard i Fæste af Thrand i Gøte. Han havde to Sönner, ved Navn Ormstein og Thorstein; de vare haabefulde Mænd. Om Morgenen gik Thorgrim den Onde til Strandbreden, og

gekk þorgrímr illi til fjöru, ok hafði bolexi í hendi; hann kom þar, er hann sá, at rautt klæði tók or brukinu; hann rótar af þaranum, ok sèr at þar liggr maðr; hann spyrr hverr hann væri. Sigmundr segir til sín. Lágt ferr nú höfðíngi vorr, sagði hann, eðr hvat berr til? Sigmundr sagði allt, sem farit hafði. þá koma at synir hans. Sigmundr biðr þá at þeir mundu hjálpa sèr. þorgrímr tók ekki fljótt á því, ok talar nú hljótt við syni sína: Sigmundr hefir svâ mikit fè á sèr, at því er mèr lízt, sagði hann, at vèr hafim aldri slíks eigandi vorðit, ok er gullhríngr hans harðla digr; lízt mèr þat ráð, at vèr drepim hann, ok myrðim hann síðan, mun þetta

og heji ajna Bulöksi uj Hendi; han kòm häar sum han så at rejt Kläji stow útúr Tärabrúni; han rowtar nú Täran burturäf og sär, at här liggur ajn Mävur; han spìr kvør han vär. Sigmundur nevndi se. „Lågt liggur nú Hövdingji vår," seji han, „men kvussi bèr hetta til?" Sigmundur seji nú frå ödlun, kvussi til heji gingji. Tå koma Sinir hansara häar. Sigmundur biir tajr at tajr skuldu hjålpa sär. Torgrimur önti ikkji skjöt attir, og tälar nú låliani vi Sini sujna: „Sigmundur hevir so miklan Rujkdowm uppi å sär, sum mär lujkst," seji han, „at vär høvun aldri veri Ajara til slujkt, og avlaji tjúkur er Gudlringur hansara; mär lujkst å tä Rå, at vär drepun han, og fjälun han snj-

havde en Buløxe i sin Haand. Han kom da etsteds, hvor han saae at et rødt Klæde stak frem af en Tangdynge; han skrabede da Tangen tilside, og saae at der laae en Mand. Han spurgte, hvo han var; Sigmund navngav sig. „Lavt ligger nu vor Høvding," sagde han da, „og hvad har voldt det?" Sigmund fortalte nu alt, hvorledes det var gaaet. I det samme kom Thorgrims Sönner til. Sigmund bad dem om at hjælpe ham, Thorgrim var ikke hurtig til at svare derpaa, men talte sagte med sine Sönner: „Sigmund har, som mig synes, saa megen Rigdom paa sig," sagde han, „at vi aldrig have været Eiere af saa meget, og hans Guldring er meget tyk; det synes mig

aldri víst verða. Synir hans mæla í móti um hríð, en samþyktu honum um síðir, ok gánga nú þar til, er Sigmundr lá, ok taka nú í hár honum, en þorgrímr illi höggr höfuð af Sigmundi með bolöxi, ok lætr Sigmundr svâ líf sitt, hinn vaskasti maðr fyrir flestra hluta sakir. þeir fletta hann klæðum ok gripum, ok draga hann síðan upp undir einn moldbakka, ok kasa hann þar. Lík þóris var upprekit, ok kasa þeir hann hjá Sigmundi, ok myrða þá báða.

Yfirgángr Eyjarskeggja eptir Sigmund.

39. þat er at segja af þrándi ok hans förunautum, at hann

ani, hetta man tow aldri koma up." Sinir hansara mäla imowti ajna Stund, men samtiktu vi honun umsujir, og genga nú häar sum Sigmundur lâ, og täka nú uj Hâri â honun, men Torgrimur idli höggur Höddi äf Sigmundi vi Bulöksini, og so letur Sigmundur Lujv sujt, han sum vär tan raskasti Mävur um adla Lutir. Tajr towku Kläjini og tä dujrabära äf honun, og dräa han sujan up undirajn Moldbakka, og käsa han här niur. Lujk Towra vär rikji up, og tajr stappa han niur kjâ Sigmundi, og fjäla so bâar.

Ivirgengur Ojdgjarskjeggjanar ettir Sigmund.

39. Tä er nú at sia frâ Trönda og hansara Filgjismonnun, at

derfor bedst, at vi dræbe ham og skjule ham dernæst, dette vil aldrig kunne opdages." Hans Sönner talte imod en Tid, men samtykte omsider, og de gik nu hen, hvor Sigmund laae, og toge ham i Haaret, og Thorgrim den Onde hug Hovedet af ham med Buløxen, og saaledes lod Sigmund sit Liv, den i alle Henseender saa udmærkede Mand. De toge Klæderne og Kostbarhederne af ham, og trak ham siden op under en Jordbanke og grove ham der ned. Thorers Lig var drevet op, og de grove ham ned ved Siden af Sigmund, og skjulte dem begge.

Øboernes Fremfærd efter Sigmunds Død.

39. Om Thrand og hans Ledsagere er at fortælle, at de efter denne Tildragelse droge hjem. Gaarden paa Skufø blev

ferr heim eptir þessi tíðindi, en borgit var bænum í Skúfey, er menn komu til, ok var lítt brunninn; fátt hafði þar manna látizt. þuríðr húsfreyja, er síðan var kölluð Meginekkja, hèlt búi sínu í Skúfey eptir Sigmund bónda sinn; þar óx upp börn þeirra Sigmundar með henni, ok voru öll mannvænlig. þrándr ok Leifr Össurarson tóku nú undir sik allar Færeyjar, ok höfðu vald yfir. þrándr lèt bjóða þuríði Meginekkju sættir, ok sonum hennar, en þau tóku lítt undir þat, varð ok ekki af því, at synir Sigmundar leitaði trausts við Noregs höfðíngja, er þeir voru úngir at aldri. Leið nú svâ fram nokkura vetr, at kyrt var í Færeyjum. þrándr kemr at

han fèr hajmattir, ettir at hetta vär afrika, men Gärurin uj Skúoj vär bjargavnr, tâi Folk kom til, og vär lujti brunnin; fât äf Folkji heji lâti Lujvi. Turid Húsfrúan, sum snjan vär kadla Medalsajnkjan, helt Búi sujnun uj Skúoj ettir Sigmund Bönda sujn; Bödn hennara og Sigmunds vuksu up här kjâ henni, og vowru ödl vøn og vökstrali. Tröndur og Lajvur Össarsòn towku nú adlar Förjar undir se, og höddu Vald ivur ödlun. Tröndur lät bjowa Turid Medalsajnkju og Sinun hennara Forlujk, men tajmun fänst lujti um tä, ikkji heldir vär näka äf tuj, at Sinir Sigmunds lajtavu til Hövdingana uj Norra at fâa sär Stirk, tuj tajr vowru ungjir â Aldri. So liu nú nøkir År um, at alt vär kvirt uj Förjun. Tröndur bèr nú up â

reddet, da man kom til, og kun lidet var brændt; kun faa havde der mistet Livet. Sigmunds Kone Thuride, som siden bar Tilnavnet Hovedenken, bestyrede sin Gaard paa Skufø efter sin Mand Sigmunds Død. Hos hende voxte Sigmunds og hendes Börn op; de vare alle haabefulde. Thrand og Leif Øssursön lagde nu alle Færøerne under sig, og herskede derover. Thrand lod tilbyde Thuride Hovedenke og hendes Sönner Forlig, men de vilde ikke indlade sig derpaa. Da Sigmunds Sönner vare unge, søgte de ikke nogen Hjælp af Norges Høvdinger; og saaledes forløb nogle Aar, i hvilke alt var roligt paa Færøerne. Thrand

máli við Leif Össurarson, at hann vildi leita honum at kvonfángi nokkuru. Hvar skal at því leita? segir Leifr. þar sem þóra er, Sigmundardóttir, segir þrándr. Eigi þiki mèr líkliga horfa, segir Leifr. Eigi mun þèr konan gipt, ef þú biðr eigi, segir þrándr. þeir gera nú ferð sína til Skúfeyjar með nokkura menn, ok er þeim þar fáliga fagnat. þrándr ok Leifr bjóða þeim sættir þuríði ok sonum hennar, at hinir beztu menn dæmdi þeirra á milli þar í eyjum. þau tóku ekki fljótt undir þat. þá hóf þrándr bónorð fyrir hönd Leifs, ok bað þóru til handa honum, dóttur Sigmundar; þótti þat líkligast til heilla sátta; bauð þrándr

Mâli vi Lajv Össarsòn, at han vildi lajta honun ettir sâmuliari Gjiftu. „Kvär skäl äd tuj lajtast?" siir Lajvur. „Här sum Towra èr, Döttir Sigmunds," siir Tröndur. „Ikkji tikjir mär tä lujklit at venda mär häar," siir Lajvur. „Ikkji verur Gjentan gjivin tär, utan tú biir," siir Tröndur. Tajr gjera nú Fèr sujna til Skújar, og näkrir Men vi tajm, og kallia vowru tajr mowtitiknir. Tröndur og Lajvur bjowa nú Turidu og Sinnn hennara Sât, so sum tajr bestu Men här uj Ojdgjunun dömdu midlun tajrra. Tej towku ikkji fljót undir tä. Tå bär Tröndur Bønaròr up firi Lajv, og bä um Towru Sigmundsdöttur honun tilhanda; tokti tä vera lujkliast til at fåa fuldkomi Forlujk;

sagde engang til Leif Øssursön, at han vilde søge at skaffe ham et godt Giftermaal. „Hvor skal det søges?" spurgte Leif. „Jeg mener Thora Sigmundsdatter," svarede han. „Dertil synes mig ingen Rimelighed," sagde Leif. „Ei vil Kvinden blive givet dig, hvis du ei beiler til hende," sagde Thrand. De droge nu i Følge af nogle Mænd til Skufø, men bleve der modtagne med Kulde. Thrand og Leif tilbøde Thuride og hendes Sönner Forlig, saa at de bedste Mænd der paa Øerne skulde dömme dem imellem. De vare ikke hurtige til at indlade sig derpaa. Da begyndte Thrand Frieriet paa Leifs Vegne, og beilede for ham til Sigmunds Datter Thora; det

at gæða hluta Leifs með miklu fé. Þessu var (tekit) sæmiliga af öllum þeim, en Þóra sjálf svarar svá: manngjarnliga muu yðr mèr þikja fara; ek vil á þessu gera kost fyrir mína hönd: ef Leifr er eiðfær, at hann sè eigi föðurbani minn, ok eigi menn tilfengit, at drepa föður minn, þá geri ek þann kost á, at hann skal viss verða, hvat er föður mínum hefir at bana orðit, eðr hverr valdr er dauða hans, ok at öllum þessum hlutum framkomnum þá megum vèr gera sætt með oss með bræðra minna ráði ok móður ok annarra frænda vorra ok vina. Þetta þótti öllum vel mælt, ok vitr-

Tröndur bej se til at leggja negv Göds atträd LajvsParti. Hetta vär hildi sâmulit äf ödlun tajm, men Towra sjålv svärar so: „Tikun tikjir me nok bera me so äd, sum e vil gjarna aja Man; nú vil e leggja Trejtir å um me sjålva: er Lajvur førur at gjera Aj upå tä, at han hevir ikkji veri Fäjir mujns Bäni, og at han ikkji hevir fingji Fölk til at drepa Fäjir mujn, tå leggji e tä Trejt å, at han må fåa vist at vita, kväti hevir veri Fäjiri mujnun a deja, ella kvøri voldi Deja hansara, og tâi han hevir útinna adla hesa Luti, tå fèr at genga väl äf midlun okkun, um Brøir mujnir og Mowur mujn og onnur Skjildfolk og Vinir okkara halda tä råvulit." Hetta

syntes dem det bedste Middel til at faae fuldkomment Forlig i Stand. Thrand tilbød at give Leif betydelig Formue. Dette optoge de alle vel, men Thora selv svarede saa: „Eder mon det tykkes, at jeg er giftelysten; jeg vil fra min Side bestemme det Vilkaar: Naar Leif kan gjöre sin Ed paa, at han ikke har dræbt min Fader, og heller ikke sat Folk til at dræbe ham, da fastsætter jeg ham det Vilkaar, at han skal skaffe Oplysning om, hvad der har været min Fader til Bane, eller hvo der har voldt hans Død; og naar alt det er udført, da ville vi slutte Forlig imellem os med mine Brødres og min Moders og andre vore Frænders og Venners Raad." Dette fandt alle at være vel talt, og viselig udtænkt, og dette forenedes de om indbyrdes

liga tilfundit, ok þetta semja þau með sèr, at þeir þrándr ok Leifr heita þessu, ok skilja nú við svâ búit.

Frá þrándi.

40. Litlu eptir þetta býst þrándr heiman or Götu ok Leifr með honum, ok fara á einu skipi, ok eru tólf saman: þeir fara til Suðreyjar, ok koma í Sandvík til þorgríms illa; þetta var nokkurum vetrum eptir líflát þeirra Sigmundar. þeir koma síð við eyna, gánga upp til bæjar; þorgrímr fagnar vel þeim þrándi, ok gánga þeir inn. þrándr geingr til stofu, ok þorgrímr bóndi, en þeir Leifr sitja framm í húsum við elda, er upp voru kveiktir fyrir þeim. þrándi ok þorgrími varð

tokti ödlun väl täla, og vitislia útfunni, og hetta semjast tej um midlun sujn, at Tröndur og Lajvur lova tä, og skjiljast nú vi slujkun Skjili.

Frâ Trönda.

40. Kort ettir hetta bujst Tröndur hajman úr Gøtu og Lajvur vi honun, og fära vi ajni Skútu tolv Mans tilsäman; tajr fära til Surjar, og koma til Sandvujkar til Torgrim idla; hetta vär nøkur År ettir tä, at Sigmundur og hinir höddu lâti Lujvi. Tajr koma sajnt äd Landi, og genga nian til Húsar; Torgrimur tekur väl mowti Trönda og tajmun, og tajr genga in. Tröndur og Torgrimur Bondi genga innar uj Stovuna, men tajr vi Lajvi sitja utar uj Húsinun vi Eldanar, sum up vowru kjindir

saa at Thrand og Leif lovede det, og nu skiltes de med saa forrettet Sag.

Om Thrand.

40. Kort efter dette drog Thrand hjemmefra Gøte, og Leif med ham, og de fore paa eet Skib, tolv sammen, til Suderø, og kom til Sandvig til Thorgrim den Onde. Dette var nogle Aar efter Sigmunds og Thorers Død. De kom silde til Øen og gik op til Gaarden. Thorgrim tog vel imod Thrand, og de gik ind. Thrand og Thorgrim Bonde gik ind i Stuen, men Leif og de andre bleve siddende i Forværelserne ved en Ild, som blev antændt for dem. Thrand og Thorgrim talte da

mart talat. Þrándr mælti: hvat ætla menn at Sigmundi Brestissyni muni hafa at bana vorðit? sagði hann. Eigi þikjast menn þat gjörla vita, segir Þorgrímr; ætla sumir, at þèr munit hafa fundit þá í fjörunni eðr á sundi ok drepit þá. Slíkt er illa ætlat ok úlíkliga,' segir Þrándr, því at þat vissu allir, at vèr vildum bana Sigmundar, en fyrir hvat mundu vèr vilja myrða þá? ok er slíkt úvingjarnliga mælt. Mæla þat enn sumir menn, segir Þorgrímr, at þeir muni hafa sprúngit á sundi, eðr Sigmundr muni hafa komizt til lands nokkurs, er hann var afreksmaðr um marga hluti, ok muni þá hafa verit drepinn, ef hann

firi tajmun. Trönda og Torgrimi vär mengt å Måli. Tröndur mælti: „Kvät atla Fölk at munna häva veri Sigmundi Brestasoni a deja?" seji han. „Ikkji tikjist näkar vita tä gjödla," siir Torgrimur; summi halda, at tär munnun häva funni tajr uj Fjøruni ella å Fjørinun og dripi tajr." Slujkt er idla og owlujklia hildi," siir Tröndur; „tujat tä vistun ödl, at vär vildun forkoma Sigmundi, og firi kvä Skjild mundun vär tå vilja dilja tä Dråp, og slujkt er óvinalia täla." „Summi snakka ajsini um tä," siir Torgrimur, „at tajr häva sprongt se äf Svimjing (og eru gjivnir å Fjørinun), ella at Sigmundur man vera komin onkustänis til Lands, tuj han vär ajn Afreksmävur uj menga Måta, og

meget med hinanden. Thrand sagde: „Hvad troe Folk, at der har været Sigmund Brestersön til Bane?" „Ei tykkes Folk vide det nöie," sagde Thorgrim; „somme troe, at I have fundet dem paa Strandbreden eller etsteds i Vandet, og dræbt dem." „Sligt er et slet Antagende, og usandsynligt," svarede Thrand, „thi det vidste alle, at vi vilde dræbe Sigmund, men hvorfor skulde vi ville skjule deres Drab, og saadant er talt af fjendtlig Hu." „Andre derimod sige," vedblev Thorgrim, „at de maae have sprængt sig ved Svömningen, eller Sigmund maa være kommen nogensteds i Land, da han var en fortrinlig Mand i mange Henseender, og maa da være bleven dræbt, hvis

hefir megnlítill til lands komit, eðr myrðr. Slíkt er alláræðiliga talat, segir þrándr, ok þat er mín ætlan, at svâ hafi verit; eðr hvat er nú, fèlagi! er eigi svâ, sem mik grunar, at þú sèr valdr dauða Sigmundar? þorgrímr synjar þess, sem mest má hann. Eigi muntu þessa þurfa at þræta, segir þrándr, þvíat ek þikjumst vita, at þú ert þessa verks sannr. Hann synjar sem áðr; þrándr lætr þá kalla á þá Leif ok Sigurð, ok biðr at þorgrímr ok synir hans sè fjötraðir, ok svâ var gert at þeir eru fjötraðir ok ríkt bundnir. þrándr hafði þá látit gera elda mikla í eldaskála, ok grindr fjórar lætr hann gera með fjórum hornum,

man tå häva veri dripin, dessum han er komin útmagtavur (og magtalejsur) tilLands og so duldt firi han." „Slujkt èr skjilvujslia snakka," siir Tröndur, og tä èr mujn Atlan, at so hevir veri; og kvät nú, Søti mujn! er ikkji so sum mär grunar, at tú èr ädvoldin uj Deja Sigmunds?" Torgrimur sinjar firi, tä mesta sum han kan. „Ikkji man bäta te at träta vi me um hetta," siir Tröndur, tujat e tikjist vist vita, at tú ert sækur uj hesun Verkji." Han dilir firi en sum fir. Tröndur lætur tå kadla uppå tajr Lajv og Sjúra, og biir seta Torgrim og Sinir hansara uj Fjøtur, og so vär gjört at tajr vowru fjøtrajir (ella settir uj Stok), og digt bundnir. Tröndur heji tå läti kjinda stowrar Eldar uj Rojkstovuni,

han er kommen afkræftet i Land, og hemmelig myrdet." „Sligt lader sig meget vel høre," sagde Thrand, „og det er min Tro, at det er gaaet saa; men er det nu ikke, min kjære Ven! som mig aner, at du er Sigmunds Banemand. Thorgrim nægter det det ivrigste han kunde. „Ei tör du ved at benægte dette," sagde Thrand, „thi jeg troer at vide, at du er den virkelige Gjerningsmand." Han vedblev endnu at nægte det. Da lod Thrand kalde paa Leif og Sigurd, og bød, at Thorgrim og hans Sönner skulde sættes i Fjædder, og saa blev gjort, at de bleve fjædrede og fast bundne. Thrand havde da ladet gjöre en stor Ild paa i Varmestuen, og han lader

ok níu reita rístr þrándr alla vega út frá grindunum, en hann sezt á stól milli elds ok grindanna; hann biðr þá nú ekki við sik tala, ok þeir gera svâ. þrándr sitr svâ um hríð; ok er stund leið, þá geingr maðr inn í eldaskálann, ok var allr alvotr, þeir kenna manninn, at þar var Einar Suðreyíngr; hann geingr at eldinum, ok rèttir at hendr sínar ok litla hríð, ok snýr út eptir þat; ok er stund líðr, geingr maðr inn í eldahúsit, hann geingr at eldi, ok rèttir til hendr sínar, ok geingr út síðan; þeir kendu, at þar var þórir. Brátt eptir þetta geingr hinn þriðì maðr í eldaskálann, þessi var mikill

og nú lætur han gjera fujra Grindar vi fujra Hodnun, og nujgju Rajnar ristir nú Tröndur adlavegna út frå Grindunun, men han setist å ajn Stowl midlun Eldin og Grindanar; han biir tajr ikkji täla til sujns nú, og tajr gjera so. Tröndur situr nú so ajna Løtu; og tâi ajn Stund vär umliin, gengur ajn Mävur in uj Rojkstovuna, og vär adlur ranvåtur, tajr kjenna Mannin, at tä värAjnar Suringur; han gengur äd Eldinun, og rattir Hendur sujnar äd ajna lujtla Stund, og vendir út ettir tä; og tâi ajn Stund vär liin, gengur ajn Mävur in uj Rojkstovuna, han gengur äd Eldinun, og rattir Hendur sujnar til, og gengur út sujani; tajr kjendu at tä vär Towrur.

gjöre fire Tralværker, satte sammen i en Fiirkant, og han rister ni indcirklede Pladser ud fra alle Sider af Tralværkerne, han sætter sig dernæst ned paa en Stol mellem Ilden og Tralværkerne. Han bad dem derpaa ikke at tale til ham, hvilket de iagttoge. Saaledes sad Thrand en Tid, og noget efter gik en Mand ind i Varmestuen, han var ganske vaad; de kjendte Manden, at det var Einar Sudersbo; han gik til Ilden, og rakte sine Hænder et Öieblik frem, og vendte sig derefter og gik ud igjen; og noget efter gik igjen en Mand ind i Varmestuen; han gik til Ilden, og rakte sine Hænder frem, og gik dernæst ud; de kjendte, at det var Thorer. Strax efter dette kom den tredie Mand ind i Varmestuen. Dette var en stor Mand og

maðr, ok mjök blóðugr; hann hafði höfuðit i hendi sèr; þenna kenna þeir allir, at þar var Sigmundr Brestisson, hann nemr staðar nokkura stund á gólfinu, ok geingr út síðan. Ok eptir þetta ríss þrándr af stólinum, ok varpar mæðiliga öndunni, ok mælti: nú megi þèr sjá, hvat þessum mönnum hefir at bana orðit. Einar hefir látizt fyrst, ok kalit í hel eðr druknat, er hann var þeirra kraptaminstr; þá mun þórir hafa látizt þar næst, ok mun Sigmundr hafa flutt hann, ok dasazt mest á því, en Sigmundr mun hafa komizt á land máttlítill, ok munu þessir menn hafa drepit hann, er oss sýndist hann blóðugr ok höfuðlaus.

Stut ettir tä gengur tan trìi Mävur in uj Rojkstovuna, hesin vär ajn stowrur Mävur og ålblowiur; han heji Höddi uj Hendi å sär; henda kjenna tajr adlir, at tä vär Sigmundur Brestasònur; han tekur Støvu ajna Løtu å Gölvinun, og gengur út sujani. Og ettir hetta rujs Tröndur äf Stowlinun, og gjevur Åndina møulia frå sär, og seji: „Nú munnun tär hèr sujgja, kvät hesun Monnun hevir veri a deja. Ajnar hèvir gjivist fist, og er stirnavur ujhèl ella drnknavur, tuj han vär kraftaminstur äf tajmun: tå man Towrur häva gjivist härnast, og Sigmundur man häva flut han, og magtast mest äf tuj; men Sigmundur man vera komin til Lands lujti mentur, og hesir Men munu häva dripi han, tuj han

meget blodig: han havde Hovedet i sin Haand; denne kjendte de alle, at det var Sigmund Brestersön; han standsede etsteds paa Gulvet, og gik ud siden. Og efter dette reiste Thrand sig fra Stolen, stönnede skrækkelig, og sagde: „Nu kunne I see, hvad der har voldt disse Mænds Død; Einar er først omkommen, og han er død af Kulde eller druknet, da han var den mindst stærke af dem; dernæst maa Thorer være omkommen, og har Sigmund vel ført ham frem, og er derved mest bleven udmattet, men Sigmund er da kommen i Land ganske afkræftet, og disse Mænd maa saa have dræbt ham, da han viste sig blodig og hovedløs for os." Alle Thrands Ledsagere sandede

Förunautar þrándar sönnuðu þetta allir, at svâ muni farit hafa. Nú segir þrándr, at þeir skuli þar rannsaka allt, ok svâ gera þeir, ok finna þar öngvan ávitöl. þeir þorgrímr ok synir hans þræta, ok kvoðust þessa verks eigi valdir. þrándr kvað þá eigi þurfa at þræta, bað menn sína rannsaka gerla, ok þeir gera enn svâ. Örk ein mikil ok fornlig stóð í eldahúsinu. þrándr spyrr, hvort þeir hafa rannsakat örkina. þeir sögðu þat eigi vera, ok brutu hana upp, ok þótti þeim þar ekki í nema hroði einn, ok leitaðu þar í um hríð. þrándr mælti: hvelfit örkinni, ok svâ gerðu þeir; þar fundu þeir tötrabagga einn, er verit hafði

sujntist osun blowiur og høvulejsur." Filgjismen Trönda sannavu hetta adlir, at so mundi vera tilgingji. Nú sìir Tröndur, at tajr skulu ransäka alt, og so gjera tajr, men finna här onkji Pregv (ella Kjennutèkjin). Bâdi Torgrimur og Sinir hansara träta og sögdu se ikkji sækan uj hesun Verkji. Tröndur seji tajmun batti ikkji at träta, bä Men sujna ransäka gjödla, og tajr gjera en so. Ajt stowrt Ujlât, útolda, stow uj Rojkstovuni. Tröndur spìr kvört tajr häva ransäka Ujlâti. Tajr sögdu tä vär ikkji gjört, og brutu tä up, og tajmun tokti här vär onkji uj utan Rusk, tajr lajtavu häruj ajna Stund. Tâ mælti Tröndur: „Kvölvi Ujlâti!" og so gjördu tajr; här funnu tajr ajn Spjarrapjøka, sum heji veri uj

dette, at det maatte være gaaet saa. Thrand sagde nu, at de skulde ransage alt der, og det gjorde de, men fandt ingen Kjendsgjerninger. Thorgrim og hans Sönner vedbleve at nægte det, og sagde at de ikke havde bedrevet denne Gjerning. Thrand sagde, at de ikke turde ved at nægte det; og han bad da sine Mænd, endnu at ransage nöiere, og de gjorde saa. En stor gammel Kiste stod i Varmestuen. Thrand spurgte, om de havde eftersøgt Kisten. De sagde, at den var ikke eftersøgt, og de brøde den nu op; de syntes at der var ikke noget deri uden Skramlerier, og søgte derimellem en Stund. Thrand sagde: „Vender Kisten om!" og de gjorde saa. De

í örkinni, ok fengu þrándi; hann leysti til, ok voru þar margir tötrar samanvafðir, ok umsíðir fann þrándr þar mikinn gullhríng, ok kendi, at þann hríng hafði átt Sigmundr Brestisson, ok Hákon jarl hafði gefit honum. Ok er þorgrímr veit þetta, þá geingr hann við morði Sigmundar, ok segir nú allt, sem farit hafði; hann vísar þeim til, hvar þeir Sigmundr ok þórir voru dysjaðir, ok flytja þeir lík þeirra á brott. þrándr lætr þá þorgrím ok sonu hans fara með sèr; síðan eru þeir greptraðir, Sigmundr ok þórir, at kirkju í Skúfey, þeirri er Sigmundr hafði gera látit.

Ujlâtinun, og fingu Trönda; han lojsti sundir, og mengar Spjarrar vowru här sämanvavdar, og umsujur fan Tröndur häruj ajn stowran Gudlring, og kjendi, at tan Ringjin heji Sigmundur Brestasònur ât, og Hâkun Jadl gjivi honun. Og tâi Torgrimur fek hetta at vita, tâ gengur han vi Mori Sigmunds, og siir nú alt sum til heji borist; han vujsar tajmun å, kväri Sigmundur og Towrur vowru järajir, og tajr føra Lujk tajrra burt vi sär. Tröndur tekur tâ Torgrim og Sinir hansara vi sär; sujan vowru Sigmundur og Towrur grivnir vi Kjirkjuna uj Skúoj, sum Sigmundur heji läti gjera här.

fandt der en Bylt Pjalter, som havde været i Kisten, og bragde Thrand den; han løste den op, og der vare mange Pjalter viklede sammen, og omsider fandt Thrand der en stor Guldring, og kjendte, at denne Ring havde tilhørt Sigmund Brestersön, det var nemlig den, som Hakon Jarl havde givet ham. Da Thorgrim mærkede dette, vedgik han Sigmunds Mord, og fortalte nu alt, hvorledes det var tilgaaet. Han viste dem derhen, hvor Sigmund og Thorer vare nedgravede; og de førte deres Lig bort. Thrand lod da Thorgrim og hans Sönner drage med sig. Siden bleve Sigmund og Thorer begravede i den Kirke paa Skufø, som Sigmund havde ladet bygge.

Leifr fær þóru Sigmundardóttur.

41. Nú eptir þetta lætr þrándr stefna þíng fjölmennt í Straumsey í þórshöfn, þar er þíngstöð þeirra Færeyínga, þar sögðu þeir þorgrímr illi ok synir hans, svâ at allir þíngmenn heyra, dráp ok dauða Sigmundar, at þeir kvoðust hann drepit hafa, ok myrðan síðan. Eptir þessa hluti sagða þá eru þeir uppfestir þar á þínginu, ok lauk svâ þeirra æfi. Nú halda þeir Leifr ok fóstri hans þrándr á bónorði við þóru, ok bjóða þeim sættir þarmeð, þær er þau mætti bezt við una, ok þær verða þar málalyktir, at Leifr fær þóru Sigmundardóttur, ok sættast þau með heilum sáttum;

Lajvur fär Towru Sigmundsdöttur.

41. Ettir tä lætur nú Tröndur stevna ajnari Mongd säman til Tings uj Strejmoj, uj Tórshavn, här èr Tingstä Føringana; här sögdu tajr Torgrimur idli og Sinir hansara, so at adlir Tingmen hojra, frå Drâpi og Deja Sigmunds, at tajr sögdu se häva dripi han, og fjalt han sujan. Ettir at tajr höddu tilstäji hetta, vowru tajr hongdir här å Tingjinun, og solajis fingu tajr Endaligt. Nú halda tajr Lajvur og Fostirfäjir hansara Tröndur å Bønarorinun til Towru, og bjowa ödlun tajmun slujkt Forlujk, sum tej kundu vera best nöja vi, og so vär Endin å hesun, at Lajvur fek Towru Sigmundsdöttur, og so kòm alt tilsams å ödlun; Lajv-

Leif faaer Thora Sigmundsdatter.

41. Efter dette lod nu Thrand stævne til et Hovedthing i Thorshavn paa Strömsø, hvor Færøboernes Thingsted er; der bekjendte Thorgrim den Onde og hans Sönner, i alle Thingmændenes Paahør, Sigmunds Drab og Død, at de havde dræbt ham, og siden skjult hans Lig. Efter at de havde bekjendt dette, bleve de ophængte der paa Thinget, og saaledes endte de deres Liv. Leif og hans Fosterfader Thrand dreve nu paa Frieriet til Thora, og tilbøde dem saadant Forlig, som de kunde være fornöiede med, og Sagens Udfald blev da den, at Leif fik Thora Sigmundsdatter, og de sluttede et fuld-

setr Leifr bú saman á föðurleifð sinni í Suðrey at Hofi, ok er nú kyrt í Færeyjum nokkura hríð. þorálfr Sigmundarson kvongast ok gerir bú í Dímon, ok er góðr bóndi.

Frá Færeyíngum ok Olafi konúngi helga.

42. Rèttliga hafa fróðir menn svâ ritat ok sannliga sagt, at Olafr konúngr hafi skattgilt öll þau lönd, er nú liggja undir Noreg, utan Ísland, fyrst Orkneyjar, Hjaltland, Færeyjar ok Grænland [1]. [Ok er svâ sagt, at á níunda ári hans konúngdóms komu [2] af Færeyjum

ur rajsir nú Bygv â Fäjirarvi sujnun uj Howi uj Suroj, og er nú kvirt uj Förjun näkra Tuj. Towrâlfur Sonur Sigmunds gjiftust og setur se uj Bygv uppi â Dujmun, og er ajn gowur Böndi.

Frâ Föringun og Owlavi Kongji hinun hellia.

42. Rajilia häva vujsir Men skriva so og sannilia sagt, at Owlavur Kongur hevir skatgjöld ödl tej Lond, sum nú liggja undir Nørikji, utan Ujsland, fist Örknojdgjar, Hetland, Förjar og Grönland; og so er sagt frâ, at â tuj nujdjunda Âri äf Kongadømi hansara komu äf Förjun til

komment Forlig. Leif gjorde sin Bo i Stand paa sin Fædrenegaard Hof paa Suderø; og nu var alt i nogen Tid roligt paa Færøerne. Thoralf Sigmundsön giftede sig, og tog sin Bopæl paa Dimon, og var en brav Bonde.

Om Færøboerne og Kong Olaf den Hellige.

42. Kyndige Mænd have rigtigen skrevet og med Sandhed berettet, at Kong Olaf har gjort alle de Lande, som nu ligge under Norge, Island undtagen, skatskyldige, først Ørkenøerne, dernæst Hjaltland, Færøerne og Grönland; og der fortælles saa, at i hans Regjerings niende Aar kom efter Kong

1) *jfr. O. og H.* Víða af löndum spurði konúngr at siðum manna þá menn, er gjörla (glöggst, *H*) vissu, ok leiddi mest at spurníng um kristinndóm, hversu haldinn væri, bæði í Orkneyjum ok á Hjaltlandi ok or Færeyjum, ok spurðist honum svá til, sem víðast mundi mikit á skorta, at vel væri; slíkar ræður hafði hann optast í munni, ok taldi landsrètt eða lagasetníng, O, 59 *Cap.*, *H*, 56 *Cap.* Hann hafði þá undir sik lagt Orkneyjar, sem furr var ritat; hann hafði ok (haft orðsendíngar ok, *t. H*) gert sèr marga menn at vinum bæði á Islandi, [ok Orkneyjum, *Oa*] á Grænlandi ok í Færeyjum, *O*, 121 *C.*, *H*. 133 *C.* 2) sem furr var ritat um Orkneyjar, ok er svâ, *o. s. v.*, *F*; þat sumar hit sama komu utan, *O*, *H*.

til Noregs, at orðsendíngu Ólafs konúngs, Gilli lögmaðr[1], Leifr Össurarson, þórálfr or Dímun ok margir aðrir bóndasynir. þrándr or Götu bjóst til ferðar[2], en er hann var búinn, þá [tók hann[3] fellisótt[4], svâ hann mátti hvergi fara, ok dvaldist hann eptir. En er þeir Færeyíngar kvomu á fund Ólafs konúngs, þá kallar hann þá á tal, ok átti við þá stefnu, lauk hann þá upp eyrindi sín við þá, þau er undirbjuggu orðsendíngunni, ok sagði þeim svâ, at hann vill hafa skatt af Færeyjum, ok þat með at Færeyíngar skyldu hafa þau lög, sem Ólafr konúngr setti þeim; en[5] í þessi stefnu fannst þat á orðum konúngs, at hann mundi

Norra, ettir Or og Bo Owlavs Konga, Gilli Lögmävur, Lajvur Össarsòn, Towrålfur äf Dujmun og mengjir ärir Böndasinir. Tröndur uj Gøtu búist til Ferar, og tâi han vär ferabygvin, tå fek han Niurfadlssot, so han vär ikkji mentur at fära, og dvaldist so ettir; men tâi Føringanir komu här sum Owlavur Kongur vär, tå kadlar han tajr til Tälu, og helt Stevnu vi tajr, tå førur han fram Ørindi sujni til tajrra, tej sum búu undir Bovunun, og seji tajmun so, at han vil häva Skat äf Förjun, og tä vi, at Føringar skuldu häva tär Lovir, sum Owlavur Kongur setti in kjå tajmun; og å hesi somu Stevnu fanst tä å Kongjins Orun, at han mundi täka tä tilfesti äf tajm Føring-

Olafs Ordsending fra Færøerne til Norge Gille Laugmand, Leif Øssursön, Thoralf fra Dimon og mange andre Böndersönner. Thrand i Göte beredte sig til at reise med, men da han var færdig, overfaldt der ham en hovedkuls Sygdom, saa at han ingensteds kunde komme, og han blev da tilbage. Men da de ovennævnte Færøboer kom til Kong Olaf, kaldte han dem til sig og holdt et Møde med dem; han fremsatte da for dem det Andragende, som var den egentlige Grund til Ordsendingen, at han vilde have Skat af Færøerne, og tillige at Færøboerne skulde antage de Love, som Kong Olaf gav dem. Paa dette

1) lögsögumaðr, *O, H.* 2) hann var einhverr mest virðr í eyjunum, *t. O.* 3) ljók at honum, *O.* 4) fælisótt, *O. H(alle)*; fellisótt, *de övrige.* 5) *f. i. O.*

taka festu til þessa máls[1] af þeim Færeyíngunum, er þá voru þar komnir, ef þeir vildi þat mál[2] svardögum binda; bauð þeim mönnum, sem þar voru komnir, [ef þeir vildu þenna kost, at þeir er göfgastir væri af þeim skyldi[3] gerast handgeingnir, ok þiggja af honum metorð ok vináttu. Hinum færeyiskum mönnum virðust svâ orð konúngs, sem grunir[4] mundu á vera, hvernveg þetta mál mundi snúast, ef þeir vildi eigi undir þat gánga[5], er konúngr beiddi; en þóat til þess máls væri fleiri stefnur lagðar[6], þá varð þat allt framgeingt, er konúngr beiddist; geingu þeir til handa konúngi, ok gerðust hans

unun, sum tâ vowru här komnir, um tajr vildu binda firi hesi Säk vi svornun Ajun; han bej tajm Monnun, sum här vowru komnir, um tajr vildu täka hetta Kòr, at tajr uj fräastir vowru äf tajm, skjildu genga honun tilhandar, og so tiggja Hajir og Vinskäp äf honun. Tajr førisku Menninir hildu so um Kongjins Or, sum grunast kundi, kvön Vè Stevnumâli mundi snygvast, um tajr vildu ikkji undir tä genga, sum Kongur bej; og tow-at flajri Stevnur vowru settar um hesa somu Säk, fek tow alt tä Framgongd, sum Kongji lujkaji, tajr gingu tâ Kongji tilhanda, og gjördust Hofmen hansara, Lajvur, Gilli og Towrâlfur, men adl-

Møde mærkedes det af Kongens Ord, at han önskede Sikkerhed for denne Sag af de Færøboer, som da vare komne til Norge, at de skulde med Ed stadfæste dette Fordrag; han tilböd de Mænd, som vare komne til ham, at, hvis de vilde indgaae dette Vilkaar, da skulde de anseteste af dem blive hans Mænd og erholde hans Venskab og Hædersbeviisninger. Færøboerne syntes paa Kongens Ord at mærke, at det vel kunde være tvivlsomt, hvad Udfald Sagen vilde faae, hvis de ikke vilde samtykke Kongens Forlangende, og skjönt der holdtes flere Møder om denne Sag, fik dog Kongen sin Begjering sat igjennem,

1) mala, *O.* 2) sáttmál, *H.* 3) nt, *O*; er honum þóttu þar ágætstir, at þeir skyldu, *H.* 4) hinn mesti grunr, *O.* 5) játast, *O*; játuðu eigi öllu því sem konúngr vildi, *Hd.* 6) áðr enn lyktaðist, *t. O. H*; áðr enn þat skírðist, *Hb.*

hirðmenn, Leifr, Gilli ok Þórálfr, en allir þeir Færeyíngar[1] veittu svardaga Ólafi konúngi til þess, at halda þau lög[2] í Færeyjum ok þann rètt[3], er hann setti þeim, ok skatgildi þat, er hann kvað á. Síðan bjuggust hinir færeysku menn til heimferðar, en at skilnaði veitti konúngr þeim vingjafir, er honum höfðu handgeingnir gerzt. Fara þeir ferðar sinnar, þá er þeir eru búnir, en konúngr lèt búa skip, ok fèkk menn á, ok sendi þá menn til Færeyja, at taka þar við skatti þeim, er þeir Færeyíngar skyldu gjalda honum. Þeir urðu[4] snemmbúnir, ok er þat frá þeirra ferð at segja, at þeir koma eigi aptr, ok eingi skattr á því sumri, er næst var eptir,

ir tajr Føringanir gjördu Owlavi Kongji Ajir på tä, at halda tär Lovir uj Förjun og tan Rat, sum han setti tajm, og läta tan Skat út, sum han leji å. Sujan bygvast tajr førisku Menninir til Hajmferina, og å Skjilnajinun vajtti Kongur tajmun Vinagåvur, sum höddu gingji honun tilhanda; tajr fära nú sujna Fèr, tåi tajr vowru lidnir, men Kongur lät gjera Skjip út, og fek Fölk å tä, sum han sendi til Förjar, at täka här mowti Skattinun, sum Føringanir skjildu gjalda honun; tajr vowru tujlja búnir og tä er at sia frå Fèr tajrra, at tajr koma ikkji attir og ongjin Skattur å tuj Sumri sum vär nast ettir; tä vär Folkasögnin, at tajr ongantuj

og Leif, Gille og Thoralf underkastede sig Kongen, og bleve hans Hofsinder; men alle de tilstedeværende Færøboer svore Kong Olaf Ed paa at holde de Love og den Ret paa Færøerne, som han gav dem, og betale de Skatter, som han paalagde. Siden beredte de færøiske Mænd sig til Hjemreisen, og ved Skilsmissen gav Kongen Vennegaver til dem, som vare blevne hans Mænd. De droge nu deres Vei, da de vare færdige, men Kongen lod ruste et Skib, og sendte Mænd ud til Færøerne, at modtage de Skatter, som Færøboerne skulde betale ham. De bleve (ikke) hurtig færdige, og om deres Reise er det at fortælle, at de ikke

1) förunautar þeirra, *O*, *H*. 2) er hann bauð þeim, *t. O.* 3) landsrètt, *O*, *H*. 4) ekki, *t. O*, *H*.

[segja (menn) at þeir hafa ekki komit[1] til Færeyja[2], hafði þar ok eingi maðr skatt heimtan[3].

Frá Sigurði ok þrándi í Götu.

43. Vor þat höfðu farit af Noregi skip til Færeyja, á því skipi fóru orðsendíngar Ólafs konúngs til þess, at koma skyldu utan af Færeyjum einhverr þeirra hirðmanna hans, Leifr Össurarson, Gilli lögmaðr[4], þórálfr or Dímun. En er þessi orðsendíng kom til Færeyja, ok þeim var sagt, þá ráða[5] þeir sín á milli, hvat undir mun búa, ok kom þat ásamt með þeim, at þeir hugðu, at

vowru komnir til Förjar, og ongjin Mävur heji hajnta Skat här.

Frå Sjúra og Trönda uj Gøtu.

43. Hetta Våri vär ajt Skjip färi frå Norra til Förjar, og vi tuj Skjipi fowru Ordsendingar Owlavs Konga til tes, at onkur äf Hofmonnun hansara, Lajvur Össarsòn, Gilli Lögmävur ella Towrålfur äf Dujmun skjildu koma utan frå Förjun. Tåi hesi Bo komu til Förjar, og tä vär tajmun sagt, tå rådslowu tajr sujnamidlun, kvät här mundi bygva undir, og adlir komu åsamt um tä, at tajr hugsavu,

kom tilbage, og ingen Skatter den næstfølgende Sommer; Folk sige, at de ikke ere komne til Færøerne, og at ingen havde der indkrævet Skat.

Om Sigurd og Thrand i Gøte.

43. Denne Vaar var der faret et Skib fra Norge til Færøerne med dette Kong Olafs Budskab, at een eller anden af hans Hofsinder paa Færøerne, Leif Øssursön, Gille Lagmand eller Thoralf fra Dimon skulde komme til ham. Da dette Bud kom til Færøerne, og det blev dem forkyndt, gjættede de i Forening paa, hvad Hensigten vel maatte være, og troede de alle at indsee,

---

1) komu þeir ekki, O; þvíat þeir höfðu eigi komit, *H.* 2) á því sumri, ok, *t. Hd.* 3) *jfr. O og H:* þat sumar hit sama (1025) spurr Olafr konúngr, at skip þat var horfit, er hann hafði sent til Færeyja (eptir skatti, *t. H)* hit furra sumarit, ok þat hafði hvergi til landa komit, svá at spurt væri. Konúngr fèkk þá annat skip til, ok menn með, ok sendir til Færeyja eptir skatti. Fóru þeir menn, ok lètu í haf, en síðan spurðist ekki til þeirra heldr enn hinna furri, ok voru þar margar getur á, hvat af skipum þeim mundi vorðit hafa, *O, H.* 4) P., *F.*, lögmaðr, *O.*; lögsögumaðr, *H.* 5) ræddo, *O.*

konúngr mundi vilja spyrja eptir um þau tíðindi, er sumir menn höfðu fyrir satt, at þar [mundu gerzt hafa í eyjunum, um misfarar sendimanna konúngs þeirra tveggja skipa[1], er eingi maðr hafði afkomizt. Þeir rèðu þat af, at Þórálfr skyldi fara; rèðst hann til, ok bjó byrðíng, er hann átti, ok aflaði þar til manna, voru þar á skipi tíu menn eðr tólf. En er þeir voru búnir, ok biðu byrjar, þá var þat tíðinda í Austrey[2], at einhvern góðan veðrdag gekk Þrándr í stofu, en þeir lágu í pallinum[3], Sig-

Kongur mundi vilja spirja tajr um tej Tujindi, sum summi Fölk hildu firi sat, at mundu vera tilborist här uj Ojdgjunnn, um Vanlukkuferir Útsendinga Kongjins å tajmun båvun Skjipunun, sum ongjin Mävur vär attirkomin äf. Tajr gjördu tå äf, at Towrålfur skjildi fära, han rajist tå til og útgjördi ajt Farmaskjip, sum han åtti, og fek sär Fölk härtil, so tujgju ella tolv Mans vowru å Skjipinun, og tåi tajr vowru lidnir og bujavu ettir Biri, tå bär so til uj Estroj, at ajn Gowvevursdä gek Tröndur in uj Stovuna, tå lowu tajr å Bonkjinun Sjúrur, Towr-

at Kongen vist vilde adspörge dem om de Tildragelser, som nogle holdt for sande, og som skulde være foregaaede der paa Øerne, nemlig angaaende den Ulykke, der var mødt Kongens Udsendinge paa de to Skibe, af hvis Besætning intet Menneske var kommet tilbage. De toge nu den Beslutning, at Thoralf skulde reise; han gjorde sig færdig og udrustede et Fragtfartöi, som han eiede, og fik Folk til Besætning, i alt ti eller tolv Mand. Men da de vare færdige og ventede paa Bör, hændte det sig paa Østerø en Dag, da det var godt Veir, at Thrand gik ind i Stuen, men Sigurd, Thord og Gaut laae der paa Bænken. Da sagde Thrand: „Meget forandres i et Menne-

1) skipsagna, *H*; hefði misfarizt í eyjunum þeim tveim skipshöfnum, *O*. 2) at Þrándar, *t. H*. 3) þverpallinum, *O*; stofupöllum, *H*.

urðr ok þórðr [ok Gautr[1]. þa mælti þrándr: mart verðr[2] á mannsæfinni; ótítt var þat, þá er menn[3] voru úngir, at sitja[4] eðr liggja veðrdaga góða, þeir menn er [til alls eru vel fær-ir[5], ok eigi mundi þat líkligt þikja hinum fyrrum mönnum, at þórálfr or Dímun mundi vera[6] meiri þroskamaðr enn þèr; en byrðíngr sá, er ek hefi átt, ok hèr stendr í nausti, ætla ek at hann gerist svâ forn, at hann fúni undir bráðinu; er hèr hvert hús fullt af ullu, ok verðr ekki til[7] verðs haldit, mundi eigi svâ, ef ek væri nokk-

ur og Gutti. Tå towk Tröndur so til Orar: „Mengt verur å Mansävini; aj vär tä tujt so, tâi e og flajri vowru ungjir, at tajr Men sum väl eru førir til alt, vildu sita ella liggja inni Gowvevursdäar, og aj mundi tä tokt tajm lujkligt, sum fir häva veri inni kjå mär, at Towrâlfur å Dujmun mundi fära at vera majri Rojsmenni in tär; tan Skút-an, sum e hävi åt og her stend-ur uj Nestinun, häna atli e nú häva stäji so langji å Landi, at hòn èr fúna undir Brâjini; kvört Hús er her fudlt äf Udl, og ikkji verur hildi häar vi hen-ni, sum hòn er näka verd, ikkji

skes Levetid; det hændtes sjelden i vor Ungdom, at Mænd, som ere vel duelige til, hvad det skal være, sade inde eller laae om Da-gen, naar det var godt Veir, og aldrig vilde vore Forfædre have troet, at Thoralf af Dimon skulde blive en raskere Mand end I; men mit Fartöi, som staaer her i Nøstet, tænker jeg nu, bliver saa gammelt, at det raadner under Tjæren; hvert Huus her er fuldt af Uld, som ikke bliver gjort i Penge; saa skulde det ikke gaae, hvis jeg var nogle Aar yngre." Sigurd

1) þrándr ámælti þeim mjök um úþrifnað, kvaðst eiga mikla ull til sölu, en verðr eigi til verðs haldit, *Hd;* (bræðrasynir hans, *H*), þeir voru þorlákssynir, (Aslákssynir, *Oi*), ok hinn þriði var Gautr hinn rauði; þat var ok frændi þeirra. Allir voru þeir frændr (fóstrar þrándar, *H*) gjörviligir menn; Sigurðr var þeirra élztr ok mestr fyrir þeim í öllu; þórðr átti konníngarnafn, ok var kallaðr þórðr hinn lági (láogi, *Oc, d, g*); hann var þó (*f. i. Oc, d, g,*) manna hærstr (mestr, *Hd*), ok var þat þó meir frá, at hann var þrekligr ok rammr at afli, *O, H,* svâ at trautt vissu menn afl hans, hversu styrkr hann var, *O,* 2) skipast, *O, H.* 3) vèr, *O, H.* 4) inni, *t. O.* 5) úngir voru, *O, H.* 6) þikja, *O.* 7) iðjar nè, *t. H.*

urum vetrum ýngri. Sigurðr hljóp út, ok hèt á[1] þórð ok Gaut, kveðst eigi þetta frýjuorð standast[2] vilja. þeir gánga út, ok þartil er húskarlar voru, gánga til ok setja fram byrðíng, lètu þá tilflytja farm, ok hlóðu skipit[3], ok bjuggu þat á fám dögum; voru þeir ok tíu menn eðr tólf á skipi[4]; tóku þeir þórálfr út eitt veðr allir, ok vissust til jafnan í hafinu[5]; þeir [komu at landi, er myrkr var, í Hernu[6], lögðu þeir Sigurðr [utar fyrir ströndinni[7], ok var þó skamt á milli þeirra. þat var til tíðinda um kveldit[8], er myrkt var orðit, at þeir

mundi veri so, heji e veri nøkur År ingri." Sjúrur lejp út, og ropti Towra og Gutta, og seji se ikkji vilja läta hetta Spotsòr standa â sär. Tajr genga nú út, og häar, sum Húskadlanir vowru, fära so til at setja Skútuna fram, og lowtu tâ bera Farmin oman, og laddu Skjipi, og gjördu alt liit näkra fâa Däar; tajr vowru ajsini tujgju ella tolv Mans â Skjipi; towku so tajr og Towrâlfur út vi säma Vevurläji, og sowu adla Tujini til kvönannan uj Hävinun; tajr komu til Lands uj Hernu, tâi skujmt vär; Sjúrur leji se utari firi Ströndini, og tow vär stut imidlun tajrra. Tä bär so til um Kvöldi,

sprang da op, og gik ud, kaldte paa Thord og Gaut, og sagde, at han ikke vilde taale denne Bebreidelse. De gik nu ud, og hen til Karlene, gik siden til og satte Fartöiet frem, og lode dernæst føre Ladningen om Bord, og ladede Skibet, og gjorde det i faa Dage færdigt til Afreise; de vare ogsaa ti eller tolv Mænd paa dette Skib; og de og Thoralf begave sig til een Tid paa Reisen, og kunde bestandig öine hinanden paa Havet. De kom til Land ved Herna; det var da mörkt; Sigurd lod sit Skib lægge længere ude ved Stranden, men der var dog kun et kort Stykke imellem dem. Det hændte sig om Aftenen, da det var blevet

1) þá frændr sína, *t. Hd.* 2) þola, *O, H.* 3) skorti þar eigi til farminn heima, þar var ok reiði allr með skipinu, *t. O, H.* 4) byrðínginn þrándar. þrándr karl átti ok lengi eintal við þá Sigurð ok þórð, áðr þeir fóru heiman, *O.* 5) mæltust þeir þat við, at hvárir skyldu öðrum vera liðsinnaðir, hvèrs sem við þyrfti, *O.* 6) komu at Hernum aptandags, *Oc, d, g*; tóku Noreg í Hereyjum, þat var síð dags, *O.* 7) utar við ströndina, *e*; utan v. s., *H.* 8) aptaninn síð, *O.*

þórálfr ætla til rekkna at búast, þá gekk þórálfr á land upp[1] ok annar maðr með honum, leitöðu sèr staðar[2]; en (er) þeir [voru búnir[3] ofan at gánga, þá sagði sá, er honum fylgði, at[4] kastat var klæði yfir höfuð honum, ok[5] tekinn upp af jörðu; í því bili heyrði hann brest[6], síðan var farit[7] með hann[8] ok reiddr til falls, en þar var undir sjór[9], ok var hann keyrðr á kaf; en er hann kom á land, fór hann þar til, er þeir þórálfr höfðu skilit; hann fann þórálf, ok var hann þá klofinn í herðar niðr, ok var þá dauðr. En er skipverjar[10] þórálfs urðu þessa varir,

tåi kölmirkt vär, at Towrålfur og hansara Men atla at fåa sär Høli at liggja uj, tå gjek Towrålfur up å Land og ajn annar Mävur vi honnn, og lajtavu sär ettir Kvujlustäji; og tåi tajr vowru lidnir at genga omanattir, tå seji tan, sum filgdi honun, at ajt Kläji vär bläka ivir Höddi å sär, og at han vär tikjin up frå Jøruni; uj tuj Bili hojrdi han ajn Brest, snjan vär färi vi honun og han vär rajddur tilfadls; men här vär Sjegvur undir, og han vär kojrdur undir Käv; og tåi han kòm up attir å Land, fowr han häar, sum han heji skjilst frå Towrålfi; han fan Towrålf, men han vär klovin niur uj Heranar, og vär dejur.

mörkt, og Thoralf og hans Folk agtede at gaae til Kois, at han og med ham en anden Mand, først gik op i Land i et nødvendigt Ærende; men saa fortalte den Mand, som havde fulgt ham, at da de vare færdige til at gaae ned igjen, blev der kastet et Klæde over Hovedet paa ham, og han blev løftet op fra Jorden, og i det samme hørte han et Slag; derpaa blev han baaren, og svungen til at kastes, men der underneden var Sø, og han blev kastet i Vandet; men da han igjen kom i Land, gik han hen til det Sted, hvor han og Thoralf bleve skilte fra hinanden. Han fandt Thoralf, og denne var da kløvet ned i Skuldrene, og var

1) álfreka, *t. O.* 2) at gánga örna (örinda) sinna, *t. Oi.* 3) ætlaðu, *O.* 4) hann fann eigi fœrr enn, *t. O.* 5) síðan var hann, *O, H.* 6) mikinn, *t. O, H.* 7) gengit, *O.* 8) sem með barn, *t. O.* 9) kolblár, *t. O.* 10) skiparar, *Ur. g, a.*

báru þeir lík hans útá skip, ok náttsettu þar. Þá var Ólafr konúngr á veizlu í Lygru[1]; voru honum þegar orð ger, [var þá stefnt[2] örvarþíng[3], ok var konúngr á þínginu; hann hafði þángat stefna látit þeim Færeyíngunum af báðum skipunum, ok voru þeir til þíngs komnir; en er þíngit var sett, þá stóð konúngr upp ok mælti: þau tíðindi, er hèr eru orðin, er því betr at slík eru sjaldheyrð[4]; hèr er af lífi tekinn góðr dreingr, ok hyggju vèr at saklaus sè, eðr er hèr nokkur sá maðr á þínginu, er þat kunni at segja, hverr valdr er verks þessa? En þar gekk eingi við. Þá mælti

Men tâi Skjipsfolk Towrålfs vowru hetta vär, bowru tajr Lujk hansara útå Skjipi, og nâtsettu här. Owlavur Kongur vär tå til Vajtslu uj Lygru, og vär gjört honun Bo vi tä säma, tå vär stevnt til Örvarting (sum vär vi Pujlun) og Kongurin vär sjålvur å Tingjinun; han heji läti stevna Føringunun häar äf båvun Skjipunun, og tajr vowru ajsini komnir til Tings; men tâi Tingji vär set, tå stow Kongur up og mælti: „Tej Tujindi uj her eru blivin, eru slujkji, at tuj betir, tä er sjåldan hojrdt; her er äf Lujvi tikjin ajn gowur Mävur, og vid hugsa han vär säklejsur, man her vera näkar Mävur å Tingjinun, sum man

død. Da Thoralfs Skibsfolk fik dette at vide, bare de hans Lig ud paa Skibet, og satte det hen om Natten. Den Gang var Kong Olaf til Gjæst paa Lygra. Til ham blev der strax sendt Bud; der blev da stævnet ved en opskaaren Piil til Thinge, og Kongen kom selv paa Thinget; han havde ladet Færøboerne fra begge Skibene stævne did, og de havde indfundet sig. Da Thinget var sat, stod Kongen op, og talte: „Her er hændtes en Begivenhed, hvis Lige til al Lykke sjelden høres;" sagde han, „her er en brav Mand tagen af Dage, og vi troe, at han var uskyldig; er der nogen tilstede her paa Thinget, som kan oplyse os

1) Lyggro, Os; þat var skamt þaðan, t. O. 2) um myrginlnn; lèt Olafr konúngr þegar stefna, O. 3) örvarboð eðr þing, H. 4) sjaldgæt, O, H.

konúngr: ekki er því at leyna, hverr minn áhugi er um verk þetta, at ek hygg[1] á hendr þeim[2] Færeyíngum; þiki mèr þannveg helzt at unnit, sem Sigurðr þorláksson hafi vegit manninn, en þórðr lági hafi manninn[3] á kaf fært; en þat fylgir[4], at ek get þess til, at þat muni til vera[5] fundit, at þeir mundi eigi vilja, at þórálfr segði eptir þeim þær óðáðir, er hann mun hafa vitat at satt er, en oss hefir [verit grunr á[6], um morð þau ok illvirki, er sendimenn mínir hafa þar[7] myrðir verit. En er konúngr hætti tali sínu, þá stóð upp Sigurðr þorláksson, ok mælti: ekki

vita, at sia kvøri hevir voldt hetta Verk?" Men ongjin vildi genga vi. Tå seji Kongur: „Ikkji er tuj at lojna, kvør mujn Huur er-â um hetta Verk, at e hugsi tä kjemur niur å Føringana, tikjir mär tä helst häva gingji so til, sum at Sjúrur Todlakson hevir dripi Mannin, og Towrur låji fört hin Mannin undir Käv, og nú filgjir ajsini, at e gjiti mär hetta til, at tä man vera so firifunni, at tajr mundu ikkji vilja, at Towrålfur seji frå tajmun tär Owgjerningar, sum han man häva vita, at sat er, og osun hevir veri Grunur å, um tej Mòr og Ävindsverk, at Útsendingar mujnir häva veri mirdir här." Men tâi Kongurin

om, hvo der har bedrevet denne Gjerning?" Men ingen svarede dertil. Da sagde Kongen: „Jeg vil ei fordølge, hvad min Mening er om dette, at jeg har Mistanke til Færøboerne, og det tykkes mig snarest kunde være rimeligt, at Sigurd Thorlaksön har dræbt Manden, og Thord har kastet den anden i Søen; og til denne Gjerning mener jeg Bevæggrunden maa have været, at de ikke vilde, at Thoralf skulde fortælle om deres Ugjerninger, som han maa have vidst at de vare skyldige i, og vi have haft Mistanke om, nemlig de Mord og Forbrydelser, at mine Udsendinge ere blevne myrdede derovre." Da Kongen havde sluttet sin

1) horfi, *O.* 2) sjálfum, *t. O.* 3) hinn, *O. H.* 4) ætlan minni, *t. O.* 5) saka, *O, H.* 6) lengi grunat, *O.* 7) i eyjunum, *t. O.*

hefi ek talat fyrr á þíngum, [man ek því ekki orðfær[1] vera mjök, en þó ætla ek nú ærna nauðsyn tilbera, at svara nokkuru[2]; vil ek þess tilgeta, at ræða þessi, er konúngr hefir nú uppborit, man vera komin undan túngurótum þeirra manna, er miklu eru óvitrari enn hann ok verri, [en þat er ekki leynt, at þeir eru[3] sannir vorir óvinir[4]; er þat ok ólíkliga mælt, at ek mundi vilja vera skaðamaðr þórálfs, þvíat hann var fóstbróðir minn ok góðr[5] vin; en ef þar væri nokkur önnur efni í, ok væri sakir milli okkar þórálfs, þá er ek svâ viti borinn, at ek mundi heldr til

endaji Tälu sujna, tå stow Sjúrur Todlaksòn up, og towk til Orar: „Ikkji hävi e täla fir å Tingun, og tuj man e ikkji vera mikji ordførur, men tow atli e nú bera so til, at tä er aldajlis nejit, at svära näka. E vil nú gjita mär tä til, at henda Täla, sum Kongur hevir nú fört fram, man vera komin undan Tungurowtunun å tajmun, sum eru mikji óvitiari og verri in han; og tä er ikkji at lojna, at tajr eru sannir Óvinir okkara; tä er ajsini owlnjklia sagt, at e mundi vilja vera Skäamävur Towrålfs, tuj han vär bådi Fostbrowir mujn og mujn gowi Vinur; og heji här annast veri Lujkjindi til, og ilt veri midlun mujn og

Tale, stod Sigurd Thorlaksön op og sagde: „Ei har jeg för talt paa Thinge, derfore forstaaer jeg ikke vel at belægge mine Ord, men dog seer jeg, at den trængende Nødvendighed kræver, at jeg svarer noget; jeg vil formode, at denne Beskyldning, som Kongen nu har fremført, maa være kommen fra saadanne Mænd, som ere meget uforstandigere og værre end han, men det behøver man ikke at fordølge, at de ere vore sande Uvenner; det er ogsaa talt uden al Rimelighed, at jeg skulde ville tilföie Thoralf noget Meen, thi han var min Fostbroder og gode Ven; og hvis der havde været nogen anden Grund dertil, og

---

1) ætla ek mik munu þikja ekki orðfiman, *O, H.* 2) um þetta vandkvæði, sem nú er til handa borit, ok áforli þat, sem konúngr drap oss skúta um, *t. O.* 3) munu fullkomliga vilja vera; *H* 4) *fra* [*f. i. O.* 5) hinn mesti, *O.*

þessa verks leita[1] heima í Færeyjum enn hèr undir handarjaðri yðrum, konúngr! Nú vil ek þessa máls[2] synja fyrir mik ok fyrir alla oss[3] skipverja, vil ek þar bjóða fyrir eiða, svâ sem lög yður liggja til; en ef yðr þikir hitt[4] fullara, þá vil ek [bera járn[5], ok vil ek[6] at þèr sèð sjálfir við skírsluna[7]. En er Sigurðr hætti tali sínu, þá [urðu margir til flutníngs við konúng[8], at Sigurðr skyldi ná undanfærslu; þótti Sigurðr hafa vel talat, ok sögðu hann úsannan mundu vera at því, er honum var kennt. Konúngr svarar: um þenna mann [man

Towrålf, tå eri e so vitivur borin, at e mundi heldir häva havt sovori Verk firi hajma uj Förjun, in her undir Jarkanun å Hond tiara, Kongur! Nú vil e leggja hesa Säk frå mär og ödlun okkara Skjipmonnun, e vil bjowa Ajir härfiri, so sum Lov tiara leggur å; og tikjir tiun tä fulkomuliari, tå vil e bera Jadn, og e vildi tiun sjålvur sowtu kjå Undangjeringjini." Og tåi Sjúrur endaji Tälu sujna, tå vowru mengjir sum fluttu fram firi Kongjin, at Sjúrur åtti at nåa Undanfærslu, toktu Sjúra häva väl täla, og sögdu han vär ikkji skjildiur uj tuj, sum vär kjendt upå han. Kongur svär-

der havde været nogen Sag mellem mig og Thoralf, da er jeg dog saa fornuftig, at jeg heller vilde have udført et saadant Værk hjemme paa Færøerne end her lige under eders Öine, Konge! Nu vil jeg derfor nægte denne Beskyldning for mig og for alle mine Skibsfolk; og derpaa vil jeg tilbyde Ed, eftersom eders Lov bestemmer; men hvis I anseer det for fuldere Beviis, da vil jeg bære Jern, og vil jeg, at I selv er tilstede ved Renselsen." Da Sigurd havde endt sin Tale, vare der mange, som talte for Kongen, at det burde tillades Sigurd at frigjöre sig; de syntes, at Sigurd havde talt vel, og sagde at han vist var uskyldig i

1) hætta, *O*, *H*. 2) verks sannliga, *O*; verks, *H*. 3) fèlaga ok, *t*. *O*. 4) í nokkurn, *t*. *H*. 5) flytja járnburð, *O*. *H*. 6) herra konúngr, *t*. *O*, *H*. 7) þikir mèr því betr, er hún er frekari gjör, ok ek gæti þessu illmæli sem skjótast rudt ok hrundit, svá at þat sé öllum góðum mönnum ljóst, at vèr fèlagar sèim þessu máli lognir; vil ek ok líkt hrinda hvárutveggja málinu, ok því er konúngr stakk oss fèlögum sueið um, at vèr mundim hafa myrða menn hans til fjár, *t*. *O*. 8) áttu margir menn lut at, *O*.

tvennu skipta[1], ok ef hann er loginn þessi sök, þá man hann vera góðr maðr, en at öðrum kosti mán hann vera nokkuru djarfari, enn dæmi munu finnast til, ok er þat eigi minnr mitt hugboð; en þó get ek, at hann sjálfr beri sèr vitni hèrum[2]. En við[3] bæn manna þá tók konúngr festu af Sigurði til járnburðar, skyldi hann koma um morgininn[4] eptir til Lygru[5], skyldi biskup þar gera honum skírslu[6]; ok sleit svâ þínginu; fór konúngr aptr[7] í Lygru, en Sigurðr ok förunautar hans aptr til skips síns. Tók þá brátt at myrkva af

ar: „Um henda Man èr tvint at halda, er henda Säk lòjin upå han, tå man han vera ajn rattuliir Mävur, men uj annan Måta man han vera näka djarvari in Dømi munnu finnast til, og tä èr mär nú ikkji minni uj Hua, men tow haldi e at han fèr sjålvur at bera sär Vitni härum. Og firi mengan Mans Bøn towk Kongur Festi äf Sjúra til Jadnburar, og Morgunin ettir skjildi han koma til Lygru, här skjildi Biskuppin gjera honun Skujrslu, og so vär Tingji upsagt; Kongurin fowr tå attir til Lygru, men Sjúrur og Filgjismen hansara attir til Skjip sujt; tå towk bråt at mirkna äf Not. Tå mælti

det, som han blev anklaget for. Kongen svarede: „Med denne Mand maa een af Delene være Tilfældet, at enten maa han, hvis han er uskyldig i denne Sag, være en brav Mand, eller også han maa være noget frækkere end der findes Exempel til, og det har jeg ligesaa stærk Formodning om, men han vil selv, som jeg aner, snart vise, hvorledes den Sag forholder sig." Og formedelst Folks Bön, modtog Kongen Sigurds Forpligtelse til Jernbyrd; han skulde komme om Morgenen efter til Lygra, der skulde Biskoppen forestaae Renselsen; og dermed sluttedes Thinget. Kongen drog tilbage til Lygra, men Sigurd og hans Stalbrødre igjen ud paa deres Skib; det begyndte da snart at mörkne

1) hefr svâ stórum, *O;* mun stórum skipta, *de övrige, O. H.* 2) af stundu, *t. O.* 3) flutning ok, *t. O.* 4) daginn, *O, H.* 5) Lifru, *Oc, g, i, s.* 6) annan dag eptir, *t. Hd.* 7) um kveldit, *O.*

nótt. þá mælti Sigurðr til förunauta sinna: þat er satt at segja, at vèr höfum komit í mikit vandkvæði, ok vorðit fyrir mikilli álýgi, ok er konúngr sjá[1] brögðóttr, ok man auðsær vor kostr, ef hann skal ráða, lèt hann fyrst drepa þórálf[2], en nú vill hann gera oss at óbótamönnum[3]; er þeim lítit fyrir at villa járnburð fyrir oss; nú ætla ek þann verr[4] hafa, er til þess hættir við hann; nú leggst innan [eptir sundinu[5] fjallagol[6]; ræð ek þat at vèr vindum segl vort [við húnboru[7], ok stefnum út á haf; fari þrándr sjálfr annat sumar, [at selja ull sína, ef hann vill[8];

Sjúrur vi Filgjismen sujna: „Tä er sat at sia, at vär erun komnir uj stowran Vanda, og høvun veri firi miklari Lign på osun, og er Kongur sjownlia brøutur, at tä er ejsat kvät osara Kòr vera, um han man råa, fist lät han drepa Towrålf, og nú vil han gjera os til Owbowtamen, tä er tajmun lujti firi at vidla Jadnburin firi osun; nú atli e at tan verur verri färin, sum hattar til at häva vi han atgjera; nú legst Fjadlagnl innan úr Sundinnn, tuj råji e til tä at vär vindun Segl vort uj Húnahåt, og stevnun útuj Häv, färi Tröndur sjålvur å ørun Sumri at selja Udl sujna, um han vil; og sleppi

af Nat. Da sagde Sigurd til sine Reisefæller: „Det er vist, at vi ere komne i en meget vanskelig Stilling, og ere blevne skammeligen beskyldte, og denne Konge er underfundig, og Udfaldet paa vor Sag vil være let at forudsee, hvis han skal raade; først lod han dræbe Thoralf, og nu vil han gjöre os til Ubodemænd*; det er dem en let Sag at forvilde Jernbyrden for os; derfor holder jeg for, at den er værst faren, som vover sig dertil med saadan en Mand; nu blæser der en sagte Vind inde fra Sundet; jeg raader derfor til, at vi heise vort Seil op i Masttoppen, og styre ud paa Havet; lad Thrand

1) vælráðr ok, *t. O. H.* 2) vin vårn ok fèlaga, *t. O.* 3) ok bera á oss þetta níðingsverk, *t. O.* 4) litla miskun, *O.* 5) fjörðinn, *O.* 6) fjarðagol nökkut, *O;* fjallagol nokkut, *H.* 7) *f. t. O, H.* 8) ef hann vill selja láta, *H.*

*) *d. e. de, som kunne dræbes, uden at nogen Mandebod betales for dem.*

en ef ek komumst í brott[1], þá þiki mèr þess von, at ek koma aldri síðan til Noregs[2]. Þeim Færeyíngum þótti þetta snjallræði, taka þeir at setja upp segl sitt, ok láta gánga um nóttina í haf út, sem mest mega þeir; lètta þeir eigi fyrr, enn þeir koma til Færeyja[3]; lèt Þrándr illa yfir þeirra ferð[4], þeir svöruðu eigi vel[5].

Karl hinn mærski kom til Olafs konúngs.

44. Brátt[6] spurði Ólafr konúngr þat, er þeir Sigurðr voru í brottu; þá lagðist þúng umbræða[7] á ferð þeirra; voru þeir

e nú burt hiani, tå tikjir mär vera Vown til tes, at e komi aldri majra til Norra." Føringanir hildu hetta vera Higgjurå, tajr täka nú til at setja Segl sujt up, og läta genga um Nottina útuj Häv, sum tajr vowru mest mentir, og latta tajr ikkji firin tajr koma til Förjar; Tröndur lät idla ivur Fèr tajrra, tajr sväravu lujka idla attir.

Karl hin mærski kòm til Owlav Konga.

44. Owlavur Kongur spurdi tä bråt, at Sjúrur vär färin astä; tå lejist tung Ummåla å tajrra Fèr; summir hildu tä nú vera

saa en anden Sommer selv reise, at sælge sin Uld, om han vil; men hvis jeg nu slipper bort, da venter jeg aldrig mere at komme til Norge." Færøboerne syntes, at det var et snildt Raad; de heisede strax deres Seil, og holdt om Natten ud paa Havet, saa stærkt de formaaede, og seilede uafbrudt til Færøerne. Thrand yttrede sin Utilfredshed med deres Færd; de svarede ikke vel.

Karl den Mörske kommer til Kong Olaf.

44. Kong Olaf spurgte snart, at Sigurd og hans Folk vare borte; der taltes da ilde om deres Færd; og der vare

---

1) uú klakklaust at sinni, *t. O.* 2) víst meðan sjá er konúngr yfir landi, enda sè ok sjálfráði, *t. O.* 3) ok síðan heim í Götu, *t. O. H.* 4) fur alþýðu, *t. O.* 5) ok voru þó heima með honum (*t. O, H*) eigi at síðr. Þeir sögðu mönnum þessi tíðindi til Færeyja, víg Þórálfs or Dimon, ok hversu þar höfðu atburðir vorðit, lètu þat ok fylgja, at þeir ætluðu at konúngr mundi hafa ráðit hann, ok þótti þat hinn mesti mannskaði þar í eyjunum, *t. O.* 6) Eptir um morguninn, *H.* 7) orðrómr, *O, H.*

sumir[1] at þá kölluðu þess von, at þeir Sigurðr mundu sönnu sagðir, er áðr höfðu synjat fyrir þá[2]. Ólafr konúngr var fáorðr um þetta mál[3], en þóttist þó vita sannindi á því, er áðr hafði (hann) grunat; fór hann þá ferða sinna, ok tók veizlur, er honum voru búnar. Ólafr konúngr bjóst um vorit or Niðarósi, ok dróst lið at honum mikit, bæði þar or þrándheimi ok [víðara annarstaðar[4] norðan or landi; en er hann var búinn ferðar sinnar, þá fór hann at[5] liði sínu fyrst suðr á Mæri, ok heimti saman leiðángrslið sitt[6], ok fór svâ or Raumsdal; síðan fór hann á Sunnmæri , ok lá

Vown til tes, at Sjúra og hinun vär sat sagt upå, sum fir höddu sinja firi tajr. Owlavur Kongur vär fåoravur um hesa Säk, men toktist tow vita, at tä mundi vera Sanhajd, uj han heji gruna åvur, han fowr tå Fèr sujna og towk Vajtslir, här sum tilgjört vär firi honun. Owlavur Kongur búist um Våri úr Nidarowsi, og ajn stowrur Hernr drow til hansara bäji úr Tröndhajmi og vujari annastänis nòran úr Landi; og tåi han vär liivur til Fèr sujna, tå fowr han vi Skjipaflota sujnun fist suur å Mujri, og hajntaji säman Ledingslì sujt og lújkaso úr Raumsdäli; sujan fowr han in å Sunmujri, og lå uj Hèrojd-

nogle, som holdt det for rimeligt, at Sigurd og hans Stalbrødre virkelig vare skyldige i det, de för havde nægtet for dem. Kong Olaf talte ikke meget om denne Sag, men troede dog nu at vide, at det var sandt, hvad han forhen havde anet; han drog dernæst videre omkring til de Gilder, som vare beredte for ham. Kong Olaf gjorde sig om Vaaren færdig til at reise fra Nidaros, og en stor Hær samledes til ham baade fra Trondhjem og vidt omkring andensteds fra Landets nordre Deel. Da han var reisefærdig, seilede han med Flaaden først ned til Møre, og trak derfra, og ligeledes fra Romsdalen sit Ledings-Folk sammen; siden drog han til Söndmøre og laae

1) margir, *O, H.* 2) hann, *H*; ok mælt í móti konúngi, *O, H.* 3) ok kallaði nú eigi hafa farit fjarri getu sinni, *t. O.* 4) svâ, *O, H.* 5) með, *O, H.* 6) *f. i O, H.* 7) Sundmæri, *O.*

hann[1] í Hereyjum, ok beið liðsins, átti þá optliga húsþíng, kom þar mart til eyrna honum, þat er honum þótti (umráða) þurfa. Þat var á einu þíngi[2], er hann átti, at hann hafði þat mál uppi[3], sagði frá mannskaða þeim, er hann hafði feingit[4] í Færeyjum: en skattr, segir hann, er þeir hafa mèr heitit, þá kom[5] eigi fram; nú ætla ek[6] þángat menn at senda eptir skatti. Veik hann[7] þessu máli til ýmisra manna, at til þeirrar ferðar skyldu búast, en þar komu þau svör á móti, at menn töldust undan ferðinni. Þá stóð maðr upp á þínginu, mikill ok vaskligr[8], sá hafði

gjun og bujaji ettir Lìi sujnun, han helt tå ofta Hústing; här kòm mengt firi Ojrini å honun, sum honun tokti nejit at rådslåa um. Tä vär å ajnun Tingjinun, uj han helt, at han bär up tä Mål, og seji frå tan Manskäa, sum han heji fingji uj Förjun, „men Skatturin," sìir han, „sum tajr häva lova mär, han kòm ikkji fram; nú atli e at senda Men häar ettir Skatti;" han vajk vi hesun Orindi til imsar Men, at tajr skjildu bygva se til tä Fèr, men här komu tej Svør attirimowti, at tajr bowust undan Fèrini. Tå stow ajn Mävur up å Tingjinun, bäji stowrur og restliur, han vär uj rejun Kjirtli,

ved Herøerne og ventede paa sin Hær. Han holdt da ofte Huusthing, thi han fik der meget at høre, hvorom han troede det fornødent at beraadslaae sig med Folket. Paa eet af de Thing, han her holdt, fremførte han Sagen, angaaende det Tab af Mænd, som han havde lidt paa Færøerne, „men den Skat," sagde han, „som de have lovet mig, kom aldrig; nu agter jeg at sende Mænd derover efter den;" han henvendte sig med dette Andragende til adskillige, at de skulde paatage sig denne Reise; men han fik af dem alle det Svar, at de undskyldte sig fra Reisen. Da stod op paa Thinget en stor og rask Mand; han havde en rød Kjortel, Hjelm paa Hovedet, var omgjordet med et Sværd,

1) lengi, *t. H.* 2) húsþíngi, *H.* 3) í munni, *H.* 4) menn sína látit, *O*; látit, *H.* 5) kemr, *O*, *H.* 6) enn, *t. O*, *H.* 7) nokkut, *t. H.* 8) fríðr sýnum, *O*; allvörpuligr, *H.*

rauðan kyrtil, hjálm á höfði, ok girðr sverði ok höggspjót[1] i hendi; hann tók til máls: þat er satt at segja, kveðr hann, at hèr er mikill munr manna, er þèr eigið konúng góðan, en hann þræla[2] illa; þèr kveðit nei við sendiför, er hann [vill senda[3] yðr, en þèr hafit þegit af honum áðr vingjafir ok marga[4] sæmiliga hluti; en ek hefi verit hèrtil eingi konúngsvinr, hefir hann verit úvin minn, telr hann, at sakar sè til þess; nú vil ek bjóða yðr, konúngr! at fara ferð þessa, ef ekki eru vildari föng á. Konúngr svarar: hverr er þessi maðr hinn dreingiligi, er svarar voru

heji Kjâlm å Höddi, vär gjirdur vi Svøri og heji ajt Högspjowt uj Hendi; han towk til Mâls: „Tä er sat at sia," mælti han, „at her er mikjil Munur å Monnun, tuj tit aja ajn gowan Konga, men han ringa Tradla; tit sia naj til Ferina, uj han vil senda tikun, men åvur häva tit tikji frå honun mowti Vinagâvun og mongun ørun sømiliin Lutun, men e hävi hertil ongjin Vinur veri vi Kongjin, han hevir veri Óvinur mujn, og han vil sia, at Säkur er til tes; nú vil e bjowa tiun, Kongur! at fära hesa Fèr, um ongjir fräari kunna fäast til at fära." Kongur svärar: „Kvør er hesin resti Mävur, sum svärar til vora Tälu,

og havde et Hugspyd i Haanden; han tog til Orde: „Det er vist," sagde han, „at her er stor Forskjel paa Folk, og at I have en god Konge, men han har slette Tjenere; I sige nei til den Sendefærd, hvori han vil skikke eder, men I have dog forud modtaget af ham Vennegaver og mange Hædersbeviisninger; men jeg har hidtil ikke været Kongens Ven, han har endog været min Uven, og vil sige, at han har Grund dertil. Nu vil jeg tilbyde eder, Konge! at drage i dette Ærende, om der ikke kan faaes bedre Mand dertil." Kongen sagde: „Hvo er denne raske Mand, som svarer paa min Tale; du har meget fremfor

1) mikit, *t. H.* 2) þegna, *O*, drengi, *H.* 3) býðr, *O, H.* 4) aðra, *t. O.*

máli? [ok hefir þú mikit fyrir aðra menn, þá[1] er hèr eru; þú bauðst til ferðar, en þeir töldust undan, at ek hugða at vel mundu við skipast; en ek kann á þèr eingi deili, ok eigi veit ek enn nafn þitt. Hann svarar: nafn mitt er ekki vant, konúngr! þess er mèr von at þèr munut heyrt hafa mik nefndan, ek er kallaðr Karl[2] hinn mærski. Konúngr svarar: svâ er, Karl! heyrt hefi ek þín getit, ok er þat satt at segja, at verit hafa þær stundir, ef fundi okkra bæri saman, at þú mundir [ekki kunna at segja[3] frá tíðindum, en nú skal ek eigi verr hafa enn þú, er þú býðr mèr liðsemd

og tú hevir mikji ivir ära Men, tajr uj her eru; tú bejst tär til Ferar, men tajr sögdust undan, uj e hugdi mär, mundu veri väl huajir til tä, men e kjenni te ikkji uj näkran Dajl, og ikkji vajt e en Navn tujt." Han svärar: „Navn mujt er ikkji vant, Kongur! mär er Vown å tuj at tiun munu häva hojrt me nevndan, e eri kadlavur Karl hin mærskji." Kongur svärar: „So er, Karl! hojrt hävi e gjiti tujn, og tä er sat at sia, at tär Løtir häva veri, at heji so bori til, at vid funnust säman, tå mundi tú ikkji kunna sagt frå Tujindun, men nú skäl e ikkji gjèra me ringari in tú te, tú bujur mär Lujvd frå tär, og e skäl leggja

andre, som ere her tilstede, da du tilbyder dig selv til Reisen, men de, som jeg ventede gjerne vilde paatage sig den, de undsloge sig derfor; men jeg kjender dig aldeles ikke, og veed ikke engang dit Navn!" Han svarede: „Mit Navn behøver ikke at skjules, Konge! jeg tænker, at I maa have hørt mig nævne, jeg kaldes Karl den Mörske." „Saa er det, Karl!" svarede Kongen, „jeg har hørt dig omtale, og det er sandt, at der have været de Tider, at du, hvis vi havde truffet hinanden, ikke skulde have kunnet fortælle om vort Møde; men nu skal jeg ikke forholde mig værre end du, og da du tilbyder mig din Bistand, vil jeg tage derimod med Velvillie. Nu skal du, Karl!

1) gjörir þú mikinn mun öðrum mönnum þeim, *O, H.* 2) Karli, *bestandig O.* 3) sagt hafa, *Oa.*

þína, at ek skal leggja[1] ímóti[2] øfusu, ok skaltu, Karl! koma til mín í dag, ok vera þar í boði mínu, skulu við þá tala um þetta mál. Karl svarar, at svâ skal vera, [ok var nú slitit þínginu[3].

Karl hinn mærski sættist við konúng.

45. Karl hinn mærski hafði verit víkíngr mikill, ok hinn mesti ránsmaðr, ok hafði konúngr mjök opt gjörva menn til hans, ok vildi hann af lífi taka[4], en Karl hinn mærski var ættstór ok mikill[5] íþróttamaðr[6] um marga hluti. En er Karl var ráðinn til ferðar þessarar, þá tók konúngr hann í sætt[7],

attirimowti Gowvilja frå mär, og nú skaltú, Karl! koma til mujn uj Dä, og vera här uj Gjestaboji mujnun, tå skulu vid täla um hesa Säk. Karl svärar, at so skäl vera, og nú vär Tingji upsagt.

Karl hin mærski forlujktist vi Kong.

45. Karl hin mærskji heji veri ajn stowrur Vujkingur og tan versti Rånsmävur, og Kongurin heji avläji ofta útgjört Men ettir honun, og vildi täka han äf Lujvi, men Karl hin mærskji vär äf högbornun Fölkji, og rattilia ajt Rojsmenni uj menga Måta. Men tåi Karl heji vissa sär til hesa Fèr, tå gäv Kongur honun alt ettir, og blajv sujan

komme til mig i Dag og være min Gjæst, vi ville da tale om denne Sag." Karl svarede, at saa skulde skee, og dermed sluttedes Thinget.

Karl den Mørske forliges med Kongen.

45. Karl den Mørske havde været en stor Viking og den störste Ransmand, og Kongen havde meget ofte sendt Folk ud efter ham, for at lade ham dræbe; men Karl den Mørske var af en fornem Slægt, og var meget udmærket i mange Færdigheder. Men da Karl var bestemt til denne Reise, tog Kongen ham til Naade, og viste ham siden megen Kjærlighed; han lod ham ud-

1) eigi þar, *t. H.* 2) þökk ok, *t. O, H.* 3) *f. i O, H.* 4) en þess varð eigi auðit, *t. O.* 5) athafnamaðr, *t. O, H.* 6) hinn mesti, *t. O*; ok atgervimaðr, *t. O, H.* 7) við sik, ok gaf honum upp reiði sína, *t. O.*

ok þar næst í[1] kærleik við sik, lèt búa ferð hans sem bezt, voru þar þá á skipi[2] tuttugu menn. Konúngr gerði orðsendíng til vina sinna í Færeyjum, sendi Karl til halds [við sik[3], þar er var Leifr Össurarson ok Gilli lögmaðr[4]; sendi hann til þess jarteiknir sínar. Fór Karl, þegar hann var búinn, byrjaði þeim vel, ok komu til Færeyja, ok lágu í Þórshöfn[5] í Straumsey. Síðan var þar þíng stefnt, ok kom þar fjölmennt; þar kom þrándr or Götu með flokk mikinn, [þar kom ok Leifr ok Gilli, ok höfðu þeir ok fjölmenni mikit[6]. En er þeir höfðu tjaldat ok umbúizt, þá

aldajlis gowur vi han, lät gjera han út sum best til Ferina, og tajr vowru tå tjúvu Mans å Skjipinun. Kongur gjördi Bo til Vinì sujna uj Förjun, at han sendi Karl uj Tresti tajrra sum se sjålvan, tä vär til Lajv Össarsòn og Gilli Lögman; han sendi tuj Jartekjin sujni vi honun. Karl fowr tåi han vär ferabygvin, tajr fingu gowan Bìr, og komu til Förjar, og löddu se uj Tórshavn uj Strejmoj. Sujan vär tä stevnt til Tings, og här kòm ajn Mongd äf Fölkji, Tröndur uj Gøtu kòm häar vi ajnún stowrun Flokkji, Lajvur og Gilli komu ajsini häar, og tajr höddu hajlan Howp äf Fölkji vi sär. Og tåi (tajr höddu set Tjald sujni up og gjört

ruste paa det bedste til Reisen, der vare i alt tyve Mand paa Skibet. Kongen skikkede Bud til sine Venner paa Færøerne og anbefalede Karl til deres Bistand; det var nemlig Leif Øssursön og Gille Lagmand, til hvem han derhos sendte sine Jærtegn. Karl drog bort, saasnart han var færdig, de havde god Bör, kom til Færøerne, og lagde sig til Leie i Thorshavn paa Strömø. Siden blev der stævnet til Thinge, og der kom en stor Forsamling. Der kom Thrand fra Gøte med en stor Flok; der kom ogsaa Leif og Gille, og de havde ligeledes en Mængde Folk med. Og da de havde slaaet Telte, og bragt deres

1) hinn mesta, *t. O.* 2) nær, *t. O, H.* 3) ok trausts, *O, H.* 4) l., *F*; lögsögumaðr, *O, H.* 5) þurshöfn, *O.* 6) *t. H*; þar kom Leifr ok Gilli með mikla sveit manna, *t. O.*

geingu þeir til fundar við Karl hinn mærska, voru þar kveðjur góðar; síðan bar Karl fram orð ok jarteiknir Ólafs konúngs, ok vinmæli (til) þeirra Leifs ok Gilla. þeir tóku því vel, ok buðu Karli til sín, ok at flytja eyrindi hans, ok veita honum slíkt eyrindis traust, sem þeir hefði föng á, tók hann því þakksamliga. Litlu síðar kom þar þrándr, ok fagnaði vel Karli: er ek, segir hann, feginn orðinn, er slíkr dreingr hefir[1] híngat komit til lands[2] með eyrindi konúngs vors, er vèr erum allir skyldir [undir at gánga[3]; vil ek ekki annat, enn þú farir til vetrvistar með mèr,

se til, tå fowru tajr at finna Karl hin mærska, og hajlsavn kvörjun ørun blujdlia; sujan bär Karl fram Bo og Jartekjin frå Owlav Konga, og Vinaròr til tajrra Lajv og Gilla. Tajr towku väl imowti, og buu Karli til snjn, og buu se til at rökta Ørindi hansara, og vajta honun slujka Hjålp uj Ørindinun, sum tajr vowru mentir, han towk taknemmulia mowti tuj. Lujtla Løtu ettir tä kòm Tröndur häar, og fagnaji Karli väl; „e eri," siir han, „fèjin nú, uj slujkur Drångur er komin hiar til Lands vi Ørindi Konga okkara, sum vär erun adlir skjildiir at genga undir; e vil nú ikkji anna in at tú fèr vi mär at vera uj Vetur og alt tä vi tär äf tujnun

Ting i Stand, gik de til Møde med Karl den Mørske, og de hilste hinanden med Venlighed; siden fremførte Karl Kong Olafs Bud og Jærtegn og Venskabshilsener til Leif og Gille. De toge vel derimod, bøde Karl til sig, og lovede at ville fremme hans Ærende, og yde ham al den Bistand, som de formaaede; hvilket han med Takke modtog. Kort efter kom Thrand der, og tog venlig imod Karl; „jeg er," sagde han, „glad over, at saadan en Mand er kommen herhid til Landet med vor Konges Ærende, som vi ere alle skyldige at opfylde; jeg vil ikke vide af andet, end at du drager til mig i Vinterherberge, og tager saa

1) oss heimsótt ok, *t. O.* 2) våra, ok er oss í slíku mikil sæmd ger, *t. O.* 3) til at stunda, *O*; undir at standa, *H.*

ok þat allt með þèr þíns liðs, [er þú vill[1], ok þinn vegr er þá meiri enn áðr[2]. Karl segir, at hann var ráðinn[3] at fara til Leifs: en ek munda elligar fúsliga þetta boð þiggja. Þrándr svarar: þá mun Leifi auðit verða vegsemdar[4] af slíku; en eru nökkurir aðrir hlutir at ek mega svâ gera, at yðr sè liðsemd at? Karl segir at honum þótti mikit veitt í, at Þrándr drægi saman skatt um Austrey ok svâ um allar Norðreyjar. Þrándr segir, at þat var skylt ok heimilt, at hann [veitti þann beina at orðsendíng konúngs[5]; gekk Þrándr þá aptr til búðar sinnar; varð á

Lìi, sum tú vilt og tujn Viring verur majri äf in åvur. „Karl sìir at han heji set sär firi at fära til Lajvs: „men ellars mundi e gläjilia tikji mowti hesun Tilbòji." Tröndur svärar: „Tä man tå vera Lajvi läa at vinna stowra Äru firi slujkt; men man onkji anna vera, sum e kan gjera firi tiun og tiun kundi veri nøkur Lujvd äf?" Karl sìir, at honun tokti negv gjört sär, um Tröndur heji drìi Skattin säman um Estroj og so um adlarNòrojdgjar. Tröndur sìir at tä vär Skjildan og ongjin Valgjörning, at han vajtti honun tan Bajna, sum Kongur sendi Bo um; gèk Tröndur tå

mange af dine Folk med, som du önsker og holder for passende med din Anseelse." Karl sagde, at han havde bestemt at drage til Leif; „ellers vilde jeg," föjede ham til, „med Glæde have taget imod denne Indbydelse." Thrand svarede: „Da er Leif ved dette bleven stor Hæder til Deel; men ere der ikke andre Ting, hvormed jeg kan være eder til Tjeneste?" Karl sagde, at han ansaae det for en betydelig Tjeneste, om Thrand vilde samle Skatterne af Østerø og ligesaa af alle Norderøerne. Thrand sagde, at det var hans Pligt og Skyldighed, at han efter Kongens Bud ydede denne Bistand. Thrand gik da tilbage til sit Telt,

---

1) *f. i O, H.* 2) þvíat ek kalla þat hina mestu virðíng, at slíkr maðr þiggi heimboð at mín, sem þú ert; nú kann ek alla þökk, at þú þiggir heimboð mitt, ok drepir eigi hendi við, muntu þat ok áfinna, at mèr þikir þetta allmiklu máli skipta, *t. Ob, c, k, e.* 3) áðr, *t. O, H.* 4) enn vegsmuna, *O*; vegsmuna, *H.* 5) gjörði þann greiða fyrir konúngs orð, sem hann mátti, *O.*

því þíngi ekki fleira til tíðinda. Fór Karl til vistar með Leifi Össurarsyni, ok var hann þar um vetrinn; heimti Leifr skatt saman um Straumsey[1] ok um allar eyjar suðr þaðan. Um vorit eptir fèkk þrándr vanheilsu mikla, hann hafði [augnaverk mikinn[2], ok þó aðrar kramar miklar, en þó bjóst hann til þíngs, sem hann var vanr. En er hann kom á þíng, ok búð hans var tjölduð, þá lèt hann tjalda undir svörtum tjöldum innan af, til þess at þá væri siðr skírdræpt[3] enn áðr. En er dagar nokkurir voru liðnir af þínginu, þá gánga þeir Leifr ok Karl til búðar þrándar, ok voru fjölmennir.

attir til Búar sujnar; å tuj säma Tingjinun vowru ikkji flajri Tujindi. Karl fowr tå til at gjista kjå Lajvi Össarsòni, og här vär han um Veturin; Lajvur hajntaji Skattin säman um Strejmoj og um adlar Ojdgjanar sunnanfiri. Um Våri ettir fek Tröndur stowrt Hajlsubrèk, han heji ringa Egnapujnu og towärar Krejmur, men tow búist han til Tings, sum han vär vänur. Og tåi han kòm å Tingji og Bú hansara vär tjalda, tå lät han tjalda innan undir vi svörtun Tjöldun, til tes at tä skuldi vera skujmliari in ellars; og tåi näkrir Däar vowru umlidnir äf Tingjinun, tå genga tajr Lajvur og Karl til Bú Trönda, og vowru fjölmentir.

og paa dette Thing forefaldt ikke mere Mærkværdigt. Karl drog til Herberge hos Leif Øssursön, og var der om Vinteren; Leif krævede Skat sammen af Strömø og af alle Øerne sönden for denne. Om Vaaren derefter blev Thrand meget syg; han havde stærk Öienværk, og led desuden af andre svære Sygdomme; dog beredte han sig til at drage til Thinget, som han pleiede. Da han kom til Thinget, og havde opslaaet sit Telt, lod han tjelde indenfor med en sort Tjelding under den anden, for at Dagen ikke skulde skinne saa stærkt derind. Men da nogle af Thingdagene vare forløbne, gik Leif og Karl til Thrands Telt med et stort Følge.

1) Straumey, *O*, *H*. 2) a. strångan, *O*: augnaþúnga, *H*. 3) skíðdræpt, *Ob*, *c*, *h*.

Karl tók fèit af þeim frændum.

46. Nú komu þeir at búðinni þrándar, þá stóðu þar úti nokkurir menn. Leifr spurði, hvert þrándr væri at búð; þeir kvoðu hann þar vera. Leifr mælti, at þeir skyldu biðja hann útgánga: eigu við Karl eyrindi við hann. En er þeir komu aptr, segja þeir at þrándr hefir þann augnaverk, at hann mætti ekki útgánga, ok bað þá Leif at þeir skyldu inngánga. Leifr mælti við föruneyti sitt, at þeir skyldu fara varliga, þá er þeir kæmi í búðina: þraungizt eigi, ok gángi sá fyrstr út, er síðast kemr inn! Leifr gekk fyrst inn, ok þarnæst Karl ok hans förunautar, ok fóru með al-

Karl towk mowli 'Pèningunun frå tajm Frændun.

46. Nú koma tajr äd Búini kjå Trönda, tå stowu näkrir Men utanfiri här. Lajvur spurdi kvört Tröndur vär uj Búini. Tajr sögdu han vera här. Lajvur seji, at tajr skjildu bia han koma út: „e og Karl häva Ørindi kjå honline;" men tåi tajr komu attir, sia tajr at Tröndur hevir so ilt uj Ejunun, at han kundi ikkji koma út, og bä Lajv og Karl at tajr skuldu genga in. Lajvur mælti tå til tajrra sum filgdust vi hònun, at tajr skjildu fära varlia, tåi tajr komu in uj Búina: „Trongjist ikkji, og gengji tan fistur út, sum sujdstur kjemur in." Lajvur gèk fistur in og härnast Karl og Filgjismen hansara, og vowru ålverjajir, sum

Karl modtager Pengene af Frænderne.

46. De kom nu til Thrands Telt, og der stode da nogle Mænd udenfor. Leif spurgte, om Thrand var tilstede i Teltet. De sagde, at han var der. Leif sagde, at de skulde bede ham at komme ud: „Jeg og Karl har et Ærende til ham," lagde han til. Men de kom tilbage med den Besked, at Thrand havde saa stor Öjenpine, at han ikke kunde gaae ud, og bad derfor Leif og Karl at komme indenfor. Leif sagde til sine Ledsagere, at de skulde fare varligen frem, naar de kom ind i Teltet: „Trænges ikke," sagde han, „men lad den gaae først ud, som gaaer sidst ind!" Leif gik først ind, og dernæst Karl og hans Ledsa-

væpni, sem þá er þeir skyldu til bardaga búast. Leifr gekk inn[1] at hinum svörtum tjöldum, ok spurði hann, hvar þrándr væri. þrándr svarar, ok heilsar Leifi; hann tók[2] kveðju hans. Leifr spurði, hvört hann hefði nokkurn skatt heimtan or Norðreyjum[3], eða hverr greiði á mundi verða um silfr þat. þrándr svarar, at honum hefði þat ekki or hug geingit, er þeir Karl höfðu viðmælzt, ok sagði at greiði mundi ágerast um skattinn[4]: hèr er sjóðr, Leifr! er þú skalt viðtaka, ok er [silfr í[5]. Leifr sást um í búðinni, ok sá fátt manna; þar lágu menn í pallinum[6], en fáir

tâi tajr skuldu bygvast til Bardäar. Lajvur gèk in til tä svörtu Tjölduna, og spurdi han kväri Tröndur vär. Tröndur svärar og hajlsar Lajvi; han towk vi Hajlsuni. Lajvur spurdi, kvört han heji hajnta näkran Skat säman úr Nòrojdgjunun, ella kvä Graji mundi koma å tä Silvur. Tröndur svärar, at tä vär ikkji gingji sär äf Hua, sum han og Karl höddu snakka um; og seji at Graji skuldi vera gjört firi Skattin: „Hèr er ajn Pungur, Lajvur! sum tú skalt täka vi, og här er Silvur uj." Lajvur hugdi se um uj Búini og så fåar Men inni, här lowu näkrir å Bonkjinun, men fåjir sowtu uppi, sujan gèk

gere, og de vare alle fuldtvæbnede, som om de skulde gaae i Slag. Leif gik ind til den sorte Tjelding, og spurgte, hvor Thrand var. Thrand svarede, og hilste ham; Leif besvarede hans Hilsen, og spurgte siden, om han havde indkrævet nogen Skat af Norderøerne, og hvad Rigtighed han vilde gjöre for disse Penge. Thrand svarede, at det ikke var gaaet ham af Glemme, hvad han og Karl havde aftalt, og sagde, at Skatten skulde blive rigtig erlagt: „Her er en Pung, Leif!" sagde han da, „som du skal modtage, deri er Sølv." Leif saae sig om i Teltet, og blev kun faa Mænd vaer; der laae vel nogle paa Bænken, men faa sade oppe. Leif gik da til Thrand, tog imod Pun-

1) innar, *H.* 2) vel, *t. O.* 3) Austreyjum, *Oa.* 4) silfrit, *O.* 5) fullr af silfri, *O. H.* 6) pöllum, *O, H.*

sátu upp; síðan gekk Leifr til Þrándar, ok tók við sjóðnum, ok bar utar í búðina, þar er ljóst var, ok steypti silfrinu á skjöld sinn, ok rótar í hendi sinni, ok mælti, at Karl skyldi sjá fèit; þeir litu á um stund. Þá spurði Karl, hversu Leifi litist fèit. Hann svaraði, [at hverr hygg ek at illr sè, sem hèr er í af þeim peníngum, sem hèr (er) um at velja í Norðreyjum[1]. Þrándr heyrði þetta, ok mælti [þá: er eigi gott fèit[2]. Leifr svarar: [svâ er[3], segir hann. Þrándr mælti: eigi eru þeir meðal mannníðíngar, frændr mínir, er þeim má til einkis trúa; hefi ek sent þá í vor, at

Lajvur til Trönda, og towk vi Pungjinun, og bär utar uj Búina här sum ljöst vär, og stojtti Silvuri útuj Skjold sujt, og räkar niri uj tuj vi Hondini, og bä Karl, at han skuldi skua Peningana; tajr litu äd tajmun ajna Stund. Tå spurdi Karl, kvussi Lajvi lujktist å Silvuri. Han sväraji: „E haldi, at äf tajm Peningun, sum eru at velja uj her uj Nòrojdgjunun, er kvørajn, sum ringur er, komin heruj." Tröndur hojrdi hetta og mælti tå: „Er ikkji Silvuri got?" Lajvur svärar; „So èr," siir han. Tröndur seji: „Ikkji eru tajr Skjildmen mujnir mial Nidingar, tâi tajm kan onkji vera trú til; e hävi sendt tâ uj Vâr at hajnta Skat

gen, bar den ud foran i Teltet, hvor der var lyst, heldte Sølvet i sit Skjold, og rørte i det med sin Haand, og sagde til Karl at han skulde see Pengene. Da de havde betragtet dem en Stund, spurgte Karl, hvorledes Leif syntes om Sølvet. „Jeg troer," svarede denne, „at enhver Skilling, som her er iblandt, er af det sletteste Slags, som kan faaes i Norderøerne. Da Thrand hørte dette, sagde han: „Ere Pengene ikke gode?" „Nei de ere ikke," svarede Leif. Da sagde Thrand: „Ei ere de da ringe Nidinger, mine Frænder, da man i intet kan troe dem; jeg sendte dem i Foraaret at indkræve Skat af Norderøerne, thi jeg har ikke i

1) þat hygg ek, at hverr peníngr, at illr er í Norðreyjum, at sá sè hèr kominn, *O, H, som giver bedre Mening.* 2) *saaledes rettet:* þèr eigi g. f., *F.,* þá: lízt (sýnist) þèr eigi (vel) silfrit, Leifr? *O. H.* 3) nei, *H.*

heimta skatt [um Norðreyjar[1], því́at ek hefi til einkis færr verit í vor, en þeir hafa tekit mútur af bóndum, at taka falssilfr[2] í skattinn, þat er eigi þikir tækt[3], ok er næst[4], Leifr! at sjá þat fè, er goldit hefir verit í landskyldir mínar. Bar Leifr þá aptr silfrit, tók við sjóð öðrum, ok bar til Karls, ok rannsökuðu þeir þat fè. Spurði Karl þá, hversu Leifi litist þat fè. Vont, segir hann, [ok eigi svâ at[5] um þær skyldir, er óvannliga[6] er fyrirmælt at eigi[7] verði[8] slíkt[9] (tekit), en eigi vil ek þetta[10] fè taka til handa Ólafi konúngi. Maðr[11],

um Nòrojdgjanar, tujat e hävi uj Vår ikkji veri førnr til näka, men so häva tajr tikji Lojningamutr äf Böndirnun firi at täka falskt Silvur uj Skattin, sum ikkji tikjist nøkrun tökt, og fert tú nú, Lajvur! meni at higgja äd hesun Silvurnun, sum hevir veri goldi mär uj Landskjildir mujnar." Lajvur bär tâ Silvuri attir; towk vi ajnun ørun Pungji og bär til Karls, og rojndu tajr nú hesar Peningar. Karl spurdi tâ, kvussi Lajvi lujktist â tajr Dâlanar. „Vânaligt," siir han, „og ikkji so frat, at tajr vera tiknir uj tär Skuldir, sum óvandalia hevir veri afgjört um framan-undan, men ikkji vil e täka

denne Vaar været duelig til noget, men de have ladet sig bestikke af Bönderne, til at tage imod falske Penge i Skat, som man ikke kan være tjent med at modtage. Saa kommer du da dernæst til, Leif! at see de Penge, som ere blevne mig betalte i Landskyld." Leif bar da Sølvet tilbage, tog imod en anden Pung, og bar den til Karl, og de undersøgte Pengene. Karl spurgte da, hvorledes Leif syntes om disse Penge. „Slet," sagde han, „dog skal jeg ikke nægte, at man jo kunde modtage dem for saadan Gjeld, som man ikke havde nogen sikker Bestemmelse for, men ikke vil jeg tage imod disse Penge til Kong

1) norðan or eyjum, *O*; norðr í eyjar, *H*. 2) slíkt fals, *O*, *H*. 3) gjaldgengt, *H*. 4) vænst, *O*, *H*. 5) eins at, *t. H*; en eigi örvænti ek, *O*. 6) úvant, *O*. 7) *f. i H*. 8) sè, *O*. 9) þá tekit, *O*, *H*; ok svá at eins, at slíkt fè verðr tekit í þær skuldir er úvant er um, *Hd.*; en þó má taka slíkt í þær skuldir er úvant er um, *Oc*. 10) slíkt, *O*. 11) maðrinn, *F*.

sá er lá í pallinum, kastaði feldi[1] af höfði sèr, ok mælti: satt er þat hit fornkveðna: svâ ergist hverr, sem eldist; svâ ferr þèr ok, þrándr! at þú lætr Karl hinn mærska reka fè fyrir þèr í allan dag. þar var Gautr hinn rauði. þrándr hljóp upp við orð Gauts, ok varð málóði, ok veitti stórar átölur frændum sínum. En er hann hætti, mælti hann at lyktum, at Leifr skyldi selja honum þat fè: en tak hèr við sjóð, at landbúar[2] mínir hafa[3] fært mèr heim í vor! en þó at ek sè óskygn, þá er þó sjálfs hönd hverjum hollust. Maðr reis upp[4] í pallinum, þar (var) þórðr

hesa Dålar Owlavi Kongji tilhandar." Ajn Mävurin, sum lå å Bonkjinun kastaji Koddan äf Höddinun å sär og mælti: „Sat er tä hit fodnmælta; so argast kvør sum han eldist; so fèr nu ajsini at vera vi tär, Tröndur! at tú lætur Karl hin mærska reka Peningar firi tär uj adlan Dä." Hetta vär Gutti hin reji. Tröndur lejp up vi Or Gutta og vär målrestur, og gäv digt å Skjildmen sujna; og tåi han stidlajist, mældaji han endelia um, at Lajvur skjildi flujdja honun tä Silvuri attir: „men täk hèr vi ajnun Pungji, sum Landsetumen mujnir häva fört mär hajm uj Vår! og howast e kan idla skjigna å, tå er tow sjålvsujns Hond kvörj-

Olaf." En Mand, som laae paa Bænken, kastede da Kappen bort, som han havde over Hovedet, og sagde: „Sandt er det gamle Ord, jo ældre een bliver, desto mindre modig, saa gaaer det nu dig, Thrand! at du lader Karl den Mørske vrage dine Penge hele Dagen;" dette var Gaut den Røde. Thrand sprang op ved Gauts Ord, talte med Heftighed, og satte sine Frænder haardt i Rette, og endelig sagde han, at Leif skulde give ham disse Penge tilbage: „Men tag her en Pung," vedblev han, „som mine egne Landboer have indbetalt mig i dette Foraar! skjönt jeg ikke seer tydelig, saa er dog enhvers egen Haand sin Herre

1) klæði, *O.* 2) landsetar, *O.* 3) goldit mèr ok, *t. O.* 4) við olboga, *t. O, H.*

lági, ok mælti: eigi hljótum vèr meðal orðaskvak [1] af honum [Karli hinum mærska [2], ok væri launa fyrir vert. Leifr tók við silfrinu, ok bar þegar fyrir Karl, sá þeir fèð. þá mælti Leifr: eigi þarf leingi at sjá [3] þetta silfr, hèr er hverr peníngr öðrum betri, ok viljum vèr þetta fè hafa; fá þú til (þrándr!) mann at sjá, [er vegit er [4]. þrándr svarar, at honum þætti þat bezt tilfeingit, at Leifr sæi fyrir hans hönd; Geingu þeir Leifr þá út, ok skamt frá búðinni, settust þar niðr, ok vógu [5] silfrit. Karl tók hjálminn af höfði sèr, ok hellti [6] þar í silfrinu, er vegit

un hodlast." Ajn Mävur rajsti se up å Bonkjinun, tä vär Towrur låji, og mælti: „Majri in mikji Oraskvåk häva vid äf Karli hinun mærska, og vär han väl Løn verdur firi tä." Lajvur towk vi Silvurnun, og bär straks út til Karl, tajr hugdu äd tuj. Tå seji Lajvur: „Ikkji er nejit at higgja langji äd hesun Silvuri, her er kvør Peningur betri in annar, og hesa Peningar viljun vär häva; få tú nú ajn Man til at higgja äd tåi vìi verur." Tröndur svärar, at honun tikti tan besta, han kundi fåa firi se, vera Lajv sjålvan; tajr båjir, Lajvur og Karl, gingu tå út og stut frå Búini, settust här niur, og vowu Silvuri. Karl towk Kjålmin äf Höddi

huldest." Da reiste sig igjen en Mand op fra Bænken, det var Thord Lave, og sagde: „Det er ikke en ringe Irettesættelse vi maae taale for denne Karl den Mørskes Skyld, og han har vel fortjent Lön derfor." Leif tog mod Sølvet, og bar det strax til Karl; og de betragtede det. Da sagde Leif: „Ei behøves det at see længe paa dette Sølv, her er den ene Penning bedre end den anden, disse Penge ville vi modtage, sæt en Mand til, Thrand! at see paa, at de veies." Thrand svarede, at han fik ingen bedre end Leif, at være tilstede paa hans Vegne. De gik da ud, satte sig ned tæt udenfor Teltet, og veiede Sølvet. Karl tog Hjel-

1) orðaskark, Oc. 2) Mæra-Karli, O, H. 3) lita á O. 4) reizlur, H. 5) reiddu, H. 6) steypti, O.

var. þeir sá mann[1] gánga hjá sèr, ok hafði refði í hendi[2], hött síðan á höfði, heklu græna, ok berfættr, ok knýtt línbrók at beini; hann setti niðr refðit í völlinn, ok geingr frá[3], ok mælti: sè við, Mæra-Karl! at þèr verði eigi mein at refði mínu!

sujnun, og helti häruj Silvuri, sum vìi vär. Tajr sowu tå ajn Man genga fram kjå tajmun, han heji Pujkstäv uj Hondini, niursmogda Hættu å Höddi, stutta grøna Ivurstúku, vär bærföttur, og heji Lujnbrøkur knujttar äd Bajni; han setti Pujkstävin niur uj Vödlin, og seji tåi han gengur frå: „Suj til Mæra-Karl, at tär verur ikkji Majn äf Pujkstävi mujnun!"

Drepinn Karl.

47. Litlu eptir þetta komu þar [menn alvopnaðir ok ákafliga[4] kallandi, at[5] Leifr Össurarson færi sem skjótast til búðar Gilla lögmanns[6]: þar hljóp inn um tjaldskarar Sigurðr Þorláksson, ok hefir særð-

Karl verur dripin.

47. Stut ettir hetta koma näkrir Men häar ålverjajir og rowpandi egvulia, at Lajvur Össarson skuldi fära sum skjowtast til Bú Gilla Lögmans; här vär Sjúrur Todlakssonur lopin in um Teltaskäri, og heji såra

men af sit Hoved, og hældte Sølvet deri, efterhaanden som det var veiet. De saae en Mand gaae nær dem, som havde et Spær i Haanden, en sid Hat paa Hovedet, en kort grön Kappe over sig, og var barfodet, med linnede Buxer paa, der vare bundne om Benene; denne Mand satte Spæret ned i Jorden, gik derpaa fra det, og sagde: „See til, Møre-Karl, at du faaer ingen Skade af mit Spær!"

Karl dræbes.

47. Kort efter dette kom der nogle Mænd, fuldt bevæbnede, som raabte heftig paa Leif Øssursön, at han skulde skynde sig hen til Gille Lagmands Telt, „thi," sagde de,

1) menn, *F.* 2) annar þeirra, *tilf. F.* 3) fyrir Karl, *H.* 4) maðr hlaupandi ok, *O, H.* 5) ákafliga á, *H.* 6) l., *F;* lögsögumanns, *H.*

an mann[1] hans til ólífis. Leifr hljóp[2] upp, ok gekk þegar í brott ok til [fundar við[3] Gilla lögmann; gekk með honum allt búðarlið[4] hans; en Karl sat eptir; þeir[5] Austmennirnir stóðu í hríng[6] um hann. Gautr hinn rauði hljóp at, ok hjó með handexi yfir herðar mönnum, ok kom högg þat í höfuð honum Karli, ok varð sár þat ekki mikit. Þórðr lági greip upp refði þat, er stóð í vellinum[7], ok laust ofan á öxarhamarinn, svâ at öxin stóð í heila; þusti þá fjöldi manna or búð Þrándar. Karl var þaðan dauðr borinn. Þrándr lèt yfir þessu verki hit versta[8], en bauð fè[9] til sætta fyrir frændr

ajn Man hansara til Owlujvis. Lajvur lejp up og gjek vi tä säma burtur at finna Gilla Lögman, og fowr vi honun alt Búarlì hansara, men Karl sät ettir; hinir Estanmenninir stowu uj Ring um han. Gutti hin reji lejp ät, og kjow vi ajni Handöksi ivir Heranar å Monnunun, og tä Höggji kom uj Höddi å honun Karli, og vär tä Sår tow ikkji stowrt. Towrur låji rikti up Pujkstävin, sum stow uj Vödlinun, og sipaji han niur å Öksarhämarin, so at Öksin stow uj Hajla; tå tusti ajn Howpur äf Monnun útúr Búini kjå Trönda; Karl vär borin dejur häani. Tröndur lät äf tuj versta ivir hesun Verkji, men bej tow Peningar

„Sigurd Thorlaksön kom løbende ind gjennem Teltaabningen, og har dødelig saaret een af Gilles Mænd." Leif sprang op, og gik strax bort til Gille Lagmand, og alle Folkene af hans Telt fulgte ham, men Karl blev siddende tilbage; Østmændene * stode rundt omkring ham. Gaut den Røde løb da til, og hug med en Haandøxe over de andres Skuldre, og Hugget ramte Karl i Hovedet, dog var dette Saar ikke stort. Men Thord Lave greb det Spær, som stod i Jorden, og slog dermed ovenpaa Øxehammeren, saa at Øxen gik ned i Hjernen; i det samme stimlede en Mængde Folk ud af Thrands Telt.

1) búðarmann, *O*, *H*. 2) stóð, *H*. 3) búðar, *H*. 4) lið, *H*. 5) þvíat, *O*; en, *H*. 6) mjök, *O*; umhverfis, *H*. 7) hjá honum, *t*. *H*. 8) illa, *O*, *H*. 9) fèbætr, *H*.

* *d. e. de Norske.*

sína. Leifr ok Gilli geingu at eptirmáli, ok kom þar eigi fèbótum fyrir; varð Sigurðr útlægr fyrir áverka við þann búðarmann[1] Gilla, er hann hafði áunnit, en Þórðr ok Gautr fyrir víg Karls. Austmenn bjuggu skip sitt, þat er Karl hafði þángat haft, ok fóru aptr[2] á fund Ólafs konúngs[3]; en þess varð eigi auðit, [at hefnd kæmi fram[4] fyrir ófriði þeim, er þá gerðist[5] í Noregi[6], ok er nú lokit[7] at segja frá þeim tíðindum, er urðu af því er Ólafr konúngr heimti skatt af Færeyjum, en þó[8] gerðust deilur[9] síðan í Færeyjum

uj Bøtir firi Skjildmen sujna. Lajvur og Gilli strongdu so å hetta Söksmål, at här komu ikkji Pengabøtir firi, men Sjúrur vär gjördur útläjin firi tä Skäaverk, han heji vunni Búarmanni Gilla, men Towrur og Gutti firi at häva dripi Karl. Estanmenninir gjördu Skjip sujt til, sum Karl heji havt häar, og fowru attir at finna Owlav Konga, men tä vär honun ikkji so läa, at han fek hevnt hetta, firi ödlun tuj Owfrii, sum tå gjördist uj Norra, og er nú liit at sia frå tajm Tujindun sum komu äf tuj, at Owlavur Kongur hajntaji Skat äf Förjun, men tow gjördist Klandur sujan uj

Karl blev baaren død derfra. Thrand lastede meget denne Gjerning, men tilbød dog Pengebøder for sine Frænder. Leif og Gille, som vare Eftermaalsmænd, vilde ikke tage imod Pengebøder, og Sigurd blev da landsforviist for den Voldsgjerning, som han havde tilföiet Gilles Mand, men Thord og Gaut for Karls Drab. Østmændene gjorde nu deres Skib, som Karl havde ført derover, i Stand, og fore tilbage til Kong Olaf; men Skjæbnen hindrede, at dette blev hævnet, formedelst den Ufred, som da var i Norge. Og nu er ikke mere at fortælle om de Tildragelser, som foranledigedes ved det, at Kong Olaf krævede Skat af Færøerne; men dog reiste sig efter Karl den Mørskes Død store Stridig-

1) búðunaut, *H.* 2) austr, *O, H.* 3) líkaði honum stórilla þetta verk, *t. O;* ok sögðu honum tiðindi; honum brá eigi vel við, hótaði strax hefndum, *t. H.* 4) at Olafr konúngr hefndi þessá við Þránd eðr frændr hans, *H.* 5) þá hafði gerzt, *H.* 6) ok síðar mun frá verða sagt, *t. F, H.* 7) nökkut, *O.* 8) þá, *O.* 9) miklar, *t. O*, stórar, *t. H.*

eptir Karl[1] mærska, ok áttust þá við þrándr[2] or Götu, Leifr Össurarson ok [Gilli lögmaðr[3], ok eru frá því stórar frásagnir, [sem enn mun sagt verða[4].

Sætt, þeirra Færeyínga ok þrándar.

48. Eptir víg Karls mærska ok áverka við búðarmann Gilla lögmanns voru þeir brott reknir ok gervir or Færeyjum Sigurðr þorláksson, þórðr lági, Gautr rauði, frændr þrándar. þrándr fèkk þeim skip haffæranda ok fè nokkut, ok þóttust þeir lítiliga af höndum leystir, hafa þeir átölur miklar við þránd, sögðu at hann hafði undir sik dregit föðurarf þeirra, en miðlaði þeim ekki af. þrándr

Förjun ettir Karl mærska, og tä heji Tröndur uj Gøtu vi Lajv Össarsòn og Gilli Lögman, og eru härum lengar Sögnir, sum en man vera at sia frå.

Sämi Føringana og Trönda.

48. Ettir Vujgj Karl mærska og Skäaverk å Búarman Gilla Lögmans vowru Sjúrur Todlakssonur, Towrur låji og Gutti hin reji, Skjildmen Trönda, burturkojrdir og útdrivnir äf Förjun. Tröndur fek tajmun Skjip, sum vär havfärandi vi, og näka Göds, og toktust tajr tow vera ringlia äf Hondun lojstir (idla gjördir frå honun), tajr häva miklar Åtølir vi Trönda, sögdu at han heji drìi Fäjirarv tajrra undir

heder paa Færøerne mellem Thrand i Gøte, Leif Øssursön og Gille Lagmand, og ere derom store Frasagn, som endnu skulle fortælles.

Færøboernes og Thrands Forlig.

48. Efter Karl den Mørskes Drab og Overfaldet paa Lagmand Gilles Mand bleve Thrands Frænder Sigurd Thorlaksön, Thord Lave og Gaut Røde landsforviiste og forjagede fra Færøerne. Thrand gav dem et Skib, som var skikket til större Reiser, og noget Gods; de troede at være slet udstyrede, gjorde Thrand store Bebreidelser, og sagde at han havde bemægtiget sig deres Fædrenearv, og vilde nu ikke meddele dem noget deraf. Thrand sagde, at de havde faaet meget mere, end dem

1) víg Karls, *O, H.* 2) frændr þrándar, *H.* 3) *f. i O, H.* 4) *f. i O, H.*

sagði þá miklu meira hafa, enn þeir ætti, sagðist hafa annazt þá leingi ok miðlat þeim opt fjárhluti, en illa í þökk lagit. Nú láta þeir Sigurðr í haf, ok eru tólf menn saman á skipi, ok er þat orð á, at þeir ætli at halda til Íslands. Ok er þeir hafa skamma stund í hafi verit, þá rekr á storm mikinn, ok helzt veðrit nær viku; þat vissu allir, þeir er á landi voru, at þetta var þeim Sigurði í móti sem mest, ok sagði mönnum óvænt hugr um þeirra ferð; ok er áleið haustit, fundust rekar af skipi þeirra í Austrey, ok er vetr kom, gerðust aptrgaungur miklar í Götu ok viða í Austrey, ok sýndust þeir opt frændr

se, og midlaji tajmun onkji äf. Tröndur seji tajr höddu fingji mikji majri in tajr åttu, seji se häva sirgt firi tajmun tow langji og fingji tajmun avläji negv, men heji ringa Tök firi. Sjúrur og tajr vi honun vowru läta nú standa til Havs og eru tilsäman tolv Mans å Skjipinun, og gèk tä Or äf, at tajr atlavu at halda til Ujslands; og tâi tajr häva veri ajna korta Tuj uj Hävinun, kom ajn sterkur Stormur; og Hardvegri heldt vi nastum ajna hajla Viku; tä vistu adlir, sum å Landi vowru, at hetta vär imowti kjå Sjúra sum mest, og sejist Fölk häva ringa Vown um tajrra Fèr; og tâi laj út å Hesti, funnust Rekar äf Skjipi tajrra uj Estroj, og tâi Veturin kom, gjördist negv Spøkjaruj uj Gøtu og vuja

tilkom, at han havde i lang Tid baaret Omsorg for dem, og givet dem ofte meget, men havde slet Tak derfor. Sigurd stak da i Søen med de andre, og de vare tolv sammen paa Skibet, og Ordet gik, at de agtede at holde til Island; men de havde kun været en kort Tid paa Havet, inden der opstod en stor Storm, og dette Uveir holdt ved næsten en Uge. Alle de, som vare paa Land, vidste, at dette Veir var Sigurd og hans Følge paa det höieste imod, og Folk havde forskjellig Formodning om deres Færd, og mod Slutningen af Høsten fandtes der paa Østerø opdrevne Stykker af deres Skib, og da Vinteren kom, gik der mange Gjenfærd i Gøte og vidtomkring paa Østerø, og

þrándar, ok varð mönnum at þessu mikit mein, sumir fengu beinbrot eðr önnur meiðsl; þeir sóttu þránd svâ mjök, at hann þorði hvergi einn at gánga. Um vetrinn var nú mikit orð á þessu; nú er áleið vetrinn, sendi þrándr orð Leifi Össurarsyni, at þeir skyldu finnast; ok svâ gera þeir, ok er þeir finnast, mælti þrándr: vèr hittum í fyrra sumar, fóstri! í vandræði mikil, at við því var búit, at allr þíngheimrinn mundi berjast á; nú vilda ek, fóstri minn! sagði þrándr, at þat væri lögtekit gert með okkru ráði, at menn hefði aldri vopn til þíngs, þar er menn skulu lögskil sín tala ok spektarmál.

um Estroj, og sujndu tajr Skjildmen se ofta, og fek Fölk äf hesun mikji Majn, summi fingu Bajnbròt og onnur Majdsl; tajr söktu so mikji til Trönda, at han tordi ikkji at genga ajnsumaldur. Um Veturin vär nú mikji Or gjört äf hesun; tâi nú laj út å Veturin, sendi Tröndur Bo ettir Lajvi Össarsini, at tajr skjildu finnast; og so gjera tajr, og tâi tajr finnast, seji Tröndur: „Vär hittun uj Firsummar, Fostirsonur mnjn! uj stowran Vanda, so tä vär när vi, at alt Tingfölkji mundi färi säman at berjast; nú vildi e, Fostirsonur mnjn!" seji Tröndur, „at tä heji veri tikji til Lov ettir okkara Râji, at Men höddu aldri Vâpin vi sär til Tings, här uj Fölk skulu täla vi Skjili um sujni

Thrands Frænder viste sig ofte, og deraf skete Folk stor Skade, nogle fik Beenbrud eller anden Lemlæstelse; de anfaldt Thrand saa haardt, at han ikke torde gaae ene nogensteds. Derom gik om Vinteren mange Rygter. Og da Vinteren var forbi, sendte Thrand Bud til Leif Øssursön, at de skulde mødes. Saa gjorde de, og da de kom sammen, sagde Thrand: „Vi kom forrige Sommer, Fostersön! i stor Vaande, og det var da paa det nærmeste, at alle Thingfolkene vilde slaaes. Nu vilde jeg, min Fostersön!" sagde Thrand, „at det efter vort Raad blev antaget ved Lov, at Folk aldrig skulle have Vaaben med til Thinge, hvor de skulle tale deres Sager og Forligelsesmaal." Leif

Leifr kvað þetta vel mælt: ok skulu við hèrvið hafa ráð Gilla lögmanns, frænda míns; þeir voru systrasynir, Gilli ok Leifr. Nú finnast þeir allir saman, ok tala þetta með sèr. Gilli svarar svâ Leifi: brigt þiki mèr at trúa þrándi, ok munu við því játa, at handgeingnir menn allir hafi vopn sín, ok nokkurir þeir, er okkr fylgja, en almenníngr sè vopnlaus; nú ráða þeir þetta með sèr til staðar. Líðr nú af vetrinn, ok koma menn til þíngs um sumarit í Straumsey. Nú er þat einn dag at þeir Gilli ok Leifr gánga frá búðum sínum á eina hæð, er var á eyjunni, ok talast þar við; ok nú sjá þeir austr á

Viiskjifti, og gjera äf midlun sujn vi Siilihajd." Lajvur helt hetta vera väl täla, „tow skulu vid (seji han) häva Gilla Lögman, Frænda mujn, uj Râ vi okkun um hetta;" tajr vowru Sistrasinir Gilli og Lajvur. Nú finnast tajr adlir säman, og täla um hetta midlun sujn. Gilli svärar so Lajvi: „Brigdut tikjist mär at trygva Trönda, tow kunna vid jåtta tuj, at handgingnir Men häva adlir Vâpin, og näkrir äf tajmun, sum filgja okkun, men Ålmúin vera vopnalejs;" tajr gjera nú hetta äf til Fastna midlun sujn, nú lujur Veturin äf, og um Summari komaFölk til Tings uj Strejmoj. Nú bär tä so til ajn Däjin, at Gilli og Lajvur genga båjir fra Búun sujnun up â ajna Had, sum

sagde, at dette var vel talt: „og derom ville vi," sagde han, „høre min Frænde Gille Lagmands Raad." Gille og Leif vare Søstersönner. De mødtes nu alle sammen, og overlagde den Sag med hverandre. Gille svarede Leif saa: „Uraadeligt tykkes mig det, at troe Thrand, og derfor ville vi tilstaae, at alle vi Embedsmænd og nogle af dem, som følge os, skulle have deres Vaaben, men Almuen skal være vaabenløs. Dette afgjöre de da strax saaledes imellem sig. Nu forløb Vinteren, og Folk kom til Thinge om Sommeren til Strömø. Det skete nu en Dag, at Gille og Leif gik fra deres Telte hen paa en Bakke, som var paa Øen, og talte sammen, og de saae da mod

eyna undir sólina, at á höfða þann, er þar var, gánga upp menn eigi allfáir, þartil er þeir sjá þrjátigi manna, þar blika við sólskininu skildir fagrir ok hjálmar skrautligir, öxar ok spjót, ok var þat lið hit harðligsta; þeir sjá at maðr gekk fyrir, mikill ok vaskligr, í rauðum kyrtli, ok hafði hálflitan skjöld, blán ok gulan, hjálm á höfði, ok höggspjót mikit í hendi; þeir þóttust þar kenna Sigurð Þorláksson; þar gekk maðr hit næsta honum þrekligr í rauðum kyrtli, ok hafði rauðan skjöld; at vísu þóttust þeir þenna kenna, at þar var Þórðr lági; hinn þriði maðr hafði rauðan skjöld ok dreginn a mannfas, ok

vär här å Ojdni, og tälast vi här, og nú sujdgja tajr estur undir Sowlina, at å tuj Höddanun, uj här vär, koma Men gengandi up, ikkji so fåjir, so tajr hildu se sujdgja um tretivu Mans, här skjiggjir uj Sowlskjinunun äf fagrun Skjoldun og prujiliun Kjålmun, Öksun og Spjowt, og Lìi sujntist avläji manslit; tajr sujdgja, at aju Mävur gèk undan, stowrur og restliur, uj rejun Kjirtli, og heji tvujlitan Skjold, blåan og gulan, Kjålm å Höddi og stowrt Högspjowt uj Hendi; tajr toktust här kjenna Sjúra Todlakssòn; här gèk ajn förliur Mävur nast honun, uj rejun Kjirtli og heji rejt Skjold; tajr toktust tilvissa at kjenna henda, at tä vär Towrur låji; tan trìi Mävurin heji rejan

Østen paa Øen under Solens Opgang, at der gik nogle Folk op paa Forbjerget, som laae der; de kunde tælle indtil tredive Mænd; i Solskinnet blinkede fagre Skjolde og blanke Hjelme, Øxer og Spyd, og det saae ud til at være meget drabelige Folk; de saae, at en stor og rask Mand gik foran i en rød Kjortel, og havde et Skjold, som var malet halvt blaat og halvt guult, en Hjelm paa Hovedet, og et stort Huggespyd i Haanden; de syntes der at kjende Sigurd Thorlaksön. Nærmest ham gik en føer Mand i en rød Kjortel; han havde et rødt Skjold; ham syntes de sikkert at kjende, at det var Thord Lave; den tredie Mand havde et rødt Skjold, hvorpaa var ma-

mikla öxi í hendi, þar var Gautr rauði. þeir Leifr geingu nú skjótt heim til búða sinna; þá Sigurð berr brátt at, ok eru þeir allir vel vopnaðir. þrándr geingr or búð sinni móti þeim Sigurði, ok margt manna með honum, ok hans menn með vopnum allir. þeir Leifr ok Gilli höfðu fátt manna, hjá því sem þeir þrándr, ok var þess mestr munr, er þeir höfðu fáir einir vopn. þeir þrándr ok frændr hans geingu at flokki þeirra Leifs; þá mælti þrándr: svâ er háttat, Leifr fóstri! kveðr hann, at hèr eru komnir frændr mínir, ok fóru skyndiliga or Færeyjum næst; nú nenni ek eigi, at vèr frændr farim svâ

Skjold, hårå vär driin ajn Mansskortur, og ajna stowra Öksi uj Hondini, tä vär Gutti hin reji. Lajvur og hin gingu nú skjöt hajm til Búar sujna; Sjúrur og tajr vi honun bera skjöt äd, og eru tajr adlir ålverjajir. Tröndur gengur úr Bú sujni mowti tajmun vi Sjúra vowru, og negvir Men vi honun, og hansara Men adlir vi Vopnun. Tajr båjir Lajvur og Gilli höddu fåt Fölk, attirimowti tuj sum Tröndur heji, og tow vär mesti Munurin tä, at tajr höddu fåjir-ajnur Vopn. Tröndur og Skjildmen hansara gingu äd Flokkji Lajvs, tå mælti Tröndur: „So èr nu vori, Lajvur Fostirsonur! at her eru komnir Skjildmen mujnir, uj fowru skundilia úr Förjun hina Ferina; nú nenni e ikkji at

let et Menneske-Hoved, og en stor Øxe i Haanden, det var Gaut Røde. Leif og Gille gik nu hurtig hjem til deres Telte. Sigurd og de andre kom snart til, og vare alle vel væbnede. Thrand gik ud af sit Telt imod Sigurd og hans Følge, og mange Mænd fulgte ham, og hans Mænd alle med Vaaben. Leif og Gille havde kun faa Mænd imod Thrand, og det gjorde endnu större Forskjel, at kun ganske faa havde Vaaben. Thrand og hans Frænder gik til Leifs og Gilles Trop. Da sagde Thrand: „Saa er det nu, min Fostersøn Leif! at her ere mine Frænder komne, som droge forrige Gang hurtig bort fra Færøerne; nu vil jeg ikke finde mig i, at vi Frænder skulle

halloki fyrir ykkr Gilla; eru hèr tveir kostir fyrir höndum, sá annar at ek dæma einn yðvar á milli, en ef þèr vilið þenna eigi, þá man ek eigi hepta þá, at því er þeir vilja athafast. þeir Leifr sjá, at þeir hafa engan liðskost at sinni við þeim þrándi, taka nú þenna kost, at handsala öll mál í dóm þrándar, ok lýkr hann þegar gerð upp, segir at hann mun ekki síðar vitrari: er sú gerð mín, segir þrándr, at ek vil at þeir frændr mínir sè frjálsir at vera þar í Færeyjum, sem þeim líkar, þó at þeir hafi áðr verit brott gervir, en fè vil ek af hvorigum gera; ríki þau, er hèr eru í Færeyjum, vil ek þat skipti

vär Frændar füra so hålkandi undan tikun båvun, tär og Gilla; her eru nú tvej Kòr firi Hondun, anna er, at e dømi ajnsumadlur tikaramidlun, og viljun tär ikkji hetta, tå man e ikkji halda tajmun frå tuj, sum tajr vilja hävast äd. Lajvur og Gilli sowu, at tajr höddu å hesun Sinni onga Stirk, til at täka mowti Trönda og tajmun vi honun vowru, tajr täka nú vi tuj Kori og handgjeva tä, at alt sum vär midlun tajrra skuldi genga undir Dowm Tröndå, og lujsir han up Afgjerina här vi tä säma, og sìir, at han mundi ikkji vera vitiari sujari: „hetta er Afgjèr muju," sìir Tröndur, „at e vil at Skjildmen mujnir häva Fri og Fralsi at vera här uj Förjun, sum tajm lujkar, howast tajr häva åvur

lade os saaledes kne af dig og Gille; der ere nu to Vilkaar for Haanden, det ene, at jeg dömmer allene eder imellem, og hvis I ikke ville det, da vil jeg ikke afholde mine Frænder fra det, som de ville foretage sig." Leif og Gille saae, at de ikke dennesinde havde nogen Styrke til at staae imod Thrand, og de valgte derfor at overgive hele Sagen til Thrands Dom, og han fremsagde strax sin Afgjörelse, og sagde, at han ikke seuere vilde blive klogere til at afsige den. „Det er min Afgjörelse," sagde Thrand, „at jeg vil, at disse mine Frænder skulle have Lov til at opholde sig, hvor dem synes, her paa Færøerne, skjönt de forhen bleve landsforviiste, men fra ingen

ágera, at ek hafi þriðjúng, annan Leifr, þriðja synir Sigmundar; hafa ríki þessi leingi at öfund orðit ok bitbeinum; þèr, Leifr fóstri! segir þrándr, vil ek bjóða barnfóstr, ok fóstra Sigmund, son þinn, vil ek enn gera þat til góðs við þik. Leifr svarar: þat vil ek at barnfóstr þat sè undir atkvæðum þóru, hvort hún vill, at son hennar fari til þín, eðr sè hann með okkr; skilja við svâ búit; ok er þóra veit um fóstrit, þá svarar hún: svâ má vera at mèr lítist þat enn annan veg; en eigi mun ek kjósa undan Sigmundi, syni mínum, þat fóstr, ef ek skal ráða, þvíat mart þiki mèr

veri burtursagdir, men Bøtir vil e at ongjin äf tajmun skäl leggja út; tej Rujkjidømi, sum eru her uj Förjun, vil e gjera tä Skjifti å, at e hävi ajn Triungjin, Lajvur annan, og Sinir Sigmunds tan tria, hesi Rujkjidømi häva now langji voldt Øvund og Tannabit; tär, Lajvur Fostirsonur!" seji Tröndur, „vil e bjowa Badnfostur, og fostra up Sigmund Sòn tujn, so mikji vil e en gjera tär uj Gowvilja." Lajvur svärar: „Tä vil e, at tä Badnfostri fèr at vera ettirsum Towru finst um tä, kvört hòn vil, at Sonur hennara fèr til tujn, ella han verur kjâ okkun;" tajr skjiljast [nú so; og tâi Towra fek at vita um Fosturskäpi, tâ svärar hòn: „So man fära at vera, at mär lujkst annalajis å tä; men ikkji man e halda

af Siderne skal der betales Bøder; Riget her paa Færøerne vil jeg saaledes skifte, at jeg vil have den ene Trediedeel, den anden skal Leif have, den tredie Sigmunds Sönner; dette Rige har længe været en Bold for Avind og et Tvistens Æble. Dig, min Fostersön Leif!" vedblev Thrand, „vil jeg tilbyde, at opfostre din Sön Sigmund, den Godhed vil jeg endnu gjöre dig." Leif svarede: „Jeg vil, at Barneopfostringen skal beroe paa min Kone Thoras Bestemmelse, om hun vil, at hendes Sön skal drage til dig, eller at han skal blive hos os." Dermed skiltes de. Og da Thora fik at vide, at Thrand havde tilbudt at opfostre hendes Sön, svarede hun: „Det kan være, at jeg atter herom

þrándr hafa fyrir flesta menn. Sigmundr, son þóru ok Leifs, fór í Götu til fóstrs til þrándar, hann var þá þrèvetr at aldri ok hit vænligsta mannsefni, ok óx hann þar upp.

Frá[1] þrándi ok frændum hans.

49. I þann tíma, er Sveinn var konúngr í Noregi ok Alfífa, móðir hans, var þrándr heima í Götu ok frændr hans[2] Sigurðr, þórðr ok Gautr hinn rauði[3]; ok er svâ sagt, at þrándr væri ekki kvongaðr maðr; [hann átti eina dóttur,

SigmundiSoni mujnun fråtujFosturskäpi, um e skäl råa, tujat mengt tikjir mär Trönda häva fram firi flesta äraMen." Sigmundur Sonur Towru og Lajvs fowr tå in til Gøtu tilfosturs kjå Trönda, han vär tå truj Åra gämal og tä vänasta Mansevni, og här vaks han up.

Frå Trönda og Skjildmonnum hansara.

49. Uj tajrri Tujini, tåi Svajnur vär Kongur uj Nørikji og Alfifa Mowir hansara, vär Tröndur hajma uj Gøtu og Skjildmen hansara Sjúrur, Towrur og Gutti hin reji kjå honun; og so er sagt frå, at Tröndur vär ikkji gjiftur Mävur; ajna Döttur åtti han tow, sum ät Gurun; og tåi

synes anderledes end du, men ei kan jeg unddrage min Sön Sigmund fra den Opfostring, hvis jeg maa raade, thi meget, tykkes mig, har Thrand fornd for de fleste andre. Thoras og Leifs Sön Sigmund blev da bragt til Gøte til Opfostring hos Thrand; han var den Gang tre Aar gammel, og gav de bedste Forhaabninger om sig, og han opvoxte nu der.

Om Thrand og hans Frænder.

49. I den Tid, da Svend var Konge i Norge, og hans Moder Alfifa regjerede med ham, opholdt Thrand sig hjemme i Gøte, og hans Frænder Sigurd, Thord og Gaut den Røde vare hos ham. Det siges, at Thrand ikke var gift; dog havde han

1) þáttr frá, *F.* 2) *T begynder saaledes:* Um þennan tíma var konúngr yfir Noregi Sveinn Alfífuson. þrándr átti þrjá frændr, *o. s. v.* 3) þeir voru bróðursynir þrándar, *t. T.*

er Guðrún hèt[1]; ok er frændr Þrándar höfðu þar verit nokkura hríð, þá kemr hann at máli við þá, ok sagði at hann vill eigi at þeir sè þar leingr við óþrifnað sinn ok atferðarleysi. Sigurðr svarar illa, kveðr hann ills eins unna öllum frændum sínum, ok segir hann sitja yfir föðurarfi sínum; áttust (þeir) þá hart við í orðum, fóru þeir þá í brott, þrír frændr, þeir fara til Straumseyjar, hún er fjölbygðust Færeyja. Sá maðr átti þar bú, er Þórhallr[2] hèt hinn auðgi; hann átti konu þá er Birna hèt, ok var kölluð Straumseyjar-Birna, hún var

Skjildmen Trönda höddu veri här näkra Tuj, tå kjemur han up å Måli vi tajr, og seji at han vildi ikkji häva tajr longur här, tuj tajr vowru so owtrivaliir og lujtaleisir. Sjúrur svärar idla, heji honun firi, at han mundi unna ödlun Frændun sujnun ajns idla, og siir han sitja inni vi Fäjirarvi sujnun; tajr åttu tå ajna hära Orarajgj säman, so fowru tajr adlir trujggjir Skjildmenninir burtur häani, tajr fära til Strejmiar, hon er mest bigd äf Förjun; ajn Mävur åtti här Bygv, sum ät Towrhadlur hin rujkji; han åtti Konu sum ät Birna, og vär kadla Strejmia-Birna, hon vär ajn stowrora og sjålig Kona; Towrhadlur vär tå

en Datter, som hed Gudrun. Da Thrands Frænder havde været der i nogen Tid, kom han til dem, og sagde, at han ikke ville have dem der længer formedelst deres Dorskhed og Vantrevenhed. Sigurd svarede ham ilde, og sagde, at han ikke undte alle sine Frænder andet end Ondt, og at han sad inde med hans Fædrenearv; de gave hinanden da haarde Ord. De tre Frænder droge dernæst bort og fore til Strömø, som er den stærkest beboede af Færøerne; der boede en Mand, ved Navn Thorhal den Rige, han havde en Kone, som hed Birna og blev kaldt Strömø-Birna; hun var en myndig og anseelig Kvinde. Thorhal var da temmelig til Alders; men Birna var bleven

1) *f. i T.* 2) Þórhalli, *bestandig T.*

[svarri mikill ok sjálig kona[1]; þórhallr var þá [sýnt við aldr[2], hafði Birna verit gefin (honum) til fjár. þórhallr átti nær fè undir hverjum manni, ok galzt honum víða lítt[3]. þeir Sigurðr, þórðr[4] ok Gautr koma við Straumsey, ok finna þórhall bónda at (máli). Sigurðr býðr honum, at heimta fè hans til helmíngar af skuldastöðum, þeim er órifligstir voru; en ef hann þyrfti at sækja til, þá vildi hann hafa fyrir starf sitt, þat er til sóknar þyrfti, en bóndi [í sinn hlut[5] helmíng. þórhalli þótti sá harðr, en þó varð þat samkeypi þeirra. Sigurðr ferr nú víða um Færeyjar, ok heimtir saman fè

sjownlia väl vi Aldur, og Birna heji veri gjivin honun firi Rujkjidowmins Skjild. Towrhadlur åtti tilgowar nastum kjå kvörjun Manni, men vuja blajv lujti bori honun attir. Tajr adlir, Sjúrur, Towrur og Gutti koma til Strejmiar, og finna Towrhadl Bönda. Sjúrur bujur honun at hajnta in tä, uj han åtti útistandandi firi Hælvtina, uj tajmun Støvun, sum Skuldinar stowu owrigjiliastar; men dessum han heji nejit at søkja um tä, tå vildi han häva firi Starv sujt tä sum gèk upå Söksmåli, men Böndin Hælvtina uj sujn Lut. Towrhadli tokti hetta hardt, men tow gèk so säman midlun tajrra. Sjúrur fèr nú vuja um Förjar, og hajntar

giftet med ham for hans Rigdoms Skyld; Thorhal havde Penge udestaaende næsten hos enhver Mand, og hos mange fik han kun lidet deraf. Sigurd Thord og Gaut kom til Strömø, og kom til Thorhal Bonde. Sigurd tilbød ham, at han vilde inddrive hans Tilgodehavende hos hans usikreste Skyldnere for Halvdelen deraf; men hvis han behøvede at sagsøge dem, da vilde han for sin Uleilighed have det han behøvede til Sagsøgningen, men Thorhal skulde til sin Deel have Hælften. Thorhal syntes, at det var en haard Betingelse, men dog kom de saaledes overeens om Sagen. Sigurd drager nu vidt om-

1) skröfug, *T.* 2) gamall, *T.* 3) því þeim þótti dælt við hann, *t. T.* 4) *f. i. T.* 5) sinn, *T.*

þórhalls, ok sækir til[1], þegar honum þikir þess þurfa, fær hann af brátt mikit fè, [svâ at hann setr af auðgan brátt[2]. Sigurðr er nú löngum[3], ok þeir allir frændr, með þeim þórhalli. Opt berr saman tal þeirra Sigurðar ok Birnu, ok er þat mál manna, at þar muni vera fíflíngar með þeim; eru þeir þar[4] um vetrinn. At vori segir Sigurðr at hann vill leggja búfèlag við þórhall, en hann var heldr fár við þat, áðr húsfreyja [átti hlut at[5], þá gerði bóndi at, ok lèt húsfreyju ráða; taka þau nú frekt ráðin; verðr þórhalli nú fyrir borð borinn, ok ráða þau

in Skjildinar firi Towrhadl, og søkjir, tâi han helt tä vera nejit, han fär nú brât ajn Howp äf Peningun, so tä bär äf, kvussi skjöt han blajv rujkur sjâlvur. Sjúrur er nú langji kjå Towrhadli og Skjildmen hansara vi honun. Ofta bär so til, at Sjúrur og Birna höddu Täl säman, og er tä Snak midlun Fölk, at majri in vera skuldi mundi vera midlun tajrra; tajr eru nú här um Veturin. Um Våri siir Sjúrur, at han vil leggja Búfelag vi Towrhadl, men han vär heldir fâliur vi tä, årin Matmowurin kòm up uj, tå gjördi Böndin tä, og lät Matmowirna råa; Towrhadlur vär nú onkji virdur, men tej bäji, hon

kring paa Færøerne, og indkræver Thorhals Tilgodehavende, og sagsøger, saasnart han finder det fornødent; og han faaer i kort Tid en betydelig Sum, saa at han snart erhvervede sig stor Rigdom. Sigurd og alle Frænderne vare nu længe hos Thorhal. Sigurd og Birna talte da ofte sammen, og Folk vil sige, at han forførte Konen; de vare der om Vinteren. Om Vaaren sagde Sigurd til Thorhal, at han vilde indgaae Fælledsskab med ham i Huusholdningen, men dertil var Thorhal ikke villig, förend Konen kom imellem, da tilstod han det, og lod Konen raade. Thorhal var nu ikke længer Mand i Huset,

1) með lögum, *T.* 2) *f. i T.* 3) *f. i T.* 4) þrír, *t. T.* 5) réðst i leikinn, *T.*

Sigurðr öllu, þannveg sem þau vildu.

Dráp Þórhalls.

50, Þat bar til tíðinda um sumarit, at skip kom við Færeyjar, ok braut í spón við Suðrey, ok týndist mjök fèit, ok voru tólf menn á skipi, ok týndust fimm, en sjö komu lífs á land; hèt einn Hafgrímr [ok Bjarngrímr ok Hergrímr[1], þeir voru allir bræðr, [ok voru stýrimenn[2]; þeim varð íllt til vista ok annars, þess er þeir þurftu. Sigurðr, Þórðr ok Gautr fóru til fundar við þá, ok kveðr (Sigurðr) þá lítt vera komna, ok býðr þeim öllum til sín. Þórhallr kom þá at máli við Birnu, ok þótti því

og Sjúrur, råa firi ödlun sum tej vildu.

Dråp Towrhadls.

50. Tä barst til Tujindir um Summari, at ajt Skjip kom äd Förjun, og brejt uj Spown vi Suroj, og negv äf Gödsinun forkomst, tolv Mans vowru å Skjipinun, fim blivu burtir, men sjej komu vi Lujvi å Land, ajn ät Hafgrimur, annar Bjarngrimur, og trìi Hergrimur, tajr vowru adlir Brøir, og vowru Stujrimen, tajm vär ilt til Innivista og anna sum tajr höddu nejit. Towrur og Gutti fowru at finna tajr, og hildu tajr vera ringlia komnar å Hold, og bjowa tajm ödlun til sujn. Towrhadlur kom tå upå Måli vi Birnu, og tokti tä vera ovbrådlia

men Sigurd og Konen raadede for alt, lige som de fandt for godt.

Thorhals Drab.

50. Det hændte sig om Sommeren, at et Skib kom til Færøerne, og strandede ved Suderø, og meget af Godset forliste. Der vare tolv Mand paa Skibet, af hvilke de fem druknede, men de syv kom levende i Land; een af dem hed Hafgrim, en anden Bjarngrim, en tredie Hergrim, de vare alle Brødre, og Skibets Førere; de havde ondt ved at faae Levnetsmidler og hvad andet de behøvede. Sigurd, Thord og Gaut droge til dem, og Sigurd sagde, at de vare komne i en slet Forfatning, og

1) annar Hergrímr, þriði Bjarngrímr, *T.* 2) *f. i T.*

bráðráðit gert[1]. Sigurðr kveðr [sitt skyldu viðbrenna[2]; eru þeir þar, ok heldr vel virðir, ok betr enn þórhallr. þórhallr bóndi var smákvæmr, ok varð þeim opt at orðum ok Bjarngrími. [þat var eitt kveld, er menn sátu þar í stofu, þá varð þeim at orðum, þórhalli bónda ok Bjarngrími[3]. þórhallr sat í bekk, ok hafði stafsprota einn í hendi, hann veifði honum[4], er hann var málóðr, ok var óskygn, ok kemr stafrinn[5] á nasar Bjarngrími; hann verðr óðr við, ok vill taka til öxar ok færa í höfuð þórhalli. Sigurðr hljóp til skjótt, ok grípr Bjarngrím, ok segir at hann vill gera þá

gjört. Sjúrur seji tä skuldi svuja til sujn, tajr eru nú här og vowru heldir väl virdir, og betri in Towrhadlur sjâlvur. Towrhadlur Böndi vär smâsârur um alt, og han kòm tuj ofta til Orar vi Bjarngrim. Tä värajtKvöldi sum tej ödl sowtu inni uj Stovuni, tâ komu tajr uj Or säman Towrhadlur Böndi og Bjarngrimur. Towrhadlur sät â Bonkjinun, og heji ajt Stafbròt uj Hondini, han vajpaji vi tuj, sum han dajldi â versta Vujsi, og tujat han vär hâlvblindur, kjemur Stafbròti â Näsanar â Bjarngrimi; han verur owur vi tä, og vil täka til Öksina og sipa häna uj Höddi â Towrhadli. Sjúrur lejp skjöt til, og grujpur Bjarngrim, og

bøde dem alle til sig. Thorhal kom da til Birna, og sagde til hende, at han fandt, de havde gjort det uden Overlæg. Sigurd sagde, at de kunde komme der paa hans Bekostning; de vare der nu, og bleve meget vel tjente, og bedre end Thorhal. Thorhal Bonde var meget karrig, og han og Bjarngrim kom ofte i Skændsmaal. Det skete en Aften, da Folk sade der i Stuen, at Thorhal og Bjarngrim kom til at skændes. Thorhal sad paa Bænken, og havde en Stok i Haanden; med den svang han, i det han talte med Heftighed, og da han ikke saae godt, traf Stokken Bjarngrim paa Næsen. Herover blev denne opbragt, og vilde gribe sin Øxe, og hugge den i Hovedet paa

1) at hann var ekki atspurðr, *T.* 2) svá skyldi fyrirbíta, *T.* 3) *f. i T.* 4) til ok frá, *t. T.* 5) stafsendinn, *T.*

sátta, ok þetta ferr svâ, at þeir sættast; eru þeir þar um vetrinn, ok eigast fátt við þaðan frá. [Líðr af vetrinn[1]; segir Sigurðr at hann mun birgja þá með nokkuru móti; hann færir þeim byrðíng færan, er þeir þórhallr áttu báðir saman, lèt þorhallr sèr þat enn illa líka, þartil er húsfreyja tók hann orðum. Sigurðr fèkk þeim vist[2], ok fóru (þeir) til skips, lágu á skipum um nætr, [en geingu heim til bæjar [um daga[3]. Ok er þeir voru búnir, var þat einn morgin, at þeir geingu heim til bæjar; Sigurðr var eigi á bænum heima, ok gekk um sýslur, [ok gerði slíkt er honum

sìir at han vil gjera tajr blujar attir, og hetta vart so äf, at tajr stidlavu se og komu tilgows; tajr eru här um Veturin, og ajast fât vi häan ifrâ, Veturin lujur nú äf; Sjúrur sìir at han må bjarga tajm upâ onkun Mâta; han flujdjar tajmun ajna Farmaskútu, väl vifärin, sum Towrhadlur og han âttu bâjir säman, Towrhadlur lät sär tä en idla lujka, intil at Matmowurin fek snakka han tilratta. Sjúrur fek tajm Kost vi sär, og so fowru tajr til Skjips, lowú å Skjipinun um Nätirnár, men gingu hajm til Húsar um Däanar. Men tâi tajr vowru liduir, vär tä ajn Morgunin, at tajr gingu hajm uj Gärin; Sjúrur vär ikkji hajma vi Hús, men burtur

Thorhal. Sigurd sprang hurtig til, greb fat i Bjarngrim, og sagde, at han vilde forlige dem, og Enden blev at de forligte sig. De vare der om Vinteren, og omgikkes fra den Tid ikke meget med hinanden; saaledes forløb nu Vinteren. Sigurd sagde, at han vilde hjælpe dem paa nogen Maade; han gav dem et godt Fragtfartöi, som han og Thorhal eiede i Forening. Ogsaa dette var Thorhal meget ilde tilfreds med, indtil hans Kone overtalte ham til at finde sig deri. Sigurd gav dem Kost, og de droge om Bord, og laae paa Skibene om Natten, men gik hjem til Gaarden om Dagen. Men da de vare færdige, skete det en Morgen, at de gik Hjem til Gaar-

1) um vorit, *T.* 2) nægiliga, *t. T.* 3) *f. i F. og fra det förste Mærke i T.*

þótti þurfa. Síðan voru þeir þar um daginn[1], kom Sigurðr heim, ok fór til borðs; voru kaupmenn þá farnir ofan til skips. Sigurðr spurði, er hann kom undir borð, hvar þórhallr bóndi væri; honum var sagt, at hann mun sofa. þat er ónáttúrligr svefn, segir Sigurðr, eðr hvort er hann klæddr eðr eigi? ok viljum vèr bíða hans at mat[2]. Nú var geingit til skála, ok lá þórhallr í rekkju sinni, ok svaf. þat var sagt Sigurði; hann sprettr upp, ok geingr fram, ok at rúmi þórhalls, ok verðr brátt þess víss, at þórhallr var dauðr. Sigurðr leggr af honum klæði, ok sèr at rekkja

vi tä Arbaji, sum honun tokti nejit at gjera, sujan vowru tajr här um Däjin; Sjúrur kom hajm, og fowr tilbords, tå vowru Kjepmenninir farnir oman til Skjips. Sjúrur spurdi tâi han kom äd Borinun, kväri Towrhadlur Böndi vär; honnn vär sagt at han mundi sova. „Tä er ownâttúrliur Svövnur," siir Sjúrur, „men er han kladdur ella ikkji? og viljun vär buja ettir honun vi Mätinun." Nú vär gingji uj Kämari, og lâ Towrhadlur uj Song sujni og sväv. Tä vär sagt Sjúra; han sprak up og gengur fram og äd Song Towrhadls, og verur skjöt vissur um tä, at Towrhadlur vär dejur. Sjúrur tekur Kläjini äf honun, og sär at Song hansara

den. Sigurd var ikke hjemme paa Gaarden, men var gaaet ud at besørge noget Arbeide, som han troede fornødent. De vare der nu om Dagen; Sigurd kom hjem og gik til Bords, da vare Kjøbmændene gangne ned til Skibet. Da Sigurd kom til Bords, spurgte han efter, hvor Thorhal var; man sagde ham, at han sov. „Det er en unaturlig Søvn," sagde Sigurd, „er han paaklædt eller ei? og vi ville vente paa ham med Maden." Man gik nu ud i Skalen, og Thorhal laae i sin Seng og sov. Det blev Sigurd berettet; han sprang strax op og gik ud og til Thorhals Seng, og bliver snart vaer, at Thorhal er død. Sigurd tager Klæderne af ham, og seer, at hans Seng er overalt

1) *f. i T.* 2) máli, *T.*

hans er víða blóðug, [ok finnr sár undir vinstri hendi honum[1], ok hafði hann lagðr verit með mjófu járni til hjartans. Sigurðr mælti, at þat væri hit versta verk, ok þat man [hinn armi[2] Bjarngrímr unnit hafa, ok þikjast nú hefnt hafa stafshöggsins, skulu vér nú fara ofan til skips ok hefna þeirra[3], ef svâ vill verða; taka þeir frændr nú vopn sín, ok hefir Sigurðr mikla öxi í hendi, ok hlaupa ofan til skips, ok var Sigurðr málóðr; hann hleypr þegar út â skipit. Í þessu spretta þeir bræðr upp, er þeir heyra blót ok bölvan. Sigurðr hleypr at Bjarngrími,

vär vuja blowi, og finnur nú ajt Sâr vinstrumiuni undir Hondini â honun, og här heji han veri stungjin vi ajnun mjâvun Jadni in uj Hjarta. Sjúrur seji, at hetta vär ajt tä versta Verk, og tä man hin vanlukku Bjarngrimur häva vunni, og tikjast nú häva hevnt Stafbrotasläji; vid skulu nú fära oman til Skjipi og hevna hetta um tä vil bera til;" nú täka tajr Skjildmenninir Vâpin sujni, og Sjúrur hevir ajna stowra Öksi uj Hendi, tajr lejpa oman til Skjipi, og Sjúrur vär mâlamikjil; han lejpur straks út â Skjipi, vi tä säma sprungu Brøirnir up, tâi tajr hojrdu henda Blótan og Bannan. Sjúrur lejpur äd Bjarngrimi, og höggur Öksina vi bâvun Hond-

blodig, og finder et Saar under hans venstre Arm, og at han havde været stukken med et smalt Jern til Hjertet. Sigurd sagde, at det var en stor Ugjerning: „og det maa den elendige Bjarngrim have udøvet!" föiede han til, „og han maa nu tykkes at have hævnet Stavshugget; nu ville vi skynde os ned til Skibet og hævne dette, om det vil lykkes. Frænderne grebe nu deres Vaaben, og Sigurd havde en stor Øxe i Haanden; de løb ned til Skibet, og Sigurd skændte heftig; han løb strax ud paa Skibet. I det samme sprang Brødrene op, da de hørte deres Sværgen og Forbandelser. Sigurd løb til Bjarngrim, og hug med begge Hænder Øxen lige i Brystet paa ham, saa at

1) *f. i T.* 2) *f. i T.* 3) á þeim, *T.*

ok höggr tveim höndum með öxi framan í fáng honum, svâ at öxin stendr á kafi, var þat þegar banasár. Þórðr lági höggr til Hafgríms með sverði á öxlina, ok sníðr ofan síðuna alla, ok frá höndina, ok hefir hann þegar bana. Gautr[1] rauði höggr með öxi í höfuð Hergrími, ok klýfr hann í herðar niðr; ok er þeir eru allir dauðir, þá segir Sigurðr, at hann mun ekki gera á hluta þeirra, er eptir voru, en fè kveðst hann [vilja hafa[2], þat er þeir bræðr áttu eptir, ok var þat þó lítit. Þeir Sigurðr fara heim með fè þetta, þikkist hann nú vel hefnt hafa Þórhalls bónda, en eigi at síðr

un framan uj Bringuna â honun, so at Öksin stow fjald här, og tâ vär straks Bänasâri. Towrur lâji höggur â Öksl Hafgrims vi Svøri sujnun og snajur alt útäf niur vi Sujuni, so Armurin fedl frâ, og fek han so Bäna. Gutti hin reji höggur vi ajni Öksi uj Höddi â Hergrimi, og klujvur han niur uj Heranar; og tâi tajr eru nú adlir dejir, siir Sjúrur, at han vil ikkji leggja Lä uj tajr, sum ettir vowru, men tä Gödsi, sum Brøirnir âttu ettir, seji han se vilja häva, og vär tä tow lujti. Sjúrur og hinir bâjir fära nú hajm vi hesun Gödsi, han tikjist nú väl häva hevnt Towrhadl Bönda, men allujkavälini lajkar sujani ilt Oralä um Sjúra

den gik heelt ind, og det var strax hans Banesaar. Thord Lave hug med sit Sværd til Hafgrim i Skulderen, og skar ham ned i Siden, saa at Armen gik fra, og han døde paa Stedet. Gaut den Røde hug med en Øxe i Hovedet paa Hergrim, og kløvede ham ned i Skuldrene; og da de alle vare døde, sagde Sigurd, at han ikke vilde forfølge Sagen videre mod dem, som vare tilbage; men det Gods, som Brødrene efterlode sig, sagde han, at han vilde have, og det var dog lidet. Sigurd, Thord og Gaut droge nu hjem med dette Gods; og Sigurd syntes nu, at han havde vel hævnet Thorhal Bonde, men ikke desto mindre gik der dog et ondt Rygte om Sigurd og alle Frænderne an-

1) Gauti, *stundum í T.* 2) eiga, *T.*

leikr íllt orð á Sigurði ok öllum þeim frændum um líflát þórhalls. Sigurðr fær nú Birnu, ok geingr þar til bús með henni. [þau þórhallr ok Birna áttu mart barna[1].

Dráp þorvalds ok prettir Gauts rauða.

51. þorvaldr hèt maðr, hann bjó í Sandey[2], þórbera hèt kona hans; hann var auðigr maðr at[3] fjárhlutum, [ok þá við aldr, er þetta var[4]. Gautr rauði kemr til þorvalds, ok býðst til at heimta fè hans, þat er [lítt var komit[5] á skuldastöðum, ok var þat kaup þeirra mjök á mynd ok með þeim þórhalli ok Sigurði. [Gautr er með þeim þorvaldi

og adlar Skjildmenninar äf Lujvlâti Towrhadls. Sjúrur fär nú Birnu, og gengur här tilbúis vi henni. Tej bäji Towrhadlur og Birna âttu meng Bödn säman.

Drâp Torvalds og Prettir Gutta hin reja.

51. Torvaldur ät ajn Mävur, han búi uj Sandoj, Tórbera ät Kona hansara; han vär välstandandi vi alt Slä, og tâ vi Aldur, uj hetta barst til. Gutti hin reji kjemur til Torvalds, og bej sär til at hajnta tä in, sum han heji útistandandi kjâ slujkun, sum lujti vär at vanta äf, og Afgjèr tajrra vär nastum pâ säma Mâta, sum äf vär gingji midlun tajrra Towrhadl og Sjúra. Gutti vär

gaaende Thorhals Drab. Sigurd fik nu Birna, og overtog med hende Gaardens Bestyrelse. Thorhal og Birna havde mange Börn.

Thorvalds Drab og Gaut den Rødes Svig.

51. Paa Sandø boede en Mand, ved Navn Thorvald; hans Kone hed Thorbera; han var en formuende Mand, og til Alders, da dette tildrog sig. Gaut den Røde kom til Thorvald, og tilbød sig at ville inddrive det af hans Tilgodehavende, som var udestaaende hos mindre paalidelige Skyldnere, og deres Overeenskomst var meget lignende Thorhals og Sigurds. Gaut var ikke kortere Tid hos Thorvald end hos Sigurd; og snart

---

1) *f. i T.* 2) Suðrey, *T.* 3) fè ok, *t. T.* 4) *f. i T.* 5) *maaskee* íllt v. k.; hann átti, *T.*

eigi skemrum enn með Sigurði[1]. Brátt er þat talat, at Gautr fífli konu þorvalds; [dregst honum mjök fè[2]. Eitthvert sinn kom sá maðr, er þorvaldr átti fè at, þat var fiskimaðr einn, ok um kveldit var myrkt í stofu, ok sátu menn þar; þá heimti þorvaldr fè sitt af fiskimanni, en hann svarar seinliga ok heldr illa. Gautr[3] reikaði á gólfinu, [ok nokkurir menn í myrkrinu[4]; en er minnst varir, mælti þorvaldr: legg þú manna armastr saxi fyrir brjóst gömlum manni ok saklausum; hann hnè upp at þilinu, ok var þegar dauðr; ok er Gautr heyrði þetta, hljóp hann þegar at fiskimanninum,

nú ikkji stitri at vera kjå Torvaldi in kjå Sjúra. Bråt kom tä uj Or, at Gutti lokkaji Konu Torvalds; honun legst nú negv Göds til. Ajna Ferina kom ajn Mävur häar, sum Torvaldur åtti kjå, tä vär ajn Útrowramävur, og um Kvöldi vär mirkt uj Stovuni, og Fölkji sät inni, tå hajntaji Torvaldur Peningar sujnar frå Fiskjimanninun, men han sväraji sajilia og heldir idla. Gutti rajkaji å Gölvinun, og näkrir Men vi honun uj Mirkrinun, og tåi minst värir, mælti Torvaldur: „Leggur tú, úsalìi Tradlur, Kvast firi Brösti å gomlun og säklejsun Manni;" han hedlti se atträd Bröstinun, og vär dejur vi tä säma, og tåi Gutti hojrdi hetta,

blev det sagt, at Gaut forførte Thorvalds Kone; han samlede mange Penge. Engang kom en Mand, hos hvem Thorvald havde Penge tilgode, det var en Fisker; om Aftenen var det mörkt i Stuen, hvori Folkene sade. Da krævede Thorvald sine Penge af Fiskeren, men han svarede seent, og gav Ondt af sig. Gaut og nogle Mænd gik om paa Gulvet i Mörket, og, da man mindst tænkte derpaa, sagde Thorvald: „En Ulykke ramme dig, fordi du stikker dit Sax i Brystet paa en gammel og sagløs Mand;" og han segnede op mod Panelværket, og var strax død; og da Gaut hørte dette, sprang han strax ind paa Fiskeren, og hug ham Banehug, og sagde, at

1) ok Gauti hinum rauða, *T.* 2) *f. i T.* 3) ok, *T.* 4) *f. i T.*

ok höggr hann þegar banahögg, kvað hann eigi skyldu fleiri óhöpp vinna. Geingr Gautr þar í bú með ekkjunni, ok fær hennar.

Leifr kom til Færeyja.

52. Leifr hèt maðr, [hann var son þóris Beinissonar[1]; hann var í kaupferð milli Noregs ok Færeyja, [ok hafði vel fè[2]; hann var ýmist með Leifi Össurarsyni, þá er hann var í Færeyjum, eðr þuríði meginekkju ok sonum hennar. Nú er þat eitthvert sinn, er Leifr þórisson kom skipi sínu við Færeyjar, at Sigurðr þorláksson býðr honum heim til sín í Straumsey; ok þessu ráða þeir. Leifr Össurarson kom til skips,

leip han straks til Útrowramannin, og höggur honun Bänahög, seji han skuldi ikkji vinna flajri Owhöppi. Gutti setist nú här vi Ajnkjuni, og fär häna.

Lajvur kòm til Förjar.

52. Ajn Mävur ät Lajvur, han vär Sonur Towra Bajnasòn, han sigldi midlun Norra og Förjar vi Kjepskjipi, og heji negva Peningar; tâi han vär at vera uj Förjun, vär han stundun kjâ Lajvi Össarsoni og stundun kjâ Turidu Medalsajnkju og Sinnn hennara; nú bär so til ajnaFerina, tâi Lajvur Towrasòn kòm vi Skjipi sujnun til Förjar, at Sjúrur Todlakssonur bujur honun hajm til snjn uj Strejmoj, og hetta gjera tajr äf. Lajvur Össar-

han ikke skulde afstedkomme flere Ulykker. Gaut antog nu Gaardens Bestyrelse med Enken og ægtede hende.

Leif kommer til Færøerne.

52. Der var en Mand, ved Navn Leif; han var en Sön af Thorer Beinersön; han gjorde Handelsreiser mellem Norge og Færøerne, og var vel bemidlet. Naar han var paa Færøerne, var han vexelviis hos Leif Øssursön eller hos Thuride Hovedenke og hendes Sönner. Nu skete det engang, da Leif Thorersön kom med sit Skib til Færøerne, at Sigurd Thorlaksön bød ham hjem til sig til Strömø, og dette besluttede de. Leif Øssursön kom til Skibet, og var ikke meget vel tilfreds

1) *f. i T.* 2) var auðugr, *T.*

ok [tekr á þann eigi mjök[1], er nafni hans hefir ráðit sik til Sigurðar; [kveðr þat ekki sitt ráð, ok kveðr honum mundu heimila vist verit hafa í Suðrey með sèr. Leifr kveðr nú svâ búit vera verða, ok fór hann til vistar með Sigurði, ok setr Sigurðr hann hit næsta sèr, ok er vel til hans, er hann þar um vetrinn í góðu yfirlæti[2].

Vitrun Sigmundar til þuríðar meginekkju.

53. Um vorit eptir[3] er þat sagt einn dag, at Sigurðr sagðist fara skyldu, at heimta fè sitt af nábúa sínum, er Björn hèt: ok vil ek, Leifr! segir hann, at þú farir með mèr ok

sonur kom til Skjips, og tekur tä ikkji mikji väl up, at Navni hansara heji gjört äf at vera kjå Sjúra; seji, at tä vär ikkji ettir sujnun Râji, og helt at honun mundi häva veri vujst Innivist uj Suroj kjå sär. Lajvur seji tä fowr nú so at vera sum vär, og fowr so hajm vi Sjúra at vera, og Sjúrur setur han nast kjå sär, og gjèra väl vi han, nú er han här um Veturin uj gowari Vidgjèr.

Vitjan Sigmunds til Turidu Medalsajnkju.

53. Ajn Däjin um Vâri ettir er tä sagt frå, at Sjúrur seji se skula fära at hajnta in Peninga sujnar frå Nâbúa sujnun, sum ät Bjödn, „og vil e, Lajvur!" siir han, „at tú fert vi mär, og sär til

med, at hans Navne havde besluttet at tage til Sigurd; han sagde, at dette var ikke efter hans Raad, og at det havde staaet ham frit for at opholde sig hos ham paa Suderø. Leif sagde, at det nu kom til at være, som det var bestemt, og han drog til Herberge hos Sigurd, og Sigurd gav ham Plads nærmest ved sig, og behandlede ham vel; der var han nu om Vinteren og nød god Behandling.

Sigmunds Aabenbarelse for Thuride Hovedenke.

53. Nu fortælles det, at Sigurd en Dag den følgende Vaar sagde, at han vilde gaae at indkræve sit Tilgodehavende hos sin Nabo, som hed Björn: „og vil jeg, Leif!" sagde han,

1) þótti honum illa, *T.* 2) Sigurðr kvað honum heimila vistina hjá sèr. Leifr Össurarson sèr nú, at svâ verðr at vera, ok er Leifr þórisson með Sigurði, *T.* 3) *f. i T.*

èr til samnings með okkr, þvíat Björn er mjök skapvani[1], en ek hefi lengi mist[2] míns fjár fyrir honum.' Leifr kveðst fara vilja, sem hann vildi; gánga nú tveir samt til Bjarnar, ok heimtir Sigurðr fè sitt, en Björn svarar illa; þvínæst eru þar upphlaup stór, ok vill Björn höggva til Sigurðar, en Leifr hljóp á milli, ok kom [öx Bjarnar[3] í höfuð honum, svâ [at þat varð þegar at vígi[4]. Sigurðr hljóp þá at Birni, ok hjó hann banahögg. Þessi tíðindi spyrjast nú. Sigurðr var nú einn hèr til frásagnar; ríss[5] þá enn íllt orð á Sigurð. Þær Þuríðr megin-

at koma okkun tilsams, tujat Bjödn er mikji öntskapsliur, og e hävi langji mâtti läta Skuldina standa firi honun." Lajvur seji se vilja fära vi honun, sum han vildi; nú genga tajr bâjir tvajrajnir til Bjadnar, og Sjúrur hajntar han ettir Skuldini, men Bjödn svärar idla, tuj nast er här stowrur Upstujur, og Bjödn vil högga til Sjúra, men Lajvur lejp ujmidlun, og Öksi Bjadnars kom uj Höddi â honun, so at tä straks vär honun a deja. Sjúrur lejp tâ äd Bjadna, og kjow honun Bänahög. Hesi Tujindi spurdust nú. Ongjin vär at sia frâ ödlun hesun, utan Sjúrur, tuj gèk en ilt Or um Sjúra. Tär bâar Turid Medalsajnkjan og Towra

„at du drager med mig, for at mægle imellem os; thi Björn er meget ond at komme til Rette med; men jeg har længe ikke kunnet faae mine Penge, som han sidder inde med. Leif sagde, at han efter hans Ønske vilde gaae med ham. De gaae nu begge sammen til Björn, og Sigurd kræver sine Penge, men Björn svarer ham ilde, og dernæst blev der stor Allarm, og Björn vilde hugge til Sigurd, men Leif løb imellem, og Björns Øxe traf da ham i Hovedet, saa at det strax blev hans Død. Sigurd sprang dernæst ind paa Björn, og hug ham Banehug. Denne Tidende spurgtes nu. Sigurd var den eneste, der kunde berette herom, og der gik nu

1) skapbráðr, T. 2) þarfnazt, T. 3) öxarhyrnann, T. 4) stoð í heila, T. 5) lèk, T.

ekkja ok þóra, dóttir hennar, frýja mjök Leifi Össurarsyni, at hann vili aldri hefja handa, hverjar skammir sem þeim eru gervar, leggja á hann fæð ok fjandskap, en hann hafði við gott þol ok mikit; þær sögðu þol hans af bleyði ok framkvæmdarleysi; eirir þeim mæðgum stórilla lát Leifs þórissonar, þikjast víst vita, at Sigurðr mun hann drepit hafa. Svâ er sagt einhverju sinni, at þuríði húsfreyju dreymdi, at Sigmundr Brestisson, bóndi hennar, kæmi at henni, er verit hafði; hann mælti til hennar: þat er, sem þèr sýnist, at ek er hèr kominn, ok er mèr þetta lofat [af guði sjálfum, segir hann[1], en haf eigi harð-

Döttir hennara bria Lajvi Össarsoni tä idla, at han vildi aldri litta Hond up, kvussi stowrar Skommir nj en vowru tajmun gjördar, leggja nú â han bäji Tögn og Fujindskäp, men han heji bâdi got Tòl vi og lengvärigt; tär sögdu Tòl hansara kòm äf Flejdi og Owdunaskäpi, tär Mödgur täka sär Lujvlât Lajvs Towrasòn egvulia när, og tikjast vita tä vist, at Sjúrur mundi häva dripi han. So er sagt frâ, at â ajnunsinni drojmdi Turid Húsfrúan, at Sigmundur Brestasònur, Böndi hennara, kom til häna, sum han heji veri vorin, han seji vi häna: „Tä er sum tär sujnist, at e eri hèr komin, og hetta er mär lova äf Gudi sjâlvun," siir han, „häv tú nú

atter et ondt Rygte om ham. Thuride Hovedenke og hendes Datter Thora bebreidede Leif Øssursön heftig, at han aldrig vilde søge at tage Hævn, hvor store Beskæmmelser der end tilföiedes dem; ja de viste ham Uvillie og Fjendskab, men han udstod det med en god og stor Taalmodighed; de sagde, at hans Taalmodighed kom af Feighed og Uvirksomhed. Baade Moder og Datter toge sig Leif Thorersöns Død meget nær, og troede for vist, at Sigurd havde dræbt ham. Det fortælles, at Thuride engang drömte, at hendes Mand Sigmund Brestersön kom til hende, som han havde været,han tiltalte hende, og sagde: „Det er, som dig synes, at jeg er kommen her, og dertil hár

1) *f. i T.*

an hug nè illan á Leifi, mági þínum, þvíat honum mun auðit verða, at [reka yðvarra skamma[1]. Eptir þat vaknar Þuríðr, ok segir Þóru, dóttur sinni, drauminn, ok þaðan frá eru þær betr til Leifs enn áðr.

Viðreignir í eyjunum.

54. Þat er nú næst þessu at segja, at skip kom af hafi við Færeyjar í Straumsey skamt frá bæ Sigurðar[2], þat voru norrænir menn, hèt Arnljótr stýrimaðr, þeir voru átján menn á skipi. Sá maðr bjó við skipalægit, er Skopti[3] hèt, hann var í starfi með kaupmönnum, ok [þjónaði vel til þeirra; virðist þeim ok vel til hans[4]. Stýrimaðr kemr at

ikkji häran ella idlan Hu å Lajvi Måji tujnun, tujat honun man tä vera eja, at reka burtur tikara Skommir." Ettir tä vaknar Turid og siir Towru Döttur snjni Drejmin, og häanifrå èru tär betri vi Lajv in åvur.

Viiskjiftini uj Ojdgjunun.

54. Tä er nú hèrnast at sia frå, at Skjip kòm utan úr Hävi til Förjar in uj Strejmoj, stut frå Bujlingji Sjúra, tä vowru norskjir Men, Stujrimävurin ät Arnljótur, tajr vowru åtjan Mans å Skjipinun; ajn Mävur sum ät Skopti búi här kjå, sum Skjipi lå, han vär uj Starvi vi Kjepmonnun, og hjålpti tajmun väl, tajr virdu han ajsini väl. Stujrimävurin kjemur up å Måli vi

jeg faaet Tilladelse af Gud selv; du maa ikke nære Vrede eller Had mod din Svigersön Leif Øssursön, thi Skjæbnen vil forunde ham at hævne eders Beskæmmelser." Efter det vaagnede Thuride, og fortalte sin Datter Thora Drömmen, og fra den Tid forholdt de sig bedre imod Leif end tilforn.

Tildragelser paa Øerne.

54. Det er nu dernæst at fortælle, at et Skib kom til Færøerne til Strömø kort fra Sigurds Gaard; det var Nordmænd; Skiksføreren hed Arnljot, de vare atten Mand paa Skibet. Ved Skibsleiet boede en Mand, som hed Skofte; han arbeidede for Kjøbmændene, og tjente dem vel; de syntes ogsaa godt om

1) bæta okkar harma, *T.* 2) Þorlákssonar, *t. T.* 3) Skapti, *bestandig T.* 4) kom sèr vèl við þá, *T.*

máli við Skopta, ok sagði svâ: þèr mun ek segja trúnað minn, segir hann, at þeir voru synir mínir, Bjarngrímr ok bræðr hans, er þeir Sigurðr þorláksson drápu, en ek vildi at þú værir í ráðum með mèr, at ek gæti náð[1] þeim Sigurði ok hefnt sona minna. Skopti kveðst ekki gott eiga at launa Sigurði, ok hèt Arnljóti at gera hann þegar varan við, er þeim gæfist færi á þeim Sigurði. Nú eitthvert sinn [um sumarit[2] fara þeir þrír frændr á skipi, Sigurðr, þórðr ok Gautr; þeir fara til einnar eyjar, at sækja slátrfè, þvíat þat er siðr Færeyínga, at hafa nýtt kjöt öllum missarum. Ok

Skopta, og seji so: „Tär man e sia tä, sum e trygvi til tujn, at tajr vowru Sinir mujnir, Bjarngrimur og Brøir hansara, sum Sjúrur Todlakssonur og hinir drupu, og nú vildi e tä, at tú heji veri uj Råvun vi mär, at e heji kunna nåd Sjúra og tajmun, og hevnt Sini mujna." Skopti seji se ikkji aja got at løna Sjúra, og lovaji Arnljóti at gjera han straks väran vi, tâi tajmun bär til at fära mowti Sjúra og hinun. Nú ajna Ferina um Summari fära tajr trujgjir Skjildmenninir, Sjúrur, Towrur og Gutti, å ajni Skútu, tajr fära til ajna Útojdgj at täka sär Skursej, tuj tä èr Siir Føringa, at häva ferskt Kjøt adlar Årsins Tujir, og tâi tajr vowru

ham. Skibsføreren kom engang at tale med Skofte, og sagde saa: „Dig vil jeg sige en Hemmelighed, som jeg har," sagde han, „at Bjarngrim og hans Brødre, som Sigurd Thorlaksön og hans Frænder dræbte, vare mine Sönner, og jeg önsker nu, at du vil være paa Raad med mig, at jeg kan træffe Sigurd og hans Frænder, og hævne mine Sönner. Skofte sagde, at han ikke havde Sigurd godt at lönne, og lovede Arnljot, strax at give ham Underretning, naar det kunde være beleiligt at træffe Sigurd. Det hændte sig nu engang om Sommeren, at de tre Frænder, Sigurd, Thord og Gaut, fore paa et Skib til en Ø, at hente Slagtefaar, thi det er Færøboernes Skik at have nyt Kjød til

1) drepit þá, *T.* 2) *f. i T.*

er þeir voru farnir, þá gerir Skopti Arnljót varan við; bregða þeir við skjótt kaupmennirnir, ok voru fimtán[1] saman [á kaupskipsbátinum, ok komu til þeirrar eyjar, er þeir Sigurðr voru fyrir, ok gánga upp á eyna tólf saman, en þrír[2] gættu skips. Þeir Sigurðr sá mennina, er uppkomu á eyna, ok tala með sèr, hverir vera muni; þeir sá, at menn voru í litklæðum ok með vopnum: má vera, sagði Sigurðr, at hèr sè komnir kaupmennirnir, þeir er hèr hafa legit í sumar, ok má vera at annat sè eyrindi þeirra, enn at reka kaupstefnu einasaman, ok man við oss eyrindi, svâ munu vèr eiga við

farnir, tå gjèr Skopti Arnljót väran vi tä; Kjepmenninir eru nú skjowtir astä, og vowru 15 tilsäman å Kjepskjipsbåtinun, og komu til tä Útojdna, sum Sjúrur og hinir vowru firi, og genga up å Ojdna tolv säman, men trujgjir ansa Skjipinun. Tajr vi Sjúra sowu Mennina, uj komu up å Ojdna, og snakka midlun sujn, kvörjir tä munu vera; tajr sowu at Menninir vowru uj litavun Klävun og höddu Verju, „kan vera," sìir Sjúrur, „at hèr eru komnir tajr Kjepmenninir, sum häva lìi her uj Summar, og kan väl vera, tajr häva havt anna Ørindi in bära at drujva Kjepmanskäp, og häva tajr Ørindi kjå osun, so aja vid

alle Aarstider; og da de vare afseilede, gav Skofte Arnljot Nys derom. Kjøbmændene gjorde sig da i Hast færdige, og vare femten sammen paa en Baad, som hørte til Kjøbmandsskibet; og de kom nu til den Ø, hvor Sigurd og hans Frænder forud vare; de gik op paa Øen tolv sammen, men tre passede Baaden. Sigurd og hans Frænder saae Mændene, som kom op paa Øen, og talte imellem sig om, hvo det kunde være; de saae, at Mændene vare iførte farvede Klæder og bevæbnede. „Kan hændes," sagde da Sigurd, „at det er de Kjøbmænd, som have ligget her i Sommer, og kan være, at de have andet Ærende end allene at drive Handel, og at de have et Ærende til os;

1) *rettet;* tólf, *F, T.* 2) en sex, *T.*

at búast; nú skulu vèr gánga í móti þeim, ok hafa ráð Sigmundar Brestissonar, segir Sigurðr, ok hlaupa síðan sèrhverr vorr[1], ok finnumst at skipi voru allir. Nú gángast þeir í móti. Arnljótr eggjar þegar förunauta sína, ok biðr þá hefna sona sinna[2]; þeir Sigurðr stökkva undan sèrhverr þeirra, ok komast allir í fjörruna til skips síns; þá koma þeir Arnljótr, ok sækja at þeim. Sigurðr höggr til þess, er at honum sótti, ok rekr undan honum fætr báða fyrir ofan knè, ok hafði sá bana; þórðr drepr mann annan, en Gautr hinn þriðja; þá hlaupa þeir á skip sitt, ok róa fram

at vera firibúnir; nú skulu vid genga mowti tajmun, og häva tä säma tilrâar sum Sigmundur Brestasòn," sìir Sjúrur, „at lejpa sujan kvør sujn Vè, og hittast adlir attir kjå Skútu okkara." Nú gjeva tajr se imowti. Arnljótur eggjar nú tajmun vi honun vowru, og bìir tajr hevna Sini sujna; Sjúrur og hinir stökka undan tajmun kvør sujn Vè, og nåa adlir niur uj Fjøruna til Skútu sujna; tå koma tajr vi Arnljóti vowru, og søkja til tajrra. Sjúrur höggur til hansara, sum sökti mowti honun, og tekur båa Føtirnar undan honun omanfiri Knä, og so heji han Bäna; Towrur drepur annan Mannin og Gutti tan tria; tå lejpa tajr å Skútu

derfor komme vi til at berede os; nu skulle vi gaae imod dem, og benytte os af Sigmund Brestersöns Plan, at enhver løber til sin Side, men vi mødes alle ved vort Skib. De gaae nu imod hinanden. Arnljot ophidser strax sine Ledsagere, og beder dem at hævne hans Sönner. Sigurd og de andre undflyede, hver til sin Side, og mødtes alle paa Strandbredden ved deres Skib. Da kom Arnljot og hans Folk og angrebe dem. Sigurd hug til den, som angreb ham, og hug begge Benene under fra ham ovenfor Knæene, og han fik deraf sin Død; Thord dræbte en anden Mand og Gaut en tredie; derpaa sprang de om Bord paa deres Skib, og roede langs med Øen, og traf da Kjøbmænde-

1) *í sína ätt*, *T.* 2) þvi nú mundi ekki betra færi á verða, *t. T.*

með eyjunni, ok finna kaupskipsbátinn, ok þar á þrjá menn. Sigurðr hleypr á bátinn, ok drepr einn þeirra, en rekr tvo á kaf, taka bátinn, ok róa á burt báðum skipum ok heim. Sigurðr safnar mönnum at sèr, ok ferr út til eyjarinnar, gánga upp á eyna. Austmenn hlaupa saman, ok ætla at verja sik. Þórðr lági mælti: þat er ráð, Sigurðr frændi! at gefa þessum mönnum grið, er vèr eigum alls kosti við, en vèr höfum áðr unnit Arnljóti mikinn skaða. Sigurðr svarar: þat er vel mælt, en þó vil ek at þeir leggi allt á mitt vald, ef þeir skulu grið hafa. Þat fór fram, at þeir seldu Sigurði sjálfdæmi, en hann gerir á hendr Arnljóti þrenn mann-

sujna og regva fram vi Ojdni, og finna Kjepskjipsbâtin, og trujggjar Men â honun. Sjúrur lejpur in uj Bâtin og drepur ajn tajrra, men kojrur tvajr firi Bòr, täka so Bâtin, og regva burt vi bâvun Färunun og hajm. Sjúrur senkar nú Fölk til sujn, og fèr út til Útojdgjina, og genga up â Ojdna, Estanmenninir lejpa sämman og atla at verja se. Towrur lâji mælti: „Tä er mujt Râ, Sjúrur Frændi! at gjeva hesun Monnun Grì, sum vid nú aja ödl Kòr vi, og vär høvun âvur vunni Arnljóti miklan Skäa." Sjúrur svärar: „Hetta er väl täla, men tow vil e at tajr leggja alt â mujt Vald, um tajr skulu häva Gri." Tä fowr nú so fram at tajr gowu Sjúra Sjâlvdømi, men han leggur â Arnljót at gjalda trinn-

nes Baad, og tre Mænd paa den. Sigurd springer i Baaden, dræber een af dem, og støder de andre to over Bord; de toge derpaa Baaden og roede bort med begge Skibene og hjem. Sigurd samlede Folk til sig, og foer ud paa Øen; de gik der i Land; Østmændene løb sammen, og agtede at værge sig. Thord Lave sagde: „Det er det bedste, min Frænde Sigurd! at give disse Mænd Fred, da vi have dem fuldkommen i vor Magt, og vi have forud tilföiet Arnljot stor Skade. „Det er vel talt," svarede Sigurd, „men dog vil jeg, at de overgive alt i min Vold, hvis de skulle have Fred." Det gik saa, at de overgave Sigurd Selvdom, og han bestemte, at Arnljot skulde betale

gjöld fyrir hvern þeirra[1]; þat fè galt Arnljótr allt, [ok var hann suðreyskr maðr, ok hafði hann þat í[2] bætr fyrir sonu sína, ok fór við þat [íburt af Færeyjum[3]. Sigurðr [varð varr við svik Skopta, ok sagði at hann skal hafa líf sitt, en fara í burt af Færeyjum, ok fór hann til Noregs[4], ok varð útlagi af Færeyjum.

Þórðr leitaði at fá Þuríðar meginekkju.

55. Nú er at segja frá því, at Sigurðr Þorláksson eggjar Þórð, bróður sinn, at hann skyldi kvænast. Þórðr spyrr, hvar hann sæi honum konu. Eigi man ek hjá þeim kosti sneiða, (sagði Sigurðr), er

ar Mannabøtir firi kvön tajrra; adla hesa Pengabowt lät Arnljót út, han vär úr Suurojdgjunun, og tä heji han uj Bøtir firi Sini sujna, og fowr vi tuj Skjili úr Förjun. Sjúrur fek at vita äf Svikun Skofta, og seji, at han skäl häva Lujvi, men fära burtur úr Förjun, han fowr tå til Norra, og vär útläjin äf Förjun.

Towrur rojndi at fåa Turid Medalsajnkju.

55. Nú er at sia frå tuj, at Sjúrur Todlakssonur eggjar Towra, Browur sujn, at han skuldi gjiftast. Towrur spurdi, kvär han heji hugt honun ettir Konu. Han sväraji: „Ikkji vil e genga tä Väli forbuj, sum mär tikjir

trende Mandebøder for hver af dem; alle disse Penge betalte Arnljot, han var fra Syderøerne, og det havde han i Bøder for sine Sönner, og han drog nu med saa forrettet Sag bort fra Færøerne. Sigurd fik at vide, at Skofte havde sveget ham, og sagde, at han skulde beholde Livet, men drage bort fra Færøerne. Han drog da til Norge, og var landflygtig fra Færøerne.

Thord søger at faae Thuride Hovedenke.

55. Nu er at fortælle om det, at Sigurd Thorlaksön skynder sin Broder Thord til, at han skulde gifte sig. Thord spurgte, hvad Kone han tiltænkte ham. „Ei vil jeg forbigaae,"

1) bræðra, r. *T.* 2) en fèkk eagar, *T.* 3) ok varð feginn, at hann hèlt lífi ok limum, *T.* 4) hafði vondaa þokka til Skapta, at hann mundi hafa verit í ráðum með Arnljóti, ok sagði hann skyldi lífit láta ella fara í burt úr Færeyjum, hvat hann gjörði, *T.*

mèr þikir beztr hèr í Færeyjum, þat er þuríðr meginekkja. Ekki ætla ek mèr svâ hátt, segir þórðr. Eigi mantu fá, ef við biðjum eigi, segir Sigurðr; ekki [man ek þessa leita, segir hann, ok man eigi nær leggja, at hún vili[1] mèr giptast, segir þórðr, en þó máttu þessa leita[2], ef þú vill. Sigurðr ferr nú annan[3] dag til Skúfeyjar, ok berr þetta mál upp fyrir þuríði; hún tekr þessu ekki fljótt, en hann flytr málit[4], ok þar kemr, at hún kveðst mundu ráðast um við vini sína ok sonu, ok lèzt mundu gera honum orð um þat, sem þá var at leika; ferr Sigurðr heim, ok sagði allt

fräast her uj Förjun, tä er Turid Medalsajnkjan." „Ikkji atli e mär so högt," sìir Towrur. „Ikkji manstú fâa, um vid biun ikkji," sìir Sjúrur; „Ikkji man e rojna hetta," sìir Towrur, „og tä man onkji vera äf, at hòn vil gjiftast vi mär," sìir han, „men tow måstú frojsta upå tä, um tú vilt." Sjúrur fer nú annan Däjin til Skújar, og bèr hetta upå Mâli vi Turidu, hon tekur tuj ikkji fljöt, men han heldt vi at flitja hetta fram, og kjemur tä so·vujt, at hon seji se vilja umråa se vi Vini sujna og Sinina, og lätst munna vilja gjera honnn Bo um tä, sum tå vär gjört äf; Sjúrur fèr nú hajm attir, og seji alt lujkligt um Svør hennara.

sagde Sigurd, „det Parti her paa Færøerne, jeg synes bedst om, det er nemlig Thuride Hovedenke." „Ei agter jeg mig saa höit," sagde Thord. „Ei faaer du hende, hvis vi ikke beile til hende," svarede Sigurd. „Ei tör jeg prøve derpaa", sagde Thord, „og det er vist langt fra, at hun vil ægte mig, men dog kan du forsøge det, om du vil." Sigurd drog nu Dagen efter til Skufø, og fremførte denne Sag for Thuride. Hun var ikke hurtig til at svare derpaa, men han foredrog Sagen, og det kom saa vidt, at hun sagde, at hun vilde overlægge Sagen med sine Venner og Sönner, og udlod sig med, at hun vilde sende ham Bud om, hvad der i denne Henseende blev forhandlet. Si-

1) mun hún vilja, *T.* 2) freista, *T.* 3) einn, *T.* 4) þess ákafar, *t. T.*

líkligt um svör hennar. Undarliga [veit þat við[1], segir þórðr, ok grunar mik, at þessu fylgi [eigi alhugi[2]. þuríðr hitti Leif, mág sinn, ok þóru, dóttur sína, ok sagði þeim bónorðit. þóra spyrr, hverju hún svarar; hún kveðst hafa mjök frávísat, [en þó minnr, enn henni var at skapi[3]: eðr hvat þiki þèr ráð, dóttir? Hún svarar: eigi muntu [frávísa[4], ef ek ræð, ef yðr er nokkut þat í hug, at [róa þess á hefnileit, er oss hefir til skamma gjört verit, ok eigi sè ek annat þat teygiagn, er líkara sè til at þeir verði atdregnir enn þetta[5]; þarf ek eigi at leggja orð í munn móður

„Undarlia vajt tä vi," siir Towrur, og tä grunar mär, at hetta er ikkji alt äf Hua. Turid hitti Lajv Må sujn og Towru Döttur sujna, og seji tajmun frå Bønarorinun. Towra spir, kvussi hòn heji svära; hon seji se häva hardlia vujst tajmun frå sär, men tow minni in henni heji veri Huur å, „og kvät tikjir tär råvulit, Dottir mujn?" Hòn svärar: „Ikkji fertú at vujsa honun burtur, um e man råa, dessum tiun er tä näka uj Hua, at regva tä å Hevnilaj, uj okkun hevir veri til Skamma gjört, og ikkji sujdgji e näka Foragn, uj lujkliari er at fåa tajr dridnar vi, in hetta; ikkji hävi e nejit at leggja Mowur mujni Or uj Munnin, tuj å

gurd drog nu hjem, og sagde at hendes Svar gav godt Haab. „Det er ganske besynderligt," sagde Thord, „og det ahner mig, at dette ikke er hendes fulde Alvor." Thuride gik til sin Svigersön Leif og sin Datter Thora, og fortalte dem om Frieriet. Thora spurgte, hvad Svar hun havde givet. Hun sagde, at hun havde stærkt afslaaet det, men dog mindre end hendes Sind tilsagde hende; „men hvad holder du for rettest, min Datter?" Thora svarede: „Ei skal du afslaae det, om jeg maa raade, hvis du tænker noget paa at fuldbringe Hævnen for det, der er gjort os til Beskæmmelse; thi jeg seer ingen anden Lokkemad, hvormed de rimeligere ville kunne drages, end dette; ei behøver

1) víkr þessu, *T.* 2) *rettet;* eigi alögi, *F*, undirhyggja, *T.* 3) *f. i T.* 4) þessu játa *T.* 5) hefna á slíkum strákmönnum; en þó má þeir draga sik eptir þessu, fyrst þú hefir ekki þeim þverliga synjat, ok mælir þurfi sjálf gánga í snöruna, *T.*

minni, þvíat marga vega má hún [þá á þat draga[1], svâ at þeir ráði ekki í þat. Leifr verðr samþykkr um þetta Þóru, ok kveðst hug skyldu áleggja, at þeir hefði umsíðir þat, er þeir voru makligir; kvoðu á dag með sèr, nær þeir skyldu tilkoma, þessa mála at vitja. Þá mælti Leifr: lángt hefir Þrándr þá framsèð, er hann bauð okkr barnfóstr, ok [kenni ek þèr völd um þat[2], Þóra! segir hann, ok er þat dauði Sigmundar, sonar okkars, ef hann er þá með Þrándi, er nokkut skerst úr með oss Sigurði[3]. Eigi ætla ek, segir Þóra, at hann skuli þar leingi vera hèðanfrá; ok er mál, at við farim til

menga Mâta mâ hon nok kunna dräa tä, so at tajr râa ikkji uj tuj." Lajvur verur samtiktur um hetta vi Towru, og seji se skulla leggja adlan snjn Hu å, at tajr höddu umsujur tä, uj vär tajrra Mäkji; tej settu nú ajn Dä midlun sujn, när tajr skuldu koma häar at vitja um hetta. Tå mælti Lajvur: „Lengt hevir Tröndur sat fram, tâi han bej okkun Badnfostur, og tä kjenni e tär um, Towra!" siir han, „og tä er vist Deji Sigmund Sòn okkara, um han verur kjä Trönda, tâi näka berst til midlun okkun og Sjúra." „Ikkji atli e," siir Towra, at han skäl langji vera här hianifrå; og er tä best at vid färun til Estriar, so finnur tú Trönda

jeg at lægge min Moder Ord i Munden, thi paa mange Maader vil hun kunne hilde dem, saa at de ikke faae deres Hensigt iværksat." Leif var heri enig med Thora, og sagde, at han vilde tænke alvorlig paa, at de omsider kunde faae, hvad de havde fortjent. De bestemte nu imellem sig en Dag, naar Sigurd og Thord skulde komme, at afgjöre denne Sag. Da sagde Leif: „Langt frem saae dog Thrand, den Gang han tilbød at ville opfostre vort Barn, og det er din Skyld, Thora! og det er vor Sön Sigmunds Død, hvis han er hos Thrand, naar noget hændes imellem os og Sigurd." „Ei agter jeg," sagde Thora, „at han skal være der længe fra nu af, og det er bedst, at vi reise

1) með þat fara, *T.* 2) þiki mèr þú því hafa ollat, *T.* 3) frændum hans, *T.*

Austreyjar, ok finnir þú þránd, fóstra þinn; öll verða þau á þat sátt.

Frá ferðum Leifs ok konu hans.

56, Fara þau Leifr nú öll saman, ok eru þau sjö menn á skipi, ok koma við Austrey, [ok höfðu innannvott um daginn, ok voru þeir Leifr votir mjök[1], en þóra var þur. þau gánga upp til bæjar í Götu, ok fagnar þrándr þeim vel, ok lætr drepa[2] upp elda fyrir þeim Leifi, en þóru var fylgt til stofu, ok var sveinninn Sigmundr þar hjá henni, son hennar; hann var þá níu vetra gamall, ok hinn skjótligsti at sjá. Móðir hans

Fosturfäjir tujn;" ödl vera nú samsint um hetta.

Frå Ferun Lajvs og Konu hansara.

56. Tej kjå Lajvi fära nú ödl säman astä, og eru sjej Mans å Skútuni, tej komu til Estriar, og höddu ruskut um Däjin, so negv kòm in, og Lajvur og hinir Menninir vowru idla klappajir igjögnun, men Towra vär tur. Tej genga nú nian til Gars uj Gøtu, og Tröndur tekur avläji väl mowti tajmun, og lætur kjinda Elda firi Lajvi og tajmun, men Towra vär filgd innar uj Stovuna, og Drongurin Sigmundur, Sonur hennara, vär här kjå henni; han vär tå nujdju Åra gämal, og avläji kvikliur

til Østerø, og at du besøger din Fosterfader Thrand." Derom bleve de alle enige.

Om Leifs og hans Kones Reise.

56. Leif og de andre droge nu alle sammen, og de vare syv Mennesker paa Skibet. De kom til Østerø, og der gik Sø over Skibet om Dagen. Leif og de andre vare meget vaade, men Thora var tör. De gik op til Gaarden Gøte, og Thrand modtog dem vel, og lod tænde Ild op for Leif og de andre, men Thora blev ledsaget ind i en Stue, og der var Drengen Sigmund, hendes Sön, hos hende; han var da ni Aar gammel, og saae ud til en meget rask Dreng. Hans Moder spurgte, hvad

1) var væta mikil um kveldit, var Leifr votr, *T.* 2) kinda, *T.*

spurði, hvat þrándr hefði kennt honum, [en hann kveðst numit hafa allar saksóknir at sækja, ok rèttarfar sitt ok annarra; lá honum þat greitt fyrir. þá spyrr hún, hvat fóstri hans hefði kennt honum[1] í helgum fræðum. Sigmundr kveðst numit hafa pater noster ok kredduna[2]; hún kveðst heyra vilja, ok hann gerði svâ, ok þótti henni hann syngja pater noster til nokkurrar hlítar, en kredda þrándar er á þessa leið:

[Gángat ek einn út,
fjórir mèr fylgja,
fimm guðs einglar[3];
ber ek bæn fyrir mèr,

at sujdgja til. Mowir hansara spurdi, kväti Tröndur heji lart han, og han seji se häva lart adla Säksøkjingar at søkja, og Rattarfèr bäji firi se og ärar, og tä lâ alt grajt firi honun. Tâ spìr hòn, kvät Fosturfäjir hansara heji lart han äf helliun Lestri. Sigmundur seji se häva lart Pater-noster og Kreduna;. hon sejist vilja hojra, og so gjördi han, og henni tokti han singja Pater-noster näka lujklia, men Kreda Trönda er ettir hesari Lund:

Gengji e aj ajna út,
fujra mär filgja,
fim Guds Ajnglar,
beri e Bøn firi mär,

Thrand havde lært ham; han sagde, at han havde lært at udføre enhver Sagsøgning og Rettergang for sig og andre, og det laae ham paa rede Haand. Derpaa spurgte hun, hvad hans Fosterfader havde lært ham af den hellige Tro. Sigmund sagde, at han havde lært Pater noster og Credo; hun sagde, at hun vilde høre dem; og han gjorde efter hendes Ord, og hun syntes, at han sang Pater noster nogenlunde antagelig, men Thrands Credo lød saaledes:

Ene jeg ei gaaer ud,
fire mig følge,
fem Guds Engle,
Bön for mig jeg frembærer

1) *f. í T.* 2) *credó, T.* 3) Gángandi ek einn útfór, mèr fylgja fimm einglar guðs, *T.*

bæn fyrir Kristi,
sýng ek sálma sjö,
sjái guð hluta minn!

Ok í þessu kemr[1] þrándr í stofuna, ok spyrr, hvat þau tali[2]. þóra svarar, ok segir, at Sigmundr, son hennar, hafi flutt fyrir henni fræði, þau er hann hafði kennt honum: ok þiki mèr eingi[3] mynd á, segir hún, á kredó. því er svâ háttat, sem þú veizt, segir þrándr, at Kristr átti tólf lærisveina eðr fleiri, ok kunni sína kreddu hverr þeirra; nú hefi ek mína kreddu, [en þú þá er þú hefir numit[4], ok eru margar kreddur[5], ok er slíkt, segir hann, eigi á eina lund

Bøn firi Krist,
singji e Sâlma sjej,
sjâji Gud til Luta mujn!

Og uj tuj säma kjemur Tröndur uj Stovuna, og spìr, kvät tej snakka. Towra svärar og siir, at Sigmundur Sonur hennara heji lisi up firi henni tan Lestur, sum han heji lart han, „og mär tikjir," siir hòn, „ongji Lujkjindi â Kredo." „Tä er so vi tuj, sum tú sjâlv vajtst," siir Tröndur, „at Kristus heji tolv Disciplar ella flajri, og kvør tajrra kundi sujna Kredu; nú hävi e mujna Kredu, men tú tä, tú hevir lart, og mengar Kredur eru, og er slujkt," siir han, „ikkji rat â ajna Lund;" tej halda nú up vi hesun Snakkji tä Kvöldi, alt er tajmun

Bön for Christus,
syv Salmer jeg synger,
Sørge Gud for mit Bedste!

Og i det samme kom Thrand ind i Stuen, og spurgte, hvad de talte om. Thora svarede og sagde, at hendes Sön Sigmund havde opsagt for hende de Lærdomme, som han havde lært ham; „og tykkes mig," lagde hun til, „at Credoet ikke ligner efter noget." „Det er saa, som du veed," svarede Thrand, „at Christus havde tolv Disciple eller flere, og enhver af dem brugte sit Credo; nu har jeg ogsaa mit Credo, men du har det, som du har lært, og der ere mange Credoer, og de behøve

1) leit. *T.* 2) skröfuðu, *T.* 3) leingri, *T.* 4) *f. í T.* 5) margir kveðnir, *T.*

rètt; skilja nú tal sitt. Um kveldit er þeim allbeint, ok var drukkit allfast, ok var þrándr hinn kátasti, ok segir þrándr at þar skal búa um þau í stofunni, ok gera flatsæng á gólfinu. Leifr segir at svâ mátti vel vera. þóra segir at hún vildi, at Sigmundr segi henni af ferðum[1] sínum, ok lægi hjá henni um nóttina. þat má eigi, segir þrándr, þvíat þá má ek aldri sofa í nátt. þetta verðr þú at veita mèr, þrándr minn, segir hún, ok þat varð, at sveinninn liggr hjá þeim. En þrándr átti sèr eina litla skemmu, ok svaf hann þar jafnan, ok sveinninn hjá honum, ok fátt manna hjá honum; ok gekk þrándr til

väl tilbajna, og avläji dúlja vär drukkji, og Tröndur vär hin kätasti, Tröndur sìir, at tä fowr at bygvast um tej här uj Stovuni, og gjerast Levubowl út ettir Gölvinun. Lajvur sìir at so måtti väl vera. Towra sìir at hòn vildi, at Sigmundur heji fingji sagt henni frå Ferun sujnun, og lìi säman vi henni um Nottina. „Tä kan ikkji bera til," sìir Tröndur, tuj so kjemur ikkji Blundur å mujni Ejun uj Not." „Hetta fertú tow at gjera mär til Vilja, Tröndur mujn," sìir hòn, og so vard äf, at Drongurin lå kjå tajm båvun. Men Tröndur åtti ajt lujti Sangjakämar firi se, og här sväv han altuj og Drongurin kjå honun, og nøkur få Fölk vi tajmun; nú fowr Tröndur til Sangjakämar sujt, og tå

ikke at være eens for at være rigtige." Herom talte de nu ikke mere. Om Aftenen bleve de godt beværtede; der blev drukket stærkt, og Thrand var meget munter. Thrand sagde, at man skulde tillave Leie for dem der i Stuen, og rede en bred Seng paa Gulvet. Leif sagde, at det kunde godt gaae an. Thora sagde, at hun önskede, at Sigmund skulde fortælle hende om sine Reiser, og skulde ligge hos hende om Natten. „Det kan ikke skee," sagde Thrand, „thi da vil jeg ikke kunne sove i Nat." „Det kommer du til at tilstaae mig, min kjære Thrand!" sagde hun, „og det blev da ved, at Drengen laae hos dem. Thrand havde et lille Kammer, hvori han bestandig sov, og havde

1) *maaskee fræðum*, *Lærdomme*.

skemmu sinnar, ok var þá lángt af nótt. Leifr ætlar at sofa, ok leggst niðr, ok snýr frá konu sinni; hún rekr hendr í bak[1] honum, ok bað hann eigi sofa; standit upp[2], segir hún, ok farit umhverfis um Austrey í nótt, ok meiðit hvert skip, svâ at ekki sè sjófært. Ok svâ gera þeir; var Leifi þar kunnigt í hverja vík; meiddu[3] þeir þar hvert fljótanda far, svâ at ekki var sjófært. þeir sofa ekki um náttina, standa upp snemma um morgininn; fara þau þóra þegar ofan til skips, en Leifr gekk ofan til skemmu, ok biðr þránd vel lifa, ok hafa þökk fyrir góðan fagnað[4]; ok vill þóra,

vär väl lii út â Nottina. Lajvur atlar sär at sova, og leggur se niur, og vendur sär frâ Konu sujni, hon stumpar undir han atttantil vi båvun Hondun og bä han ikkji sova; „standi up," siir hon, „og färi rundt um Estroj uj Not, og majdsli kvört Fär, so at ikkji er sjowfört," og so gjera tajr; Lajvur vär här kunniur uj kvörji Vujk; so idla fowru tajr vi kvörjun flowtandi Färi, at ikkji ajt vär sjowfört. Tajr sova ikkji um Nottina, og standa tujlja up um Morgunin; Towra vi Soni og hinun Monnunun föra nú oman til Skjipi, men Lajvur gengur oman til Sangjakämari, og biir Trönda liva väl og häva Tök firi gowan Fagna, og seji,

Drengen hos sig, men kun faa andre, og Thrand gik nu til sit Kammer; det var da allerede langt ud paa Natten. Leif agtede at sove, lagde sig ned, og vendte sig fra sin Kone; hun stødte med Haanden paa hans Ryg, og bad ham ikke at sove; „staaer op," sagde hun, „og gaaer i Nat rundt omkring paa Østerø, og forhugger alle Skibe, saa at intet skal kunne holde Søen." De gjorde nu saa; Leif var bekjendt der i enhver Vig; og de forhug der ethvert Fartöi, saa at intet kunde holde Søen. De sov ikke om Natten, men stode tidlig op om Morgenen, og Thora og Sigmund gik strax ned til Skibet, men Leif gik hen til Kammeret og bød Thrand Farvel, takkede ham for den gode

1) millum herða, T. 2) allir, t. T. 3) skemdu, T. 4) greiða, T.

at[1] Sigmundr fari með henni. Þrándr hafði lítit sofit um náttina, ok sagði, at ekki mátti svâ vera, at Sigmundr færi í brott. Leifr geingr skyndiliga til skips, en Þrándr þóttist nú sjá allt [ráð þeirra Leifs[2], [ok biðr húskarla sína taka skútu er hann átti; hlaupa þar á margir menn; þeir gera svâ, ok fellr þar inn kolblár sjár, ok verða þeir fegnir, er þeir komast[3] á land; ok er ekki skip fært í eynni[4], ok verðr Þrándr þar at vera, hvort er honum þikir gott eðr íllt. Leifr ferr þar til er hann kemr heim, ok safnar þá mönnum at sèr; ok er þat þann dag, áðr enn

at Towra vil nú häva Sigmund vi sär. Tröndur heji lujti-sovi um Nottina, og seji, at tä fowr ikkji so at vera, at Sigmundur fowr burtur häani. Lajvur geng-ur nú skundilia til Skjips, men Tröndur toktist nú sujdgja alt Rå tajrra og Lajvs, og biir Hús-kadla sujna täka Skútuna sum han åtti, og lejpa uj hänanegvir Men, tajr gjera so, og kolblåvur Sjegvur fedlur tå in uj häna, so tajr vowru fegnir at tajr komu attir å Land, og ikkji ajt Skjip er färandi vi uj Ojdni, og Tröndur vär nú nojddur at vera hajma, antin honun tikjir tä väl ella idla. Lajvur fer lujka hajmattir, og senkar tå Fölk til sujn; og

Modtagelse, han havde viist dem, og sagde, at Thora önskede, at Sigmund skulde drage med hende. Thrand havde kun sovet lidt om Natten, og han sagde, at det ikke kunde skee, at Sigmund drog bort. Leif skyndte sig nu til Skibet, men Thrand troede da at indsee hele deres Plan, og bød sine Karle at tage hans Skude, og at en Deel Mænd skulde gaae ombord paa den. De gjorde saa, men Søvandet strömmede derind, saa de bleve glade ved igjen at slippe i Land; intet Skib der paa Øen var i seilbar Stand; og kom Thrand til at blive der, enten han saa syntes godt eller ilde derom. Leif seilede uafbrudt

1) ekki annat enn, *T.* 2) eptir, *T.* 3) lífs, *t. T.* 4) *rettet;* eyjunum, *F.*; Austrey, *T.*

þeir Sigurðr skulu finnast eptir um daginn.

Leifr drap Sigurð ok frændr hans.

57. Nú er at segja frá þeim Sigurði þorlákssyni, at þeir búast heiman [um daginn, ok eggjar, at þeir skyldu hvata[1]. þórðr segir, at honum er lítit um at fara: ok ætla ek at þú sèr feigr, segir hann, er þú [ákafar á[2] þetta svâ mjök. Gerr þik eigi at undri[3], segir Sigurðr, ok ver eigi svâ hræddr at öngri mannraun, ok skulu vèr at vísu eigi rjúfa þá stefnu, er vèr höfum sammælzt á. þú munt ráða, segir þórðr, en eigi kemr mèr á

hetta er Däjin firi sum Sjúrur og tej skuldi finnast Däjin ettir.

Lajvur dräp Sjúra og Skjildmen hansara.

57. Nú er at sia frå Sjúra Todlakssoni og tajmun, at tajr bygvast hajmanfrå säma Däjin, og eggjar han tajmun at skunda sär. Towrur sìir, at honun er lujti um at fära, „og e atli tú man vera fajur," sìir han, „tuj tú skundar so egvulia undir hetta." „Gjèr te ikkji so bujttan," sìir Sjúrur, „og vèr ikkji so raddur, nú onkji er at räast firi, og vid mowun tilvissa ikkji søma tä Stevnu, sum vär høvun samtikt midlun okkun." „Tú fert at råa," sìir Towrur, „men ikkji kjemur tä óvart å me, um vid

hjem, og samlede nu Folk til sig; det var netop Dagen, förend Sigurd og Thord ventedes der.

Leif dræber Sigurd og hans Frænder.

57. Nu er at fortælle om Sigurd Thorlaksön og Thord, at de berede sig den bestemte Dag til at drage hjemme fra, og Sigurd skynder til, at de skulde haste. Thord sagde, at han ikke syntes meget om den Reise; „og tænker jeg," sagde han, „at du er bestemt til Døden, da du saa ivrig skynder paa dette". „Vær ei saa underlig," sagde Sigurd, „og vær ei saa ræd, uden at der er nogen Fare, og vi ville bestemt ikke undlade at komme til det Møde, som vi have aftalt." „Du maa raade," sagde

1) *f. i T.* 2) sækir, *T.* 3) undrænu, *T.*

úvart, at eigi komi vèr allir heim heilir í kveld. Þeir fóru tólf saman á einu skipi ok vel vopnaðir; þeir höfðu stormviðri um daginn ok strauma hættliga, ok báru vel af, ok komu við Skúfey. Þá sagði Þórðr, at hann mun eigi leingra fara. Sigurðr kveðst fara skyldu upp til bæjar, þó at hann færi einn; Þórðr kveðr hann feigan mundu vera. Sigurðr geingr upp á eyna, hann var í rauðum kyrtli[1], ok hafði tuglamöttul[2] blán á herðum sèr, hann var girðr sverði, ok hafði hjálm á höfði; hann geingr upp á eyna, ok er hann kemr [mjök upp at húsunum[3], þá sèr hann, at

koma ikkji adlir hajlir hajmattir uj Kvöld." Tajr fowru nú tolv tilsäman å ajnun Skjipi og adlir väl vopnajir; tajr höddu strængt uj Vindi um Däjín og hattilian Strejm, men towku väl undan, og sluppu til Skújar. Tå seji Towrur, at nú fowr han ikkji longri. Sjúrur seji han skuldi fära nian äd Húsun, um han so fowr ajnsumadlur; Towrur seji han helt han mundi vera fajur. Sjúrur gengur up å Ojdna, han vär uj rejun Kjirtli, og heji blåan Kappa vi Tiglabandi uj um Heranar, han vär gjirdur vi Svøri, og heji Kjålm å Höddi, og gengur so up å Ojdna, og tåi han kjemur väl nian mowti Húsunun, tå sär han at adlar Hurar vowru

Thord, „men det kommer mig ikke uventet, at vi ikke komme alle uskadte hjem i Aften." De droge tolv sammen paa et Skib, og vare vel væbnede; de havde den Dag Storm og farlige Strömme, men slap vel fra dem, og naaede til Skufø. Da sagde Thord, at han ikke vilde længere. Sigurd sagde, at han vilde gaae op til Gaarden, om han endogsaa skulde gaae ene. Thord sagde, at han maatte være bestemt til Døden. Sigurd gik nu op paa Øen; han var iført en rød Kjortel, og havde en blaa Kappe med Baand paa over Skuldrene; han var omgjordet med et Sværd, og havde en Hjelm paa Hovedet. Han gik op paa Øen, og da han kom temmelig nær op til Hu-

1) skarlatskyrtli, *T.* 2) tiglamöttul, *T.* 3) næsta at bænum, *T.*

aptr voru hurðir; kirkja stóð í túninu gegnt dyrum, sú er Sigmundr[1] hafði gera látit; ok er Sigurðr kom upp ímilli heimahúsa ok kirkju, þá sèr hann at kirkja er opin, ok kona geingr frá kirkjunni í rauðum kyrtli ok (hafði) blán möttul á herðum. Sigurðr kendi at þar var þuríðr húsfreyja[2], ok víkr at henni; [hún heilsar honum[3] blíðliga, ok geingr at trè einu, er lá í túninu, þar setjast þau á trèð, ok vill hún horfa at kirkjunni, en hann vildi horfa at heimadyrum ok frá kirkjunni, en hún rèð[4], ok horfðu þau at kirkjunni. Sigurðr spurði, hvat manna væri komit. Hún kveðr

attir. Kjirkjan, sum Sigmundur heji läti gjera, stow uj Túninun bajnt mowti Durunun, og tâi Sjúrur kom nian midlun Sèthúsini og Kjirkjuna, tâ sär han at Kjirkjan er opin, og ajt Konufölk gengur úr Kjirkjuni uj rejun Stakkji og blâari Kâpu um Hèranar. Sjúrur kjendi at tä vär Turid Húsmowurin og vujkjir äd henni; hòn hajlsar honun blujdlia, og gengur äd ajnun Träji, sum lâ uj Túninun, här seta tej se â Träji, og vil hon förka se mowti Kjirkjuni, men han vildi förka se mowti Sèthúsdurunun og frâ Kjirkjuni, men hòn râddi og tej förkavu se bäji mowti Kjirkjuni. Sjúrur spurdi, kvä Fölk här vär komi; hòn seji

sene, saae han, at Dörrene vare lukkede. Paa Toften ligeoverfor Dören stod den Kirke, som Sigmund havde ladet bygge. Da nu Sigurd kom op mellem Beboelseshusene og Kirken, saae han, at Kirken var aaben, og at der fra Kirken gik en Kvinde, som var iført en rød Kjortel og havde en blaa Kaabe over Skuldrene. Sigurd kjendte, at det var Thuride selv, og dreiede hen til hende; hun hilste ham med Blidhed, og gik hen til en Træbul, som laae paa Toften; der satte de sig ned paa Træet; og hun vilde vende sig mod Kirken, men han vilde vende sig mod Dören paa Huset og fra Kirken, men hun raadede, og de vendte sig mod Kirken. Sigurd spurgte,

1) bóndi hinu framfarni, *t. T.* 2) meginekkja, *T.* 3) ok kvaddi hana, *T.* 4) meira, *t. T.*

þar mannfátt. Hann spurði, hvort Leifr væri þar; hún kveðr hann eigi þar vera. Eru synir þínir heima? segir hann. þat má kalla, segir hún. Hvat hafa þeir talat um mál vor síðan? segir Sigurðr. þat höfum vèr umtalat, segir hún, at öllum oss konunum lízt bezt á þik, ok mundi lítt seinkat af minni hendi, ef þú værir óklúsaðr; mikill giptuskortr hefir mèr þá orðit, segir Sigurðr, ok má þat ok skjótt skipast, at ek sè laus maðr. þat [er, sem verða má[1], segir hún; ok í því vildi hann sveigja hana at sèr, ok tók[2] höndum um hana, en hún las at sèr tuglamöttulinn, ok í

här vär lujti Fölk komi. Han spurdi um Lajvur vär här, hòn seji han ikkji vera här. „Eru Sinir tujnir hajma?" sìir han. „Tä man siast," sìir hòn. „Kvät häva tajr sagt til sujani um Säk okkara?" sìir Sjúrur. „Tä häva vid so tälaum," sìir hòn, „at ödlun osun Konufölkun lujkst best å te, og lujti mundi tä sajnka å mujna Suju, um tú heji veri owklessavur; stowrt Ejdnuskär hevir tå veri mär firi," sìir Sjúrur, „og tä må ajsini skjötso skjiftast umattir, at e veri lejsur Mävur." „Tä er nú sum vera kan," sìir hòn, og uj tuj säma vildi han svajpa häna in äd sär, og towk Hendirnar um häna, men hòn tuaji Tiglakappan atträd sär, og

hvad for Folk der vare komne; hun sagde, at der ikke vare mange. Han spurgte, om Leif var der; hun sagde, at han ikke var der. „Ere dine Sönner hjemme?" spurgte han videre. „Ja de ere," svarede hun. Hvad have de siden talt om vor Sag?" spurgte Sigurd. „Det have vi talt om," svarede hun, „at alle vi Kvinder synes bedst om dig, og vilde der ikke gjöres stort Ophold fra min Side, hvis du var ubunden." „Stort Skaar i min Lykke er der da skeet," sagde Sigurd; „og det kan ogsaa snart forandres, saa at jeg er fri." „Det er, som det maa blive," sagde hun, og da vilde han böie hende hen til sig, og slog Armene om hende, men hun trak Kappen til sig,

1) stendr fyrir, T. 2) taka, T.

því var lokit (upp) hurðunni, ok hljóp út maðr með brugðit sverð, ok var þat Hèri Sigmundarson; ok er Sigurðr sèr þat, þá smýgr hann niðr or mötlinum, ok varð svâ laus, en þuríðr heldr eptir mötlinum. Nú koma út fleiri menn, ok hleypr Sigurðr ofan eptir vellinum. Hèri þrífr upp spjót eitt, ok hleypr ofan á völlinn eptir honum, ok verðr hann skjótastr; hann skýtr spjótinu til Sigurðar, ok Sigurðr sèr, at spjótit stefnir á herðar honum, þá leggst[1] hann niðr við vellinum, ok flýgr spjótit yfir hann fram, ok nam staðar í vellinum. Sigurðr stendr upp skjótt, ok

uj tuj vär Hurin lätin up, og ajn Mävur lejp út vi blottavun Svøri, og tä vär Heri Sigmundasòn; og tâi Sjúrur sär tä, tâ smojgjir han se niur úr Kappanun, og vär so lejsur, men Turid helt ettir â Kappanun. Nú koma flajri Men út, og Sjúrur lejpur oman ettir Bønun. Heri trujvur ettir ajnun Spjowti, og lejpur oman Bøjin ettir honun, og han verur skjowtari; han skjujtur Spjowti ettir Sjúra, og Sjúrur sär, at Spjowti stevnir midlun Heranar â sär, tuj kastar han se niur â Vödlin, og Spjowti flujur fram ivir han, og kom standandi uj Jørina. Sjúrur rajsur se skjöt up attir, og trujvur Spjowti, og sendir tä attir, og kjemur tä um Miuna â

og i det samme blev Dören lukket op, og en Mand løb ud deraf med blottet Sværd, det var Hjere Sigmundsön; og da Sigurd saae det, dukkede han sig ned under Kappen, og slap saaledes løs, men Thuride beholdt Kappen. Nu kom der flere Mænd ud, og Sigurd løb ned ad Marken. Hjere greb et Spyd op, og løb ned ad Marken efter ham, og han bliver den hurtigste; han skyder nu Spydet til Sigurd, og da Sigurd saae, at Spydet stævnede mod hans Skuldre, kastede han sig ned paa Jorden, og Spydet flöi frem over ham, og stødte i Jorden. Sigurd stod hurtig op igjen, greb Spydet, og sendte det tilbage, og det traf Hjere midt paa Livet, og han døde paa Stedet. Sigurd

1) slær sèr, T.

þrífr spjótit, ok sendir aptr, ok kemr þat á Hèra miðjan, ok hafði hann skjótt bana. Sigurðr hleypr þá ofan í einstigit, en Leifr kemr þar at, er Hèri liggr, ok snýr skjótt þaðan frá, ok hleypr þaðan fram á eyna, ok þar fyrir ofan, sem hann kom at, ok segja menn at þar sèr fimtán faðma hátt í fjöru niðr. Leifr kom standandi niðr, hann hleypr til skips þeirra (bræðra), ok er Sigurðr þá kominn at skipinu, ok ætlaði at hlaupa út á skipit; en Leifr lagði þá sverði til hans á síðuna, en hann snaraðist við honum, ok gekk sverðit á hol, at því er Leifr hugði. Sigurðr hljóp þá út á skipit, ok lètu frá landi, ok skildi þar með þeim. Leifr geingr upp á eyna

Hera, og heji han so skjöt Bäna. Sjúrur lejpur tå oman uj Stujgjin, men Lajvur kjemur här äd, sum Heri liggur, og snujur skjöt häani, og rennur oman å Hämarin og lejpur lujka útäf, här sum han kom äd, og sia Fölk at här er fimtan Favna högt niur uj Fjøruna. Lajvur kòm standandi niur, han lejpur til Skjip tajrra, og tå er Sjúrur komin äd Skjipinun, og atlaji at lejpa út å Skjipi, men Lajvur leji tå Svøri um Sujuna å honun, men han snärajist undan, og Svøri gèk in igjögnun å Hòl, ettirsum Lajvi sujntist. Sjúrur lejp tå út å Skjipi, og löddu frå Landi, og so skjildust tajr äd. Lajvur gengur nú up å Ojdna til sujna Men, og biir tajr skjöt fära til Skjips: „og skulu vär halda ettir tajm."

løb da ned ad Stien, men Leif kom til det Sted, hvor Hjere laae, og dreiede snart derfra, løb frem paa Øen, og sprang ned fra det Sted, hvor han kom til, og Folk sige, at der er femten Favne höit ned paa Strandbredden. Leif kom staaende ned; han løb til Brødrenes Skib, og Sigurd var da kommen til Skibet, og agtede at springe ud paa det, men Leif stak i det samme Sværdet i hans Side, men han dreiede sig for ham, og Sværdet gik ind i Livet, eftersom det forekom Leif. Sigurd sprang dernæst ud paa Skibet, og de holdt fra Land, og dermed skiltes de for den Gang. Leif gik op paa Øen til sine Mænd, og bad dem hurtig at gaae ombord; „thi vi ville ile efter dem!" sagde han. De spurgte,

til manna sinna, ok biðr þá skjótt fara til skipa: ok skulu vèr halda eptir þeim. Þeir spyrja, hvort hann hefir spurt lát Hèra eðr [fundit Sigurð[1]; hann kveðst eigi mundu mart frá segja at sinni. Þeir hlaupa á tvö skip, ok hafði Leifr áttatigi manna, ok varð misfari þeirra eigi alllítill. Þeir Sigurðr koma at landi í Straumsey, ok hafði Sigurðr stýrt skipinu, ok var fáorðr við þá. En er hann geingr upp af skipinu, spurði Þórðr, hvort hann mundi mjök sár vera. Hann kveðst þat ógjörla vita. Sigurðr geingr at naustvegginum, er þar var nær sjónum, ok leggr þar hendr sínar á upp, en þeir [ryðia skipit, ok gánga síðan

Tajr spirja, kvört han hevir spurt Deja Hèra ella hitta Sjúra; han seji se ikkji häva mengt at sia frå å hesun Sinni. Tajr lejpa å tvej Skjip, og Lajvur heji åttati Mans vi sär, og vär tä ikkji aldajlis lujtil Owjavni å Føru tajrra. Sjúra Men komu äd Landi uj Streimoj, og Sjúrur heji stujrt Skjipinun, og vär fåoravur vi tajr. Men tåi han lejp up úr Skjipinun, spurdi Towrur, kvört han mundi häva fingji stowran skäa. Han seji se ikkji kunna vita tä gjödla. Sjúrur gengur nian äd Nestaveggjinun, sum vär här stut up frå Sjownun, og leggur Hendir sujnar å han, men tajr bera up úr Skjipinun, og genga sujan nian til Nesti, og sujgja tå at Sjúrur

om han havde spurgt, at Hjere var død, eller truffet Sigurd; han sagde, at han ikke nu havde Tid til at sige meget. De sprang da ud paa to Skibe, og Leif havde firsindstyve Mand, men kom langt senere afsted. Sigurd kom med sine Folk i Land paa Strömø, og Sigurd havde styret Skibet, og ikke talt meget til dem. Men da han gik op fra Skibet, spurgte Thord, om han var haardt saaret. Han sagde, at han ikke vidste det nöie. Sigurd gaaer til Væggen paa Nøstet, som var tæt ved Søen, og lægger sine Arme der op paa; men de andre toge Redskaberne af Skibet, og gik siden op til Nøstet,

---

1) staðit, T.

upp til naustsins[1], ok sjá at Sigurðr stendr þar, ok var þá stirðnaðr ok dauðr. Þeir fluttu lík hans heim, ok sögðu ekki þessi tíðindi; fara þeir til náttverðar; ok er þeir eru at mat, þá koma þeir Leifr at bænum, ok veita þar atsókn, ok bera eld at; þeir verjast vel, ok eru ellifu[2] menn fyrir, en þrjátigi voru atkomnir. Ok er eldr sótti húsin, þá hleypr Gautr rauði út, ok þolir eigi inni leingr. Steingrímr Sigmundarson sótti at honum, ok tveir menn aðrir, en hann varðist vel. Gautr höggr á knè Steingrími ok af knèskelina, ok var þat mikit sár, svâ at hann gekk jafnan haltr síðan, ok drap annan fèlaga hans[3].

stendur här, og vär tå stirdnavur og dejur; tajr bowru Lujk hansara hajm, men sögdu ongun hesi Tujindi; tajr föra tå at fåa sär Nåttera, og sum tajr sita vi Mätin, tå koma Lajvs Men til Gars og gjera här Anfadl, og bera Eld äd; tajr verja se väl, og eru edlivu Mans firi-innan, men trujati vowru komnir utanäd. Og tåi Eldurin festi uj Húsini, tå lejpur Gutti hin reji ut, og tolir ikkji longur inni. Stajngrimur Sigmundasòn sökti äd honun, og tvajr ärir Men, men han vardi se väl. Gutti höggur Stajngrim uj Knäji og Knäskjelina äf, og tä vär ajt ringt Sår, so han gèk altuj haltandi sujan, annan äf tajmun sum vowru vi, dräp han ajsini. Tå kjemur

og bleve da vaer, at Sigurd stod der og var da stivnet og død. De førte hans Lig hjem, men fortalte ikke denne Begivenhed. De gik derpaa til Nadver, og da de sade og spiste, kom Leif der til Gaarden, og gjorde Angreb, og stak Ild paa den. De værgede sig vel og vare elleve Mænd til Forsvar, men tredive Mænd vare komne til Angreb. Og da Ilden fik fat i Huset, løb Gaut den Røde ud, og kunde ikke holde det ud længer derinde. Steingrim Sigmundsön og to andre angrebe ham, men han værgede sig vel. Gaut hug Steingrim i Knæet og Knæskallen af, og det var et stort Saar, saa at han haltede bestan-

---

1) setja skipit upp, *T.* 2) níu, *T.* 3) Gauts, *T.*

þá kemr at Leifr Össurarson, ok eigast þeir við vopnaskipti, ok lýkr svâ, at Leifr drepr Gaut. þá hleypr út þórðr lági, ok í mót honum Brandr Sigmundarson ok tveir menn aðrir ok sóttu at þórði, en svâ lauk með þeim, at þórðr drepr Brand ok förunauta hans báða. þá kom at Leifr Össurarson, ok leggr sverði því hinu sama í gegnum þórð, er áðr hafði hann lagt með Sigurð, bróður hans[1], ok lèt þórðr skjótt[2] líf sitt.

Leifr ræðr nú einn. Dauði þrándar.

58. Eptir þessi tíðindi ferr Leifr heim, ok verðr frægr af þessum verkum. En er þrándr

Lajvur Össarson til og tajr fära kvør mowti ørun, og so vär Endin, at Lajvur dräp Gutta. Tå lejpur Towrur låji út og mowti honun Brandur Sigmundasòn og tvajr ärir Men og fudlu in å Towra, men so gjek äf kjå tajmun, at Towrur drepur Brand, og båar Men hansara. Tå kòm Lajvur Össarson äd, og stingur tä säma Svøri igjögnun Towra, sum han firi tä heji stungji Sjúra Browur hansara vi, og lät Towrur skjöt Lujv sujt.

Lajvur rävur nú ajna. Deji Trönda.

58. Ettir hesi Tujindi fèr Lajvur hajn, og verur vuja gjitin äf hesun Verkun. Men tåi Tröndur spurdi hesi Tujindi, tå

dig siden, og desuden dræbte han den ene af hans Ledsagere. Da kom Leif Øssursön til, og de strede med hinanden, og det endtes med, at Leif dræbte Gaut. Derpaa løb Thord Lave ud og imod ham Brand Sigmundsön og to andre Mænd og angrebe Thord, men det endtes imellem dem med, at Thord dræbte Brand og begge hans Ledsagere. Da kom Leif Øssursön til, og stikker det samme Sværd igjennem Thord, hvormed han för gjennemborede hans Broder Sigurd, og Thord lod strax sit Liv.

Leif raader nu ene. Thrands Død.

58. Efter denne Begivenhed drager Leif hjem, og bliver navnkundig af disse Bedrifter. Men da Thrand spurgte denne

1) því hinu sama er áðr, *f. i T.* 2) *f. i T.*

spurði þessi tíðindi, þá fèllu honum þau svâ nær, at hann dó af helstríði. Leifr ræðr nú einn öllum Færeyjum, ok var þat[1] um daga Magnúss konúngs góða [Ólafssonar. Leifr fór til Noregs á fund Magnúss konúngs, ok tekr af honum lèn yfir Færeyjum; kemr heim í Færeyjar, býr[2] þar til elli. Sigmundr, son hans, bjó í Suðrey eptir föður sinn Leif, ok þótti mikilmenni. Þuríðr húsfreyja[3] ok Leifr önduðust á dögum Magnúss konúngs[4], en Þóra var með Sigmundi, syni sínum, ok þótti alla stund hinn mesti kvennskörúngr. Son Sigmundar hèt Hafgrímr, ok eru frá honum komnir Einar

towk han sär tej so när, at han doji äf Helstruji (sirgdi se ihèl.) Lajvur rävur nú ajna firi ödlun Förjun, og tä vär meni Magnus Kongur hin gowi, Sonur Owlav Konga, vär å Døvun. Lajvur fowr til Norra at finna Magnus Konga, og tekur äf honun Lèn ivir Förjun; kjemur so hajmattir til Förjar, og bujr här til Edli. Sigmundur Sonur hansara búi uj Suroj ettir Lajv Fäjir sujn, og vär hildin firi mätan Man. Turid Húsfrúa og Lajvur andavust å Døvun Magnus Konga, men Towra vär kjå Sigmundi Soni sujnun, og vär adla sujna Tuj ajn mikji äfhildin Kona. Sonur Sigmunds ät Hafgrimur, og äf honun eru komn-

Tidende, gik det ham saa nær, at han døde af heftig Sorg derover. Leif herskede nu ene over alle Færøerne, dette skete i Kong Magnus den Godes, Olafs Söns, Dage. Leif drog til Norge til Kong Magnus, og tog Færøerne i Lehn af ham, kom siden hjem til Færøerne igjen, og boede der til sin Alderdom. Hans Sön Sigmund boede paa Suderø efter sin Fader Leif, og var en anseet Mand. Thuride og Leif døde i Kong Magnus's Dage, men Thora opholdt sig hos sin Sön Sigmund, og var altid anseet for en meget dygtig Kvinde. Sigmunds Sön hed Hafgrim, hans Sönner igjen vare Einar og Skegge, som for kort Tid siden vare Sysselmænd paa Færøerne. Sigmunds Sön

1) þar, *T.* 2) ok var Leifr, *T.* 3) meginekkja, *T.* 4) *her ender T.*

ok Skeggi, synir hans, er verit höfðu fyrir skömmu sýslumenn í Færeyjum. Steingrímr halti Sigmundarson bjó í Skúfey, ok þótti góðr bóndi; ok er hèr eigi getit, at meiri afdrif hafi orðit Sigmundar Brestissonar eðr afkvæmis hans.

ir Ajnar og Skèggji Sinir hansara, sum firi kortun häva veri Sujslumen uj Förjun. Stajngrimur halti Sigmundasòn búi uj Skúoj og toktist ajn gowur Böndi, og èr hèr ikkji gjiti, at annar Endi hevir veri å Sigmundi Brestasoni ella Afkomi hansara.

Steingrim den Halte boede paa Skufø, og holdtes for en brav Bonde; og her er ikke omtalt, at flere mærkelige Tildragelser ere foregaaede med Sigmund Brestersön eller hans Afkom.

ANMÆRKNING *til S.* 129-130, *Cap.* 27. *Fortællingen om Sigmund Brestersöns Deeltagelse i Slaget mod Jomsvikingerne i Hjörungevaag er tagen af Olaf Tryggvesöns Saga, fordi den der er sat i Forbindelse med den övrige Fortælling om Sigmund. Flatöbogen derimod beretter denne Tildragelse i Beskrivelsen af selve Slaget, hvor Hakon Jarl efter Thorkel Midlangs Fald (jfr. Fornmanna Sögur,* 1 *B. S.* 178; 11 *B. S.* 140) *opmuntrer til Fremgang imod Bue; det hedder nemlig der saa:* Nú sèr Hákon jarl at eingi verðr til þessa þrekvirkis í móti Búa, en hann gengr af sèr sem mest ok gerði stór slög á liði jarlsins; þá heitir hann á Sigmund Brestisson, at hann legði skipi sínu at Búa skipi ok dræpi þenna spellvirkja. Sigmundr svaraði: bæði er nú, jarl, at ek á yðr margan sóma at launa, er þèr hafit mèr veitan, enda vili þèr nú hafa mik í hinn mesta hættu, er ek skal ráðast í móti Búa. Hákon jarl velr nú hit bezta lið ok hit harðasta á skip Sigmundar, ok biðr hann nú vel fram gánga; síðan leggr hann skipi sinn at Búa skipi, ok tókst nú með þeim ok liði þeirra hin harðasta sókn. Búi var stórhöggr mjök, þvíat hann var rammr at afli, ok hnè margr maðr fyrir honum ok lèt sitt líf. Sigmundr eggjar nú mjök sveitúnga sína at veita uppgaungu á skip Búa, 30 manna samnn, fram a saxit. Búi ok hans fèlagar rèðu snarpliga í móti, ok tókst þar hörð sókn ok snörp orrosta. Þeir mætast brátt Búi ok Sigmundr ok eigast við vopnaskipti, er Búi maðr sterkari en Sigmundr fimari ok vígkænni. Sigmundr skiptir enn vopnum í höndum sèr, þvíat hann gerir sèr báðar hendr jafnfimar til vígs at hafa, en við (því) gátu fáir menn gjört eða öngir; ok í þessi svipan höggr Sigmundr hönd af Búa í úlflið ok brátt aðra; ok er Búi hefir hendr báðar mist, þá stíngr hann handarstúfunum í hrínga á gullkistum sínum, er fullar voru af fè; hann mælti þá ok kallaði þá hátt: fyrir borð allir Búa liðar! Nú hleypr Búi fyrir borð, ok kom aldri upp síðan; ok vinnr Sigmundr þenna sigr til handa Hákoni jarli. Þetta er sögn Hallbjarnar hala hins fyrra ok Steingríms Þórarinssonar ok frásögn Ara prests fróða Þorgilssonar. Ok nú skilr þenna bardaga með því sem nú var sagt. Þakka þeir feðgar nú Sigmundi Brestissyni þenna sigr, er nú var unninn.

Historisk Navneregister.

Geographisk Register.

Geographisk Register.

Antiqvarisk Sagregister.

RETTELSER. *S.* 1, *L.* 2 *læs* [hann; *L.* 22 þórólfs; *L.* 26: *efter* kamban *har O fremdeles:* bygði furstr manna Færeyjar; en á dögum *o. s. v.* *S.* 8, *L.* 5 tajrri; *L.* 10 Ikkji. *S.* 14, *L.* 13 þorbjörn. *S.* 15, *L.* 5 kverajn. *S.* 17, *L.* 9 Hovi. *S.* 19, 20, 21 lov-, -lovun, Stovuna. *S.* 27, *L.* 4 Bygvi, *L.* 12 þórir, *L.* 15 båji. *S.* 32, *L,* 11 *borttag* so. *S.* 35, *L.* 10 mujt, *L.* 12 Vid. *S.* 39, *L.* 4 Víkinni. *S.* 62, *L.* 11 liðr. *S,* 70, *L.* 2, 3 *i det isl.* feingnir, *i det fær.* fingnir. *S.* 89, *L.* 22 Nottin. *S.* 105, *L.* 1, nøkur. *S.* 125, *L.* 18 setti. *S.* 129, *L.* 19 skjifti. *S.* 136, *L.* 17 sum han hevur. *S.* 138, *L.* 1 sujna. *S.* 143, *L.* 16 Böndirnir. *S.* 157, *L.* 9 tan trìi. *S.* 199, *L.* 12 ódáðir.

FÆREYÍNGA SAGA
ODER
GESCHICHTE DER BEWOHNER DER FÄRÖER.

Es war ein Mann, der Grim Kamban hiess, dieser bebauete zuerst die Färöer zur Zeit Harald Haarfagers. Dazumal flohen Viele vor Haralds Gewaltthätigkeit — einige liessen sich auf den Färöern nieder und baueten sich daselbst an, andere aber begaben sich nach andern unbebaueten Ländern. Aude die Steinreiche landete auf der Fahrt nach Island auf den Färöern, und verheirathete daselbst Olöf, die Tochter Thorsteins des Rothen, und von dieser stammt das angesehenste Färöische Geschlecht, welches man Göteskägger nennt, und das sich auf Osterö anbauete.

Thrand führt nach Dänemark.

2. Es war ein Mann, der Thorbjörn hiess; man nannte ihn Göteskäg[1], er wohnte auf Osterö, einer der Färöer. Seine Frau hiess Gudrun: sie hatten zwei Söhne; der ältere hiess Thorlak, der jüngere aber Thrand; sie waren hoffnungsvolle Jünglinge. Thorlak war gross und stark; Thrand aber gab ihm nichts nach, da er heranwuchs, doch war ein grosser Unterschied zwischen den Brüdern. Thrand war rothhaarig, und hatte viele Sommersprossen im Gesicht und ein wildes Ansehen. Thorbjörn war ein reicher, angesehener Mann und schon bei Jahren, wie das Folgende sich zutrug. Thorlak nahm sich eine Frau auf den Inseln, und verblieb bei seinem Vater in Göte. Aber bald, nachdem Thorlak sich verheirathet hatte, starb Thorbjörn Göteskäg[1], und er wurde bestattet und in einen Hügel gelegt nach alter Weise; denn dazumal waren alle Färinger (Bewohner der Färöer) noch Heiden. Seine Söhne theilten die Erbschaft unter sich, und jeder von ihnen wollte das

1) *Götuskeggr* wörtlich: Gata- oder Götubart; Bewohner von Gata — so *Eyjarskeggr*, Inselbewohner überhaupt.

väterliche Gut Göte haben, denn dieses war das beste Stück in der Erbschaft; sie loseten darüber, und das Loos fiel auf Thrand. Thorlak bat den Thrand nach der Theilung, dass er ihm die väterliche Wohnung lassen und einen grössern Theil von der fahrenden Habe nehmen möchte, aber Thrand wollte dieses nicht. Darauf zog Thorlak fort, und wählte sich einen andern Wohnort auf den Inseln. Thrand that die Ländereien in Göte auf Pacht an verschiedene Leute aus, und zog eine grosse Pacht; aber im Sommer ging er zu Schiffe, doch hatte er nur wenig Handelswaaren, und fuhr nach Norwegen, und blieb den Winter über auf einem Gute, und war stets verdriesslich. Harald Graufeld herrschte damals über Norwegen. Im Sommer darauf zog Thrand mit Handelsleuten südlich gen Dänemark, und kam im Sommer nach Halör. Eine grosse Menge Volks war dort versammelt, und man erzählt, dass daselbst während des Jahrmarkts die grösste Menge von Menschen im ganzen Norden zusammenkommt. König von Dänemark war damals Harald Gormsson mit dem Beinamen Blauzahn. König Harald war zur Sommerzeit in Halör, und viel Volks mit ihm. Zwei Hofleute des Königs, die er dort bei sich hatte, werden genannt: der eine hiess Sigurd, der andere Harek; sie waren Brüder. Sie gingen stets auf dem Handelsplatz herum, um den bessten und grössten Goldring, den sie bekommen konnten, zu kaufen. Da kamen sie zu einer Bude, die überaus wohl eingerichtet war; es sass ein Mann davor, der empfing sie freundlich, und fragte sie, was sie kaufen wollten. Sie sagten, sie wollten einen grossen und guten Goldring kaufen. Er antwortete, es wäre eine gute Auswahl da. Sie fragten ihn nach seinem Namen, und er nannte sich Holmgeir der Reiche. Hierauf breitete er seine Kostbarkeiten aus, und zeigte ihnen einen mächtigen Goldring, und der Ring war ein sehr grosses Kleinod, und der Preis so hoch, dass sie keinen Ausweg sahen, das Silber, welches er forderte, sogleich auf der Stelle herbei zu schaffen, und ihn

baten, bis morgen zu warten; und das versprach er. Nachdem dieses geschehen war, gingen sie fort, und diese Nacht verstrich. Am Morgen aber ging Sigurd aus dem Zelt, doch Harek blieb zurück; und bald darauf kommt Sigurd draussen vor die Zeltdecke und sagte: „Bruder Harek," sagte er, „reiche mir schnell die Börse, worin das Silber ist, das wir zum Kauf des Ringes bestimmt haben, denn der Kauf ist abgeschlossen: du aber bleibe so lange hier, und bewache hier das Zelt." Nun reichte er ihm das Silber heraus durch die Zeltdecke.

Thrands Rath.

3. Kurz darauf kam Sigurd in das Zelt zu seinem Bruder und sagte: „Nimm nun das Silber: jetzt ist der Kauf abgeschlossen." Harek antwortet: „Ich gab dir ja so eben das Silber." „Nein," sagt Sigurd, „ich habe nichts entgegengenommen." Sie stritten sich nun hierüber. Hierauf sagten sie es dem Könige; der König und die Andern sahen nun ein, dass das Geld gestohlen war. Da gab der König das Verbot, dass kein Schiff vor abgemachter Sache absegeln sollte. Vielen war es sehr lästig, sich länger aufhalten zu müssen, als der Markt stand. Da traten die Nordmänner zusammen und rathschlagten unter einander. Thrand war auch auf dieser Versammlung und sagte: „Hier sind die Leute sehr rathlos." Sie fragten ihn: „Kannst Du denn Rath geben?" „Ja wohl," sagt er. „Nun, so lass deinen Rath hören," sagten sie. „Nicht umsonst werde ich das thun," spricht er. Sie fragen, wie viel er denn fordere. Er antwortet: „Jeder von euch soll mir," sagt er, „ein Ör Silber geben." Das sei viel, sagten sie; indess ward der Kauf dahin abgeschlossen, dass ein jeder ihm ein halbes Ör sofort gab, die andere Hälfte aber solle er bekommen, wenn sein Rath guten Erfolg habe. Tags darauf hielt nun der König Thing, und machte kund, dass keiner abfahren solle, bevor dieser Diebstahl ans Licht gebracht sei. Da nimmt ein junger Mann mit lang herabhangendem Haupthaar,

rothhaarig und sommersprossig und von sehr wildem Ansehen, das Wort und sprach: „Hier sind die Leute sehr rathlos," sagte er. Die Räthe des Königs fragen, was für einen Rath *er* denn wisse. Er antwortet: „Mein Rath ist, dass ein jeder, der hieher gekommen ist, so viel Silber gebe, als der König verlangt, und wenn das Geld auf einen Platz zusammengebracht ist, so ersetze man denen, die ihn erlitten haben, den Verlust; was übrig bleibt, behalte aber der König als Ehrengeschenk: ich weiss, dass er das, was ihm zufällt, gut anwenden wird, und alle die Leute, so viele ihrer hier zusammen gekommen sind, liegen zu ihrer grossen Belästigung hier nicht festgebannt. Der Vorschlag fand allgemeinen Beifall, und sie sagten, sie wollten dem Könige gern ein Ehrengeschenk an Geld geben, lieber als zu ihrem Schaden noch länger da still liegen; der Rath wurde angenommen; und das Geld kam zusammen: Es war eine bedeutende Summe. Und bald darauf segelte ein ganz Theil Schiffe von dannen. Der König hielt darauf Thing, und man sah eine grosse Menge Geld da, und den Brüdern wurde von diesem Gelde der Schaden ersetzt. Der König sagte nun zu seinen Mannen, was sie mit diesem vielen Gelde thun sollten. Da nahm ein Mann das Wort und sagte: „Mein Herr!" sprach er, „was dünkt Euch, dass derjenige verdient, der diesen Rath gab?" spricht er. Sie sahen nun hin und sahen, dass derselbige junge Mann, der nun vor dem Könige stand, es gewesen war, welcher den Rath gegeben hatte. Da sagte König Harald: „Dieses Geld soll sämmtlich in zwei Hälften getheilt werden: die eine Hälfte sollen meine Mannen haben; die andere Hälfte aber soll in zwei Theile getheilt werden, und den einen Theil dieser Hälfte soll dieser junge Mann haben, für den andern Theil aber will ich selbst Sorge tragen." Thrand dankte dem König hiefür mit wohl gesetzten und bescheidenen Worten; und es war so ausserordentlich viel Geld, was Thrand erhielt, dass es kaum zu zählen war. König Harald segelte fort, und so auch die ganze

Menge Volks, die daselbst gewesen war. Thrand fuhr nach Norwegen mit den norwegischen Kaufleuten, mit denen er dahin gekommen war, und sie bezahlten ihm das Geld, das er sich ausbedungen hatte, und er kaufte sich dort ein grosses und tüchtiges Frachtschiff, und belud es mit all dem vielen Gut, das er auf dieser Fahrt erworben hatte. Mit diesem Schiff steuerte er nach den Färöern, und kam mit allen seinen Schätzen wohlbehalten daselbst an, und setzte im Frühling seine Wohnung in guten Stand, und Geld hatte er in Ueberfluss. Thrand war ein Mann von hohem Wuchs, roth von Haaren und rothbärtig, sommersprossig, von wildem Ansehen, finsterem Gemüthe, listig und verschlagen in allerlei Ränken, verschlossen und böse gegen kleine Leute, schmeichelredend gegen die, welche vornehmer waren als er, im Herzen stets treulos.

Sigmund Brestersons und Thorers Geburt.

4. Ein Mann, der Hafgrim hiess, wohnte auf Suderö, einer von den Färöern; er war ein mächtiger und strenger Mann und reich an Geld und Gütern. Seine Frau hiess Gudrid, und sie war die Tochter Snäulfs. Hafgrim war Häuptling über die Hälfte der Insel, und hatte diese Hälfte zu Lehn von König Harald Graufeld, der dazumal über Norwegen herrschte. Hafgrim war ein Mann von sehr heftigem Sinn, aber für einen klugen Mann galt er keinesweges. Er hatte bei sich im Hause einen Mann, der Einar hiess, mit dem Zunamen: der Suderöer; ein anderer Mann hiess Eldjarn Kambhött, (Kammhut), dieser war auch bei Hafgrim. Er war geschwätzig und boshaft, einfältig und arglistig, thatenlos und zänkisch, ein Lügner und Verläumder. Zweier Brüder, welche auf Skufö wohnten, gedenkt die Saga; der eine hiess Brester, der andere Beiner, sie waren Sigmunds Söhne. Sigmund, ihr Vater, und Thorbjörn Göteskäg, Thrands Vater, waren Brüder; Brester und Beiner waren hochgeachtete Männer, sie waren Häuptlinge über die Hälfte der Insel, und hatten sie zu Lehn von

Jarl Hakon Sigurdson, der damals über Throndhjem herrschte; beide Brüder gehörten zu Jarl Hakons Hofleuten und waren seine liebsten Freunde. Brester war der grösste und stärkste von allen Männern und streitbarer als jeder Andere, der damals über die Inseln herrschte; er war ein ansehnlicher Mann und gewandt in allerlei Spielen. Beiner war seinem Bruder in vielen Stücken gleich — konnte sich jedoch nicht mit ihm messen. Sie und Thrand waren keine guten Freunde, wiewohl sie mit einander nahe verwandt waren. Beide Brüder waren unverheirathet, doch hatten sie Beischläferinnen; Bresters Beischläferinn hiess Cecilia, Beiners hiess Thora. Brester hatte einen Sohn, der Sigmund hiess, der frühe grosse Hoffnungen erregte; Beiners Sohn hiess Thorer: er war zwei Winter[1] älter als Sigmund. Die Brüder hatten noch einen anderen Hof auf Dimon, und dieser Hof war kleiner. Die Söhne der beiden Brüder waren noch sehr jung, wie das Folgende sich zutrug. Snäulf, Hafgrims Schwager, wohnte auf Sandö, und war seinem Stamme nach ein Süderöer, und hatte von den Süderöern wegen Mord und Betrug flüchten müssen — und war nach den Färöern gekommen. Früher in seinen jungen Jahren war er auf Wikingszügen gewesen — er war noch jetzt ein böser Mensch, und es war schwer mit ihm umgehen.

Gewaltthätigkeit auf den Färöern.

5. Auf Svinö wohnte ein Mann, der Bjarne hiess; man nannte ihn Svinö-Bjarne; er war ein angesehener Freisasse (Bonde), und hatte viel Vermögen, war aber voller Ränke; er war Thrands zu Göte Mutterbruder. Die Thingstätte der Färinger war auf Strömö, und dort ist auch der Hafen, den sie Thorshafen nennen. Hafgrim, der auf Suderö auf dem Gute, das Hof heisst, wohnte, war ein grosser Opferer, denn dazumal waren noch alle Färöer heidnisch. Eines Herbstes traf es sich, dass bei dem Bonden Hafgrim auf Suderö Einar der Su-

1) Der alte Skandinavische Nordländer zählt nach Wintern — hinsichtlich der Tageszeit oft nach Nächten.

deröer und Eldjarn Kambhött beim Opferfeuer sassen. Sie verglichen die Menschen mit einander. — Einar gab seinen Verwandten Brester und Beiner den Vorzug, Eldjarn aber dem Hafgrim, und nannte diesen den Ersten. Es kam so weit, dass Eldjarn aufsprang, und auf Einar mit einem Stock schlug, den er in der Hand hatte; er traf Einars Schulter, und dieser wurde sehr aufgebracht darüber. Einar ergriff eine Axt und schlug den Kambhött auf den Kopf, so dass er in Ohnmacht fiel und eine Wunde bekam. Wie aber Hafgrim dieses gewahr wurde, trieb er Einarn fort, und hiess ihn zu seinen Verwandten, den Skuföern, ziehen, denn mit diesen hätte er es doch gehalten. „Das Ende," spricht Hafgrim, „wird früher oder später doch sein, dass wir und die Skuföer in Streit kommen." Einar fährt ab und kommt zu den beiden Brüdern, und erzählt ihnen, was sich begeben hatte. Sie nahmen ihn wohl auf, und er hatte es den Winter hindurch daselbst gut. Einar bittet seinen Verwandten Brester, sich seiner anzunehmen, und das thut dieser auch. Brester war ein kluger Mann und kannte das Recht. Und zur Winterszeit fährt Hafgrim zu Schiffe nach Skufö, geht zu den Brüdern und fragt sie, was für einen Ersatz sie für die Unbill leisten wollten, die Einar Eldjarn Kambhött zugefügt habe. Brester erwiedert, sie wollten es der Entscheidung der bessten Männer anheimstellen, so dass es zum billigen Vergleich käme. Hafgrim antwortet: „Es wird zu keinem Vergleich unter uns kommen, wenn ich nicht allein schalte und walte." „Das ist kein billiger Vergleich," antwortet Brester, „und so kann nichts daraus werden." Da forderte Hafgrim Einarn zum Thing auf Strömö, und damit trennten sie sich. Brester hatte sogleich, nachdem dieses vorgegangen war, bekannt gemacht, dass Kambhött zuerst den Angriff auf Einar gethan hätte. Nun kamen beide Parteien mit ihrem Gefolge zum Thing; wie aber Hafgrim zu Recht ging, und die Sache gegen Einar durchzuführen versuchte, da gingen die Brüder Brester

und Beiner auf die andere Seite mit einer grossen Schaar, und Brester führte das Wort gegen Hafgrim, und bestand darauf, Kambhött habe nach den alten Landesgesetzen den Hausfrieden gebrochen, indem er einen unschuldigen Mann geschlagen habe, und nahm das Recht gegen Hafgrim in Anspruch: da verurtheilten sie Eldjarn zu Landesverweisung und vollständiger Geldbusse. Hafgrim sagte, er wolle sich schon Rache schaffen. Brester antwortete, das wolle er erwarten, und er kümmere sich nicht um seine Drohungen. Nach verrichteter Sache trennten sie sich.

Thrands Rathschlag gegen Brester und Beiner.

6. Bald darauf fährt Hafgrim von Hause ab, und sechs Männer mit ihm; auch Gudrid, seine Frau, folgte. Sie hatten ein Schiff und fuhren nach Sandö; da wohnte Snäulf, sein Schwiegervater, der Vater Gudrids, seiner Frau. Und da sie auf das Eiland kamen, sahen sie keinen Menschen draussen vor dem Hofe und keinen auf dem ganzen Eilande; sie gehen nun auf den Hof, und hinein ins Haus, und werden wiederum keinen Menschen gewahr: da gehen sie in die Stube, und finden den Tisch mit Speise und Trank besetzt, aber keine menschliche Seele war zu sehen. Dieses kam ihnen wunderbar vor, und sie blieben die Nacht hindurch da. Aber am Morgen darauf rüsteten sie sich zur Abfahrt, und fuhren längs der Insel. Da ruderte ein Schiff von der andern Seite der Insel ihnen entgegen, mit Menschen beladen, und sie erkannten den Bonden Snäulf und seine ganze Hausgenossenschaft. Hafgrim ruderte ihnen nun entgegen, und begrüsste Snäulf, seinen Schwiegervater, aber dieser schwieg dazu. Da fragte Hafgrim den Snäulf, was er ihm hinsichtlich des Streits mit den Brüdern Brester und Beiner rathe, so dass er Ehre davon trüge. Snäulf erwiedert: „Du handelst schlecht," spricht er, „dass du ohne Ursache bessere Männer, als du bist, verfolgest, und du wirst doch stets unterliegen." „Etwas Anderes wollte ich von dir haben als Zurechtweisung," spricht

Hafgrim, „und ich will dich nicht weiter hören." Snäulf griff nach einem Spiess, und schoss auf Hafgrim; Hafgrim hielt seinen Schild vor, und der Spiess blieb darin stecken, so dass er nicht verwundet wurde. Nachdem dieses geschehen war, schieden sie von einander, und Hafgrim fährt heim nach Suderö, und war schlecht zufrieden mit seiner Fahrt. Er und seine Frau hatten einen Sohn, der Össur hiess; er war neun Winter alt, wie das eben Erzählte sich zutrug, und ein hoffnungsvoller Knabe. So ging die Zeit nun hin. Hafgrim fährt von Hause nach Osterö zu Thrand, und Thrand nimmt ihn freundlich auf; und Hafgrim sucht Rath bei Thrand wegen der Sache zwischen ihm und den beiden Brüdern Brester und Beiner auf Skufö, und spricht, er, Thrand, sei der weiseste Mann auf den Inseln, und er, Hafgrim, wolle sich ihm gern erkenntlich beweisen. Thrand sagte, es sei ein wunderliches Ansinnen, dass er an irgend einem Anschlage gegen seine Verwandten Theil nehmen solle: doch, fügte er hinzu, scheint es dir kein Ernst zu sein, auch glaube ich, dass du wohl Lust hast, andere Männer mit in deinen Anschlag zu ziehen, aber selbst nichts daran wenden willst, deinen Plan zu fördern. „So ist es nicht," sagte Hafgrim, „und ich will viel daran wenden, sofern du mit mir gemeinschaftliche Sache machen willst, dass ich die beiden Brüder ums Leben bringe." Thrand erwiedert: „Ich will dir Gelegenheit geben, den Brüdern beizukommen," sprach er, „aber du sollst mir dafür als Entgelt geloben, mir den Werth zweier Milchkühe jeden Frühling, und zwei Hunderte[1] jeden Herbst zu geben, und diese Schuld soll dauern so lange du lebst, und auch noch nach deinem Tode; und ich bin auch nur dann dazu bereit, wenn du mehrere mit

1) Nicht zweihundert Kühe, sondern der Werth von zweien Kühen; die Kuh wurde einem grossen Hundert, oder 120 Ellen desjenigen im Norden gewöhnlichen Tuches, das *Vadmel* heisst, gleichgeschätz. M. s. das antiquarische Register. Torfæus sagt: zwei hundert Schilling; der Werth einer Kuh oder Hundert, welches einerlei ist, betrug zwei und eine halbe Unze Silber. Eine Milchkuh aber wurde sechs milchenden Schaafen gleichgestellt.

in den Plan ziehest: darum will ich, dass du zu Bjarne, meinem Mutterbruder auf Svinö, reisest, und ihn mit in deinen Plan ziehst." Hafgrim bejahet dieses, und er fährt hin nach Svinö, und geht zu Bjarne, und bittet diesen um seine Theilnahme, so wie Thrand es mit ihm besprochen hatte. Bjarne antwortet, er werde an dem Unternehmen keinen Theil nehmen, wenn ihm nicht eine reichliche Gabe eingehändiget werde. Hafgrim bat ihn, ihm seine Meinung zu sagen. „Du sollst mir jeden Frühling den Werth dreier Milchkühe, und jeden Herbst drei Hunderte geben." Hafgrim bewilligt dieses, und fährt nach so verrichteter Sache nach Hause.

Der Kampf.

7. Nun ist von den Brüdern Brester und Beiner zu erzählen: Sie hatten zwei Höfe, den einen auf Skufö, den andern auf Dimon. Brester hatte eine Frau[1], die Cecilia hiess, eine Norwegerinn von Geburt. Beide hatten einen Sohn, der Sigmund hiess, und er war neun Jahr alt, wie dieses sich zutrug, und er war beides gross und ansehnlich. Beiner hatte eine Beischläferinn die Thora hiess, und mit ihr einen Sohn Namens Thorer; dieser war damals eilf Winter alt und ein hoffnungsvoller Knabe. Es begab sich, dass einstens, wie die Brüder Brester und Beiner auf ihrem Hofe auf Dimon waren, sie nach der Insel Klein-Dimon, die unbebauet ist, fuhren — da liessen sie ihre Schaafheerden gehen und dasjenige Rindvieh, das sie zum Schlachten bestimmt hatten. Die beiden Knaben baten um Erlaubniss mit ihnen zu fahren. Die beiden Brüder gaben darin nach, und sie fahren hin zu der Insel. Brester und Beiner hatten alle ihre Waffen bei sich. Von Brester wird berichtet, dass er gross und stark war, und an Kunst die Waffen zu führen Alle übertraf, ferner ein kluger Mann und bei allen seinen Freunden beliebt war. Beiner, sein Bruder, war auch ein ausgezeichneter Mann, aber doch nicht mit Brester zu vergleichen. Nun fuhren sie von der

1) Früher Cap. 4. steht Beischläferinn, *friðla*.

Insel Klein-Dimon, und wie sie mit rascher Fahrt nach der bewohnten Insel Dimon hinsteuerten, da sahen sie drei Schiffe voll Männer und Waffen auf sie loskommen, und auf jedem Schiff waren zwölf Mann. Sie kannten diese Mannschaft: es war Hafgrim von Suderö, auf dem andern Schiff war Thrand von Göte, und auf dem dritten Schiff Bjarne von Svinö. Sie kamen zwischen die Brüder und die Insel, und diese konnten nicht auf den Landungsplatz kommen, sondern blieben mit ihrem Schiffe auf dem Strand. Aber eine steile Klippe erhob sich vor den Brüdern, und sie liefen mit ihren Waffen da hinauf, und die Knaben liessen sie sich an ihrer Seite auf der Klippe setzen. Die Klippe war oben breit und ein guter Vertheidigungsplatz. Nun kamen Hafgrim und seine Genossen mit ihren drei Schiffen, und sie sprangen sogleich aus den Schiffen ans Ufer, und liefen die Klippe hinan, und Hafgrim und Svinö-Bjarne griffen sogleich die beiden Brüder an, aber diese wehrten sich wohl und mannhaft. Thrand und sein Schiffsvolk blieben am Ufer, und hielten sich fern von dem Kampf. Brester vertheidigte die Klippe da, wo sie am leichtesten anzugreifen, aber am schwersten zu vertheidigen war. Sie hatten nun eine Weile gefochten, und die Sache machte sich nicht schnell. Da sprach Hafgrim: „Ich hatte mit dir verabredet, Thrand, dass du mir beistehen solltest, und dafür gab ich dir mein Vieh," sprach er. Thrand antwortet: „Du bist doch ein gar grosser Taugenichts, dass du mit zweimal zwölf Mann es nicht gegen zwei Mann aufnehmen kannst, und es ist deine Weise, Andere stets für dich in Gefahr zu bringen, und du selbst wagst dich nicht heran, wenn irgend Gefahr dabei ist; mein Rath ist, wenn du noch zu irgend etwas taugest, dass du zuerst auf Brester eindringst und dass die Andern dir folgen; sonst kann ich nur dafür halten, dass du ein nichtsnütziger Mensch bist:" und so reizte er ihn auf das Heftigste. Hierauf läuft Hafgrim hinauf auf die Klippe

gegen Brester, und legt den Speer gegen ihn an, und stösst ihm diesen mitten durch den Leib. Und wie Brester merkt, dass die Wunde tödtlich ist, geht er vorwärts und auf Hafgrim los, und haut ihn mit dem Schwert. Und der Hieb traf Hafgrim auf die linke Schulter, und er spaltete ihm oben die Schulter und die Seite, so dass der Arm herabfiel — und Hafgrim stürzte todt hin auf der Klippe, und Brester über ihn, und beide liessen ihr Leben dort. Nun greifen sie an der andern Stelle Beinern an, und er wehrte sich tüchtig; aber das Ende war, dass auch Beiner das Leben liess. Die Leute sagen, Brester habe drei Mann todtgeschlagen, bevor Hafgrim ihn traf, und Beiner zwei Mann. Aber nachdem dieses geschehen war, sagte Thrand, man solle die Knaben Sigmund und Thorer todtschlagen. Bjarne antwortet: „Nein, sie sollen nicht todtgeschlagen werden," — sagte er. Thrand antwortet: „Wenn sie frei davon kommen" — sagt er, — „so werden sie Vielen von denen, die hier sind, den Tod bringen." Bjarne antwortet: „Eher soll man mich todtschlagen als sie" — sagte er. „Es war auch nicht mein Ernst," sagte nun Thrand, „ich wollte euch nur auf die Probe stellen, wie ihr meinen Vorschlag aufnehmen würdet: ich will es vielmehr den Burschen erstatten, dass ich bei diesem Kampf zur Stelle gewesen bin, und für ihre Erziehung sorgen." Die Knaben sassen auf der Klippe, und sahen, was da vorging. Und Thorer weinte; Sigmund aber sagte: „lass uns nicht weinen, Vetter, aber desto länger daran denken." Hierauf fuhren sie ab, und Thrand nahm die Knaben mit sich nach Göte. Hafgrims Leiche wurde nach Suderö gebracht, und daselbst nach alter Weise beerdigt — aber Bresters und Beiners Freunde brachten die Leichen beider nach Skufö, und begruben sie dort nach alter Weise. Die Geschichte ward ruchtbar auf allen Färöern, und jedermann grämte sich über die beiden Brüder.

Rafn nimmt Sigmund und Thorer zu sich.

8. In diesem Sommer kam ein Schiff aus Norwegen nach den Färöern: der Schiffer hiess Rafn, und war aus Vigen gebürtig, und seine Wohnung war in Tönsberg; er segelte stets nach Holmgard, und man nannte ihn deshalb den Holmgardsfahrer. Dieses Schiff kam in Thorshafen an. Wie aber die Kaufleute im Begriff waren, wieder wegzusegeln, kommt, wie man erzählt, eines Morgens, Thrand aus Göte auf einer Schute, begehrt den Schiffer Rafn allein zu sprechen und sagte, er habe zwei Sclaven zu verkaufen. Rafn sagte, erst müsse er sie sehen, ehe er sie kaufen könne. Darauf führt Thrand zwei Knaben in weissen Kappen mit beschornen Köpfen herbei; sie waren schön von Angesicht, vor Kummer war ihnen aber das Gesicht ganz geschwollen. Rafn sagte, wie er die Knaben sah; „Thrand, sind diese Knaben nicht die Söhne Bresters und Beiners, die ihr vor kurzem getödtet habt?" „Ja, ich glaube gewiss, dass sie es sind," sagte Thrand. „Dann sollen sie auf die Art nicht in meine Gewalt kommen, dass ich Geld für sie gebe," sagte Rafn. „Nun wir wollen uns darüber vergleichen," sagte Thrand — „siehe, hier sind zwei Mark Silber, die will ich dir dafür geben, dass du sie mit dir nimmst, so dass sie niemals wieder nach den Färöern kommen" — darauf legt er das Silber dem Schiffer auf den Schoos, zählt es und übergiebt es ihm. Rafn gefällt das Silber, und es bleibt dabei, dass er die Knaben mitnimmt. Mit dem ersten günstigen Winde sticht er in See, und kommt in Norwegen an, wohin seine Fahrt ging, östlich bei Tönsberg, und bleibt den Winter über daselbst, und die Knaben waren bei ihm und wurden wohl gehalten.

Von Sigmund, Rafn und Thrand.

9. Im Frühling rüstete Rafn sein Schiff aus zu einer Fahrt nach Osten, und fragte die Knaben, wie ihnen ihr Aufenthalt gefalle. Sigmund antwortet: „Viel besser gefällt es uns hier, als wie wir bei Thrand waren," sagte er. Rafn

fragt: „Wisst ihr auch, was Thrand und ich verabredet haben?" „Wohl wissen wir es," sagte Sigmund. „Ich halte es jedoch für gerathen," sagte Rafn, „dass ihr meinetwegen ziehet, wohin ihr wollt, und was das Silber betrifft, das Thrand mir zugleich mit euch in die Hände gab, so glaube ich, ist es am besten angewendet, wenn ihr es zu euerm Unterhalt gebraucht; und ihr werdet doch noch zu thun haben, damit in einem fremden Lande auszukommen." Sigmund dankte ihm, und sagte, er nehme sich gegen sie in ihrer Lage sehr edel. Von Thrand ist zu erzählen, dass er sich zum Herrn über alle Färöer machte und über alles Geld und Gut, das die beiden Brüder Beiner und Brester, seine Verwandten, gehabt hatten, und dass er Össurn, den Sohn Hafgrims, zu sich nahm und ihn erzog. Össur war damals zehn Winter alt. Thrand war nun einziger Gebieter über alle Färöer, und keiner wagte ihm zu widersprechen.

Von Sigmund.

10. Den Sommer, wie die Brüder Brester und Beiner erschlagen wurden, wechselte die Herrschaft in Norwegen; Harald Graufeld hatte den Tod gefunden, und darauf kam an seine Stelle Hakon Jarl, der zuerst König Harald Gormsons schosspflichtiger Jarl war und das Reich von ihm zu Lehn hatte. So hatte denn nun die Herrschaft der Söhne Gunhilds ein Ende genommen; einige waren erschlagen, die andern flohen aus dem Lande. Nun muss weiter erzählt werden von Sigmund und Thorer. Sie waren zwei Winter in Vigen, seitdem Rafn sie los gab; da war das Geld aufgegangen, das Rafn ihnen gegeben hatte; Sigmund war damals zwölf, Thorer aber vierzehn Jahre alt. Sie erhielten nun Kunde von Jarl Hakons Regierung, und nehmen sich vor zu ihm zu gehen, falls es ihnen möglich sei hinzukommen; sie glauben, das werde für sie von Nutzen sein, da ihre Väter in seinem Dienst gewesen seien. Sie gehen fort aus Vigen nach den Upplanden, nehmen den Weg östlich durch Hedemarken und nördlich nach

Dovrefjeld. Hier kamen sie an zu Anfange des Winters, und es tritt Frost und Schneegestöber ein; unüberlegter Weise machen sie sich doch auf das Gebirge, verirren, und müssen viele Tage lang ohne Nahrung unter freiem Himmel liegen. Endlich konnte Thorer nicht weiter, und bat Sigmund für sich allein zu sorgen, und suchen aus dem Gebirge wegzukommen. Dieser aber sagte, entweder sie beide, oder auch keiner von ihnen beiden würde davon kommen; und so verschieden waren sie an Kräften, dass Sigmund Thorern auf den Rücken nimmt und weiter trägt: da wurden nun beide sehr ermattet. Indessen begann es bergab zu gehen. Eines Abends finden sie ein kleines Thal auf dem Gebirge — sie richten ihren Gang dahin; endlich spüren sie Geruch von Rauch, und stossen auf eine Wohnung, gehen hinein, und in die Stube. Zwei Frauenspersonen sassen darin; die eine war schon bei Jahren, die andere aber noch ein junges Mädchen — beide waren schön von Gesicht. Sie nahmen die beiden Knaben freundlich auf, zogen ihnen die Kleider aus und trockne wieder an; bald darauf gaben sie ihnen auch zu essen, und darauf bringen sie sie zu Bette und decken sie zu, und sagen, sie wünschten, dass der Hausherr, wenn er nach Hause käme, sie nicht gewahr würde, denn er sey sehr mürrisch und böse. Siegmund erwacht, indem ein Mann herein tritt, hoch gewachsen, in einem Rennthierpelz, und ein Rennthier hatte er auf dem Rücken: er schnüffelte mit der Nase, wurde verdriesslich und fragte, was für Fremde gekommen seien. Die Hausfrau sagte, es seien zwei Knaben gekommen, elend, erfroren und ganz erschöpft, so dass sie dem Tode nahe gewesen. Er erwiedert: „Dadurch wird unser Aufenthalt am ersten bekannt, wenn wir jemand bei uns aufnehmen — und ich habe dir dieses schon oft gesagt." „Ich konnte es nicht übers Herz bringen," sagte die Hausfrau, „dass so wackere Knaben hier vor unserm Hause den Tod finden sollten." Der Bauer liess sie nun ruhig liegen — und er und die Frauen setzten sich zu Tisch und gingen darauf zu Bette. Zwei Bettstellen

waren in der Schlafstube; in der einen lag der Bauer und die Hausfrau, aber die Tochter des Bauern schlief in der andern — für die Knaben war in dem Zimmer ein besonderes Bett gemacht. Am Morgen war der Bauer zeitig wieder auf den Beinen, und sagte zn den Knaben: „Ich will es mir gefallen lassen, dass ihr heute nach dem Wunsche der Frauensleute hier bleibet, wenn es euch so gut däucht." Sie sagten, dass thäten sie gerne.

Sigmunds Aufenthalt bei Ulf.

11. Der Bauer war den Tag über fort, und kam am Abend wieder, und war sehr freundlich gegen Sigmund und Thorer. Und am andern Morgen kam er zu den Jünglingen und sagte: „Das Schicksal hat euch hieher in mein Haus geführt, nun scheint es mir rathsam, dass ihr den Winter über hier bleibt, falls es euch hier gefällt; die Frauensleute meinen es gut mit euch; ihr seid weit vom Wege abgekommen, und es ist überall eine grosse Strecke von hier bis zu bewohnten Örtern." Sigmund und sein Gefährte dankten dem Bauer für sein Anerbieten, und sagten, dass sie gerne da bleiben wollten. Der Bauer sagte, sie sollten von seiner Frau und Tochter eine gute Behandlung erfahren, dafür diesen aber auch zur Hand sein, wo sie ihrer bedürften: „ich aber werde," sprach er, „den Tag über fort sein, um uns Lebensmittel zu schaffen, wenn es angeht." Die Knaben blieben also dort, und wurden gut behandelt, und die Mutter und Tochter waren gut gegen sie, und es gefiel ihnen wohl; der Bauer aber war alle Tage fort; die Zimmer waren gut und geräumig und wohl eingerichtet. Der Bauer nannte sich Ulf, seine Frau Ragnhild, die Tochter von beiden hiess Thuride; sie war ein sehr schönes Mädchen und von edlem Gemüth. Sigmund und Thuride gewannen sich lieb und sprachen oft mit einander, und der Bauer und die Hausfrau hatten nichts dagegen einzuwenden. Der Winter vergeht und der Sommer kommt; und mit dem ersten Sommertage kommt Ulf zu Sigmund und sagt:

„Ihr seid nun den Winter über bei mir gewesen, und wenn ihr anderswo nicht etwas Besseres wisset, als hier, so soll es euch verstattet werden hier zu bleiben, und ihr könnt hier heranwachsen, vielleicht dass wir noch einmal mehr mit einander zu thun bekommen — aber Eines giebt es, wovor ich èuch warnen will: gehet nicht in den Wald nördlich von der Wohnung." Sie versprachen dieses, und dankten dem Bauer Ulf für sein Anerbieten, und nahmen dasselbe mit Freuden an.

Sigmund überwindet ein Thier.

12. Nicht weit von dem Hofe lag ein See, und Ulf ging oft dahin, und übte sie im Schwimmen; auch gingen sie aus; um sich im Schiessen zu üben, und lernten das Schiessen: und Sigmund lernte schnell alles, was Ulf verstand, so dass er sehr gewandt in allerlei Künste wurde — so auch Thorer, doch konnte er mit Sigmund sich nicht messen. Ulf war ein grosser und starker Mann, und die Brüder merkten, dass er sehr geübt in allerlei Künsten war. Sie waren nun drei Winter daselbst, Sigmund war damals funfzehn und Thorer siebenzehn Winter alt. Sigmund war ein kräftiger Jüngling und schon völlig erwachsen — so auch Thorer; doch war Sigmund ihm in allen Stücken voraus, wiewohl er zwei Jahre jünger war. An einem Sommertage geschah, dass Sigmund zu Thorer sagte: „Was kann es ausmachen, wenn wir auch einmal in den Wald gehen, der hier nördlich vom Hofe liegt?" Thorer antwortet: „Ich frage nichts danach ihn zu kennen," spricht er. „So geht es mir nicht," spricht Sigmund, „und ich will dahin gehen." „Du magst bestimmen, was wir thun wollen, spricht Thorer, aber wir übertreten das Verbot unsers Pflegevaters." Sie machten sich nun auf den Weg, und Sigmund hatte eine Holzaxt in der Hand; sie kamen in den Wald, und auf einen schönen freien Platz; aber wie sie noch nicht lange da gewesen waren, so hörten sie ein grosses Geräusch im Walde, und bald darauf gewahrten sie einen sehr starken und grimmigen Bären. Es war ein grosser

Waldbär, grau wie ein Wolf von Farbe. Sie laufen nun den Steig zurück, den sie gekommen waren: aber der Steig war schmal und enge: und Thorer läuft voran — aber Sigmund folgt. Das Thier läuft ihnen nach auf dem Steige, aber der Steig war zu schmal für dasselbe, und die Eichen brachen, wie es lief. Sigmund biegt schnell aus, von dem Steige ab, läuft zwischen die Bäume und wartet, bis das Thier gerade vor ihn kommt. Da nimmt er die Axt mit beiden Händen und hauet gerade zwischen die Ohren des Thiers, so dass die Axt hineindringt; und das Thier fällt nieder, und ist todt, so dass kein Zeichen von Leben da ist. Thorer wurde dieses nun gewahr und sagte: „Dir ward beschieden, Vetter, diese Heldenthat zu verrichten und nicht mir; und das konnte auch nicht anders sein, da ich um vieles dir nachstehe." Sigmund sagte: „Nun lass uns versuchen, ob wir das Thier aufrichten können:" Sie versuchten es, und es gelingt ihnen — biegen nun die Bäume so, dass es nicht fallen kann, stecken ihm einen Keil ins Maul, dass es scheint, als halte das Thier das Maul auf — und darauf gehen sie nach Hause. Und wie sie nach Hause kommen, ist gerade auch Ulf, ihr Pflegevater, vorne auf dem Hofplatz, und er wollte sich gerade aufmachen sie zu suchen. Er war böse, fragte, wo sie gewesen wären. Sigmund nimmt das Wort: „Es ist uns übel gegangen, lieber Pflegevater," sprach er, „wir haben deinen Rath übertreten, und der Bär hat uns verfolgt." Ulf antwortet: „Ich habe wohl erwartet, dass es so gehen würde, aber ich wünsche, dass er euch nicht öfter so verfolge: es ist jedoch dieses Thier von der Art, dass ich es noch nicht gewagt habe mit ihm anzubinden: nun aber wollen wir es einmahl versuchen," sprach er. Ulf kehrt nun um, geht hinein, nimmt einen Spiess in seine Hand und läuft waldein, und Sigmund und Thorer mit ihm. Ulf sieht nun den Bären und läuft auf ihn los, durchbohrt ihn mit dem Spiess, und der Bär fällt um. Ulf sieht, dass das Thier schon früher todt gewesen und sagt: „Ihr habt mich zum be-

sten gehabt, und wer von euch hat das Thier erschlagen?" Thorer antwortet: „Ich kann es mir nicht anmassen, Pflegevater," spricht er, „Sigmund ist's, der das Thier erschlagen hat." „Das ist eine grosse Heldenthat," spricht Ulf, „und deutet an, Sigmund, dass noch viele andere Thaten darauf folgen werden. Hierauf gehen sie nach Hause, und Ulf hatte von jetzt an noch mehr Achtung für Sigmund als zuvor.

Sigmund und Thorer reisen weg von Ulf.

13. Die Brüder waren nun so lange bei Ulf, bis Sigmund achtzehn und Thorer zwanzig Jahre alt war. Sigmund war ein ausgezeichneter Mann an Wuchs und Kraft und Gewandtheit jeglicher Art, und um ihn mit wenigen Worten zu schildern, am nächsten in jeglicher Fertigkeit kam er Olaf Tryggveson. Und wie es nun dahin gekommen war, da spricht Sigmund zu Ulf, seinem Pflegevater, er wolle jetzt von dannen ziehen; „denn," spricht er, „wir werden nach meinem Bedünken unsere Bestimmung wenig erreichen, wenn wir nicht andere Menschen kennen lernen." „Es soll geschehen, wie ihr wollt," sagt Ulf. Sie hatten aber, während sie da gewesen waren, bemerkt, dass Ulf jeden Frühling und jeden Herbst sieben Nächte, oder so ungefähr, abwesend gewesen war, und vielerlei Bedürfnisse, Leinwand und Tuche und andere Dinge, die sie nöthig hatten, mit sich heim gebracht hatte. Nun lässt Ulf ihnen Kleider machen und rüstet sie zur Abreise tüchtig aus. Den beiden Frauenzimmern war es anzumerken, dass die Trennung ihnen nahe ging, am meisten aber doch dem jüngern. Sie nehmen nun Abschied und ziehen fort, und Ulf giebt ihnen das Geleit und geht mit bis über Dovrefjeld, bis dass sie nordwärts nach Orkedal sehen konnten. Da setzt Ulf sich nieder und sagt, er wolle sich ausruhen. Und sie setzen sich alle. Da sprach Ulf: „Ich möchte doch gerne wissen, wer diejenigen sind, die ich erzogen habe — von welchem Geschlecht ihr stammt, oder aus welchem Lande ihr seid?" Da erzählten sie alles, was sie in ihrem Le-

ben geduldet hatten. Ulf bedauerte sie sehr. Da sprach Sigmund: „Nun, lieber Pflegevater," sprach er, „erzähle uns auch von deinem Lebenslauf, und was sich in demselben zugetragen hat." „Das soll geschehen," sprach Ulf.

Thorkel erzählt seinen Lebenslauf.

14. „Ich beginne meine Erzählung damit, dass ein Bonde war, der Thoralf hiess. Er wohnte zu Hedemarken in den Uplanden: er war ein mächtiger Mann und Landvogt der upländischen Könige; er war verheirathet; seine Frau hiess Idun und seine Tochter Ragnhild, und diese war von allen Frauen die schönste von Angesicht. Nicht weit von ihm wohnte ein anderer Bonde, mit Namen Steingrim, ein braver, sehr bemittelter Mann; seine Frau hiess Thora. Sie hatten einen Sohn, der Thorkel hiess, er war ein hoffnungsvoller Jüngling, gross und stark. Es war Thorkels Beschäftigung, als er zu Hause bei seinem Vater war, dass er im Herbst, wenn es anfing zu frieren und das Wasser sich mit Eis belegte, sich mit einigen seiner Genossen draussen im Walde aufhielt und die Jagd trieb, und er war ein trefflicher Bogenschütze. Diese Beschäftigung trieb er, wenn Barfrost einfiel, und deshalb erhielt er den Beinamen Barfrost (Thurrafrost). Einstmals kam Thorkel zu seinem Vater, um mit ihm zu sprechen, und sagte: er wünsche, dass sein Vater ihm eine Frau schaffe, und er möge für ihn um Ragnhild, des Bonden Thoralfs Tochter, werben. Sein Vater antwortet, er wolle hoch hinaus; das Ende war jedoch, dass Vater und Sohn zum Bonden Thoralf gehen und ihren Antrag anbringen, und dass Thorkel um Thoralfs Tochter Ragnhild wirbt. Thoralf übereilte sich nicht mit der Antwort, und sagte, er habe sie für einen Vornehmern bestimmt, als Thorkel sey; wegen der Freundschaft zwischen ihm und Steingrim würde er ihm zwar in Allem zu Willen sein, aber hieraus, sprach er, könne doch nichts werden. So lief die Sache ab; sie trennten sich, und Steingrim und Thorkel zogen heim.

Von Thorkel und Thoralf.

15. Kurz darauf geht Thorkel, da er erfuhr, Thoralf sei nicht zu Hause, sondern auf Geschäftsreisen in seinem Bezirk, mit einem seiner Freunde des Nachts dahin. Sie gehen in der Nacht in Thoralfs Haus und zu Ragnhilds Lager; Thorkel nimmt sie auf seinen Arm und trägt sie hinaus und bringt sie in seine Wohnung. Sein Vater ward böse darüber, sagte, er unternehme was er nicht durchsetzen könne, und begehrte, er solle sie sofort wieder zurückbringen. „Das werde ich nicht thun," antwortet Thorkel. Da begehrte Steingrim, sein Vater, er solle mit ihr von dannen gehen. Thorkel that dieses, ging fort mit Ragnhild und blieb draussen im Walde; bei sich hatte er zwölf junge Männer, die seine Genossen und Spielfreunde waren. Nun kommt Thoralf der Bonde nach Hause, und erfährt, was sich zugetragen hat, bietet sofort Mannschaft auf, und macht sich mit hundert Mann auf zum Bonden Steingrìm, und begehrt die Auslieferung seines Sohnes und die Zurückgabe seiner Tochter. Steingrim erwiederte, sie seien nicht da. Thoralf und seine Leute durchsuchen nun das ganze Haus, aber das was sie wollten, fanden sie nicht. Darauf zogen sie in den Wald, um sie aufzusuchen, und theilten sich in der Nachsuchung, und Thoralf hatte dreissig Mann bei sich. Eines Tages nun geschah, dass Thoralf zwölf Männer in dem Walde sieht, und eine Frauensperson ist die dreizehnte; nun glaubt er, er wisse genug, und ging darauf los. Thorkels Begleiter sagen nun zu ihm, dass Mannschaft ihnen nachsetze, und fragen ihn, was zu thun sei. Er antwortet: „Hier dicht vor uns ist eine Anhöhe, da hinauf müssen wir alle; da ist ein guter Vertheidigungsplatz; da wollen wir Steine losbrechen und uns als Männer wehren." Und nun ziehen sie hinauf auf die Anhöhe und hielten sich bereit. Bald darauf erscheint Thoralf mit seinen Leuten und greift sie sofort mit gewaffneter Hand an, aber Thorkel und die Seinen wehrten sich wohl und tapfer. Das Ende des Anfalls war,

dass von Thoralfs Leuten zwölf fielen, von Thorkels Mannschaft aber sieben; die fünf noch übrigen aber waren verwundet. Thoralf der Bonde war tödtlich verwundet. Nun flieht Thorkel in den Wald, und seine Genossen mit ihm, und so trennten sie sich. Ragnhild blieb zurück, und wurde mit ihrem Vater nach Hause gebracht. Wie Thoralf in sein Haus kommt, stirbt er an seinen Wunden, und die Sage geht, dass Thorkel ihn erschlagen habe. Dieser Vorfall wurde nun überall ruchtbar. Thorkel kehrt zurück zu seinem Vater, und er war nur wenig verwundet, aber die meisten seiner Genossen mehr; jetzt sind sie genesen.

Thorkels Erzählung.

16. Hierauf berahmen die Upländer ein Thing, und Thorkel Barfrost wird auf dem Thing des Landes verwiesen. Als er und sein Vater dieses erfuhren, sprach der letztere: Thorkel könne nicht länger bei ihm bleiben, so lange sie vorzüglich nach ihm suchen würden. „Du musst dich, Sohn," sprach er, „nach dem Bach wenden, der dicht vor unserm Hofe fliesst; längs dem Bach sind grosse Klüfte, und in diesen Klüften ist eine Höhle, und diesen Zufluchtsort kennt niemand ausser mir; dahin musst du gehen und Speise mit dir nehmen." So thut Thorkel; und er ist in der Höhle, während sie am meisten nach ihm suchen; und er wird nicht gefunden. Der Aufenthalt wird ihm aber langweilig, und einige Zeit nachher geht er fort aus der Höhle und hin zu dem Hofe, den Thoralf der Bonde besessen hatte, und entführt nun Ragnhild zum zweitenmal und brachte sie auf Gebirge und in Einöden: und hier, wo ich mir jetzt meine Wohnung erbaut habe, blieb ich" — sprach er — „und hier bin ich seitdem gewesen, und Ragnhild mit mir achtzehn Winter, und so alt ist auch meine Tochter Thuride. Nun habe ich euch meine Lebensgeschichte erzählt," spricht er. — „Merkwürdig erscheint mir deine Erzählung, Pflegevater," sagt Sigmund, „aber nun will ich dir sagen, dass ich deine Wohlthat und Erziehung

nicht gut belohnt habe, denn deine Tochter sagte mir, als wir schieden, dass sie schwanger sei, und niemand anders ist Schuld daran als ich; und deshalb besonders zog ich fort, weil ich dachte, dass könnte Spaltung zwischen uns geben." Thorkel erwiedert: „Lange habe ich gewusst, dass zwischen euch ein Liebesverständniss war, und ich will es euch auch nicht wehren." Sigmund sagte: „Darum bitte ich dich, lieber Pflegevater, dass du Thuride an keinen Andern verheirathest, denn sie will ich zur Frau haben, oder sonst keine. Thorkel erwiedert: „Meine Tochter kann keinen bessern Mann bekommen als dich; aber das verlange ich von dir, Sigmund, dass du, wenn du mit hohen Herren in Verbindung kommst, dich meiner erinnerst, und mich wieder in Friede und Ausgleichung mit meinen Gebietsgenossen bringst, denn ich bin des Aufenthalts in diesen Einöden satt und müde." Sigmund versprach dieses, wenn es ihm gelingen würde, und nun trennten sie sich. Die beiden Vettern wandern fort, bis sie zu Jarl Hakon nach Lade kamen; dort hatte er seinen Sitz. Sie treten vor den Jarl und begrüssen ihn; er aber nahm es wohl auf und fragte, wer sie seien. Sigmund sagte, er sei Bresters Sohn; „dessen," sprach er, „der eine Zeitlang euer Landvogt war auf den Färöern, und dort erschlagen ist: und ich bin deswegen zu euch gekommen, Herr! weil ich mir eine gute Aufnahme bei euch verspreche, und möchte gern euer Dienstmann sein, ich und dieser mein Vetter." Jarl Hakon sagte, er könne nicht wissen, was für ein Mann er sei; „doch du bist Brestern nicht ungleich: du wirst aber schon selbst deine Herkunft bewahrheiten — mittlerweile soll es dir an Speise und Trank nicht gebrechen," und er wiess ihnen den Sitz bei den Gästen an; und Svend Hakonson war damals jung, und an dem Hofe seines Vaters.

Sigmund unterhält sich mit Jarl Hakon und Svend.

17. Sigmund kam in Gespräch mit Svend, dem Sohn des Jarls, und spielte vor ihm allerlei Spiele; und der Sohn

des Jarls hatte viele Freude an ihm. Sigmund trug seine Angelegenheit dem Svend vor, und bat ihn sich seiner anzunehmen, dass er irgend eine Beförderung von seinem Vater erhielte. Svend fragt, was er wünsche. „Am liebsten will ich auf Heerfahrt gehen," sagte Sigmund, „wenn dein Vater mich dazu ausrüsten will." „Das ist ein guter Entschluss," sagte Svend. Der Winter verging bis zum Julfest, und gegen die Julzeit kam Jarl Erik, Hakons Sohn, von Osten her von Vigen: dort hatte er seinen Sitz. Sigmund kommt in ein Gespräch mit Jarl Erik und stellt ihm seine unangenehme Lage vor; und Jarl Erik versprach, sich für ihn bei Hakon, seinem Vater, zu verwenden, und versprach, ihn mit nicht Wenigerm zu unterstützen als Jarl Hakon. Und nach dem Julfest hält Sigmund wieder bei Jarl Hakon darum an, er möge ihn doch mit Etwas ausrüsten, und möge es um seines Vaters Brester willen thun, der sein Dienstmann gewesen sei. Jarl Hakon erwiedert: „Ja gewiss, da verlor ich einen guten Begleiter, als Brester erschlagen wurde, mein Hirdmann, der trefflichste Mann; und schlecht haben diejenigen sich um mich verdient gemacht, die ihn erschlugen; aber was ist denn dein Begehr?" Sigmund antwortete, er wünsche besonders einen Wikingszug zu unternehmen, und sich darin auf irgend eine Weise auszuzeichnen, oder zu fallen. Der Jarl sagte: „Das ist gut gesprochen; und im Frühling, wenn die Leute sich zu ihren Fahrten rüsten, sollst du erfahren, was ich für dich zu thun gedenke?" Der Winter verstrich nun, und Sigmund erinnerte Jarl Hakon an seine Zusage. Der Jarl erwiedert: „Ein Langschiff will ich dir geben, mit vierzig bewaffneten Männern, aber die Mannschaft wird keine auserlesene sein, denn die meisten würden nicht geneigt sein, dir als einem Ausländer und Unbekannten zu folgen." Sigmund dankte dem Jarl, und erzählte Erik das von seinem Vater Zugesagte. Der Jarl spricht: „Ein kleiner Beitrag; indess kann er dir doch nützlich werden: ein zweites Schiff will ich dir geben, gleich-

fälls mit vierzig Mann:" und das Schiff, das Erik ihm gab, war in Allem trefflich eingerichtet. Nun erzählte er an Svend, was sein Vater und Bruder ihm zugesagt hätten. Svend sagt: „Mir ist es, so wie ich stehe, nicht völlig so leicht, meinen Freunden zu helfen, als es meinem Vater und Bruder ist; indess will ich dir doch hiemit ein drittes Schiff und auch vierzig Mann geben, und dass sollen meine Dienstmannen sein, und ich erwarte, dass sie dir von der Mannschaft, die dir zum Gefolge verliehen ist, am besten helfen werden."

Sigmund kämpft mit Randver.

18. Sigmund bereitet sich nun zum Abzuge mit seinen Mannen, und segelt, sobald er fertig ist, ostwärts nach Vigen, und so nach Dänemark und durch den Öresund und so in die Ostsee; er fährt den Sommer hindurch und macht nur geringe Beute; denn er wagte es nicht mit seiner geringen Mannschaft dahin zu halten, wo er mächtige Gegner fand. Die Kaufleute aber lässt er in Friede fahren. Darauf segelt er von Osten, wie der Sommer zu Ende geht, und kommt unter Elveskär, wo stets viele Wikinger liegen. Und wie er bei einem Holm angelegt hat, so geht er hinauf auf die Schere, und will sich umsehen. Da gewahrt er, dass auf der andern Seite des Holms fünf Schiffe liegen, und das fünfte war ein Drachenschiff. Da geht er zu seinen Mannen und sagt ihnen, dass auf der andern Seite fünf Wikingschiffe unten an der Klippe liegen. „Nun will ich euch sagen, dass es nicht meine Meinung ist von diesem Funde abzuziehen, ohne eine Probe zu machen, und wir werden niemals unser Glück machen, wenn wir uns nicht in Gefahr begeben." Sie verlangten, er möge bestimmen. „Nun wollen wir Steine auf die Schiffe tragen," sagte Sigmund, „und uns rüsten, so gut wir können. Wir wollen unsere Schiffe ganz zu äusserst vor die Bucht legen, worin wir gekommen sind, denn die Bucht ist dort am schmalsten, wie es mir gestern Abend, da wir hineinsegelten, vorkam, und keine Schiffe können sich neben uns le-

gen, wenn wir unsere drei Schiffe gerade davor legen, und es mag uns zu Gute kommen, dass sie sich nicht rund um uns legen können." Dieses thun sie. Aber des Morgens, wie sie ihre Schiffe draussen vor die Bucht gelegt haben, rudern die Wikinger mit ihren fünf Schiffen auf sie los, und vorn auf dem Drachenschiff steht ein grosser und starker Mann, und frägt sofort, wer auf den Schiffen den Befehl habe. Sigmund nannte sich, und frägt nach seinem Namen. Er sagte, er heisse Randver, und stamme östlich aus Holmgard, und sagte, er — stelle es ihnen anheim, ob sie entweder ihre Schiffe und sich selbst ihm übergeben, oder widrigenfalls sich mit ihm schlagen wollten. Sigmund sagte, das seien sehr ungleiche Bedingungen, und sie würden erst ihre Waffen prüfen müssen. Randver gab seinen Mannen Befehl mit drei Schiffen anzurücken, denn alle fünf konnten nicht kommen: aber er wollte zuvörderst abwarten, wie es abliefe. Sigmund befehligte das Schiff, das Jarl Hakons Sohn Svend ihm gegeben hatte, aber Thorer dasjenige, das Jarl Erik ihm verliehen hatte. Nun lenkten sie die Schiffe an einander, und griffen an — und Sigmund und seine Leute warfen anfangs Steine mit solcher Gewalt, dass jene nichts anders thun konnten, als sich mit ihren Schilden bedecken, und als sie keine Steine mehr hatten, machen sie einen mächtigen Pfeilregen, und viele Wikinger fallen, und eine Menge wird verwundet. Jetzt greifen Sigmund und seine Mannen zu ihren Hauwaffen; nun beginnt der Kampf für Randvers Leute misslich zu werden. Aber wie er sieht, dass seine Mannen unterliegen, sagt er, sie seien grosse Stümper, dass sie nicht über Menschen siegen könnten, die nach seiner Meinung unbedeutende Kerls seien. Sie antworteten, er treibe sie in der Regel an, sich selbst aber halte er im Sichern, und forderten ihn auf, nun auch einzudringen; er sagte, das solle geschehen. Nun lenkte er den Drachen und das andere Schiff hinzu, auf welchem frische Mannschaft war, und besetzt das dritte mit unverwundeter Mannschaft. Nun beginnt der zweite Gang, und

der Kampf ist viel härter denn zuvor. Sigmund stand an der Spitze seiner Mannen auf seinem Schiff, und hieb scharf und viel; auch Thorern, seinem Vetter, geht es gut von Statten. Sie kämpfen lange, und man konnte nicht sehen, wer den Sieg davon tragen würde. Da sprach Sigmund zu seinen Mannen: „Wir werden sie nicht vollständig besiegen, wenn wir uns nicht weiter wagen: und ich will versuchen den Drachen zu besteigen — und ihr, folgt mir als muthige Männer!" Sigmund springt nun auf den Drachen, und zwölf seiner Mannen mit ihm, und streckt bald diesen, bald jenen zu Boden, und seine Leute folgen seinem Beispiel. Auch Thorer springt auf den Drachen selbfünf, und Alles wich nun vor ihnen. Und wie Randver dieses sieht, rennt er vorwärts, und auf Sigmund los, und sie treffen auf einander und fechten lange. Nun zeigt Sigmund seine Gewandtheit, und wirft sein Schwert und schleudert es in die Luft, und nimmt das Schwert in die linke Hand und den Schild in die rechte Hand, und hauet mit dem Schwert nach Randver und haut ihm den rechten Fuss ab unterhalb des Knies; da fällt Randver. Sigmund haut ihn nun in den Hals, so dass er ihm das Haupt abhieb. Nun schreien Sigmunds Leute Kriegsruf, und hierauf fliehen die Wikinger auf den drei Schiffen; aber Sigmund und seine Mannen räumen auf auf dem Drachen, so dass sie Alles niederschlagen, was darauf war. Nun mustern sie ihre Mannschaft, und dreissig von Sigmunds Leuten waren gefallen. Nun legen sie die Schiffe vor Anker, verbinden ihre Wunden und ruhen sich dort einige Nächte aus. Sigmund macht nun den Drachen zu dem seinigen, und auch das andere Schiff, das zurückblieb. Sie machen grosse Beute darauf sowohl an Waffen, als an andern Kostbarkeiten, segeln nun fort und nach Dänemark, und so nördlich nach Vigen, und treffen Jarl Erik, und er empfängt Sigmunden freundlich und ladet ihn ein, bei ihm zu bleiben. Sigmund dankt dem Jarl für seine Einladung, sagt aber, er müsse zuvörderst zum Jarl

Hakon fahren; er liess aber zwei Schiffe bei dem Jarl in Verwahrung zurück, da er geringe Besatzung hatte. Nun kommen sie zu Jarl Hakon, und er nimmt Sigmund und seine Genossen freundlich auf, und Sigmund bleibt bei dem Jarl den Winter über, und war ein angesehener Mann geworden. Und zur Julzeit in diesem Winter werden beide, Sigmund und Thorer, Hakons Mannen (Hirdmänner), und sie waren daselbst ruhig und guter Dinge.

Sigmund erschlägt den Björn.

19. Zu der Zeit herrschte über Schweden König Erik der Siegreiche, der Sohn Björns, des Sohns Eriks, des Sohns Eyvinds; er war ein mächtiger König. Eines Winters waren zwölf norwegische Kaufleute zusammen ostwärts über den Kjöl nach Schweden gefahren, und wie sie in Schweden ankamen, hielten sie Jahrmarkt mit den Landleuten; aber auf dem Markt kam es zu Zwistigkeiten, und einer der Norweger erschlägt einen Schweden. Und wie König Erik dieses erfährt, schickt er seine Gäste dahin, und lässt diese zwölf Mann erschlagen. Im Frühling nun frägt Jarl Hakon Sigmunden, wohin er im Sommer zu ziehen gedenke. Sigmund sagte, das solle von ihm abhängen. Jarl Hakon sprach: Nun, dann will ich, dass du dich etwas näher an das Reich des Schweden-Königes machst, und den Schweden es zu Gemüth führest, dass sie vor kurzem im Winter mir zwölf Mann erschlagen haben: darüber ist noch keine Rache genommen." Sigmund sagte, das wolle er thun, sofern es angehe. Jarl Hakon giebt Sigmunden nun eine auserlesene Mannschaft, theils von seinem Hausvolk, theils von seinen Seetruppen; jetzt zogen alle gern mit Sigmund. Sie steuern östlich nach Vigen und treffen den Jarl Erik, und er giebt Sigmunden auch eine schöne Mannschaft, und Sigmund hat nun gegen dreihundert Mann und fünf wohlbesetzte Schiffe. Sie segeln nun südwärts nach Dänemark, und darauf östlich um Schweden, und legen mit ihren Schiffen auf der östlichen Küste von Schweden an. Sig-

mund spricht nun zu seiner Besatzung: „Hier müssen wir Landsteigung machen, und hier wollen wir Heerfahrt üben." Sie steigen nun ans Land und kommen ihrer dreihundert in eine angebauete Gegend; tödten die Leute, machen viele Beute und verbrennen die Wohnungen; das Landvolk läuft fort in die Haiden und Wälder, so weit es kommen kann. Nicht weit von da, wo sie den Fliehenden nachsetzen, herrschte ein Landvogt König Eriks, mit Namen Björn. Dieser versammelt, sobald er von dem Zuge Kunde erhält, seine Mannschaft, und bringt ein grosses Heer zusammen, und rückt zwischen Sigmunds Truppen und Schiffe. Eines Tages nun sehen sie das Landheer. Da fragen Sigmunds Leute, was nun zu beschliessen sei. „Es steht mit uns noch recht gut," sagte Sigmund, „und die, welche die meisten an der Zahl waren, sind oft nicht die Sieger gewesen, — sondern die, welche am schnellsten anrückten. Nun wollen wir den Beschluss fassen, unsere Mannschaft in Schlachtordnung zu stellen und zwar in die Schweinsordnung, ich und mein Vetter Thorer wollen die Vordersten sein, darauf drei und so fünf, aber die schildbewaffnete Mannschaft soll zu äusserst stehen an beiden Flügeln; und da halte ich denn für rathsam, dass wir auf ihre Schlachtordnung eindringen und versuchen so durchzukommen; aber die Schweden werden nicht Stand halten in dem Felde." So machen sie es nun, dringen auf die schwedische Schlachtordnung ein, und kommen durch: nun entsteht ein grosser Kampf, und viele Schweden fallen: Sigmund dringt weiter vor, und hauet zu beiden Seiten, und stösst auf Björns Bannermann und haut ihn nieder. Nun feuert er seine Leute an, die Schildburg, die um Björn geschlossen war, zu durchbrechen, und so thun sie. Sigmund dringt auf Björn ein, und sie kämpfen mit einander, und Sigmund überwältigt ihn bald, und streckt Björn zu Boden. Nun rufen die Wikinger Siegsruf, und das Landvolk flieht. Sigmund verbietet die Fliehenden zu verfolgen und sagte, sie seien dazu nicht stark genug in einem unbe-

kannten Lande. Und so thun sie. Sie machen grosse Beute und gehen damit hin zu ihren Schiffen, und segeln hierauf fort von Schweden und ostwärts nach Holmgard, und heeren daselbst um die Inseln und Vorgebirge. Zwei Brüder waren in dem Reiche des Schwedenkönigs, der eine hiess Vandil, der andere aber Adil; sie waren Landwehrmänner des Schwedenkönigs, und hatten nicht weniger als acht Schiffe und zwei Drachenschiffe. Wie nun der Schwedenkönig erfährt, was vorgegangen war, und dass in seinem Lande war geheert worden, sandte er Bothschaft zu den Brüdern, und fordert sie auf, mit Sigmund und seinen Genossen Garaus zu machen. Sie versprechen es. Aber zur Herbstzeit segelt Sigmund mit seiner Mannschaft von Osten, und gelangte an eine Insel, die vor Schweden liegt. Da spricht Sigmund zu seinen Leuten: „Jetzt sind wir nicht zu Freunden gekommen, denn diese hier sind Schweden — wir müssen deshalb wohl auf unserer Hut sein, und ich will die Insel besteigen und mich umsehen." So thut er und sieht auf der andern Seite der Insel zehn Schiffe liegen, zwei Drachenschiffe und acht andere. Sigmund sagte nun zu seiner Mannschaft; sie sollten sich nur zum Kampfe rüsten; ihre Sachen sollten sie sämmtlich aus den Schiffen hinaus und statt derselben Steine hereinbringen: und sie machten sich kampffertig in der Nacht.

Kampf zwischen Sigmund und Vandil.

20. Und am Morgen ganz frühe rudern sie auf die zehn Schiffe los, und die Anführer rufen ihnen sogleich zu, wer die Schiffe befehlige. Sigmund nannte seinen Namen; und da sie nun wussten, was für Leute sie vor sich hatten, so brauchten sie nach der Veranlassung nicht mehr zu fragen; sie greifen zu ihren Waffen, und Sigmund und seine Leute hatten noch keinen Kampf bestanden, in dem es so hart hergegangen wäre, als in diesem. Vandil legt nun seinen Drachen gegen Sigmunds Drachen; fand daselbst aber vielen Widerstand. Und wie sie eine Weile gekämpft hatten, sagte Sigmund zu

seinen Mannen: „Wir müssen es nur machen wie sonst, wenn wir den Sieg davon tragen wollen, und ihnen näher auf den Leib rücken; ich will jetzt auf den Drachen springen, ihr aber folget mir!" Und indem springt Sigmund auf den Drachen, und ein grosser Haufe folgt ihm, und er haut sogleich bald diesen bald jenen nieder — und die Mannschaft weicht vor ihnen. Nun springt Vandil auf Sigmund los, und es entsteht ein sehr langer Zweikampf. Sigmund bedient sich desselben Kunstgriffs wie früher, nimmt die Waffen von einer Hand in die andere, haut mit der linken Hand auf Vandil und haut ihm die rechte Hand ab, und das Schwert, mit welchem Vandil gefochten, fällt nieder. Sigmund macht es kurz mit ihm und erschlägt ihn. Da stimmt Sigmunds Mannschaft den Siegsruf an. Adil aber sagte: „Die Sachen haben sich gewendet, und Vandil muss erschlagen sein — lasst uns an die Flucht denken, und jeder rette sich, so gut er kann." Nun floh Adil und seine Mannschaft auf fünf Schiffen — aber vier bleiben zurück, und das Drachenschiff ist das fünfte; und sie erschlugen alles Lebendige, was darauf war — Sigmund aber nahm den Drachen und die andern Schiffe mit sich. Nun segeln sie fürbass, und kommen in das Reich des Dänenkönigs, da glaubten sie sicher und ungefährdet zu sein; sie ruhen sich daselbst aus und verbinden ihre Wunden. Und wie sie sich erholt haben, segeln sie weiter bis sie nach Vigen kommen, wo sie Jarl Erik treffen. Sie finden bei ihm eine gute Aufnahme, verweilen dort eine kurze Zeit, fahren nordwärts nach Throndhjem, und zu Jarl Hakon. Dieser nimmt Sigmund und seine Mannen wohl auf, und dankt ihnen für die Thaten, die er in diesem Sommer verrichtet hatte; die beiden Vettern, Sigmund und Thorer, sind den Winter über bei dem Jarl und ein Theil der Mannschaft mit ihnen — der grösste Theil der Mannschaft aber wurde anderswo untergebracht. Nun gebricht es ihnen an Nichts.

Treffen zwischen Sigmund und Harald.

21. Wie aber der Frühling kam, frägt Jarl Hakon Sigmunden, wohin er im Sommer zu heeren gedenke. Sigmund antwortet, das solle von seiner Bestimmung abhangen. „Diesmal will ich dich nicht antreiben, dich aufzumachen und die Schweden zu necken, sondern ich will, dass du nach Westen über das Meer gegen die Orkenöer ziehest. Dort wirst du wohl einen Mann treffen, der Harald Jarnhaus[1] heisst; er ist von mir des Landes verwiesen und mein grösster Feind und hat in Norwegen viel Unbill verübt, er ist ein tüchtiger Kerl; ich wünsche, dass du ihn erschlägst, wenn du dazu kommen kannst." Sigmund antwortet, er werde ihn schon finden, wenn er ihn erfragen könnte. Nun segelt Sigmund mit acht Schiffen von Norwegen, und Thorer lenkt den von Vandil, Sigmund aber den von Randver erbeuteten Drachen. Sie segeln nach Westen über das Meer, und machen während des Sommers nur kleine Beute. Gegen das Ende des Sommers kommen sie mit ihren Schiffen unterhalb Angulsö, die im Meer von England liegt. Da sahen sie zehn Schiffe vor sich liegen, und ein grosses Drachenschiff war mit darunter. Sigmund erhält sogleich davon Kunde, dass Harald Jarnhaus diese Schiffe befehlige: sie verabreden unter sich die Schlacht zum kommenden Morgen. Die Nacht verstreicht, und Morgens, wie der Tag grauet, greifen sie zu den Waffen, und schlagen sich den ganzen Tag hindurch bis zur Nacht; das Dunkel trennt sie, und sie verabreden das Treffen am Morgen wieder anzufangen. Und am andern Morgen ruft Harald nach Sigmunds Schiff hinüber, und frägt ihn, ob er wolle, dass der Kampf wieder beginnen solle. Er antwortet: er denke nicht anders. „Ich will dir nun sagen," spricht Harald, „was ich bisher noch nie gesagt habe, dass es mein Wunsch ist, dass wir Waffenbrüder werden und nicht länger fechten." Die Mannschaft auf beiden Seiten rieth hiezu, und sagte, es sei

1) Eisenhaus, Eisenstirn.

wünschenswerth, dass sie sich vertrügen und gemeinschaftliche Sache machten, dann würden wenige ihnen Widerstand leisten. Sigmund sagte, ein Umstand stehe dem Vertrage im Wege. „Was für einer ist das?" spricht Harald. Sigmund antwortet: „Jarl Hakon hat mich hieher geschickt, dass ich dich tödten soll." „Von dem konnte ich wohl nur Böses erwarten," spricht Harald, „und ihr seid euch sehr ungleich, denn du bist ein sehr wackerer Mann, aber Hakon ist ein sehr schlechter Mann." „Über diesen Punct denken wir sehr verschieden," sagt Sigmund. Die Mannschaft von Beiden hatte indess unternommen, sie mit einander zu vergleichen, und das Ende ist, dass sie sich vertragen und alle ihre Beute zusammenwerfen. Und sie heerten nun weit den Sommer über, und Wenige leisteten ihnen nun Widerstand. Aber wie der Herbst kam, sagte Sigmund, er wolle nach Norwegen fahren. „Dann müssen wir uns trennen," antwortet Harald. „Nein, das soll nicht geschehen," sagte Sigmund. „Ich will, dass wir beide nun nach Norwegen fahren — so habe ich doch zum Theil gehalten, was ich dem Jarl Hakon versprach, wenn ich dich zu ihm bringe." „Wie kann ich zu meinem ärgsten Feinde gehen?" „Dafür lass mich nur sorgen," spricht Sigmund. „Beides hat seine Richtigkeit," sagte Harald, „dass ich dir traue, und auch, dass du dich auf die Sache verstehst; du magst also dafür sorgen." Hierauf segelten sie nordwärts nach Norwegen und kamen nach Hördeland. Da wird ihnen gesagt, Jarl Hakon sei auf Nordmöre und sei in Bergund. Sie steuern dorthin und legen ihre Schiffe in Steenwaag vor Anker. Sigmund macht sich nun hin nach Bergund mit zwölf seiner Mannschaft auf einem Ruderboot, um Jarl Hakon zuerst zu treffen, Harald aber bleibt mitlerweile in Steenwaag. Wie nun Sigmund zu Jarl Hakon kommt, sitzt dieser am Trinktisch. Sigmund tritt alsbald vor den Jarl, und begrüsst ihn mit Ehrerbietigkeit. Der Jarl empfing ihn freundlich und fragt ihn nach Neuigkeiten, und lässt einen Stuhl für ihn hin-

setzen: und dieses geschah. Sie sprachen eine Zeitlang, und Sigmund erzählt ihm von seinen Fahrten, aber davon sagt er nichts, dass er Jarnhaus getroffen. Wie aber Hakon die Zeit zu lang dänchte, ehe er hierauf kam, so fragt er: ob Sigmund Haralden getroffen habe. „Ja wohl," sagte Sigmund, und erzählt ihm was vorgegangen war, und dass sie sich vertragen hätten. Der Jarl schweigt und ward über und über roth im Gesicht, und sagte nach Verlauf einiger Zeit: „Öfter hast du meinen Auftrag besser ausgerichtet als diesmal." „Der Mann ist jetzt hergekommen, Herr;" spricht Sigmund, „in eure Gewalt, und ich glaube, dass ihr um meinetwegen Haralden Verzeihung gewähret und ihm verstattet frei und sicher an Leib und Leben hier im Lande sich aufzuhalten." „Das kann nicht geschehen," sagte der Jarl, „ich werde ihn todtschlagen lassen, sobald ich ihn bekomme." „Ich biete euch meine Bürgschaft für ihn an, Herr," spricht Sigmund, „und so viel Habe und Gut, als ihr nur allermeist fordern möget." „Nein, er kann keine Verzeihung von mir erhalten," sagte der Jarl. Sigmund antwortet: „Mit gar wenig Nutzen habe ich dir gedient, wenn ich nicht einmal einem Manne Frieden und Verzeihung verschaffen soll — und ich will fort aus diesem Lande und dir nicht länger dienen; aber ich sage dir — es wird dir etwas kosten, bevor er den Tod findet." Sigmund springt auf und geht heraus aus der Stube; der Jarl aber bleibt sitzen und schweigt, und Keiner wagt für Sigmund zu bitten. Endlich nahm der Jarl das Wort: „Nun ist Sigmund böse geworden," sprach er, und Schade ist es für mein Reich, wenn er fortzieht, und das kann nicht sein Ernst sein." „Das ist gewiss sein Ernst," sagten seine Mannen. „Eilet ihm nach," sagte der Jarl, „und wir wollen uns auf die Bedingung, die er gemacht hat, vergleichen." Nun gehen die Leute des Jarls zu Sigmund und sagen ihm dieses; und nun geht Sigmund zum Jarl; und der Jarl grüsst ihn nun zuerst und sagte, sie wollten sich auf die Bedingung, die er früher an-

geboten habe, vergleichen: „Ich will nicht, dass du von mir ziehest." Da nahm Sigmund Frieden und Verzeihung von Jarl Hakon für Harald entgegen, und Sigmund fährt nun hin zu Harald und sagt ihm, wie es sich begeben habe, dass die Verzeihung zu Stande gekommen. Harald sagte, dem Jarl sei schlecht zu trauen; sie fuhren jedoch hin zu dem Jarl, und der Vergleich geschah auf jene Bedingung. Harald fuhr hierauf nordwärts nach Halogeland. Sigmund aber blieb bei dem Jarl den Winter über und war bei ihm in grosser Gunst; und Thorer, sein Vetter, und ein grosser Theil seiner Mannschaft war auch bei ihnen. Sigmund hielt seine Leute gut sowohl an Kleidern als Waffen.

Von den Inselbewohnern und Sigmund.

22. Nun muss von den Bewohnern der Färöer erzählt werden. Össur, Hafgrims Sohn, wächst auf bei Thrand in Göte bis dass er völlig erwachsen ist, und er wird ein tüchtiger und ansehnlicher Mann. Thrand wirbt für ihn eine Frau, die besste Freisassentochter auf den Inseln: und Thrand sagte, sie wollten sich in die Gewalt und Herrschaft über die Inseln theilen; Össur solle diejenige Hälfte haben, die sein Vater gehabt hatte; er, Thrand, aber diejenige Hälfte, welche Brester und Beiner früher gehabt hatten. Thrand sagte auch zu Össur, dass ihm nach seinem Bedünken das ganze Vermögen, welches die Brüder an liegenden Gütern und fahrender Habe besessen hatten, zukomme, und er müsse es haben als Bussgeld für seinen Vater; und alles geschah wie Thrand es für gut fand. Össur hatte nun zwei oder drei Güter — eines zu Hof, seinem väterlichen Erbe, auf Suderö; das andere auf Skufö; das dritte auf Dimon, dem väterlichen Erbe Sigmunds und Thorers. Die Färöer hatten erfahren, dass Sigmund ein berühmter Mann geworden war, und trafen viele Sicherheitsanstalten. Össur liess eine Verschanzung um den Hof auf Skufö, wo er am meisten war, anlegen. Skufö ist von der Beschaffenheit, dass es so hoch liegt, dass es der beste Ver-

theidigungsplatz ist; es hat nur *einen* Aufgang, und man sagt, es könne gar nicht eingenommen werden, wenn zwanzig oder dreissig Mann zu seiner Vertheidigung da seien, es möchten auch noch so viele kommen um es einzunehmen. Össur fuhr von einem seiner Güter zu dem andern mit zwanzig Mann, aber zu Hause hatte er beständig dreissig Mann nebst den Arbeitsleuten bei sich; keiner auf den Färöern aber war dazumal so vermögend als Thrand. Das viele Silber, das Thrand zu Halöre erhielt, ging niemals auf, und er war der Reichste von Allen, und hatte eigentlich die Herrschaft allein auf den Färöern, denn er war viel klüger als Össur.

Von Jarl Hakon und Sigmund.

23. Nun ist zu berichten von Sigmund, dass er zu Jarl Hakon sagte, er wolle diese Heerfahrten jetzt einstellen und sich nach den Färöern begeben, und er sagte, er wolle nicht länger hören, dass er seinen Vater nicht räche; das sei ein Vorwurf für ihn; und er bittet den Jarl ihm hierin beizustehen und ihm seinen Rath zu geben, wie er es anzufangen habe. Hakon antwortet und sagt, das Meer um die Inseln sei schwer zu befahren und eine starke Brandung sei dort. „Mit Langschiffen ist nicht dahin zu fahren: ich will dir zwei Kaufmannsschiffe bauen lassen und dir so viele Mannen mitgeben, als nach unserm Bedünken zu guter Besatzung derselben gehören." Sigmund dankt ihm für seine Güte. Die Zurüstungen zu der Fahrt geschehen nun im Winter, und gegen den Frühling waren die Schiffe und die Besatzung segelfertig. Harald kam gegen den Frühling auch zu ihm und erbot sich mit ihm zu fahren: und wie er ganz fertig war, sagte Jarl Hakon: „Solchen Leuten, von denen man wünscht dass sie wiederkommen, muss man das Geleit geben." Der Jarl ging mit Sigmund hinaus. Da sprach Hakon: „Sage mir, auf wen hast du dein Vertrauen gesetzt?" Sigmund erwiedert: „Auf meine Kraft und Stärke vertraue ich." Der Jarl erwiedert: „Das darf nicht sein," spricht er, „sondern auf dasjenige Wesen

musst du dein Vertrauen setzen, dem ich stets vertrauet habe, und das ist Thorgerde Hördebrud: wir wollen uns jetzt aufmachen und zu ihr gehen, und für dich Heil daselbst suchen." Sigmund sagte, er stelle es ihm anheim. Und nun gehen sie in den Wald hinein auf einem Fusssteige, und ein kleiner Seitensteig führte abwärts in den Wald, und vor ihnen lag ein freier Platz, und ein Haus stand daselbst und eine Einfassung von Pfählen war umher; das Haus war sehr schön, und das Schnitzwerk war mit Gold und Silber verziert. Hakon und Sigmund gehen hinein in das Haus und einige wenige Männer mit ihnen: da waren viele Götzenbilder, viele Glasfenster waren an dem Hause, so dass es überall frei von Schatten war: eine Frau war in dem Hause quer vor dem Eingange und sie war prächtig geschmückt. Der Jarl warf sich ihr zu Füssen und lag lange; und darauf steht er auf und sagt zu Sigmund, sie wollten ihr ein Opfer darbringen und auf den Stuhl vor ihr Silber legen. „Das aber," spricht Hakon, „werden wir zum Zeichen haben, ob sie meine Bitten erhören will, wenn sie den Ring los lässt, den sie an ihrer Hand hat; und der Ring, Sigmund, wird dir Glück bringen." Und nun zieht der Jarl an dem Ringe, und es däucht Sigmunden, als ob sie die Hand zusammen drücke und dem Jarl den Ring verweigere. Der Jarl wirft sich zum zweitenmal vor ihr nieder, und Sigmund bemerkt, dass der Jarl weint; und hierauf steht er auf, und zieht an dem Ringe, und nun ist er los; und der Jarl giebt Sigmunden den Ring und sagt, Sigmund solle den Ring niemals weggeben; und das verspricht dieser. Nachdem solches geschehen war, scheiden sie, und Sigmund geht zu seinen Schiffen; und es wird erzählt, dass funfzig Mann auf jedem Schiffe waren. Sie stachen in See, und hatten günstigen Wind; endlich bekamen sie die Vögel von den Inseln zu sehen, und sie segelten neben einander. Harald Jarnhaus war auf demselben Schiffe mit Sigmund, aber Thorer steuerte das

andere Schiff. Nun erhob sich ein Sturm gegen sie und trennte die Schiffe, so dass sie einige Tage umhertrieben.

Sigmund stösst auf Thrand.

24. Nun ist zu berichten von Sigmund und seiner Mannschaft, dass sie günstigen Wind bekamen, und sie segeln nun an die Inseln heran, und sehen, dass sie an die östliche Seite der Inseln gekommen sind, und auf Sigmunds Schiff sind Einige, welche die Gestalt des Landes kennen, und sie waren nahe an Osterö gekommen. Sigmund sagte: er gehe besonders darauf aus, Thrand in seine Gewalt zu bekommen. Aber wie sie dicht an der Insel fahren, kommt ein Sturmwind ihnen entgegen, so dass es lange dauerte, ehe sie an die Insel herankommen konnten; aber endlich erreichen sie Svinö, denn sie hatten erfahrene und tüchtige Männer an Bord: sie kommen in der Morgendämmerung daselbst an. Vierzig Mann laufen sogleich auf den Hof, zehn aber bewachen das Schiff. Sie umringen die Wohnung, brechen sie auf, ergreifen den Bonden Bjarne in seinem Bette und schleppen ihn hinaus. Bjarne fragt: wer der Anführer dieses Zuges sei. Sigmund nannte seinen Namen. „So willst du also grausam gegen den sein, der dir nichts als Böses in dem Treffen erzeigt hat, in welchem dein Vater erschlagen wurde: ich will dir zwar nicht verhehlen, dass ich dabei war, aber ist dir entfallen, was ich hinsichtlich deiner rieth, wie der Vorschlag gemacht wurde dich zu tödten, dich und deinen Vetter Thorer? ich sagte aber, dass man mich eher tödten sollte, als euch." „Das weiss ich sehr wohl," sagte Sigmund. „Wann soll mir dieses vergolten werden?" sagte Bjarne. „Jetzt," sagte Sigmund, „dir soll Friede gewährt sein; aber für das Übrige will ich allein sorgen." „Ja, das sollst du auch," sagte Bjarne. „Du sollst mit uns fahren," sagte Sigmund, „nach Osterö." „Eher kommst du zum Himmel als dahinauf," sagte Bjarne, „so lange dieser Wind steht. Dann sollst du mit uns nach Skufö fahren, falls Össur zu Hause ist." „Das

soll von dir abhängen," sagt Bjarne; „ich denke aber, dass Össur dort ist." In der folgenden Nacht fahren sie nach Skufö, und kommen wieder in der Morgendämmerung bei der Insel an. Es traf sich für Sigmund so glücklich, dass daselbst auf Skufö gar keine Wache auf dem schmalen Steige war. Sie gehen schnell hinauf, und funfzig Mann mit ihnen, die Bjarne ihnen gab; sie kommen an die Schanze, und Össur mit seiner Mannschaft ist auf der Schanze, und Össur frägt, wer die Männer seien, die da gekommen wären. Sigmund nannte sich bei Namen. „Du musst wohl glauben, hier bei uns ein Geschäft zu haben; ich will dir Vergleich anbieten," sagte Össur, „und die besten Männer auf den Färöern sollen unsere Angelegenheit schlichten." „Nein," sagte Sigmund, „von Vergleich kann zwischen uns nicht die Rede sein: ich muss allein bestimmen." „Auf diese Weise," sagt Össur, „vergleiche ich mich mit dir nicht, dass ich dir die Herrschaft übergebe — ich sehe keinen solchen Abstand weder zwischen uns Männern noch zwischen unsern Sachen, dass ich dessen bedürfte." Sigmunds Antwort war, dass er zu seinen Mannen sagte, sie sollten den Spottvogel auf der Schanze angreifen: „ich aber will mittlerweile darüber nachdenken, was ich zu thun habe." Harald Jarnhaus war ein harter Rathgeber und verwarf jeden Vergleich. Össur hatte dreissig Mann auf der Schanze, und sie war schwer anzugreifen. Össur hatte einen Sohn mit Namen Leif; dieser war damals noch ein kleines Kind. Nun greifen Sigmunds Mannen die Schanze an, jene aber vertheidigen sie. Sigmund geht unterdess um die Schanze und betrachtet sie. Seine Rüstung war folgende: Er hatte einen Helm auf dem Haupt, und ein Schwert im Gürtel, in der Hand hatte er eine mit Silber beschlagene, an beiden Seiten hakenartig gebogene Streitaxt, das beste Waffenstück, der Schaft war umwunden; sein Rock war roth, und einen leichten Brustharnisch trug er darüber, und Freunde und Feinde sagten, dass solch ein Mann, wie er, niemals auf den Färöern

gesehen worden sei. Und Sigmund wird gewahr, dass die Mauer der Schanze an einer Stelle etwas eingestürzt und etwas leichter als an den andern Stellen zu ersteigen war; er geht einige Schritte von der Schanze zurück, macht einen starken Anlauf, und springt so hoch hinauf, dass er die Axt oben an der Mauer der Schanze anhakt, und nun klettert er rasch an dem Schaft der Axt hinauf, und kommt solchergestalt auf die Schanze. Schnell kommt ein Mann ihm entgegen und hauet mit dem Schwert nach ihm. Sigmund wehrt den Hieb mit der Axt ab, und stösst schnell nach ihm mit der Spitze der Axt, so dass die Axt ihm tief in der Brust stecken bleibt und er auf der Stelle des Todes ist. Dieses wird Össur sofort gewahr; er stürzt auf Sigmund los und hauet nach ihm, aber dieser wehrt den Hieb wiederum ab, und hauet nach Össur mit der Axt und hauet ihm die rechte Hand ab, so dass sein Schwert zur Erde fällt; darauf haut Sigmund zum zweitenmal Össurn in die Brust, so dass die Axt tief hineingeht, und Össur niederstürzt. Mehrere Männer dringen nun auf Sigmund ein — er aber springt rückwärts von der Schanze hinab und kommt unten auf den Füssen zu stehen. Nun entsteht ein Zusammenlauf um Össur, bis er völlig todt ist. Hierauf sagt Sigmund zu der Mannschaft, die in der Schanze zurückgeblieben war, eine doppelte Wahl stehe ihnen frei: sie möchten wählen, ob er sie in der Schanze aushungern oder verbrennen sollte, oder ob sie mit ihm einen Vergleich eingehen und sich ihm übergeben wollten. Sie überlassen ihm nun die Obergewalt und übergeben sich ihm. Hinsichtlich Thorers aber muss erzählt werden, dass er nach Suderö kam und mit Sigmund zusammen traf, nachdem dieses Alles vorgefallen war. Nun gehen Boten zwischen Sigmund und Thorer auf der einen, und Thrand auf der andern Seite zum Vergleich, und es kam zu einem Waffenstillstande, und es wurde eine Zusammenkunft zwischen ihnen anberahmt zu Thorshafen auf Stromö, wo die Thingstätte der Färöer war. Hierher kamen

Sigmund und Thrand mit einem grossen Gefolge, und Thrand war sehr heiter. Es wurde nun wegen des Vergleichs unterhandelt. Thrand sagte: „Es war ungebührlich, Vetter Sigmund, dass ich bei dem Treffen war, in welchem dein Vater erschlagen wurde" — sprach er, darum will ich dir einen Vergleich anbieten, der für dich ehrenvoll ist und mit dem du zufrieden sein kannst: ich will nämlich, dass du die ganze Sache zwischen uns abmachest. „Das will ich nicht," sagte Sigmund, „ich will, dass Jarl Hakon die ganze Sache abmache, sonst vergleiche ich mich nicht, und so halte ich es für das Beste. Lass uns beide zu Jarl Hakon ziehen und uns dort vergleichen." „Lieber sehe ich es, Vetter," sagte Thrand, „dass du entscheidest, und ich bedinge mir bloss, auf den Inseln bleiben und die Herrschaft behalten zu dürfen, die ich habe." „Dann wird aus dem Vergleich nichts," sagte Sigmund, „wenn du auf meinen Vorschlag nicht eingehst." Und wiewohl Thrand sahe, dass das Andere härter war, so verglichen sie sich doch dahin, dass sie beide im Sommer nach Norwegen ziehen wollten. Das eine Schiff fuhr im Herbst nach Norwegen, mit vielen von den Männern, die Sigmund von dort her gefolgt waren. Sigmund blieb nun den Winter über in Skufö, und Thorer, sein Verwandter, mit ihm und Harald Jarnhaus und viele Männer mit ihnen. Sigmund hatte viel Pracht, und schmückte seine Wohnung auf das Herrlichste aus. Der Winter vergeht, und Sigmund legt sein Schiff aus. Auch Thrand rüstet eines seiner Frachtschiffe aus. Jeder von ihnen wartet auf den andern. Sigmund segelt ab, sobald er fertig ist. Mit ihm fuhren Thorer, Harald Jarnhaus und nahe an zwanzig Mann. Sie landen bei Söndmöre in Norwegen; erkundigen sich nach Jarl Hakon; erfahren, dass er nicht fern von dort sei, und gehen sogleich zu ihm. Jarl Hakon empfängt Sigmunden und seine Genossen freundlich. Sigmund berichtet ihm den Vergleich, den er mit Thrand gemacht hatte. Der Jarl erwiedert: „Thrand hat dich überlistet:

ich bin überzeugt, dass er sich nicht sehr sputen wird zu mir zu kommen." Der Sommer verläuft, und Thrand kommt nicht. Da kam ein Schiff von den Färöern, und die Leute auf demselben sagten, Thrand sei zurückgetrieben, sein Schiff sei leck geworden und habe nicht See halten können.

Jarl Hakons Entscheidung zwischen Sigmund und Thrand.

25. Sigmund sagte hierauf zu dem Jarl, er wünsche, dass er die Sache zwischen ihm und Thrand schlichten möge, obgleich dieser nicht gekommen sei. Der Jarl sagte, das könne geschehen. „Ich bestimme also," sprach er, „dass Thrand dir eine doppelte Mannesbusse[1] zu leisten hat, eine für jeden der beiden Brüder; die dritte, weil Thrand den Rath gegeben hat, euch beide zu erschlagen, nachdem er eure Väter hatte erschlagen lassen; ein viertes Bussgeld muss Thrand dafür leisten, dass er euch als Sklaven verkauft hat. Statt dass du jetzt den vierten Theil der Färöer in deinem Besitz hast, sollst du nun von Thrands Antheil und von Össurs Erbe so viel bekommen, dass du die Hälfte der Inseln erhältst, die andere Hälfte soll mir zufallen, weil Hafgrim und Thrand meine Mannen Brester und Beiner erschlagen haben. Weil Hafgrim gefallen ist, soll keine Busse dafür geleistet werden, dass er Brestern erschlagen und friedliche Männer angegriffen hat; so auch für Össur nicht, wegen der Unbill, dass er sich dein Gut angemasst hat, auf welchem er erschlagen ist; du aber sollst die Geldbusse zwischen dir und deinem Vetter Thorer theilen, wie es dir gut däucht. Thrand mag im Lande bleiben, wenn er sich dieser Bestimmung unterwirft. Du sollst die sämmtlichen Inseln von mir zu Lehn haben," sagt der Jarl, „und mir für meinen Antheil Schoss geben." Sigmund dankte dem Jarl für diese Entscheidung, und blieb den Winter über bei ihm. Im Frühling zog er fort nach den Färöern, und Thorer, sein Vetter, mit ihm; Harald Jarnhaus aber blieb zurück. Sigmund hatte eine glückliche Fahrt, und

1) Ein doppeltes Wehrgeld.

kommt an auf den Färöern, und beruft den Thrand zu einem Thing auf Stromö in Thorshafen. Thrand stellt sich ein, und viele Männer. Sigmund sagte, Thrand habe den Vergleich nur wenig gehalten, und macht nun die Bestimmung des Jarls bekannt: und stellt es ihm anheim, die Bestimmung zu halten oder zu brechen. Thrand bittet Sigmunden, zu bestimmen, und sagte, er halte es für das Beste, ihm als einem ehrenwerthen Manne Alles anheim zustellen. Sigmund erwiederte, er solle nun nicht länger Ausflüchte machen, und verlangte sofort Erklärung, entweder Ja oder Nein, und fügte hinzu, ihm wäre es eben so lieb, wenn sie in Fehde blieben. Thrand zog vor den Vergleich zu halten, bat aber um Frist wegen der Zahlung des Geldes, denn der Jarl hatte festgesetzt, dass das Geld innerhalb eines halben Jahrs gezahlt werden solle. Auf die Fürbitte der auf dem Thing Versammelten liess Sigmund es sich gefallen, dass dieses Geld innerhalb dreier Jahre ausgezahlt würde. Thrand sagte, wie es ihm dünke, so zieme es sich, dass Sigmund, sein Vetter, so lange Gebieter sei, als er es gewesen wäre, und es wäre nicht mehr als billig, dass dem so sei. Sigmund sagte, er möge ihm mit dergleichen Heucheleien vom Halse bleiben, denn um diese, sprach er, kümmere er sich nicht. Sie schieden nun von einander als Freunde. Thrand entbot den Leif Össurs Sohn zu sich nach Göte, um ihn zu erziehen, und hier wuchs er auf. Sigmund brachte im Sommer sein Schiff in Stand zu einer Reise nach Norwegen, und Thrand bezahlte ein Drittheil der Geldbusse, und war auch hierin säumig genug. Sigmund trieb für Jarl Hakon den gesammten Schoss ein, bevor er von den Inseln absegelte. Sigmund hatte eine gute Fahrt, kommt mit seinem Schiffe in Norwegen an, geht sofort zum Jarl Hakon, und bringt ihm seinen Schoss. Der Jarl empfängt freundlich Sigmunden und seinen Vetter Thorer und alle seine Begleiter. Sie bleiben den Winter über bei dem Jarl.

Von Sigmund Bresterson.

26. Im Sommer, nachdem den Winter zuvor zur Julzeit Sigmund Jarl Hakons Lehnsmann geworden war, zog er mit dem Jarl zu dem Frostething[1], und Sigmund brachte den Antrag seines Schwiegervaters Thorkel vor, dass Jarl Hakon ihn vom Banne losspreche und ihm Erlaubniss gebe sich im Lande aufzuhalten, wo er wolle, und Jarl Hakon gestand Sigmunden dieses sogleich zu. Der Jarl schickte Sendboten zu Thorkel und seiner Familie, und Thorkel war den Winter über bei Jarl Hakon nebst seiner Frau und Thuride seiner Tochter. Diese hatte in dem Sommer, wie Sigmund und Thorer fortgezogen waren, eine Tochter geboren: das Kind hiess Thora. Im Frühling darauf verlieh Jarl Hakon dem Thorkel Barfrost das Amt eines Sysselmannes in Orkedal. Hier liess Thorkel sich häuslich nieder, und blieb dort die ganze Zeit über, so weit die Erzählung jetzt gekommen ist. Sigmund reitet hierauf nach Orkedal, und besucht Thorkeln, und findet eine gute Aufnahme bei ihm. Und nun hebt Sigmund seine Werbung an und freiet um Thuride. Thorkel nimmt dieses gut auf, und hält dafür, dass es ihm und seiner Tochter und seinem ganzen Hause zur Ehre und zum Ansehen gereiche. Sigmund feiert seine Hochzeit zu Lade bei Jarl Hakon, und der Jarl bewirthete die Gesellschaft sieben Tage lang. Da wurde Thorkel Barfrost Jarl Hakons Lehnsmann und bester Freund. Hierauf ziehen sie heim; Sigmund aber und seine Gattinn bleiben bei dem Jarl: im Herbst aber segelt er nach den Färöern, und seine Frau Thuride und seine Tochter Thora mit ihm. Den Winter über war es stille auf den Inseln. Im Frühling zog das Volk zum Thing nach Stromö, daselbst versammelten sich Viele, auch Sigmund zog mit einem Trupp seiner Mannen dahin. Auch Thrand kommt dahin, und Sigmund dringt darauf, dass Thrand nun das zweite Drittheil gebe: sagte aber, er müsse jetzt Alles haben, wiewohl er auf Fürbitten

1) Hauptversammlung zu Froste.

des Volks nachgab. Thrand erwiedert: „Es trifft sich, Vetter," spricht er, „dass bei mir ein Mann ist, der Leif heisst, ein Sohn Össurs; den entbot ich zu mir, wie wir uns verglichen. Nun will ich dich bitten, Vetter," sagte Thrand, „dass du dem Leif etwas von dem Gelde zugestehest nach seines Vaters Össur Tode, den du erschlagen hast, und ich möchte ihm wohl das Geld gönnen, das du noch von mir zu fordern hast." „Das thue ich nicht" — sagte Sigmund — „und du sollst mir mein Geld zahlen." „Es wird dir doch billig scheinen" — sagte Thrand. Sigmund erwiedert: „Bezahle du das Geld" — sprach er — „sonst soll es dir übel gehen." Thrand bezahlte nun die Hälfte des Drittheils und sagte, er sei nicht im Stande jetzt mehr zu geben. Sigmund ging auf Thrand los, und hatte die silberbeschlagene Axt in der Hand, mit der er Össurn erschlug: er setzte die Spitze der Axt dem Thrand auf die Brust, und sagte, er werde so drücken, dass er ihre Kraft fühle, wenn er nicht sogleich das Geld zahle. Da sagte Thrand: „Du bist ein gefährlicher Mensch" — sagt er — und trug einem seiner Leute auf ins Zelt zu gehen, nach dem Geldbeutel, der dort läge, und zuzusehen, ob noch etwas Silber darin sei. Der Mann ging, und gab Sigmunden den Beutel, und das Geld wurde gewogen: und es war gerade so viel darin, als Sigmund noch haben sollte. Nachdem dieses geschehen war, trennten sie sich. Im Sommer fuhr Sigmund nach Norwegen mit dem Schoss Jarl Hakons, und wurde von diesem gut aufgenommen. Er blieb diesmal eine kurze Zeit bei dem Jarl, und fuhr nach den Färöern zurück, und war den Winter über daselbst, und Thorer, sein Vetter, war stets bei ihm. Sigmund war allgemein geliebt auf den Inseln. Er und Svinö-Bjarne hielten ihren Vergleich gut, und Bjarne war stets der Vermittler zwischen Thrand und Sigmund, sonst würde es schlimmer geworden sein. Im Frühlinge zieht das Volk nach Stromö-Thing, und eine grosse Versammlung ist dort; Sigmund verlangt das noch übrige Geld von Thrand;

Thrand aber bittet für Leif Össurs Sohn, seines Vaters wegen, und Viele verwenden sich dafür, dass sie sich mit einander vergleichen möchten. Sigmund erwiedert: „Thrand wird dem Leif so wenig als mir Geld geben, aber um der Fürsprache guter Männer wegen mag das Geld stehen bleiben; erlassen aber kann ich es nicht, und als Busse gestehe ich es nicht zu, wie die Sache liegt." Darauf trennen sie sich, und kehren vom Thing nach Hause. Sigmund rüstete sich wieder zu einer Sommerreise nach Norwegen mit dem Schosse Jarl Hakons, und wurde spät fertig. Er geht in See, sobald er fertig ist. Thuride, seine Frau, bleibt zurück, aber Thorer, sein Vetter, fährt mit ihm. Sie haben eine gute Fahrt, landen nördlich bei Trondhjem spät im Herbst. Sigmund zieht zu Jarl Hakon und findet daselbst eine gute Aufnahme. Sigmund war damals sieben und zwanzig Winter alt, und blieb darauf bei Jarl Hakon.

27. In diesem Winter kamen die Jomsvikinger nach Norwegen, und schlugen sich daselbst mit Jarl Hakon und dessen Söhnen. Sigmund und Thorer, die beiden Verwandten, waren in der Schlacht mit den Jarlen Hakon und Erik, und es wird erzählt, dass Sigmund der Erste von allen war, der auf Bues, des Starken, Schiff sprang, wie dieser am heftigsten stritt, und darauf Thorer mit dreissig Mann. Wie aber Sigmund und Bue mit einander kämpften und wie Sigmund sahe, dass er sich an Kraft und Stärke der Hiebe mit Bue nicht messen könne, nahm er zu seiner Gewandtheit seine Zuflucht, warf seinen Schild und sein Schwert in die Luft und wechselte sie um in seinen Händen, wie er oft zu thun pflegte. Hierauf war Bue nicht gefasst, und Sigmund hieb mit der linken Hand Buen beide Hände in den Gelenken ab. Hierauf sprang Sigmund wieder auf sein Schiff mit sieben Mann: aber alle die andern, welche mit Thorer Bues Schiff bestiegen hatten, waren erschlagen. Bue sprang nun über Bord, und sein Schiff wurde ausgeleert. Im Frühlinge aber

gab Jarl Hakon Sigmunden grosse Geschenke, bevor sie von einander schieden. Die beiden Verwandten segelten darauf fort nach den Färöern, sassen ruhig und stille, und Sigmund gebot über alle.

König Olaf schickt Gesandte an Sigmund.

28. Nun fährt die Geschichte fort. Wie König Olaf zwei Jahre in Norwegen geherrscht und im Winter ganz Trondhjem zum Christenthume bekehrt hatte, so schickte er Gesandte nach den Färöern zu Sigmund Brestersön, und entbot ihn zu sich, und liess ihm zu wissen thun, es solle eine Ehrenreise für ihn sein, und er, Sigmund, solle der Mächtigste auf den Färöern werden, wenn er sein Lehnsmann werden wolle.

Sigmund Brestersön nimmt den christlichen Glauben an.

29. König Olaf zog nordwärts von Trondhjem, wie der Sommer zu Ende ging, und wie er nach Söndmöre kam und dort bei einem angesehenen Freisassen zum Gelage war, da erschien auf des Königs Botschaft von den Färöern Sigmund Brestersön mit Thorer, seinem Vetter. Wie nun Sigmund vor den König trat, so empfing ihn der König auf das Allergnädigste, und sie hatten sogleich eine Unterredung mit einander. Der König sagte: „Du hast wohl gethan, Sigmund, dass du dich dieser Reise nicht entzogen hast. Dass ich dich zu mir entboten habe, ist besonders deshalb geschehen, weil man mir von deiner Tapferkeit und deinen Fertigkeiten viel erzählt hat: ich habe Lust ganz dein Freund zu sein, wenn du mir in demjenigen Folge leistest, was mir als das Wichtigste erscheint. Es sagen auch Mehrere, dass es für uns beide nicht unpassend sei, Genossenschaft zu schliessen, da wir beide für nicht unmannhafte Männer gelten, sondern Widerwärtigkeiten und Unglück lange erduldet haben, bevor wir zu Ehre und Ansehen kamen, denn in unserer Verbannung und Knechtschaft sind unsere Schicksale nicht ungleich gewesen: Du warst ein Kind und sahest es mit an, wie dein Vater

ohne Grund erschlagen wurde; ich aber war noch im Mutterschoosse, wie mein Vater ohne allen andern Grund, als den der Bosheit und Gierigkeit seiner Verwandten, erschlagen ward. So hat man mir auch gesagt, dass, statt dir Busse zu bieten für den Mord deines Vaters, deine Verwandten im Gegentheil gesucht haben, dich zu tödten wie deinen Vater: darauf seiest du als ein Sklave verkauft worden, ja man habe sogar Geld dafür gegeben, dich zum Knecht und Sklaven zu machen; und auf solche Weise wurdest du verjagt und weggeführt von deinen Besitzungen und deinem Vaterlande, und hattest lange Zeit nichts um dein Leben zu fristen in einem unbekannten Lande, als dasjenige, was nach der Vorsehung des Allmächtigen wildfremde Menschen dir aus Barmherzigkeit angedeihen liessen. Nicht unähnlich mit dem, was ich jetzt von dir aufgerechnet habe, ist auch mir widerfahren. Denn kaum war ich geboren, so ward ich von meinen Landsleuten verfolgt, und es wurde mir nachgestellt; ja sie gingen damit um, mich ums Leben zu bringen, so dass meine Mutter in Jammer und Noth mit mir von ihrem Vater, ihren Verwandten und Allem, was sie besass, fliehen musste; so verflossen die drei ersten Jahre meines Lebens. Darauf wurden wir beide von Wikingern genommen, und ich wurde von meiner Mutter getrennt, so dass meine Augen sie seitdem nicht wiedersahen; dreimal wurde ich als Sklave verkauft; ich war in Estland unter lauter wildfremden Menschen, bis dass ich neun Jahre alt wurde; da kam einer meiner Verwandten dahin, der meine Herkunft erspürte; er löste mich aus der Knechtschaft und nahm mich mit sich nach Gardarike, und da war ich die folgenden neun Jahre in der Verbannung, wiewohl ich für einen freien Mann galt. Nun kam ich etwas zu Kräften und genoss mehr Ehre und Ansehen bei König Waldemar, als es passend dünkte, einem Ausländer zu Theil werden zu lassen; auch dieses ist mit dem Ansehen zu vergleichen, in welchem du bei Jarl Hakon standest. Nun ist es endlich so weit gekommen, dass wir beide im Besitz unsers

väterlichen Erbes und unsers Vaterlandes sind, nachdem wir lange Glück und Ansehen haben entbehren müssen. Ich habe nun, besonders weil ich vernommen, dass du niemals nach der Weise anderer Heiden den Götzen geopfert hast, zu dir die gute Hoffnung, dass der hohe König des Himmels, der Schöpfer aller Dinge, durch meine Worte dich zur Erkenntniss seines heiligen Namens und des heiligen Glaubens führen wird, und dich zu meinem Genossen in der wahren Gottesfurcht machen wird, so wie du mir ähnlich bist in Kraft und Fertigkeiten und andern Gaben seiner Gnade, die er dir so wie mir verliehen hat, lange zuvor ehe ich einige Kenntniss von seiner Herrlichkeit hatte. Es gebe nun der allmächtige Gott, dass es mir gelinge, dich zu dem wahren Glauben zu bekehren und dahin zu bringen ihm zu dienen, so dass du hernach durch seine Barmherzigkeit nach meinem Vorbilde und mit meiner Ermunterung alle deine Untergebenen zu seiner Herrlichkeit führest; und dieses wird, wie ich hoffe, geschehen. Du wirst auch, wenn du meinen Worten folgest, die ich zu dir gesprochen habe, und mit fester Treue Gott dienest, in Freundschaft und Ehre bei mir bleiben, wiewohl dieses nichts gegen die Huld und Seligkeit ist, welche der allmächtige Gott dir verleihen wird, so wie jedem andern, der seine Gebote hält aus Liebe des heiligen Geistes, zu herrschen mit seinem lieben Sohne, dem König aller Könige, ewiglich in der höchsten Herrlichkeit des Himmelreichs." Wie der König seine Rede geschlossen hatte, erwiederte Sigmund: „Es ist euch bekannt, Herr, was Ihr auch so eben in eurer Rede erwähnt habt, dass ich Jarl Hakons Dienstmann war: er behandelte mich sehr gut, und ich war mit meinem Zustande ganz zufrieden: denn er war huldreich und besorgt und liebevoll gegen seine Freunde, wiewohl er grausam und ränkevoll gegen seine Feinde war; aber es ist zwischen euren Religionen ein grosser Unterschied. Doch da ich aus eurer freundlichen Zurede ersehe, dass die Religion, welche Ihr habt, in jeder

Hinsicht schöner und besser ist, als diejenige, welche die Heiden haben, so bin ich bereit euerm Rathe zu folgen und mir eure Freundschaft zu gewinnen; und dieserhalb will ich nicht den Götzen opfern, denn ich sahe schon lange ein, dass dieser Glaube nicht heilsam ist, wiewohl ich keinen bessern kannte." König Olaf war erfreut über Sigmunds Antwort, und dass er den Antrag so bereitwillig annahm. Sigmund wurde getauft und mit ihm sein ganzes Gefolge, und der König liess ihn in dem Worte Gottes unterrichten. Sigmund blieb den Winter über bei dem Könige, und stand in grossen Ehren.

Sigmund fährt ab, um das Christenthum auf den Färöern zu verkündigen.

30. Wie es Frühling wurde, kam eines Tages der König zu Sigmund, um mit ihm zu sprechen, und sagte, er wolle ihn zu den Färöern senden, um das Volk daselbst zum Christenthum zu bekehren. Sigmund suchte diesen Auftrag abzulehnen; am Ende fügte er sich aber in den Willen des Königs. Der König ernannte ihn zum Befehlshaber über die sämmtlichen Inseln, und gab ihm Geistliche mit, um das Volk zu taufen und es in den nothwendigsten Kenntnissen zu unterrichten. Sigmund segelte ab, sobald er fertig war, und er hatte eine glückliche Fahrt. Wie er aber auf den Färöern ankam, berahmte er für die Insassen ein Thing auf Stromö; es kamen viele Menschen zu demselben. Wie die Versammlung da war, stand Sigmund auf und hielt eine lange Rede, und sagte darin: er sei östlich in Norwegen gewesen bei König Olaf Tryggveson; sagte auch, der König habe die sämmtlichen Inseln unter seinen Befehl gestellt. Die meisten Bonden nahmen dieses wohl auf. Da sagte Sigmund: „Ich will euch auch zu wissen thun, dass ich meinen Glauben vertauscht habe und ein Christ geworden bin, auch habe ich von König Olaf den Auftrag und Befehl, alle Bewohner dieser Inseln zum wahren Glauben zu bekehren." Thrand erwiedert auf

diese Rede und sagte, es sei billig, dass die Bonden sich über diesen wichtigen Gegenstand besprächen. Die Bonden sagten, das sei gut gesprochen. Sie gingen darauf nach der andern Seite des Thingplatzes; Thrand nahm nun das Wort und sagte zu den Bonden, es sei das Gerathenste diesen Antrag sogleich abzulehnen, und er brachte es durch seine Überredung dahin, dass sie alle hierin einig waren. Da nun Sigmund sahe, dass alles Volk sich zu Thrand schlug und dass kein einziger bei ihm blieb ausser seine Leute, welche Christen waren, so sagte er: „Ich habe Thranden zu viel Gewalt eingeräumt." Hierauf stürzte das Volk haufenweise dahin, wo Sigmund und seine Leute sassen; sie hoben ihre Waffen in die Luft und zeigten sich nicht friedsam. Sigmund und die Seinen sprangen ihnen entgegen. Da sagte Thrand: „Lass das Volk sich niedersetzen und sich nicht so heftig gebehrden: das aber will ich dir sagen, Vetter Sigmund, dass wir Bonden sämmtlich darin einig sind, auf den Antrag, den du gemacht hast, dieses zu erwiedern, dass wir auf keinerlei Weise unsern Glauben verändern wollen, und wir wollen dich hier auf dem Thing angreifen und tödten, wenn du davon nicht ablässest, und uns nicht gelobst von dieser Botschaft niemals auf den Inseln zu sprechen." Da nun Sigmund sieht, dass er jetzt für den Glauben nichts ausrichten könne und dass er nicht stark genug sei, um es mit dem ganzen Volk aufzunehmen, das dort zusammengekommen war, so gelobte er nothgedrungen mit Wort und Handschlag Jenes, und hiermit schloss das Thing. Sigmund blieb den Winter über auf Skufö, und war darüber sehr ärgerlich, dass die Bonden ihn hierzu gezwungen hatten; er liess sich jedoch nichts hiervon merken.

Thrand wird bezwungen.

31. Im Frühling zu einer Zeit, wie die Strömungen so stark gingen, dass jedermann es für unmöglich hielt, auf der See und zwischen den Inseln zu segeln, fuhr Sigmund ab von

Skufö mit dreissig Mann auf zwei Schiffen. Er wolle nun, sagte er, eines von beiden versuchen, entweder den Auftrag des Königs ausrichten, oder im entgegengesetzten Falle sterben. Sie steuerten nach Osterö, liefen ein auf der Insel, kamen daselbst an spät in der Nacht, ohne dass irgend jemand sie gewahr wurde, und schlugen einen Kreis um den Hof Göte, stiessen mit einer Stange gegen die Thüre des Zimmers, in welchem Thrand schlief, und brachen sie auf, und nahmen Thrand und schleppten ihn aus dem Hause. Da sagte Sigmund: „Nun hat das Glück gewechselt, Thrand! du zwangest mich im Herbst und legtest mir zwei harte Bedingungen vor; jetzt will ich dir zwei sehr ungleiche Bedingungen vorlegen. Die eine ist gut: du lässest dich taufen und nimmst den rechten Glauben an; die andere aber ist: du wirst sogleich auf der Stelle erschlagen; und dieses ist übel für dich, denn du verlierst alsdann sogleich deinen grossen Reichthum und das Glück dieser irdischen Welt, und empfängst dagegen die ewige Qual und Pein der Hölle in der andern Welt." Thrand sagte: „Ich will meine alten Freunde nicht hintergehen." Sigmund befahl nun einem seiner Leute, Thrand zu tödten, und gab ihm eine grosse Axt in die Hand; aber wie dieser mit der erhobenen Axt auf Thrand losging, sahe Thrand ihn an und sagte: „Haue nicht so rasch nach mir: ich will erst noch etwas sagen: Wo ist mein Vetter Sigmund?" „Hier bin ich," spricht dieser. „Du sollst zwischen uns entscheiden, sagt Thrand, und ich will den Glauben annehmen, den du wünschest. Da sprach Thorer: „Haue zu, Mann!" Sigmund erwiedert: „Für diesmal soll er nicht niedergehauen werden." Thorer sprach: „Das wird dein und deiner Freunde Tod sein, wenn Thrand jetzt entschlüpft." Sigmund sagte: „Darauf müsse man es wagen." Thrand und seine Hausgenossen wurden nun von einem Priester getauft. Sigmund liess Thranden nun mit sich fahren, wie er getauft war. Hierauf fuhr Sigmund nach allen Färöern, und liess nicht eher nach, als bis

alles Volk daselbst zum Christenthum bekehrt war. Im Sommer darauf rüstet er sein Schiff, und will nach Norwegen ziehen, um König Olaf den Schoss zu bringen, und zugleich auch den Thrand zu Göte. Wie aber Thrand erfuhr, dass Sigmund beabsichtige ihn zum Könige zu führen, bat er, ihn dieser Reise zu überheben. Sigmund wollte hierauf nicht eingehen, und sobald günstiger Wind kam, stiessen sie vom Lande; aber sie waren noch nicht weit auf die See gekommen, da traten ihnen die Strömungen und ein starker Sturm entgegen; so dass sie zu den Färöern wieder zurückgeworfen wurden; und ihr Schiff scheiterte, und die ganze Ladung ging verloren; die Menschen aber wurden grösstentheils gerettet. Sigmund rettete den Thrand und viele Andere. Thrand sagte, die Reise würde für sie schlecht ablaufen, wenn sie ihn zwängen wider Willen mitzufahren. Sigmund sagte, er solle doch mitfahren, wiewohl ihn nichts Gutes dabei dünke. Sigmund nahm nun ein anderes Schiff und sein eigenes Geld, um es dem Könige statt des Schosses zu bringen, denn es fehlte ihm nicht an fahrender Habe. Sie stiessen nun zum zweiten Mal in See, und kamen nun etwas weiter als das vorige Mal; es kam aber wiederum ein starker widriger Wind, und warf sie auf die Färöer zurück, und zerschellte das Schiff. Sigmund sagte, es stelleten sich der Fahrt grosse Hindernisse entgegen. Thrand erwiederte, die würden jedesmal eintreten, so lange sie ihn zwängen wider Willen mit ihnen zu ziehen. Sigmund liess hierauf den Thrand los unter der Bedingung; dass er einen heiligen Eid schwüre, nicht von dem christlichen Glauben zu lassen, dem König Olaf und Sigmund untergeben und treu zu sein, keinen Einzigen auf den Inseln zu verhindern oder abzuhalten, ihnen Treue und Gehorsam zu beweisen, das Gebot König Olafs so wie alles Andere, dessen Verrichtung auf den Färöern er ihm auftrage, zu fördern und auszurichten; und Thrand beschwor ohne Widerrede Alles, was Sigmund ihm nur auflegen konnte. Thrand fuhr nun heim nach

Göte, Sigmund aber blieb auf seinem Hofe auf Skufö den Winter hindurch, denn es war schon im Spätherbst, wie sie das zweitemal waren zurückgeworfen worden. Sigmund liess dasjenige Schiff, welches am wenigsten beschädiget worden war, ausbessern: und diesen Winter über war Alles ruhig, und es fiel nichts Wichtiges auf den Färöern vor.

Thrand will nicht zu König Olaf fahren.

32. Wie nun Sigmund Bresterson alle Färöer zum Christenthume bekehrt hatte nach dem Gebot König Olaf Tryggvesons, war er Willens, Thranden aus Göte mit sich nach Osten (Norwegen) zu nehmen, aber er ward zweimal zurückgetrieben, wie so eben erzählt ist. Er rüstete sich zur dritten Fahrt, und diese war glücklich. Er kam nach Norwegen, und traf König Olaf nördlich in Nidaros, und übergab ihm das Geld, das er an Stelle des Schosses der Färöer, der im vorigen Sommer verloren gegangen war, bezahlte, und ausserdem den Schoss, der nun zu erlegen war. Der König nahm ihn wohl auf, und Sigmund blieb bei dem Könige bis spät in den Frühling. Sigmund erzählte dem Könige umständlich alles, wie es hergegangen war mit Thrand und den übrigen Inselbewohnern. Der König erwiedert: „Es ist übel, dass Thrand nicht mit zu mir gekommen ist, und es gereicht den Inseln zum grössten Schaden, dass er von dort nicht wegkommt, denn nach meinem Dafürhalten ist er einer der schlechtesten Menschen im ganzen Norden." — Eines Tages im Frühlinge geschah, dass König Olaf zu Sigmund sagte: „Wir wollen uns beide heute ein Vergnügen machen und unsere Geschicklichkeiten gegen einander erproben." „Dazu bin ich sehr ungeschickt, Herr!" sagte Sigmund; „es soll jedoch, so wie alles Andere, worüber ich zu bestimmen habe, von euerm Befehl abhängen." Darauf wetteiferten sie im Schwimmen und Schiessen und in andern Fertigkeiten, und die Leute sagten, Sigmund sei dem König Olaf in vielen Künsten sehr nahe gekommen; und wiewohl er in allen ihm nachstand, so sei doch da-

mals kein Mann in Norwegen gewesen, der es dem Könige mehr gleich gethan hätte.

König Olaf begehrt von Sigmund den Ring.

33. Man erzählt, dass einst, wie König Olaf beim Trinkgelage sass und seine Hausgenossen bewirthete und viele andere Gäste geladen hatte, Sigmund dem Könige so werth war, dass nur zwei Männer zwischen dem Könige und ihm sassen. Sigmund legte seine Hände auf den Tisch. Der König schlug das Auge dahin, und sahe, dass Sigmund einen starken Goldring an der Hand hatte. Der König sagte: „Lass mich den Ring sehen, Sigmund!" Sigmund zog den Ring von der Hand, und reichte ihn dem Könige hin. Der König sagte: „Willst du mir nicht diesen Ring geben?" Sigmund versetzte: „Ich habe gelobt, Herr! mich von diesem Ringe niemals zu trennen." „Ich will dir einen andern dafür geben," spricht der König, der eben so gross und eben so prächtig sein soll." „Von diesem kann ich mich nicht trennen," sagt Sigmund; „denn ich versprach dem Jarl Hakon, wie er mir den Ring in einer vertraulichen Stunde gab, mich nie von demselben zu trennen; und dieses will ich auch halten, denn der Jarl, der ihn mir gab, ist mir als ein braver Mann erschienen, und hat mir in vielen Stücken Gutes gethan." Da sprach der König: „Möge der Ring und der, welcher ihn dir gab, dir auch noch so gut erscheinen; aber jetzt ist das Glück dir entgegen, denn dieser Ring wird dir den Tod bringen; ich weiss auch sehr wohl, auf welche Weise du ihn erhalten hast, und woher er stammt; es treibt mich auch zu diesem Verlangen mehr der Wunsch, von meinen Freunden Unglück abzuwenden, als dass ich den Ring besitzen will." Der König wurde blutroth im Gesicht; das Gespräch aber hörte auf, und der König wurde niemals wieder so freundlich gegen Sigmund als zuvor. Sigmund blieb jedoch noch einige Zeit bei dem Könige, und fuhr darauf, wie der Sommer begann, fort nach den Färöern; er und König Olaf schieden in Freundschaft, und Sigmund sah

ihn seitdem nicht wieder. Sigmund kam an auf den Färöern, und wohnte auf seinem Hofe in Skufö. Es kam aber, wie König Olaf gesagt hatte, denn ein Mensch, der Thorgrim der Böse hiess, ermordete mit seinen beiden Söhnen den Sigmund, um sich des Ringes, der Hakonsgabe, zu bemächtigen, wie Sigmund vom Schwimmen ermüdet war, auf Suderö, an dem Ort, der Sandvig heisst.

34. Die Jarle Svend und Erik schickten Botschaft nach den Färöern zu Sigmund Bresterson, er möge zu ihnen kommen. Sigmund nimmt die Einladung zu dieser Fahrt an, und zieht nach Norwegen und stösst zu den Jarlen nordwärts bei Lade in Trondhjem. Sie empfangen ihn wohl und sehr freundlich, und erinnerten sich ihrer alten Freundschaft. Sigmund wurde nun ihr Lehnsmann; sie geben ihm die Färöer zu Lehn, und entlassen ihn mit vieler Güte und Freundschaft. Im Herbst zieht Sigmund wieder nach den Färöern.

Von Sigurd Thorlakson.

35. Die Erzählung gedenkt dreier Männer, welche bei Thrand zu Göte aufwuchsen; der eine hiess Sigurd und war ein Sohn Thorlaks und Thrands Brudersohn; er war ein grosser, starker, ansehnlicher Mann; sein Haar war blond und fiel in Locken; er war in allerlei Fertigkeiten geübt und man sagte, er sei dem Sigmund Bresterson hierin am nächsten gekommen. Sein Bruder hiess Thord mit dem Beinamen der Kleine; er war ein sehr rüstiger Mann und stark an Kräften. Der dritte hiess Gaut der Rothe; der war Thrands Schwestersohn; sie alle waren starke und kräftige Männer. Leif wurde daselbst erzogen, und sie waren gleich alt. Die Kinder Sigmunds mit Thuride waren folgende: Ihre älteste Tochter war Thora, die auf dem Gebirge geboren war; sie war ein grosses und ansehnliches Mädchen, aber eben nicht schön, sie zeigte aber schon frühe vielen Verstand. Der älteste Sohn hiess Thoralf, der zweite Steingrim, der dritte Brand, der vierte Hjere: alle vier waren hoffnungsvolle Jünglinge. Mit dem

Christenthum ging es nun auf den Färöern wie an andern Orten in dem Gebiet der Jarle; ein jeder lebte wie er wollte, obgleich die Jarle selbst ihrem Glauben treu anhingen. Sigmund und alle seine Leute hingen ihrem Glauben treu an, und er liess auf seinem Gute eine Kirche bauen. Von Thrand wird erzählt, dass er seinen Glauben ganz von sich warf; das Gleiche thaten auch alle seine Kumpane[1]. Die Färinger beraumen nun ein Thing — dahin kommt Sigmund und Thrand aus Göte mit einem grossen Gefolge. Thrand sagte zu Sigmund: „Die Sache steht nun so, Vetter Sigmund, dass ich von Leif Össursons wegen von dir das Bussgeld fordern muss, dafür dass du ihm seinen Vater erschlagen hast. Sigmund sagte: es müsse bei dem Urtheilsspruche verbleiben, den Jarl Hakon zwischen ihnen in ihrem ganzen Handel gefällt habe. Thrand erwiederte, es zieme sich besser, dass Leif eine solche Geldbusse bekomme, wie sie die bessten Männer auf den Inseln festsetzen würden. Sigmund erwiedert, darüber bedürfe es des Streits zwischen ihnen nicht, denn das würde, spricht er, doch nimmermehr geschehen. Thrand sagte: „Es ist mehr als zu wahr, dass du ein Trotzkopf bist; es kann sich aber treffen, dass meine Verwandten, die bei mir aufwachsen, dich für einen habgierigen Menschen halten, weil du ihnen keinen Antheil an der Herrschaft zugestehen willst, da uns doch mehr als die Hälfte in Vergleich mit dir, gebührt, und es ist nicht zu erwarten, dass sie sich dieses länger werden gefallen lassen; auch mir hast du viel Schande zugefügt," sagte Thrand, „und dazumal besonders, wie du mich zwangest, meinen Glauben zu verändern, und so lange ich lebe, werde ich mich darüber am meisten ärgern, dass ich mich dem unterworfen habe; mache dich nur darauf gefasst, dass das Volk eine solche Kränkung seiner Rechte von dir nicht ertragen wird." Sigmund erwiederte: Vor seinen Drohungen werde er ruhig schlafen. Auf solche Weise schieden sie von einander.

1) *ok allir hans kumpánar;* sein ganzes Gefolge.

Von Sigmund.

36. Es wird erzählt, dass Sigmund eines Tages im Sommer nach der Insel Dimon fuhr, die sie Klein-Dimon nennen, und Thorer und Einar der Suderöer fuhren mit ihm. Sigmund wollte sich einige Schlachtschafe holen, die auf der Insel weideten; da sahen sie, dass Mannschaft daselbst ans Land auf die Insel kam, und ihre schönen Schilde gaben Wiederschein. Sie zählten sie, und zwölf Mann waren auf der Insel gelandet. Sigmund fragte, was für Leute das wohl sein könnten. Thorer sagte, nach seinem Dafürhalten müssten es die Bewohner von Göte sein, Thrand und dessen Verwandte. „Aber was für einen Beschluss sollen wir nun fassen?" sagt Thorer. „Das ist nicht schwer," spricht Sigmund: „wir müssen ihnen mit unsern Waffen entgegenrücken, und wenn sie uns angreifen, müssen wir alle davonlaufen, doch so, dass wir uns alle an einem Orte sammeln, da wo der Gang auf die Insel hinauf ist. Thrand und die Seinen verabredeten unterdessen, Leif solle dem Sigmund entgegenrücken, und Thorlaks Söhne mit ihm und ein vierter Mann; dieses hörten Sigmund und die Seinen. Sie rückten nun gegen einander; Thrand und sein Haufe drangen sogleich auf sie ein; doch Sigmund und die Seinen liefen sogleich aus einander, der eine hierhin, der andere dorthin; aber sie sammelten sich alle an einem Platz, und liefen nach dem Aufgange, und fanden einen Mann daselbst. Sigmund kam zuerst daselbst an, und machte ihm bald das Garaus. Nun vertheidigte Sigmund den Aufgang, Thorer und Einar aber laufen nach Thrands Schiff: ein zweiter hielt hieselbst das Tau, ein dritter aber war auf dem Schiffe. Thorer lief hin zu dem, der das Tau hielt, und schlug ihn todt; Einar lief unterdess zu Sigmunds Schiff, und machte es flott. Sigmund vertheidigte den Aufgang, und sprang darauf hinab ans Ufer, um auf ihr Schiff zu kommen, und am Ufer erschlug er einen von ihren Leuten, und sie beide, er und Thorer, liefen auf das Schiff. Sigmund warf den, der auf dem

Schiffe war, sogleich über Bord. Nun ruderten sie fort mit beiden Schiffen; der Mann aber, den Sigmund über Bord geworfen hatte, schwamm ans Land. Thrand und seine Leute steckten nun Holzhaufen an[1]; die Ihrigen ruderten hin zu ihnen, und sie fuhren zurück nach Göte. Sigmund rief seine Leute zusammen, und beabsichtigte Thrand auf der Insel zu greifen, ehe er erfuhr, dass sie schon von dannen wären. Und einige Zeit nachher im Sommer fuhr Sigmund selbdritte zu Schiffe, um seine Pacht zu heben. Sie ruderten in einem schmalen Sunde zwischen einigen Inseln, und wie sie aus dem Sunde heraus kamen, segelte ihnen ein Schiff entgegen, und es war ihnen schon ganz nahe. Sie erkannten die Menschen auf demselben, und es waren die Bewohner von Göte, Thrand mit eilf andern. Thorer sagte: allzu nahe sind sie uns nun gekommen, spricht er, und was willst du nun thun, Vetter Sigmund?" „Nur wenig ist hier zu thun — aber den Beschluss wollen wir fassen," erwiederte Sigmund, „dass wir auf sie los rudern: sie werden dann das Segel streichen; und wann unser Schiff bei ihrem Schiffe vorbeifährt, müsset ihr eure Schwerter ziehen, und die Haupttaue an der Seite, wo das Segel nicht gestrichen wird, zerhauen; ich aber will unterdessen thun, was mir das Beste däucht." Nun rudern sie ihnen entgegen, und indem Sigmunds Schiff dem andern zur Seite kommt, zerhauen Thorer und Einar alle Seile an der Seite, wo das Segel nicht gestrichen war. Sigmund ergreift darauf einen Bootshaken, der auf seinem Schiffe lag, und stiess mit solcher Gewalt gegen Thrands Schiff, dass der Kiel desselben umschlug; er stiess nämlich den Haken gegen die Seite des Schiffs, wo das Segel gestrichen war, und nach welcher das Schiff sich schon zuvor hinneigte; wie er nun mit aller Gewalt stiess, so schlug das Schiff eiligst um, und fünf von Thrands Leuten ertranken. Thorer sagte, sie müssten einen jeden, der ihnen nahe käme, todtschlagen; Sigmund aber sagte, das

1) Sie machten Nothfeuer.

wolle er nicht, und er wolle sie lieber auf diese Weise beschämen. So schieden sie nun von einander. Da sagte Sigurd Thorlakson: „Dieser Anschlag gegen Sigmund bringt uns eben so viel Schimpf und Schaden als der vorige;" er richtete das Schiff wieder auf, und barg viele von den Leuten. Thrand sagte, wie er wieder auf das Schiff kam: „Von nun an wird das Glück zwischen uns und Sigmund sich ändern" — sagt er — „denn er hat in hohem Grade unbedachtsam gehandelt, dass er uns nicht getödtet hat, da er die schönste Gelegenheit dazu hatte: wir wollen sie besser benutzen, und nicht eher nachlassen, als bis wir Sigmunden aus der Welt geschafft haben." Sie erwiederten, das wollten sie gerne thun. Nach diesen Verrichtungen fahren sie zurück nach Göte. Der Sommer verging, und für diesmal liessen sie es bei dem, was geschehen war, bewenden.

Kampf zwischen Sigmund und Thrand.

37. Eines Tages, wie der Winter heranrückte, ruft Thrand sein Gefolge zu sich, und ihrer sechszig fahren ab. Und Thrand sagte, sie wollten hin und Sigmund aufsuchen; Er sagte, ihm habe geträumt, dass sie ihn nun in ihre Gewalt bekommen würden. Sie hatten zwei Schiffe und auserlesene Mannschaft; in Thrands Gefolge waren Leif Össurson, Sigurd Thorlakson, Thord der Kleine, Gaut der Rothe, Steingrim ein Freisasse auf Osterö, Eldjarn Kambhött, der schon seit langer Zeit bei Thrand gewesen war. Svinö-Bjarne sass stille bei dieser Unternehmung, nach dem Vergleich, den er mit Sigmund gemacht hatte. Thrand und seine Begleiter machten sich nun auf die Fahrt; sie segeln nach Skufö, ziehen ihre Schiffe aufs Land, und gehen alle hinauf und hin bis zu dem Aufgange. Skufö ist ein so guter Vertheidigungsplatz, dass die Sage geht, die Insel könne nicht eingenommen werden, wenn nur zehn Mann den Aufgang besetzen, wenn auch noch so viele sie einnehmen wollen. Eldjarn Kambhött war der erste der hinaufging, und er stiess auf den Wächter

Sigmunds bei dem Aufgange. Sie wurden sogleich handgemein, und ihr Kampf endigte so, dass sie beide von der Klippe herabstürzten, und sie beide fanden ihren Tod. Nun ging Thrand hinauf mit allen übrigen, hin zum Hofe, und sie umzingelten den Hof, und kamen so unerwartet, dass nicht die mindeste Kunde ihnen voranging. Sie brachen die Thüren auf. Sigmund und alle seine Leute, die zur Stelle sind, laufen zu den Waffen: Thuride, seine Hausfrau, ergreift auch ein Schwert, und keiner von den Männern thut es ihr zuvor. Thrand und seine Leute legen Feuer um das Haus, und wollen den Hof mit Feuer und Waffen einnehmen; sie machen einen harten Angriff, und wie dieser eine Zeitlang gedauert hat, stellt sich Thuride, die Hausfrau, in die Thüre und sprach: „Wie lange willst du, Thrand" — spricht sie — „dich mit Leuten schlagen, die keinen Anführer haben?" Thrand erwiedert: „Das muss sich so verhalten" — spricht er — „und Sigmund muss fort sein." Nun geht Thrand von Westen nach Osten um den Hof und pfeift; er kommt darauf zu einem Höhlen-Eingang, der eine Strecke vom Hause entfernt war. Da macht er es, dass er die eine Hand in die Erde steckte, sie darauf an die Nase hielt, und sprach: „Hier sind die drei, Sigmund, Thorer und Einar, gewesen." Nun lief er eine Weile herum, und schnüffelte nach der rechten Spur, wie die Hunde; er verbot den andern ihm nahe zu kommen, und er geht fort, bis er an eine Bergschlucht kommt; diese Bergschlucht geht quer durch die Insel Skufö. Nun sprach er: „Hier sind sie gegangen, und Sigmund muss hierüber gesprungen sein, wohin sie auch gekommen sind. Nun wollen wir unsere Mannschaft theilen," sagt Thrand; „Leif Össurson und Sigurd Thorlakson sollen nach dem einen Ende der Schlucht gehen und einige Leute mit ihnen, ich aber will nach dem andern Ende gehen, und jenseits der Schlucht wollen wir uns wieder treffen." So thun sie; Thrand aber rief: „Jetzt ziemt es dir, Sigmund, dich sehen zu lassen, wenn du

noch deinen alten Muth hast und ein tüchtiger Kerl bist, wofür du lange gegolten hast." Es war aber stockfinster; und bald darauf springt ein Mann über die Schlucht auf Thrand und seine Leute, und hauet mit dem Schwert nach Steingrim, der neben Thrand war, und zerspaltet ihm die Schulter; und das war Sigmund; darauf springt er rücklings sogleich wieder zurück über die Schlucht. „Da geht Sigmund" — sagt Thrand — „und wir müssen ihnen nachsetzen bis ans Ende der Schlucht." So thun sie, und Leif und Thrand mit ihrer Mannschaft stossen auf einander. Sigmund und seine Genossen kommen nun auf eine Klippe dicht an der See und hören rings um sich Menschenstimmen. Da sprach Thorer: „Nun müssen wir uns mit aller Macht vertheidigen, so viel das Schicksal uns verstattet." Ich kann mich nicht viel vertheidigen — spricht Sigmund, „denn ich habe erst mein Schwert eingebüsst, wie ich rücklings über die Schlucht zurücksprang, und wir müssen hier von der Klippe herabspringen und uns aufs Schwimmen legen." „Wir wollen thun, was dir gut däucht" spricht Thorer. Sie fassen nun diesen Beschluss und springen von der Klippe herab in die See. Da sprach Thrand, wie er das Plätschern hörte: „Da fahren sie hin: wir müssen uns nun ein Schiff nehmen, wo wir es finden, und sie aufsuchen, Einige zur See, Andere zu Lande. So thun sie auch; finden sie aber nicht.

Sigmund Bresterson wird ermordet und verscharrt.

38. Nun müssen wir von Sigmund und seinen Genossen erzählen, dass sie eine Zeitlang schwammen, und nach Suderö wollten, wohin es am nächsten war, es war jedoch eine lange Seemeile. Wie sie die Hälfte des Sundes erreicht hatten, sagte Einar: „Hier müssen wir uns trennen." Sigmund sagte, das solle nicht geschehen und „lege dich mir auf die Schulter, Einar." Und so that dieser. So schwamm Sigmund eine Weile. Da sagte Thorer, der hinter ihm schwamm: „Wie lange willst du, Vetter Sigmund, noch einen todten Menschen

hinter dir schleppen?" „Das halte auch ich nicht für nöthig," spricht Sigmund. Nun schwammen sie so weit, dass nur noch ein Viertheil der Meerenge übrig war. Da sprach Thorer: „Unser ganzes Leben hindurch, Vetter Sigmund, sind wir zusammen gewesen, und haben uns beide herzlich geliebt: nun aber scheint es, dass unser Zusammensein aufhört; ich habe mich angestrengt so viel ich vermochte: suche du nun dich und dein Leben zu retten und gieb dir keine Mühe um mich, denn du bringst, Vetter, dein Leben nur in Gefahr, wenn du dich mit mir ziehest." „Das soll nimmermehr geschehen, — spricht Sigmund — dass wir so scheiden, Vetter Thorer, entweder müssen wir beide ans Land kommen, oder keiner von uns beiden." Sigmund nimmt nun Thorern auf seine Schultern: Thorer war so ermattet, dass er sich nicht im mindesten zu helfen wusste, Sigmund aber schwamm, bis er nach Suderö kam. Die Brandung ging stark an der Insel: Sigmund aber war so matt, dass er bald vom Lande wegtrieb, bald wieder hintrieb. Die Wellen spülten ihm Thorern von der Schulter, und dieser ertrank; aber Sigmunden gelang es endlich hinaufzukriechen, und er war so ermattet, dass er nicht gehen konnte, und er kroch das Ufer hinauf und versteckte sich in einen Tanghaufen. Es war in der Morgendämmerung, und er lag da, bis es Tag wurde. Nicht weit davon war ein kleiner Hof auf der Insel, der Sandvig hiess. Da wohnte ein Mann mit Namen Thorgrim der Böse, ein grosser und starker Mann und Pächter von Thrand zu Göte. Er hatte zwei Söhne, die Ormstein und Thorstein hiessen; sie waren hoffnungsvolle Jünglinge. Am Morgen ging Thorgrim der Böse ans Ufer, und hatte ein Schlachtbeil in der Hand: Er kam dahin und sah ein rothes Kleid aus dem Tanghaufen hervorscheinen; er scharrt den Tang bei Seite, und sieht, dass ein Mann darunter liegt; er frägt ihn, wer er sey. Sigmund nennt ihm seinen Namen. „Niedrig liegt nun unser Gebieter" — sagte Thorgrim — „und wie hat sich dieses zugetragen?" Sigmund er-

zählte ihm Alles, wie es sich begeben hatte. Nun kamen auch Thorgrims Söhne. Sigmund bat sie, sie möchten ihm helfen. Thorgrim übereilte sich hiermit nicht, und spricht heimlich zu seinen Söhnen: „Sigmund hat so viel Reichthum bei sich, wie es mir scheint" — spricht er — „als wir niemals besessen haben, und der Goldring ist sehr dick: ich halte es für das Gerathenste, ihn todt zu schlagen und hernach zu verstecken; das wird niemals bekannt werden." Seine Söhne widersprechen ihm eine Zeitlang, endlich aber stimmten sie ihm bei, und sie gehen nun hin, wo Sigmund lag, fassen ihn bei den Haaren, und Thorgrim der Böse hauet Sigmunden das Haupt mit dem Schlachtbeil ab, und auf solche Weise kam Sigmund ums Leben, der in jeder Hinsicht so ausgezeichnete Mann. Sie nehmen ihm nun die Kleider und Kostbarkeiten ab, tragen ihn darauf zu einem Erdhügel, und vergraben ihn da. Thorers Leiche war auch angetrieben, die graben sie neben Sigmund ein, und verscharren sie beide.

Fernere Geschichte der Inselbewohner nach Sigmunds Tode.

39. Von Thrand und seinen Genossen ist nun zu sagen, dass sie nach diesen Verrichtungen heimkehrten. Der Hof auf Skufö wurde aber gerettet, indem Leute zu Hülfe kamen, und nur wenig ging in Feuer auf; wenige hatten auch nur das Leben dabei eingebüsst. Thuride, die Hausfrau, welche seitdem den Beinamen Hauptwitwe (Meginekkja) erhielt, stand ihrem Hofe vor nach dem Tode Sigmunds, ihres Mannes. Ihre und Sigmunds Kinder wuchsen bei ihr auf, und gediehen sämmtlich. Thrand und Leif Össurson unterwarfen sich nun die gesammten Färöer und beherrschten sie. Thrand liess Thuride Hauptwitwe und ihren Söhnen Vergleich anbieten; aber diese liessen sich darauf nicht ein; es suchten Sigmunds Söhne auch keinen Trost bei den Beherrschern Norwegens, weil sie noch jung von Jahren waren. So geschah denn, dass einige Winter hindurch alles still war auf den Färöern. Thrand kommt eines Tages zu Leif Össurson und sagt, er wolle ihm

eine Frau zu verschaffen suchen. „Wo willst du die suchen?" spricht Leif. „Da ist Thora, Sigmunds Tochter," sagt Thrand. „Dabei däucht mir nicht viel Gutes," sagt Leif. „Du wirst das Mädchen nicht bekommen, wenn du nicht um sie wirbst," sagt Thrand. Sie machen sich nun auf nach Skufö mit einigen Begleitern, werden aber sehr kalt aufgenommen. Thrand und Leif bieten Thuriden und ihren Söhnen Vergleich an, in der Art, dass die besten Männer auf den Inseln Schiedsrichter zwischen ihnen sein sollten. Thuride und ihre Söhne gingen nicht rasch darauf ein. Da nahm Thrand das Wort für Leif und warb für ihn um Thora, Sigmunds Tochter; das schien ihnen das beste Mittel zum Frieden; Thrand erbot sich auch den Leif mit vielem Gelde reichlich zu bedenken. Der Vorschlag wurde von allen gut aufgenommen; Thora selbst aber erwiedert: „Ihr möget glauben, als wollte ich gern einen Mann haben; ich meinerseits will euch aber folgende Bedingung machen: kann Leif einen Eid darauf ablegen, dass er nicht der Mörder meines Vaters ist, und keinen dazu vermocht hat meinen Vater zu erschlagen, so mache ich es ihm zur Pflicht, Auskunft darüber zu verschaffen, auf welche Weise mein Vater ums Leben gekommen ist, oder wer ihm den Tod gegeben hat; und wenn er dieses Alles geleistet hat, so wollen wir uns gegenseitig vergleichen, unter Zustimmung meiner Brüder, meiner Mutter, und Anderer von unsern Verwandten und Freunden." Das schien Allen wohl gesprochen und verständig ausgesonnen, und sie werden einig darüber, dass Thrand und Leif dieses versprachen, und nach so verrichteter Sache scheiden sie von einander.

Von Thrand.

40. Bald darauf fährt Thrand ab von Göte und Leif mit ihm, und sie gehen zu Schiffe, und es waren ihrer zwölf. Sie fahren nach Suderö, und kommen an in Sandvig bei Thorgrim dem Bösen. Dieses war einige Winter nach Sigmunds und seiner beiden Genossen Tode. Sie kommen spät Abends

auf der Insel an, und gehen auf den Hof. Thorgrim nimmt den Thrand freundlich auf, und sie gehen hinein. Thrand und Bonde Thorgrim gehen in die Stube; aber Leif und die Andern sitzen in der Vorhalle bei einem Feuer, das für sie angezündet war. Thrand und Thorgrim sprachen viel mit einander. Thrand sagte: „Auf welche Weise glauben die Leute, dass Sigmund Bresterson ums Leben gekommen ist?" „Sie wissen nichts Bestimmtes darüber zu sagen," spricht Thorgrim; „Einige glauben, dass ihr sie am Ufer oder auf dem Meer erreicht, und sie dort todt geschlagen habt." „Das ist schlecht und unwahrscheinlich ersonnen," versetzt Thrand, „denn jedermann wusste, dass wir Sigmunden erschlagen wollten; warum sollten wir es denn verhehlen wollen? So etwas sprechen nur unsere Feinde." „Andere dagegen sagen," spricht Thorgrim, dass sie durch Schwimmen gänzlich erschöpft den Tod gefunden haben; oder Sigmund sei irgendwo ans Land gekommen, da er in jeder Hinsicht ein ausgezeichneter Mann war, und möge, weil er sehr entkräftet ans Land gekommen, getödtet und versteckt worden sein." „Was du da sagst, lässt sich hören," erwiedert Thrand, „und auch ich glaube, dass es sich so verhält; aber, Kamerad, was sagst denn du dazu, denn mir ahnt, dass du es bist, der Sigmunden todt geschlagen hat?" Thorgrim leugnet es, so viel er konnte. „Du brauchst es nicht zu leugnen," sagt Thrand, „denn ich bin überzeugt, dass du und kein Anderer der Thäter ist." Thorgrim blieb beim Leugnen. Thrand lässt nun Leif und Sigurd herbeirufen, und befahl ihnen Thorgrim und seine Söhne in den Stock zu legen, und sie wurden auf seinen Befehl gefesselt und gestöckt. Thrand hatte daselbst ein grosses Feuer in der Wärmstube machen lassen, und er liess vier Gitterwerke in ein Viereck zusammensetzen, und er steckt neun Plätze nach allen Seiten des Gitterwerks ab; setzt sich selbst aber auf einen Stuhl zwischen dem Feuer und den Gitterwerken. Darauf gebietet er seinen Leuten nicht mit ihm zu sprechen, und so thun sie.

Thrand sitzt so eine Weile; und nicht lange darauf kommt ein Mann in die Wärmstube, der ganz nass war; sie kennen den Mann; es war Einar von Suderö; er tritt ans Feuer, wärmt eine Zeitlang seine Hände, und geht sodann wieder fort. Nach einer Weile kommt wieder ein Mann in die Wärmstube, geht ans Feuer, wärmt seine Hände und geht darauf fort. Kurz darauf kommt ein dritter Mann in die Wärmstube. Der Mann war sehr gross und ganz voll Blut; und den Kopf hatte er in seiner Hand; sie alle erkennen ihn, dass es Sigmund Bresterson war; er bleibt eine Weile auf dem Estrich stehen, und geht sodann fort. Hierauf erhebt sich Thrand vom Stuhl und stöhnt gewaltig, und sprach: „Nun mögt ihr sehen, wie diese Menschen ums Leben gekommen sind. Einar hat zuerst den Tod gefunden, und er ist vor Frost gestorben oder ertrunken, denn er war der schwächste von ihnen; darauf hat Thorer den Tod gefunden, und Sigmund hat ihn wohl fortgetragen, und ist dadurch am meisten abgemattet worden, und er ist antkräftet ans Land gekommen, und diese Menschen müssen ihn todt geschlagen haben, da er blutig und ohne Kopf kam. Thrands Begleiter pflichteten ihm sämmtlich bei, so müsse es hergegangen sein. Nun befiehlt Thrand, sie sollten Alles durchsuchen; das thun sie, finden aber keine Thatsachen. Thorgrim und seine Söhne leugnen immerfort, und sagten, sie hätten die That nicht verübt. Thrand sagte, sie sollten nicht länger leugnen, und befahl seinen Leuten genau zu durchsuchen; und das thun sie. Eine grosse und alte Kiste stand in der Wärmstube. Thrand fragt: ob sie die Kiste auch durchsucht hätten. Sie sagten, das hätten sie nicht gethan; und sie brachen sie auf, und fanden nichts darin als lauter Rumpelwerk, und sie suchten eine Weile darin herum. Thrand sagte: „Kehret die Kiste um!" und das thaten sie. Sie fanden nun ein Bündel Lumpen, das in der Kiste gewesen war, und brachten es zu Thrand. Er löste es auf, und es fanden sich viele zusammengewickelte Lumpen, und zuletzt

fand Thrand einen grossen Goldring, und erkannte ihn, dass es der Ring war, den Sigmund Bresterson von Jarl Hakon zum Geschenk bekommen hatte. Wie aber Thorgrim dieses merkt, so gesteh't er Sigmunds Ermordung ein, und sagt nun Alles, wie es hergegangen war. Er zeigt ihnen auch an, wo Sigmund und Thorer verscharrt waren, und sie brachten die Leichname derselben fort. Thrand nahm nun Thorgrim und seine Söhne mit sich. Sigmund und Thorer wurden darauf begraben in der Kirche auf Skufö, die Sigmund hatte erbauen lassen.

Leif bekommt Thora, Sigmunds Tochter.

41. Hierauf liess Thrand eine Hauptversammlung nach Thorshavn auf Strömö anberahmen; dort ist die Thingstätte der Färöer. Da gestanden Thorgrim der Böse und seine Söhne, so dass alle Versammelten es hörten, Sigmunds Todtschlag und Ermordung; dass sie ihn erschlagen und darauf versteckt hätten, sagten sie. Nachdem sie dieses bekannt hatten, wurden sie auf dem Thing erhenkt, und so endete ihr Leben. Nun bringen Leif und sein Pflegevater Thrand ihre Werbung bei Thora an, und erbieten sich zu einem Vergleiche, womit jene zufrieden sein konnten, und das Ende der Sache ist, dass Leif Thora, Sigmunds Tochter, zur Frau bekommt; und sie vertrugen sich vollständig. Leif setzt seine Wohnung auf seinem väterlichen Gute Hof auf Suderö in Stand: und nun ist es eine Zeitlang ruhig auf den Färöern. Thoralf, Sigmunds Sohn nimmt sich eine Frau, und schlägt auf Dimon seine Wohnung auf, und ist ein angesehener Bonde.

Von den Färöern und König Olaf dem Heiligen.

42. Sachkundige Männer haben ganz richtig geschrieben und mit Wahrheit gesagt, König Olaf habe alle die Länder, welche jetzt Norwegen unterwürfig sind, mit Ausnahme Islands, schosspflichtig gemacht; zuerst die Örknöer, darauf Hjaltland, die Färöer und Grönland. Es wird aber erzählt, dass im neunten Jahr seiner Regierung König Olaf durch eine

Botschaft von den Färöern zu sich nach Norwegen entbieten liess Gille, den Lagmann, Leif Össurson, Thoralf von Dimon und viele andere Bondensöhne. Thrand in Göte rüstete sich mit zur Fahrt, aber wie er fertig war, überfiel ihn plötzlich eine Krankheit, so dass er die Fahrt nicht mit machen konnte, und er blieb zurück. Wie nun die Färöer bei König Olaf eintrafen, liess er sie vor sich kommen, sprach mit ihnen und hielt mit ihnen eine Zusammenkunft; er legte ihnen sein Begehren vor, was eigentlich die Ursache der Beschikkung war, dass er Schoss von den Färöern haben wolle, und dass die Färöer die Gesetze annehmen sollten, welche er, König Olaf, ihnen geben würde. Man ersah in dieser Zusammenkunft aus den Worten des Königs, dass er von denjenigen Färöern, die zu ihm gekommen waren, Zusicherung dieserhalb wünschte, ob sie sich durch einen Eid hiezu verbindlich machen wollten: er versprach denen, die dahin gekommen waren, dass, wenn sie diese Bedingung eingehen wollten, die Angesehensten von ihnen seine Mannen werden, und Ehre und Freundschaft von ihm erhalten sollten. Die färöischen Männer glaubten aus des Königs Worten schliessen zu können, dass es sehr ungewiss sei, wie die Sache ablaufen werde, falls sie nicht eingingen, was der König forderte; und obgleich sie wegen dieser Angelegenheit mehrmals zusammentraten, so willigten sie doch endlich in des Königs Begehren; Leif, Gille und Thoralf untergaben sich dem Könige und wurden seine Hofbedienten; die andern Färöer aber schwuren König Olaf sämmtlich einen Eid, die Gesetze und das Recht, das er ihnen geben würde, auf den Färöern zu halten, und den Schoss zu bezahlen, den er auflegte. Darauf rüsteten die färöischen Männer sich zur Rückreise, und beim Abschiede gab der König denen, die seine Mannen geworden waren, Gaben und Geschenke. Sie machen sich nun auf die Fahrt, wie sie fertig sind; der König aber lässt ein Schiff ausrüsten und sendet Männer zu den Färöern, um den Schoss einzutreiben,

den die Einwohner an ihn zahlen sollten. Sie wurden bald fertig, und von ihrer Reise ist zu berichten, dass sie nicht zurückkehrten, und dass auch in dem folgenden Sommer kein Schoss entrichtet wurde: die Rede geht, sie seien gar nicht auf den Färöern angekommen, und kein Mensch habe von den Färöern Schoss gefordert.

Von Sigurd und Thrand in Göte.

43. Im Frühlinge war ein Schiff von Norwegen nach den Färöern gesegelt mit der Botschaft König Olafs, dass einer oder der andere seiner Hofmannen auf den Färöern, Leif Össurson, Lagmann Gille oder Thoralf von Dimon zu ihm kommen sollte. Wie aber diese Botschaft nach den Färöern kam und ihnen kund wurde, da rathschlagten sie unter einander, was dieses wohl zu bedeuten habe, und sie wurden darüber einig, der König wolle von ihnen Auskunft haben über diejenigen Vorfälle, welche, wie einige dafür hielten, sich auf den Inseln begeben hätten, nämlich in Betreff der Sendung der beiden Schiffe, von denen auch kein Einziger zurückgekommen war. Sie beschlossen unter sich, Thoralf solle reisen; er machte sich fertig und rüstete ein Frachtfahrzeug aus, das er zu eigen besass, und bemannte es; es waren auf dem Schiff zehn bis zwölf Mann. Wie sie aber fertig waren und auf günstigen Wind warteten, da geschah eines Tages in Osterö, dass Thrand, wie es gut Wetter war, in die Stube kam, Sigurd und Thord und Gaut aber lagen auf der Bank. „Vieles wird anders im Menschenleben," sagte er, „in unserer Jugend war es selten, dass junge Männer, die was Tüchtiges zu thun vermögen, bei gutem Wetter den Tag über stille sassen oder lagen; und unsere Alten würden nie und zu keiner Zeit geglaubt haben, dass Thoralf von Dimon ein tüchtigerer Mann würde als ihr; das Fahrzeug aber, welches ich hier habe und das hier stille liegt, wird, glaube ich, so alt, dass es unter dem Theer verfault; alle Häuser hier sind voll Wolle, und sie wird nicht zu Gelde gemacht; anders sollte es sein, wenn ich einige Jahre

jünger wäre." Sigurd sprang auf, schrie dem Thord und Gaut zu, und sagte, er wolle diese Vorwürfe nicht länger dulden. Sie gehen hinaus und hin, wo das Gesinde war, gehen hin und setzen das Fahrzeug aus, lassen die Ladung herbeischaffen und befrachten das Schiff; und in wenig Tagen machen sie es fertig. Es waren ihrer zehn bis zwölf Mann auf dem Schiffe: Thoralf und seine Leute machten sich zu derselben Zeit auf den Weg, und sie sahen sich gegenseitig auf dem Meer. Sie landen, wie es finster war, bei Herna; Sigurd legte sich mit seinem Schiffe weiter aus in den Strand; es war jedoch nur ein kleiner Raum zwischen ihnen. Eines Abends, da es dunkel geworden war, und Thoralf und seine Leute in die Koje gehen wollten, traf es sich, dass Thoralf und einer von seinen Begleitern noch einmal aufs Land gingen um daselbst etwas zu verrichten; aber wie sie im Begriff waren wieder zurückzugehen, wurde dem, der ihn begleitete, nach der Erzählung desselben, ein Tuch über den Kopf geworfen, und er wurde vom Boden aufgehoben; in dem Augenblick hörte er einen Schlag; mit ihm ging man fort und warf ihn von oben hinab, es war aber die See drunten, und er fiel in die Tiefe. Als er aber wieder aufs Land kam, ging er dahin, wo er und Thoralf getrennt worden waren; er fand den Thoralf, und er war bis in die Schultern gespalten und lag todt da. Wie Thoralfs Schiffsgenossen solches erfuhren, trugen sie den Leichnam auf das Schiff und liessen ihn die Nacht da. König Olaf war gerade auf einem Gastgelage zu Lygra; er erhielt sogleich die Kunde davon; es wurde auf der Stelle ein Gerichtsthing anberahmt[1], und der König selbst erschien auf dem Thing. Er hatte die Färöer von den beiden Schiffen dahin entbieten lassen; und sie waren auch zu dem Thing gekommen. Wie das Thing begonnen hatte, stand der König auf und sagte: „Die Dinge, die sich hier begeben ha-

1) Die Anberahmung geschah durch Herumschicken eines Pfeils, des sogenannten Heerpfeils oder des Botenstocks, *boðkefli*.

ben, sind glücklicherweise fast unerhört; ein braver Mann ist hier ums Leben gebracht, und wir glauben, dass er unschuldig war; ist keiner hier in der Versammlung, der uns sagen kann, wer diesen Frevel verübt hat?" Doch keiner sprach ein Wort. Da sagte der König: „Ich will nicht verhehlen, was ich von dieser Sache glaube, ich habe Verdacht auf die Färöer; und es ist mir sehr wahrscheinlich, dass Sigurd Thorlakson den Mann getödtet, und dass Thord den andern in die See geworfen hat; und die Veranlassung zu dieser That ist, wie ich dafür halte, die gewesen, dass sie nicht wollten, Thoralf solle ihnen ihre Verbrechen nachsagen, deren er sie schuldig gewusst haben mag, und wegen welcher auch wir sie in Verdacht haben, nämlich den Mord und die Bosheit, mit welcher meine Gesandten dort ermordet worden sind." Wie aber der König seine Rede geschlossen hatte, stand Sigurd Thorlakson auf und sprach: „Nie habe ich bisher auf dem Thing gesprochen, und verstehe desshalb nicht das Wort zu führen; jetzt aber halte ich dafür, dass die Noth mich zwingt etwas zu erwiedern; ich vermuthe, dass diese Beschuldigung, die der König so eben vorgebracht hat, von Verlästerungen solcher Menschen kommt, die unverständiger und schlechter denn er sind; doch das ist nicht zu verkennen, dass sie unsere wahren Feinde sind; es ist auch eine unverständige Rede, dass ich Thoralfen Leid angethan haben sollte, denn er war mein Waffenbruder und guter Freund; und wenn irgend ein anderer Grund dazu dagewesen und irgend etwas zwischen mir und Thoralf vorgefallen wäre, so würde ich doch so klug gewesen sein, solche That lieber zu Hause auf den Färöern zu vollführen, als hier unmittelbar unter euern Augen, König! Darum will ich nun diese Beschuldigung für mich und alle meine Schiffsgenossen ablehnen, und erbiete mich zu einem Eide, wie ihn euer Gesetz bestimmt; aber wenn es euch als vollständigerer Beweis erscheint, so will ich Eisen tragen und will, dass ihr selbst bei der Probe gegenwärtig seid." Wie

Sigurd seine Rede geendigt hatte, so sagten Viele zum Könige, es müsse dem Sigurd verstattet werden sich zu reinigen; es scheine ihnen, dass Sigurd wohl gesprochen, und sie sagten, er werde sicher unschuldig sein an dem, wesshalb er angeklagt sei. Der König sagte: „Bei diesem Menschen tritt einer von beiden Fällen ein: entweder ist er unschuldig in dieser Sache, und dann ist er ein braver Mann, oder auf der andern Seite ist er auch der frechste Mensch, den es geben kann, und ich bin allerdings nicht abgeneigt, dieses zu glauben; ich vermuthe jedoch, dass er bald selbst zeigen wird, wie es sich verhält." Und auf die Bitte des Volks nahm der König Sigurds Anerbieten zum Eisentragen an; er sollte am Morgen nach Lygra kommen; der Bischof sollte dort die Reinigungsprobe machen; und so schloss das Thing. Der König fuhr wieder nach Lygra; Sigurd und seine Genossen gingen aber wieder zu ihrem Schiffe. Es wurde bald finstre Nacht. Sigurd sagte nun zu seinen Genossen: „Es leidet sicher keinen Zweifel, dass wir in eine sehr schwierige Lage gekommen sind, und dass wir sehr beschimpft worden sind, und dass dieser König sehr ränkevoll ist; und unser Schicksal ist voraus zu sehen, wenn er entscheiden wird. Erst liess er Thoralf erschlagen; nun will er uns zu den Schuldigen machen; es wird ihnen ein Leichtes sein, die Eisenprobe zu unserm Nachtheil zu drehen. Ich meiner Seits halte aber dafür, dass derjenige übel daran ist, der sich mit ihm hierauf einlässt; es wehet jetzt eine Bergluft vom Lande her; ich rathe, wir hissen unsere Segel und gehen in See; Thrand mag künftigen Sommer selbst kommen und seine Wolle verhandeln, wenn er will; ich aber werde, wenn ich diesmal davon komme, mich niemals wieder in Norwegen sehen lassen. Den Färöern erschien dieser Rath klüglich; sie hissen sogleich die Segel auf und stachen bei Nacht in See, so schnell sie nur konnten; und lassen nicht eher nach, als bis sie nach den Färöern kamen.

Thrand wurde zornig über ihre Fahrt; sie antworteten darauf auch nicht freundlich.

Karl von Möre kommt zu König Olaf.

44. König Olaf erfuhr sogleich, dass Sigurd und seine Genossen fort seien; man schalt darauf, dass sie weggesegelt waren, und es gab Viele, die es für wahrscheinlich hielten, dass Sigurd und seine Leute wirklich schuldig seien an dem, was sie früher für sie bestritten hatten. König Olaf sprach wenig von der Sache; hielt aber dafür, dass dasjenige wahr sei, was er früher vermuthet hatte; er fuhr auf seinen Reisen herum und nahm Ablager, wo es für ihn bereitet war[1]. König Olaf rüstete sich im Frühling nach Nidaros zu gehen, und bot ein grosses Heer auf sowohl aus Trondhjem als weit umher aus dem Norden des Landes. Wie er fertig war zu seinem Zuge, fuhr er erstlich mit seinem Heer südlich nach Möre und zog seine Seetruppen zusammen und fuhr von da nach Romsdal: darauf fuhr er nach Südmöre und lag bei den Heröern und wartete auf sein Heer. Er hielt oft Hausthing, denn es kam ihm Vieles zu Ohren, worüber er sich besprechen zu müssen glaubte. Auf einer dieser Versammlungen, die er hielt, kam er auf den Verlust der Männer zu sprechen, den er auf den Färöern erlitten hatte: „aber der Schoss, den sie mir gelobt haben," sprach er, „kommt nie; jetzt bin ich Willens Männer dahin zu senden, um den Schoss zu holen." Er wandte sich an Verschiedene mit dem Antrage, dass sie sich zu dieser Fahrt rüsten sollten, aber von Allen erhielt er zur Antwort, dass sie die Reise ablehnten. Da stand ein Mann in der Versammlung auf, ein grosser und starker Mann; er trug einen rothen Mantel und hatte einen Helm auf dem Haupt und war mit einem Schwert umgürtet und hielt einen Hauspiess in der Hand. Er nahm das Wort: „Es ist wahr, wenn man sagt" sprach er, „dass hier ein grosser Unterschied

1) *Veizla*, das lateinische *Albergaria* des Mittelalters, das Recht des Schutz- oder Landesherrn, sich von den Vasallen verpflegen zu lassen.

zwischen den Leuten ist; ihr habt einen guten König, aber er hat schlechte Diener; ihr sagt Nein zu der Sendung, auf die er euch schicken will, und ihr habt doch zuvor von ihm Freundesgaben und viele Ehrengeschenke entgegengenommen; ich aber bin bisher kein Freund des Königs gewesen, und er ist mein Feind gewesen, und wird sagen, dass er Grund dazu habe: jetzt biete ich mich euch an, König, diese Fahrt zu unternehmen, wenn keine Bessern dazu dasind." Der König erwiedert: „Wer ist der tüchtige Mann hier, der auf unsere Rede Antwort giebt? Du bist vielen Andern zuvorgekommen, die hier zur Stelle sind; du erbietest dich zu der Fahrt, jene aber, von denen ich erwartete, dass sie sie gerne übernehmen würden, haben sich ihr entzogen; aber ich kenne dich nicht, und weiss nicht einmal deinen Namen." Er erwiedert: „Mein Name ist nicht verborgen, König! ich glaube auch, dass Ihr mich oft habt nennen hören; ich heisse Karl von Möre." Der König versetzt: „So ist es, Karl! Ich habe von dir sprechen hören, und ich muss dir sagen, es hat Zeiten gegeben, da du, wenn wir uns einander getroffen hätten, von unserer Zusammenkunft nicht hättest nachsagen sollen; nun aber will ich nicht schlechter sein als du, und da du mir Beistand anbietest, will ich dir dagegen Geneigtheit schenken, und du, Karl, sollst heute zu mir kommen und an meiner Tafel speisen, dann wollen wir von dieser Sache sprechen." Karl erwiedert, dass dieses geschehen solle; und hiermit schloss die Versammlung.

Karl von Möre vergleicht sich mit dem Könige.

45. Karl von Möre war ein grosser Wiking gewesen und der grösste Räuber, und der König hatte oft Leute nach ihm ausgeschickt und wollte ihn ums Leben bringen lassen, aber Karl von Möre war aus einem grossen Geschlecht und ein ausgezeichneter Mann in vieler Hinsicht. Wie aber Karl zu dieser Fahrt bestimmt war, nahm der König ihn zu Gnaden auf und gewann ihn nachher lieb; er liess ihn aufs beste

zu der Fahrt ausrüsten; es waren auf dem Schiffe zwanzig Mann. Der König liess Botschaft ergehen an seine Freunde auf den Färöern und empfahl ihnen Karln, sie möchten sich seiner annehmen; es waren dieses Leif Össurson und Gille der Lagmann; er gab ihm desshalb seine Kennzeichen mit. Karl fuhr ab, wie er fertig war; der Wind war ihnen günstig, und sie kamen auf den Färöern an und landeten zu Thorshavn auf Strömö. Darauf wurde ein Thing anberahmt, und es versammelte sich eine Menge Volks; auch Thrand aus Göte kam dahin mit einem grossen Haufen; es kamen auch Leif und Gille, und auch sie hatten ein grosses Gefolge. Aber wie sie ihre Zelte aufgeschlagen und Alles in Ordnung gebracht hatten, gingen sie hin zu Karl dem Mörer, und sie begrüssten sich freundlich; darauf legt Karl die Worte und Kennzeichen König Olafs vor und die freundlichen Grüsse an Leif und Gille. Sie nahmen sie wohl auf und baten Karln zu sich, und versprachen seinen Auftrag zu unterstützen und ihm in diesem Geschäft förderlich zu sein, so viel sie vermöchten: er nahm es mit Dank an. Kurz darauf kommt Thrand dahin und bezeigte sich freundlich gegen Karl: „Ich bin froh darüber," spricht er, „dass ein Mann wie du hieher in unser Land gekommen ist mit den Aufträgen unsers Königs, denen wir schuldige Folge leisten müssen; ich wünsche nichts mehr, als dass du den Winter über bei mir Herberge nimmst, und von deinen Leuten so viele mitbringst als du willst, und als du für deinen Stand passlich hältst." Karl erwiedert, er habe beschlossen zu Leif zu ziehen, „sonst würde ich," setzte er hinzu, „diese Einladung bereitwillig annehmen." Thrand erwiedert: „Leifen ist hierdurch eine grosse Ehre wiederfahren; aber giebt es nicht noch andere Dinge, die ich für euch thun kann, um euch zu Diensten zu sein?" Karl sagt, er werde das als einen besondern Dienst ansehen, wenn Thrand den Schoss von Osterö und von den sämmtlichen Norderinseln einsammeln wolle. Thrand erwiedert, es sei seine Pflicht und Schuldig

keit, den Geboten des Königs hierin förderlich zu sein. Thrand ging nun zurück in sein Zelt, und weiter fiel nichts Merkwürdiges auf diesem Thing vor. Karl zog zu Herberge bei Leif Össurson, und war den Winter über da; Leif trieb den Schoss ein von Strömö und von den sämmtlichen südlich von da gelegenen Inseln. Im Frühling darauf wurde Thrand von einer schweren Krankheit befallen, er hatte viel Augenschmerz und noch anderes grosses Siechthum; er rüstete sich jedoch zu der Volksversammlung, wie er gewohnt war. Und wie er auf dem Thing ankam und sein Zelt aufgeschlagen war, so liess er das Zelt inwendig mit einer schwarzen Decke behängen, damit der Tag weniger hell hereinscheinen möge als zuvor. Wie aber die Versammlung einige Tage gedauert hatte, gingen Leif und Karl nach Thrands Zelt, und in grosser Begleitung.

Karl nimmt das Geld von den Verwandten entgegen.

46. Sie kommen zu Thrands Zelt; einige Männer standen draussen davor. Leif fragte, ob Thrand im Zelte wäre; sie sagten, er wäre drinnen. Leif sagte, sie möchten ihn bitten heraus zu kommen: „ich und Karl haben mit ihm etwas abzumachen." Sie kommen aber zurück und sagen, Thrand habe Augenschmerz und könne nicht herauskommen, und baten, Leif und Karl möchten hineingehen. Leif sagte zu seinen Begleitern, sie möchten auf ihrer Hut sein, wenn sie in das Zelt kämen: „Dränget euch nicht, und der gehe zuerst hinaus, der zuletzt hineingeht." Leif ging zuerst hinein, und demnächst Karl und seine Genossen, und sie waren vollständig bewaffnet, gleich als ob sie sich zu einer Schlacht rüsten wollten. Leif ging hin zu der schwarzen Decke, und fragte, wo Thrand wäre. Thrand antwortet und grüsst Leifen: dieser erwiederte den Gruss. Leif fragte, ob er einen Theil des Schosses von den Norderinseln eingetrieben habe, und auf welche Weise das Geld berichtiget werden solle. Thrand erwiedert, es sei ihm nicht aus dem Gedächtniss gekommen, was

er und Karl abgemacht hätten, und sagte: der Schoss solle richtig erlegt werden: „Hier ist ein Beutel, Leif, den nimm nur — darin ist Silber." Leif sahe sich im Zelt um und erblickte nur wenige Männer; einige lagen auf der Bank, und wenige sassen auf derselben. Leif ging zu Thrand und nahm den Beutel entgegen, und trug ihn nach vorn in dem Zelt, wo es helle war, schüttete das Silber in seinen Schild, rührte darin mit seiner Hand, und sagte, Karl möge das Geld ansehen; sie betrachteten es eine Weile. Da fragte Karl, was Leifen bei dem Gelde dünke. Dieser versetzte: „Ich glaube, alles schlechte Geld, was sich auf den Norderinseln findet, ist hieher gekommen." Thrand hörte dieses und sagte: „Taugt das Geld nicht?" Leif erwiedert: „Nein, es taugt nicht," — sagt er. Thrand versetzte: „Es sind doch grosse Schurken, meine Verwandten, dass man sich auf sie in keinem Stücke verlassen kann; ich habe sie im Frühling ausgesandt, um den Schoss von den Norderinseln einzutreiben, denn ich habe diesen Frühling zu nichts getaugt; sie aber haben sich von den Bauern bestechen lassen und falsches Silber als Schoss angenommen, womit keinem gedient ist: und so wirst du, Leif, auch das Geld hier sehen müssen, das mir als Urbede gezahlt worden ist." Leif trägt nun das Silber zurück, nimmt einen andern Beutel und bringt ihn zu Karl, und sie untersuchten das Geld. Karl fragte nun, was Leifen bei dem Gelde dünke. „Schlecht" spricht er, und ich leugne nicht, dass bei Zahlungen, hinsichtlich welcher vorher nichts besprochen worden ist, man es wohl nehmen kann, aber für König Olaf will ich solch Geld nicht nehmen. Ein Mann, der auf der Bank lag, warf die Mütze von seinem Kopf und sagte: „Es ist doch ein altes wahres Wort: je älter, desto feiger. So geht es auch dir, Thrand; und du kannst es dulden, dass Karl von Möre den ganzen Tag dein Geld tadelt." Dieser war Gaut der Rothe. Thrand sprang bei Gauts Worten auf, sprach heftig und

machte seinen Verwandten starke Vorwürfe. Endlich hörte er auf und sagte: Leif solle ihm das Geld wieder geben: „Aber nimm hier einen Beutel, den meine Landbauern mir im Frühling bezahlt haben! und obgleich ich nicht gut sehen kann, so ist jedem die eigene Hand doch die getreuste." Da sprang wieder ein Mann von der Bank auf: das war Thord der Lave (Kleine) und sagte: „Das ist keine kleine Schmach, die wir um dieses Karl von Möre willen leiden müssen, und er verdient seinen Lohn dafür." Leif nimmt das Silber, und bringt es sofort zu Karl; sie besehen das Silber. Da sagte Leif: „Dieses Silber brauchen wir nicht lange zu besehen; hier ist jedes einzelne Stück besser, denn das andere; dieses Geld wollen wir annehmen; schaffe einen Mann her, Thrand, der darauf sehe, dass es gewogen wird." Thrand versetzte: ihm scheine es am gerathensten, dass Leif an seiner Stelle darauf sähe. Leif und Karl gingen nun hinaus vor das Zelt, setzten sich daselbst nieder und wogen das Silber. Karl nahm den Helm von seinem Kopf und schüttete das Silber hinein, nachdem es gewogen war. Sie sahen einen Mann neben sich gehen, der hatte einen Speer in der Hand, einen flachen Hut auf dem Kopf, einen grünen Mantel um, und er war barfuss und trug linnene Hosen, die um die Füsse gebunden waren. Er steckte den Speer in die Erde, ging fort und sagte: „Sieh dich vor, Karl von Möre! dass mein Speer dir kein Leid zufüge!"

Karl wird erschlagen.

47. Kurz darauf kamen einige Männer in voller Rüstung und riefen dem Leif Össurson heftig zu, er möge machen, dass er nach Lagman Gilles Zelt komme: „Sigurd Thorlakson" sagen sie, „lief durch die Zeltthüre, und hat einen von Gilles Leuten tödtlich verwundet." Leif sprang auf, und ging eiligst hin zu Lagman Gille; mit ihm gingen alle Leute seines Zeltes; Karl aber blieb sitzen; die Ostmänner[1] standen rund um

1) Norweger.

ihn herum. Gaut der Rothe lief herzu, und hieb mit einer Handaxt über die Schultern der andern hinüber, und der Hieb traf Karls Haupt, doch war die Wunde nicht gross: Thord Lave ergriff den Speer, der in der Erde steckte, und schlug damit oben auf den Hammer der Axt, so dass die Axt tief ins Gehirn drang: indem stürzten viele Menschen aus Thrands Zelt herbei. Karl wurde todt von dannen getragen. Thrand tadelte diese That auf das Äusserste, erbot sich jedoch zur Geldbusse für seine Verwandten. Leif und Gille verfolgten die Sache gerichtlich, und verwarfen die Geldbusse: Sigurd wurde des Landes verwiesen wegen der Gewaltthat, die er an Gilles Zeltgenossen verübt hatte, Thord und Gaut aber wegen der Ermordung Karls. Die Ostmänner brachten ihr Schiff in Ordnung, das Karl hingeführt hatte, und fuhren wieder zu König Olaf; aber es ward ihnen nicht vergönnt den Frevel zu rächen wegen des Krieges, der in Norwegen war. Und hier hört die Erzählung der Begebenheiten auf, die dadurch veranlasst wurden, dass König Olaf Schoss von den Färöern eintrieb; es entstanden jedoch nachher grosse Streitigkeiten auf den Färöern nach dem Tode Karls von Möre, und sie entspannen sich zwischen Thrand von Göte, Leif Össurson und Lagman Gille; und viel ist hiervon zu sagen, das noch erzählt werden soll.

Vergleich zwischen den Färöern und Thrand.

48. Nach der Ermordung Karls von Möre und dem Überfall des Zeltgenossen von Lagman Gille wurden Sigurd Thorlakson, Thord Lave und Gaut der Rothe, die Vettern Thrands, landesverwiesen und von den Färöern verjagt. Thrand gab ihnen ein zur Fahrt auf der See geeignetes Schiff und etwas Geld. Sie aber hielten dafür, dass sie schlecht ausgesteuert wären, machten dem Thrand viele Vorwürfe, sagten, er habe sich ihres väterlichen Erbes bemeistert, und wolle ihnen nichts abgeben. Thrand sagte, sie hätten mehr bekommen, als ihnen gebühre; er sagte, er hätte sie lange verpflegt

und ihnen oft Geld gegeben; sie hätten es ihm aber schlecht gedankt. Sigurd und die andern beiden gehen nun in See, und es waren ihrer zwölf auf dem Schiffe, und die Redo ging, dass sie die Absicht hätten nach Island zu steuern. Aber wie sie eine kurze Zeit auf der See gewesen waren, so erhob sich ein grosser Sturm, und das Unwetter dauerte eine Woche. Alle, die auf dem Lande waren, wussten, dass dieses Wetter dem Sigurd und seinen Genossen im höchsten Grade entgegen war, und die Menschen machten sich allerlei Gedanken von ihrer Fahrt; und wie der Herbst zu Ende ging, fand man die Trümmer von ihrem Schiffe auf Osterö, und wie der Winter kam, gab es viele Gespenster in Göte und weit umher auf Osterö, und es erschienen oft Thrands Verwandte und fügten den Leuten vielen Schaden zu; einigen wurden die Knochen zerschlagen, andere wurden auf andere Weise verletzt; dem Thrand setzten sie so zu, dass er nirgends allein gehen durfte. Im Winter wurde viel hierüber gesprochen. Wie nun der Winter zu Ende ging, schickte Thrand Botschaft zu Leif Össurson, dass sie mit einander zusammen kommen möchten. So thun sie, und wie sio zusammen waren, sagte Thrand: „Wir kamen, Pflegesohn, im vorigen Sommer in grosse Noth, und es war nahe dabei, dass alles Volk auf dem Thing sich geschlagen hätte; nun möchte ich, lieber Pflegesohn," sagte Thrand, „dass nach unserm Rath das Gesetz gegeben würde, niemand solle bewaffnet zum Thing kommen, wo sie ja ihre Streitigkeiten und Vergleiche durch mündliche Rede abmachen sollen." Leif sagte, das sei wohl gesprochen, und „wir wollen hierüber mit Lagman Gille, meinem Vetter, zu Rathe gehen;" Gille und Leif waren Schwestersöhne. Nun kommen sie alle zusammen und besprechen sich hierüber. Gille erwiedert Leifen: „Es scheint mir bedenklich, Thrand Glauben zuzustellen, und wir müssen desshalb darauf bestehen, dass wir Beamte alle unsere Waffen behalten und auch einige von unserm Gefolge; der grosse

Haufe aber mag waffenlos sein." Dieses machen sie auf der Stelle unter einander ab. Der Winter nimmt nun ein Ende, und im Sommer kommt das Volk zum Thing nach Strömö. Eines Tages gehen Gille und Leif von ihren Zelten fort nach einer Anhöhe, die auf der Insel war, und sprechen da mit einander; und sie gewahren östlich auf der Insel bei Sonnenanfgange, dass nicht wenige Leute auf dem Vorgebirge, das daselbst war, gehen; sie zählen dreissig Mann; und im Sonnenschein glänzen schöne Schilde und blanke Helme, Äxte und Spiesse, und es war ein sehr kriegerischer Haufe. Sie sehen, dass ein grosser und kräftiger Mann vorangeht in rothem Mantel, und er hatte einen halb blau und halb gelb gemalten Schild, den Helm auf dem Kopf und einen grossen Hauspeer in der Hand; sie glaubten Sigurd Thorlakson in ihm zu erkennen. Dicht neben ihm ging ein rüstiger Mann in rothem Mantel, und er hatte einen rothen Schild; und sie glaubten in ihm Thord Lave zu erkennen; der dritte Mann hatte einen rothen Schild, worauf ein Mannshaupt gemalt war, und eine grosse Axt in der Hand; das war Gaut der Rothe. Leif nnd Gille gingen nun schnell zu ihren Zelten. Sigurd und die andern kamen schnell herbei, und sie alle waren wohl bewaffnet; Thrand ging aus seinem Zelte dem Sigurd und seinem Gefolge entgegen, und viele Mannschaft mit ihm, und alle seine Mannschaft war bewaffnet. Leif und Gille hatten nur wenige Mannschaft in Vergleich mit Thrand, und der grösste Unterschied war, dass nur wenige von ihnen Waffen hatten. Thrand und seine Verwandten gingen auf Leifs und Gilles Mannschaft zu. Da sagte Thrand: „Es hat sich gefügt, Pflegesohn Leif," spricht er, „dass meine Vettern hergekommen sind, die jüngst eiligst von den Färöern wegfuhren; nun kann ich mich nicht darein finden, dass ich und meine Verwandten uns unter dein und Gilles Joch so beugen sollen: eine doppelte Bedingung ist vorhanden; entweder dass ich allein zwischen euch entscheide, oder wollet ihr das nicht, so werde

ich sie nicht hindern, das zu thun was sie sich vorgenommen haben." Leif und Gille sehen, dass sie nicht Mannschaft genug haben, um sich gegen Thrand zu setzen; sie nehmen daher die Bedingung an und übergeben die ganze Sache Thrands Urtheilsspruche, und er giebt sogleich seine Entscheidung ab und spricht, er würde nachher nicht klüger sein als jetzt. „Und meine Entscheidung ist," spricht Thrand, „dass ich will, dass meine Vettern Freiheit haben sollen hier auf den Färöern sich aufzuhalten, wo sie wollen, obwohl sie früher landesverwiesen worden sind; Bussgeld aber soll von keinem gegeben werden; die Herrschaft hier auf den Färöern will ich aber so theilen, dass ich ein Drittheil bekomme, Leif das zweite, das dritte Sigmunds Söhne; diese Herrschaft ist lange die Veranlassung zu Hass und Zwietracht gewesen; dir, Pflegesohn Leif," spricht Thrand, „will ich Kindererziehung anbieten und will deinen Sohn Sigmund aufziehen; diese Güte will ich dir noch beweisen." Leif erwiedert: „Die Erziehung meines Sohns will ich, soll von der Bestimmung Thoras abhangen, ob sie will, dass mein Sohn hin zu dir ziehe oder ob er bei uns bleibe." Nach diesen Verrichtungen trennen sie sich. Wie aber Thora erfuhr, was wegen Aufziehung ihres Sohnes vorgefallen war, da spricht sie: „Es mag sein, dass ich hierüber anders denke; aber ich mag meinem Sohne Sigmund diese Erziehung nicht nehmen, wenn ich hierüber Rath geben soll, denn Vieles hat Thrand, wie mir scheint, vor den meisten Andern voraus. Sigmund, Thora's und Leifs Sohn, ging nach Göte zu Thrand, um dort erzogen zu werden. Er war damals drei Winter alt, und erregte die erfreulichsten Hoffnungen, und er wuchs nun daselbst auf.

Von Thrand und seinen Vettern.

49. Zu der Zeit, wie Svend König von Norwegen war, und Alfifa seine Mutter mit ihm zugleich regierte, war Thrand in Göte, und seine Vettern Sigurd, Thord und Gaut der Rothe, und es wird erzählt, dass Thrand nie eine Frau gehabt hat; er hatte jedoch eine

Tochter, die Gudrun hiess. Und wie Thrands Vettern eine Zeitlang da gewesen waren, kam er zu ihnen und sagte, er wolle nicht, dass sie länger da seien, ihrer Trägheit und Faulheit wegen. Sigurd antwortet zornig, sagt, er gönne allen seinen Verwandten nichts als Böses, und sagt, er sitze auf *seinem* väterlichen Erbe; sie kamen mit Worten hart an einander. Die drei Vettern ziehen nun fort, und gehen nach Strömö, welches die bebauteste von den Färöern ist. Es wohnte daselbst ein Mann, der Thorhal hiess, der Reiche; er hatte eine Frau mit Namen Birna, und man nannte sie Strömö-Birna; sie war eine sehr herrschsüchtige und ansehnliche Frau. Thorhal war schon ziemlich bei Jahren; Birna hatte ihn seines Geldes wegen geheirathet: Thorhal hatte fast bei allen Leuten Geld stehen, und sie bezahlten es ihm zum Theil nicht wieder. Sigurd, Thord und Gaut kommen nach Strömö und gehen hin zum Bonden Thorhal. Sigurd erbietet sich gegen ihn, er wolle von denjenigen Schuldnern, welche die unsichersten seien, sein Geld eintreiben, für die Hälfte; wenn er aber desshalb processiren müsste, so wolle er für seine Arbeit dasjenige haben, wass er zu der Processführung bedürfte, der Bonde aber solle als seinen Antheil die Hälfte haben. Dem Thorhal däuchte dieses hart, sie wurden jedoch einig über den Handel. Sigurd zieht nun weit umher auf den Färöern, und treibt Thorhals Geld ein, und leitet Processe ein, sobald er es nöthig findet: auf diese Weise bringt er in kurzem viel Geld zusammen, so dass er bald ein reicher Mann wurde. Sigurd und die beiden andern bleiben lange bei Thorhal. Sigurd und Birna sprachen oft mit einander und die Leute sagen, sie seien zu vertraut mit einander gewesen: den Winter über waren sie da. Im Frühling sagt Sigurd, er wolle mit Thorhal in der Haushaltung gemeinschaftliche Sache machen; damit war dieser aber nicht zufrieden, bevor seine Hausfrau sich darein mischte; da gab er es zu, und liess die Frau be-

stimmen. Thorhal wurde nun eine Null im Hause, Sigurd und Birna bestimmen über Alles, und thun was sie wollen.

Thorhals Ermordung.

50. Im Sommer geschah es, dass ein Schiff zu den Färöern kam, und bei Suderö strandete, und einen grossen Theil der Ladung verlor. Es waren zwölf Mann auf dem Schiff; fünf ertranken, die sieben aber kamen lebendig ans Land. Einer derselben hiess Hafgrim, ein zweiter Bjarngrim und ein dritter Hergrim: es waren diese drei Brüder und Führer des Schiffs; sie litten Mangel an Lebensmitteln und an andern Dingen, die sie bedurften. Sigurd, Thord und Gaut zogen hin zu ihnen, und Sigurd sagte: sie seien übel daran, und er lud sie alle zu sich. Thorhal sprach darüber mit Birna und sagte, das sei unüberlegt gehandelt. Sigurd sagte, sie sollten auf seine Kosten da sein. Sie bleiben nun da und werden gut bewirthet und haben es besser als Thorhal. Bonde Thorhal war sehr karg, und zwischen ihm und Bjarngrim kam es oft zum Wortwechsel. Eines Abends, wie das Gesinde in der Stube sass, kam es zu Scheltworten zwischen dem Bonden Thorhal und Bjarngrim. Thorhal sass auf der Bank und hatte einen kleinen Stock in der Hand; er schwang denselben in der Hitze des Gesprächs, und da er kurzsichtig war, traf der Stock Bjarngrim an die Nase. Dieser wird auch heftig und greift zu der Axt und will dem Thorhal das Haupt spalten. Sigurd läuft eiligst hinzu, ergreift Bjarngrim und sagt, er wolle sie mit einander vertragen: und so geschieht es, und sie vergleichen sich. Sie waren den Winter über da, und verkehrten seitdem wenig. Der Winter geht zu Ende; Sigurd sagt, er wolle ihnen mit etwas zu Hülfe kommen; er giebt ihnen ein brauchbares Fahrzeug, das er und Thorhal beide gemeinschaftlich besassen; Thorhal liess seinen Unwillen hierüber aus; seine Hausfrau begütigte ihn aber. Sigurd gab ihnen Lebensmittel, und sie gingen zu Schiffe; des Nachts lagen sie auf dem Schiff, des Tages aber gingen sie hin zum Hofe.

Und wie sie fertig waren, geschah es eines Morgens, dass sie hin zum Hofe gingen. Sigurd war nicht zu Hause, sondern in Geschäften ausgegangen, um etwas, welches er für nothwendig hielt, auszurichten. Sie waren nun den Tag über da; Sigurd kam zurück und ging zu Tisch; die Kaufleute waren wieder hinab auf ihr Schiff gegangen. Sigurd fragte, wie er zu Tisch ging, wo Bonde Thorhal wäre; ihm wurde gesagt, er möge wohl schlafen. „Das ist ein unnatürlicher Schlaf," sagt Sigurd: „ist er angekleidet oder nicht? wir wollen mit dem Essen auf ihn warten." Man ging nun in die Schlafkammer, und Thorhal lag da in seinem Bette und schlief. Das wurde Sigurden hinterbracht; er springt auf und geht dahin, und zu Thorhals Lager, und wurde sogleich gewahr, dass Thorhal todt war. Sigurd zieht ihm die Kleider aus, und sieht, dass das Bette ganz blutig ist, und findet unter seinem linken Arm eine Wunde, und er war mit einem schmalen Eisen ins Herz gestochen. Sigurd sagte, das sei ein abscheulicher Frevel; und „den muss der erbärmliche Bjarngrim verübt haben, und er hat wohl Rache genommen wegen des Stockschlages; wir müssen nun hinab auf das Schiff gehen, und Rache nehmen, wenn es uns glückt." Sigurd, Thord und Gaut nehmen nun ihre Waffen, und Sigurd hat eine grosse Axt in der Hand; und sie laufen hinab auf das Schiff und Sigurd tobte heftig; er war der erste, der aufs Schiff sprang. Wie die Brüder die Scheltworte und Verwünschungen hörten, sprangen sie sofort auf. Sigurd läuft auf Bjarngrim und haut mit beiden Händen ihn mit der Axt in die Brust, so dass die Axt tief hinein drang; und Bjarngrim starb sogleich an der Wunde. Thord Lave hieb den Hafgrim mit dem Schwert in die Schulter, und haut die ganze Seite hinunter und den Arm ab; und Hafgrim stirbt auf der Stelle. Gaut der Rothe haut mit der Axt Hergrim in den Kopf und zerspaltet ihn bis an die Schulter: Und wie alle drei nun todt sind, sagt Sigurd; er wolle mit denen, die noch übrig seien, nichts weiter thun; das Vermögen, das dio Brü-

der nachgelassen hätten, wolle er aber haben, wie gering es auch sein möge. Sigurd und die beiden andern ziehen nun heim mit dem Geld' und Gut; er glaubte den Bonden Thorhal gut gerächt zu haben, es gingen aber manche böse Gerüchte von Sigurd und allen diesen Verwandten über Thorhals Tod. Sigurd heirathet nun Birna, und führt die Wirthschaft mit ihr. Thorhal und Birna hatten viele Kinder.

Thorvalds Ermordung und Gauts des Rothen Hinterlist.

51. Auf Sandö wohnte ein Mann, der Thorvald hiess; seine Frau hiess Thorbera; er war ein sehr begüterter Mann und schon bejahrt, wie das Folgende sich zutrug. Gaut der Rothe kam zu Thorvald und erbot sich das Geld einzutreiben, das er bei schlechten Bezahlern stehen hatte, und ihr Vertrag hatte viel Ähnlichkeit mit dem zwischen Thorhal und Sigurd. Gaut ist bei Thorvald eben so lange als bei Sigurd. In kurzem verbreitet sich das Gerücht, Gaut verführe Thorvalds Frau; er brachte viel Geld zusammen. Eines Tages kommt ein Mann, der Thorvalden Geld schuldig war; es war ein Fischer, und es war gegen Abend und finster in der Stube, und man sass darin. Da forderte Thorvald sein Geld von dem Fischer; dieser aber säumte mit der Antwort und wurde unwillig. Gaut und einige Andere gingen im Dunkeln auf dem Estrich, und wie man es sich am wenigsten versah, sagte Thorvald: „Du erbärmlicher Mensch stichst einem alten unschuldigen Mann das Sachs in die Brust;" er fiel ohnmächtig an die Bretterbekleidung zurück und war sogleich todt. Wie Gaut dieses hörte, lief er stracks auf den Fischer und hieb ihn zu Boden, sagend: er solle nicht mehr Unglück anrichten. Gaut nimmt nebst der Witwe den Hof in Besitz und heirathet sie.

Leif kommt nach den Färöern.

52. Es war ein Mann, der Leif hiess; dieser war Thorer Beinersons Sohn; er machte Kaufmannsreisen zwischen Norwegen und den Färöern und hatte ziemlich viel Geld; er war, wenn er sich auf den Färöern aufhielt, wechselsweise bei Leif

Össurson, oder bei Thuride Hauptwitwe und ihren Söhnen. Nun traf es sich einmal, wie Leif Thorerson mit seinem Schiff nach den Färöern kam, dass Sigurd Thorlakson ihn zu sich einlud nach Strömö, und sie wurden einig darüber. Leif Össurson kommt zum Schiffe, und nimmt es nicht gut auf, dass sein Namensgenosse Willens sei, sich zu Sigurd zu begeben; er sagt, er könne dieses nicht billigen, und sagt, es hätte ihm ja freigestanden, bei ihm auf Suderö zu wohnen. Leif sagt, es müsse nun bei dem, was abgemacht sei, bleiben, und fährt zur Herberge bei Sigurd; Sigurd giebt ihm den Platz zunächst bei sich und behandelt ihn gut, und er war den Winter über daselbst in guter Erhaltung.

Sigmunds Erscheinung bei Thuride Hauptwitwe.

53. Im Frühling darauf, so heisst es, sagte Sigurd eines Tages, er wolle von einem seiner Nachbarn, der Björn hiess, Geld eintreiben: „und ich wünsche, Leif!" spricht er, „dass du mit mir fahrest und der Vermittler zwischen uns seiest, denn Björn ist sehr widerspenstig, und ich habe bei ihm lange nicht zu meinem Gelde kommen können." Leif versetzte, er wolle ihm zu Willen sein; sie gehen nun beide mit einander zu Björn, und Sigurd fordert sein Geld: Björn aber giebt eine zornige Antwort; darauf entsteht ein grosser Lärm, und Björn will nach Sigurd hauen, Leif aber springt dazwischen, und Björns Axt traf ihm das Haupt, so dass er sogleich todt niederfiel. Sigurd drang nun auf Björn ein und hieb ihn zu Boden. Man erkundigte sich nach dieser Begebenheit. Sigurd war hier der einzige, der Bericht ertheilen konnte, und es ging ein böses Gerücht von ihm. Thuride Hauptwitwe, und Thora, ihre Tochter, machen Leif Össurson harte Vorwürfe, dass er keine Rache nehmen wolle, welche Beschimpfungen ihnen auch zugefügt würden; sie werfen Groll und Feindschaft auf ihn; er aber bewiess viel Ruhe und Sanftmuth; sie sagten, seine Sanftmuth komme von Feigheit und Trägheit. Die beiden Frauen nahmen Leif Thorersons Tod

sehr zu Herzen, und hielten sich überzeugt, dass Sigurd ihn erschlagen habe. Es wird erzählt, Thuride habe einmal geträumt, dass Sigmund Bresterson, ihr Mann, ihr in leiblicher Gestalt erschienen sei. Er sagte zu ihr: „Ich bin, wie du siehst, her zu dir gekommen, und Gott selbst hat es mir verstattet," spricht er, „du musst keinen Groll auf Leif, deinen Schwiegersohn, haben, denn das Schicksal hat ihn dazu bestimmt, eure Schmach zu rächen." Hierauf erwacht Thuride und erzählt ihrer Tochter Thora den Traum, und von der Stunde an waren sie gegen Leif besser gesinnt als zuvor.

Ereignisse auf den Inseln.

54. Nun ist ferner zu erzählen, dass ein Schiff aus der See nach den Färöern kam, nach Strömö dicht bei Sigurds Hof; es waren Norweger, der Schiffsherr hiess Arnljot; es waren ihrer achtzehn auf dem Schiffe. Am Hafen wohnte ein Mann mit Namen Skofte; der war in Arbeit bei den Kaufleuten und diente ihnen treu, sie hielten auch viel von ihm. Der Schiffsherr sprach mit Skofte und sagte zu ihm: „Ich muss dir," spricht er, „mein Geheimniss entdecken; Bjarngrim und seine Brüder, die von Sigurd Thorlakson und den andern erschlagen sind, waren meine Söhne; ich wünsche aber, dass du mit mir zu Rath gehest, wie ich Sigurd und seine Gefährten treffe und den Tod meiner Söhne räche." Skofte sagte, er habe dem Sigurd keine Verbindlichkeiten, und versprach Arnljot, ihn sogleich davon in Kenntniss zu setzen, wenn sich Gelegenheit fände auf Sigurd zu stossen. Nun geschah es einmal im Sommer, dass die drei, Sigurd, Thord und Gaut, zu Schiffe fuhren; sie fuhren nach einer der Inseln, um Schlachtvieh zu holen, denn die Färöer haben die Sitte zu jeder Jahrszeit frisches Fleisch zu essen; und wie sie abgesegelt waren, giebt Skofte dem Arnljot Kunde davon. Die Kaufleute machen sich sogleich auf, und es waren ihrer funfzehn zusammen auf einem Bote des Kaufmannsschiffes, und sie fahren hin nach der Insel, wo Sigurd und die andern bei-

den früher gelandet waren, und sie gehen auf die Insel hinauf ihrer zwölf, aber drei bewachten das Boot. Sigurd und die beiden andern sehen die Männer, welche die Insel hinauf kommen, und sprechen zu einander, was das wohl sein möge. Sie sahen, dass die Männer farbige Kleider trugen und bewaffnet waren. „Es mögen," sagte Sigurd, „wohl die Kaufleute sein, welche hier den Sommer über gelegen haben, und sie mögen wohl ein anderes Geschäft haben, als allein Handel zu treiben, und ihr Geschäft mag wohl auf uns zielen; wir müssen uns also gerüstet halten. Wir wollen ihnen nun entgegen rücken und Sigmund Brestersons Rath befolgen," spricht Sigurd, „jeder von uns muss nach einer andern Seite laufen, und bei dem Schiffe wollen wir alle uns wieder treffen. Nun rücken sie auf sie los. Arnljot spornt schnell seine Genossen an, und ermuntert sie, seine Söhne zu rächen. Sigurd und die Seinen laufen nach verschiedenen Seiten, und treffen sich wieder am Strande bei ihrem Schiffe. Da kommen Arnljot und seine Leute und greifen sie an. Sigurd hauet nach dem, der auf ihn eindringt, und hieb ihm unten beide Füsse ab oberhalb der Kniee, und er nahm den Tod davon; Thord erschlägt den andern, Gaut aber den dritten; darauf springen sie auf ihr Schiff und rudern längs der Insel und hin nach dem Kaufmannsboot und nach den drei Männern auf demselben. Sigurd springt in das Boot, und erschlägt den einen derselben, die beiden andern wirft er über Bord; sie nehmen das Boot und rudern mit beiden Fahrzeugen fort nach Hause. Sigurd ruft seine Leute zu sich, und fährt hin nach der Insel; sie gehen die Insel hinauf. Die Ostmänner laufen zusammen und haben die Absicht sich zu wehren. Thord Lave sprach: „Es ist rathsam, Bruder Sigurd! diesen Leuten Friede zuzugestehen, da sie alle in unserer Gewalt sind, und wir dem Arnljot früher grossen Schaden zugefügt haben." Sigurd erwiedert: „Das ist wohl gesprochen; ich verlange jedoch, dass sie Alles in meine Gewalt geben, wenn sie Frieden haben sollen." So

geschah es, dass sie sich Sigurden auf Gnade oder Ungnade ergaben, und Sigurd legt dem Arnljot ein dreifaches Wehrgeld für jeden von ihnen auf. All dieses Geld bezahlte Arnljot; und er war ein Süderöer: und dieses hatte er als Busse für seine Söhne; und fuhr hierauf ab von den Färöern. Sigurd erhielt Kunde von Skoftes Verrath, und sagte, er wolle ihm zwar das Leben schenken, aber er müsse fort von den Färöern. Und er begab sich nach Norwegen, und wurde landflüchtig von den Färöern.

Thord versucht Thuride Hauptwitwe zu heirathen.

55. Nun ist ferner zu erzählen, dass Sigurd Thorlakson seinen Bruder Thord anreizte, er solle sich eine Frau nehmen. Thord frägt, was für eine Frau er für ihn ausersehen habe. „Ich will bei dieser Wahl die nicht übergehen," sagte Sigurd, „welche mir hier auf den Färöern als die Beste erscheint; das ist Thuride Hauptwitwe." „So vornehm halte ich mich nicht," sagt Thord. „Du wirst sie nicht bekommen, wenn wir nicht um sie werben," spricht Sigurd; „Ich mag den Versuch nicht wagen," versetzt Thord, „und sie ist sicher weit davon entfernt, mir ihre Hand zu geben; doch du magst es versuchen, wenn du willst." Sigurd fährt nun den folgenden Tag nach Skufö, und bringt Thuriden sein Anliegen vor. Sie nimmt es nicht sogleich an; er aber beharrt bei seinem Antrage, und es kommt dahin, dass sie verspricht, mit ihren Freunden und Söhnen zu rathschlagen, und sie äusserte, sie wolle ihm Nachricht von dem geben, was dieserhalb abgemacht werde. Sigurd fuhr nach Hause, und sagte, dass ihre Antwort Hoffnung gebe. „Das nimmt mich Wunder," sagt Thord, und mir ahnt, dass dieses nicht ihr Ernst ist." Thuride ging zu Leif, ihrem Schwiegersohn, und zu Thora, ihrer Tochter, und erzählte ihnen die Brautwerbung. Thora frägt, was sie geantwortet habe. Thuride erwiederte, sie habe es ernstlich abgeschlagen, jedoch weniger ernstlich, als sie im Sinne gehabt habe. „Was räthst aber *du* mir, Tochter?" Thora versetzt:

„Du musst es nicht abschlagen, wenn ich rathen soll, falls du anders noch im Sinne hast, Rache zu nehmen wegen der Schmach, die uns angethan worden ist, und ich sehe keinen andern Köder, welcher geeigneter ist, sie in die Falle zu lokken, als diesen; ich brauche meiner Mutter keine Worte in den Mund zu legen, denn auf mancherlei Weise wird sie sie täuschen, so dass sie diese ihre Absicht nicht erreichen." Leif war gleicher Meinung mit Thora, und sagte, er wolle es ernstlich bei sich überlegen, dass sie endlich ihren verdienten Lohn erhielten. Sie verabredeten nun unter sich einen Tag, wann Sigurd und Thord kommen sollten, um diese Angelegenheit abzuschliessen. Da sagte Leif: „Weit voraus sah Thrand, wie er sich erbot, unser Kind aufzuziehen, und daran, weiss ich, bist du Schuld, Thora!" spricht er, „und es ist Sigmunds, unsers Sohnes, Tod, falls er bei Thrand ist, wenn zwischen uns und Sigurd etwas vorfällt." Es ist nicht meine Absicht," sagt Thora, dass er von jetzt an dort länger sein soll; und es ist das Rathsamste, wir reisen nach Osterö, und du besuchest deinen Pflegevater Thrand." Hierüber wurden sie alle einig.

Von Leifs und seiner Gattinn Reise.

56. Leif und die andern machen sich nun auf die Fahrt; und es sind ihrer sieben auf dem Schiffe, und sie kommen nach Osterö; und es schlug den Tag viel Wasser in das Fahrzeug. Leif und die andern wurden sehr nass, Thora aber blieb trokken. Sie gingen auf den Hof Göte, und Thrand nahm sie freundlich auf, und liess für Leif und die andern ein Feuer anmachen. Thora aber wurde in die Stube geführt, und bei ihr war der Knabe Sigmund, ihr Sohn: er war damals neun Winter alt, und sah sehr kräftig aus. Seine Mutter fragte, was Thrand ihm gelehrt habe. Er aber sagte, er habe ihn gelehrt alle Processe führen und alle Rechtshändel abmachen für sich und Andere; das verstehe er vollkommen. Da frägt sie, was sein Pflegevater ihm im Christenthum gelehrt habe. Sig-

mund erwiederte, er habe das Pater noster und das Credo gelernt. Sie sagte, sie wünsche dieses zu hören: und er that, was sie wollte, und es däuchte ihr, dass er das Pater noster ziemlich richtig singe; Thrands Credo lautete aber so:

Allein nicht geh' ich aus,
Viere mir folgen,
Fünf Engel Gottes;
Für mich bet' ich Gebete,
Bete für Christum;
Sieben Psalme sing' ich:
Segen gebe mir Gott!

Und indem kommt Thrand in die Stube, und frägt, wovon sie sprechen. Thora erwiedert und spricht, Sigmund, ihr Sohn, habe ihr das hergesagt, was er ihm gelehrt habe, „und es däucht mir," spricht sie, „dass das Credo von dem andern abweiche." Thrand erwiedert: „Du weisst, dass Christus zwölf oder mehrere Jünger gehabt hat, und jeder von ihnen hatte sein eigenes Credo: nun habe ich mein Credo; du aber hast das, welches du gelernt hast, und es sind viele Credo, und es ist nicht nöthig" spricht er, „dass sie gleich sind, um richtig zu sein." Weiter sprachen sie hier nicht. Am Abend ist für alle ein Mahl bereitet, und es ward tüchtig gezecht, und Thrand war überaus lustig; und Thrand sagt, man solle für sie in der Stube ein Lager bereiten, und ein breites Bette auf dem Estrich machen. Leif sagt, das ginge gut an. Thora sagt, sie wünsche, dass Sigmund ihr von seinen Fahrten erzähle, und diese Nacht bei ihr liege. „Das kann nicht sein," sagt Thrand, „denn alsdann werde ich die Nacht nicht schlafen." „Das wirst du mir nicht abschlagen, lieber Thrand!" sagt sie, und es geschah, dass der Knabe bei ihr lag. Thrand aber hatte für sich eine kleine Kammer, und in dieser schlief er beständig, und der Knabe bei ihm und wenige Männer bei ihm, und Thrand ging in seine Kammer, und es war schon spät in der Nacht. Leif hat Lust zu schlafen und

legt sich nieder und kehrt seiner Frau den Rücken zu; sie stösst ihn mit dem Arm in den Rücken und bittet ihn, nicht zu schlafen. „Stehet auf," spricht sie „und gehet diese Nacht umher auf Osterö, und bohret alle Schiffe an, so dass kein einziges See halten kann." Und so thun sie; Leif war in jeder Bucht daselbst bekannt; sie verdarben sämmtliche Fahrzeuge, so dass kein einziges See halten konnte. Sie schlafen die Nacht nicht, stehen früh Morgens auf. Thora geht mit Sigmund eiligst hinunter zu Schiff, Leif aber geht hinunter in die Kammer, sagt dem Thrand Lebewohl und dankt ihm für die gute Bewirthung, und Thora wolle, dass Sigmund mit ihr reise. Thrand hatte in der Nacht wenig geschlafen, und sagte, es könne nicht angehen, dass Sigmund mitreise. Leif geht eiligst zu Schiff, Thrand aber glaubte nun die ganze Sache zu durchschauen, und befiehlt seinen Hausleuten, seine Schute zu nehmen, die er hatte; sie sollten in grosser Zahl dahin eilen. So thun sie; aber die dunkelblaue See stürzt hinein, und sie sind froh, dass sie nur wieder ans Land kommen; und kein einziges Schiff auf der Insel kann Fahrt halten, und Thrand war gezwungen da zu bleiben, er mochte gut oder übel davon denken. Leif fährt nun, bis er nach Hause kommt, und ruft seine Leute zu sich. Es war gerade der Tag vorher, an welchem Sigurd und Thord sich einfinden sollten.

Leif erschlägt Sigurden und dessen Verwandte.

57. Von Sigurd Thorlakson und Thord ist nun zu erzählen, dass sie sich an dem bestimmten Tage zur Reise dahin rüsten, und Sigurd treibt, sie möchten eilen. Thord sagt, ihn dünke nicht viel bei dieser Fahrt: „und ich glaube, du bist dem Tode nahe," sagt er, „weil du so sehr hierzu treibst." „Betrage dich nicht so wunderlich," sagt Sigurd, „und sei nicht so furchtsam, da keine Gefahr vorhanden ist, und wir wollen für keinen Preis von der Zusammenkunft, die wir verabredet haben, wegbleiben." „Du magst bestimmen," sagt

Thord, „mir aber kommt es nicht unerwartet, wenn wir nicht alle unbeschädigt heute Abend nach Hause zurückkehren." Es fahren ihrer zwölf auf einem Schiff, und sie waren wohl gewaffnet. Sie hatten den Tag Sturm und heftige Strömungen, entgingen denselben aber glücklich und kamen bei Skufö an. Da sagte Thord, er wolle nicht weiter fahren. Sigurd sagte, er wolle auf den Hof hinauf gehen, und wenn er auch ganz allein ginge. Thord versetzt, er müsse zum Tode bestimmt sein. Sigurd steigt die Insel hinauf, er war in einen rothen Rock gekleidet, und hatte einen blauen bebänderten Mantel über seiner Schulter; er war mit einem Schwert umgürtet und hatte einen Helm auf dem Haupt. Er steigt die Insel hinauf, und wie er nicht weit mehr von dem Hause ist, da sieht er, dass die Thüren verschlossen sind; auf dem grünen Platz der Thüre gegenüber stand die Kirche, welche Sigmund hatte bauen lassen. Wie nun Sigurd zwischen die Wohnhäuser und die Kirche kam, sieht er, dass die Kirche offen ist, und eine Frau kommt aus der Kirche gegangen, gekleidet in ein rothes Gewand, und einen blauen Mantel hatte sie über den Schultern. Sigurd erkannte sie, dass es Thuride, die Hausfrau, war, und wendet sich zu ihr; sie grüsst ihn freundlich, und geht zu einem Baumstamme, der auf dem Platze lag. Sie setzen sich nun auf den Baum, und sie will sich nach der Kirche hin wenden; er aber wollte sich nach der Hausthüre und von der Kirche wegwenden, sie aber bestand darauf, und sie wandten sich nach der Kirche hin: Sigurd fragte, was für Männer gekommen seien. Sie antwortet, es seien nur wenige da. Er fragte, ob Leif da sei; sie erwiedert, er sei nicht da. „Sind deine Söhne zu Hause?" spricht er. „Ja, sie sind zu Hause," erwiedert sie. „Was habt ihr über unsern Antrag besprochen?" sagt Sigurd. „Wir haben gesprochen," antwortet sie, „dass wir Frauen alle von dir das Meiste halten, und von meiner Seite würde wenig Verzug sein, wenn du los und ledig wärest. „Mein Glück hat also einen grossen Mangel erlit-

ten," sagt Sigurd; „doch das lässt sich bald ändern, so dass ich wieder ein freier Mann werde." „Das möge der Fall werden," sagt sie. Und indem wollte er sie an sich ziehen, und schlang die Arme um sie, sie aber zog den bebänderten Mantel an sich, und in dem Augenblick sprang die Thür auf, und ein Mann mit gezogenem Schwert lief herzu, und das war Here Sigmunds Sohn; und wie Sigurd das sieht, duckt er sich nieder unter den Mantel und schlüpft so hinaus, Thuride aber behält den Mantel zurück. Nun kommen mehrere Männer heraus, und Sigurd läuft weg aufs Feld. Here ergreift einen Spiess und läuft ihm nach aufs Feld, und er wird der schnellste; Here wirft den Spiess nach Sigurd, und Sigurd sieht, dass der Spiess auf seine Schultern gerichtet ist; da wirft er sich nieder auf die Erde, und der Spiess fliegt über ihn hinweg und bleibt in der Erde stecken. Sigurd steht eiligst auf und ergreift den Spiess, und wirft ihn zurück, und der Spiess fährt dem Here mitten durch den Leib, und er stürzte sogleich todt nieder. Sigurd läuft nun den schmalen Steig hinab, aber Leif kommt dahin, wo Here liegt, hält sich nicht dabei auf, sondern läuft weiter vorwärts auf der Insel, kommt ans Ende derselben und springt hinab, und die Leute sagen, es sei daselbst bis zum Strande hinab funfzehn Faden. Leif kommt auf seine Füsse zu stehen, und läuft hin zu ihrem Schiffe, und Sigurd war an das Schiff gekommen und war im Begriff auf das Schiff zu springen; aber Leif hieb ihn mit dem Schwert in die Seite, und das Schwert ging ihm in den Unterleib hinein, wie es Leifen vorkam. Sigurd sprang jedoch auf das Schiff, und sie stachen vom Lande, und so gingen sie diesmal von dannen. Leif geht auf die Insel hinauf zu seinen Leuten und gebietet ihnen, sogleich zu Schiff zu steigen: „und wir müssen ihnen nachsetzen." Sie fragen, ob er von Heres Tode etwas erfahren oder Sigurd getroffen habe; er antwortete, es sei jetzt keine Zeit viel zu sprechen. Sie besteigen eiligst zwei Schiffe, und Leif hatte achtzig Mann,

und ihre Abfahrt verzögerte sich sehr. Sigurd und seine Genossen landeten auf Strömö, und Sigurd hatte das Schiff gesteuert, und sprach wenig mit den andern. Wie er aber aus dem Schiffe stieg, fragte Thord, ob er auch schwer verwundet sei. Er erwiederte, er wisse es nicht genau. Sigurd geht zu dem Schiffsbehältniss, das dicht am Meere war, und legt seine Arme an die Wand desselben; die andern aber entladen das Schiff und gehen sodann hinauf zu dem Schiffsbehältniss, und sehen, dass Sigurd dabei steht, und starr und todt ist. Sie brachten die Leiche nach Hause, sagten aber nichts von dem, was vorgefallen war. Sie gehen darauf zum Abendessen, und wie sie beim Essen waren, kommen Leif und seine Genossen auf den Hof, und versuchen einen Angriff, und legen Feuer an. Thord und Gaut wehrten sich tapfer, und es waren ihrer eilf da; der Angreifer aber waren dreissig angekommen. Und wie das Feuer das Haus ergriff, läuft Gaut der Rothe hinaus, und kann es drinnen nicht länger aushalten. Steingrim, Sigmunds Sohn, und zwei andere greifen ihn an, er wehrte sich aber tapfer. Gaut hauet den Steingrim in das Knie und die Kniescheibe ab, und es war eine grosse Wunde, so dass er sein Lebenlang hinkte; auch erschlug er einen von den andern. Da kommt Leif Össurson hinzu, und sie kämpfen mit einander, und das Ende ist, dass Leif Gauten erschlägt. Nun läuft Thord Lave hinaus, und ihm entgegen laufen Brand Sigmunds Sohn und zwei andere, und greifen Thord an; das Ende dieses Streits aber war, dass Thord den Brand und seine beiden Genossen erschlägt. Da kommt Leif Össurson hinzu, und durchsticht ihn mit demselben Schwerte, mit welchem er zuvor Sigurden, dessen Bruder, erlegt hatte, und Thord sank auf der Stelle todt zu Boden.

Leif ist nun einziger Gebieter. Thrands Tod.

58. Nach diesen Vorfällen fährt Leif nach Hause, und wird durch diese seine Thaten berühmt. Thrand aber nahm, wie er von diesen Dingen hörte, sich dieselben so zu Herzen, dass

er vor Kummer starb. Leif war nun einziger Gebieter über sämmtliche Färöer; und dieses war zu der Zeit, als Magnus der Gute, Olafs Sohn, König war. Leif fuhr nach Norwegen zu König Magnus, und nahm die Färöer von ihm zu Lehn; er kommt zu den Färöern zurück, und wohnt da bis in sein Alter. Sigmund, sein Sohn, wohnte auf Suderö nach seinem Vater Leif, und wurde ein sehr angesehener Mann. Thuride, die Hausfrau, und Leif starben während der Regierung von König Magnus; Thora aber war bei ihrem Sohn Sigmund, und galt stets für eine sehr tüchtige Frau. Sigmunds Sohn hiess Hafgrim, und von ihm stammen Einar und Skegge, seine Söhne, die vor Kurzem Sysselmänner auf den Färöern gewesen sind. Steingrim der Lahme, Sigmunds Sohn, wohnte auf Skufö, und galt für einen braven Bonden. Von mehrern andern merkwürdigen Thaten von Sigmund Bresterson oder dessen Nachkommen wird nichts erzählt.

Berichtigungen in der färöischen Uebersetzung.

Seite 5, L. 2 (und 8, 1): Markaj*i*riu, 13: stör*s*ta. 6, 6: helt l. mætti. 12, 5: betalavu l. grajddu. 13, 2: uj ödlun *S*kolkasniun. 18, 4: iðlt. 31, 11-12: Öksl, Öksl-ina. 49, 6: *å*-. 55, 9: Hajamörk. 62, 14-15: är*u* Fer-ina. 75, 3: bådi. 77, 16: *o*lujtla. 78, 15: Kjepslä. 83, 3-4: *o*-fåjir, 21: Lujvi. 96, 15: gjördu. 97, 3: Ojðjarskjeggjunun., 98, 16: hø l. bröt. 103, 16: är*u*. 108, 5: vard*u*. 110, 10: båji Vinir og Ovinir. 111, 19: är*u*. 114, 3: skuldu l. skulum. 117, 3: vildi at tit skjildu veri dripnir. 120, 4 *und* 8: skjild*u*. 123, 7: Torkjild l. Sigmundur, 13: *H*läjun. 134, 11: bådi. 136, 16: *Das Zeichen (;) fällt weg*. 137, 7: *statt* Dirkjilsi *besser* Harlighajtir. 142, 5: *O*mikji, 6: ." 147, 13: b*å*ji. 150, 17: *l*äti. 151, 10-11: og negv spidlir tä Bigd tikara út här uj Ojðjunun. 163, 11: Via l. Vi*t*a. 169, 6: b*å*ji. 174, 10: Go*w*m. 184, 2: Grind*i*r, 6: Grind*i*nar. 187, 11: vujs*i*r. 189, 2: Ho*v*i. 190, 17 und 192, 3: Lo*w*ir. 195, 9: inni kjå mär *fällt weg*. 197, 2-3: Men bygvast at fära niur, tå gjek, 5-6: sär Stä til sjolvsins Ørindi; og tåi. 201, 8, Lo*w*. 207, 15: Säkj*i*r er*u*. 211, 4-5: Owlav*i* Kongj*i*. 219, 4: Oraskvak. 225, 19: Lo*w*. 228, 15: fåjirajnir. 235, 20: òbrådlia. 244, 11: gjèr*a* l. gjèr. 254, 2: grunar mè. 262, 2: skuld*u*.

Ferner. Vorw. S. XII, *Anm.* l. Sysselmänner. S. 109, L. 25: de skulde gjöre et tildeels forstilt Angreb paa Skandsen. S. 311, L. 19-20: sie sollten einen zumtheil verstellten Angriff auf die Schanze machen.

Chronologische Uebersicht.

825 (*spätestens*) Grim Kamban bebauet die Färöer.
964 Thorer Beinersons Geburt.
966 Sigmund Brestersons Geburt.
Thorkel Barfrost wird des Landes verwiesen.
Thuride Thorlakstochter wird geboren.
975 Bresters und Beiners Erschlagung.
Rafn von Tönsberg kommt zu den Färöern und führt Sigmund und Thorer von da nach Norwegen.
976 Rafn giebt Sigmund und Thorern frei und reist nach den Ostländern.
978 Sigmund und Thorer ziehen von Vigen nach Dovrefjeld.
984 Sigmund und Thorer kommen zu Jarl Hakon.
Thora, Sigmunds Tochter, wird geboren.
985 Sigmunds Kampf mit Randver.
Sigmund und Thorer werden zur Julzeit Jarl Hakons Hofleute.
986 Sigmund heert in Schweden und Russland und kämpft mit Vandil.
Thorkel Barfrost wird von der Verbannung freigesprochen.
987 Sigmunds Kampf mit Harald Jarnhaus unterhalb Anglesey.
Thorkel wird Sysselmann in dem Orkedal.
988 Sigmund geht nach den Färöern, und setzt sich in den Besitz seines väterlichen Erbes.
989 Sigmund zieht nach Norwegen, und Jarl Hakon entscheidet zwischen ihm und Thrand.
990 Sigmund begiebt sich im Frühling nach den Färöern, und willigt ein, dass Thrand die ihm aufgelegte Geldbusse in drei Jahren bezahle.
Er zieht wieder nach Norwegen.
991 Sigmund macht Hochzeit mit Thuride, und reist im Herbst mit seiner Familie nach den Färöern.
992 Sigmund macht im Sommer auf kurze Zeit eine Reise nach Norwegen.
993 Sigmund reiset im Spätjahr nach Norwegen.
994 Sigmund nimmt Theil an der Schlacht mit den Jomsvikingern in Hjörungevaag.
997 König Olaf Tryggveson sendet eine Botschaft zu Sigmund.
998 Sigmund begiebt sich nach den Färöern und verkündiget das Christenthum daselbst.

999 Die Färöer treten über zum Christenthum.

1000 Sigmund überbringt im Frühlinge Olaf Tryggveson den Schoss von den Färöern und kehrt früh im Sommer zurück.

1001 Sigmund besucht die Jarle Erik und Svend.

1002 Sigmund wird von Thrand überfallen und von Thorgrim dem Bösen ermordet.

1024 Lagmann Gille, Leif Össurson und Thoralf von Dimon kommen zu König Olaf dem Heiligen.

1026 Thoralf von Dimon wird in Norwegen ermordet.
Sigmund Leifsons Geburt.

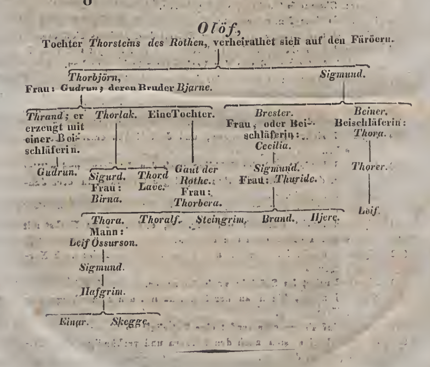
1027 Karl von Möre zieht nach den Färöern.

1028 Karl von Möre wird erschlagen.

1029 Thrands Entscheidung auf Strömö-Thing, wodurch seine Verwandten von der Landesverweisung befreit werden.

1035 Leif rächt sich an Sigurd und seinen Genossen.

Sigmund Brestersons Geschlecht.



a bok er þorlake hab. Hefter þrænd ok Sigmundar

Madr er nefndr grimr kamban hann bygde fyrstr færeyiar
a dogum haralldz hins harfagra. þa flydu fyrir hans ofriki
lde margir settuzt sumir i færeyium ok bygdu þær en sumir lei
tudu til annarra eyde landa. aud hin diupaudga for til
islandz ok kom vid færeyiar ok gipti þar olofu dottur þorsteins rau
ds ok er þadan komin hin mesta kynkuisl færeyinga er þeir kall
a gotu skeggia er bygdu i austr ey [illegible]

Þorbiorn het madr hann var kalladr gotu skegg hann bio i austr ey i fær
eyium gudrun het kona hans. þau attu .ij. sonu het þorlakr hin
ellri en þrandr hin yngri þeir voru efniligir menn. þorl. var bædi
mikill ok sterkr þrandr var ok mikill. þui mote þa er hann þroskadizt er
misfellt þeira brædra var mikit þrandr var raudr a har ok freknot
tr i andlite fridr sinum. þorb. var audigr madr ok var þa gamall er
þetta var tidenda þorlakr kuendizt þar i eyium ok var þo heima med f
odr sinum i gotu ok bradliga eptir þorlakr var kuongadr andadizt þorb
gautu skeggi ok var hann heygdr ok utborinn at fornum sid huiat þa voru he
idnar allar færeyiar synir hans skiptu arfui med ser ok vilde huorge
vegi hafua heimabolet i gautu þat er hin mesta gersime.
þeir logdu hluta ok hlaut þrandr. þeir bædde þrand eptir skipti at hann
munde hafua heimabolet en hann lausa fe meira en þrandr villde
ecke. for þorlakr þa i burt ok feck ser annan bustad þar i eyiunum.
þrandr selde a leigu lond sin i gotu morgum monnum ok tok leigu sem mes
t ma en hann vedzt til skips um sumarit ok hafde litinn kaupeyre ok for
til noregs ok hafde þar vetrsetu um vetrinn ok þotte fafua myrkr
i skapi þa red fyrir noregi hin grafelldr um sumarit eptir for
þrandr med byrdingsmonnum sinum sudr til danmerkr ok kom a haleyre vid sum
it þar var þa fiolmenni sem mest ok sua er sagt at þar kemr mestr f
iolmenni hingat a nordrlond med kaupmonnum þa red fyrir danmork
hin konungr gormsson er kalladr var blatonn hann var a haleyre vid sumit ok
fiolmenni mikit med honum. ij. hirdmenn konungs eru nefndir er þa voru med



Længde vest for Kjøbenhavn
KORT
over
FÆRØERNE
Navnene ere i den færøiske Dialect; de indklamrede ere gamle nordiske.
NORÐRE EYJAR
STREJMOJ
(STRAUMSEY)
ESTROJ
(AUSTREY)
MIKJINES
VÅOJDJ
KADLSOJ
KUN OJ
BOR OJ
VIOJDJ
FUGLOJ
SVUJNOJ
(SVINEY)
THORSHAVN
(ÞORSHÖFN)
NÖLSOJ
KOLTIR
HESTUR
SANDOJ
(SANDEY)
SKÚOJ
(SKÚFEY)
STOWRA DUJMIN
(Meira Dimun)
LUITLA DUJMIN
(Minni Dimun)
SUROJ
(SUÐREY)
Mujkurin
3 danske Mile
Længde vest for Paris
Kongl. Steentr. A. Dir.
Manza lith.

